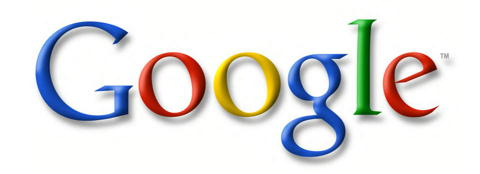




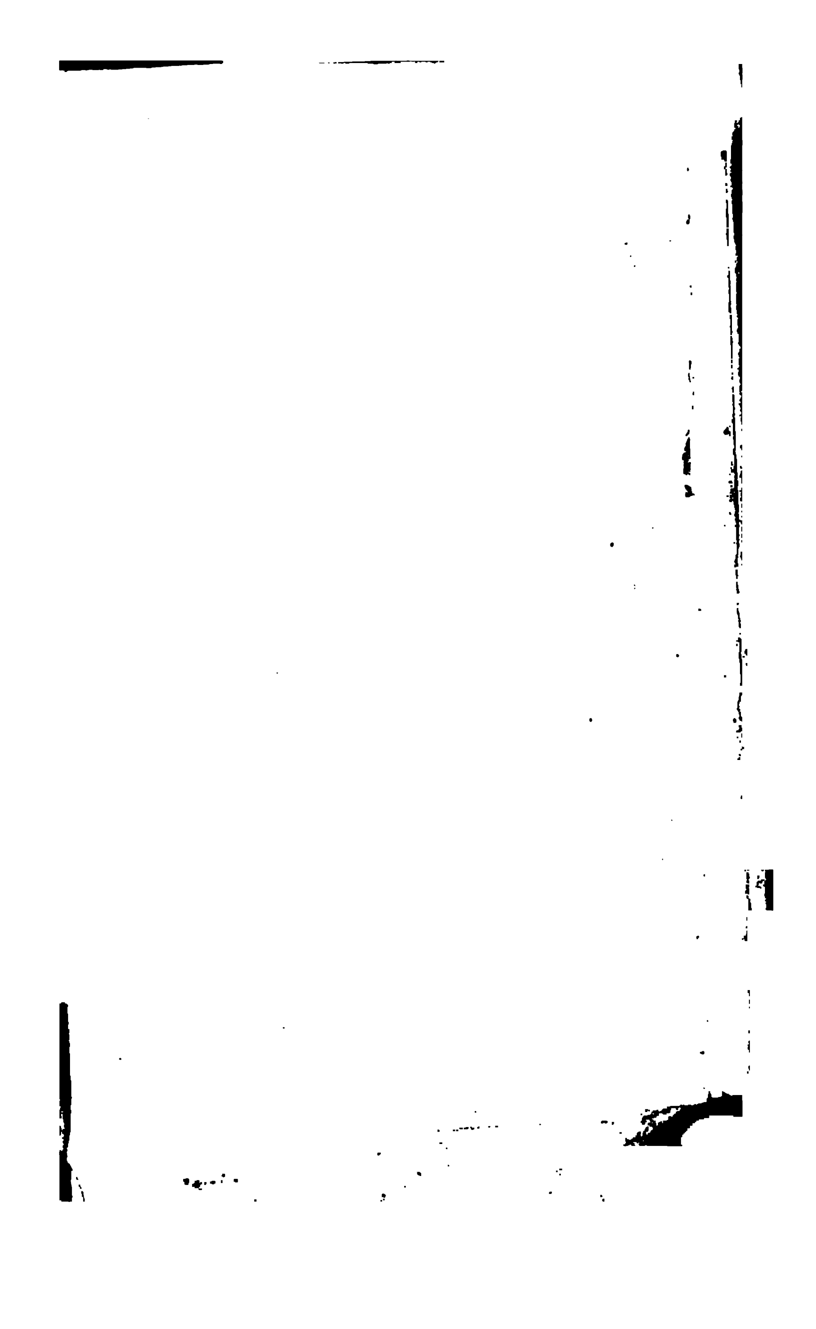


PARIS

UND SEINE UMGEBUNGEN.

Vergleichende Geld-Tabelle.

Frankreich.		Deutschland.		Oesterreich. Silberwährung.		Schweden, Norwegen & Dänem.	
Francs.	*Centimes.*	*Mark.*	*Pfennig.*	*Gulden.*	*Kreuzer.*	*Kr.*	*Öre.*
—	5 (1 Sou)	—	4	—	2	—	$3^3/_4$
—	25 (5 Sous)	—	20,25	—	10	—	18
—	50 (10 —)	—	40,50	—	20	—	36
—	75 (15 —)	—	60,75	—	30	—	54
1	— (20 —)	—	81	—	40	—	72
1	23,5	1	—	—	50	—	90
2	—	1	62	—	80	1	44
2	46,92	2	—	1	—	1	80
3	—	2	43	1	20	2	16
4	—	3	24	1	60	2	88
5	—	4	05	2	—	3	60
6	—	4	86	2	40	4	32
7	—	5	67	2	80	5	04
8	—	6	48	3	20	5	76
9	—	7	29	3	60	6	48
10	—	8	10	4	—	7	20
11	—	8	91	4	40	7	92
12	—	9	72	4	80	8	64
13	—	10	53	5	20	9	36
14	—	11	34	5	60	10	08
15	—	12	15	6	—	10	80
16	—	12	96	6	40	11	52
17	—	13	77	6	80	12	24
18	—	14	58	7	20	12	96
19	—	15	39	7	60	13	68
20	—	16	20	8	—	14	40
24	69,20	20	—	10	—	18	—
30	—	24	30	12	—	21	60
40	—	32	40	16	—	28	80
50	—	40	50	20	—	36	—
60	—	48	60	24	—	43	20
70	—	56	70	28	—	50	40
80	—	64	20	32	—	57	60
90	—	72	29	36	—	64	80
100	—	81	—	40	—	72	—



13 14



PARIS

UND SEINE UMGEBUNGEN

NEBST EISENBAHN-ROUTEN DURCH DAS

NORDOSTLICHE FRANKREICH.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

Mit 11 Karten und 30 Plänen und Grundrissen.

ELFTE AUFLAGE.

LEIPZIG:
VERLAG VON KARL BÆDEKER.
1884.

Das vorliegende Handbuch erscheint hiermit zum elften Mal. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern, ihm eine auf persönlicher Erfahrung beruhende Anleitung zu geben, mit möglichst geringem Zeit- und Geldaufwande dasjenige rasch zu überblicken, was besondere Aufmerksamkeit verdient, ohne ihn mit bedeutungslosen Einzelheiten zu überhäufen, welche mehr verwirren, als zurechtweisen. Eine erschöpfende Darstellung der französ. Hauptstadt liegt dem Herausgeber fern; „Specialitäten" hat er weder dienen können noch wollen. Er richtete sein Augenmerk auf Reisende von allgemeiner Bildung; diese hat er durch die Strassen von Paris und zu den wichtigsten Bauwerken begleiten, sie durch die reichen Kunstsammlungen führen wollen. Auch die an landschaftlichen Schönheiten und Kunstdenkmälern so reiche Umgebung von Paris hat eingehende Berücksichtigung gefunden. Ausserdem sind Angaben über einige Eisenbahnrouten durch das nordöstliche Frankreich beigefügt. Sind auch im ganzen die französischen Provinzialstädte mit Italien und Deutschland verglichen von grosser Einförmigkeit, so besitzen doch Rouen, Amiens, Reims und anderder in diesem Bande beschriebenen Städte in ihren Baudenkmälern, insbesondere in den herrlichen gothischen Kirchen, Perlen der Kunst, die auf keinen gebildeten Reisenden ihre Wirkung verfehlen werden.

Die kartographische Ausstattung des Bandes, die schon längst vielseitige Anerkennung gefunden hat, ist für die gegenwärtige Auflage sorgfältig revidirt und wiederum vermehrt worden. Um dem Reisenden die Benutzung derselben beim Durchwandern von Paris möglichst zu erleichtern, sind sämmtliche auf die Hauptstadt bezüglichen Pläne (1 Uebersichtsplan, 1 grosser Plan, 5 Specialpläne der wichtigsten Stadttheile, 1 Omnibusplan) in einem besonderen Hefte vereinigt, welches der Käufer durch Zerschneiden des gelben Fadens aus dem Buche herausnehmen kann. Die Eintheilung des grossen Planes von Paris in drei verschiedenfarbig gedruckte Abschnitte wird sich als besonders zweckmässig erweisen. Nichts ist störender, als das Entfalten und Betrachten eines grossen Blattes auf lebhaften Strassen. Nach der jetzigen Einrichtung lassen die Pläne sich wie ein *Taschenbuch* handhaben.

Bezüglich der Angaben über Gasthöfe und Restaurants sei auf S. 3 u. folg. verwiesen. Diejenigen Häuser, welche der Verfasser, sei es aus eigener Erfahrung, sei es auf Grund der zahlreichen, von Reisenden aller Nationalitäten ihm eingesandten Hôtelrechnungen, für empfehlenswerth hält, sind mit einem * bezeichnet oder anderweitig hervorgehoben. Auch ist, so weit des Verfassers Kenntniss reicht, auf Gasthöfe mit deutschen Besitzern und solche, die von deutschen Reisenden viel besucht werden, besonders hingewiesen. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, dass es unter den übrigen, nicht auf die eine oder andere Weise hervorgehobenen gleichfalls gute Häuser gibt. Man darf nur nicht ausser Acht lassen, dass Gasthöfe einem beständigen Wechsel unterworfen sind, und dass Aufnahme und Behandlung häufig von besonderen und unvorhergesehenen Umständen abhängen. Ein billig denkender Reisender wird daher dem Herausgeber eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofssternchen nicht zumuthen wollen. In Gesellschaft von Damen ist es in Paris besonders rathsam, nur Häuser zweifellos ersten Ranges zu wählen. — Die Preisangaben sind durchschnittlich Rechnungen der letzten Jahre oder den Ankündigungen der betreffenden Häuser entnommen. Mehr als einen ungefähren Anhalt können sie natürlich nicht abgeben, insbesondere sind die Zimmerpreise grossen Schwankungen unterworfen. Rechtzeitige Erkundigung, wie sie in Paris durchaus üblich ist, ist stets zu empfehlen.

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird überhaupt niemand von einem Reisebuch fordern, das über zahllose Dinge Auskunft geben muss, die beständigem Wechsel unterworfen sind. Daher wiederholt der Herausgeber seine Bitte an die Freunde seiner Bücher, ihn auch ferner auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den besten Beweis liefern, wie schätzenswerth ihm stets solche Berichtigungen erschienen sind.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, dass die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten.*

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung.

Rechtes Ufer der Seine.

Die Cité.

Linkes Ufer der Seine.



Umgebungen von Paris.

Routen
vom Rhein und der Schweiz nach Paris.

Verzeichniss der Karten, Pläne und Grundrisse.

A. Karten.

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt; einer Erläuterung bedürfen wohl nur die folgenden:

Z = Zimmer, L. = Licht.
F. = Frühstück.
B. = Bedienung.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
kg = Kilogramm.
m = Meter, cm = Centimeter.
km = Kilometer.
ha = Hektar. hl = Hektoliter.
cbm = Kubikmeter.
Min = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerst., Freitag, Samstag.
fr. = Frank.
c. = Centimes.
M = Mark, Pf. = Pfennig.
R. = Route, S. = Seite.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Massangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Einleitung.

A. Sprache. Geld. Kosten der Reise.

Sprache. — Für eine Reise nach Paris ist eine wenn auch oberflächliche Kenntniss der französischen Sprache unerlässlich. Es gibt zwar daselbst eine Anzahl Gasthöfe (namentlich diejenigen ersten Ranges), in welchen man deutsche Kellner findet, auch solche mit deutschen Besitzern (vgl. S. 3/4). Allein mit dem ersten Schritt auf die Strasse steht man hülflos da und ist gänzlich auf die Führung eines Commissionärs angewiesen.

Geld (vergl. die Münztabelle vor dem Titel). — In Frankreich circulirt nur französ. Geld und dasjenige der durch Münzvertrag verbundenen Staaten: Belgien, Schweiz, Italien *(Lira)* und Griechenland *(Drachme)*. Von ausländischen Goldmünzen kommen österreichisch-ungarische 8- und 4-Guldenstücke vor, welche dem 20- und 10-Francstücke gleichwerthig sind und fast überall anstandslos genommen werden. Von fremder Scheidemünze gilt eigentlich nur die italienische. Im gewöhnlichen Verkehr ist die alte Bezeichnung *Sou* für das 5 Centimesstück vorherrschend: 10 Sous = 50 Centimes, 20 Sous = 1 Franc.

Die französ. *Bank* gibt Noten von 20, 25, 50, 100, 200, 500, 1000, 5000 fr. aus, die allenthalben zum vollen Werth genommen werden. Ausländische Banknoten, sowie deutsche Gold- und Silbermünzen lassen sich nur bei Wechslern verwerthen, jedoch meist mit grösserem Verluste, als die Beschaffung französischen Geldes in der Heimat verursacht.

Die **Kosten** einer Pariser Reise kann jeder aus den ersten Abschnitten sich ungefähr berechnen: mit 10 fr. wird man die täglichen Ausgaben zur Noth bestreiten; man braucht aber gar nicht einen besonders grossen Anlauf zu nehmen, um 50 fr. und viel mehr täglich auszugeben. Rathsam ist es immer mit kleiner Silbermünze *(petite monnaie)* und einigen Kupferstücken versehen zu sein für Trinkgelder und ähnliche Ausgaben.

B. Eisenbahnen. Pass. Douane.

Eisenbahnen. — Die französischen Bahnen, deren Gesammtlänge zur Zeit über 28,000 km beträgt und von denen der weitaus grösste Theil in den Händen einiger grossen Gesellschaften ist, haben durchweg doppeltes Geleise, und zwar fahren die Züge immer auf dem linken Geleise; man merke sich daher, dass in Frankreich immer *links* ein- u. ausgestiegen wird. Die Schnellzüge *(trains express)* haben meist nur 1. Kl. Die Wagen 1. Kl. stehen denen der 2. Kl. der meisten deutschen Bahnen gleich; in denjenigen der 2. Kl. sind die Bänke jedesmal auf 5 Personen berechnet, oft schmal und schlecht gepolstert. Besondere Rauchcoupés *(fumeurs)* gibt es nur wenige, und um in einem andern Coupé rauchen zu können, ist es Sitte, die Erlaubniss dazu von den Mitreisenden einzuholen *(Un cigare vous gêne, Monsieur?)*, eine Höflichkeit, auf die der Franzose streng hält.

Ueber Fahrpläne gibt der wöchentlich erscheinende *Indicateur des chemins de fer* Auskunft; er wird auf allen Bahnhöfen feilgehalten (60 c.). Handlicher sind die in kleinerem Format erscheinenden Special-Indicateurs der einzelnen Linien (*Livrets-Chaix;* 40 c.).

Die Eisenbahnen richten sich nach der Pariser Uhr, welche gegen Brüssel um 8 Min., gegen Köln 19 Min., gegen Frankfurt 25 Min., gegen Bern 26 Min., gegen Berlin 44 Min. *nach*geht.

Ein beachtenswerther Unterschied in der Billet-Controlle gegen Deutschland ist, dass dieselbe beim Eintritt in den Wartesaal erfolgt, in welchen ohne Billet niemand eingelassen wird. Vor Abgang des Zuges wird dann das Billet nochmals vorgezeigt. Die Abgabe des Billets am Schluss der Reise erfolgt meist erst am Ausgang des Bahnhofes *(sortie)*. Freigepäck hat man bis 30 kg innerhalb der Grenzen Frankreichs, 25 kg bei den auf das Ausland lautenden Billets. Einschreibegebühr 10 c. Die Gepäckträger, welche die Sachen von und zur Droschke schaffen, erhalten einige Sous. Bei kurzem Aufenthalt an kleinen Stationen wird man sein Gepäck am Bahnhof lassen („déposer au bureau de consigne“: 10 c., mehrere Stücke je 5 c. pro Stück und Tag).

Nicht unbedeutend ist die Kostenersparniss (15-25%), wenn man z. B. bei Ausflügen in die Umgegend von Paris sich der Retourbillets *(billets d'aller et retour)* bedient. Dieselben haben 1-3tägige Gültigkeit, Samstags und an Tagen vor Festen stets drei Tage. Die früher auf den besuchteren Linien in der Umgebung von Paris an Sonn- und Festtagen üblichen Preiserhöhungen sind neuerdings in Wegfall gekommen und bestehen zur Zeit nur noch für die Bahn nach Vincennes.

Ein **Pass** wird in Frankreich nicht verlangt. Doch ist es, um etwaigen unangenehmen Berührungen mit der Polizei aus dem Wege zu gehen, immerhin anzurathen, nicht ohne Passkarte zu reisen. Eingeschriebene Briefe und Geldsendungen werden nur gegen Vorzeigung eines solchen Papieres ausgeliefert.

Die **Douane** wird mit Strenge, aber grosser Höflichkeit auf den Grenzen gehandhabt; rathsam ist, das Steuerbare gleich selbst darzureichen, die Durchsuchung ist dann rasch beendigt. Das Augenmerk der Zollbeamten ist bei gewöhnlichen Reisenden vorzugsweise auf Cigarren gerichtet; der Zoll beträgt 36 fr. per Kilogramm, gewöhnlicher Tabak nur 15 fr., türkischer Tabak 25 fr. per Kilogramm. Cigarren bekommt man übrigens in Paris eben so gut wie auswärts (S. 35), wenn auch theurer.

Wer Besuche zu machen hat, vergesse einen Cylinderhut nicht, den man überhaupt in Paris wegen seiner ausschliesslichen Herrschaft, wenigstens in den Wintermonaten, nur ungern entbehren wird.

C. Zur Geschichte Frankreichs

mit Beziehung auf das vorliegende Buch.

Zur Zeit Caesar's bewohnten die *Parisii* das Ufer der *Sequana* (Seine); die Hauptstadt dieses Stammes war das auf der jetzigen Cité-Insel gelegene *Lutetia*. Die Bekehrung des Volksstammes der Parisii, so berichtet die Sage, erfolgte durch den heil. Dionysius, der um das Jahr 250 den Märtyrertod auf dem Berge *Montmartre* (Mons Martyrum) erlitt.

Der Kaiser Constantius Chlorus soll 292-306 das Palais des Thermes gebaut haben.

Julian bewohnte Lutetia im Jahr 360; zu dieser Zeit erhielt die Stadt den Namen Parisii und politische Vorrechte.

Gratian wurde 380 in der Umgegend von Paris durch Maximus besiegt und erschlagen.

Chlodwig, Sohn des *Childerich*, König von Tournay, machte endlich der Römerherrschaft ein Ende (um 486), bekehrte sich zum Christenthum und wurde der Stammvater der **Merovinger**. Er baute in Paris eine Kirche zu Ehren der Apostelfürsten Petrus und Paulus, weihte sie jedoch später der heil. Genovefa (Ste-Geneviève), die unter seiner Regierung gestorben sein soll. Weder unter diesem noch unter dem folgenden Herrschergeschlecht war Paris beständige Residenz der Regierenden.

Pippin der Kleine bestieg den Thron des Frankenreiches 751 und gründete das Haus der **Karolinger**.

Karl der Grosse *(Charlemagne)* folgte ihm 768.

Ludwig I. der Fromme *(le Débonnaire)* war König 814-840.

In der Theilung zu Verdun (843) fiel Frankreich dem jüngsten Sohne Ludwig's des Frommen, Karl dem Kahlen *(le Chauve)* zu. Unter seiner Regierung, um 857, wurde Paris von den Normannen heimgesucht. Karl († 877) so wie seine Nachfolger vernachlässigten die Stadt und überliessen sie ihrem Schicksale, als 885 die Normannen einen zweiten Raubzug unternahmen. Die Folge war, dass die französischen Karolinger des Thrones verlustig erklärt wurden; die Krone ging auf den Grafen Eudes

über der besonders zur Vertreibung der Normannen beigetragen hatte. Im Jahre 987 bemächtigte sich

Hugo Capet († 996) des Thrones, und wurde Stammvater der **Capetinger**. — Unter ihm beginnt der Bau des alten Königspalastes, an der Stelle des jetzigen Palais de Justice.

Robert der Fromme (*le Pieux*, † 1031).

Heinrich I. († 1060). Betheiligung der Franzosen am ersten Kreuzzug unter *Gottfried v. Bouillon*, 1096.

Philipp I. († 1108). Unter ihm erobert *Wilhelm von der Normandie* England 1066.

Ludwig VI., der Dicke (*le Gros*, † 1137), erbaut einen Palast auf dem Platze des heutigen Louvre.

Ludwig VII. (*le Jeune*, † 1180). Seine geschiedene Gemahlin *Eleonore*, Erbin von Guienne und Poitou, vermählte sich mit *Heinrich Plantagenet von Anjou*, der in der Folge, als Heinrich II., König von England wurde. Ludwig's VII. Minister war der Abt *Suger* von Saint-Denis.

Philipp II. August († 1223) machte gleichzeitig mit *Richard Löwenherz* einen Kreuzzug (1190), fiel nach seiner Rückkehr in die englischen Besitzungen in Frankreich ein, besetzte die Normandie, Maine und Poitou, schlug (1214) bei *Bouvines* in Flandern die vereinigte Macht der Engländer, Flandrer und Deutschen. — Er vergrössert Paris und umgibt es mit einer Ringmauer.

Ludwig VIII., der Löwe (*le Lion*, † 1226).

Ludwig IX., der Heilige (*Saint-Louis*, † 1270), unternahm zwei Kreuzzüge, den ersten nach Aegypten, den zweiten nach Tunis. Sein Kaplan war Robert Sorbon, der Gründer der Sorbonne (*Congrégation de la Sorbonne;* S. 217).

Philipp III., der Kühne (*le Hardi*, † 1285).

Philipp IV., der Schöne (*le Bel*, † 1314), veranlasst die Verlegung des päpstlichen Sitzes nach Avignon und hebt 1307 den Orden der Tempelherren auf.

Ludwig X., der Zänker (*le Hutin*, † 1316).

Philipp V., der Lange (*le Long*, † 1322).

Karl IV., der Schöne (*le Bel*, † 1328), starb kinderlos. Nach ihm kommt eine Seitenlinie, das **Haus Valois**, zur Regierung mit

Philipp VI. († 1350), Graf von *Valois*. Beginn des mehr als hundertjährigen (1339-1453) Krieges mit England in Folge der aus der zweiten Ehe der Gemahlin Ludwig's VII. hergeleiteten Ansprüche Eduard's III. auf den französ. Thron. Philipp besiegt 1328 die aufständigen Flandrer bei *Cassel*, verliert aber die entscheidende Schlacht bei *Crécy* (1346) gegen Eduard III. von England.

Johann der Gute (*le Bon*, † 1364), von den Engländern bei *Maupertuis* (19. Sept. 1356) besiegt und gefangen nach London abgeführt. Friede von *Bretigny* (1360).

Karl V., der Weise (*le Sage*, † 1380), der Gründer der

Bibliothek, baut die Bastille und das Palais des Tournelles; Paris wird vergrössert und mit einer neuen Ringmauer umgeben. Sein Feldherr, der Connétable *Bertrand du Guesclin*, vertreibt die Engländer.

Karl VI. († 1422). Sieg über die Flandrer unter Artevelde bei *Rosebeke* (1382). Armagnaken-Krieg. Niederlage der Franzosen unter dem *Connétable d'Albert* gegen die Engländer unter Heinrich V. bei *Azincourt* (1415).

Karl VII († 1461). Aufhebung der englischen Belagerung von Orléans durch Jeanne d'Arc, *„la pucelle d'Orléans“*, 1429. Der König am 17. Juli 1429 zu Reims gekrönt, die Jungfrau am 30. Mai 1431 von den Engländern verbrannt. Schlacht bei *St. Jacob* an der Birs, 25. Aug. 1444, gegen die Schweizer.

Ludwig XI. († 1483). Kämpfe mit den Kronvasallen. 1461 Verbreitung der Buchdruckerkunst in Frankreich; Einrichtung der Post.

Karl VIII. († 1498) erobert Neapel 1495, worauf er Erbansprüche hatte, muss aber die Eroberung bald wieder aufgeben. Mit

Ludwig XII. († 1515), *„le père du peuple“*, beginnt die jüngere Linie des Hauses Valois. Er erobert Mailand, worauf er Ansprüche (von seiner Grossmutter) ererbt hatte, und in Verbindung mit den Spaniern Neapel, entzweit sich mit diesen über die Theilung des Eroberten, und wird von ihnen am *Garigliano*, wo *Bayard* mit focht, 1503 besiegt. Er stiftet die Ligue von Cambrai zur Vertreibung der Venezianer vom Festlande Italiens. Sieg über die Venezianer bei *Agnadello* 1509; letzteren aber gelingt es, die Ligue zu sprengen und zur Vertreibung der Franzosen eine „heil. Ligue“ zu stiften, mit deren Hülfe sie den Sieg bei *Ravenna* 1512 erringen.

Franz I. († 1547) gewinnt durch den Sieg über die Schweizer bei *Marignano* 1515 abermals das Herzogthum Mailand. Viermaliger Krieg mit Kaiser Karl V. wegen Burgund und Mailand. Niederlage und Gefangenschaft des König bei *Pavia*, 24. Febr. 1525. — Umgestaltung u. Verschönerung von Paris; der Bau des Louvre und des Hôtel de Ville wird begonnen.

Heinrich II. († 1559), vermählt mit *Katharina von Medici.* Metz, Toul und Verdun kommen 1556 an Frankreich. Gänzliche Vertreibung der Engländer aus Frankreich.

Franz II. († 1560), vermählt mit *Maria Stuart.*

Karl IX. († 1574), Bruder des Vorigen, unter der Regentschaft seiner Mutter *Katharina von Medici.* Anfang der *Hugenottenkriege.* Ludwig Prinz von Condé, Anton von Navarra, Admiral Coligny, Führer der Hugenotten, Franz von Guise und Karl von Lothringen an der Spitze der Gegner. *Bartholomäusnacht*, 24. August 1572. — Der Bau der Tuilerien beginnt.

Heinrich III. († 1589), Bruder der beiden vorigen. Flucht aus dem aufständischen Paris auf den Rath seiner Mutter Katharina von Medici († 1588). Ermordung durch den Dominicaner Jacques Clément im *Lager zu St-Cloud.*

HEINRICH IV. († 1610) aus dem **Hause Bourbon**, Sieg über die katholische Ligue zu *Arques*, 1589, und bei *Ivry*, 1590. Uebertritt zur katholischen Kirche 1593. Einzug in Paris 1594. *Sully*, sein Minister. Beendigung der Hugenottenkriege durch das Toleranz-Edict von Nantes 1598. Scheidung von Margaretha von Valois 1599, Heirath mit Maria von Medici 1600. — Bau des Pont-Neuf, Vergrösserung des Louvre. — Am 14. Mai 1610 von Ravaillac ermordet.

LUDWIG XIII. († 1643), unter der Regentschaft seiner Mutter Maria von Medici, die, von ihm vertrieben, 1642 zu Köln stirbt. Cardinal *Richelieu* († 1642), sein Minister. Seesieg über die den Hugenotten zu Hülfe geschickte englische Flotte bei *Rhé*, 1627, und Einnahme der Hugenotten-Festung *La Rochelle*. Theilnahme am 30jähr. Krieg gegen Oesterreich.

LUDWIG XIV. († 1715), Sohn des vorigen, tritt als fünfjähr. Kind die Regierung an, unter der Regentschaft seiner Mutter *Anna von Oesterreich*. Minister: Cardinal Mazarin († 1661), Louvois († 1691), Colbert († 1683); Feldherren: Turenne († 1675), Condé († 1686), Maréchal de Luxembourg († 1695).

Krieg der Fronde gegen den Hof und Mazarin. Der Herzog von Enghien (Condé) besiegt die Spanier bei *Rocroy*, 1643.

Turenne besiegt die Bayern 1644 bei *Freiburg* und *Nördlingen*.

Condé's Sieg über die Spanier bei *Lens* in Flandern 1645 Unterwerfung der *Fronde*. Pyrenäischer Friede mit Spanien, 1659. Nach dem Tode Mazarin's († 1661) regiert der König selbständig.

Vermählung des Königs mit der Infantin *Maria Theresia*, 1660. Ansprüche auf die spanischen Niederlande nach dem Tode seines Schwiegervaters. Turenne erobert 1667 einen Theil von Flandern und Hennegau, die Städte *Charleroi*, *Tournai*, *Douai*, *Lille*. Condé besetzt die *Franche-Comté* (Freigrafschaft Burgund). Friede von *Aachen*, 2. Mai 1668, in Folge der Tripel-Allianz.

Angriff auf Holland. Uebergang über einen Rheinarm beim *Tolhuis*, unweit Emmerich, 1672. Besetzung von Utrecht und Geldern. Turenne schlägt die Kaiserlichen bei *Sinsheim*, *Ensisheim*, *Mülhausen* (1674), *Türkheim* (1675) und fällt bei *Sasbach*, 27. Juli 1675.

Admiral Du Quesne besiegt die holländ. Flotte bei Syrakus, 1676. Des Maréchal de Luxembourg Sieg über Wilhelm von Oranien bei *Montcassel*, 1677. Friede von *Nymwegen*, 1678.

Besetzung von *Strassburg*, 1681. Die Reunionskammern zu Metz, Breisach, Besançon. Besetzung Luxemburgs. Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685. Verwüstung der *Pfalz* 1688. Sieg des Maréchal de Luxembourg über die Kaiserlichen bei *Fleurus* (1690), bei *Steenkerke* (1692) und bei *Neerwinden* (1693) über Wilhelm von Oranien. Niederlage des Admirals Tourville gegen die Engländer bei *La Hogue* (1692). Friede von *Ryswyk*, 30. Sept. 1697.

Beginn des spanischen Erbfolgekrieges, 1701. Vendôme siegt

bei *Luzzara* (1702), Tallard bei *Speyer* (1702). Eroberung von *Landau* (1702). Sieg bei *Höchstädt* (1703) und Niederlage ebendaselbst (1704). Niederlagen (Prinz Eugen von Savoyen gegen den Marschall Villars) bei *Turin* (1706), *Oudenaerde* (1708) und *Malplaquet* (1709). Friede zu *Utrecht* und *Rastatt*, 1714. — Der König hinterlässt seinem Volk eine Schuldenlast von 3000 Mill. Livres.

LUDWIG XV. († 1774), zweiter Urenkel Ludwig's XIV., besteigt wie dieser als fünfjähriger Knabe den Thron, 1715-25 unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans. Vermählung mit *Maria Leszczynska* von Polen. Theilnahme am polnischen Erbfolgekrieg. Oesterreichischer Erbfolgekrieg (1740-48), Niederlage bei *Dettingen* am Main durch Georg II. v. England. Sieg über Holländer und Engländer bei *Fontenoy*, 1744; über die Oesterreicher unter Karl von Lothringen bei *Rocour*, 1746; über die Verbündeten bei *Laeffelt*, unweit Maastricht, 1747; Einnahme von *Maastricht*, 30. April 1748, an demselben Tage, wo zu Aachen Friede geschlossen wurde. Siebenjähriger Seekrieg mit England.

Zu Lande: Sieg des Maréchal d'Estrées über den Herzog von Cumberland bei *Hastenbeck*, 1757; Niederlage der Franzosen unter dem Prinzen von Soubise gegen Friedrich II. von Preussen bei *Rossbach*, 1757. Des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Sieg über die Franzosen bei *Crefeld*, 1758. Marschall Broglie schlägt den Herzog bei *Bergen*, 1760. Niederlage bei *Minden*.

LUDWIG XVI. († 1793), vermählt als Dauphin mit *Marie Antoinette*, Tochter Franz' I. und der Kaiserin Maria Theresia. Kämpfe für die nordamerikanischen Colonien 1777 bis 1783. Zerrüttung der Finanzen; Vergennes, Turgot, Necker, Calonne, Brienne, Necker (zum zweitenmal) Finanz-Minister.

1789. Eröffnung der Reichsstände *(Etats-Généraux)* zu Versailles, 5. Mai. Der „dritte Stand" constituirt sich als National-Versammlung *(Assemblée Nationale* oder *Constituante)*, 27. Juni. Errichtung der Nationalgarde, 13. Juli. Erstürmung der Bastille, 14. Juli. Zug der Pariser Weiber nach Versailles, 5. October. Confiscation der geistlichen Güter, 2. November.

1791. Beginn der Auswanderungen. Misslungene Flucht des Königs, 20. Juni. Beschwörung der Constitution, 14. September. Gesetzgebende Versammlung *(Législative)*.

1792. Kriegserklärung gegen Oesterreich, 20. April. Erstürmung der Tuilerien, 10. August. Verhaftung des Königs, 13. Aug. September-Morde. Eröffnung des Convents *(Convention nationale)* und Abschaffung des Königthums, 21. September. Eine untheilbare **Republik**, 22. Sept. — Kanonade bei *Valmy* gegen die Preussen, 20. Sept.; Schlacht bei *Jemappes* gegen die Oesterreicher, 6. Nov. Eroberung Belgiens. Custine in *Mainz*, 21. Oct.

1793. Enthauptung des Königs, 21. Januar. Beginn der republikanischen Zeitrechnung, 22. September. Schreckensherrschaft. Hinrichtung der Königin, 16. Oct.; Abschaffung des

Christenthums und Einführung des Vernunft-Cultus, 10. Nov. — Verlust Belgiens.

1794. Robespierre's Sturz („Révolution du 9 Thermidor") und Hinrichtung, 28. Juli. — Jourdan's Sieg bei *Fleurus*. Wiedereroberung Belgiens.

1795. Eroberung Hollands durch Pichegru. Separatfrieden mit Preussen zu Basel, 22. Juni. General Bonaparte befehligt die Convents-Truppen gegen die aufständischen Royalisten unter Danican, 3. Oct. Einsetzung des Directoriums, 28. Oct.

1796. Bonaparte's Siege in Italien bei *Montenotte*, 12. April, *Millesimo*, 13. bis 15. April. Erstürmung der Addabrücke bei *Lodi*, 10. Mai. Einzug in Mailand. Belagerung *Mantua's*. Kämpfe um den Entsatz von Mantua bei *Castiglione*, 5. Aug., *Bassano* 10. Sept., *Arcole* 15. Nov., *Rivoli* 17. Jan. 1797; *Mantua* erobert am 2. Febr. 1797.

1797. Die Oesterreicher unter Erzherzog Karl in Deutschland, Anfangs siegreich, dann von Bonaparte zurückgedrängt. Friede von *Campo Formio*, 17. Oct. Veränderung im Directorium durch die „Révolution du 18 Fructidor", 4. Sept.

1798. Bonaparte's Eroberungszug nach Aegypten. Sieg bei den *Pyramiden*, 21. Juli. Seeschlacht bei *Abukir*, 1. Aug.

1799. Zug nach Syrien. Belagerung von Acre. Landsieg bei *Abukir*, 25. Juli. Die französischen Heere in Deutschland, der Schweiz und Italien zurückgedrängt. Rückkehr Bonaparte's nach Frankreich. Sturz des Directoriums am 18. Brumaire (9. Nov.). Einsetzung des Consulats, 25. Dec., Bonaparte erster Consul.

1800. Bonaparte's Uebergang über den St. Bernhard, 13. Mai; Siege über die Oesterreicher bei *Piacenza*, 7. Juni, *Montebello* 9. Juni, *Marengo* 14. Juni. Moreau's Sieg bei *Hohenlinden*, 3. December. Mordversuch mittelst der Höllenmaschine in der Rue Nicaise zu Paris, 24. December.

1801. Friede mit Deutschland zu Lunéville, 9. Febr.

1802. Friede mit England zu Amiens, 27. März. Bonaparte (Cambacérès, Lebrun) Consul auf Lebenszeit.

1804. **Napoléon** Bonaparte (geb. 15. Aug. 1769) vom Senat zum **Kaiser der Franzosen** ernannt, 18. Mai, und von Papst Pius VII. am 2. December in Notre-Dame gesalbt.

1805. Erneuerung des Kriegs mit Oesterreich, Kapitulation des österreich. Generals Mack in *Ulm*, 17. Oct. Schlacht bei *Austerlitz* 2. Dec. Friede zu *Pressburg*, 26. December.

1806. Stiftung des Rheinbundes, 12. Juli. Krieg gegen Preussen. Schlachten bei *Jena* u. *Auerstädt*, 14. Oct. Einzug in Berlin, 27. Oct. Continentalsperre.

1807. Krieg gegen Russland und Preussen. Schlacht bei *Eylau*, 8. Februar; Schlacht bei *Friedland*, 14. Juni; Friede zu *Tilsit*, 8. und 9. Juli.

1808. Krieg in Spanien um Joseph Bonaparte auf dem Throne zu behaupten.

1809. Eroberung von *Saragossa*, 21. Febr. Erneuter Krieg gegen Oesterreich. Schlacht bei *Eckmühl*, 19. bis 23. April. Einzug in *Wien*, 13. Mai. Sieg des Erzhz. Karl bei *Aspern* u. *Essling*, 21. u. 22. Mai. Schlacht bei *Wagram*, 5. u. 6. Juli. Friede zu Wien, 14. Oct. Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes.

1810. Vermählung mit der Erzherzogin *Marie Louise*, Tochter des Kaisers Franz I., 11. März. Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht.

1812. Erneuter Krieg gegen Russland. Uebergang über den *Niemen*, 23. August. Schlacht bei *Smolensk*, 16. und 17. Aug.; an der *Moskowa*, 7. Sept. Einzug in *Moskau*, 15. Sept.; Rückzug aus Moskau, 19. October. Uebergang über die *Beresina*, 26. und 27. November. — Niederlage bei *Salamanca*, 21. Juli.

1813. Schlacht bei *Lützen* oder *Grossgörschen*, 2. Mai; *Bautzen*, 20. Mai; *Wurschen*, 21. Mai; *Grossbeeren*, 23. Aug.; *Dresden*, 26. und 27. Aug.; *Katzbach*, 26. Aug.; *Culm*, 30. Aug.; *Dennewitz*, 6. Sept.; *Leipzig*, 16.-19. Oct.; *Hanau*, 30. Oct.

1814. Schlacht bei *Brienne*, 29. Jan.; *La Rothière*, 1. Febr.; *Montmirail*, 11. Febr.; *Laon*, 9. u. 10. März; *Arcis sur Aube*, 20. u. 21. März; *Paris*, 30. März. Einzug der Verbündeten in Paris, 31. März. Napoleon's Thronentsagung, 11. April. Abreise nach *Elba*, 4. Mai. Erster Pariser Friede, 30. Mai.

1814. **Restauration.** LUDWIG XVIII., König.

1815. Rückkehr Napoleons von Elba und Landung bei *Cannes*, 1. März; Einzug in Paris, 20. März. Schlacht bei *Ligny*, 16. Juni. Schlacht bei *Belle Alliance* oder *Waterloo*, 18 Juni. Zweiter Einzug der Verbündeten in Paris, 7. Juli. Napoleon nach *St. Helena* verbannt, stirbt daselbst am 5. Mai 1821.

1823. Feldzug in Spanien gegen die spanischen Cortes, zu Gunsten des Königs Ferdinand VII., unter dem Herzog von Angoulême, dem Sohne Karl's X.

1824. KARL X. († 1836), nach dem Tode Ludwig's XVIII. (16. September 1824) König.

1830. Eroberung von *Algier*, 5. Juli. *Juli-Revolution* 27. bis 29. Juli. **Louis Philipp** († 1850), Herzog von Orléans, von den Kammern zum König der Franzosen erwählt, 7. August. Fortwährende Kämpfe in Afrika u. Befestigung der franz. Macht daselbst.

1848. *Februar-Revolution*, 23. und 24. Februar. **Zweite Republik.** Blutige Aufstände in Paris 23. bis 26. Juni. *Louis Napoléon*, Sohn des ehemaligen Königs von Holland, des Kaisers Napoleon Neffe, am 10. December 1848 vom Volk zum Präsidenten der Republik erwählt.

1851. 2. Dec. Auflösung der *Assemblée Législative.*

1852. 2. Dec. Annahme der **Kaiserwürde** durch **Napoléon III.** nach vorhergegangener Volksabstimmung *(Plébiscite)*.

1854-56. Krieg gegen Russland. Englisch-französischer Feldzug in der Krim. Schlacht an der Alma, 20. Sept. 1854; Schlacht

bei Inkerman, 5. Nov. 1854; Belagerung von Sewastopol, seit Mai 1855 unter Marschall Pélissier († 1864); Einnahme der Festung durch die (von Mac Mahon geleitete) Erstürmung des Malakoffthurmes entschieden, 8. Sept. 1855. Friede zu Paris 30. März 1856. — 1855. Erste Pariser Weltausstellung.

1859. Krieg gegen Oesterreich in Italien. Schlachten bei *Magenta* (4. Juni), bei *Solferino* (24. Juni). Friede von *Villafranca* (11. Juli).

1857, 58. 1860. Krieg in China.

1861-65. Mexicanische Expedition.

1867. Zweite Pariser Weltausstellung.

1870. Deutsch-Französischer Krieg.
19. Juli, Kriegserklärung: Schlachten bei *Weissenburg* (4. Aug.), *Wörth* (6. Aug.), *Spicheren* (6. Aug.), *Borny* od. *Courcelles*, *Mars-la-Tour* u. *Gravelotte* (14., 16. u. 18. Aug.), *Beaumont* (30. Aug.); 1. Sept., Schlacht bei *Sedan*, Napoleon gefangen; 4. Sept., Proclamirung der **dritten Republik**: *Gouvernement de la Défense nationale* (Arago, Crémieux, J. Favre, Ferry, Gambetta, Garnier-Pagès, Glais-Bizoin, Pelletan, Picard, Rochefort, Simon, Trochu). 27. Sept., Kapitulation von *Strassburg;* 27. Oct., Kapitulation von *Metz;* 2-4. Dec., Schlachten bei *Orleans*.

1871. 12. Jan., Schlacht bei *Le Mans;* 15.-17. Jan., Schlacht bei *Belfort;* 19. Jan., Schlacht bei *St. Quentin;* 28. Jan., Kapitulation von *Paris*.

Die Belagerung von Paris im J. 1870/71 war eine der grossartigsten Leistungen der neueren Kriegskunst. Nach der Entscheidungsschlacht bei Sedan rückten die deutschen Heere unaufhaltsam gegen die Hauptstadt vor, während die Regierung der nationalen Vertheidigung, unter dem Vorsitz des (noch von Napoleon eingesetzten) Generals *Trochu*, die energischsten Anstrengungen machte, um Paris im letzten Augenblick in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen: alle erreichbaren Vieh- u. Getreidevorräthe wurden in die Stadt geschafft, die vermuthlichen Anmarschstrassen des Feindes unwegsam gemacht und die Armirung der Forts und der Stadtumwallung (S. 47) mit grösstem Eifer betrieben. Die Gesammtstärke der in Paris anwesenden Truppen mag Mitte Sept. an 200,000 M. betragen haben, wovon jedoch nur 60-70,000 M. auf reguläre Feldtruppen entfallen.

Das deutsche Heer bestand aus der III. Armee unter dem Kronprinzen von Preussen, von welcher das V. und VI. pr. Armeecorps, die 21. pr. Infanterie-Division, das II. bayr. Armeecorps, die 17. pr. Infanterie-Division, die Garde-Landwehr-Division und die württemb. Felddivision vor Paris zur Verwendung kamen, und aus der Maas-Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen, welche das pr. Gardecorps, das IV. pr. Armeecorps und das XII. (kgl. sächs.) Armeecorps umfasste, in einer Stärke von 122,000 M. Infanterie, 24,000 M. Kavallerie mit 622 Feldgeschützen, die Mitte Oct. auf 202,000 M. Inf., 33,794 M. Kav. und 898 Feldgeschütze gebracht wurde. — Am 15. Sept. standen die Spitzen der III. Armee nur noch 3 Stunden von der Ostfront der Stadt entfernt, am 17. schlug das V. Corps eine Pontonbrücke oberhalb *Villeneuve-St-Georges* (S. 310) über die Seine und am 19. stand die Maas-Armee bereits in dem Terrain auf dem rechten Ufer der Seine und Marne, während die III. Armee auf dem linken Seine- und Marne-Ufer vorrückte und nach einem kurzen aber heftigen Gefecht bei *Sceaux* gegen General Ducrot *Versailles* erreichte, wohin nach wenigen Tagen das grosse Hauptquartier verlegt wurde.

Während die deutschen Armeen zunächst von einer förmlichen Belagerung absahen, vielmehr den Feind durch Absperren und Aushungern bezwingen zu können glaubten, musste dem Vertheidiger von Paris alles daran gelegen sein, die Cernirungslinie zu durchbrechen, um eine Verbindung mit den an der Loire zum Entsatz sich sammelnden Heerestheilen herzustellen.

Am 30. Sept. machte General Vinoy mit 10,000 M. den ersten grösseren Ausfall gegen *Villejuif* (S. 308), wurde aber vom VI. Armeecorps zurückgeschlagen. Zwei weitere Ausfälle am 13. Oct. in der Richtung auf *Clamart* (S. 268) und 21. Oct. auf *Malmaison* und *Buzanval* (S. 291, 264) verliefen ebenso unglücklich und resultatlos; bei letzterem wurde vom *Mt. Valérien* aus St-Cloud (S. 264) in Brand geschossen. Nach acht Tagen, am 28. Oct., beschloss General Trochu abermals einen Durchbruchsversuch und zwar diesmal nach Norden gegen *Le Bourget* (S. 345). Hier stand ein schwacher Beobachtungsposten des pr. Gardecorps; das Dorf wurde von den Franzosen besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet, am 30. Oct. jedoch nach längerem blutigen Kampfe wiedergenommen. Hierauf trat eine mehrwöchentliche Pause ein. Erst in Folge socialistischer Unruhen ging man französischerseits in den Tagen vom 26.-29. Nov. wieder zur Offensive über. Am 30. Nov. setzten sich unter Führung der Generale Trochu und Ducrot („Pour moi, je ne rentrerai dans Paris que mort ou victorieux, vous pouvez me voir tomber, vous ne me verrez jamais reculer!" schloss des letzteren Proclamation) grosse Truppenmassen gegen die Stellungen der Deutschen im Südosten in Bewegung (S. 198). Drei Tage lang wurde heftig gekämpft, bis am 3. Dec. früh die franz. Generale ihre durch Hunger und Kälte ermatteten Soldaten unverrichteter Dinge zurückzogen. Ein Vorstoss am 21. Dec. auf der Nordfront gegen *Le Bourget* blieb gleichfalls ohne Erfolg.

Inzwischen war doch noch im deutschen Hauptquartier der Artillerie-Angriff auf die Stadt beschlossen worden. Gegen Ende December begann die Beschiessung des *Mt. Avron*, am 29. Dec. wurde er genommen; vom 5. Jan. 1871 an die Stadt auf fast sämmtlichen Fronten beschossen.

Im Januar stieg die Noth in Paris auf das höchste. Einsichtige Militärs erkannten längst die Unhaltbarkeit der Lage; unter dem Druck der öffentlichen Meinung wurde aber noch ein letzter Ausfall beschlossen, bei welchem namentlich auch die bisher geschonten Nationalgarden in's Feuer geführt werden sollten. Derselbe fand unter dem Schutz des *Mt. Valérien* in der Richtung nach *Versailles* statt, endete aber mit dem abermaligen Rückzug und ungeheuren Verlusten der Franzosen, 19. Januar 1871 (vgl. S. 264).

Damit war der Widerstand gebrochen. Am 23. Jan. kam Jules Favre nach *Versailles*, um wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, der auch am 28. Jan. geschlossen wurde. Die gesammte Besatzungsarmee wurde kriegsgefangen, verblieb jedoch einstweilen in Paris; 1362 Festungsgeschütze, 602 Feldgeschütze, 177,000 Gewehre und eine ausserordentliche Munition wurden abgeliefert. Paris sollte 200 Mill. fr. Contribution bezahlen. Die Besetzung der Forts begann am 29. Jan. Am 24. Febr. wurden die Friedenspräliminarien abgeschlossen, am 28. unterzeichnet. Am 1. März rückten Theile des Deutschen Heeres in Paris ein, wurden indess am 3. schon wieder zurückgezogen, da die Annahme des Friedensvertrages von der Nationalversammlung in Bordeaux wider Erwarten rasch erfolgt war.

(1871) 18. März, Beginn des Aufstands der Commune. 2. April Zweite Belagerung von Paris; 10. Mai, *Frankfurter Friede;* 25. Mai, Paris von den Regierungstruppen besetzt; 31. Aug., Thiers (seit 17. Febr. Chef der Executivgewalt) zum Präsidenten der Republik gewählt.

1873. 9. Jan., Tod Napoleon's III.; 24. Mai, Thiers' Rücktritt, Marschall Mac Mahon Präsident der Republik; 16. Sept., vollständige Räumung des französischen Gebiets durch die deutschen Truppen; 20. Nov., Verlängerung der Präsidentschaft Mac Mahon's auf 7 Jahre.

1876. 25. Febr. Endgültige Constituirung der Republik.
1877. 16. Mai. Ministerium Broglie-Fourtou.
1878. Dritte Pariser Weltausstellung.
1879. 30. Nov. Mac Mahon legt die Präsidentschaft nieder. Jules Grévy (geb. 1813) zum Präsidenten der Republik erwählt. Rückkehr der Kammern nach Paris.

Die französische Kunst

von

Anton Springer.

Wer mit dem vorliegenden Handbuch die französische Hauptstadt aufsucht, wird auch Interesse nehmen an der französischen Kunst, deren hervorragendste Schöpfungen, wenigstens im Kreise der Malerei und Sculptur, ihm in den grossen Staatssammlungen des Louvre und des Luxembourg entgegentreten. Die grösste Anziehungskraft, selbst für Einheimische, übt hier die moderne Schule aus, doch verdient immerhin auch die ältere Kunst, schon um die Herkunft der modernen Kunstweisen und die Entwickelung des französischen Stiles kennen zu lernen, Beachtung.

Ein weitverbreiteter Glaube lässt die französische Kunst im Zeitalter Ludwig's XIV. den Höhepunkt erklimmen und seitdem festhalten. An der Thatsache selbst braucht nicht gerüttelt zu werden, vorausgesetzt dass man hier nicht die erste Blüte der französischen Kunst erblickt. Denn bereits im XII. und XIII. Jahrh. hatte dieselbe einen mächtigen Aufschwung genommen und europäisches Ansehen sich erworben. Der gothische Baustil wurde zuerst im nördlichen Frankreich ausgebildet und machte von Frankreich aus, theils durch die Berufung französischer Künstler, theils durch die Nachahmung französischer Bauten seinen Rundgang durch die Welt. Wie die Kirchen der vorgothischen (romanischen) Periode im nördl. Frankreich gestaltet waren, darüber fehlt uns die eingehende Kenntniss, da die Mehrzahl derselben in dem neuen (gothischen) Stile umgebaut wurde. Nur im mittleren und südlichen Frankreich haben sich stattliche Werke erhalten. Jedenfalls hat nicht das veränderte Constructionsprincip (Strebebogen, Strebepfeiler, spitzbogige Gewölbe) allein die Begeisterung für die gothische Bauweise geweckt und ihre merkwürdig rasche Aufnahme bedingt. Offenbar hat auch eine Wandlung in socialen Verhältnissen, die steigende Bedeutung der Städte, hervorgerufen durch ihre Verbindung mit der königlichen Macht über die Köpfe der Feudalherren hinweg, der wachsende Wohlstand des Bürgerthums wesentlich zur Volksthümlichkeit des gothischen Stiles beigetragen. Die riesigen Verhältnisse der Kirchen lagen vielleicht nicht gleich anfangs in der Absicht der Baumeister, wurden aber bald ein hervorragendes Merkmal des neuen Stiles, dessen grossartige Wirkung namentlich an den gewaltigen Kathedralen zu Tage tritt. Das Übergewicht, welches allmählich die geschickte Hand des Steinmetzen über die Phantasie des entwerfenden Künstlers gewinnt, weist darauf hin, wo der Schwerpunkt der ganzen Kunstpflege

gesucht werden muss: in dem zünftig geordneten und geschulten Bürgerthum, welches in stolzem Selbstbewusstsein die Vorfahren an Kühnheit der Bauanlage zu übertreffen strebt, dabei auf der vollkommenen Tüchtigkeit des Handwerks fusst. Die königliche Gruftkirche von *St-Denis* beginnt den Reigen der gothischen Bauten. Es folgen, um nur die bekanntesten Schöpfungen zu nennen, die Kathedralen von *Paris*, *Amiens*, *Chartres*, *Reims*, *Rouen*, wo überdies die Kirche *St-Ouen* Beachtung verdient. Von unvergleichlicher Wirkung ist die *Sainte-Chapelle* in Paris, wo man das bei aller Pracht doch harmonische Ineinandergreifen der Glasgemälde mit dem vielfarbigen (polychromen) Schmuck der Bauglieder studiren kann. Eine stattliche Höhe gewann im XIII. Jahrh. auch die französische Sculptur, von der, trotz der Verwüstungen in der Revolutionszeit, z B. in *Chartres*, *Amiens* genug Proben erhalten sind. Der Fortgang, insbesondere die Bauthätigkeit im späteren Mittelalter entsprach nicht völlig dem glänzenden Anfange. Innere Wirren und Bürgerkriege hemmten die Entwickelung und liessen die meisten Kathedralen in unfertigem Zustande zurück. So sind die vielen Thurmrümpfe zu erklären, welchen man, als in unsern Tagen eine Wiedererweckung der Gothik erstrebt wurde, ohne sonderlichen Erfolg den Schein der Vollendung, z. B. durch Eckthürmchen, zu geben sich bemüht. Stehen in dieser Hinsicht die französischen Kathedralen gegen viele deutsche Dome zurück, so besitzen sie in der Durchbildung der Façaden, in der grösseren Ruhe des Aufbaus, der feineren Abwägung der horizontalen und vertikalen Linien eigenthümliche Reize.

Als Frankreich im XV. Jahrh. sich wieder politisch sammelte und seine grosse historische Rolle vorzubereiten begann, hatte ihm das benachbarte Flandern den Vorsprung in der Kunstbildung abgewonnen. Ein reicher Kunstverkehr begann, der sich namentlich in den prachtvoll illuminirten Handschriften, die der französische Hof bestellte, äusserte. Noch hat die Forschung nicht auseinandergesetzt, wann die französische Kunst aufhört, der ausschliesslich empfangende Theil zu sein. Ein grosser Maler des XV. Jahrh., *Jean Fouquet* von Tours (geb. um 1415), scheint in Frankreich selbst und in Italien seine Ausbildung genossen zu haben. Es folgt das Zeitalter der Renaissance. Nicht in der Malerei allein geschieht der Anschluss an Italien zögernd. *François Clouet*, gen. *Jehannet* (geb. in Tours 1500, † um 1572), zeigt in seinen Portraits (Karl IX. und seine Gemahlin) noch, wie wir jetzt sagen würden, altfränkische Formen. Auch in der Architektur vollzog sich der Anschluss erst nach einem langen Uebergange. Wohl wurden zahlreiche Künstler unter König Franz I. nach Frankreich berufen; ausser *Lionardo da Vinci*, *Andrea del Sarto* und *Benvenuto Cellini*, welche aber theils keine grosse Wirksamkeit mehr in Frankreich entfalteten, theils Italiener blieben, kamen noch *Rosso* und *Primaticcio*, die Gründer der

sog. *Schule von Fontainebleau.* Ein grösseres Gewicht muss aber auf die Versuche heimischer Künstler, die nationale Tradition mit den italienisch-klassischen Formen zu verknüpfen, gelegt werden. Die hervorragendsten Beispiele für die französische Frührenaissance findet man in den Schlossbauten der Touraine, welchen sich die „maisons de plaisance“ im Weichbilde von Paris anschliessen. Vielfach klingt in der Anlage der alte Burgcharakter an; die Decoration der Dachtheile, die steilen und zahlreichen Schornsteine, Dachfenster, Thürmchen, die letzteren oft durchbrochen, erinnern gleichfalls an die überlieferte Bauweise, während der Wegfall der Zinnen, die Einführung der Kranzgesimse, die Detailgliederung der Pfeiler, die regelmässige Ordnung der Fenster den neuen Stil schon kundgibt. Nach alter Sitte führen die Baumeister noch den Titel „maître maçon“; erst die folgende Generation unter Heinrich II. kennt „Architekten“. Uuter den Schlössern in der Touraine sind *Chambord*, *Blois*, *Chenonceaux* die bekanntesten. Dem italienischen Renaissancestil nähern sich stark die leider vielfach zerstörten Bauten in der Nähe von Paris; zu völligem Durchbruch kommt derselbe, wenn auch vielfach mit eigenthümlichen französischen Elementen (Bandsäulen u. s. w.) versetzt, in den Werken des *Philibert Delorme* († 1577?), *Jean Bullant* († 1578) und *Pierre Lescot* († 1578). Von Delorme rührt das Schloss *Anet* und der Anfang des *Tuilerienpalastes* her, welchen dann Bullant, der Erbauer von Ecouen, weiter führte; Lescot ist der Schöpfer des ältesten Louvretheils. Die Renaissanceplastik wird durch *Jean Goujon* (Diana im Louvre), *Germain Pilon*, den vielgewandten *Jean Cousin* und *Barth. Prieur* vertreten. Eine gewisse Nüchternheit macht sich in den Bauten am Anfang des XVII. Jahrh. geltend; völlig ausgetrocknet erscheint der üppige, in den ornamentalen Theilen unerschöpflich reiche französische Renaissancestil in den architektonischen Schöpfungen Ludwig's XIV., deren Ausführung vornehmlich dem jüngeren *Mansart* zufiel.

Ein glänzendes Bild bietet im XVII. Jahrhundert die Entwickelung der Malerei. Auch sie lehnt sich noch theils an die italienische, theils an die niederländische Kunstweise an. An die Italiener, die gerade damals eine lebhafte Kunstbewegung durchmachten, schloss sich *Simon Vouet* (1590-1649) an, und auch *Nicolas Poussin* (1594-1665), der gefeierteste Maler seines Zeitalters, dessen Wissen aber und fleissiges Studium den Mangel des natürlichen frischen Kunstsinnes nicht völlig zu verdecken im Stande sind. Man kann seine Compositionen nachrechnen, man sieht jeder Gruppe die Ueberlegung an, mit welcher sie bedächtig entworfen wurde, und merkt gar zu häufig, wie sehr der Verstand bei ihm die Phantasie überwog, im Gegensatz zu Rubens, der bei gleich gelehrten Neigungen doch oft Mühe hatte, sein ungestümes Naturell zu bändigen. Poussin's historische und mythologische Bilder werden mehr pflichtmässig bewundert als unbefangen

genossen. Seine landschaftlichen Schilderungen, besonders aus den späteren Jahren, wo auch seine Farben kräftiger wurden, durchweht ein poetischer Hauch, der auch jetzt noch fesselt. Das berühmteste Werk dieser Gattung ist der „arkadische Schäfer", der vor einem Grabdenkmal kniet und wehmüthig die Aufschrift „Et in Arcadia ego" liest. — Durch seine Nationalität, nicht durch seine Kunstweise, welche unter dem italienischen Himmel gereift ist, gehört *Claude Gelée* oder *Claude le Lorrain* (1600-82) der französischen Schule an. Er zählt mit *Gasp. Dughet*, gen. *Poussin* (1613-75), zu den hervorragendsten Vertretern der idealisirenden Landschaftsmalerei, übertrifft alle Genossen durch die Kunst, mit welcher er nicht allein schön geformte reiche Landschaften uns vor die Augen führt, sondern auch das charakteristische Wolkenspiel, die Luftstimmung wiedergibt.

Einen starken Gegensatz zu Poussin bildet der künstlerisch gross angelegte *Philippe de Champaigne* (1612-1674) aus Brüssel, der als Jüngling bereits nach Paris kam und für Maria von Medici, Richelieu und Ludwig XIII. viel arbeitete. In seinen religiösen Darstellungen macht sich der Ernst des Pariser Cisterzienserklosters *Port-Royal*, dessen mystisch-asketische Richtung damals in grossem Ansehen stand, geltend; seine Portraits zeichnen sich durch warmes· tiefes Colorit und scharfe Charakteristik aus. Ueberhaupt muss das Portraitfach an die Spitze der Leistungen der französischen Malerei im XVII. Jahrhundert gestellt werden. Wir können uns nicht mehr für *Le Sueur's* (1617-1655) schwächlich-weiche Schilderungen aus dem Leben des h. Bruno begeistern, und würdigen *Le Brun's* (1619-1690) falschen Heroismus nur, wenn wir uns erinnern, dass er eigentlich bloss ein pomphafter Decorateur war, was schon seine Stellung als „directeur des Gobelins" mit sich brachte; selbst die tüchtigen Malereien *Jouvenet's* (1644-1717), der mit kräftigem Farbensinn Poussin's Stil fortsetzte, lassen uns kalt. Dagegen erfreuen die Porträts *Mignard's*, *Largillière's*, *Rigaud's* u. a. durch frisches Leben und geistvolle charakteristische Auffassung.

Die äusserlich glänzende, rhetorische Richtung, seit der Zeit Ludwig's XIV. in der französischen Bildung eingebürgert, pflanzte sich bis tief in das XVIII. Jahrh. fort. Neben ihr erstand eine zweite, officiell nicht anerkannte Richtung, die sich aber trotzdem im Sturme das ganze Jahrhundert eroberte. Der Sieg derselben hängt mit wesentlichen Aenderungen in den socialen Zuständen Frankreichs zusammen. Paris wurde der geistige Mittelpunkt der ganzen Nation, die Bedeutung des Hofes sank rasch und tief. Er selbst gab das Beispiel, wie schwer auf ihm der überlieferte steife Pomp lastete, wie wohl er sich im Incognito, in leichten, gefälligen Unterhaltungen fühlte. Der Wechsel in den Sitten und Anschauungen zeigt sich am auffälligsten in dem Rococostil der Architektur und Decoration, welcher gleichsam

vom Damenboudoir den Ausgangspunkt nimmt; in den zierlich eleganten Formen der Plastik, die in kleinen Nippfigürchen sich am besten ausnehmen; in der Vorliebe für Komödienbilder und Schäferscenen, Travestien der Götter, Maskeraden der Menschen als Gegenständen der Malerei, womit die Freude an rosigen, zartgebrochenen Farben zusammenhängt.

Das eingehendste Studium von allen Malern der Rococoperiode verdient *Antoine Watteau* (1684-1721), den man in der Sammlung La Caze (S. 126) von seiner besten Seite kennen lernt. Sein „Gilles“, eine Hauptperson der französischen Komödie, steht an künstlerischem Werthe weit über der berühmten „Einschiffung nach der Liebesinsel“, sein „Indifférent“ und seine „Finette“ sind virtuose Charakterschilderungen und stellen ihn auch als Coloristen weit über seine Genossen. Die banale Auffassung des Rococoideals vertritt am meisten *François Boucher* (1704-70), dessen Bilder rasch ermüden und viel künstlicher in der Empfindung und süsslicher im Ausdruck sind, als die Liebesscenen, welche der Provençale *Fragonard* (1732-1806) malte. Auch Fragonard kommt erst in der Sammlung La Caze zu Ehren.

Eine neue Wendung machte die französische Malerei, wieder im Anschluss an Wandlungen in der literarischen und socialen Welt, als sie aus den Volkskreisen heraus ungeschminkt ihre Stoffe holte, das kleinbürgerliche Leben verherrlichte und der natürlichen Wahrheit wieder zustrebte. *Chardin* (1699-1779), auch als Stilllebenmaler bedeutend, führt uns bereits in seinem Tischgebet, seiner fleissigen Mutter, seinem Kartenhaus aus dem Kreise der Schäfer und Komödianten heraus und weiss dem gemüthlichen Volkstreiben malerische Seiten abzugewinnen. Der Hauptvertreter aber des bürgerlichen Dramas in der Malerei, hier und da an das Sentimentale anstreifend, zuweilen auch in das Leichtfertige zurückfallend, ist *Jean-Baptiste Greuze* (1725-1805). Seine Bilder: der Heirathscontract, der väterliche Fluch, der zerbrochene Krug, sind so inhaltsvoll und empfindungsreich, dass sie jeden Beschauer fesseln und zum Nacherzählen der Handlung reizen. Schade, dass Greuze's specifisch malerische Begabung mit seinem poetischen Sinn nicht gleichen Schritt hielt. Er musste es gerade so wie Fragonard erleben, dass seine Kunstrichtung überholt wurde und in Vergessenheit gerieth.

Seit der Mitte des XVIII. Jahrhunderts wurde zunächst durch antiquarische Studien, dann durch die Mode die Antike dem Leben näher gerückt, hier auch das künstlerische Ideal gesucht und gefunden. Schon vor der Revolution tauchen zahlreiche Vorboten einer in Stoff und Form antikisirenden Kunst auf. Die Revolution selbst, die vielfach auf die antiken republikanischen Einrichtungen sich stützen zu dürfen meinte, verhalf ihr zum vollständigen Siege. *Jacques-Louis David* (1748-1825) gilt nicht allein als der glänzendste Repräsentant der antikisirenden

Kunst, sondern auch als der Vater der modernen Malerei in Frankreich. Seine geräuschvolle politische Wirksamkeit trug nicht wenig zu seinem Ruhme als Künstler bei; der Umstand, dass seine Schule weitaus die besuchteste (auch von Nichtfranzosen) war, half sein Ansehen vermehren. Er hat, wenn wir ihn mit den deutschen Malern der Zeit vergleichen, mehr von Mengs als von Carstens an sich; er kann den rhetorischen Anstrich, die kalte antiquarische Berechnung besonders in seinen älteren Bildern nicht verbergen. Seine Horatier u. Curiatier, sein Tod des Sokrates, sein Brutus und selbst seine Sabinerinnen, in welchem Werke er den griechischen Stil wieder zu beleben glaubte, besitzen doch eigentlich nur noch ein historisches Interesse. — Neben ihm bewahrten nur *Girodet* (1767-1824) und *Prudhon* (1758-1823) ihre künstlerische Selbständigkeit. Prudhon namentlich suchte durch zartere Empfindung und feineren Farbenreiz zu wirken. Die Stimmung der Zeit und der Einfluss David's, der auch während Napoleon's Herrschaft seine Dictatur behauptete, machte dies Streben erfolglos. — In der Napoleonischen Periode traten *Gérard* (1770-1837), *Gros* (1771-1835) und *Guérin* (1774-1833) in den Vordergrund. Die Portraits des ersteren geben nicht bloss zu interessanten Costümstudien Anlass, sondern fesseln auch durch die Kunst, die dargestellten Persönlichkeiten von ihrer liebenswürdigsten Seite zu zeigen, und durch die Anfänge einer strengeren malerischen Auffassung. Sie besitzen jedenfalls einen höheren künstlerischen Werth, als die gemalten Staatsactionen und Schlachtenbulletins aus jenen Tagen. Alle diese Männer sind überhaupt bereits in ein historisches Halbdunkel gehüllt, ihre Werke nur selten von unmittelbar packender Wirkung. Denn die künstlerische Vollendung, welche ein Bild zeitlos macht, über den Wechsel der Anschauungen und des Formensinnes erhebt, besitzen sie nicht.

Die eigentliche moderne Kunst in Frankreich beginnt in der Restaurationsperiode. Man kann geradezu als ihr Geburtsjahr das Jahr 1819 bezeichnen, als *Théodore Géricault* (1791-1824) seinen Schiffbruch der Medusa ausstellte (S. 125). Géricault war revolutionärer als David; er hat mit den Traditionen schärfer gebrochen und kühner durchgreifende Neuerungen eingeführt. Er gibt zuerst der Leidenschaft, der rückhaltlosen Empfindung Ausdruck, er stellt die Naturwahrheit in der Auffassung allen anderen Forderungen zuvor, scheut vor dem Melodramatischen nicht zurück, sucht durch die Energie der Farben zu wirken, und setzt alle Mittel in Bewegung, um die Stimmung des Betrachtenden zu steigern. Sein Vorgang übt auf eine Reihe jüngerer Künstler einen zündenden Einfluss. Die sogenannte romantische Schule erstand, die, wenn auch unter heftigen Kämpfen, doch schliesslich, von einer verwandten Richtung in der Poesie unterstützt und von der Gunst der liberalen Opposition getragen, den Sieg errang. Nicht

wenig trug zu ihrem Aufschwung der Umstand bei, dass sie für die lebendigen Interessen des Tages einen offenen Sinn zeigte und der literarischen Bildung aufrichtig huldigte. Sie zeigte sich begeistert für den grössten Dichter des Mittelalters, Dante, und vertraut mit den hervorragenden Poeten der anderen Völker. Shakspeare, Goethe, Byron, Walter Scott waren die Quellen, aus welchen sie mit Vorliebe schöpfte. Aber auch der nationalen Geschichte wusste sie lebendige Seiten abzugewinnen. Mit der Kunst der Vergangenheit unterhielt sie geringe, fast gar keine Beziehungen, dem Leben der Gegenwart gab sie sich unbedingt hin. Allmählich verstummte das Kampfgeschrei, welches das erste Auftreten der Romantiker begleitet hatte, die Gegensätze milderten sich. Die Romantiker zeigten eine grössere Mässigung, ihre Gegner fanden doch manches Gute bei ihnen und lernten namentlich die Kraft der unmittelbar dem Leben abgelauschten Empfindung und die Wirkung des Colorits kennen. So konnten die französischen Künstler, während der Herrschaft der Julidynastie von der Regierung mit Bestellungen reich bedacht, ihre Kräfte ungehindert entfalten. Sie feierten jetzt in ganz Europa Triumphe. Fünf Namen sind vor allen anderen berühmt: *Eugène Delacroix, Ary Scheffer, Horace Vernet, Paul Delaroche* und *Jean-Auguste-Dominique Ingres.* Am frühesten erblasste Ary Scheffer's Name, die nachhaltigste Wirkung weit über sein Leben hinaus äusserten die Werke Delacroix', des eigentlichen Romantikers, der sich am wenigsten auf Compromisse einliess, und jene von Ingres, dem eine wunderbare Elasticität der Natur gestattete, obgleich er als Führer des Idealismus galt, doch gleichzeitig auch mit den Romantikern zu wetteifern.

Eugène Delacroix (1799–1863) betrat 1822 zum ersten Mal mit dem Bilde „Dante und Virgil" (S. 134) den Salon (S. 145). Zwei Jahre später folgte das Gemetzel von Chios, das durch die allgemeinen Sympathien für die Griechen wohl ein stoffliches Interesse erregte, aber in den älteren Künstlerkreisen gewaltigen Zorn hervorrief. Es war auch ein Gemetzel aller akademischen Regeln, aller heilig gehaltenen Ueberlieferungen. Zeichnung und Gruppirung erschienen gleichmässig verwerflich. Delacroix beharrte in seiner Bahn, bildete die von ihm begonnene Richtung consequent weiter. Er componirte ausschliesslich die Farbenwirkung vor Augen, und gruppirte die einzelnen Gestalten nach den Gegensätzen des Colorits. Er steigert die Lichter, sammelt Massen von contrastirenden Tönen und verleiht ihnen eine gedämpfte Gluth, womit die leidenschaftlichen Stimmungen, die er schildert, und die oft übertriebenen heftigen Bewegungen gut zusammengehen. In seinem „Marino Falieri" und der „Ermordung des Bischofs von Lüttich" ist dieses Verfahren am besten ersichtlich. Ein Besuch in Algier erweiterte seinen Stoffkreis und gestattete ihm, das kaleidoskopartig wirkende Farbenspiel zu noch grösserem Effect zu steigern. Beispiele dafür sind die „*jüdische Hochzeit* in Marokko" und die „Convulsionäre in

Carrière I 634.

Tanger." In den letzten Lebensjahren wandte er sich gern religiösen Darstellungen zu, in welchen er das tragische Element in wahrhaft ergreifender Weise verkörperte. Um übrigens Delacroix vollkommen kennen zu lernen, muss man auch seine monumentalen Bilder in verschiedenen Palästen (Corps législatif, Luxembourg) und in der Kirche St-Sulpice in den Kreis der Betrachtung ziehen.

Neben Delacroix tritt *Ary Scheffer* (1795-1858) aus Dordrecht, der ehemals gleichfalls als ein Hauptvertreter der romantischen Schule (aber mehr wegen der Gegenstände, die er malte, als weil er sich dem Farbenprincip derselben angeschlossen hätte) galt, vollständig in den Hintergrund. Nur die liebenswürdige Persönlichkeit des Künstlers erklärt den Ruhm, den er, so lang er lebte, genoss. Der „Kampf der Sulioten" (1827) machte ihn zuerst bekannt. Seine Bilder nach Goethe (Gretchen) und Uhland erwarben ihm, als gutgemeinte, der deutschen Poesie dargebrachte Huldigung den Dank der Deutschen, seine religiösen Bilder (Monica) mit stark sentimentalem Anflug erfreuten zahlreiche gleichgestimmte Frauenseelen.

Auch *Horace Vernet's* (1789-1863) Stern glänzt nicht mehr in der früheren Helligkeit. Er war der populärste Maler Europas, wurde vom französischen Volke geliebt, wie kein anderer Künstler, weil er den nationalen Ruhm am glänzendsten verherrlichte, und von allen Fürsten der Welt hoch gestellt und nahezu wie ihresgleichen behandelt. Schon in den ersten Jahren der Restauration widmete er seine Kunst dem Cultus der französischen Armee. Die Erinnerungen an die Napoleonische Zeit führten ihm reichen Stoff zu: der patriotische Grimm über die Erniedrigung des Landes, die Hoffnung auf Rache hiessen alle Bilder, welche diese Stimmung nährten, willkommen. Vernet's Glanzzeit fällt in die dreissiger Jahre, wo er für die Galerie in Versailles die Grossthaten des Heeres in den Revolutionskriegen und in Algier malte. Er besass ein merkwürdiges Verständniss für militärische Actionen und wusste selbst verwickelte Kampfscenen klar und übersichtlich zu gestalten. Die Erscheinung des französischen Troupiers hatte sich seinem Auge tief eingeprägt. So weiss er treffliche Typen zu schaffen und das Technische eines Gefechtes überaus lebendig zu schildern. Feinere malerische Vorzüge besitzen seine Werke nicht. Auch die Schilderungen römischen Lebens, das er während seines Aufenthaltes in Rom als Director der frz. Akademie genau kennen gelernt hatte, entbehren bei aller Frische der Auffassung des tieferen malerischen Reizes. Das Heranziehen des Orients in den Stoffkreis der franz. Malerei ist wesentlich sein Verdienst, das Bestreben, durch Züge aus dem orientalischen Volksleben die biblischen Scenen anziehender zu gestalten, aber freilich nur von bedingtem Werthe.

Mit Horace Vernet theilte sich während der Herrschaft der Julidynastie in den Ruhm *Paul Delaroche* (1797-1856). Das Geschichtsbild dankt vorzugsweise ihm seine lange Beliebtheit.

Er appellirt unmittelbar an die Bildungsinteressen, er weiss die Gunst, deren sich die historische Poesie bei den Zeitgenossen erfreut, auch für seine Gemälde auszunutzen, schon durch die Wahl der Stoffe für sich einzunehmen. Massvoll in seinem ganzen Wesen, allem Extremen und Uebertriebenen abhold, mehr ein scharfer Beobachter und fein abwägender Kopf, als ein leidenschaftlich stürmischer Revolutionär, entlehnt er den Romantikern manche Züge, lernt von ihnen insbesondere die Wirkung des Colorits, ist aber nicht blind gegen die Vorzüge der entgegengesetzten Kunstweise. Correct genug, um die Freunde des idealen Stiles zu befriedigen, haucht er doch seinen Gestalten unmittelbares Leben und Farbenfrische genug ein, um von den Romantikern nicht zu ihren Gegnern gezählt zu werden. Grosses Aufsehen erregte 1827 sein „Tod der Königin Elisabeth" (S. 134), in lebensgrossen Figuren, mit sichtlicher Betonung der Farbenwirkung in den Gewändern, mit rücksichtsloser Enthüllung des Peinlichen, das in der Schilderung des Todeskampfes liegt. Wie Scenen aus historischen Romanen fesselnd, durch das Genremässige der Auffassung die herben und spröden geschichtlichen Charaktere mildernd, erschienen dann die durch den Kupferstich in die weitesten Kreise verbreiteten Darstellungen aus der französ. und engl. Geschichte: „Richelieu und Cinq Mars", „Mazarin auf dem Todtenbett", „Cromwell am Sarge Karl's I.", „die Söhne Eduard's" u. s. w. Das Beste in dieser Gattung schuf er in der „Jane Grey" und der „Ermordung des Herzogs von Guise". In seiner Stärke (feine Charakteristik, gefällige Anordnung) und in seiner Schwäche (Gruppenbau) zeigt er sich gleichmässig in dem sog. Hemicycle in der Ecole des Beaux-Arts. Gegen das Ende seines Lebens wendete er sich gleichfalls mit Vorliebe religiösen Schilderungen zu, durch persönliche Schicksale zur Schwermuth neigend, wird er für die Wiedergabe düsterer Scenen (Leiden Mariä) empfänglich.

Aelter als seine Ruhmesgenossen, überlebt sie doch alle *J.-A.-D. Ingres* (1780-1867). Seine Wirksamkeit umfasst 60 Jahre. Als Schüler David's begann er 1801 seine künstlerische Laufbahn. Noch in das erste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, nachdem eine Reise in Italien seinen Sinn erweitert hatte, gehören die „Venus Anadyomene" und „Oedipus mit der Sphinx", Werke, auf die er im Greisenalter, das keineswegs einen Nachlass seiner Kräfte zeigt, theilweise zurückkam. Ein Verehrer der Antike und für die Schönheit weiblicher nackter Formen erglühend wie kein zweiter, konnte Ingres doch in weit angelegten allegorischen Compositionen sich ergehen, der religiösen Richtung huldigen und sich mit Glück in Coloritstudien versuchen. Man hat Mühe, an den einheitlichen Ursprung so verschiedenartiger Werke zu glauben, wie sie Ingres im Laufe seines langen Lebens geschaffen hat. Wie weit gehen die Apotheosen Homer's und Napoleon's, „Francesca da Rimini", „Papst Pius VII. in der sixti-

nischen Kapelle", die „Quelle", das „Gelübde Ludwigs XIII.", ja selbst unter seinen Portraits Cherubini, Bertin und Mad. Devauçay auseinander. Diese Allseitigkeit trug mit dazu bei, dass er unbedingt als der erste Meister Frankreichs anerkannt wurde, obschon er niemals eine so grosse Popularität erreichte, wie z. B. H. Vernet. — Unter seinen Schülern steht *Hippolyte Flandrin* (1809-64) in erster Reihe. Seine Kraft bewährte er vorzugsweise in religiösen Fresken. Schwerlich wird es auf Widerspruch stossen, wenn man seinen Bilderfries in der Kirche St-Vincent-de-Paul als die beste Schöpfung in diesem Fache in Frankreich preist, und die Summe und die Bedeutung der kirchlichen Fresken, die seit vierzig Jahren besonders in Paris gemalt wurden, sind keineswegs gering. Selbst ausserhalb Frankreichs ist kaum ein Werk dieser Art geschaffen worden, das an Reinheit der Empfindung, Schönheit der Formen und Gediegenheit der Malerei Flandrin's Fresken überragte.

Neben den Grössen ersten Ranges war eine stattliche Zahl tüchtiger Kräfte thätig, von welchen einzelne Werke das grösste Gefallen wecken, wenn auch ihre gesammte Wirksamkeit sich nicht so bedeutend herausstellt, z. B. bei *Decamps* (1803-1860), der als Colorist in seinen orientalischen Schilderungen nur von Wenigen übertroffen wird. Historische Genrebilder von grosser Wirkung lieferten *Robert-Fleury*, *Steuben*, *Devéria*, *Charles Comte* und *Coignet*, der namentlich auch als Lehrer sich einen berühmten Namen verschafft hat. — Das eigentliche Volksleben erhielt seine künstlerische Weihe durch *Leopold Robert* (1794-1835). Im Atelier David's ausgebildet, empfing er in Italien seine Richtung. Mit Brigantenbildern begann er, später aber erhob er sich zu grossartigen Schilderungen des italienischen Charakters und der italienischen Sitte, in welchen nicht bloss die einzelnen Gestalten durch die Schönheit der äusseren Erscheinung fesseln, sondern auch die Compositionen durch die markige Stilisirung einen tiefen Eindruck hervorrufen. Es sind zwar nur Schnitter, Fischer, Landleute, die er vorführt: in ihnen aber scheint Heldengrösse zu schlummern und die gewaltige Vergangenheit der italienischen Nation sich wiederzuspiegeln. — Die verführerischen Frauenreize pikant zu malen, hat *Diaz* schon vor Jahrzehnten trefflich verstanden. In ihm wirft die später herrschende Richtung bereits einen Schatten vor, ähnlich wie in *Couture*, dessen „Römer der Verfallzeit", 1847 ausgestellt, die Neigung, das klassische Alterthum in seinen Nachtseiten zu erfassen, und die Experimente, das Colorit dem Gegenstande entsprechend zu stimmen, schon deutlich verrathen. — Dagegen klingen in einer Reihe jüngerer Männer die alten Richtungen wieder aus, wie in *Chenavard*, dem leider wenig bekannten und selten nach Verdienst anerkannten *Gleyre*, die beide noch am Idealismus der Gedanken festhielten, in *Hébert*, der in Robert's Fusstapfen trat, nur seinen Schilderungen den Beigeschmack des Kränklichen

verlieh, endlich dem früh verstorbenen *Léon Benouville*, in welchem Ingres und Flandrin den besten Nachfolger gefunden hatten.

Das zweite Kaiserreich macht Epoche in der französischen Kunstgeschichte. Die Autorität der älteren Meister hatte nicht mehr die frühere Kraft. Das neue Geschlecht, die neuen Institutionen und Sitten verlangten und erhielten auch in der Kunst ihren Ausdruck. Es wäre Unrecht, die mannichfachen Vorzüge und Fortschritte der neuen Schule zu übersehen. Die technische Sicherheit, die Arbeitsgewandtheit hat entschieden zugenommen, über die Coloritwirkungen wurden Erfahrungen gesammelt, welche den älteren Künstlern fehlten. Die Schwächen der Schule machen sich allerdings nicht minder stark fühlbar. Die Wesentlichste gegen früher ist die häufige Gleichgültigkeit gegen den Inhalt der Bilder, der Verzicht auf Berührungen mit höheren Bildungsinteressen. Man malt Leiber, nackte Leiber und bekleidete Leiber, virtuos und durch sinnliche Wahrheit packend: das Seelenleben aber, das sich in diesen Leibern äussert, ist meistens ganz elementarer Art. Grössere Compositionen werden nur selten versucht. Die Durchbildung der Formen, die Steigerung des Farbeneffectes, am bequemsten an der Einzelgestalt oder einer einfachen Gruppe zu erzielen, werden die Hauptprobleme, an deren Lösung eifrig gearbeitet wird. Eben aus diesem Grunde individualisirt sich auch die französische Schule stärker als je zuvor. Jeder sucht in seiner Weise das Problem zu lösen und seine Stärke zu zeigen. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Künstlern ist durchaus locker, ein höheres gemeinsames Ziel, wie es z. B. die Romantiker anstrebten, kaum bemerkbar. Eine Gruppirung der neuesten Schule unterliegt daher besonderen Schwierigkeiten, zumal häufig Sprünge in der Entwickelung der künstlerischen Persönlichkeiten stattfinden, diese in verschiedenen Fächern und Weisen sich versuchen. In einer Beziehung hat der häufige Fachwechsel treffliche Früchte getragen. Er hat die Portraitmalerei vor Verknöcherung bewahrt, derselben die mannichfachsten Anregungen zugeführt. Historien- und Genremaler, auch Bildhauer griffen wiederholt und mit grösstem Erfolge Aufgaben der Portraitmalerei auf und brachten einen reicheren Formensinn, eine freiere und schärfere Auffassung der Charaktere mit. Zu den bekanntesten modernen Portraitmalern gehören *Flor. Bonnat*, *P. Baudry*, *Ricard*, *Mlle Nélie Jacquemart* u. a.

Mit ziemlicher Uebereinstimmung wird an die Spitze dieser Künstler *Louis-Ernest Meissonier* (geb. 1813) gestellt. Seine Bilder, oft so klein, dass man sie mit der Hand beinahe zudecken könnte, erinnern vielfach an die holländischen Kleinmeister des XVII. Jahrh. und haben mit diesen die Gediegenheit und den Fleiss der Ausführung gemein. Das Colorit ist nicht so brillant, wie bei manchen anderen Farbenvirtuosen, zeichnet sich aber durch den vorherrschenden zarten silbergrauen Ton und Klarheit aus. Seine

Gestalten, dem Leben abgelauschte Charaktere, athmen oft eine liebenswürdige Gemüthlichkeit, die den harmlosen Schilderungen einen grossen Reiz verleiht. In figurenreichen Schlachtenbildern zeigt sich der Künstler wenig glücklich. Wenn Meissonier selten über das XVIII. Jahrh. zurückgreift, dessen zierliche Tracht zu seinen zierlichen Menschen trefflich passt, so suchten andere Maler gerade durch den fremdartigen, entlegenen Inhalt der Darstellungen das Interesse des Publikums zu fesseln. *Fromentin* und *Bida* beuten den Orient aus und steigern die Wirkung durch frappante landschaftliche Scenerien. Das antike Sittenbild ist eine selbständige Gattung der Malerei geworden, in welcher eine reiche Zahl von Malern thätig sind. Der vielseitige *Léon Gérôme* darf als ein Hauptvertreter des Faches gelten; durchaus correct in dem antiquarischen Apparat, mit dem er seine Scenen ausschmückt, ist er zugleich beflissen, dem überreizten modernen Geschmack durch das Sinnengefällige oder Erschütternde der Schilderung zu huldigen. Die zierlichen pompejanischen Malereien, eine Art antiken Porzellanstiles, sind für *Hamon* Muster geworden. Theilweise an die Antike lehnen sich auch die Künstler an, welche die Schönheit und den lockenden Reiz des weiblichen Körpers zum Lieblingsgegenstand der Darstellung erhoben haben. Wie weit ideale Anschauungen dabei betheiligt sind, wie weit die Zugeständnisse an den grossen Beifalls stets sicheren sinnlich prickelnden Reiz gehen, lässt sich oft schwer entscheiden. Die berühmtesten Werke dieser Gattung schufen *P. Baudry*, dessen Bilderschmuck im Opernhaus übrigens ein glänzendes Zeugniss seiner reichen Phantasie abgibt, dann *Cabanel*, der auch als Portraitmaler sich Ruhm erwarb und in der decorativen Malerei Tüchtiges leistete, *Gust. Moreau*, *Amaury-Duval*, *Em. Lévy* u. a.

Im schroffsten Gegensatze zu diesen eleganten Idealisten steht der Vertreter des derbsten Realismus, der durch seine politischen Schicksale bekannte *Gustave Courbet*. Von Natur reich begabt, in Jagdstücken und Landschaftsbildern wirklich bedeutend, verdarb er alle Wirkungen, die anfangs selbst seine Scenen aus dem gemeinsten Leben noch äusserten, durch die Sucht, zu übertreiben und durch das Paradoxe in Auffassung und Formen aufzufallen. Nach Courbet's Lehre und späteren Bildern ist die Kunst nicht dazu da, das Leben zu verschönern, sondern zu verdüstern und, dass die Welt grenzenlos hässlich sei, zu beweisen. — Wohlthuend erscheinen dagegen die Bemühungen anderer Künstler, das naive Volksleben und das private Dasein durch poetische Schilderungen zu verklären. An der Spitze der Volksmaler und der Schilderer des unverfälschten Landlebens steht *Fr. Millet* (geb. 1815 in der Normandie), schwermüthigen Empfindungen leicht zugänglich, die Bauern mehr bei ihrer harten Arbeit als bei fröhlichem Lebensgenusse aufsuchend, in der Wiedergabe der naturfrischen Typen, in der harmonischen Verbindung der fein gestimmten Landschaft mit

den charakteristischen Figuren des Vordergrundes unübertrefflich. Einen leichten idealen Schimmer, eine Art von Sonntagsstimmung haucht *Jules Breton* seinen Schilderungen aus dem Dorfleben ein. Die Eigenschaften bestimmter Provinzen haben mit grossem Glücke einzelne Elsässer Maler, *Gust. Brion*, *Gust. Jundt*, wiedergegeben. Ebenso gab das Sonderleben in der Bretagne zahlreichen Malern, wie *Ad. Leleux*, *Eug. Leroux*, dankbare Motive an die Hand. Das italienische Genrebild lebt namentlich in den Schilderungen des *Florentin Bonnat* fort. — Die Landschaftskunst hat ähnliche Schicksale und Kämpfe durchgemacht, wie die andern Zweige der Malerei. Auch hier ist, nachdem der klassische Stil und die grossen Formen zurückgedrängt wurden, die Richtung, welche dem Nächstliegenden und Unscheinbaren durch das Licht- und Farbenspiel Reiz verleiht und die feinste Naturbeobachtung als die einzige Kunstregel festhält, siegreich geworden. Lange Jahre brauchte es, ehe *Theod. Rousseau*, neben *Cabat*, *Dupré*, *Français*, *Daubigny*, der hervorragendste Vertreter der modernen Landschaftsmalerei in Frankreich, zu voller Anerkennung gelangte. Gegenwärtig ist auch hier der Individualismus vorherrschend und die Tendenzen der einzelnen Meister nach allen Richtungen auseinanderfahrend. Die in Frankreich so volksthümliche Schilderung des Soldatenlebens, in der älteren Generation ausser durch Hor. Vernet noch durch *Charlet* und *Raffet* glänzend eingeführt, hat unter dem jüngeren Geschlecht in *Alph. de Neuville* und *Ed. Detaille* kaum minder bedeutende Vertreter gefunden. — Im Fache der Thiermalerei ist *Troyon* (neben ihm *Rosa Bonheur*) unerreicht geblieben, der selbst den Vergleich mit den grossen Holländern nicht zu scheuen hat.

Die Besucher des Louvre und des Luxembourg können, auch wenn sie keinen Zutritt zu den zahlreichen Privatsammlungen (Paris zählt die meisten und besten „amateurs" auf dem Continent) erhalten, hoffen, sich einen genügenden Ueberblick der Entwickelung der französischen Malerei zu verschaffen. Geht doch die Luxembourggalerie bis in die jüngste Zeit herab und lehrt uns auch die neuesten Ziele der Kunst kennen.

Schwerer hält es, auf dem Gebiet der modernen Sculptur eine vollständige Uebersicht zu erlangen, da die zahlreichen kirchlichen Denkmäler und die öffentlichen Monumente (ein Besuch der Friedhöfe ist für das Studium der Plastik nicht unwichtig) weit zerstreut auseinander liegen. Die klassische Richtung wurde in der französischen Sculptur viel länger festgehalten als in der Malerei, freilich musste sie sich einen koketten Aufputz und eine oft erkünstelte zierliche Grazie gefallen lassen. Diese Auffassung zeigen insbesondere die Werke *Pradier's* (1792-1852), der eine Zeit lang fast ausschliesslich den Ton angab, da der von *David d'Angers* (1789-1856) vertretene Gegensatz nicht durchdrang, am ehesten noch im Portraitfach, wofür David zahl-

reiche Muster lieferte. Mit grossem Glücke wurde die Genreplastik, zum Theil an die Renaissance anklingend, ausgeübt. *Rude* (Neapolitanischer Fischer), *Duret* (Tarantellatänzer), *Jouffroy* (Junges Mädchen) schufen die populärsten Gestalten. Die jüngeren Bildhauer haben meistens, auch wenn sie sich idealistischen Grundsätzen zuneigen, naturalistische Züge nicht ausgeschlossen, das Bewegte und Leidenschaftliche mit Vorliebe gepflegt, selbst die Annäherung an das Malerische nicht vermieden. Seit Pradier's und David d'Angers' Tagen sind bereits zwei Generationen emporgekommen, *Guillaume*, *Cavelier*, *Dumont* selbst wieder Schulhalter geworden. In der jüngeren Generation haben *Perraud*, *Bourgeois*, *Barrias* („Schwur des Spartacus"), *Moreau*, *Mercié* („Gloria Victis"), *Maindron*, *Chapu* und der frühverstorbene *Carpeaux* die grösste Anerkennung gefunden. Sie alle folgen vorwiegend den herkömmlichen Pfaden, während der nicht minder bedeutende *Paul Dubois* besonders im Anfang seiner Wirksamkeit auf die Frührenaissance zurückging und dort mit Erfolg die Auffrischung der plastischen Ideale suchte.

Einen Glanzpunkt der französischen Plastik bildet bekanntlich die Bronze-Industrie, welche nicht nur wegen der technischen Vollendung, sondern auch wegen des künstlerischen Gehaltes geradezu weltbeherrschend geworden ist. Doch nicht diese Specialität allein verdient rühmende Erwähnung. Bewunderungswürdig bleibt in Paris, mag man auch mit den Stilformen nicht immer einverstanden sein, die enge Verbindung der Kunst mit dem Handwerk. Und diese Verbindung datirt nicht erst von heute. Die Blüte des Kunsthandwerks begann vielmehr, als *Colbert* 1666 die Gobelinmanufactur zur „manufacture royale des meubles de la couronne" erhob. Zahlreiche Künstler haben derselben ihre Dienste gewidmet, berühmte Dessinateure im XVII. und XVIII. Jahrh., wie *Jean Berain*, *Jean Lepautre*, *Meissonier*, *Oppenort* u. a., den Zusammenhang zwischen Kunst und Industrie festgehalten. Ihm verdanken die Gewerbleute die beneidenswerthe Eigenschaft, dass sie sich künstlerischen Absichten leicht anzuschmiegen verstehen. Diesen Umständen und nicht der Mode allein ist der Vortritt von Paris in der decorativen Kunst zuzuschreiben. Es spielt überhaupt das decorative Wesen in der modernen französischen Kunst eine grosse Rolle. Viele Erscheinungen, die zunächst fremdartig wirken, werden erklärt und theilweise gerechtfertigt, wenn man sich an die decorative Grundlage der künstlerischen Auffassung erinnert.

PARIS.

Praktische Vorbemerkungen.

I. Ankunft in Paris.

Die Reisenden mit Gepäckscheinen treten in die *Salle d'attente*, um das Herbeischaffen des Gepäcks abzuwarten. Die Ausgabe erfolgt 8-10 Min. nach Ankunft des Zuges in der *Salle des bagages*. Diese Wartezeit benutzt man am besten, um sich eines *Fiakers* zu versichern (die Wagen in der ersten Reihe sind in der Regel bestellt). Man lässt sich von dem Kutscher seine Nummer geben, bedeutet ihn zu warten (*„restez pour attendre les bagages"*) und begibt sich zurück zur Gepäckrevision (vgl. S. xii). Handgepäck behalte man bis zum Einsteigen bei sich: Gelegenheitsdiebstähle sind nicht selten. Der Träger (*facteur*), der das Gepäck aus dem Gepäcksaal nach der Droschke schafft, erhält 25-50 c. Trinkgeld, je nach Grösse und Zahl der Stücke.

Die Fahrt vom Bahnhof in die Stadt kostet am Tage für einen zweisitzigen Wagen 1 fr. 50 c., für einen viersitzigen 2 fr., in der Nacht 2 fr. 25, bzw. 2 fr. 50 c.; grösseres Gepäck das Stück 25 c. Wenn der Kutscher am Bahnhof über 15 Min. nach der Bestellung warten muss, so erhält er den Stundenpreis. Nach der Zeit zu fahren empfiehlt sich auch dann, wenn man nicht sicher ist, in dem gewählten Gasthof unterzukommen. Vergl. den Plan-Anhang.

Familien oder Gesellschaften können sich sowohl für die Ankunft, wie die Abreise mit Vortheil eines *Omnibus de famille* bedienen, deren man am Bahnhof eine Anzahl vorfindet. Sicherer ist es, wenn man entweder beim *Chef du bureau des Omnibus* des betreffenden Bahnhofs oder im Gasthof am Tage zuvor unter genauer Angabe des Zuges die Bestellung macht. Diese Wagen sind von verschiedener Grösse je nach der Lage des Bahnhofs (gewöhnlich 7 und 12, aber auch 2 und 18 Plätze), natürlich richten sich danach auch die Preise. Auskunft geben die den einzelnen Bahnlinien beigefügten „renseignements généraux" des *Indicateur des chemins de fer* (S. xii).

Die Benutzung der gewöhnlichen Omnibus bei der ersten Ankunft verbietet sich schon deshalb, weil dieselben kein Gepäck aufgeben, ganz abgesehen davon, dass auch eine genauere Bekanntschaft mit Paris dazu gehört, um sich in den verschiedenen Linien zurechtzufinden (vergl. den Anhang).

Wer in der Nacht eintrifft und nicht in einem der S. 4 genannten grossen Hôtels absteigen will, wird vorziehen, mit seinem Handgepäck zu Fuss in den nächsten Gasthof sich zu begeben und das grosse Gepäck einstweilen auf dem Bahnhof stehen zu

---

Über die Benutzung unserer Pläne von Paris vergl. S. 1 des Plan-Anhangs. Die Numerirung der Häuser beginnt in den der Seine parallel laufenden Strassen im Osten, in den Querstrassen an dem der Seine zugewandten Ende, und zwar befinden sich rechts die geraden, links die ungeraden Nummern.

lassen (man behalte den Schein); am folgenden Tage mag man sich dann nach einem andern Unterkommen umsehen.

Am NORD-BAHNHOF (Plan B 23, 24) sind für solchen Zweck günstig gelegen: *Grand Hôt. du Chemin de fer du Nord*, dem Ausgang gegenüber, Ecke des Boulevard de Denain; *Hôt. Cailleux*, einige Schritte weiter, Ecke der Rue de Dunkerque und der Rue St-Quentin; *Hôt. Belge*, Rue St-Quentin 35 bis; *Hôt. de la Gare du Nord*, Rue St-Quentin 31.

Am OST-BAHNHOF (Pl. B 24): *Gr. Hôt. St-Laurent* (Z. von 2 fr. an), Rue de Metz 4, l. vom Ausgange des Bahnhofs; *Gr. Hôt. de Bâle*, Rue de Metz 6, bei Keller, deutsch (Z. 2 fr., B. 25, L. 25 c.); auf dem Boulevard de Strasbourg (dem Bahnhof gegenüber): *Gr. Hôt. de Strasbourg*, 78 (Z. von 2 fr. 50 an); *Hôt. de l'Europe*, 74; *Hôt. de Paris*, 72 (Z. von 2 fr. an). Rue de Strasbourg 11: *Hôt. du Chemin de fer* (Z. von 2 fr. 50 an); ebenda n° 13: *Hôt. Français & Restaur. Schaeffer* (Z. von 3 fr. 50 an).

An der GARE ST-LAZARE (*West-Bahnhof, rechtes Ufer;* Pl. B 18): *Hôt. de Londres & de New-York*, Rue du Havre 15, dem Bahnhof gegenüber; daneben *Hôt. Anglo-Américain*, Rue St-Lazare 113; kleinere Gasthöfe Rue d'Amsterdam, beim Ausgang, n° 24, 22, 20, 16 u. 4.

An der GARE MONTPARNASSE (*West-Bahnhof, linkes Ufer;* Pl. G 16): *Gr. Hôt. de France & de Bretagne*, Rue du Départ 1 (Restaur. à la carte); *Hôt. de la Marine & des Colonies*, Boulevard Montparnasse 59.

Am LYONER BAHNHOF (Pl. G 28): *Grand Hôt. & Restaur. du Chemin de fer de Lyon*, Boulevard Diderot 19 u. 21 (Z. 2 fr. 50-5 fr.); *Hôt. de l'Univers*, Rue de Châlons 46, Abfahrts-Seite (Z. von 2 fr. an).

An der GARE D'ORLÉANS (Pl. G 25): *Hôt. du Chemin de fer*, Boulevard de l'Hôpital 8, gegenüber der Ankunftshalle.

Für die ganze Zeit des Aufenthalts in Frankreich gelte als Regel, jeder Bitte *„s'il vous plaît"* beizufügen. Der Franzose hält es für einen Mangel an Höflichkeit, wenn dies unterbleibt. Die gewöhnlichen Aufträge an die Kellner in den Restaurants oder Cafés sind hiervon nicht ausgenommen. Anreden u. Antworten sind immer mit *„Monsieur"*, *„Madame"*, oder *„Mademoiselle"* zu schliessen. Wenn man sich ferner erinnert, dass ein allzu lauter Gebrauch fremder Sprachen an öffentlichen Orten schon in Deutschland mehr oder weniger unangenehm auffällt, so wird man geneigt sein, in dieser Beziehung auch den Franzosen gegenüber einige Rücksicht obwalten zu lassen. Es kann für den mit Sprache und Sitten des Landes wenig vertrauten Fremden manchmal lästig werden, zwecklos die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Bereitwilligste Auskunft geben auf jede höfliche Frage die auf allen Strassen und öffentlichen Plätzen umher wandelnden *Polizeidiener (Sergents de Ville* oder *Gardiens de la Paix).*

Zur Ermittelung von Adressen dient das ausgezeichnete, jedes Jahr neu erscheinende **Dictionnaire des adresses**, gewöhnlich nach seinem Verfasser kurzweg *Bottin* genannt. Das Werk umfasst zwei starke Bände, von denen der erste die Adressen von Paris, der zweite die wichtigsten Adressen der übrigen französ. Städte und selbst des Auslandes enthält. Man findet es in den Hôtels und in den meisten Cafés. Die Polizei ertheilt nur auf wichtige, vom Consulat oder der Gesandtschaft unterstützte Anfragen Auskunft.

II. Gasthöfe und Maisons meublées.

Der Vergnügungsreisende, dem in Hinsicht der Geldmittel nicht zu enge Schranken gezogen sind, wird namentlich in Begleitung von Damen die Boulevards und deren nächste Umgebung vorziehen, während einzelne Herren in den Nebenstrassen ganz gut billiger logiren können.

Die Preise der Zimmer richten sich nach der Lage und der Einrichtung des Hauses (letztere in älteren Gebäuden häufig etwas abstossend), nach dem Stockwerk und der Einrichtung des Zimmers, der Jahreszeit, dem Fremdenandrang u. s. w.; sie schwanken zwischen 2 und 30 fr. pro Tag. Grössere gut möblirte Zimmer werden in Paris rasch zu „petits salons"; verlangt man ein Zimmer, so erhält man ein meist sehr einfach eingerichtetes Schlafzimmer (*chambre à coucher*). Nicht zu vergessen ist, dass zu den Zimmerpreisen stets noch die Berechnung für Licht und Bedienung kommt.

In den Hôtels an den *Boulevards Montmartre, des Italiens, des Capucines, de la Madeleine*, in der *Avenue de l'Opéra*, *Rue de la Paix*, *Place Vendôme, Rue de Castiglione* und *Rue de Rivoli* sind die einfachsten Zimmer nicht zu haben unter 5 fr. im 3. und 4. Stock (d. h. „au-dessus de l'entresol", also im 4. und 5. Stock von dem „Rez-de-chaussée" oder Parterre an), im 1. und 2. Stock nicht unter 10 fr. Etwas billiger (3 fr. im 3. und 4., und 5-7 fr. im 1. und 2. Stock) sind die Zimmer in den gleichfalls gut gelegenen Strassen zwischen der Rue de Rivoli und den Boulevards, wie *Rue St-Honoré*, *Rue de Richelieu*, *Rue Vivienne, Rue des Petits-Champs, Rue Daunou, Rue des Capucines* u. a., sowie in den Strassen zwischen den grossen Boulevards und der Rue de Lafayette: *Rue du Helder, Rue Taitbout, Rue Laffitte, Rue Le Peletier, Rue Drouot* u. a. Noch billiger ($2^1/_2$-3 fr.), aber etwas abgelegen sind am l. Seine-Ufer: *Rue des Saints-Pères*, *Rue Bonaparte, Rue de Lille*, *Rue de l'Université*, *Rue Jacob* etc. Doch sei nochmals betont, dass diese Preise nur für ganz bescheidene Ansprüche an ein Zimmer genügen.

Um unangenehmen Ueberraschungen vorzubeugen, erkundige man sich baldigst nach den Preisen für Zimmer, Licht und Bedienung; es ist dies allgemein üblich. Das erste Frühstück (Kaffe oder Thee mit Butter und Brot, $1^1/_4$-2 fr.) nimmt man am besten im Hôtel, das zweite Frühstück (gegen 12 Uhr) und das Diner (zwischen $5^1/_2$ und 7 Uhr) da, wo es gerade passt. Die Table d'hôte, an der theilzunehmen man aber nicht verpflichtet ist, ist in den meisten Hôtels um 6 Uhr. Da man in Paris spät aufzustehen pflegt, so gewinnt man an Zeit, wenn man das zweite Frühstück gleich mit dem ersten vereinigt, um dann bis zum Diner zu warten — vorausgesetzt, dass der Magen eine derartige Lebensweise verträgt.

Bei längerem Aufenthalt lasse man sich, falls man seine „Consommations" aufschreiben lässt, alle 3-4 Tage die Rechnung geben, und bei der Abreise, sofern diese früh Morgens (z. B. um 7 Uhr) erfolgen soll, am Abend vorher. Ist *Service* berechnet, so mag man je nach der Dauer des Aufenthalts dem Rechnungskellner, falls er auch auf dem Zimmer bedient hat, und ebenso dem Concierge (Portier) und Hausknecht jedem 1-3 fr. besonders geben. In einzelnen Häusern, besonders in den *Maisons meublées*, wird das „Service" den Fremden anheimgestellt; man rechne in diesem Falle tägl. $^1/_2$-1 fr. dafür und nehme bei der Abreise demgemäss Vertheilung vor. Ein halber Franc gelegentlich gegeben, pflegt von guten Folgen zu sein.

Die Pension, wie sie einige Pariser Hôtels gewähren, begreift häufig nur Déjeuner und Diner, nicht aber zugleich das Zimmer und die Bedienung, worüber man sich im voraus unterrichte.

Geld und Geldeswerth behält man am besten unter sicherem Verschluss im Koffer. Ist es von Bedeutung, so übergibt man es dem Eigenthümer des Gasthofs gegen Empfangschein, noch besser einem Banquier. Nachts verschliesse und verriegele man die Zimmerthür.

Das nachstehende Verzeichniss enthält nur eine Auswahl der in den Fremdenvierteln belegenen Gasthöfe. Eine genaue Grenze zwischen Häusern erster und zweiter Klasse zu ziehen ist kaum möglich; am meisten kommt dafür die Lage in Betracht. Von Deutschen *geführte oder* von deutschen Reisenden bevorzugte

Häuser sind, soweit die Erkundigungen des Herausgebers reichen, besonders hervorgehoben. Deutsche, welche nicht in den grossen internationalen Hôtels absteigen wollen, mögen diese Winke beachten. Mit Damen wähle man stets Häuser zweifellos ersten Ranges.

Rechtes Ufer der Seine. Die drei grössten Gasthöfe der Stadt sind: das **Hôtel Continental*, Rue de Rivoli, Ecke der Rue de Castiglione (Pl. R 18; *II*), zum Theil an der Stelle des 1871 von den Communisten niedergebrannten Finanzministeriums erbaut; — das **Grand Hôtel du Louvre*, ebenfalls Rue de Rivoli, nördl. gegenüber dem Louvre, beim Palais-Royal (vergl. den Plan R 20; *II*), im Parterre die S. 32/33 genannten Grands Magasins du Louvre; — das **Grand Hôtel*, Boulevard des Capucines 12, neben dem neuen Opernhaus (Pl. R 18; *II*), mit Dépendance (Hôt. Scribe). — Alle drei, mit je 6-700 Räumen von den kleinsten Zimmern bis zu den elegantesten Salons, im grossartigsten Stil erbaut und ganze Strassenviertel einnehmend, sind ganz internationalen Charakters; es wird auch deutsch gesprochen. Im Bureau, in dem man später seine Rechnung empfängt und bezahlt, lässt man sich die Nummer eines Zimmers mit Preisangabe nennen; ist man einverstanden, so wird das Gepäck auf das Zimmer geschafft. Im weiteren hat man sich um das Hôtel nicht zu kümmern; es ist nicht nöthig, in demselben zu frühstücken oder zu speisen. Was im Hôtel verzehrt wird, wird sofort bezahlt. Zur Table d'hôte pflegen in günstiger Jahreszeit an 300, z. Th. nicht im Hause wohnende Gäste versammelt zu sein. Die Ausgaben für Trinkgelder sind in diesen Hôtels niedriger als sonst, weil diejenigen an die Kellner mehr oder weniger wegfallen. Es genügen 1-2 fr. für den Schuhputzer, ebensoviel für das Zimmermädchen und 1 fr. für die Leute, die das Gepäck wieder zum Wagen schaffen. Gewöhnliche Preise sind im Gr. Hôt. Continental: Z. 4-35 fr., L 1, B. 1 u. 1½ fr.; erstes Frühstück 1-2½ fr., zweites Frühstück 5 fr.; Table d'hôte mit Wein 7 fr., Diner à part ohne Wein 8 fr. im Restaurant, 10 fr. im Zimmer. Im Hôtel du Louvre: Z. 4-22 fr., L. 1 fr., B. 1 fr., erstes Frühstück 1 fr. 50 c. im Restaur., 2 fr. im Zimmer, zweites Frühstück nach der Karte, Table d'hôte mit Wein 6 fr., Diner à part 8 fr. im Restaur., 10 fr. im Zimmer. Pension im Winter 15 fr. täglich. Im Grand Hôtel: Z. 4-40 fr., L. 1 fr., B. 1 u. 1½ fr., erstes Frühst. 2 fr., zweites Frühst. (11-1 U.) 5 fr. im Restaurant, 6 fr. im Zimmer, ohne Wein, Din. (6½-7 U.) 8 fr. im Restaurant, 12 fr. im Zimmer, Pens. von 20 fr. täglich an. — In diesen drei Hôtels pflegt alles gut zu sein, auch ist man sicher, zu jeder Zeit des Tages oder der Nacht Unterkommen zu finden. Doch wird nicht gerade jeder den Aufenthalt daselbst behaglich finden, schon der hohen Zimmerpreise wegen.

An diese grössten Hôtels reihen sich, in der Rue de Rivoli (Pl. R 18; *II*): 170, **Hôt. de la Place du Palais-Royal*, dem Hôt. du Louvre gegenüber, auf der andern Seite der Place du Palais-

Royal (Z. 4-6 fr., B. 1 fr., L. 75 c., Diner 5 fr.). — Daneben: 172, *Hôt. du Pavillon de Rohan;* 206, **Hôt. du Jardin des Tuileries* (Besitzer: Ziegler, ein Deutscher). — 228, **Hôt. Meurice* (Besitzer: H. Scheurich); 226, **Hôt. Windsor* (Besitzer: Sprengel, ein Deutscher); 218, **Hôt. Brighton;* 208, **Hôt. Wagram* (Besitzer: L. Böck, ein Deutscher); 202, **Hôt. Rivoli* (Besitzer: J. Stolle, ein Deutscher), die fünf letzteren dem Tuileriengarten gegenüber, mit hohen Preisen und viel von Engländern besucht. — Oestl., 83, **Hôt. Ste-Marie* (Z. 2-6 fr., Fr. 3 fr., Din. 4 fr.; Pension 10 fr.).

Rue St-Honoré (Pl. R 18; *II*): 241, *Hôt. Choiseul;* 239, *Hôtel de France & de Bath.* — Für bescheidenere Ansprüche, ebenfalls Rue St-Honoré: 221, *Hôt. d'Oxford & de Cambridge,* Eingang Rue d'Alger 13; 300, *Hôt. de Londres & de Brighton,* Eingang Rue St-Roch (Z. 3-8 fr.); 338, Maison meublée.

Gute Hôtels in der Art der letztgenannten in den zwischen Rue de Rivoli und Rue St-Honoré gelegenen Strassen (Pl. R 18; *II*): Rue St-Roch 4 u. 6, *Gr. Hôt. de Paris & d'Osborne;* 3, *Hôt. de la Couronne* (deutscher Besitzer); 5 u. 7, *Hôt. St-Romain;* 12, *Hôt. du Dauphin.* — Rue d'Alger 4, *Hôt. de la Tamise* (Besitzer: Jörger, ein Deutscher). — Unweit nördl. der Rue St-Honoré: *Hôt. du Nord & du Midi,* Rue du Bouloy 24 (Besitzer A. Dyroff, ein Deutscher; Z. 2½-6 fr., zweites Fr. m. W. 2¾, M. m. W. 3½ fr.), wird gelobt. — Rue Cambon 8, *Metropolitan Hotel;* 37, Appartements meublés.

Nahe den Champs-Elysées: *Hôt. Vouillemont,* Rue Boissy-d'Anglas 15 (Pl. R 18; *II*), ganz am Anfang; *Hôt. & Pension Perey,* Cité du Retiro 5 (Eingang Rue Boissy-d'Anglas 35 u. Faubourg St-Honoré 30), unweit der Madeleine, wird gelobt (Z. u. B. 4-5 fr., F. 1½ fr.); *Hôt. Miroménil,* Rue Miroménil 41, nördl. vom Palais de l'Elysée (Pl. B R 15), wird als gut und nicht theuer gelobt. — Als Pensions de famille mögen in dieser Gegend genannt sein: *Lord Derby's Pension de Famille,* Rue Montaigne 34, beim Rond-Point des Champs-Elysées (Pl. R 15), zunächst für Engländer, aber auch von Deutschen gelobt (Z. 4-5 fr., F. 1 fr., Pens. 10 fr. tägl.); *Villa Châteaubriand,* Rue Châteaubriand 16, östl. vom Arc de Triomphe (Pl. B 12; *I*).

Place Vendôme (Pl. R 18; *II*), ersten Ranges und vornehm: 3 u. 5, **Hôt. Bristol* (Besitzer: G. Morlock); 4 u. 6, *Hôt. du Rhin.*

In den beiden Strassen südl. u. nördl. von diesem Platz sind noch folgende grosse, vorwiegend vom englischen Publikum besuchte Hôtels zu nennen: in der Rue de Castiglione: 4, *Balmoral;* 5, *Londres* (Besitzer: Hermann); 6, *Anglo-Français;* 11, *Liverpool* (Besitzer: Heppenheimer); 12, *Castiglione* (Besitzer: Rippamonti, ein Italiener). — In der Rue de la Paix: 8, **Mirabeau;* 11 u. 13, *Westminster* (deutscher Director); 20, *Hollande;* 22, *Iles Britanniques;* 24, *Splendide Hotel,* auch an der Place de l'Opéra 1 und Avenue *de l'Opéra 49* (Z. 4-25 fr.).

In der Avenue de l'Opéra (Pl. R 18, 21; *II*): 39, *Hôt. Bellevue* (Besitzer: L. Hauser); 22, **Hôt. des Deux-Mondes*, ein altberühmtes Haus, früher Rue d'Antin (Z. 4-6 fr., Din. 5 fr.). Unweit, Rue de l'Echelle 7, *Hôt. Normandy* (Z. von 4 fr. an, B. 1 fr., L. 1 fr., Din. 6 fr.); ebenda n° 11, *Hôt. Binda*, mit Aussicht auf die Avenue; Rue Ste-Anne 11 bis, *Hôt. Thérèse.*

In den benachbarten Strassen (Pl. R 18, 21; *II*): Rue Daunou: 1, *Hôt. de Choiseul & d'Egypte;* 4, *Hôt. de Rastadt;* 5, *Hôt. de l'Amirauté* (Bes. Vve B. Joly); 7, **Hôt. de l'Empire* (Bes. L. Rabe); 6, 8, *Hôt. d'Orient* (Z. von 5 fr. an); 17, 19, **Hôt. Chatham* (Bes. Holzschuch). — Rue des Capucines 5, **Hôt. de Calais* (Z. 3 bis 10 fr.). — Rue de Volney: 11, *Hôtel de l'Alma.* — Rue des Petits-Champs: 78, *Hôtel des Trois-Princes*, billig u. gutgelegen. — Rue Louis-le-Grand: 22, *Hôt. de Boston* (Z. von 3-4 fr. an); 2, *Hôt. Louis-le-Grand*, Ecke der Rue des Petits-Champs. — Rue d'Antin: 16, *Hôt. des Etats-Unis;* 18, *Hôt. d'Antin*, beide 2. Ranges; 20 u. 22. Maison meublée. — Rue de Port-Mahon 9, *Gr. Hôt. de Port-Mahon.*

Boulevard des Capucines (Pl. R 18; *II*): 5, *Hôt. de l'Opéra;* 37, *Hôt. des Capucines* (Z. von 3 fr. an); 25 u. 29, zwei grosse *Maisons meublées.*

Bei der Madeleine (Pl. R 18; *II*): Passage de la Madeleine: 4, *Hôt. Lartisien*, bescheiden; 6, *Maison meublée Pfeiffer.*

Westl. von der Madeleine (Pl. R B 18; *II*), Rue de l'Arcade: 17 u. 19, *Hôt. Bedford* (Omnibus für den Nordbahnhof); 13, *Hôt. Newton*, bescheidener; 7, *Hôt. de l'Arcade.* — Rue Pasquier 32, *Hôt. Buckingham.* — Rue d'Anjou 24, 26, *Hôt. du Prince de Galles.* — Boul. Malesherbes 26, *Hôt. Malesherbes.*

Bescheidener, in den südl. von der Madeleine (Pl. R 18; *II*) gutgelegenen Strassen: Rue Richepanse: 11, *Hôt. du Danube* (Z. von 3 fr. an); 14, *Hôt. Richepanse;* 13, Appartements meublés. — Rue Duphot: 22, *Hôt. Britannique;* 20, *Hôt. de l'Amirauté;* 8, *Hôt. Burgundy;* 6, *Hôt. de la Mayenne.*

Näher am Opernhaus, nördl. vom Boulevard des Capucines (Pl. R B 18; *II*): Rue Caumartin 14, *Hôt. de la Grande-Bretagne* (Z. 3-6 fr.); 33 u. 35, **Hôt. de St-Pétersbourg*, deutsche Bedienung. — Rue Scribe 15, *Gr. Hôt. de l'Athénée* (Z. 4-20 fr.).

Boulevard des Italiens (Pl. R 21; *II*): 32 und Rue du Helder 6, **Gr. Hôt. de Bade* (Z. 4-6 fr.); ebenda 2 u. Rue Drouot 1, **Hôt. de Russie* (Besitzer O. Brauss; Z. 3-25 fr., Table d'hôte u. Pension). — Nördl. vom Boulevard des Italiens, in der schon erwähnten Rue du Helder: 8, *Hôt. du Tibre*, nicht theuer; 9, *Hôt. du Helder;* 10, *Hôt. du Nil;* 11, **Hôt. Richmond*, für Familien empfohlen; 16, **Hôt. du Brésil & d'Orient* (Z. 3-6 fr.); 2 u. 13, Maisons meublées. — Rue Taitbout: 4 und 6, *Hôt. d'Espagne & de Hongrie*, gutes Haus; 12, *Hôt. Taitbout* (Z. von 3 fr. an).

In der ebenfalls vom Boulevard des Italiens ausgehenden Rue Laffitte (Pl. B 21; *II*): 20, **Hôt. Byron* (Z. 4-6 fr.); 32, *Gr. Hôt. des Pays-Bas* (Bes. S. J. Bergmans), holländ. Haus; 33, jenseit der Rue de Lafayette, *Hôt. de France;* 26, *Hôt. de l'Amiral;* 38, *Hôt. de Mecklembourg;* 34, *Hôt. d'Alexandrie* (Laffitte). — Rue Le Peletier, der vorigen Strasse ö. parallel: 5, *Gr. Hôt. de l'Europe;* 13 und 15, *Gr. Hôt. de Nelson* (Z. von 2 fr. an). — In den Nebenstrassen: Rue Rossini 22, *Gr. Hôt. Victoria;* 16, *Hôt. Rossini*, bescheiden; — Rue de la Grange-Batelière: 3, *Gr. Hôt. de Jersey;* 4, *Hôt. du Liban* (Besitzer: Eisfeldt), letzteres bescheiden.

Rue de Lafayette (Pl. B 21), den Boulevards nördl. parallel: 60, *Hôt. d'Angleterre & des Antilles;* 56, *Gr. Hôt. Central;* 52, *Hôt. Lafolie* (auch Rue du Faub. Montmartre); 5, *Gr. Hôt. Suisse (Schweizer Hof)*, der Wirth ein Schweizer, Deutschen zu empfehlen (Z. 4 fr.), nahe der Grossen Oper. — Cité d'Antin 10, *Hôt. de Famille (Victoria);* 8, *Hôt. du Midi & de Pernambuco*, u. a., durchaus 2. u. 3. Ranges. — Weiter, Rue de Châteaudun 31 (Pl. B 21), *Gr. Hôt. de Châteaudun.*

Südl. vom Boulevard des Italiens (Pl. R 21; *II*), sehr gut gelegen: Rue de la Michodière 9, *Hôt. de Gand & de Germanie;* 25, *Hôt. de Bade & de Florence;* 27, *Hôt. de Paris*, letztere bescheiden. — Rue de Choiseul 23, *Hôt. du Canada & de Choiseul* (Z. von 3 fr. an, F. 2½, Din. 4 fr.). — Rue Monsigny, gegenüber den Bouffes-Parisiens: 9, *Gr. Hôt. de la Néva* (Z. 4-8 fr.); *Hôt. Monsigny* (Z. von 2 fr. an). — Rue de Marivaux: 9, *Hôt. Richelieu* (Z. 3 bis 5 fr.); 5, *Hôt. Favart.* — Rue de Grammont: 2, *Gr. Hôt. de Périgord* (Z. 4 fr.); 1, *Hôt. de Manchester;* 22, *Hôt. de Grammont*, einfach. — Rue d'Amboise 4, *Hôt. des Princes*, einfach.

Südlich vom Boulevard des Italiens und Boulevard Montmartre, in der Rue Richelieu (Pl. R 21; *II, III*): 69, *Hôt. de Valois;* 63, *Hôt. de Malte* (Z. 3-10 fr.), beide gegenüber der Bibliothèque Nationale; 50, *Hôt. de Strasbourg;* 17, *Gr. Hôt. d'Orléans;* 12, *Hôt. des Hautes-Alpes.* — Square Richelieu (Pl. R 21; *II*): *Gr. Hôt. Louvois* (Z. von 4 fr. an). — Rue Vivienne (Pl. R 21; *II*): 40, *Hôt. Vivienne* (Z. von 2 fr. an); 41 u. 43, *Hôt. Frascati* (Z. 2-8 fr.), nahe am Boul. Montmartre. — Place de la Bourse (Pl. R. 21; *III*): 13, *Hôt. Claise*, I. Ranges, neu.

Rue Notre-Dame-des-Victoires (Pl. R 21; *III*), bei der Börse: 36, *Gr. Hôt. de Nice* (Z. von 3 fr. an); 17, *Gr. Hôt. de la Bourse & des Ambassadeurs* (Z. von 2 fr. an); 23, *Gr. Hôt. Suisse;* 13, *Hôt. de Rouen;* 11, *Hôt. National.* — Rue du Mail 33, *Hôt. de Bruxelles* (Z. von 2 fr. an). — Rue Feydau 3, *Hôt. des Etrangers-Feydau.*

Rue Croix-des-Petits-Champs, nahe dem Palais-Royal (Pl. R 20, 21; *II, III*): 48, *Gr. Hôt. de la Marine française;* 27, *Gr. Hôt. du Levant*, gutes Haus (Z. von 3 fr. an); 10, *Hôt. de l'Univers & du Portugal*, nicht billig; 4, *Hôt. du Globe.* — Zwischen der

vorigen Strasse und dem Palais-Royal: Rue Montesquieu 5, *Hôt. Montesquieu;* 6, *Duval,* neu, in dem grossen Etablissement de bouillon (S. 17). — Rue Radzivill: 31, **Gr. Hôt. de Hollande* (zweiter Eingang Rue de Valois 46), mit gutem Restaurant. — Rue de Valois 4, neben dem Palais-Royal, *Hôt. de l'Europe* (Z. 2 fr. 50). — Im Palais-Royal, Rue Beaujolais 15: *Hôt. Beaujolais,* bescheiden.

Ausserdem in diesem gut gelegenen Viertel (Pl. R 20, 21; *III*) eine Menge kleiner Hôtels 2. u. 3. Ranges (Z. 2-4 fr.). Rue J.-J.-Rousseau: 5, *Hôt. du Rhône;* 15, *Hôt. de la Martinique;* 20, *Hôt. des Empereurs;* 33, *Hôt. de Bordeaux.* — Rue Coquillière 21, *Hôt. Coquillière.*

Rue Montmartre (Pl. R 21; *III*), nahe der Börse: 132, **Hôt. de France & de Champagne;* 56 u. 58, *Gr. Hôt. d'Angleterre* (Z. 1½-4 fr.).

Boulevard Montmartre (Pl. R 21; *III*): 3, *Gr. Hôt. Doré & des Panoramas* (Z. von 3 fr. an); 10, *Gr. Hôt. de la Terrasse-Jouffroy.*

Boulevard Poissonnière (Pl. R 21; *III*): 32, *Hôt. St-Phar;* 30, **Hôt. Beau-Séjour,* mit schöner Aussicht (Z. 3-20 fr.); 16, *Hôt. Rougemont.*

Im N. dieser Boulevards, in der Cité Bergère (Pl. R 21; *III*): 2bis, *Hôt. de France;* 3, *Hôt. du Rhin;* 4, *Hôt. Bernaud;* 6, *Hôt. Lacombe;* 7, *Hôt. des Arts;* 8, *Hôt. de la Haute-Vienne;* 10, *Hôt. de Moscou;* 12, *Hôt. des Deux-Cités,* alle einfach. — Rue du Faubourg-Montmartre 16, *Hôt. de la Ville de Londres.* — Rue Bergère (Pl. B R 21; *III*): 30-34, **Gr. Hôt. Bergère,* altes gutes Haus, mit Dépendance (Z. von 3 fr. an, L. 75 c., B. 75 c., Fr. 1½ fr., Din. 4½ fr.). — Rue Richer: 60, Ecke der Rue du Faubourg-Montmartre, *Hôt. Richer* (Z. von 2 fr. an); 3, *Hôt. Brésilien.* — Rue de Maubeuge 2, Ecke des Faubourg-Montmartre, *Gr. Hôt. de Chantilly.*

Rue de Trévise (Pl. B 21; *III*): 7, *Hôt. de Belgique & de Hollande;* 10 u. 12, *Hôt. de Cologne* (Z. 2-6 fr., Diner 4 fr.); 18, *Hôt. de Trévise;* 44, **Gr. Hôt. de la Havane* (Z. 3-6 fr.).

Rue du Conservatoire (Pl. B 21; *III*): 17, *Gr. Hôt. de Bavière* (Z. von 2½ fr. an, B. 75 c., F. 1½ fr.), von Deutschen besucht; 7, *Hôt. de Lyon.*

Im N. des Boulevard Bonne-Nouvelle (Pl. R 24; *III*): Rue Mazagran: 4, *Hôt. Mazagran;* 12, *Hôt. de Nice & de Savoie.* Hier auch die *Maison meublée von *Wienrich & Beringer,* Impasse Mazagran 4 (Z. 4, F. 1¼ fr.). — Weiter nördlich, Rue de l'Echiquier 36, Ecke der Rue d'Hauteville, **Gr. Hôt. du Pavillon de l'Echiquier* (Z. 2-10 fr.). — Passage Violet (Pl. B 24; *III*), 4-10, **Gr. Hôt. Violet,* ein Complex von sieben Häusern (Z. 3 fr. u. mehr).

Die Gasthöfe dieses Stadttheils, Rue St-Denis, Boulevard de Sébastopol und Boul. de Strasbourg, sind für den Vergnügungsreisenden etwas entfernt vom Mittelpunkt der Stadt, liegen aber dem Geschäftsmann bequem. Wir nennen desshalb noch: *Grand Hôtel de Mars & de Normandie,* Rue du Croissant 10, nahe der

Rue Montmartre; *Hôt. de Rouen*, Rue St-Denis 155, einfach aber gut; *Hôt. de France*, Rue du Caire 4, nahe dem Square des Arts-et-Métiers, und *Gr. Hôt. Vauban*, an demselben Square, Rue Salomon-de-Caus 6; *Hôt. de France & d'Algérie*, Boulevard de Sébastopol 112; *Gr. Hôt. Européen*, Rue de Turbigo 67; *Gr. Hôt. Turgot*, ebenda 76; *Gr. Hôt. de Sébastopol*, Boulevard de Strasbourg 20, und die anderen S. 2 erwähnten Gasthöfe. Ferner: *Hôt. de la Place-du-Château-d'Eau*, Rue Meslay 4; *Hôt. du Calvaire*, Boulevard des Filles-du-Calvaire 11; *Hôt. des Etrangers*, Boulevard Voltaire 10; *Hôt. International*, Boulevard du Temple 20.

Die Gasthöfe auf dem **linken Ufer der Seine** liegen für diejenigen Fremden, welche nur wenige Wochen in Paris bleiben wollen, ebenfalls zu entfernt von den Boulevards und dem Palais-Royal, also ausserhalb des grossen Verkehrs. Doch nennen wir:

Quai Voltaire 19 (Pl. R 17; *IV*), beim Pont des Sts-Pères, *Gr. Hôt. Voltaire* (Z. von 3 fr. an). — Rue de Seine 63, *Gr. Hôt. du Mont-Blanc*. — Rue de Lille: 45, *Hôt. des Ambassadeurs;* 38, *Hôt. de Béarn*. — Rue de l'Université: 32, *Hôt. des Ministres*; 22, *Hôt. de l'Université*. — Rue Jacob: 29, *Hôt. d'Isly*, Ecke der Rue Bonaparte; 22 u. 24, *Hôt. d'Angleterre*. — Rue Bonaparte 27, *Gr. Hôt. des Belges*. — Rue des Sts-Pères 65, *Hôt. des Saints-Pères* (Z. von 2 fr. 50 c. an; Rue de Varenne 42, *Hôt. des Missions Etrangères* (Z. 2-4 fr.); Rue de Grenelle 16 u. 18, *Hôt. du Bon Lafontaine*, letztere drei von Geistlichen bevorzugt. — *Hôt. de Londres*, Rue Bonaparte 3, nahe der Ecole des Beaux-Arts (Pl. R 17, 20; *IV*); *Gr. Hôt. du Sénat*, Rue de Tournon 7, nahe dem Luxembourg; *Foyot* (de l'Empereur Joseph II.), in derselben Strasse 33.

Im QUARTIER LATIN (vergl. S. 217): auf dem Boulevard St-Michel: 3, *Gr. Hôt. d'Harcourt* (Z. von 4 fr. an); 14, *Gr. Hôt. des Américains;* 18, *Gr. Hôt. du Musée de Cluny;* 31, *Gr. Hôt. de Suez* (Fr. 1 fr. 50 c. u. 2 fr., Diner 2 fr. u. 2 fr. 50 c., Pens. 90-110 fr.); 32, *Gr. Hôt. St-Michel* (Besitzer: Herting); 43, *Hôt. St-Louis*, für bescheidene Ansprüche genügend. — Rue Racine, dicht am Boulevard St-Michel: 2, *Hôt. des Etrangers* (Z. 2-4 fr., 30-60 fr. monatlich); 1, *Hôt. des Facultés*. — Rue Monsieur-le Prince 9, ebenfalls beim Boul. St-Michel, ein bescheidenes, von jüngeren deutschen Philologen viel besuchtes Haus. — Rue de l'Ecole-de-Médecine 4, *Hôt. St-Pierre*, bescheiden (Pens. 100-110 fr. monatlich). — Rue Casimir-Delavigne: 7, *Hôt. St-Sulpice* (Z. 30-60 fr. monatl., Pens. 100 fr.); 3, *Gr. Hôt. des Balcons*. — Rue Corneille 5, neben dem Odéon, *Hôt. Corneille*, bescheiden. — Rue de Vaugirard 54, *Gr. Hôt. du Luxembourg*. — Östl. vom Boulevard St-Michel, Rue des Carmes (Pl. R 22; *V*), 5, *Hôt. des Carmes* (Besitzer: L. Vial; Z. 2-3 fr., 25-60 fr. monatl.), von deutschen Studirenden viel besucht.

Möblirte Zimmer finden sich in allen Stadttheilen, im Quartier latin fast in jedem Hause. Die Anzeigen pflegen an den Hausthüren angeschlagen zu sein, und zwar auf gelbem Papier (Anzeigen auf weissem Papier bezeichnen unmöblirte Wohnungen). Man zahlt während der Wintersaison 250-500 fr. monatlich für eine kleine möblirte Wohnung in der Nähe der Gr. Boulevards, 80-150 fr. für ein möblirtes Zimmer. Im Sommer sind die Wohnungen billiger.

Die Preise für Wäsche *(le blanchissage)* sind verschieden, doch meist sehr hoch. In den grösseren Hôtels erhält man gedruckte Waschzettel *(note)*.

Manchem wird die französische Bezeichnung der Leibwäsche an dieser Stelle willkommen sein: Linge d'homme (Herrenwäsche): *chemise*, Hemd (*ch. de nuit*, Nachthemd, *ch. de toile*, leinenes Hemd, *ch. de coton*, baumwollenes oder Shirtinghemd, *ch. de flanelle*, wollenes Hemd); *devants de chemise* oder *chemisettes*, Vorhemden; *caleçons*, Unterbeinkleider; *gilets de flanelle*, wollene Unterjacken; *mouchoirs (de poche)*, Taschentücher (*m. de toile*, leinene T., *m. de batiste*, Batisttücher); *pantalons de coutil*, Zwillichbeinkleider; *faux cols*, Hemdkragen; *cravates*, Halstücher; *foulards*, seidene Tücher; *manchettes*, Manschetten; *bas*, Strümpfe; *chaussettes*, Socken. — Linge de femme (Frauenwäsche), ausser den ebengenannten und soweit die deutschen und französischen Bezeichnungen nicht zusammenfallen: *jupon*, Unterrock; (*jupon ordinaire*, gewöhnlicher, *brodé*, mit Stickerei versehener); *pantalons*, Beinkleider *(brodés)*; *peignoir*, Frisirmantel; *bonnets*, Hauben.

III. Restaurants.

Die Pariser Küche gilt für die erste der Welt. Die Preise entsprechen natürlich der Höhe der Leistung. Es ist gar nicht schwer in den ersten Restaurants für die trockene Mahlzeit 15-20 fr. auszugeben. Andrerseits gelingt aber einem nicht verwöhnten Magen in den geringern Restaurants die Befriedigung des Appetits mit 1½ bis 2 fr.

Nachfolgende Zusammenstellung der für Fremde besonders bemerkenswerthen Lokale soll und kann natürlich nur in den ersten Tagen orientiren; nach kurzer Zeit wird jeder nach eigenem Ermessen und Geschmack die ihm zusagenden Restaurants herausgefunden haben. Die angegebenen Preise sollen dabei ebenso wie die der Hôtels nur einen Anhalt geben, auf unbedingte Richtigkeit können sie selbstverständlich keinen Anspruch machen.

Das zweite Frühstück nimmt man in der Regel zwischen 10 und 1 Uhr ein, das Diner zwischen 5 und 8 Uhr. Am besten ist in der Regel die erste Auflage. Daher ist es rathsam nicht zu spät zu Tisch zu gehen. Man hat dann noch den Vortheil, dass man das Gedränge vermeidet, welches in viel besuchten Restaurants gegen 12 Mittags und zwischen 6 u. 7 Uhr Abends in den Speisezimmern zu sein pflegt.

Mit *„Garçon, l'addition, s'il vous plaît!"* verlangt man die Rechnung. Der Kellner überreicht sie, von der *Dame du Comptoir*, die auf einem erhöhten Sitz das ganze Local überblickt, geschrieben. Bei der Bezahlung legt man einige Sous Trinkgeld zu (bisweilen in eine besondere Büchse), in den grossen Restaurants nicht unter 5 bis 6 (25 bis 30 c.), in den kleinen 4 bis 5 Sous. Franzosen pflegen auf jeden Frank Zehrung 5 c. Trinkgeld zu rechnen. Wenn aber drei zusammen speisen, braucht das einfache Trinkgeld nur verdoppelt zu werden. Unter 15-20 c. wird aber in den Restaurants nie gegeben. Die gute Bedienung bei einem etwaigen wiederholten Besuch eines Restaurants hängt meist von dem gegebenen Trinkgeld ab.

Man unterscheidet *Restaurants à la carte* und *Restaurants à prix fixe*. Die vornehmeren unter den ersteren sind die eigentliche Heimstätte feinster Kochkunst.

Restaurants a la carte.

In den Restaurants à la carte pflegen die Portionen sehr gross zu sein. Darum ist es rathsam, hier zu dreien oder mindestens zu zweien zu speisen. Suppe für je zwei eine Portion, zwei Personen ein, drei Personen zwei Beefsteaks oder Filets de bœuf, und von allen weitern Gerichten nur eine Portion für drei Personen. Es lässt sich auf diese Art eine Mannigfaltigkeit ohne Ueberladung erzielen. Feinschmecker speisen selten allein. Die Preise der einzelnen Gerichte schwanken zwischen 1 u. 3 fr.; gewöhnlicher Wein 1-2 fr.

Die Speisekarte der grossen Restaurants bildet ein Buch von einigen Bogen, in Sammet gebunden. In diesen darf man nach jeder Richtung hin blättern und kann sicher sein, nur Gutes zu erhalten. Daneben gibt es indessen auch eine *Carte du jour*, freilich ohne Preisangaben. Es ist rathsam diese zu benutzen. In den kleineren Häusern ist überhaupt nur auf den Inhalt dieser zu bauen, weil hier selten anderes gefordert wird. Auf die Frage des Kellners: *Monsieur désire?* verlange man stets die *Carte du jour.* Lässt man sich von ihm etwas empfehlen, so wird er nur die theuersten Gerichte nennen.

Das nachfolgende Verzeichniss enthält eine Anzahl der beliebtesten Gerichte, ohne auf die Leckereien der Pariser Küche aufmerksam zu machen, die nach der Beschaffenheit der Zunge sich richten, und die ein Suchender bald ausfindig gemacht haben wird. Das Beefsteak lässt ein geübter Feinschmecker in Paris meist unbeachtet. Den Höhepunkt der Kochkunst dagegen erreicht die Pariser Küche in den verschiedenen Arten von Filet, in den Fischspeisen, den Fricandeaux, Mayonnaises etc. Die im Folgenden genannten Speisen sind nach den Rubriken der Speisekarten in den Restaurants aufgeführt.

1. Potages (Suppen).

Potage au vermicelle, Nudelsuppe.
Pâte d'Italie, Fleischbrühe mit italienischen Nudeln.
Potage à la julienne, Gemüsesuppe.
Potage à la purée aux croûtons, Erbsensuppe mit gerösteten Brotwürfeln.
Consommé aux œufs pochés, Fleischbrühe mit Ei.
Tapioca, Sagosuppe.

2. Hors d'oeuvre.

Huîtres, Austern.
Rôties, geröstete Brotschnitten.
Saucisson, Wurst in Scheiben.
Cornichons, Essig-Gurken.
Tourte, mit Fisch, Fleisch etc. gefüllte Torte.
Vol au vent, Blätterteigpastete.
Escargots, Schnecken
Grenouilles, Froschschenkel.

3. Bœuf (Rindfleisch).

Bœuf au naturel, gekochtes Rindfleisch.
Bœuf sauce tomate, Rindfleisch mit Paradiesäpfelsauce.
Beefsteak od. *biftek aux pommes*, Beefsteak mit Kartoffeln (*bien cuit*, gut ausgebraten, *saignant*, englisch).
Chateaubriand, eine Art Beefsteak.
Filet aux truffes, Trüffelfilet.
Filet au jus, Filet mit Sauce.

4. Mouton (Hammelfleisch).

Côtelette panée, Cotelett mit Semmelmehl bestreut.
Blanquette d'agneau, Fricassée von Lammfleisch.
Gigot de mouton, Hammelkeule.
Ragoût de mouton oder *Navarin aux pommes*, Hammelfleisch mit Zwiebelsauce und Kartoffeln.

5. Veau (Kalbfleisch).

Ris de veau, Kalbsbröschen.
Fricandeau de veau, Kalbsschnitte, gespickt und gebraten.
Blanquette de veau, Fricassée von Kalbfleisch.
Cervelle de veau au beurre noir, Kalbshirn in brauner Butter.
Foie de veau, Kalbsleber.
Rognons de veau, Kalbsnieren.
Veau rôti, Kalbsbraten

6. Porc (Schweinefleisch).

Pieds de cochon à la Ste-Menehould, farcirte Schweinsfüsse.
Porc rôti, Schweinebraten.

7. Volaille (Geflügel).

Chapon, Kapaun.
Poulet, junger Hahn, sehr beliebt, in mannigfachster Art zubereitet, und von auffallender Grösse. Man pflegt für die Person 1/4 Hahn *(un quart de poulet)* zu bestellen. In den grossen Restaurants reicht 1/4 auch für zwei Personen aus (*l'aile ou la cuisse?* Flügel oder Keule?, das Flügelstück etwas theurer).
Croquette de volaille gebackenes Geflügel.
Canard aux navets, Ente mit Rübchen.
Caneton, junge Ente.
Oie (f.), junge Gans.
Dindon, Truthahn, fem. *dinde*.
Pigeon (m.), Taube.

8. Gibier (Wildbret).

Perdrix, Rebhuhn (*aux choux*, mit Kohl und Würstchen).
Perdreau, junges Rebhuhn.
Caille au gratin, Wachtel mit abgeschabter Brotrinde.
Filet de chevreuil, Rehbraten.
Civet de lièvre, Hasenragout.

9. Patisserie.

Pâté au jus, Fleischpastete.
Pâté de foie gras aux truffes, Gänseleberpastete mit Trüffeln.

10. Poisson (Fisch).

Saumon, Lachs.
Sole (f.), Seezunge, ein platter Seefisch, zu allen Jahreszeiten zu haben (*au gratin*, in der Schüssel gebraten).
Limande, Klische, eine Schollen-Art.
Brochet, Hecht.
Carpe, Karpfen.
Anguille, Aal.
Turbot, Meerbutte, Steinbutte; *Barbue*, ein ähnlicher Fisch, doch weniger fein.
Raie (f.), Roche (*au beurre noir*, mit brauner Butter).
Maquereau (m.), Makrele.
Truite (f.), Forelle; *Truite saumonée*, Lachsforelle.
Matelote (f.), Fischragout.
Morue (f.), Stockfisch.
Moules, Seemuscheln.
Ecrevisses, Krebse.
Crevettes, Krabben.
Homard, Hummer.

11. Salades (Salate).

Salade suivant la saison, Salat nach der Jahreszeit.
Laitue (pommée), Kopfsalat.
Chicorée, Endiviensalat.

12. Entremets (Zwischengerichte) oft auch einfach Légumes (Gemüse) gen.

Lentilles, Linsen.
Asperges, Spargel.
Artichauts, Artischocken.
Petits pois au beurre, junge Erbsen in Butter.
Purée de pois, Erbsenbrei.
Haricots verts, Schneidbohnen; *flageolets* od. *har. blancs*, weisse Bohnen.
Choux, Kohl; *choux fleurs*, Blumenkohl; *ch. blancs*, Weisskohl; *ch. raves*, Kohlrabi; *ch. de Bruxelles*, Rosenkohl; *choucroute*, Sauerkraut (*garnie*, mit Speck u. Würstchen).
Pommes, Kartoffeln (*de terre* beizufügen, ist nicht üblich).
Pommes frites, Kartoffeln in dünnen Schnitten trocken gebacken.
Pommes sautées, in Butter gesottene Kartoffeln.
Purée de pommes, Kartoffelbrei.
Epinards, Spinat.
Chicorée, Cichorie.
Salsifis, Schwarzwurzeln.
Oseille, Sauerampfer.
Carottes, gelbe Rüben.
Navets, weisse Rüben.
Betteraves, rothe Rüben.
Oignons, Zwiebeln.
Tomates, Paradiesäpfel.
Aubergines, Melanganäpfel, beide vorzugsweise als Zuthat in Saucen verwendet.

13. Entremets sucrés (süsse Speisen).

Omelette, Eierkuchen *au sucre* mit Zucker *soufflée*, geblasen.
Beignets, in der Pfanne Gebackenes.
Charlotte de pommes, gebackene Apfelschnitten
Crème à la vanille, Vanillesahne.
Tourte aux confitures, Torte mit Eingemachtem
Nougat, Nuss- oder Mandelkuchen.

14. Dessert (Nachtisch). Obst oder: *Meringue à la crème*, Wiener Krapfen, Berliner Baisers.
Parfait, Kaffeeis.
Die gewöhnlichen Käsesorten sind:
Fromage (à la crème) suisse oder *Chevalier* (Name des Fabrikanten), weicher Sahnenkäse.
Fromage de Gruyère, unser Schweizerkäse.
Fromage de Roquefort (im Departement Aveyron), ein aus Schaf- und Ziegenmilch bereiteter grünlicher Käse.
Fromage de Neufchâtel (in der Normandie), Neufchatellerkäse.
Fromage de Hollande, holländ. Käse.
Vin frappé, Wein in Eis.
Carafe frappée, Wasserflasche in Eis.

Das Pariser Brot ist vorzüglich und wird bereits im XIV. Jahrh. gerühmt.

Wohl zu beachten ist, dass als „Hors d'œuvre" gewöhnlich Citrone, Butter, Radieschen, kleine Seekrebse (*crevettes*) u. dgl. aufgetragen werden, welche, wenn berührt, auch bezahlt werden müssen und den Preis des Diner unverhältnissmässig erhöhen. — Man kann „*une demie tranche de melon*" (50 c.) verlangen, wenn auch auf der Speisekarte nur der Preis einer ganzen Scheibe mit 1 fr. verzeichnet steht.

Als Tischwein wird fast ausschliesslich rother Wein getrunken, selten anders, als mit Wasser oder Mineralwasser (die bekanntesten der letzteren sind *Eau de St-Galmier*, *Eau de Vals*, *Eau de Monrand*, *Eau Bussang*) vermischt, was besonders bei kleinern Restaurants sehr rathsam ist. Die feinern Weine trinkt man natürlich unvermischt. In den grossen Restaurants wird gewöhnlich eine ganze Flasche Tischwein aufgesetzt; hat man aber nur eine halbe Flasche gefordert und trinkt nicht mehr, so wird auch nur die Hälfte bezahlt. Doch ist es nöthig, den Kellner, wenn er die Flasche auf den Tisch setzt, darauf aufmerksam zu machen, dass man nur eine halbe Flasche verlangt habe. — Die beliebteren Sorten besserer Weine sind u. a.: von Bordeaux-Weinen *St-Emilion* und *St-Julien* 3-4 fr., *Château Larose*, *Ch. Latour* und *Ch. Lafitte* 6-8 fr.; weisser Bordeaux ist *Sauternes* 3-4 fr.; von Burgunder-Weinen *Beaune* $2^1/_2$-4 fr., *Pomard*, *Volnay*, *Nuits* 4-5 fr., *Romanée* und *Chambertin* 5-8 fr.; weisse Burgunder *Chablis* $1^1/_2$-$2^1/_2$ fr., *Montrachet* 4 fr., *Ermitage* 6 fr.

Die Restaurants à la carte, besonders an den Boulevards, haben meist auch separate Zimmer (*cabinets particuliers*) mit eigenem Eingang, eigener Bedienung etc., aber auch ihren eigenen, in der Regel sehr hohen Preisen. Fast alle sind auch Nachts geöffnet.

Restaurants à la carte im Palais-Royal (Pl. R 21; *II*). — Galerie Montpensier (Westseite): 9-12, *Café Corazza* (nur Rest.).

Galerie Beaujolais, nördl. dem Théâtre du Palais-Royal gegenüber: **Grand Véfour*, einer der bekanntesten Restaurants von Paris.

Galerie de Valois: 105, *Janodet*, Restaurant du Grand Vatel; 106-109, **Petit Véfour*.

Galerie d'Orléans (Südseite) 30-40, auf der Gartenseite 208-213, *Café d'Orléans*, Restaurant.

Vor dem Eingange in die Galerie Montpensier, auf der Seite des Louvre, Galerie de Chartres, 12 und 15, **Chevet*, der berühmte Verkäufer feiner Esswaaren, vor dessen einladenden Schaufenstern stets Zuschauer stehen. Wer in Paris ein feines Diner veranstaltet, bezieht den Stoff dazu von Chevet. Restaurant ist Chevet nicht.

Rue de Valois 8, Ausgang der Galerie d'Orléans, **Au Bœuf à la Mode*.

Restaurants à la carte an den Boulevards.*) Place de la Madeleine 2, *Durand*.

Boulevard des Capucines: 39, *Hill;* 12, *Café de la Paix*, im Grand Hôtel; 4, *Café Américain*.

Boulevard des Italiens: 20, *Maison Dorée;* 16, *Café Riche;* 13, *Café Anglais;* 29, *Café du Helder*, alle ersten Ranges und nicht billig. — Rue du Helder 7, *Au Lion d'Or*, originelles Local im mittelalterlichen Stil. — In der Nähe: Passage des Princes, bei der Rue Richelieu, n° 24-30, *Noël-Peters*.

Boulevard Poissonnière: 31, **Brébant;* 26, *Désiré Beaurain;*

---

*) Die geraden Nummern sind an der Nordseite, die ungeraden an der Südseite (*vergl. S. 1, Note*).

16, *Rest. Rougemont* (mässige Preise); 9, **Rest. de France*, ziemlich mässige Preise; 2, **Rest. Poissonnière* oder *Notta*.

Boulevard Bonne-Nouvelle: 36, *Marguery*, neben dem Gymnase-Theater, solides Haus, wird empfohlen.

Boulevard St-Denis: 18, *Giroux;* 14, *Maire* (guter Wein).

Boulevard St-Martin, eigentlich n° 50 in Rue de Bondy, welche hier in den Boulevard ausläuft, *Restaur. Lecomte*.

Boulevard du Temple: 29, *Bonvalet* (Herbomez), mässige Preise, mit schöner Terrasse.

Boulevard Beaumarchais: 3, nahe dem Bastilleplatz, *Aux quatre sergents*.

Andere Restaurants à la carte auf dem rechten Seine-Ufer. — Avenue de l'Opéra: 32, **Bignon* (Café Foy), nicht billig; 41, *Café de Paris*, im Entresol. — Hinter der Oper, Rue Halévy 12 und, Chaussée d'Antin 9, *Sylvain* (Tavernier).

Südlich neben dem Boulevard des Capucines, Rue Dannou 22, *Vian* (gut); Rue St-Augustin 30, an der Place Gaillon, *Rest. Gaillon* (Grossetête), wird empfohlen.

Südlich vom Boulevard des Italiens, Rue Marivaux 9, *Rest. de l'Opéra-Comique*. — Rue Grétry 1, *Taverne de Londres*. — Rue Favart 8, *Morel*.

Rue de Richelieu 100, *Lemardelay* (zu Festessen beliebt).

Place de la Bourse 13, **Champeaux*, mit Garten.

Rue St-Honoré 261, *Voisin*.

In den Champs-Elysées. — Beim Eingang l. *Ledoyen*, r. *Restaurant des Ambassadeurs* (im Sommer), beide mit schöner Terrasse. — *Dorillat*, Avenue d'Antin 23, wird gelobt.

Am Beginn der Avenue du Bois de Boulogne 10, *Ory*, mässige Preise. Am Ende dieser Avenue die *Pavillons chinois*, Café-Restaur., originelles Lokal.

Im Bois de Boulogne: am Eingang, bei der Porte Maillot, *Rest. Gillet*. — Beim Jardin d'Acclimatation der *Pavillon d'Armenonville*, in schöner Lage. Im Garten selbst gleichfalls ein Café-Restaurant. — Neben der Cascade der *Rest. de la Cascade*, gleichfalls gut gelegen, ebenso der *Rest. de Madrid* am gleichnamigen Thore (S. 155).

Im Bois de Vincennes der *Rest. de la Porte-Jaune*, auf der kleinen Insel des Lac des Minimes (S. 197), auch Café.

Billige Restaurants a la carte gibt es allenthalben. Ausser den S. 17 genannten Etablissements de bouillon mögen erwähnt sein: *Besson*, Rue Bergère 17; *Constant*, Rue Mazagran 7; *A la Ville de Corinthe*, Rue de la Chaussée d'Antin 52.

Restaurants à la carte auf dem linken Seine-Ufer. — Rue de Lille 33, **Rest. Blot*, empfehlenswerth.

Rue des Saints-Pères 20, Ecke der Rue Jacob, *Caron*.

Rue Mazet, eine östl. Seitenstrasse der Rue Dauphine (Pl. R 19,

20), n° 3, **Magny*. — Auf dem nahen Quai des Grands-Augustins 51, **Lapérouse*.

Im Quartier latin finden sich hunderte von Restaurants aller Klassen; einer der besuchtesten ist *Foyot-Lesserteur*, Rue de Tournon 33, neben dem Luxembourg. — Quai de la Tournelle 15 u. Boul. St-Germain 6, *Restaur. de la Tour d'Argent*.

Restaurants à la carte mit besonderer Küche. Englische Küche: *Richard-Lucas*, Place de la Madeleine 9 und Rue Boissy-d'Anglas 28; *Hill's Tavern*, Boulevard des Capucines 39; *Weber* (Bier), Rue Royale 21; *Taverne de Londres* (Edouard et Félix), Place Boïeldieu, gegenüber der Opéra-Comique.

Italienische Küche: *Beretta*, in der Passage des Panoramas, Galerie Montmartre (2. l.) 12.

Israelitischer Restaurant (Bier), Rue Mazagran 12 (Boul. Bonne Nouvelle); Rue Geoffroy-Marie 5, 1 Stock, Din. 3½ fr., gelobt.

Restaurants à prix fixe.

Die Restaurants à prix fixe haben mit der Table d'hôte das gemeinsam, dass man für einen bestimmten Preis ein Frühstück oder Mittagsessen bekommt, zu 1 bis 5 fr. (in einzelnen pflegt man beim Eintritt zu zahlen), je nach Anzahl und Güte der Schüsseln. Der Gast setzt sich zu den gewöhnlichen Speisestunden (Déjeuner von 10 bis 1 Uhr, Diner von 5 bis 8 Uhr) an einen der Tische, und wird sogleich bedient. Fast überall besteht das Diner aus Suppe, Fisch, Fleisch, Gemüse (will man letztere beiden gleichzeitig haben, muss dies besonders gesagt werden) und Dessert. Da wo im Preise eine ganze Flasche gewöhnlichen Weins einbegriffen ist, kann man solche gegen eine halbe besseren umtauschen. Bisweilen lässt in diesen Restaurants, wo es sich darum handelt, zu einem bestimmten Preise ein möglichst stattlich aussehendes Diner zu beschaffen, die Qualität der Speisen zu wünschen übrig. In dieser Hinsicht sind die Etablissements de bouillon (S. 17) im allgemeinen vorzuziehen. — Vergl. auch S. 11-13.

Restaurants à prix fixe im Palais-Royal. — Galerie Montpensier (Westseite), im Sommer des Schattens wegen der Ostseite vorzuziehen, von der Louvre-Seite anfangend: 23, **Rest. de Paris* (L. Catelain): Fr. 2 fr., Diner 2 fr. 50 c.; 40 u. 41, **Rest. Bouvier:* Fr. 1 fr. 15 c., 1 fr. 25, 2 fr., Din. 1 fr. 25 c., 1 fr. 60, 2 fr, Café u. Cognac 30 c.; 65, *Rest. des Cinq Arcades*, Fr. 2 fr., Din. 2½ u. 3 fr.

Galerie Beaujolais (Nordseite): 88, **Tissot:* Fr. 2, Din. 2½ fr.

Galerie Valois (Ostseite), vom nördl. Ende an: 116, *Rest. de la Rotonde:* Fr. 1 fr. 10 c., Din. 1 fr. 20 c.; 137, *Richard:* Fr. 2 fr., Din. 2½ fr. u. 3 fr.; 142 u. 145 (zwei Eingänge), *Tavernier aîné:* Fr. 2, Din. 2½ fr.; 160, *Rest. Henri IV:* Fr. 1 fr. 75, Din. 3 fr.; 167, **Richefeu:* Fr. 2 fr., Din. 2½ fr. und 2 fr. 75 c.; 173, **Dîner National* (Catelain aîné): Fr. 3 fr., Din. 5 fr. (man zahlt beim Eintritt).

Passage Vivienne, hinter dem Palais-Royal, zwischen der Rue Vivienne und der Rue de la Banque, n° 18, *Rest. des Galeries:* Fr. 1 fr. 15 c., Diner 1 fr. 25 c. und 1 fr. 60 c., verhältnissmässig gut.

Rue de Rivoli 184, *Grande Brasserie des Finances:* Fr. 2 fr. 50, Din. 3 fr.

Rue Croix-des-Petits-Champs 5, beim Louvre, *Grand Restaur. de l'Univers:* Fr. 1 fr. 10-1 fr. 50, Din. 1 fr. 20-2 fr.

Restaurants à prix fixe an den Boulevards und Umgebung. — Boulevard des Capucines 43, *Restaur. du Progrès:* Fr. 2 fr. 50, Din. 3 fr. 50. — Boulevard Montmartre 12, **Dîner de Paris*, altberühmtes Haus: Fr. 3 fr., Din. 5 fr., man zahlt beim Eintritt. — Passage Jouffroy 10, *Rest. de la Terrasse-Jouffroy:* Fr. 3 fr., Din. 5 fr.; 16, **Dîner du Rocher:* Fr. 2 fr. 25, Diner 3 fr. 25 c., ähnlich wie das vorige, bis 10 U. Abends geöffnet, man zahlt beim Eintritt.

Boulevard des Italiens 14 und Rue Le Peletier 2, *Dîner Européen:* Fr. 3, Din. 5 fr. Auf demselben Boulevard, n° 27, *Dîner Français* (Table d'hôte Excoffier): Fr. 3, Din. 4 fr. — Rue du Helder 16, *Restaurant Richelieu:* Fr. 2, Din. 2$^1/_2$ fr.; Passage de l'Opéra, Galerie de l'Horloge 21, **Rest. Garny:* Fr. 1$^3/_4$, Din. 2$^1/_4$ fr. — Rue Montmartre 158, nahe den Boulevards, *Rest. Logette:* Fr. 1 fr. 60, Din. 2 fr. Fast gegenüber, Galerie Montmartre 12 (Passage des Panoramas), *Table d'hôte Bouillod:* Fr. 2 fr., Din. 3 fr.

Boulevard Poissonnière 24, *Bruneaux:* Fr. 3 fr., Din. 4 fr.

Boulevard St-Martin 55, *Grand Restaur. de la Porte-St-Martin:* Fr. 1 fr. 50-1 fr. 60, Din. 1$^1/_4$-2 fr.; 15, *Restaur. du Cercle:* Fr. 1$^3/_4$ fr., Din. 2$^1/_2$ fr.

Restaurants à prix fixe in andern Stadttheilen. — Avenue de l'Opéra 28, *Grand Café-Restaurant:* F. 2$^1/_2$, Din. 2 fr. 75 c.

Nahe der Madeleine, Rue Royale, Ecke der Rue St-Honoré, *Darras:* Fr. 3, Din. 5 fr.

Rue de la Bourse 3, *Au Rosbif*, einfach aber zu empfehlen: Fr. und Din. je 1 fr. 40 c.

Nahe der Tour St-Jacques: Boulevard de Sébastopol 3 und Rue St-Denis 4, *Chauveau:* Fr. 1 fr. 75 c., Din. 2 fr.

In den Champs-Elysées: Avenue des Champs-Elysées 71, *Restaurant Suffren* (Fr. 3$^1/_2$, Din. 5 fr.).

Auf dem linken Ufer: Place de l'Odéon 2, **Hupet:* Fr. 1 fr. 50 c., Diner 1 fr. 75 c. und 2 fr. 10 c. — Rue Jacob 23, *Taverne Alsacienne*, interessantes Local, Fr. und Din. je 2$^1/_2$ fr., gute Hausmannskost.

Boulevard St-Michel 10, *Baucour jeune:* Fr. 1 fr., Din. 1 fr. 20 u. 1 fr. 60 c.

Hierzu kann man ferner die **Tables d'hôte** der Hôtels zählen, an denen man in der Regel theilnehmen kann, auch ohne im Hause zu wohnen, bisweilen jedoch nur nach vorheriger Ansagung. An den Tables d'hôte der S. 4 gen. grossen Hôtels pflegen stets eine *Anzahl anderwärts* wohnender Gäste mitzuspeisen. — Andere

Speisehäuser, in denen nach Art der Tables d'hôte servirt wird, sind ausser einigen bereits genannten noch: **Excoffier*, Rue u. Galerie de Valois (Palais-Royal) 43 u. 105, auch Boulevard des Italiens 27: Fr. 1 fr. 60, Din. 2 fr. 10 c.; *Grande Table d'hôte Vivienne*, Rue Vivienne 2: gleiche Preise. *Blond*, Rue du Faubourg Montmartre 17: Fr. 1½, Din. 2-2¼ fr.; **Richardot*, Rue du Mail 6 u. Rue du Faubourg-St-Denis 19: Fr. 1 fr. 60, Din. 2 fr. 10; *Lecœur*, Rue Notre-Dame des Victoires 16: Fr. 1 fr. 60, Din. 2 fr. 10 c. — Ferner am linken Ufer: Rue Jacob 27: Fr. 2, Din. 2½ fr., Pens. 110 fr. monatlich. — Im Quartier latin, Rue des Poitevins 6, *Maison Laveur:* Fr. 1 fr. 15, Din. 1 fr. 55, Flasche Wein 1 fr.

Besonderer Art sind die 1860 von dem Schlächtermeister *Duval* ins Leben gerufenen **Etablissements de bouillon.** Man findet in denselben, wie in den Restaurants à prix fixe, eine beschränkte Auswahl von Speisen, aber jedes Gericht wird einzeln bezahlt: man kann sich z. B. auf einen Teller Suppe und eine beliebige Portion beschränken. Die Speisen sind meist recht gut, wozu der durch die grosse Beliebtheit dieser Locale bedingte rasche Umsatz viel beiträgt; nur sind die einzelnen Portionen sehr spärlich bemessen. Meist weibliche Bedienung in gleichförmiger einfacher Tracht.

Beim Eintritt erhält man eine Karte, auf welcher die Kellnerin jedesmal notirt, was man gewählt hat. Die gewöhnlichen Preise sind für die Serviette 5 c., Brot 10, Wein der Carafon 20 c., eine halbe Flasche 50 c.; Selterswasser (demi-siphon) 15 c.; Suppe 25 c.; Gemüse 25 c.; Braten, Fisch etc. 30-60 c. Der Preis einer Mahlzeit wird sich also immerhin auf 2-2½ fr. belaufen. Beim Weggang legt man 15-20 c. Trinkg. auf den Tisch, bezahlt aber erst am Buffet nach Massgabe seiner Karte, die man vorzeigt und, wenn sie quittirt, an der Thür dem Controleur abgibt.

Das grösste Local dieser Art befindet sich *Rue Montesquieu 6*, östl. vom Palais-Royal. Filialen sind: *Rue de Rivoli 194* (Tuilerien) *u. 47; Avenue de l'Opéra 31; Boulevard de la Madeleine 27; Boulevard Poissonnière 11; Boul. Montmartre 21; Rue Montmartre 50; Rue du Faubourg-Montmartre 48; Rue de Turbigo 45*, Ecke der Rue St-Martin, *und 3* (Halles); *Boul. Sébastopol 141*, Ecke des Boul. St-Denis; *Boulevard St-Denis 26; Rue de Lafayette 63* (Place Cadet); *Boulevard de Magenta 101*, bei der Gare du Nord; *Rue des Filles-St-Thomas 7; Rue du Quatre-Septembre 1*, nahe der Börse; *Rue St-Antoine 234; Boul. St-Michel 26*, Ecke der Rue de l'Ecole-de-Médecine; *Rue du Pont-Neuf 10.*

IV. Cafés. Bierhäuser. Conditoreien.

Die Cafés zählen in Paris nach Tausenden. Da der Kaffe meist gut ist und die Preisunterschiede gering sind, so genügt es, die bedeutendsten und bestgelegenen Kaffehäuser namhaft zu machen. Die meisten sind bis 1 Uhr Nachts geöffnet. Man findet fast in allen eine grosse Auswahl französischer, aber *sehr wenig* ausländische Zeitungen.

Sobald der Gast Platz genommen, kommt ein Kellner (*garçon*), um die Bestellung in Empfang zu nehmen; er setzt, wenn Kaffe verlangt wird, sofort das Kaffegeschirr auf den Tisch und ruft einen andern Kellner, der das Einschenken besorgt, mit dem Worte: *versez!* herbei. Dieser fragt wohl: *voulez-vous de la crème, monsieur?* (Wollen Sie Sahne?) Morgens wird gewöhnlich *une tasse* oder *une grande tasse* mit Brötchen servirt (75 c.-1 fr. 50 c., dazu 10 c. Trinkgeld). Nachmittags schenkt der Kellner, wenn Kaffe bestellt wird, stets nur eine kleine Tasse ein (*demi-tasse*); diese kostet 30-60 c., dazu 10 c. Trinkgeld; ein Gläschen Cognac (*petit verre*) ausserdem 30-40 c. (Kirschwasser, *kirsch*, ebenfalls 40 c.). In vielen Cafés wird unverlangt ein Fläschchen mit Cognac aufgestellt; man bezahlt nach Massgabe des getrunkenen Quantums von 10 c. an. Wer starken Kaffe nicht liebt oder sich erfrischen will, bestelle sich *un mazagran*, d. h. Kaffe in einem Trinkglase nebst einer Flasche Wasser; auch der Kaffe selbst wird gegenwärtig meist in Gläsern servirt. — In allen Cafés erhält man auch Gefrornes: *garçon, une glace à la vanille, à la framboise, s. v. pl.!* (Vanilleeis, Himbeereis etc.).

Thee wird meist nur in Portionen (*thé complet*) verabreicht und kostet 1 fr.-1 fr. 50 c. Auch das *zweite Frühstück* kann man in der Mehrzahl der Kaffehäuser bekommen (2 fr. 25 c. oder 2 fr. 50 c.), Abends nur kaltes Fleisch.

Bier wird in fast allen Kaffehäusern verabreicht und zwar in den verschiedensten Sorten: Bairisch, Wiener, Strassburger; man verlangt *un bock* (30-35 c.), worunter aber nicht Bockbier, sondern ein bestimmtes Mass verstanden ist, vgl. S. 19, Anmerkung.

Ausser Kaffe und Bier sind die beliebtesten Getränke der Pariser: *Absinthe*, *Cognac* (überall vorzüglich), *Chartreuse*, *Curaçao*, *Bitter*, *Vermouth* etc. und im Sommer, mit Wasser gemischt, *Sirop de groseille* (Johannisbeersaft), *de framboise* (Himbeersaft), *Orgeat* (Mandelmilch), *Sorbet* etc.

An schönen Abenden sind die breiten mit Asphalt belegten Trottoirs vor den Kaffehäusern der Boulevards mit kleinen Tischen und Stühlen so bedeckt, dass der Verkehr dadurch theilweise gehemmt wird. Nichts ist unterhaltender, als bei einer „demi-tasse" hier die Menge an sich vorüberwogen zu lassen; doch sind in Damenbegleitung die meisten Kaffehäuser an der Nordseite der Boulevards Montmartre und des Italiens nicht zu empfehlen, weil die Gesellschaft zu gemischt ist.

Cafés im Palais-Royal und Umgebung. — Galerie Beaujolais (Nordseite des Palais-Royal): 89-92, **Café de la Rotonde* (viel Zeitungen). — Galerie d'Orléans (Südseite): *Café d'Orléans.*

Rue St-Honoré 161, gegenüber dem Palais-Royal, **Café de la Régence*, als Rendez-vous der Schachspieler von europäischem Ruf.

Cafés an den Boulevards. — Place de la Madeleine 2, Ecke der Rue Royale, *Café Durand*, ebenso wie viele der folgenden mit Restaur.

Boulevard de la Madeleine 25, *Café de Londres.*

Boulevard des Capucines, Nordseite: 14, *Grand Café*, sehr elegant; 12, *Café de la Paix*, im Erdgeschoss des Grand Hôtel, auch für Damen; 4, *Café Américain.* — Südseite: 43, *Café du Congrès;* 1, *Café-Glacier Napolitain* (Gefrornes, s. unten).

Avenue de l'Opéra: 41, *Café de Paris;* 31, *Café St-Roch*; 28, *Gr. Café-Restaurant;* 16, *Nouveau Café.*

Boulevard des Italiens, Nordseite: 38, *Bignon;* 16, **Café Riche.* — Südseite: 29, **Café du Helder*; 13, *Café Anglais*, vorzugsweise Restaurant, theuer (vergl. S. 13); 1-3, *Café Cardinal.*

Boulevard Montmartre, Nordseite: 16, *Café Mazarin*, auch für Damen; 14, *Café du Cercle;* 12, *Café Garen;* 10, *Café des Princes;* 8, *Café de Madrid.* — Südseite: 13, *Café Véron*, auch für Damen, Eingang auch Rue Vivienne 48; 9, *Café des Variétés*; 5, *Café de*

Suède; 1, *Café de la Porte-Montmartre* (deutsche, englische, italienische und russische Zeitungen).

Boulevard Poissonnière 6, *Café Frontin.*

Boulevard Bonne-Nouvelle, Nordseite: 44, **Café Français*, 30, **Café de la Terrasse* (Chauvet; hauptsächlich von Deutschen und Deutsch-Oesterreichern besucht; viele Zeitungen, auch deutsche; gutes Gabelfrühst.). — Südseite: 39, *Déjeuner de Richelieu* (Demitasse 50 c., Tasse Thee 60 c., Chokolade vortrefflich, 75 c.).

Boulevard St-Martin: Südseite: 55, *Café de Malte.* — Nordseite: *Café de la Renaissance*, im gleichnamigen Theater.

Place de la République 16, *Gr. Café Central.*

Cafés auf dem linken Ufer. — *Café d'Orsay*, gegenüber dem Pont-Royal. — **Café Procope*, Rue de l'Ancienne-Comédie 13 (Pl. R 19; *IV, V*), das älteste Café in Paris. — *Café-Rest. Voltaire*, Place de l'Odéon 1. — Die zahlreichen Cafés des Boulevard St-Michel, von denen etwa n° 47, *Café d'Harcourt* (Place de la Sorbonne) Erwähnung verdient, werden namentlich von Studenten mit ihren „étudiantes" besucht. Hier auch: *Café Soufflet*, n° 25, Ecke des Boul. St-Michel und der Rue des Ecoles (Kölnische Zeitung, Allgem. Ztg.), und *Café Vachette*, dem vorigen gegenüber.

Gefrornes *(glaces)* fast in allen Kaffehäusern, besonders gut bei *Tortoni*, Boulevard des Italiens 22. Ferner *Imoda*, Rue Royale 3; *Hilaire Rouzé*, Rue Royale 23-25, der Madeleine gegenüber, u. s. w. — „Tutti-frutti" im *Café-Glacier Napolitain* (S. 18), Boulevard des Capucines 1 ($1^1/_4$ fr.). — *Sorbet* ist halb Gefrornes, besonders Punsch.

Bier.† Wie schon bemerkt, kann man in fast allen Kaffehäusern auch Bier bekommen. Indessen gibt es auch eigentliche Bierlocale *(Brasseries)*, den deutschen ähnlich oder ganz in deutscher Art, zum Theil in alt-französischem oder -flämischem Stil eingerichtet. Wir nennen folgende, die z. Th. zugleich Restaurants sind:

An den Boulevards: Boulevard Poissonnière 7, *Brasserie de Munich;* ebenda 13 u. Boulevard St-Denis 15, *Gruber & Co.* (Strassburger Bier). — Boulevard Bonne-Nouvelle 35, *Müller* (Münchener Löwenbräu), wird empfohlen; ebenda 31, *Taverne du Gymnase* (Münchener Bier); ebenda 23, *Aux Caves de Munich* (Fritz & Co.), ganz deutscher Art. — Boulevard St-Denis 4, *Brasserie Schwarz*, wird gelobt. — Boulevard de Sébastopol 135, *Brasserie Tournier* (Culmbacher Bier); ebenda 137, nahe dem Boul. St-Denis, *Taverne flamande* (hübsches Local und gutes Bier); ebenda 17, bei der Rue de Rivoli, *Eden-Brasserie*, grosses Local (Abends Concert). — Boulevard Richard-Lenoir 3, am Bastilleplatz, *Gr. Brasserie Rhénane.*

---

† In manchen Brasseries findet man sowohl helles wie dunkles Bier (*bière blonde* oder *brune*). Preise: ein kleines Glas (*un quart*) 30 c., ein grosses Seidel (*un demi*) 50 c.; Salvatorbier (nur zu Zeiten) 35 oder 60 c.

In andern Stadttheilen: Rue Royale 21, bei der Madeleine, *Weber* (engl. Biere). — Rue du Faubourg-Montmartre 61, Ecke der Rue de Châteaudun, **Taverne Montmartre*, schönes Local (Münchener Spatenbräu), viel Deutsche. — Rue d'Hauteville 5, * *Widermann*, fast nur Deutsche. — Rue du Faubourg-Poissonnière 4, **Debès* (in den oberen Räumen immer Deutsche). — Rue de Richelieu 36, *Müller*. — Rue Mazagran 16 (etwas entlegen), **Frantzen* (Wagner), schönes grosses Local, deutsch. — Rue de la Grange-Batelière 13, *Brasserie Haidt*. — Rue de la Bastille 5, **Bofinger*, ganz deutsch, bürgerlich. — Rue d'Oberkampf 14, **Melgian*. — Rue Malher 5, **Ziesel* (vergl. S. 40). — Rue St-Denis 1, an der Place du Châtelet, *Gr. Brasserie Dreher*. — Rue de Rivoli 30 (Rue du Pont-Neuf), *Cabaret du Lion Rouge*, schönes Local.

Auf dem linken Ufer: Boulevard St-Germain 151, **Lipp*, gutes Bier; Rue Soufflot 19, *Brasserie Müller*, von Deutschen besucht.

Conditoreien scheiden sich in *Pâtisseries* (Pasteten- und Feinbäckereien) und *Confiseries* (eigentliche Zuckerbäckereien: S. 34).

Zu den besten Patisserien gehören: **Guerre*, Rue de Castiglione 2 u. Rue de Rivoli 232, dem Tuileriengarten gegenüber; *Mignot*, Rue Vivienne 27 (Börse); *Julien frères*, Rue de la Bourse 3; *Favart*, Boulevard des Italiens 9; *Jourlet*, Avenue de l'Opéra 14; *Frascati*, Boulevard Montmartre 23; *Chiboust*, Rue St-Honoré 163, Place du Théâtre-Français.

V. Bahnhöfe. Gürtelbahn.

Vergl. den Indicateur des chemins de fer.

Paris hat sechs *Eisenbahnlinien* und neun Bahnhöfe†, mit zahlreichen Hülfsbureaux *(Bureaux succursales)*, in den verschiedenen Stadtvierteln, von wo Omnibus die Beförderung der Reisenden nebst ihrem Gepäck nach den Bahnhöfen besorgen. Für den Fremden haben die Hülfsbureaux, wo man sich bis spätestens 1 St. vor Abgang des Zuges einzufinden hat, wenig Interesse: etwaigenfalls erfährt man die Lage des nächsten Bureau im Gasthof. Die Agentur der Schlafwagen-Gesellschaft *(Compagnie internationale des wagons-lits)* befindet sich im Erdgeschoss des Grand Hôtel, Rue Scribe 2. — *Retourbillets* und *Preiserhöhungen* an Sonntagen s. S. XII.

1. **Chemin de fer du Nord.** Gare du Nord, Place de Roubaix 18 (Pl. B 24), für die *Lignes de Banlieue* nach *St-Denis*,

† Bahnhof, *la gare* (auch *embarcadère*); Kasse, *le guichet* oder *bureau;* Billet erster, zweiter, dritter Klasse, *un billet de première, de seconde, de troisième classe;* Retourbillet *(billet d'aller et retour;* ein Billet lösen, *prendre son billet;* Gepäck aufgeben, *faire enregistrer ses bagages;* Gepäckschein, *bulletin de bagage;* Wartesaal, *salle d'attente;* Bahnhofrestauration, *le buffet* (für 3. Klasse mit mässigeren Preisen, *la buvette*); Perron, *le quai;* Eisenbahnwagen, *le wagon*; Coupé, *le compartiment* (auch *coupé*); Rauchcoupé, *fumeurs;* Damencoupé, *dames seules;* Abtritt für Herren, *côté des hommes;* Abtritt für Damen, *côté des dames;* Schaffner, *conducteur*, Zugführer, *chef de train;* Einsteigen, *monter en wagon*, die Aufforderung dazu seitens des Schaffners lautet: *en voiture!* Aussteigen, *descendre;* den Wagen wechseln, *changer de voiture;* Courierzug nach Strassburg, *le train express pour Strasbourg, l'express de Strasbourg.*

Enghien etc., dann die *Lignes du Nord* nach *Soissons*, *Reims* etc.; *Chantilly*, *Creil*, *Amiens*, *Boulogne*, *Calais* und *London*, sowie nach *Compiègne*, *Brüssel* und *Köln*.

2. Chemin de fer de l'Est. Zwei Bahnhöfe:

a. Gare de l'Est oder de Strasbourg, Place de Strasbourg (Pl. B 24), für die Bahn nach *Nancy*, *Strassburg* und die Abzweigungen nach *Mainz-Frankfurt*, *Reims*, *Metz*, *Mannheim*, *Troyes*, *Basel*. Die directe Linie nach *Mülhausen-Basel* hat eine eigene Abgangshalle l. hinter dem Hauptgebäude.

b. Gare de Vincennes, Place de la Bastille (Pl. R25; *V*), für die Bahn nach *Vincennes* und weiter bis *Brie-Comte-Robert*. (Omnibus: Place de la Bourse und Boulevard des Capucines, beim Grand Hôtel.)

3. Chemin de fer de l'Ouest. Zwei Bahnhöfe:

a. Gare St-Lazare, Rue St-Lazare 110 und Rue d'Amsterdam 9 (Pl. B 18), für die *Lignes de Banlieue* und die *Lignes de Normandie*. Für die Banlieue, d. h. *Chemin de fer de Ceinture*, *St-Germain*, *Auteuil*, *St-Cloud*, *Versailles* (r. Ufer), *Argenteuil* und *Ermont* ist der Eingang in der Rue St-Lazare; für die Normandie: *Cherbourg*, *Rouen* (r. U.), *Havre*, *Dieppe etc.* in der Rue d'Amsterdam. (Omnibus: Place de la République und Pointe St-Eustache.)

b. Gare Montparnasse, Boulev. Montparnasse 44 (Pl. G 16), für die *Ligne de Banlieue* von *Paris* nach *Sèvres* und *Versailles* (l. Ufer) und für die *Lignes de Bretagne* nach *Le Mans*, *Angers*, *Nantes*, *Rennes*, *Brest* etc.

c. Gare du Champ de Mars, am Westende des Champ de Mars (Pl. R 8), 1878 für die Weltausstellung erbaut. Die Bahnstrecke soll an der Seine entlang über Sèvres, St-Cloud, Suresnes nach *Courbevoie* (*Versailles*: S. 267) verlängert werden.

4. Chemin de fer d'Orléans. Zwei Bahnhöfe:

a. Gare d'Orléans, Quai d'Austerlitz (Pl. G 25), für die Linien nach *Orléans*, *Tours*, *Bordeaux* u. s. w.

b. Gare de Sceaux, Place Denfert-Rochereau (Pl. G 20), nur für die Localbahn nach *Sceaux* und *Orsay-Limours*.

5. Chemin de fer de Paris à Lyon et à la Méditerranée. Gare de Lyon, Boulevard Diderot 20 (Pl. G 25, 28), für die Bahn nach *Fontainebleau*, *Dijon*, *Châlon-sur-Saône*, *Mâcon*, *Neuchâtel*, *Genf*, *Lyon*, *Marseille*.

6. Gürtelbahn *(Chemin de fer de ceinture)*, von der Gare St-Lazare ausgehend, jedoch auch mit den übrigen oben erwähnten Bahnhöfen in Verbindung (Ausgabe der Billets für die Rundfahrt aber nur auf den Stationen der Gürtelbahn selbst). Ihre Länge beträgt 37km, die Zahl der Stationen (St-Lazare einbegriffen) 30 (vgl. den Plan-Anhang). Fast alle 1/2 St. gehen in beiden Richtungen Züge ab; die ganze Fahrt dauert 2 St. 5 Min. Die Preise sind niedrig: für die ganze Strecke 1. Kl. 85, 2 Kl. 55 c.; bis zur Avenue du Bois de Boulogne: 40 u. 30; bis Auteuil: 45 u. 30 c. — *Diese Bahn* ist zu Ausflügen in die Umgegend

(z. B. Bois de Boulogne) wohl geeignet, und auch zur Vervollständigung der Kenntniss von Paris zu empfehlen; doch bietet nur die Linie auf der Westseite der Stadt, und auch diese erst von der Stat. Porte Maillot (S. 153) ab, Unterhaltung; auf den drei anderen Seiten läuft die Bahn meist zwischen Mauern, durch Erdeinschnitte u. Tunnels. Die Wagen sind mit Impériales versehen, vor deren Benutzung bei kühlem Wetter des Zuges wegen zu warnen ist; während der Fahrt thut man gut, den Platz nicht zu wechseln, da bei den vielen Tunnels leicht Unglücksfälle vorkommen.

Der **Chemin de fer de Grande-Ceinture**, welcher die Linien de l'Est, de Vincennes, de Paris-Lyon-Méditerranée und d'Orléans mit einander in Verbindung setzt, umzieht Paris in weiter Entfernung und ist, zumal da hier nur wenige Züge verkehren, von geringem Interesse für den Fremden. Höchstens kommt diese Linie in Betracht für die Tour von Versailles nach St-Germain (S. 291) und für den Ausflug in das Bièvre-Thal (S. 308).

Die **Stadtbahn** (*Chemin de fer métropolitain*) ist zur Zeit noch im Stadium der Vorbereitung.

VI. Post. Telegraph.

Post. Bis zur Vollendung des neuen Postgebäudes (S. 173), Rue du Louvre und Rue Jean-Jacques-Rousseau, befindet sich die Hauptpost in einem provisorischen Gebäude im Tuilerienhof (S. 138): Eingang auf der Westseite. Ausser dem Markenverkauf, der an der Aussenseite r. stattfindet, sind sämmtliche Schalter in einem grossen Saal vereinigt, in welchem sich auch ein Telegraphenbureau befindet. Im übrigen gibt es in den verschiedenen Stadttheilen noch 80 Bureaux. Dieselben sollen alle mit den Telegraphenbureaux vereinigt werden; diejenigen, bei denen es bereits geschehen ist, sind im Nachfolgenden mit (T.) bezeichnet.

Bureaux d'arrondissement: *1. Arrond.* (Louvre): **Hôtel des Postes (S. 173); **Avenue de l'Opéra 2 (T.); *R. des Capucines 13 (T.); *R. Cambon 9; *R. St-Denis 90 (T.); *R. des Halles 9 (T.). — *2. Arrond.* (Bourse): **Place de la Bourse 4 u. R. Feydeau 5; **R. de Cléry 28 (T.); **Place Ventadour 49 (T.); *R. de Choiseul 18 u. 20 (T.). — *3. Arrond.* (Temple): *R. Réaumur 47 (T.); *Boul. Beaumarchais 83; *R. des Haudriettes 4 (T.). — *4. Arrond.* (Hôtel de Ville): *Hôtel-de-Ville, Vorderseite l. (T.).; R. St-Antoine 170; Boulevard du Palais (Tribunal du Commerce; T.). — *5. Arrond.* (Panthéon): *R. de Poissy 9 (T.); R. Monge 106 (T.); R. Claude-Bernard 77; Boulevard de l'Hôpital 26. — *6. Arrond.* (Luxembourg): *Boulevard St. Germain 104 (T.); *R. Bonaparte 21 (T.); R. du Vieux-Colombier 21 (T.); R. de Vaugirard 36; R. de Rennes 150 (T.); R. du Cherche-Midi 53. — *7. Arrond.* (Palais-Bourbon): *Boul. St-Germain 242; R. St-Dominique 86 (T.); *R. de Bourgogne 2 (T.); *R. de Grenelle 103 (T.); Avenue Duquesne 40 (T.). — *8. Arrond.* (Elysée): *Place de la Madeleine 28; *R. d'Amsterdam 19; Boul. Malesherbes 101 (T.); Boul. Haussmann 121 (T.); Av. des Champs-Elysées 33 (T.); R. Montaigne 26; Avenue de Friedland 39 (T.); Av. Marceau 29 (T.). — *9. Arrond.* (Opéra): *R. Taitbout 46; *R. Milton 1 (T.); *R. Ste-Cécile 7 (T.); R. Gérando 16 (T.); *R. de La Fayette 35 (T.). — *10. Arrond.* (St-Laurent): *R. d'Enghien 21 (T.); R. des Ecluses-St-Martin 4 (T.); R. de Strasbourg 8 (Ostbahnhof; T.); Nordbahnhof, r. (T.); Place de la République 10 (T.). — *11. Arrond.* (Popincourt): Boul. Richard-Lenoir 108 (T.); Boul. Voltaire 105 (T.); Boul. de Belleville 45 (T.). — *12. Arrond.* (Reuilly): R. de Cîteaux 40; Boul. Diderot 19 (Gare de Lyon). — *14. Arrond.* (Observatoire): Boulevard du Montparnasse 174 (T.). — Ferner die 26 Bureaux in den Vorstadtgemeinden.

Die gewöhnlichen Bureaux sind geöffnet: Wochentags von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr; die gemischten, d. h. mit Telegraphenämtern verbundenen Bureaux alle Tage von Morgens 7 (im Winter 8) Uhr bis Abends 9 Uhr. Für die Abendzüge bestimmte Briefe sind bis 5 Uhr 30 Nm. in die Briefkasten der Stadtpostbureaux zu stecken, bis 5 Uhr 45 in die Briefkasten der oben mit einem Sternchen * bezeichneten Bureaux, bis 6 U. Ab. in die Briefkasten der mit zwei Sternchen ** bezeichneten Bureaux und den Briefkasten der Hauptpost, bis 5 Min. vor Abgang des Zuges in die Briefkasten der Bahnbureaux.

Poste-restante-Briefe ohne nähere Adresse sind auf der Hauptpost im Tuilerienhof abzuholen, und zwar bis 10 Uhr Abends (Sonnt. bis 7 Uhr). Doch kann man seine Briefe, Zeitungen u. s. w. auch nach jedem andern Postbureau der Stadt adressiren lassen. Man gibt dem Postbeamten seine Visitenkarte (bei eingeschriebenen Sendungen seinen Pass) mit der Frage: „*Avez-vous, s'il vous plaît, une lettre à cette adresse?*" — Bequemer ist es jedenfalls, seine Sendungen unter der Adresse des Hôtels zugestellt zu erhalten.

Briefkasten („boîtes aux lettres") befinden sich ausser in den Postbureaux auch in den meisten öffentlichen Gebäuden und allen Cigarrenläden; in letzteren werden auch Briefmarken *(timbres-poste)* verkauft.

Portotaxen: *Briefe* bis zu 15 gr (entsprechend dem Gewicht von 3 fr.) im Inland 15 c., nach den Staaten des Weltpostvereins 25 c.

Postkarten im In- und Ausland 10 c., mit bezahlter Antwort (zulässig nach den meisten Staaten des Weltpostvereins) 20 c.

Drucksachen unter Kreuzband (imprimés sous bande) zulässig bis 3 kg: im Inland: 1 c. für 5 gr bis zum Gewicht von 20 gr, 5 c. von 20 bis 50 gr, darüber sowie nach dem Ausland 5 c. für je 50 gr oder einen Bruchtheil von 50 gr. Der Bandstreifen darf nicht über ein Drittel der Sendung breit sein.

Einschreibegebühr (recommandation) 25 c.

Postanweisungen (mandats de poste) werden in der Regel nicht wie bei uns auf Karten geschrieben, sondern auf wechselartige Formulare, die man in verschlossenem Couvert an den Empfänger sendet: nach den meisten Staaten des Weltpostvereins: 25 c. für je 25 fr., höchster zulässiger Betrag 500. fr.; nach England 20 c. für je 10 fr., höchster Betrag 252 fr.

Die Beförderung von PACKETEN nach Deutschland bis zu dem Gewicht von 3 kg und der Grösse von 60 × 60 × 60 cm ist seitdem 1. Mai 1881 durch einen besonderen Postvertrag geregelt. Das Porto beträgt in Frankreich 1 fr., dazu 20 Pf. Verzollungs- u. Bestellgebühr, die in Deutschland bei der Ankunft erhoben werden.

Grössere Sendungen macht man am besten durch die Spediteure, unter denen als zuverlässig empfohlen werden: *Mathieu & Fraenkel*, Boulevard de Strasbourg; *Camus & Co.*, Rue du Faubourg-Poissonnière 25; *Müller & Co.*, Rue d'Hauteville 47; *J. Skwarcow & Co.*, Rue de Trévise 35bis.

Telegraph. Bureaux in den Postämtern (geöffnet *bis 9 Uhr Abends*) s. S. 22. — Von den *bis 11 Uhr Abends* geöffneten Bureaux sind die gelegensten: Place du Havre; Rue Boissy-d'Anglas 3; Champs-Elysées 33; Boulevard St-Denis 16; Place de la République 10; Rue des Halles 9; auf den Gares du Nord, de Lyon und d'Orléans; *bis 11½ Uhr* geöffnet ist das Bureau Avenue de l'Opéra 4, *bis Mitternacht* das im Grand Hôtel. Tages- und Nacht-

dienst: in der Börse (Boulevard-Seite) und Rue de Grenelle 1 (Direction; Eingang Nachts auf der l. Seite des Gebäudes).

Tarif. Die Berechnung geschieht wie in Deutschland nach der Anz der Worte, jedoch ohne Grundtaxe, aber mit festem Minimalsatz für d Depesche: im Inland 50 c., nach Algier und Tunis 1 fr., Deutschland 1 u. s. w. Jedes Wort kostet: in *Frankreich* 5 c.; nach *Algier* und *Tunis* 10 c. *Luxemburg* 12 1/2 c.; *Belgien* 15 c.; *Deutschland*, *Niederlande*, *Italien* und *Spanie* 20 c.; *Grossbritannien* und *Portugal* 25 c.; *Oesterreich* 30 c.; *Ungarn* 35 c. *Dänemark* 35 c.; *Rumänien* 40 c.; *Schweden* u. *Norwegen* 45 c.; europ. *Russland*, *Griechenland* 60 c. u. s. w.

Die Rohrpost *(télégraphie pneumatique)* befördert Karten (offene 30, geschlossene 50 c.) innerhalb der sog. äussern Boulevards (S. 52). Die betreffenden Formulare kauft man in den Telegraphenbureaux, in denen sich aussen auch speciell für den Rohrpostdienst bestimmte Briefkasten befinden.

VII. Theater†, Circus, Panoramen.

Paris besitzt gegenwärtig über 40 und mit den Vorstadtbühnen 60 Theater, eine Zahl, die in keiner andern Stadt der Welt wieder erreicht wird. Der Besuch derselben gibt ein gutes Bild des Pariser Volkslebens, von den Patchouli-duftenden Logenbesuchern der Oper bis zu dem Handwerksmann des Faubourg-St-Antoine, der sich Sonntags mit Weib und Kind im Parterre der Vorstadt-Theater ergötzt. Der Franzose hat eine unbegrenzte Vorliebe für das Theater, das daher auch in ganz anderer Weise als bei uns die öffentliche Meinung zum Ausdruck bringt.

Kenntniss der Umgangssprache ist für das recitirende Schauspiel erstes Erforderniss. Gewöhnlich ist der *Text* des Stückes, für 1-2 fr. im Theater selbst zu haben, für das Verständniss eine wesentliche Erleichterung. Buchhandlungen für Theaterstücke, alte wie neue, sind *Tresse*, Palais-Royal, Théâtre-Français 8-11, und das *Magasin théâtral*, Boulevard St-Martin 12.

Die Vorstellungen beginnen zwischen 7 1/2 und 8 1/2 Uhr und dauern bis gegen Mitternacht; meist werden zwei oder drei Stücke gegeben, zum Anfang gewöhnlich ein einaktiges Stück (ein sog. *lever de rideau*), während dessen das Theater sich allmählich füllt. Der Theaterzettel, während des Tages an den Kiosks der Boulevards, den Offices des Théâtres etc. zu finden, wird Abends vor und in den Theatern feilgeboten *(„le programme, le programme détaillé")*, ebenso Theaterzeitungen mit den Tagesprogrammen (*l'Entreacte*, *l'Orchestre* etc.). Auch einige Zeitungen, besonders Nachmittags erscheinende, geben das Verzeichniss der Stücke und der auftretenden Personen.

---

† Das Schauspielhaus, die Bühne: *le théâtre;* Theaterstück: *la pièce;* ine Oper: *un opéra;* Vorstellung: *représentation;* ein Billet vorausbestellen n Tages-Bureau: *prendre son billet d'avance au bureau de location;* Kasse: *ichet;* ich möchte gerne 2 Parquetplätze: *deux fauteuils d'orchestre, s; v. pl.;* Plätze auf den ersten Rang: *deux places des premières loges* (*de face*, der hne gegenüber; *de côté*, Seitenplätze). *Loges d'avant-scène* sind Prosceniumsen; *baignoires*, auch *loges du rez-de-chaussée* genannt, sind Parquetlogen. genschliesserin: *ouvreuse;* Garderobe: *vestiaire;* Zwischenakt: *entreacte*.

Die besten Plätze sind die Sperrsitze *(fauteuils d'orchestre)* hinter dem Orchester, dann dahinter die *stalles d'orchestre*, gut in der grossen Oper auch noch die *fauteuils d'amphithéâtre* (in den meisten anderen Theatern sind die Amphitheaterplätze die schlechtesten Sitze, da man auf denselben weder ordentlich hört noch sieht). Dann kommen die Sperrsitze vor den Logen des ersten Ranges *(fauteuils de balcon, de la première galerie)* und die Mittellogen des ersten und zweiten Ranges *(loges des 1ères, des secondes de face)*. Auf den Orchesterplätzen werden in den meisten Theatern Damen nicht zugelassen. Die Fauteuils sind oft so eng, dass selbst Herren Mühe haben hineinzukommen und ein Verlassen der Mittelplätze während der Zwischenacte kaum thunlich ist. Die Vertheilung u. Benennung der Plätze ist nicht überall dieselbe, aber im allgemeinen kann vor den *Seitenplätzen* der beiden höchsten Galerien nur gewarnt werden und in der grossen Oper auch vor den hinter den Fauteuils d'Orchestre befindlichen Stalles de Parterre.

Die besseren Plätze sind bei besuchteren Vorstellungen Abends an der Kasse *(au bureau)* selten zu haben. Dem Fremden, namentlich in Begleitung von Damen, ist unter allen Umständen anzurathen, sich an der Tageskasse des Theaters (*Bureau de location*; meist 10 oder 11-6 Uhr geöffnet) das Billet selbst zu lösen. Man findet dort ein Modell der inneren Einrichtung des Theaters, mit dessen Hülfe man, soweit noch Billets vorhanden sind, sich einen passenden Platz aussuchen mag. Ein solches *billet en location* pflegt 50 c. bis 2 fr. mehr zu kosten als an der Abendkasse (in den an den Boulevards, im Grand Hôtel, der Avenue de l'Opéra etc. befindlichen *Agences des Théâtres* verlangt man hohes Aufgeld, mitunter das Doppelte des ganzen Billet-Preises, je nach der Zugkraft des Stückes; dagegen hat der „Figaro“ [S. 37] neuerdings in seiner Salle des Nouvelles, Rue Drouot 26, ein Bureau eingerichtet, in welchem die Billets zum Kassenpreis verkauft werden). *Logenplätze* sind gewöhnlich nur Abends an der Kasse einzeln zu haben; „en location“ werden nur ganze Logen vergeben. — Von sog. Commissionären auf der Strasse oder an den Hôtels Theaterbillets zu kaufen oder den Portier damit zu beauftragen, ist nicht rathsam.

Die Preise sind starken Schwankungen unterworfen, je nach der Jahreszeit und dem Erfolg der zu gebenden Stücke. Wir heben in Folgendem nur des Vergleichs halber die Preise von einigen Plätzen hervor und verweisen im übrigen auf die Anschläge. Bei den sog. *premières* (scil. *représentations*), den ersten Aufführungen neuer Stücke von bekannten Autoren, für die Pariser Welt ein grosses Ereigniss, erreichen die Preise der Logen allemal eine schwindelnde Höhe.

Das *Parterre* ist stets ganz gefüllt. Mit Ausnahme der Grossen Oper sind die Parterre-Plätze nicht numerirt. Wer sich hier einen *ordentlichen Platz* sichern will, muss sich wenigstens *eine Stunde vor Beginn* der Vorstellung an die Kasse begeben

und sich der Reihe der Wartenden anschliessen *(faire queue)*, wo möglich mit dem Billetpreis in der Hand. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet. Frauen sieht man nie im Parterre, höchstens in den kleinern Theatern.

Die an der *Abendkasse* gekauften Billets geben in Paris kein Recht auf bestimmte Sitze in dem Rang, für den man sein Billet gelöst hat. Der Theaterbesucher wird von einer Logenschliesserin an einen der nicht vermietheten Plätze gewiesen. Sollte er bei der Schliesserin in der Anweisung seines Platzes bösen Willen vermuthen, indem er noch viel gute leere Plätze um sich sieht, so hat er das Recht von derselben sich „la feuille de location" (das Verzeichniss der vermietheten Plätze) zeigen und sich den besten der nicht eingeschriebenen leeren Plätze geben zu lassen.

Widerwärtigen Unfug treibt die Schaar der bezahlten Klatscher (*la Claque* genannt), eine Anzahl handfester Bursche oder ehrbarer Handwerksgesellen, die ihren Sitz hauptsächlich unter dem Kronleuchter im Parterre zwischen dem übrigen Publikum zu haben pflegen, und auf das Zeichen ihres Meisters *(Chef de la Claque)*, der dem aufmerksamen Beobachter als solcher bald bemerkbar wird, Beifall klatschen. Es ist nicht rathsam, ihnen Stille zu gebieten, und auch unnütz, da sie für ihre Bezahlung doch etwas leisten wollen. Die Theater-Claque ist sogar Gegenstand kaufmännischer Speculation; es gibt *„Entrepreneurs de succès dramatiques"*, welche mit den Theater-Directoren Verträge schliessen und ein für allemal eine bestimmte Anzahl Klatscher stellen.

Für die Aufbewahrung der Garderobe im *„Vestiaire"* gibt ein einzelner Herr 25 c., mit Dame 50 c.; den Hut nimmt man stets mit und zieht ihn nur während des Spieles ab. Damen erhalten eine Fussbank *(petit banc)*, wofür man dem Trinkgeld im Vestiaire 10-50 c. hinzufügt.

Die bedeutendsten Pariser Theater sind nachstehend in der Reihenfolge genannt, die sie gewöhnlich in den Zeitungen einnehmen.

Die **Grosse Oper** *(Opéra;* S. 60; Pl. B R 18; *II)* leistet in Oper und Ballet Vorzügliches. Die Regierung gewährt eine jährliche Subvention von 800,000 fr.; ein guter Tenor wird mit 100-120,000 fr. jährlich bezahlt. Componist und Verfasser eines Stückes erhalten im ersten Jahr 7 % der Gesammteinnahme des Abends, 8 % in den folgenden Jahren. — Die Plätze sind durchweg bequem, auch im Parterre. Loges de face und Fauteuils d'amphithéâtre 15, Fauteuils d'orchestre 13, 2es loges de face 12, Stalles de parterre 7, 3es de face 8, 4es de face 4 fr. — Damen haben keinen Zutritt zu den Orchesterplätzen. Vorstellungen Montags, Mittwochs und Freitags, im Winter auch Samstags. Für die Inhaber der Fauteuils d'orchestre und wohl auch in der 1. Galerie ist *toilette de soirée*, d. h. Frack und weisse Binde vorgeschrieben.

Théâtre-Français (S. 67; Pl. R 21; *II*), auch *Comédie-Française* genannt, an der Südwest-Seite des Palais-Royal gelegen, ist noch immer der Träger der Classicität des französischen Dramas; es ist im Schau- und Lustspiel unerreicht. Die Comédie-Française entstand durch die Verschmelzung der beiden Schauspieltruppen des *Hôtel de Bourgogne* und der *Rue Mazarin* (letztere Truppe hatte 1658-73 unter *Molière*'s Leitung gestanden). Am 25. August 1680 gab sie mit Racine's „Phèdre" ihre erste Vorstellung. Ihren Sitz hatte sie damals in der Rue des Fosses, 1770 siedelte sie nach den Tuilerien über. Das jetzige Gebäude hat sie seit 1806 inne. — *Avant-scènes* (Proscenium) des 1res loges 10, Loges

du rez-de-chaussée, 1res, Avant-scènes des 2es und Baignoires de face 8, Fauteuils de balcon 7, Faut. d'orchestre und Loges de face de 2e rang 6, Loges découvertes de 2e rang 5, Loges de face de 3e rang 3½, Parterre 2½ fr. — Damen werden zu den Orchesterplätzen nicht zugelassen.

Opéra-Comique (Pl. R 21; *II*), Place Boïeldieu (1800 Plätze), mit 300,000 fr. jährlich subventionirt, eigentlich nur für die komischen Spielopern (Weisse Dame, Postillon von Lonjumeau, Fra Diavolo, Regimentstochter u. s. w.) bestimmt, doch werden z. B. auch die Gounod'schen Opern dort gegeben. — Avant-scènes de balcon und du rez-de-chaussée 10 fr., Avant-scènes des 1res 8, 1res loges, Faut. de balcon und Faut. d'orchestre 8, 2es loges de face 6, Avant-scènes des 2es 4 und 3, Parterre 2½ fr. — Damen haben keinen Zutritt zu den Orchesterplätzen.

Théâtre-Italien (Pl. R 23; *V*), früher *Théâtre-Lyrique*, auch *Théâtre-Historique*, Place du Châtelet, Ausstattungsstücke. Das Theater wurde 1847 als Théâtre-Historique von Alex. Dumas auf dem Boulevard du Temple gegründet. Toilette de soirée (S. 26) vorgeschrieben. — Die Preise sind zur Zeit fast doppelt so hoch wie die der Grossen Oper.

Odéon (Pl. R 19; *IV*), Place de l'Odéon, nahe dem Palais du Luxembourg (S. 240) (1467 Plätze), das zweite Pariser Theater für das höhere recitirende Schauspiel, mit 100,000 fr. subventionirt, von Studenten viel besucht; alle Montage Aufführungen classischer Stücke zu ermässigten Preisen; im Juni, Juli und August geschlossen. *Casimir Delavigne*, *Ponsard* und *George Sand* haben einige Stücke hier zuerst aufführen lassen. — Avant-scènes des 1res und du rez-de-chaussée 12 fr., Baignoires d'avant-scène 10, 1res loges de face 8, Fauteuils d'orchestre 5 fr., Parterre 3 fr. u. s. w. — Damen haben ausser zu den Stalles de parterre überall Zutritt.

Gymnase (Pl. R 24; *III*), Boulevard Bonne-Nouvelle 38, eines der empfehlenswerthesten Pariser Theater, dessen Stücke nicht selten in das Théâtre-Français vorrücken. *Scribe* hat die meisten seiner Stücke für das Gymnase geschrieben, zu dessen Autoren auch *Alex. Dumas fils*, *Victorien Sardou*, *Emile Augier* und *Octave Feuillet* gehörten. — Avant-scènes 12, Loges de balcon, Fauteuils d'orchestre und Balcon 8, Stalles d'orchestre 5 fr. u. s. w. — Damen werden zu den Fauteuils und Stalles d'orchestre zugelassen.

Vaudeville (Pl. R 18, 19; *II*), Ecke der Chaussée d'Antin und des Boulevard des Capucines, 1869 vollendet (1300 Plätze). Schöne Einrichtung, bequeme Plätze. Vaudevilles, Lust- u. Schauspiele. — Avant-scènes 12 fr. 50, Fauteuils d'orchestre 7 fr., u. s. w. — Damen werden auf den Orchesterplätzen zugelassen.

Variétés (Pl. R 21; *III*), Boulevard Montmartre 7; Vaudevilles, Possen, Operetten. — Avant-scènes 10, Fauteuils d'orchestre 7, Stalles d'orchestre 4 fr.

Théâtre du *Palais-Royal* (Pl. R 21; *II*), Nordwest-Ecke des *Palais-Royal, n° 74 und 75*, kleines, aber viel besuchtes Theater

für Vaudevilles und Possen, mitunter ziemlich zweideutiger Art. — Avant-scènes 8 fr., Fauteuils d'orchestre 7, Parterre 2 fr., u. s. w. — Damen werden auf den Orchesterplätzen nicht zugelassen.

Bouffes Parisiens (Pl. R 21; *II*), Passage Choiseul, von Offenbach 1855 gegründet. Vaudevilles, Lustspiele und besonders Operetten (Offenbach). — Avant-scènes 10, Fauteuils d'orchestre 6 fr. — Damen werden auf den Orchesterplätzen nicht zugelassen.

Théâtre de la Porte-St-Martin (Pl. R 24; *III*), am Boulevard St-Martin. Dramen von *Cas. Delavigne*, *Victor Hugo*, *Alex. Dumas* etc., daneben aber Ausstattungsstücke. — Avant-scènes 14, Fauteuils d'orchestre 9, Stalles d'orchestre 5, Parterre 3 fr. u. s. w. — Damen werden zu allen Plätzen zugelassen.

Renaissance (Pl. R 24; *III*), Ecke des Boulevard St-Martin und der Rue de Bondy, hübsches Local. Vaudevilles und Operetten. — Avant-scènes 12, Fauteuils d'orchestre 8, Stalles d'orchestre 5 fr. — Damen werden zu allen Plätzen zugelassen.

Théâtre de la Gaîté (Pl. R 24; *III*), auch *Th. de Paris* genannt, Square des Arts-et-Métiers, für Opern, Dramen, Melodramen und Feerien. — Avant-scènes 10, Fauteuils d'orchestre 5, Stalles d'orchestre 4 fr. — Damen haben zu allen Plätzen Zutritt.

Théâtre du Châtelet (Pl. R 24; *V*), Place du Châtelet; Feerien u. Ballets. Beleuchtung durch einen grossen Reflector. — Loges und Faut. de balcon im 1. Rang 6 fr., Fauteuils d'orchestre 5, Stalles d'orchestre 3 fr. — Damen werden zu allen Plätzen zugelassen.

Théâtre des Nouveautés (Pl. R 21), Boulevard des Italiens 28, ein grosser Saal, in welchem Lustspiele, Vaudevilles u. Operetten aufgeführt werden. — Avant-scènes 15, Fauteuils d'orchestre 8 u. 7, Stalles d'orchestre 5 u. 4 fr.

Ambigu-Comique (Pl. R 24; *III*), Boulevard St-Martin 2, Dramen, Melodramen und Feerien. — Avant-scènes 10, Fauteuils d'orchestre 6, Avant-scènes u. Fauteuils des 2es 3 fr. — Damen haben zu allen Plätzen Zutritt.

Folies-Dramatiques (Pl. R 27; *III*), Boulevard St-Martin, oder eigentlich Rue de Bondy 40, gutes Theater zweiten Ranges, für Operetten (u. a. Fille de Madame Angot), Vaudevilles, Feerien etc. — Avant-scènes 8, Fauteuils d'orchestre 5, Stalles de balcon 2 fr., u. s. w. — Damen sind zu allen Plätzen zugelassen.

Opéra populaire (Pl. R 27; *III*), früher *Théâtre du Château-d'Eau*, Rue de Malte 50, von der Stadt zu Gunsten der unbemittelten Klassen subventionirt. — Avant-scènes 6, Loges de balcon 5, Fauteuils d'orchestre 4, Stalles de 1re 2 fr. u. s. w.

Eden-Théâtre (S. 63; Pl. R. 18; *II*), Rue Boudreau, für Pantomimen u. Ballets. — Avant-scènes 12, Fauteuils d'orchestre 7, Stalles d'orchestre und Fauteuils de balcon de face 5, Fauteuils de balcon de côté 4, Promenoir 3 fr. Um die Vorstellungen im Promenoir sehen zu können, muss man stehen. Die Gesellschaft ist ziemlich gemischt.

Weitere Theater sind u. a.: *Théâtre de Cluny*, Boulevard St-Germain 71. — *Théâtre Beaumarchais*, Boul. Beaumarchais. — *Théâtre Déjazet*, Boulevard du Temple 47. — *Théâtre des Menus-Plaisirs*, Boulevard de Strasbourg 14, u. s. w.

Théâtre Robert-Houdin, Boulevard des Italiens 8, Vorstellungen alle Abend, Taschenspieler-Künste u. dgl.; Eintrittspreise von 5 fr. bis 2 fr.

An die Theater reihen sich die grossen Amphitheater für Reiterkünste, Pantomimen etc.:

Hippodrome (Pl. R 12; *I*), zwischen der Avenue de l'Alma und der Avenue Marceau, beim Pont de l'Alma (S. 150), ein geräumiger Circus, der 10,000 Personen fassen kann, auch als Gebäude sehenswerth. Im Sommer alle Nachmittage Vorstellungen. Der mittlere Theil der Bedachung ist verschiebbar und wird bei schönem Wetter meist entfernt, so dass die Vorstellungen dann unter freiem Himmel stattfinden. Eintrittspreise von 3 fr. bis zu 1 fr.

Cirque d'Été (Pl. R 15; *II*), ehemals *Cirque de l'Impératrice* (3500 Plätze), in den Champs-Elysées, beim Rond-Point, r. Vorstellungen alle Abend vom 1. Mai bis 30. October; 1. Platz 2 fr., 2. Platz 1 fr. Die Ställe sind sehenswerth.

Cirque d'Hiver (Pl. R 27; *III*), ehemals *Cirque Napoléon*, Boulevard des Filles-du-Calvaire. Vorstellungen vom 1. November bis 30. April; Premières loges 2 fr., deuxièmes 1 fr., troisièmes 50 c.

Cirque Fernando (Pl. B 20), Boulevard Rochechouart 63. Eintrittspreise von 3 fr. bis 50 c.

Erwähnt seien noch die **Panoramen**, neuerdings wieder beliebt wie bereits im Anfang dieses Jahrhunderts, wo es allein drei in der Passage des Panoramas gab. — *Panorama der Vertheidigung von Paris (Pl. R 15; *II*), von *Philippoteaux*, in den Champs-Elysées. Eintrittspreis: 2 fr., Sonntags 1 fr. — Panorama der Schlacht von Buzanval (Pl. R 15; *II*), von *Poilpot* u. *Jacob*, dem vorigen schräg gegenüber. Eintritt: 2 fr., Sonntags 1 fr. — Panorama der Schlacht von Champigny (Pl. B u. R 12; *I*), Rue de Berry 5, von *Detaille* u. *de Neuville*. Eintritt: 2 fr., Sonnt. 1 fr. — Panorama der Schlacht von Reichshofen (*Wörth*) (Pl. R 18; *II*), Rue St-Honoré 251, von *Poilpot* u. *Jacob*. Eintritt: 2 fr., Sonnt. 1 fr. — Panorama der Erstürmung der Bastille, von *Poilpot* u. *Jacob*, Place Contrescarpe, beim Pont d'Austerlitz, auf dem r. Ufer (Pl. R 25; *V*). Eintritt: 1 fr., Sonnt. 50 c. — Panorama du monde antédiluvien, von *Castellani*, im Jardin d'Acclimatation (S. 156). — Grand Panorama National (Pl. R 21; *II*), Rue de Bondy 26, gegenwärtig geschlossen.

Das Musée Grévin, von dem berühmten Zeichner dieses Namens geleitet, Boulevard Montmartre 8, neben der Passage Jouffroy, ist ein Wachsfigurencabinet. Eintrittspreise: an Wochentagen 2 fr., *Sonntags 1 fr. Beste Besuchszeit* Abends.

VIII. Concerte. Bälle. Sport. Cercles.

Concerte. Die Concerte des *Conservatoire de Musique*, Rue du Faubourg-Poissonnière 15, von europäischer Berühmtheit, finden von Januar bis April alle 14 Tage Sonntags statt und bringen nur classische Meisterwerke von Gluck, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, alten französischen und alten italienischen Meistern in höchster Vollendung. In der Charwoche werden in demselben Local geistliche Concerte *(concerts spirituels)* gegeben. Da fast auf alle Plätze jahraus jahrein abonnirt ist, so sind diese Concerte für den Fremden schwer zugänglich; wer es dennoch versuchen will, wende sich an das Bureau Rue du Conservatoire 2, geöffnet am Tage vor dem Concert 1-3 U., am Tage selbst 1-2 U. Balcon und Premières Loges 12 fr., Stalles d'orchestre, Loges du rez-de-chaussée, Secondes Loges 9 fr.; Troisièmes Loges und Amphithéâtre 5 fr.

In gutem Rufe stehen auch die *Concerts populaires* oder *Concerts de Pasdeloup*, 1861 von Pasdeloup zur Popularisirung classischer Musik gegründet und sehr besucht. Sie finden im Winter alle Sonntage um 2 Uhr im Cirque d'Hiver (S. 29) statt. Eintrittspreise: Parquet 6, 1. Platz 5, Tribüne 3, 2. Platz $1^1/_2$, 3. Platz 1 fr.

Aehnlich die *Concerts du Châtelet* oder *Colonne*, im Théâtre du Châtelet, im Winter Sonnt. Nachm. (Preise 7-$1^1/_4$ fr.), und die *Concerts nouveaux* oder *Concerts Lamoureux*, in der Opéra populaire (S. 28; Preise: 10-$1^1/_4$ fr.).

Die *Concerts des Champs-Elysées* oder *Concerts Besselièvre*, nur im Sommer, im Freien hinter dem Palais de l'Industrie, bieten Gelegenheit, bei guter Musik den Abend angenehm zu verbringen. Damen ohne Herrenbegleitung werden nicht zugelassen. Täglich Abends 8-11, Freit. 12 Uhr, auch Sonntags 2-5 Uhr Nachmittags. Eintritt 1 fr., Freit. 2 fr.

Ausserdem gibt es eine Menge gelegentlicher Concerte in besonderen Concertsälen, wie *Herz*, Rue de la Victoire 28 und Rue Charras 4; *Erard*, Rue du Mail 13; *Pleyel*, Rue Rochechouart 22, u. s. w. Nähere Auskunft geben die Zeitungen und die Anschlagsäulen. Die Haupt-Saison ist die Fastenzeit.

Dazu kommen im Sommer die Concerte im *Jardin d'Acclimatation*, sowie die öffentlichen Militairmusik-Aufführungen im Palais-Royal, im Tuilerien- und Luxembourg-Garten, besonders besucht die der Garde Républicaine ($4^3/_4$-$5^3/_4$ U.; die Programme in den Zeitungen).

Untergeordneter Art und von einem gemischten Publikum besucht sind die Cafés-Chantants und die Spectacles-Concerts, die seit der Theater-Freiheit auch zuweilen Vaudevilles, Operetten, Possen etc. geben. Derartige Locale sind: *Café des Ambassadeurs*, n den Champs-Elysées, das erste r. vor dem Circus; daneben der lcazar d'Eté; l. *Café de l'Horloge;* in der Stadt: das *Eldorado*, oulevard de Sébastopol 4, nahe dem Boulevard St-Denis; gegenber die *Scala*, hübscher Saal, im Sommer oben offen; der *Alcazar*

d'Hiver, Rue du Faubourg-Poissonnière 10, ebenfalls nahe den Boulevards; *Grand Concert Parisien*, Rue de Faubourg-St-Denis 37; *Eden-Concert*, Boulevard de Sébastopol 17; *Bataclan*, Boulevard Voltaire 50, originelles Local im chinesischen Stil, u. s. w. — Alle diese Locale kündigen *Entrée libre* an, indessen ist man genöthigt, sobald man sich setzt, für seinen Platz 1-3 fr. zu zahlen, wofür man allerdings eine mittelmässige *Consommation* gratis erhält. — Ein besuchtes Local ähnlicher Art (halb Theater, halb Café-chantant) sind noch die *Folies-Bergère*, Rue Richer 32, in der Nähe des Boulevard Montmartre (Eintritt 2 fr.). Die Gesellschaft ist sehr gemischt.

Bälle. Während des Carnevals finden wöchentlich öffentliche *Maskenbälle* statt, die grossartigsten im *Opernhause*, eine Pariser Eigenthümlichkeit wildester Art (3 Bälle im Januar, 1 in der Mitte der Fastenzeit). Die Bälle beginnen um Mitternacht und dauern bis Tagesanbruch; Eintritt Herren 20, Damen 10 fr., Herren auch in Ballcostüm, Damen nur maskirt. Fremde in Begleitung von Damen nehmen am besten eine Loge. — Ferner findet während des Carnevals einmal ein *Bal des Artistes* in der Grossen Oper oder der Opéra-Comique statt (gleiche Preise). — Maskenbälle im *Eden-Théâtre* im Winter alle Samstag (Herren 10, Damen 5 fr.).

Tanzlocale. Die allabendlich stattfindenden *bals publics* sind so eigenthümlich, dass der Fremde nicht versäumen sollte, in den einen oder andern dieser Säle oder Gärten einen Blick zu werfen; doch sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass man vielfach Kunstproducte zu sehen bekommt, d. h. gute Tänzer u. Tänzerinnen, die von dem Inhaber des Locals für ihre Leistungen bezahlt werden. Damen einzuführen, ist natürlich durchaus unrathsam.

Das besuchteste dieser Locale ist gegenwärtig, seit der ehemals berühmte Jardin Mabille nicht mehr existirt, das *Elysée-Montmartre*, Boulevard Rochechouart 80. Ball So. Di. Do. Sa. Eintrittspreis 1 oder 2 fr., je nach den Tagen (vgl. die Ankündigungen in den Zeitungen und an den Anschlagsäulen). — Gleichfalls viel besucht ist *Tivoli-Vauxhall*, Rue de la Douane 12-16, unweit der Place de la République. Ball So. Mi. Do. Sa. Gleiche Eintrittspreise.

Bal Bullier, die frühere *Closerie des Lilas*, im Quartier latin, Carrefour de l'Observatoire 9 (Pl. G 19; S. 256). Hier ist der Student, der höhere „Ouvrier" in seinem Element, hier wird auf gestampftem Boden im Freien oder unter Bedachung die Française getanzt, in ihrer Ausartung *Cancan* genannt, das Gegentheil von Grazie und Schönheit. Auch der Walzer artet, besonders gegen das Ende, in einen wilden wüsten Wirbelwalzer aus. Ball Samstags, „Soirées dansantes" Sonntag, „Grande fête" Donnerstag; Eintritt 1 fr. Während des Carnevals Maskenbälle.

Sport. — *Wettrennen (Courses)* finden in den Monaten Februar bis November in Auteuil (S. 154), Longchamp (S. 155), Chantilly (S. 317), Vincennes (S. 198), La Marche (S. 267), Vésinet (S. 292), Enghien (S. 304), Maisons-sur-Seine (S. 295), St-Germain (Achères; S. 295), im Park von St-Ouen, in Fontainebleau (S. 316), auf dem Marsfeld (S. 250) etc. statt. Grosse Plakate bringen das Nähere.

Bootfahrten sind im Sommer sehr beliebt, hauptsächlich bei Asnières (S. 267), Argenteuil (S. 306), Bougival (S. 292) auf der Seine und bei Joinville-le-Pont (S. 196) und Nogent (S. 196) auf der Marne. Häufig finden Regatten statt.

Im Winter wird das *Schlittschuhlaufen* mit grosser Virtuosität betrieben, vorzugsweise im Bois de Boulogne (S. 154). Der „Skating-Club" hat daselbst ein reservirtes Bassin.

Clubs und Cercles. Einführung nur durch ein Mitglied. Die Adressen der wichtigsten sind: *Jockey-Club*, Rue Scribe 1bis; *Cercle des Champs-Elysées*, Rue Boissy-d'Anglas 5; *Cercle de la Rue-Royale*, Place de la Concorde; *Cercle de l'Union*, Boulevard de la Madeleine 11; *Union Artistique*, gewöhnlich *Cercle des Mirlitons* genannt, Place Vendôme 18; *Cercle Grammont-St-Hubert*, Rue Halévy 16; *Cercle des Beaux-Arts* u. *Cercle Franco-Américain*, Place de l'Opéra 4; *Paris-Club*, Avenue de l'Opéra 32; *Sporting-Club*, Boulevard des Capucines 8; *Cercle de la Presse*, ebenda 6; *Yacht-Club*, ebenda 1bis; *Cercle des Chemins de fer*, Boulevard des Italiens 29 und Rue de la Michodière 22; *Grand-Cercle*, Boulevard Montmartre 16; *Cercle du Commerce et de l'Industrie*, Boul. Poissonnière 14bis; *Cercle Agricole*, Boulevard St-Germain 284; *Cercle de la Librairie*, ebenda 117; *Club alpin*, Rue Bonaparte 31.

IX. Kaufläden, Buchhändler u. s. w.

In der inneren Stadt gibt es nur wenige Privatgebäude, deren Erdgeschoss nicht von Kaufläden eingenommen wäre. Die elegantesten derselben sind auf den *Boulevards*, namentlich den westlichen; ferner im *Palais-Royal*, in der *Rue de la Paix*, in der *Avenue de l'Opéra*, der *Rue du 4 Septembre*, der *Rue de Richelieu*, der *Rue Vivienne* und der *Rue de Rivoli*.

Eine auch nur annähernd vollständige Auswahl der bessern Kaufläden zu geben, ist bei der Menge derselben nicht durchführbar. Wir nennen in Folgendem eine Anzahl anerkannt erster Häuser, in denen man nur gute Waaren findet. Die Preise sind, zumal dem mit der Sprache nicht völlig vertrauten Fremden gegenüber, in der Regel hoch und auch durchaus nicht immer fest, namentlich für die neuesten Mode-Artikel, wie schon eine Vergleichung der in den Schaufenstern vermerkten Preisangaben lehren wird. Französische Höflichkeit kann in den Läden leicht zur Zudringlichkeit werden. Zu beachten ist, dass alle neuen Artikel bei der Rückkehr an der Grenze zu verzollen sind.

Kaufläden. — NOUVEAUTÉS, DAMENKLEIDER, SEIDENWAAREN, u. s. w. Sehr beliebt sind neuerdings die *Grands Magasins de Nouveautés*, in denen alle erdenklichen Artikel einer Hauptbranche verkauft werden. Dieselben drängen immer mehr die kleinen Läden mit ihren Eigenthümlichkeiten in den Hintergrund. Die grössten derartigen Etablissements, mit ausserordentlicher Auswahl von Neuheiten, Wäsche, Seidenwaaren, Spitzen etc., sind die *Grands*

Magasins du Louvre, im Erdgeschoss des Grand Hôtel du Louvre (S. 4), und *Au Bon Marché*, Rue du Bac 135 u. 137 und Rue de Sèvres 18-24, beide mit Lesesalon, Kunstausstellung, Buffet wo Erfrischungen umsonst verabreicht werden, etc. Aehnlicher Art: *A Pygmalion,* Ecke der Rue St-Denis und Rue de Rivoli und Boulevard de Sébastopol 9-13; *Au Petit St-Thomas,* Rue du Bac 27-35; *Au Printemps,* Boulevard Haussmann und Rue de Provence; *A la Ville de St-Denis,* Rue du Faubourg-St-Denis 91-95, u. a.

Auf ähnlichem Fuss wie die Grands Magasins de Nouveautés sind auch die sog. BAZARS eingerichtet. In denselben findet man alle erdenklichen Haushaltungs- u. Luxusgegenstände. Der Eintritt ist frei, und ohne genöthigt zu sein, etwas zu kaufen, kann der Fremde dieselben besuchen. Die sehenswertheren sind: *A la Ménagère*, Boulevard Bonne-Nouvelle 20; *Bazar de l'Industrie,* Boulev. Poissonnière 27; *Galerie Orientale*, Boulev. Montmartre 12 l. von der Passage Jouffroy.

DAMEN-SCHNEIDER: *Worth,* Rue de la Paix 7; *E. Pingat,* Rue Louis-le-Grand 30; *Laferrière,* Rue Taitbout 28: diese drei fein, mit hohen Preisen. *Husson,* Boul. des Capucines 39; *Deshais,* Rue de la Paix 5; *Marguerite,* Rue Basse-du-Rempart 52; *Mme Cavally,* Boulevard des Capucines 8. Etwas billiger: *Mmes Collet & Danzel,* Rue Louvois 10. — CACHEMIRE: *Compagnie des Indes*, Rue de Richelieu 80; *Normand & Chardon*, Rue de Richelieu 82. — SEIDENWAAREN *(soieries): Compagnie Lyonnaise*, Boulevard des Capucines 37; *Louvet,* Rue Vivienne 10.

HERREN-SCHNEIDER *(Tailleurs pour hommes): Renard*, Boul. des Italiens 2; *Lejeune,* ebenda 8; *Blanc,* ebenda 12; *A. Dusautoy,* ebenda 14; *Laurent Richard,* ebenda 18; *J. Dusautoy*, Boul. des Capucines 8; *Pappel,* Rue de la Chaussée-d'Antin 2 (Deutscher, gut aber nicht billig); *Mohrien,* Rue Feydeau 5 (deutsch); *Schaeffer & Oelhafen,* Rue Richelieu 20 (mässige Preise); *Beck,* Rue Richelieu 92 (solid, mässige Preise). — FERTIGE HERRENGARDEROBE *(confection pour hommes): A la belle Jardinière,* Rue du Pont-Neuf, am Quai (gut, grosse Auswahl).

DAMENHÜTE (bei der *Modiste* zu kaufen): *Virot*, Rue de la Paix 12; *Mantel & Thérèse,* Rue Halévy 12; *Mme Ode*, Boulevard des Capucines 7 und Rue du 4 Septembre 39, u. s. w.

HERRENHÜTE *(Chapeaux;* Hutmacher: *Chapelier): Delion,* Passage Jouffroy 21 u. 23; *A. Berteil,* Rue du 4 Septembre 10, Rue Richelieu 79 und Boulevard St-Germain 134; *Gibus,* Rue Vivienne 20; *Pinaud & Amour,* Rue de Richelieu 89; *Léon,* Rue Daunou 21.

HANDSCHUHE UND CRAVATTEN (Handschuh: *le gant,* Glacéehandschuh: *gant de chevreau* oder *de peau de chevreau* oder *g. de peau*): *Jouvin,* Boulev. des Italiens 23; *A la Petite Jeannette*, Boul. des Italiens 3 (Cravatten u. engl. gewirkte Waaren); *Au Carnaval de Venise*, B. de la Madeleine 3 (engl. Artikel); *Persin*, Passage Jouffroy 32; *Au Roi d'Yvetot,* Pass. Jouffroy 31.

Wäsche: in den Magasins de Nouveautés, ferner: *Grande Maison de Blanc*, Boulev. des Capucines 6 (Hemd 11-15 fr.); *Chemiserie Spéciale*, Boul. de Sébastopol 102, u. a.

Schuhmacher (*Bottier* oder *Cordonnier*; Schuhwerk: *Chaussures*) für Herren: *Bacquart*, Passage Jouffroy 35; *Delail*, ebenda 46; *Roche*, Rue Vivienne 16; — für Damen: *Pinet*, Rue de Paradis-Poissonnière 44; *Viault-Esté*, Rue de la Paix 20; *Jordan*, Place de la Madeleine 13; *Ferry*, Rue Scribe 11 u. Rue Auber 2 (fein); *Chapelle*, Rue de Richelieu 85. — Fertiges Schuhwerk in zahllosen Läden.

Parfümerien: *Société hygiénique*, Rue de Rivoli 55 u. Boul. de la Madeleine 19; *Piver*, Boul. de Strasbourg 10, Place Vendôme 28 (Rue de la Paix), Rue Vivienne 29 (Börse); *Pinaud & Meyer*, Boul. de Strasbourg 37; *Rimmel* (parfumerie anglaise), Boul. des Capucines 9; *Guerlain*, Rue de la Paix 15; *Botot* (Mundwasser und Zahnpulver), Rue St-Honoré 229 und Boul. des Italiens 18; *J. V. Bully* (Toiletten-Essig), Rue Montorgueil 67; etc.

Coiffeurs in fast allen Strassen; für Haarschneiden zahlt man 30-50 c., für Frisiren 25-50 c., Kopfwaschen 50 c., Rasiren 20-30 c.† Anpreisungen von Pomaden, Kopfwasser etc. weist man einfach mit „Merci, monsieur, je n'en ai pas besoin" zurück.

Chocolade: *Compagnie coloniale*, Avenue de l'Opéra 19; *Compagnie française*, Boulevard de Sébastopol 18; *Marquis*, Passage des Panoramas 57-59 u. Rue Vivienne 44; *Masson*, Boulevard de la Madeleine 9, Rue de Rivoli 91, Rue du Louvre 8. Die Chocoladen der Firmen *Suchard*, *Lombart*, *Ménier*, *Ibled* sind überall zu haben.

Confiseurs (vergl. S. 20): *Boissier*, Boulevard des Capucines 7; *Gouache*, Boulevard de la Madeleine 17; *Charbonnel*, Avenue de l'Opéra 34; *Bonnet*, Rue Vivienne 31 (Place de la Bourse); *Seugnot*, Rue du Bac 28.

Zuckerfrüchte (*Fruits confits*), Pomeranzen („Chinois blonds"), Aprikosen, Birnen, Kastanien („Marrons glacés") und dgl., ganz vortrefflich und in Schachteln verpackt zu Geschenken geeignet, das Kilo 5 fr., in grosser Auswahl bei den genannten Confiseurs.

Französische Weine: *Société oenophile*, Rue Montmartre 161, ganz nahe dem Boulevard; *Aux Caves de la Couronne*, Rue de la Paix 6, Boul. Malesherbes 44, Boul. Sébastopol 60, Rue du Bac 86; *Veuve Cliquot-Ponsardin*, Rue Taitbout 5; *Roederer & Cie.*, Rue de Lafayette 44; *Moët & Chandon*, Place de l'Opéra 8; *Bordier fils*,

---

† Ich will mir die Haare schneiden lassen, *je voudrais me faire couper* oder *tailler les cheveux;* sich frisiren lassen, *se faire coiffer;* sich rasiren lassen, *se faire raser*, *faire la barbe;* nur ein klein wenig die Haare, den Bart stutzen, *raffraîchir les favoris* (Backenbart), *la moustache* (Schnurrbart), *les cheveux* (die Kopfhaare); Haare brennen, *donner un coup de fer*, oder *friser;* den Kopf waschen, *faire une friction;* auskämmen und bürsten, *donner un coup de peigne et de brosse* oder *nettoyer la tête.*

Avenue Montaigne 6; *Caves du Gr. Hôtel*, im Grand Hôtel, etc. — Ein gutes deutsches Haus ist *Ferd. Deiters & Comp.*, Rue Taitbout 5, am Boulevard des Italiens, Hauptsitz in Bordeaux.

CIGARREN von 5-50 c. das Stück findet man in den kleinen Cigarrenläden der *Régie des Tabacs* aller Orten in Paris, kenntlich an ihren rothen Laternen. Die alleinigen Debitstellen für Luxus-Havanna-Cigarren (das Stück nicht unter 35 c., in Kistchen oder Packeten zu 6 Stück) sind indessen: im Hauptdepôt Quai d'Orsay 63, im Grand Hôtel, Boul. des Capucines, l. vom Eingang, und Place de la Bourse 15. Die Hauptsorten der übrigen Cigarren sind: *Bordelais* 5 c.; *Etrangers* 10 c.; *Médianitos* 20 c.; *Régalias* 25 c.; *Conchas* 1 fr. 60 c das Packet zu 6 Stück; *Londrès* 30 c. und *Londrès extra* 2 fr. 10 c. das Packet zu 6 Stück. — Papier-Cigarren *(cigarettes)* bestehen aus dem den Rauchern bekannten Caporal ordinaire oder supérieur und kosten 2-5 c. das Stück, werden aber nur in Packeten zu 20, 50, 100 St. abgegeben. Türkische Tabake und Cigaretten, Boul. des Italiens 32.

BRONZEN, KUNSTARTIKEL *(Bronzes d'art, Objets d'art): Barbedienne*, Boulevard Poissonnière 30; *Thibaut*, Avenue de l'Opéra 32; *Colin*, Boul. Montmartre 5; *Susse frères*, Place de la Bourse 31; *Klein*, s. Lederwaaren; *Casse & Delpy*, Rue Debelleyme 7; *Société Générale du Bronze doublé*, Avenue de l'Opéra 28.

JUWELIER- UND GOLDWAAREN: reichste Läden im Palais-Royal, an den Boulevards, in der Rue de la Paix. Den Feingehalt der Gold- u. Silberwaaren, der gesetzlich für Gold auf $0{,}_{730}$, $0{,}_{750}$, $0{,}_{810}$ und $0{,}_{920}$, für Silber auf $0{,}_{800}$ und $0{,}_{950}$ festgestellt ist, garantirt ein Stempel der Münze.

LEDERWAAREN *(Maroquinerie)* u. KUNSTGEGENSTÄNDE: *Klein*, Boulevard des Capucines 6, Pariser und Wiener Artikel.

REISE-UTENSILIEN: *Bazar du Voyage*, Boul. des Capucines 17 u. Place de l'Opéra 3; *Au Départ*, Avenue de l'Opéra 29; *Au Touriste*, ebenda 36bis; *Dock du Voyage*, ebenda 5.

KINDERSPIELZEUG: *Au Nain bleu*, Boul. des Capucines 27; *Aux Enfants sages*, Passage Jouffroy 13-17; *Magasin des Enfants*, Passage de l'Opéra; *Gillard*, Galerie Vivienne u. Rue des Petits-Champs 4; *Au Paradis des Enfants*, Rue de Rivoli 156, Rue du Louvre 1.

PORZELLAN U. KRYSTALL: *Boutigny frères*, Boulevard des Italiens, Passage des Princes 5bis, im Palais-Royal Galerie Montpensier 21-22 u. Galerie de Chartres 24-26; *Grand Dépôt*, Rue Drouot 21; reiche Läden in der Rue Paradis (Pl. R u. B 24; *III*).

PHOTOGRAPHISCHE ATELIERS: *Disdéri* (Délié), Boulevard des Italiens 6; *Tourtin*, ebenda 8; *Numa Blanc*, ebenda 29; *Mulnier*, ebenda 25; *Braun*, Boulevard des Capucines 3, Avenue de l'Opéra 43; *Fontaine*, Boulevard des Capucines 35; *Reutlinger*, Boulevard Montmartre 21; *Franck*, Rue Vivienne 18; *Pierre-Petit*, Place Cadet 31; *Nadar, Rue d'Anjou 51.*

BRILLEN, OPERNGLÄSER (Brille: *des lunettes*, Opernglas: *une lorgnette*, oder *des jumelles*; ein Zwicker: *un lorgnon* oder *binocle*): *A. Chevalier*, Galerie de Valois 158 im Palais-Royal; *Bunoust*, ebenda, Galerie de Valois 131; *Soleil* (Normand), Galerie Vivienne 21 u. 23; *Louchet*, Passage des Panoramas 44.

DEUTSCHE UHRENHANDLUNG: *Geisler*, Boulevard Montmartre 22 (besorgt auch Reparaturen); *Petri*, Rue de Turbigo 32.

GELDWECHSLER *(changeurs)*: in allen grösseren Strassen, namentlich in der Rue Vivienne. Man wende sich vorzugsweise an diejenigen Firmen, welche den Kurs aussen anschlagen.

Buchhändler. Deutsche: *Paul Ollendorff*, Rue de Richelieu 28bis (Niederlage sämmtlicher Baedeker'schen Reisebücher); *Haar & Steinert*, Rue Jacob 9, am l. Seine-Ufer (Pl. R 17, 20; *IV*); *Fr. Vieweg*, Rue de Richelieu 67, 1. Etage; *F. Klincksieck*, Rue de Lille 11; *Aug. Ghio*, Palais-Royal, Galerie d'Orléans 5; — *K. Nilsson*, schwed.-norweg. Hofbuchhändler, Rue de Rivoli 212.

Englische: *Galignani*, Rue de Rivoli 224, reichste Auswahl englischer Literatur, Verlag von *Galignani's Messenger*, dem bekannten englischen Fremdenblatt für engl. u. amerikan. Besucher von Paris, mit Angabe sämmtlicher Sehenswürdigkeiten u. Vergnügungen. Abonnement wöchentl. 2½ fr., eine Nummer 40 c.

Französische (die grossen Verlagshandlungen s. in Bottin's Adressbuch: S. 2): u. a. *Librairie Nouvelle (Lévy)*, Boul. des Italiens 15; *Librairie Moderne*, Boul. Montmartre 17; *Arnaud & Labat* (Garnier), im Palais-Royal, bei der Galerie d'Orléans. (Französische Klassikerausgaben in hübschem Halbfranzband zu 3 fr. 50 c.) — Seltene Bücher bei *Aug. Fontaine*, Passage des Panoramas 35; *E. Caen* (Morgand & Fatout), ebenda 55.

KUPFERSTICHE *(Estampes)*: *Goupil & Cie.*, Boulevard Montmartre 19 u. Avenue de l'Opéra, nahe den Boulevards; *Martinet* (auch Photographien), Rue de Rivoli 172.

Lese-Cabinets. *Salon littéraire*, Boul. des Italiens, Passage de l'Opéra, Galerie du Baromètre 11 u. 13, viele französische und ausländische Zeitungen. Geöffnet 9 Uhr früh bis 11 Uhr Abends; Eintritt 25 c., Abonnement: 8 Tage 2 fr., 14 Tage 3 fr. 50 c., 1 Monat 6 fr. — *Cabinet littéraire*, Boulevard Montmartre 12, Passage Jouffroy, viel von Zeitungs-Correspondenten besucht (25 c. für 2 Stunden; aussen ein Briefkasten). — Lesecabinet des *New-York Herald*, Avenue de l'Opéra 49, im Splendide Hotel, mehr für Engländer und Amerikaner. — Auf dem linken Seine-Ufer: Rue Casimir-Delavigne 10, nahe dem Odéon. — *Abonnement de lecture*, Rue des Moulins 5 (Pl. R 21; *II*), u. v. a.: 10 fr. jährl., 2 fr. monatlich.

Diese Anstalten sind auch zum Arbeiten und Briefschreiben sehr bequem. Correspondenzen erledigt man vielfach im Café; der Kellner liefert für ein Trinkgeld Schreibmaterialien.

Zeitungen. Gegenwärtig erscheinen in Paris c. 1300 Zeitungen und Zeitschriften, darunter etwa 70 politische. Letztere werden fast ausschliesslich auf der Strasse oder in den Kiosks der Boulevards (S. 52) verkauft (die grossen 10-20, die kleinen 5 c.).

Morgens erscheinen folgende Zeitungen: Republikanische: *Le Journal des Débats. La République Française. Le Siècle. Le XIXe Siècle. L'Evénement. Voltaire. Le Rappel. La Justice. Le Mot d'Ordre. L'Intransigeant* (redigirt von Rochefort). *Le Petit Journal* (650,000 Exemplare). *La Petite République. La Lanterne. La Paix. Le Petit National. Le Gil Blas.* — Royalistische: *Le Soleil. Le Petit Moniteur. La Petite Presse.* — Bonapartistische: *Le Gaulois. Le Paris Journal.* — Nicht zu klassificirende: *Le Figaro. Le Constitutionnel. Journal officiel.*

Abends erscheinen folgende: Republikanische: *La France. Le Temps. Le National. Le Soir. Le Télégraphe. Le Courrier du Soir.* — Royalistische: *La Gazette de France* (die älteste Pariser Zeitung, 1631 gegründet). *L'Univers* (ultramontan). *Le Monde* (kler.). *Le Français. Le Moniteur Universel.* — Bonapartistische: *L'Ordre. La Patrie. Le Pays.* — Nicht zu klassificirende: *La Liberté.*

Die hervorragendsten Zeitschriften sind: *La Revue des Deux Mondes*, dann *La Revue Britannique*, *La Nouvelle Revue*, *Le Correspondant*, *La Revue politique et littéraire*, *La Revue scientifique*, etc.; von den illustrirten Blättern sind am verbreitetsten: *L'Illustration*, *L'Univers illustré*, *Le Monde illustré*, *Le Journal illustré*, *Le Journal amusant*, *Le Journal pour rire*, *Le Charivari*, *La Vie Parisienne.*

Deutsche und andere ausländische Zeitungen sind in den Kiosks beim Grand Hôtel und auf den Boulevards zu kaufen.

X. Aerzte. Maisons de Santé. Bäder etc.

Aerzte. Im Krankheitsfalle wende man sich nicht an den ersten besten Arzt, sondern wähle einen von verbreitetem Rufe oder lasse sich vom Wirth des Hôtels den besten Arzt des Viertels nennen. Deutsche werden gern bei deutschen Aerzten Hülfe suchen: *Dr. Ordenstein*, Rue Le Peletier 42; *Dr. Pfeiffer*, Rue d'Aumale 5; *Dr. Meyer* (Augenarzt), Boulevard Haussmann 73; *Dr. Wecker* (Augenarzt), Avenue d'Antin 7; *Dr. Martin*, Rue des Vosges 18, Arzt der Deutschen Botschaft; *Dr. Landolt* (Augenarzt), Rue Volney 4; *Dr. Suchard* (ein Elsässer), Avenue de l'Observatoire; *Dr. Dreyer-Dufer*, Rue Richer 52. — Zu gewissen Stunden finden in den Hospitälern unentgeltliche Consultationen statt (für arme Deutsche Mo. Do. 3 Uhr im Local des Deutschen Hülfsvereins, Rue de Bondy 86; unentgeltl. Verabreichung von Medicamenten etc.).

Zahnärzte: *Dugit*, Rue du 29 Juillet 6; *Rogers*, Rue St-Honoré 270; *Aubert*, ebenda 279; *Duchesne fils*, Rue Lafayette 45; *Reinvillier*, Boulevard des Italiens 11; *Adler*, Rue Meyerbeer 4, nahe der Oper; *Börries* (Deutscher), Rue St-Honoré 352 etc.

Apotheken *(Pharmacies)*. Deutsche: *Albert Hertzog (Pharmacie Grillon)*, Rue de Grammont 28. — Ferner zu nennen: *Pharmacie Normale*, Rue Drouot 19; *Pharm. Homéopathe*, Rue St-Honoré 352; *Rivière, Hoffmann'sche Apotheke* (es wird deutsch gesprochen), Rue de la Chaussée d'Antin 68. — Englische: *Béral*, Rue de la Paix 14.

Maisons de santé. Bei schlimmerer Erkrankung lasse man sich in die *Maison municipale de santé* (Dubois), Rue du Faubourg-St-Denis 200 (4-15 fr. täglich, Arznei und Honorar für

den Arzt einbegriffen) oder in eines der protestantischen Krankenhäuser aufnehmen: für Männer *Hospice Suisse* (man wendet sich an die Gesandtschaft, Rue Blanche 3), für Frauen *Maison des diaconnesses protestantes* (Rue de Reuilly), die Aufnahme erfolgt nach Verlangen unentgeltlich oder gegen Bezahlung. Ausserdem gibt es in den Vorstädten gute Anstalten, wo Kranke für 150-1000 fr. monatlich (alles in allem) Aufnahme finden und Reconvalescenten alle Annehmlichkeiten geniessen. Empfehlenswerth u. a.: *Etablissement hydrothérapique d'Auteuil*, Rue Boileau 12.

Bäder: Warme Bäder (50 c. bis 1 fr. ohne Wäsche): *Bains de la Samaritaine*, in dem Badeschiff abwärts vom Pont-Neuf, rechtes Ufer (Pl. R 20; *III*); *Bains des Tuileries*, ebenda, beim Pont-Royal; *Bains Rivoli*, Rue de Rivoli 202; *Bains de Diane*, Rue Volney 5; *Bains Vivienne*, Rue Vivienne 15; *Bains Feydeau*, Rue des Colonnes 3, nahe der Börse; *Bains Cantal*, Rue St-Marc 16; *Bains de Jouvence*, Boulevard Poissonnière 30 u. Rue du Faubourg-Montmartre 4; *Bains de la Chaussée d'Antin*, Rue de la Chaussée d'Antin 46; *Bains St-Sulpice*, Place St-Sulpice 12; u. a.

Für Bäder aller Art, Mineralbäder, Dampfbäder, Wasserkuren etc. sind zu empfehlen: *Le Hammam* (römisch-irische Bäder à 5 fr.), Rue des Mathurins 18, Ecke der Rue Auber (Eingang für Damen Boulevard Haussmann 47), grosse Räume mit vortrefflichen Einrichtungen; *Bains Ste-Anne*, Rue Ste-Anne 63 u. Passage Choiseul 58; *Bains Goffinon*, Boulevard de Strasbourg 85; *Le Hammam-Monge*, l. Ufer, Rue Cardinal-Lemoine 63 (1½-2½ fr.) u. a.

Kalte Bäder: *Bains Deligny*, Quai d'Orsay, beim Pont de la Concorde (Pl. R 14, 15; *II*), musterhaft eingerichtet, über 100m l., 30m breit, mit 350 Zellen, 16 Sälen etc.; *Bains du Pont-Royal* (Eingang vom Quai Voltaire); *Bains Henri IV* (bei der Statue auf dem Pont-Neuf steigt man hinab); die Bäder von *Petit* beim Quai de Béthune (Ile St-Louis; Pl. R 22; *V*), Damen zu empfehlen; *Bains des Fleurs*, Quai de la Mégisserie, r. vom Pont-Neuf.

Gewöhnliche Preise für Bäder der letzteren Art: Eintritt 20-60 c., Badehose 15 c., Bademantel (peignoir) 25 c., Handtuch (serviette) 10 c., Trinkgeld 10 c. — Wir bemerken, dass in den Schwimmschulen die eine flachere Hälfte des Bassins für Nicht-Schwimmer reservirt ist; übrigens ist auch die andere Hälfte häufig nur 2-3m tief, daher beim Tauchen Vorsicht rathsam. — Grossen Ruf haben die Pariser Hühneraugenoperateure, *pédicures* genannt, deren man in vielen Bädern findet.

Cabinets inodores oder *Water-Closets* (10-15 c.). *Im Palais-Royal:* Galerie de Chartres 7, beim Eingang l.; Péristyle Joinville 78, beim Theater. — *Im Tuilerien-Garten*, am Ende der Allée des Orangers (an der Rue Rivoli). — *An den Boulevards:* Passage de l'Opéra, Galerie du Baromètre 9; Passage des Princes 14bis, beide Boulevard des Italiens; — Passage Jouffroy 43, nahe dem Boulevard Montmartre; Passage des Panoramas, Galerie Montmartre 27; Boulevard Bonne Nouvelle 40; Rue de la Lune 3, an demselben Boulevard. — *In den Champs-Elysées:* Carré des Champs-Elysées, r. auf dem Wege zum Arc de Triomphe. — *Auf dem linken Ufer:*

im Jardin du Luxembourg, in einem Häuschen zwischen der grossen Allee und dem Boulevard St-Michel. — In den *Bahnhöfen.* — Neuerdings sind in den Strassen sog. *Chalets de nécessité* errichtet, 5 c., mit Toilette 15 c. — Auskunft gibt jeder Sergent de Ville.

XI. Gesandtschaften. Consulate. Deutscher Gottesdienst. Synagogen. Deutsche Vereine.

Gesandtschaften. *Deutsches Reich:* Rue de Lille 78 (Bureaustunden 12-1½ Uhr Mittags).
Bayern: Rue Washington 23 (1-3 Uhr).
Belgien: Rue du Faubourg-St-Honoré 153 (12-2 Uhr).
Brasilien: Rue de Téhéran 17 (12-2 Uhr).
Dänemark: Rue de Courcelles 29 (1-3 Uhr). — Consulat, Rue d'Hauteville 53.
England: Rue du Faubourg-St-Honoré 39 (11-3 Uhr).
Griechenland: Boulevard Haussmann 127.
Italien: Rue de l'Elysée 14 (11-2 Uhr). — Consulat, Rue de Lisbonne 66.
Niederlande: Avenue Bosquet 2 (1-4 Uhr).
Oesterreich-Ungarn: Rue de Las Cases 9 (1-3 Uhr). — Consulat, Rue Laffitte 21, bei Rothschild.
Russland: Rue de Grenelle 79 (12-2 Uhr).
Schweden und Norwegen: Avenue Montaigne 29 (12-2 Uhr). — General-Consulat, Rue de Suresne 15.
Schweiz: Rue Blanche 3 (10-3 Uhr).
Spanien: Rue St-Dominique 51 u. 53 (1-4 Uhr).
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: Place des Etats-Unis 3 (10-3 Uhr). — Consulat, Rue Scribe 3.
Hin und wieder kommt wohl ein Wechsel vor.

Protestantische Kirchen. Lutherische Kirchen: *Eglise des Billettes*, Rue des Billettes 18, deutscher Gottesdienst Sonntags um 2 Uhr, an hohen Festtagen Vorm. 10 Uhr. — *La Rédemption*, Rue Chauchat 16, deutsch um 9¾, an hohen Festtagen 9½ Uhr; ebenda skandinavischer Gottesdienst Sonnt. 3 Uhr Nachm. — *Hügelkirche*, Rue de Crimée 93, in la Villette, deutsch um 2½ Uhr.

Reformirte Kirchen: *Oratoire*, Rue St-Honoré 147, franz. Gottesdienst 12 Uhr. — *Ste-Marie*, Rue St-Antoine 216, unweit der Bastille, franz. Gottesdienst 12 U. — *Eglise de Pentemont*, Rue de Grenelle-St-Germain 106, um 12 Uhr. — *Eglise de l'Etoile*, Avenue de la Grande-Armée 54, um 10 und um 4 Uhr. — *Eglise du St-Esprit*, Rue Roquépine 5, um 12 Uhr. — *Temple de Passy*, Rue des Sablons 65, um 10½ Uhr.

Katholischer Gottesdienst mit deutscher Predigt: in der *Chapelle St-Joseph*, Rue Lafayette 212.

Synagogen: *Rue Notre-Dame*-de-Nazareth 15; Rue de la Vic-

toire 44; Rue Buffault 28 (portugiesisch); Rue des Tournelles 21, bei der Place des Vosges.

Deutscher Turnverein, Rue du Faubourg-du-Temple 2 (Samst.); Adresse für Briefe: Rue de Malte 65. — Männergesangverein Teutonia und Quartettverein (Freit.), beide mit den gleichen Adressen wie der Turnverein. — Verein Deutscher Studirender in Paris, Restaur. Ziesel, Rue Malher 5. — Deutscher Hülfs-Verein, mit Krankenpflege; Bureau Rue de Bondy 86, geöffnet Montag und Donnerstag 2-4 Uhr. — *Oesterreich.-ungarischer Hülfsverein*, Passage Tivoli 20.

Wer Unterricht in fremden Sprachen zu nehmen wünscht, findet dazu Gelegenheit in folgenden Anstalten: Association internationale de Professeurs, an 150 Lehrer unter der Direction des Amerikaners *Ch. Rudy* umfassend. Der Hauptsitz der Anstalt ist *Rue du Faubourg-Saint-Honoré 19*; Zweighäuser: *Rue de l'Odéon 9*, *Boulevard St-Martin 39* und *Rue Meslay 46*. — Institut Polyglotte, Rue de la Grange-Batelière 16. — Institut des Langues étrangères, Rue Tronchet 32. — Beste Auskunft darüber erhält man wohl in einer der deutschen Buchhandlungen.

XII. Orientirungs-Fahrt.

Nichts ist mehr geeignet, den Neuling mit der allgemeinen Physiognomie der gewaltigen Stadt vertraut zu machen und ihm das unheimliche Gefühl des Fremdseins zu benehmen, als eine Fahrt durch die Haupttheile der Stadt, namentlich auch in solche Gegenden, die der Fussgänger seltener zu berühren pflegt (offener Wagen, *à l'heure*, 2-2½ fr. die Stunde, vgl. den Plan-Anhang).

Der Ausgangspunkt sei z. B. das neue *Opernhaus* oder das *Palais-Royal*. Also durch die Avenue de l'Opéra oder gleich durch die Rue de Rivoli zur Place de la Concorde (S. 141), Champs-Elysées (S. 143), Palais de l'Industrie (S. 144), Arc de l'Etoile (S. 146); hinunter zum Pont de l'Alma (S. 150), Marsfeld (S. 250), Invalidenhôtel (S. 244), Rue de Grenelle, Ste-Clotilde (S. 243), Boulevard St-Germain bis St-Germain-des-Prés (S. 229), Rue Bonaparte bis St-Sulpice (S. 230); weiter zum Palais du Luxembourg (S. 232) und dem Odéon (S. 240), dann durch die Rue de Médicis und die Rue Soufflot zum Panthéon (S. 219); von da den Boulev. St-Michel hinunter, an der (r.) Sorbonne (S. 217), dem (r.) Hôtel de Cluny (S. 209) und der (l.) Fontaine St-Michel (S. 209) vorüber, zur Seine; dann über den Boulevard du Palais in der Cité (r., etwas entfernt, Notre-Dame; S. 204), am (l.) Palais de Justice (S. 200) vorbei, hinüber auf das rechte Ufer bei der Place du Châtelet (S. 159). Von hier r. die Rue de Rivoli hinunter, vorüber an der Tour St-Jacques (S. 158), deren Besteigung man hier schon einschieben mag, und an dem Hôtel-de-Ville (S. 161), weiter durch die Rue St-Antoine zum Bastille-Platz und der Juli-

Säule (S. 53), und zurück über die grossen Boulevards (S. 55 ff.) bis zur Madeleine (S. 63). II 18.

Diese Fahrt dauert etwa 3 Stunden und kostet 5 bis 8 fr. einschliesslich des Trinkgelds von 1 fr. Es empfiehlt sich statt am Schluss die Boulevards zu durchfahren, dieselben zu Fuss zu durchwandern. Man steige zu diesem Zweck an der Place de la République (S. 55) aus.

Wer nicht mit Damen reist, kann an Wochentagen dieselbe Fahrt auch auf der *Impériale* der Omnibus und Tramways machen, was zwar wegen der steten Zeitversäumniss in den Correspondance-Bureaux mehr Zeit erfordert, aber auch viel billiger ist. Zu diesem Ende nehme man auf den grossen Boulevards den Omnibus *Madeleine-Bastille*, Linie *E*, ohne Correspondance (15 c.), bis zum Bureau an der Place de la Bastille, steige hier unmittelbar an der Nordseite des Canals Gare de l'Arsenal r. von dem Halteplatz des Omnibus auf den von Vincennes kommenden *Tramway Louvre-Vincennes* (15 c.), verlasse denselben am Bureau des Louvre u. wende sich r. in die Rue du Louvre bis zu dem Punkt, wo diese Strasse von der Rue de Rivoli geschnitten wird. Hier erwarte man den Omnibus *C Hôtel de Ville-Porte Maillot*, besteige denselben und fahre bis zum *Arc de Triomphe de l'Etoile* (an Werktagen zwischen 2 u. 6 Uhr, an Sonntagen zwischen 1 und 7 Uhr dürfen die Omnibus nicht durch die Champs-Elysées fahren, sondern müssen einen nördlichen Nebenweg einschlagen), kehre auf derselben Linie, ohne Correspondance, zurück zur Place de la Concorde, nehme auf dem Quai die Linie *AF Courcelles-Panthéon*, ohne Correspondance, bis zum Pantheon. Von hier gehe man zu Fuss durch die Rue Soufflot, den Boulevard St-Michel kreuzend, zum Garten des Luxembourg und dem Odéon (5 Min.), wo man den Omnibus *Odéon-Clichy* (Linie *H*) trifft, den man ohne Correspondance bis zum Palais-Royal benutzt. Oder man steige auf dem Boulevard St-Michel in den *Tramway Montrouge-Gare de l'Est* und fahre nach den grossen Boulevards. Die herrliche Aussicht von der Tour St-Jacques (S. 158) kann man gleich hier schon mitnehmen, wenn man die letztgenannte Fahrt an der Ecke der Rue de Rivoli unterbricht. — Auf diese Weise wird man fast dasselbe sehen, wie bei der oben beschriebenen Orientirungsfahrt und (auf der Impériale) 90 c. brauchen. Der Weg ist in Wirklichkeit weniger complicirt, als ihn die Beschreibung erscheinen lassen mag; die Omnibus- und Tramway-Bureaux sind leicht zu finden.

Statt vom Arc de Triomphe zur Place de la Concorde zurückzufahren, kann man auch den *Tramway Place de l'Etoile-Gare Montparnasse* bis jenseit des Pont de l'Alma benutzen, von da mit dem *Tramway Pont de l'Alma-Bastille* erst an der Seine hin u. am Invalidenhôtel vorbei, weiter über den Boulevard St-Germain bis zum Square Cluny fahren. Dann gehe man zu Fuss einige Minuten hinauf zur Rue *Soufflot* und zum Pantheon, von wo man die Fahrt in oben angegebener Weise fortsetzt.

Die erste Neugierde ist auf diese Weise befriedigt, man hat ein allgemeines Bild von Paris bekommen und kann nun mit aller Ruhe seine Aufmerksamkeit auf das Einzelne, die Denkmäler, Sammlungen etc. richten.

XIII. Zeit-Eintheilung.

Vierzehn Tage reichen auch für den fleissigsten Reisenden und bei dem flüchtigsten Schauen für Paris und Umgebung kaum aus. Selbst bei einem Aufenthalte von 3 Wochen muss man seine Zeit zu Rathe halten und sie umsichtig eintheilen, damit durch Hin- und Hergehen keine Stunde verloren wird. Die nachstehende Tages-Uebersicht mag als Anhalt dienen. Sie ist mit Rücksicht auf die räumlich zusammenliegenden Gegenstände und die auf Besichtigung derselben gewöhnlich zu verwendende Zeit entworfen.

Die frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden werden zweckmässig zum Besuch der Kirchen und Kirchhöfe verwendet, zu Spaziergängen in den Champs-Elysées, im Tuileriengarten, im Jardin des Plantes und im Garten des Luxembourg†. Auch Montags hat man dazu gute Zeit, weil an diesem Tage die wichtigsten Sammlungen (Louvre, Luxembourg, Versailles, Cluny, Conservatoire des Arts et Métiers, Musée d'Artillerie) geschlossen sind. Die Nachmittagsstunden von 4 bis 6 Uhr (vor dem Diner) mag man zum „Flaniren" auf den Boulevards verwenden, zum Beobachten des Treibens und Wogens der bunten Menschenmenge, die um 5 Uhr (der „heure de l'absinthe" des Parisers) namentlich auf dem Boulevard Montmartre und des Italiens sich drängt. Den Besuch einiger Theater in den Abendstunden wird niemand unterlassen. — Ein oder zwei Mal sollte man auch den Morgenschlaf opfern, um Paris in den Frühstunden zu sehen. Man verbindet damit den Besuch der Centralhallen (S. 173).

1. Tag. Orientirungsfahrt (S. 40). Spaziergang über die **Boulevards Montmartre* (S. 57), *des Italiens* (S. 59) und *des Capucines* (S. 59); **Opernhaus* (S. 60); *Vendôme-Säule* (S. 65); **Madeleine* (S. 63). Durch die Rue de Rivoli (S. 69) zum **Palais-Royal* (S. 67).

2. Tag. Das **Louvre* (S. 70) und seine **Sammlungen (S. 73). **Place du Carrousel* (S. 137), **Tuileriengarten* (S. 140); **Place de la Concorde* (S. 141).

† Gartenfreunde seien überhaupt auf die Promenaden von Paris ganz besonders aufmerksam gemacht. Denn die franz. Hauptstadt besitzt nicht nur die glänzendsten Gartenschöpfungen der Gegenwart, sondern erhält und pflegt auch mit grossem Verständniss die Anlagen früherer Jahrhunderte. Man kann hier in Wahrheit die Entwickelung der Gartenkunst von der Renaissance- und Barockzeit (*Luxembourg-Garten, Tuileriengarten, Versailles, Parc de Monceaux*) bis auf unsere Tage studiren. Die modernen Parkanlagen sind durchweg im grossen Stil ausgeführt. Meisterhaft gelingt fast immer die Bewegung des Terrains (*Bois de Boulogne, Buttes Chaumont* u. s. w.). Die Gärten zeichnen sich durch peinliche Sauberkeit des Rasens und der Blumenbeete aus, durch tadellosen Geschmack in der Zusammenstellung der Farben und der Gruppen. Bedeutende Geldmittel verwendet die Stadtverwaltung auf die sog. *Squares* („sqwehr" ausgesprochen).

3. Tag. *St-Germain-l'Auxerrois* (S. 69). Zweiter Besuch des *Louvre*. — **Champs-Elysées* (S. 143); *Panorama* (S. 145); *Arc de Triomphe* (S. 146); **Bois de Boulogne* (S. 154).

4. Tag. **Notre-Dame* (S. 204); **Palais-de-Justice* (S. 200) und **Ste-Chapelle* (S. 201). — **Tour St-Jacques* (S. 158); *Musée Carnavalet* (S. 166); **Juli-Säule* (S. 53). Zurück über die Boulevards.

5. Tag. *Centralhallen* (S. 173); *St-Eustache* (S. 174); *St-Merri* (S. 160); *Musée des Archives* (S. 164); **Conservatoire des Arts et Métiers* (S. 175). — *Parc de Monceaux* (S. 148).

6. Tag. *Luxembourg:* Palast (S. 232), *Museum (S. 234) und *Garten (S. 239). — *Val-de-Grâce* (S. 256). — **Pantheon* (S. 219); *St-Etienne-du-Mont* (S. 223).

7. Tag. Die *Sorbonne* (S. 217); **Musée de Cluny* (S. 210). — *St-Sulpice* (S. 230); *St-Germain-des-Prés* (S. 229).

8. Tag. *Abgeordneten-Palais* (S. 242); *Ste-Clotilde* (S. 243). — *Invalidenhôtel* (S. 244); *Musée d'Artillerie* (S. 246); **Kaisergruft* (S. 248); *Ecole militaire* (S. 250), *Marsfeld* (S. 250) und **Trocadéro* (S. 151). Zurück mit dem Dampfschiff.

9. Tag. *Chapelle expiatoire* (S. 147); *St-Augustin* (S. 148); *La Trinité* (S. 178); *Notre-Dame-de-Lorette* (S. 182); **St-Vincent-de-Paul* (S. 183). — **Buttes Chaumont* (S. 185).

10. Tag. *St-Roch* (S. 66); *Fontaine Molière* (S. 168) und *Fontaine Richelieu* (S. 168); *Münz- u. Antiken-Kabinet der *Nationalbibliothek* (S. 170); **Père-Lachaise* (S. 188).

11. Tag. **Ecole des Beaux-Arts* (S. 226); *Palais de l'Institut* (S. 224); *Münze* (S. 225); *Pont-Neuf* (S. 203). — **Jardin des Plantes* (S. 251). — *Bois de Vincennes* (S. 197). Zurück mit dem Tramway.

12. Tag. ***Versailles* (S. 268); *Sèvres* und *St-Cloud* (S. 263).

13. Tag. **St-Denis* (S. 295); *Enghien* und *Montmorency* (S. 304). Friedhof auf dem *Montmartre* (S. 179).

14. Tag. **St-Germain-en-Laye* (S. 292).

Fügt man dazu noch einen Tag für Fontainebleau (R. 29), einen für Compiègne und Pierrefonds (R. 30) und andere Ausflüge, sowie einige Ruhetage, deren Bedürfniss sich sehr bald geltend macht, so sind 3 Wochen rasch verschwunden, selbst dann, wenn das Wetter nicht störend wird. — Man benutze heitere Tage sofort zum Besuch von Versailles, St-Denis, St-Germain etc. und verlege diese Ausflüge nicht an das Ende der Pariser Tage, damit sie nicht durch Ungunst des Wetters ganz verhindert werden.

Auskunft über die Tage und Stunden, an welchen die einzelnen Sehenswürdigkeiten dem Zutritt des Publikums geöffnet sind, gibt die umstehende Besuchsordnung. Ausserdem enthalten manche Zeitungen darauf bezügliche Angaben; auch gibt es eigens diesem Zwecke dienende Fremdenblätter, die man in den Hôtels und Cafés findet. Ganz zuverlässig sind aber diese so wenig wie unsere Uebersicht, da oft Aenderungen vorkommen, was ganz besonders hier auszusprechen der Verf. für nöthig hält, um sich vor Vorwürfen zu *schützen*.

XIV. Besuchsordnung der Sammlungen und andern Sehenswürdigkeiten (vgl. auch S. 42/43 u. S. 46).

	Sonn- u. Festtags	Mont.	Dinst.	Mittw.	Donn.	Freit.	Samst.	Bemerkungen.
Abgeordneten-Palais (S. 242)	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	ausser der Sitzungsperiode.
Archives Nationales (S. 164)	12-3	—	—	—	12-3†	—	—	†Do. mit besonderer Erlaubn.
Bibliothèque Nationale (S. 168)	—	—	10-4	—	—	10-4	—	—
– –, Medaill., Antiken (S. 170)	—	—	10-4	—	—	10-4	—	—
Blinden-Anstalt (S. 250) . .	—	—	—	$1^1/_2$-5	—	—	—	mit besonderer Erlaubniss.
Börse (S. 57)	—	12-3	12-3	12-3	12-3	12-3	12-3	—
Ste-Chapelle (S. 201)	12-4	—	12-4	12-4	12-4	—	12-4	—
St-Denis, Königsgräb. (S. 296)	$3^1/_2$-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	10-$5^1/_2$	im Winter bis Dunkelwerden. Wochent. 1 fr., So. 50 c.
Ecole des Beaux-Arts (S. 226)	12-4	10-4	10-4	10-4	10-4	10-4	10-3	—
Fontainebleau, Schloss (R. 29)	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	—
St-Germain. Museum (S. 293)	$10^1/_2$-4	—	$10^1/_2$-4	—	$10^1/_2$-4	—	—	im Sommer bis 5 Uhr.
Gobelinfabrik (S. 260) . . .		—	—	1-3	—	—	1-3	mit besonderer Erlaubniss, auch mit Pass.
Invalidenhôtel (S. 244) . . .	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	—
Jardin des Plantes, Thiere (S. 252)	11-4, 5	11-4, 5	11-4, 5	11-4, 5	11-4, 5	11-4, 5	11-4, 5	Botan. Garten d. ganzen Tag.
— — —Sammlungen (S. 253)	1-4	—	1-4	1-4	1-4	1-4	1-4	—
Luxembourg, d. Palais (S. 232)	—	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	9-5, 6	ausser der Sitzungsperiode des Senats.
Münze (Monnaie; S. 225) .	—	—	12-3	—	—	12-3	—	die Werkstätten mit bes. Erl.
Musée d'Artillerie (S. 246) .	1-3, 4	—	1-3, 4	—	1-3, 4	—	—	—
— ***des Arts décoratifs*** (S. 145)	10-5, 6	10-5, 6	10-5, 6	10-5, 6	10-5, 6	11-4	10-5, 6	i. Winter 11-4, 5; Eintr. 1 fr., So. 50 c.
— ***des Arts et Métiers*** (S. 175)	10-4	†	10-4	†	10-4	†	†	† Mo. Mi. Fr. Sa. mit bes. Erl.
— ***Carnavalet*** (S. 166) . . .	11-4	—	—	—	11-4	—	—	—
— *de Cluny* (S. 210)	11-4	—	†	†	†	†	†	† Di. Mi. Do. Fr. Sa. mit besonderer Erlaubniss.

	(So.)	(Mo.)	(Di.)	(Mi.)	(Do.)	(Fr.)	(Sa.)	
— *du Conservatoire de Musique* (S. 57)	—	12-4†	—	—	12-4	—	—	†Mo. mit besonderer Erlaubn.
— *du Garde-Meuble* (S. 251)	10-4	—	—	—	10-4	—	—	
— *du Louvre* (S. [illegible]) . . . . / — *du Luxembourg* (S. 234) — im Sommer	10-4	—	9-5	9-5	9-5	9-5	9-5	im Louvre: Gem. u. griech.-röm. Sculpturen; alles andere erst von 11 Uhr an.
im Winter	10-4	—	10-4	10-4	10-4	10-4	10-4	
— *de Minér. & Géolog.* (S. 255)	—	—	—	—	11-3	—	11-3	—
Napoleon's I. Grab (S. 248).	—	12-3, 4	12-3, 4	—	12-3, 4	12-3, 4	—	—
Notre-Dame, Schatzkammer (S. 207)	—	10-4	10-4	10-4	10-4	10-4	10-4	Eintritt 50 c.
Palais-de-Justice (S. 200). .	—	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	—
Pantheon (S. 219). Kuppel u. Grabgewölbe	Nach dem Gottesdienst	$10^1/_2$-4	$10^1/_2$-4	$10^1/_2$-4	$10^1/_2$-4	$10^1/_2$-4	$10^1/_2$-4	i. Sommer bis 5 u. $5^1/_2$; 50 c.
Russische Kirche (S. 149) . .	3-5	—	—	—	3-5	—	—	—
Salon (Kunstausst.; S. 145)	8-6	12-6	8-6	8-6	8-6	8-6	8-6	Mai u. Juni; Wochent. 2 u. 1 fr.
Sèvres. Porzell.-Man. (S. 265)	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	Werkstätte mit bes. Erlaubn.
Staatsdruckerei (Imprimerie Nationale; S. 166)	—	—	—	—	2	—	—	mit besonderer Erlaubniss.
Tabaks-Manufactur (S. 251)	—	—	—	—	10-4	—	—	mit besonderer Erlaubniss.
Taubstummen-Anst. (S. 255)	—	—	—	—	—	—	2-4	mit besonderer Erlaubniss.
Trocadero, Aquarium (S. 151)	9-11, 1-5	9-11, 1-5	9-11, 1-5	9-11, 1-5	9-11, 1-5	9-11, 1-5	9-11, 1-5	im Sommer bis 6 Uhr.
— Musée d'ethnogr. (S. 152).	12-4, 5	—	—	—	12-4, 5	—	—	—
— de Sculpt. comp. (S. 152)	11-4	—	11-4	11-4	11-4	11-4	11-4	—
Val-de-Grâce (Kirche; S. 256)	12-2	12-2	12-2	12-2	12-2	12-2	12-2	—
Versailles. Palast u. Museum (S. 270)	12-4	—	12-4	12-4	12-4	12-4	12-4	—
(S.) Trianons (S. 290)	12-4, 5	—	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	12-4, 5	—

Wer im Besitz eines Passes ist, thut gut, ihn immer bei sich zu tragen, da gegen Vorzeigen desselben die Besichtigung mancher Denkmäler und Sammlungen auch an solchen Tagen gestattet wird, an denen das grosse Publicum keinen Zutritt hat.

Bibliotheken sind in der Regel an Wochentagen 10-3 oder 4 Uhr zugänglich, einige auch 8-10 U. Abends.

Kirchen sind meist von Morgens bis Abends zugänglich, doch sind die Nachmittagsstunden, helles Wetter vorausgesetzt, geeigneter zur Besichtigung, weil dann kein Gottesdienst ist. Nur in *Notre-Dame-de-Lorette* (S. 182) sind Nachmittags Chor und Mittelschiff durch Barrièren abgeschlossen und nicht zugänglich. *Val-de-Grâce* (S. 256) ist nur 12-2 Uhr geöffnet; in der *Madeleine* (S. 63) ist die Besichtigung erst nach 1 Uhr gestattet. Die *Chapelle expiatoire* (S. 147) ist ausser dem Gottesdienst nur durch den Concierge zugänglich; das Gleiche gilt von sämmtlichen protestantischen Kirchen sowie von den Synagogen.

Die öffentlichen Promenaden (vergl. die Fussnote auf S. 42) sind zugänglich: vom 1. Oct. bis 15. März 8 Uhr. Morg. bis 6 Uhr Ab.; vom 16. März bis 31. Mai und vom 16. Aug. bis 30. Sept. 7 U. M.-10 U. Ab.; vom 1. Juni bis 15. Aug. 7 U. M.-11 U. Ab.; bei gutem Wetter werden die Schlusszeiten, deren Herannahen stets durch Ausruf oder Trommelschlag angekündigt wird, bisweilen auch weiter hinausgerückt.

Paris, die Hauptstadt von Frankreich, Sitz der Regierung und der Landesvertretung, nach London die volkreichste Stadt Europa's, liegt unter 48° 50′ nördl. Breite und 20° östl. Länge von Ferro, 30-60m überm Meer, in einem weiten von anmuthigen Höhen umgebenen Thalbecken, zu beiden Seiten der *Seine*, welche wenig oberhalb ihren Hauptzufluss, die *Marne*, aufnimmt. Die Stadt bedeckt eine Fläche von 7802 ha, von denen jedoch 714 auf das Flussgebiet entfallen; sie hat über 2000 Strassen, etwa 80 öffentliche Plätze und 27 Brücken. Die Zahl der Einwohner, welche sich zu Anfang des XIII. Jahrh. bereits dem zweiten Hunderttausend näherte, im J. 1675 unter Ludwig XIV. 540,000, 1789 etwa 600,000, 1821: 763,000, 1836: 868,000, 1852: 1,053,262, 1860 nach Hereinziehung der Vorstädte 1,525,235 und 1870: 1,825,274 betrug, belief sich 1881 auf 2,269,023 Seelen.

Die Verwaltung der Stadt liegt in Händen des von der Regierung ernannten *Seinepräfecten* und des von der Bürgerschaft gewählten *Stadtraths*. Das jährliche Budget beläuft sich auf mehr als 300 Mill. Franken. Die Stadt ist eingetheilt in 20 Verwaltungsbezirke *(Arrondissements)*, jeder mit einem Maire und zwei Beigeordneten an der Spitze: 1. *Arr. du Louvre;* 2. *Arr. de la Bourse;* 3. *Arr. du Temple;* 4. *Arr. de l'Hôtel-de-Ville;* 5. *Arr. du Panthéon;* 6. *Arr. du Luxembourg;* 7. *Arr. du Palais-Bourbon;* 8. *Arr. de*

l'Elysée; 9. *Arr. de l'Opéra*; 10. *Arr. de l'Enclos-St-Laurent*; 11. *Arr. de Popincourt*; 12. *Arr. de Reuilly*; 13. *Arr. des Gobelins*; 14. *Arr. de l'Observatoire*; 15. *Arr. de Vaugirard*; 16. *Arr. de Passy*; 17. *Arr. des Batignolles*; 18. *Arr. du Montmartre*; 19. *Arr. des Buttes-Chaumont*; 20. *Arr. de Ménilmontant*.

Die 1840-45 angelegten starken Befestigungen haben Paris zum Mittelpunkt der Landesvertheidigung gemacht. Drei Festungsgürtel umschliessen die gewaltige Stadt und ihre Umgebung: a) die 10m hohe Stadtumwallung *(Enceinte)* von 34km Umfang, mit 94 Bastionen, 66 Thoren, darunter 8 Eisenbahnausgängen und 11m breitem, 6m tiefem Graben; — b) die 18 älteren, seit 1871 neu hergestellten Forts, welche einen Raum von 55km Umfang einschliessen (an der Nordseite, bei St-Denis, die *Forts de la Briche*, *Double-Couronne du Nord* und *de l'Est*; an der Ostseite das *Fort d'Aubervilliers*, bei le Bourget, die *Forts de Romainville*, *de Noisy*, *de Rosny*, *de Nogent*, *de Vincennes* und die Redouten *de la Faisanderie* und *de Gravelle*; am l. Ufer der Marne das *Fort de Charenton*; an der Südseite, am l. Ufer der Seine, die *Forts d'Ivry*, *de Bicêtre*, *de Montrouge*, *de Vanves* und *d'Issy*; endlich an der Westseite die *Forteresse du Mont Valérien*); — c) die 19 neuen, der Vollendung entgegengehenden Forts, mit dazwischen liegenden Redouten und Batterien, welche die Stadt in einem Umkreise von 130km Länge umspannen (auf dem r. Seine-Ufer: die *Forts de Cormeilles*, *de Montlignon*, *de Domon*, *de Montmorency*, *d'Écouen*, *de Stains*, *de Vaujours*, *de Chelles*, *de Villiers*, *de Villeneuve-St-Georges*; auf dem l. Seine-Ufer: die *Forts de Châtillon*, *de la Butte-Chaumont*, *de Palaiseau*, *de Villeras*, *de Haut-Buc*, *de Saint-Cyr*, *de Marly*, *de Sainte-Jamme*, *d'Aigremont*). Der auf diese Weise befestigte Raum beträgt 19 geogr. □Meilen oder 1050 qkm und umfasst ausser der Hauptstadt selbst sieben Städte (Versailles, Sceaux, Villeneuve-St-George, St-Denis, Argenteuil, Enghien u. St-Germain-en-Laye). — Die Garnison von Paris zählt gegenwärtig 40 Regimenter Infanterie, 12 Regimenter Cavallerie, 5 Regimenter Artillerie.

Paris ist nicht nur die administrative und militärische Hauptstadt Frankreichs, sondern auch Mittelpunkt aller hervorragenden wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen des Landes, sowie seine wichtigste Handels- und Industriestadt. Fast jeder französische Industriezweig wird hier gepflegt, von den feinen Luxusgewerben der Goldschmiedekunst, des Bronzegusses, der Fabrikation von Modewaaren, Spiel- und Nippsachen, der feinen Tischlerei und Schlosserei bis zum Bau kolossaler Maschinen.

Seit Alters geniesst Paris, wenn auch gegenwärtig nicht in dem Grade wie in früheren Zeiten, den Ruhm, dass in keiner Stadt Europa's ein so mannigfaches reiches Leben pulsire, in keiner ein so fröhlicher internationaler Verkehr walte, nirgends der Künstler, der Gelehrte, der Industrielle und der Mann des Lebensgenusses einen freieren *und anregenderen* Boden finde, als hier. Um die Bedeutung

welche Paris bereits im XII. Jahrhundert besass, zu ermessen, braucht man sich nur an die sagenhaften zwölf „Meister von Paris“ in den mittelalterlichen Gedichten zu erinnern, die Gegenbilder der sieben Weisen Griechenlands. Es dankte diesen Ruf der Universität, an welcher Angehörige aller Nationen studirten, um in die Geheimnisse der hier mit Virtuosität betriebenen scholastischen Wissenschaft eingeführt zu werden. Daneben aber entwickelte sich stetig der Gewerbefleiss und der Handelsreichthum, begünstigt durch die treffliche Lage der Stadt und den Schutz des Königthums. Die grosse Messe, welche alljährlich im Juni auf der weiten Ebene zwischen Paris und St-Denis gehalten wurde *(la foire du Lendit)* und die berühmte Gewerbeordnung, welche *Etienne Boileau* 1258 zusammenstellte, beweisen den frühen wirthschaftlichen Aufschwung von Paris, der zu einer raschen Vermehrung der Bevölkerung und zu wiederholter Erweiterung der städtischen Grenzen führte. Auch die grosse Bauthätigkeit im XII. und XIII. Jahrhundert, von welcher sich, ausser kirchlichen Anlagen *(Tour St-Jacques, Notre-Dame, Ste-Chapelle)*, freilich nur geringe Spuren erhalten haben, legte von der Rührigkeit des Lebens Zeugniss ab. Auf den Schutz des Königthums musste Paris in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters freilich verzichten; dasselbe war tief gebeugt, sein Sitz häufig ausserhalb der Hauptstadt. Desto ungehemmter entwickelte sich das Bürgerthum, das fortan das herrschende Element in der Pariser Bildung wurde und den eigentlichen Pariser Geist, wie er sich in der Literatur ausspricht, gezeitigt hat.

Eine kurze Zeit, gegen das Ende des XV. und im Anfang des XVI. Jahrhunderts, gewann es den Anschein, als ob wenigstens die künstlerische Kultur ihre Heimat ausserhalb Paris aufschlagen würde. Fürsten- und Herrensitze häuften sich im Beginn der Renaissanceperiode in der Touraine. Aber bereits in der Mitte des XVI. Jahrhunderts eroberte sich Paris auch in dieser Beziehung seine Herrschaft zurück. Der *Louvre-Palast*, die *Tuilerien* und das *Hôtel-de-Ville*, die drei Hauptwerke der späteren französischen Renaissance, zugleich die Mittelpunkte des politischen Lebens, dann auch das *Palais du Luxembourg*, das Palais-Cardinal (jetzt *Palais-Royal*) stiegen in die Höhe.

Der Triumph des französischen Königthums unter Ludwig XIV. war natürlich auch dem Wachsthum und dem Schmucke der Hauptstadt förderlich. Wie das Königthum alle politische Macht in sich vereinigte, so sammelte Paris allmählich die Kräfte des ganzen Landes in sich. Viele der Monumente, welche dem alten Paris das Gepräge verliehen, danken jener Zeit den Ursprung, so die *Louvre-Colonnade*, der *Vendôme-Platz*, das *Invalidenhôtel*, über dreissig Kirchen. Später im XVIII. Jahrh. entstanden das *Pantheon*, das *Palais Bourbon* u. s. w. Es bildete sich die Architektur der „Hôtels“ der französischen Grossen aus, die, so ganz

verschieden von der italienischen Palastarchitektur, wesentlich auf Absperrung von der Strasse bedacht ist und etwas von der Stille der ländlichen Villa in die lärmende Stadt zu übertragen sucht, nicht prunkvoll nach aussen, desto üppiger und zierlicher in der inneren Einrichtung. Die nachhaltigste Förderung aber, namentlich seit *Colbert*, Ludwig's XIV. grossem Finanzminister, empfingen die decorativen Künste, die damals zuerst ihre Herrschaft über ganz Europa auszuüben begannen.

Die Centralisation erreichte während der Revolutionsperiode und der darauf folgenden Zeit ihren Höhepunkt. Nur in den ersten Jahren der französischen Revolution erfuhr die Entwickelung von Paris einen Stillstand. In den Modeberichten von 1793 heisst es: „Modeneuigkeiten aus Paris — vacat". England drohte Paris den Rang abzulaufen. Doch schon während der Herrschaft des Directoriums und vollends im ersten Kaiserreiche kehrte die alte Bedeutung zurück. Was Napoleon auf seinen Siegeszügen an Schätzen der Kunst und Wissenschaft erbeutete, kam seiner Hauptstadt zu gute, deren politisches Interesse er zugleich durch eine rege Bauthätigkeit abzulenken strebte. Er begann den Verbindungsflügel zwischen Louvre und Tuilerien, den Durchbruch der Rue de Rivoli, die Börse; auf sein Gebot entstanden Marktplätze, Brücken, Quais, Kanäle. Bei seinem Sturze blieb aber das Meiste unvollendet.

Einen grossartigen Aufschwung nahm das Pariser Leben in der sonst wenig geachteten Restaurationsperiode. Man erfreute sich an dem reichen Ruhmeserbe, welches die Revolution und Napoleon hinterlassen hatten, ohne die schweren Opfer des Ruhmes zu spüren. Die Ideale der Freiheit schwebten den besseren Geistern vor, steigerten ihre Kraft und weckten Begeisterung: die lang entbehrten Güter des Friedens erschienen doppelt begehrenswerth. Es war die Zeit, in welcher die liberalen Politiker die grössten Triumphe feierten, die französische Literatur und Kunst den kräftigsten Anlauf zur Wiedereroberung ihrer Weltherrschaft nahm, die französische Gesellschaft ihre feinste Liebenswürdigkeit entfaltete. Damals übten *Benjamin Constant* und *Royer-Collard* auf die öffentliche Meinung den grössten Einfluss, begannen *Thiers* und *Mignet*, *Victor Hugo* und *Lamartine* ihre Laufbahn, erhob sich die romantische Schule zu grosser Bedeutung, bildete Paris für eine Reihe wichtiger Wissenschaften, z. B. die orientalischen Studien, den unbestrittenen Vorort.

Die Jahre nach der Julirevolution setzten nur, wenn auch nicht durchweg mit demselben Erfolge, fort, wozu die Restaurationsperiode den Grund gelegt hatte. Mit erneutem Eifer nahm Louis Philipp aber den von Napoleon I. geplanten Ausbau des modernen Paris wieder auf: die unter ihm entstandenen neuen Strassen, Kirchen, Staatsgebäude, Brücken, Quais, Squares, Kloaken u. s. w. erheischten einen Aufwand von mehr als 100 Mill. fr.

Alle bisherige Bauthätigkeit wurde indess überboten durch den Eifer Napoleon's III., der am 23. Juni 1853 den Baron Eug. Haussmann an die Spitze der Verwaltung des Seine-Departements stellte. Grosse Häusermassen, zahllose winklige Strassen verschwanden, und an ihre Stelle traten breite Boulevards und geräumige Plätze, Paläste, Theater, Kirchen und andere Prachtgebäude, Kasernen, Märkte, Schlachthäuser u. s. w. Was unter früheren Regierungen an öffentlichen Arbeiten begonnen war, das wurde vollendet, und neue Unternehmungen von staunenswerther Grossartigkeit kamen hinzu. Verschönerungsarbeiten in ausgedehntestem Masse wurden namentl. den Parks und öffentlichen Gärten zu Theil, und zugleich wurde, was noch wichtiger war, die ganze Stadt mit einem vollständigen Schleusensystem, guter Beleuchtung, trefflichem Pflaster u. Wasserleitung an allen Enden versehen. Paris ist seitdem zweifellos um manches charakteristische Denkmal der älteren Zeit ärmer und vielfach einförmiger, dafür geniesst es aber des Ruhmes, nicht nur eine der schönsten, sondern auch eine der gesundesten Städte der Welt zu sein. Die gegenwärtige Verwaltung verfolgt die eingeschlagenen Bahnen thätig weiter; sie hat den grössten Theil der beim Commune-Aufstand zerstörten Gebäude wiederhergestellt und auch ansehnliche Neubauten errichtet. Ueberhaupt scheint das materielle Gedeihen der französischen Hauptstadt noch immer im Wachsen. Doch wollen Kenner des alten Paris bemerken, dass es gegenwärtig schwerer hält, den intimen Geist der französischen Gesellschaft kennen zu lernen, als vor einigen Menschenaltern. Ob er sich mehr zurückgezogen hat und abgeschlossener lebt, oder ob er eine Einbusse an seinem Wesen erlitten, kann an diesem Orte nicht entschieden werden.

Die nachfolgende Beschreibung von Paris schliesst sich derjenigen Eintheilung der Stadt an, welche durch den Fluss sich von selbst ergibt. Wir durchwandern zuerst den Stadttheil am r. Ufer der Seine, der die meisten Sehenswürdigkeiten enthält und wo auch die überwiegende Mehrzahl der Besucher der Weltstadt absteigen werden, dann die auf der Seine-Insel gelegene Cité, den ältesten Stadttheil von Paris (S. 199), und zuletzt das l. Ufer der Seine (S. 209).

Rechtes Ufer der Seine.

Das moderne Leben von Paris bewegt sich vorzugsweise in den Stadttheilen des rechten Seine-Ufers. Im Centrum derselben, von den grossen Verkehrsstrassen der *Boulevards* umschlossen, liegen hier die *Börse* und die *Bank von Frankreich*, die Verwaltungsgebäude der französischen Eisenbahnen und vieler andern industriellen Gesellschaften, die bedeutendsten Bank- und Handelshäuser der Stadt, sodass man fast neun Zehntel des kolossalen Vermögens der Pariser Handelswelt als auf diesem Raume vereinigt annimmt. Hier sind ferner im *Louvre* die wichtigsten Kunstsammlungen aufgestellt, hier ist die *Nationalbibliothek*, hier sind die ersten *Theater*. Das *Stadthaus*, der Sitz des Bürgerthums, und die jetzt gänzlich niedergelegten *Tuilerien*, der Sitz des Hofes, bezeichnen hier die grossen Gegensätze, um welche sich die neuere Geschichte Frankreichs dreht. In dem westl. an die Tuilerien anschliessenden Stadttheil, welcher von der *Avenue des Champs-Elysées* durchschnitten wird, haben sich die hohen Offiziere, die Geldaristokratie, zum Theil auch die Diplomatie angesiedelt. Die nördl. vom Centrum der Stadt gelegenen ehemaligen Vorstädte *Poissonnière*, *St-Denis* und *St-Martin* erhalten ihren Charakter durch die zahlreichen hier ansässigen Handelshäuser, während die ehemaligen Vorstädte *du Temple* und *St-Antoine*, im O., vorzugsweise als Sitz der Pariser Industrie bezeichnet werden können.

---

1. Die grossen Boulevards und ihre Umgebung.

Unter Ludwig XIV. wurden im Jahre 1670 die Festungs- oder Bollwerke *(boulevards)*, welche die damalige Stadt Paris umgaben, niedergerissen, und die Gräben ausgefüllt. Daraus ist eine Strasse entstanden, die in ihrer nördlichen Abtheilung, auf dem rechten Seine-Ufer, an Reichthum der Architektur, Glanz der Schauläden und Grossartigkeit des Verkehrs nirgendwo in der Welt wieder erreicht wird. Dies sind die *alten* oder *inneren Boulevards (B. intérieurs)*. Die Seine scheidet sie in zwei ungleiche Hälften.

Die nördliche Hälfte, auch die **grossen Boulevards** genannt, die man ausschliesslich meint, wenn man kurzweg von den „Boulevards“ spricht, ist von der Bastille bis zur Madeleine über 4½km lang und nie unter 30m breit. Sie zerfällt in elf Unterabtheilungen: *Boulev. Beaumarchais* (700m lang), *B. des Filles-du-Calvaire* (300m), *B. du Temple* (650m), *B. St-Martin* (650m), *B. St-Denis* (250m), *B. Bonne-Nouvelle* (350m), *B. Poissonnière* (350m), *B. Montmartre* (250m), *B. des Italiens* (550m), *B. des Capucines* (500m), *B. de la Madeleine* (250m). — Die südlichen inneren Boulevards ziehen sich auf dem linken Seine-Ufer in einem Bogen vom Pont d'Austerlitz bis zum *Pont des Invalides* und bestehen aus sechs Unter-

abtheilungen: B. de l'Hôpital, B. d'Italie, B. St-Jacques, B. d'Enfer, B. du Mont-Parnasse, B. des Invalides, die zum Theil mit den äussern Boulevards zusammenfallen (s. unten), während die wahre Fortsetzung der Boulevards auf dem l. Ufer der neue Boulevard St-Germain bildet.

Eine ähnliche Entstehung, aber nicht den Glanz und die Grossartigkeit haben die **äusseren Boulevards** (*„B. extérieurs“*), welche die Stelle der unter Ludwig XVI. erbauten, 1860 niedergelegten Octroi-Mauer einnehmen und in ihrer nördl. Abtheilung 15½km, in der südlichen 9km lang sind. Es sind nördl.: vom Pont de Bercy beginnend: *B. de Bercy*, *B. de Reuilly*, *B. de Picpus*, *B. de Charonne*, *B. de Ménilmontant*, *B. de Belleville*, *B. de la Villette*, *B. de la Chapelle*, *B. de Rochechouart*, *B. de Clichy*, *B. des Batignolles*, *B. de Courcelles*; südlich ebenfalls vom Pont de Bercy beginnend: *B. de la Gare*, *B. d'Italie*, *B. St-Jacques*, *B. d'Enfer* (s. oben), *B. Edgard-Quinet*, *B. de Vaugirard*, *B. de Grenelle*. — Ein dritter Ring von Boulevards sind die sog. *Boulevards d'enceinte*, eine an der Innenseite der jetzigen Festungsmauer herlaufende Militärstrasse.

Ausserdem ist der Name „Boulevard“ seit 1852 ganz allgemein auf zahlreiche neue Strassenanlagen übertragen worden, ohne dass ein Zusammenhang mit ehemaligen Festungswerken vorhanden wäre. Solcher Art sind *Boul. de Strasbourg*, *B. de Sébastopol*, *B. St-Michel*, *B. de Magenta*, *B. Haussmann*, *B. de la République*, *B. Voltaire*, u. s. w., u. s. w.

Statt des alten Steinpflasters, welches zu verschiedenen Zeiten ein vortreffliches „Revolutions-Material“ geliefert hatte, liess Napoleon III. den mittleren Fahrdamm der Boulevards nach dem von dem Schotten Mac Adam († 1836) erfundenen System des Strassenbaus herstellen. In jüngster Zeit ist dann die Macadamisirung durch Holzpflaster ersetzt worden. Die Fusssteige (Trottoirs) zu beiden Seiten sind asphaltirt. Die Bäume machen der Pariser Municipalität viel Plage und grosse Kosten, hauptsächlich wegen des verderblichen Einflusses des Gases auf dieselben. Doch wird die Verpflanzung grosser Bäume jetzt mit solcher Virtuosität betrieben, dass man alle grösseren Verkehrsadern, sowie die meisten Plätze der Stadt stets mit schönen, grünen, erwachsenen Bäumen besetzt findet.

Der Verkehr auf den grossen Boulevards ist gewaltig: täglich fahren mehr als 25,000 Fuhrwerke über dieselben. Für die Fussgänger sind an Strassenkreuzungen inmitten des Fahrweges neuerdings mehrfach Schutzstätten *(refuges)* angebracht, z. Th. mit pneumatischen Uhren verbunden. Am Rande der Trottoirs stehen *Kioske* zum Verkauf von Zeitungen, von Selters- u. a. Wasser („trinkhalle“) und zu anderen Zwecken. An den breitesten Strecken werden Stühle und Sessel *(chaise, fauteuil)* verliehen (10-20 c.). Ausserdem gibt es zahlreiche Stühle vor den Cafés sowie öffentliche Bänke. Am grossartigsten ist das Leben, besonders in den Abendstunden, auf den *Boulevards des Italiens* und *des Capucines*, an welche sich südl. die ebenso prächtigen *Avenuen de l'Opéra* und *de la Paix* anschliessen. Die östlichen Boulevards, mit denen wir in folgendem beginnen, sind weniger lebhaft. Eine Omnibus-Fahrt über die ganze Länge der Boulevards dauert 25 Minuten.

Cafés an den Boulevards s. S. 18, *Restaurants* S. 13, *Lesekabinette* S. 36, *Theater* S. 24, *Kaufläden* und *Bazars* S. 32.

I. Place de la Bastille. Juli-Säule.

Auf der **Place de la Bastille** (Plan R 25; *V*)†, gewöhnlich einfach *la Bastille* genannt stand ein bei Niederlegung der Festungswerke (S. 51) verschont gebliebenes festes Schloss, *la Bastille St-Antoine.* Erbaut 1371-83 unter den Königen Karl V. u. VI., in der Folgezeit berufen als Gefängniss für willkürlich Verhaftete, besonders für vornehme Staatsgefangene, Opfer der höfischen Parteien und nicht selten der Laune der Machthaber, erlangte das Gebäude einen weltgeschichtlichen Namen durch seine Zerstörung im Beginn der französischen Revolution, am 14. Juli 1789.

„Mit seinen schweren Mauern von zehn Fuss Dicke, mit seinen acht dunkeln und massiven Thürmen lag es gerade am Eingange des eigentlichen Paris und beherrschte mit den von seinen Zinnen hinunter blickenden Geschützen die Antonsvorstadt, das Quartier der Fabrikarbeiter und Tagelöhner. Es war ein lebendiges Zeichen der despotischen Willkür im alten Staate; es war ein starkes Bollwerk gerade in dem Hauptbette für den Strom der Pariser Revolution. Der Freiheitssinn der Massen und die Berechnung der Demagogen vereinte sich in dem bald durch ganz Paris weiterhallenden Rufe: nieder mit der Bastille! Trotz der Gräben, Mauern und Kanonen des Schlosses war die Schwierigkeit der Aufgabe nicht gross. Die Besatzung war 138 Mann stark, davon ein Drittel Invaliden, hatte zwei Säcke Mehl als Proviant und konnte das Abschneiden des Wassers nicht hindern. Hülfe und Entsatz war unmöglich. Aus der Vorstadt wälzten sich unabsehbare Massen bewaffneten Volkes gegen den Eingang heran; aus Paris kamen mehrere Compagnien der zur Revolution übergetretenen Regimenter, an ihrer Spitze die französischen Garden. Indess weigerte der Befehlshaber *de Launay* die Uebergabe; der Kampf begann, und nachdem einige Bürger mit waghalsiger Kühnheit die Ketten der Zugbrücke durchschnitten, wurde der erste Hof des Schlosses genommen, dann aber zum grimmigen Zorne der Angreifer ein Sturm auf den zweiten blutig zurückgeschlagen. Damit aber war der Muth der Besatzung zu Ende. Die Invaliden begehrten zu capituliren; *de Launay*, durch seine Offiziere verhindert, sich mit dem Schlosse in die Luft zu sprengen, liess auf Versprechen freien Abzugs die zweite Brücke nieder, und nun fluthete die siegende Masse, die Einen Freiheit jubelnd und begeistert, die Andern blutgierig und mordlustig, in das alte Gebäude. Auf der Stelle war das Leben der Besatzung bedroht; die gemeinen Soldaten wurden mit Mühe durch die französischen Garden errettet, *de Launay* aber und seine Offiziere trotz langen heldenmüthigen Ringens der sie beschützenden Volksführer niedergemacht und die Köpfe im Triumph umhergetragen.“ *H. v. Sybel, Revolutionszeit.*

Ein Modell der Bastille findet sich im Musée Carnavalet (S. 166).

Die Steine der Bastille wurden theilweise zum Bau des Pont de la Concorde verwendet. Der Platz aber spielte auch bei späteren Aufständen eine Rolle. Im Juni 1848 hatten die Insurgenten am Eingang der östl. mündenden Rue du Faubourg-St-Antoine ihre stärkste Barrikade errichtet. Am dritten Kampftage, dem 25 Juni 1848, wurde hier der zum Frieden mahnende Erzbischof *Affre* (S. 66) durch eine Insurgentenkugel getödtet. In den Tagen der Commune, Mai 1871, war der ganze Platz durch riesige Barrikaden abgesperrt, eine der letzten von den Aufständischen behaupteten Stellungen; erst am 25. gelang es nach heftigem Kampfe den Regierungstruppen, sich desselben zu bemächtigen.

In der Mitte des Platzes erhebt sich die 47m hohe **Julisäule** *(Colonne de Juillet)*, 1833-40 nach Plänen von *Alavoine* und *Duc* zu Ehren der gefallenen Barrikadenkämpfer der Julirevolution errichtet. Ein runder Unterbau aus weissem Marmor, den Napoleon I.

---

† Ueber die Eintheilung unseres Planes von Paris vgl. die dem Strassenverzeichniss im Anhang vorhergehende Bemerkung.

zur Aufnahme einer Wasserkunst in Gestalt eines 24 m hohen Bronze-Elephanten hatte herstellen lassen, trägt einen quadratischen Sockel, an dessen vier Seiten je 6 Bronzemedaillons die Symbole der Gerechtigkeit, der Verfassung, der Stärke und der Freiheit darstellen. Das eigentliche Fussgestell der Säule ist ebenfalls von Marmor und zeigt westl. einen schreitenden Löwen (zugleich das astronomische Zeichen des Juli), Bronze-Relief von *Barye*, darunter die Widmung; östl. das Stadtwappen nebst den auf die Errichtung der Säule bezüglichen Gesetzesdaten; nördl. und südl. die Daten der Kampftage. Auf den vier Ecken der gallische Hahn. Die Säule selbst ist aus Bronze, im Durchmesser 4m stark und mit Canneluren versehen. Vier bandartige Streifen theilen sie in fünf Abtheilungen, an welchen die Namen der Julikämpfer in Goldbuchstaben stehen. Ueber dem Kapitäl erhebt sich ein laternenähnlicher Aufbau, gekrönt von einem auf einer Kugel stehenden Genius der Freiheit, mit der Fackel der Aufklärung und den zerbrochenen Ketten der Sclaverei, in vergoldetem Erzguss nach *J. Dumont's* († 1884) Modell.

Im Innern (Trkg. 20 c.), welches durch die geöffneten Löwenrachen an den erwähnten bandartigen Streifen der Säule Licht und Luft erhält, führt eine äusserst bequeme Treppe von 212 Stufen hinauf. Oben treffliche Aussicht, namentlich auf den nahen Kirchhof Père-Lachaise.

Auch den unterirdischen Grabgewölben kann man einen Besuch abstatten (20 c.). Es sind zwei Räume mit je einem 14m l., 2m br. Sarkophag, welche die Ueberreste der Julikämpfer enthalten, denen 1848 auch die Opfer der Februarrevolution beigefügt wurden. Im Mai 1871 wurden die Grabgewölbe geöffnet und (ebenso wie die Schiffe auf dem unter dem Platz befindlichen Kanal) mit Pulver und brennbaren Stoffen gefüllt. Doch kam die Absicht, die Säule in die Luft zu sprengen, nicht zur Ausführung. Ein Blick auf die mächtigen Gewölbe, welche hier den Kanal überspannen, ist ganz interessant. Der Wächter öffnet die niedrige Thür, die von den Grabgewölben zu der Stelle führt.

Im N. des Bastille-Platzes öffnen sich der Boulevard Beaumarchais (s. unten) und der *Boulevard Richard-Lenoir*. Letzterer ist auf dem überwölbten *Canal St-Martin* angelegt, welcher durch das die Südseite des Platzes begrenzende Bassin *Gare de l'Arsenal* mit der Seine verbunden ist. Schiffe gehen unter dieser schönen Promenade hindurch; zuweilen sieht man den Dampf der Schleppschiffe aus den kleinen Bosquets hervorströmen, in deren Mitte äusserlich unmerkliche Luftlöcher sich befinden.

Der s.w. neu durchgebrochene *Boulevard Henri IV*, welcher über die *Ile St-Louis* führt (S. 208), gestattet einen schönen Blick nach der Kuppel des Pantheons (S. 219). In dieser Ecke des Platzes stand die Bastille. Eine 1880 gezogene Linie im Pflaster, zwischen dem eben gen. Boulevard und der Rue St-Antoine, bezeichnet, soweit die Stelle nicht durch Häuser eingenommen ist, den Umfang des Werks.

Im S.O. des Bastilleplatzes befindet sich die *Gare de Vincennes* (S. 196). — Omnibus und Tramways s. im Plan-Anhang. Restauration s. S. 14, oben.

II. Von der Bastille zum Boulevard Montmartre.

Wenden wir uns von der Bastille den alten Boulevards zu, so betreten wir zunächst den **Boulevard Beaumarchais** (Pl. R 26; *V*), so benannt nach dem Dichter Beaumarchais († 1799), dem hier ein grosser Theil des Terrains gehörte. L. n° 25 das *Théâtre Beaumarchais* oder *Fantaisies Parisiennes*. Dann l. die *Rue des Vosges*, die von dem gleichnamigen Platze herkommt (S. 167), und die *Rue des Tournelles* (nach dem ehem. Palais des Tournelles so genannt: S. 167). — Weiter die Rue St-Claude, die nach der Kirche *St-Denis-du-St-Sacrement* führt. Letztere, nach 1830 erbaut, enthält bemerkenswerthe Gemälde von Pujol, Court, Picot, Decaisne und Eug. Delacroix (Pietà, 1. Kap. r. vom Eingang).

Der **Boulevard des Filles-du-Calvaire**, der sich an den Boulevard Beaumarchais nördl. anschliesst, hat seinen Namen von einem 1633 gegründeten, 1790 aufgehobenen Nonnenkloster.

Bei der Rue des Filles-du-Calvaire (gegenüber r. der *Cirque d'hiver*, S. 29) beginnt der **Boulevard du Temple** (Pl. R 27; *III*), in dem ehemaligen Stadtviertel dieses Namens (S. 56), scherzweise früher auch wohl *Boulevard du Crime* genannt wegen der zahlreichen Theater, in denen die Melodram-Componisten ihre Triumphe feierten. Das Haus n° 42, r. in einer Einbiegung, ist an der Stelle eines kleinen Hauses aufgeführt, aus welchem am 28. Juli 1835 *Fieschi* seine Höllenmaschine auf Louis Philipp abfeuerte, die den König zwar verfehlte, aber fünfzehn Personen, darunter den Marschall Mortier, tödtete. — Gegenüber an der Westseite weiter das *Théâtre Déjazet*.

Der Boul. du Temple mündet auf die ***Place de la République** (Pl. R 27; *III*), früher *Place du Château-d'Eau*, einen der schönsten Plätze von Paris. Die 1883 enthüllte *Statue der Republik* ist ein Werk der Gebrüder Morice. Auf einem 15,5m h. steinernen Unterbau steht die Bronzefigur der Republik, bis zur Spitze des mit der Rechten emporgehobenen Oelzweiges 9,5m messend. Das Piedestal umgeben die Figuren der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit; 12 Bronzereliefs, von Dalou, stellen Scenen aus der Französischen Revolution, der Republik von 1848 und der gegenwärtigen dar. Vorn ein eherner Löwe mit der Urne des „suffrage universel". Zu beiden Seiten des Platzes zwei schöne Platanenalleen, z. Th. erst 1880 angelegt, dazwischen Wasserkünste und an den Ecken grosse venezianische Maste. — Nördl. die *Caserne du Prince Eugène*, welche 3235 Mann aufnehmen kann.

Von der Place de la République laufen Strassen nach allen Richtungen: s.ö. der *Boulevard Voltaire* (S. 187); ö. die *Avenue de la République*, welche bis zum Kirchhof Père-Lachaise (S. 188) fortgeführt werden soll; n.ö. die *Rue du Faubourg-du-Temple* nach Belleville (S. 185); n.w. der *Boulevard de Magenta* am Ost- und *Nord-Bahnhof* (S. 20 u. 185/184) vorüber nach dem Mont-

martre (durch Boul. de Magenta gehen Tramways und mehrere Omnibus); s.w. die grosse *Rue de Turbigo*, welche geradeswegs zu den Halles Centrales (S. 173) führt.

Im SW. des Republikplatzes beginnt die alte *Rue du Temple*, an welcher gleich links, bei einem Square, der mit einem *Standbild Béranger's* geschmückt ist, der **Marché du Temple** (Pl. R 27; *III*) liegt, eine erst jüngst an Stelle alter hölzerner Baracken erbaute grosse Markthalle. Hier stand ehemals die *Tour du Temple*, ein 1212 von den Tempelherren errichtetes festes Gebäude, nach der Aufhebung des Ordens (1312) lange Zeit Schatzhaus der Könige von Frankreich. In der Revolutionszeit (1792 und 1793) spielte das Gebäude eine Rolle als Gefängniss der königl. Familie; 1811 wurde es abgetragen. Die Halle, der heutige Pariser Trödelmarkt, hat einen Flächenraum von 14,000 qm und enthält 2400 Verkaufsstände. — An dem erwähnten Square die hübsche neue *Mairie des 3. Arrondissements*.

Auf der andern Seite der Rue du Temple, näher an der Place de la République, liegt die Kirche *Ste-Elisabeth*, aus dem XVII. Jahrh., 1826 vergrössert. Im Innern ein Marmor-Taufstein von 1654, schöne Holzvertäfelung aus dem XVI. Jahrh., aus einer Kirche in Arras, und im Chor eine Apotheose der h. Elisabeth, von Alaux gemalt.

Der **Boulevard St-Martin** (Pl. R 27, 24; *III*) liegt auf einer kleinen Anhöhe, in welche seit 1845 der Fahrweg tief eingeschnitten ist, während der Fussweg in der alten Höhe blieb. Am Boulevard St-Martin liegen r. nahe bei einander mehrere Theater, nämlich die *Folies Dramatiques*, das *Ambigu-Comique*, das *Théâtre de la Porte-St-Martin*, und das *Théâtre de la Renaissance* (S. 28).

Die **Porte St-Martin**, 17,50m hoch und ebenso breit, ist eine Siegespforte, welche die Stadt Paris 1674 dem König Ludwig XIV. nach Plänen von *Pierre Bellet* errichten liess, mit Reliefs und langen Inschriften, südl.: die Einnahme von Besançon und die Tripelallianz, von *Dujardin* und *G. Marty;* nördl.: die Einnahme von Limburg und die Niederlage der Deutschen, von *Le Hongre* u. *Legros d. Ä.* Am 31. März 1814 waren die deutschen und russischen Heere durch die Barrière de Pantin und die Rue du Faubourg-St-Martin in Paris eingerückt und zogen durch die Porte St-Martin über die Boulevards zur Place de la Concorde (S. 141).

Jenseit des Thores beginnt der kurze **Boulevard St-Denis** (Pl. R 24; *III*). Die glänzenden rechts und links mündenden Strassen sind die *Boulevards de Sébastopol* und *de Strasbourg* (S. 52). L. im Hintergrund des Boul. de Sébastopol erblickt man die Kuppel des Tribunal de Commerce (S. 206).

Die **Porte St-Denis**, 1672 zu Ehren der raschen Siege Ludwig's XIV. in Holland nach Plänen von *Blondel* erbaut, mit Sculpturen von den beiden *Anguier*, ist 24,65m hoch, 25m breit, 5m tief und hat einen einzigen Bogen von 15,35m Höhe und 8m Breite. R. und l. auf den Pfeilern Relief-Obelisken mit kriegerischen Trophäen; unten r. die trauernde und besiegte Batavia (Holland) auf einem todten Löwen, l. der Flussgott des Rheins. — Beide Thore waren im Juli 1830, im Juni 1848 und im Mai 1871 Zeuge heftiger Barrikadenkämpfe. Bei der Porte St-Denis mündet l. die *Rue St-Denis*, eine der ältesten und noch heute eine der wichtigsten Strassen von Paris, r. die *Rue du Faubourg-St-Denis*.

Der Verkehr nimmt an Lebhaftigkeit zu, die Läden an Glanz der Einrichtung und Auslage; die Häuser sind vielfach von oben bis unten mit grossen vergoldeten Firmenbuchstaben bedeckt.

Auf den Boul. St-Denis folgt der **Boulevard Bonne-Nouvelle** (Pl. R 24; *III*). Rechts n° 20 die *Magasins de la Ménagère* (S. 33), die *Rue d'Hauteville*, an deren Ende man die Kirche St-Vincent-de-Paul erblickt (S. 183), das *Théâtre du Gymnase* (S. 27).

Weiter geht l. die *Rue Poissonnière* ab (nach den Centralhallen: S. 173), r. die *Rue du Faubourg-Poissonnière.*

In der Rue du Faubourg-Poissonnière liegt l. n° 15 das **Conservatoire de Musique et de Déclamation** (Pl. B 21, 24; *III*), 1784 zur Ausbildung von Sängern für die grossen Theater gegründet. Die Anstalt zählt 70 Professoren, 600 Schüler und 200 Zuhörer. Die Schüler werden auf Grund eines Examens zugelassen, der Unterricht ist gratis. Der alljährlich vertheilte „grosse Preis“ bringt dem Sieger ein vierjähriges Stipendium von 3000 fr. jährl. ein, wofür er zu seiner Ausbildung Italien und Deutschland bereisen muss. Die Anstalt besitzt ferner ein höchst interessantes *Museum* musikalischer Instrumente, das Mo. 12-4 für Fremde, Do. 12-4 Uhr allgemein zugänglich ist. Katalog 1½ fr., Conservator des Museums ist Hr. Chouquet, der jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Die nahe Kirche *St-Eugène* (Pl. B 21, 24; *III*), 1854-55 von Boileau in goth. Stil erbaut, hat im Innern eiserne Säulen statt der Pfeiler und gute Glasgemälde, Malereien u. s. w. im Stil des XIII. Jahrh.

Die Kreuzung der beiden erwähnten Strassen mit den Boulevards bezeichnet den Anfang des **Boulevard Poissonnière** (Pl. R 24, 21; *III*). Hier r. n° 30 der prachtvolle Bronzeladen von *Barbedienne & Co.* (S. 35); n° 32 Restaurant *Brébant.* L. n° 27 der *Bazar de l'Industrie* (S. 33).

Bei der Strassenkreuzung der *Rue Montmartre* und der *Rue du Faubourg-Montmartre,* welche 1848 und 1871 ebenfalls Schauplatz heftiger Kämpfe war, beginnt der **Boulevard Montmartre** (Pl. R 21; *III*). Die Cafés (S. 18), Restaurants (S. 16) und die glänzenden Läden mehren sich. Links n° 7 das *Théâtre des Variétés* (S. 27). Dann l. die *Passage des Panoramas* und ihr gegenüber r. die *Passage Jouffroy,* beide mit schönen Läden und stets von Besuchern gefüllt, namentlich gegen Abend (Restaurants s. S. 16). In der Passage r. das *Musée Grévin* (S. 29), l. die *Galerie orientale,* ein grosser Bazar (S. 33). Weiter führt l. die *Rue Vivienne* zur Börse (s. unten) und zum Palais-Royal (S. 67). Zwischen ihr und der *Rue de Richelieu* n° 19 ein Laden von *Goupil & Co.* (Kupferstiche, S. 36).

Wenige Minuten südlich vom Boulevard Montmartre erhebt sich an einem kleinen Platz, von allen Seiten ganz freistehend, die ***Börse** (*la Bourse:* Plan R 21; *III*), ein 1808 von *Brongniart* begonnener, 1826 von *Labarre* vollendeter stattlicher Bau griechisch-römischen Stils. Es ist eine Nachahmung des Vespasian-Tempels in Rom, 69m lang, 41m breit, 30m hoch; ringsum ein offener Säulengang von 64 korinthischen Säulen, deren jede 10m hoch ist und 1m im Durchmesser hat. Das ganze Gebäude ist von einem Gitter eingeschlossen, den Aufgang bildet auf jeder Seite eine Treppe

von 16 Stufen. An den Ecken erheben sich vier allegorische Standbilder: vorn (die Place de la Bourse) der Handel, von *Dumont*, Handelsrechtspflege von *Duret*, an der Rückseite (die Rue N.-D.-des-Victoires) Gewerbfleiss von *Pradier*, Ackerbau von *Seurre*.

Der Börsensaal ist 32m lang und 18m breit. Die Deckengemälde, in täuschender Nachahmung von Reliefs von *Abel de Pujol* und *Meynier* grau in grau ausgeführt, stellen dar: die Einweihung der Börse durch Karl X.; Frankreich, den Tribut der fünf Welttheile empfangend; die Verbindung des Handels mit den Wissenschaften und Künsten; die Wappen der bedeutendsten Städte Frankreichs. — Der Saal wird um 12 Uhr geöffnet (ausser Sonn- u. Festt.), jedermann hat alsdann Zutritt, die eigentliche Börsenstunde beginnt 12½ Uhr. Am Ende des Saals ist ein durch ein Gitter abgeschlossener Raum *(le Parquet)*, welchen nur die vereideten Makler *(agents de change)* betreten dürfen. Sie stellen sich um einen kreisrunden, ebenfalls umgitterten, in der Mitte freien Raum *(la corbeille)*, und bieten Staats- und andere Werthpapiere mit lauter Stimme aus. Andere Gruppen, namentlich vor dem Parquet, machen ihre Notizen oder schliessen auf Grund der Preise im Parquet ebenfalls Käufe ab. Um 3 Uhr ist die Fondsbörse beendigt, die Makler treten zusammen und zeichnen den Preis der zuletzt abgeschlossenen Geschäfte auf, der alsdann als Tageskurs gilt und unmittelbar darauf gedruckt ausgegeben wird. Der Börsensaal bleibt für Waarengeschäfte noch bis 5 Uhr geöffnet.

Am besten ist der Verkehr oben von der Galerie zu übersehen, zu welcher zwei Treppen im Vestibül l. u. r. vom grossen Saal hinaufführen. Der Lärm, das Geschrei und das leidenschaftliche Getreibe, das hastige Jagen nach Gewinn macht einen abstossenden Eindruck. Man wird versucht zu glauben, der mittlere Raum, la Corbeille, habe nur den Zweck, die Renten-Wettkämpfer körperlich auseinander zu halten. „*J'ai . ., qui est-ce qui a . .? je prends . ., je vends*" sind die einzigen verständlichen Töne in diesem wüsten Lärm. — Vielleicht wird übrigens mancher den Eifer der Speculanten einigermassen begreifen, wenn er bedenkt, um welche Beträge es sich hier handelt. Im J. 1816 belief sich die Summe der Pariser Börsengeschäfte auf 3-4 Milliarden. Heutzutage, wo die französ. Staatsschuld allein gegen 24 Milliarden beträgt und man auf das in Eisenbahnen und andern industriellen Unternehmungen, in Creditanstalten und städtischen Schulden angelegte Kapital mindestens ebensoviel rechnen muss, und ausserdem zahlreiche ausländische Fonds an der Pariser Börse begeben werden oder in Handel kommen, wird man den Jahresumsatz der Pariser Börse mit 50 Milliarden nicht zu hoch veranschlagen. Ein grosser Theil der Geschäfte besteht übrigens nicht im wirklichen Kauf und Verkauf der Werthe, sondern in der Abschliessung bestimmter Lieferungstermine, an denen nur die Differenz zwischen dem ausgemachten Lieferungspreise und dem Tageskurs zur Auszahlung kommt, von dem Verkaufsobject selbst aber gar nicht mehr die Rede ist. Diese gewerbsmässigen Wetten bilden die Kehrseite des Börsenhandels, ohne welchen im übrigen, wie man nicht vergessen darf, die Beschaffung der enormen Kapitalien der modernen Verkehrs- u. Industrie-Entwicklung gar nicht zu denken ist.

Am Börsenplatz beginnt die schöne *Rue du quatre Septembre*, welche direct zum Opernhaus führt (S. 60).

Die *Rue Vivienne*, die vom Boul. Montmartre kommt, führt zur Nationalbibliothek (S. 168) und zum Palais Royal (S. 67).

III. Vom Boulevard Montmartre bis zur Madeleine.

Der ***Boulevard des Italiens** (Plan R 21; *III, II*), an der *Rue de Richelieu* (l., mit einer bemalten Büste des Cardinals) und *Rue Drouot* (r.) beginnend, ist der vornehmste und lebhafteste Theil der Boulevards und gewissermassen der Brennpunkt derselben. Seinen Namen hat er von dem ehemals hier befindlichen Théâtre des Italiens. Die glänzendsten Cafés und Restaurants (r. n° 16 *Café Riche*, n° 29 *Maison Dorée*, l. n° 1 *Cardinal*, n° 29 *du Helder* etc.) wechseln hier mit den prachtvollsten Magazinen ausgesuchtester Luxuswaaren.

In der erwähnten Rue Drouot ist l. das *Hôtel des Ventes Mobilières*, wo im Winter von 2 Uhr Nachmittags an häufig grossartige Verkäufe von Kunstwerken, ja ganzen z. Th. vom Ausland hierher geschickten Gemäldegalerien stattfinden. Gegen 4 Uhr pflegen sich die „Amateurs“ einzustellen und die besten Stücke an die Reihe zu kommen. Nichtkennern ist durchaus abzurathen mitzubieten, Agenten treiben dann sofort den Preis in die Höhe.

Gleich am Anfang des Boulevards des Italiens ist r. die *Passage de l'Opéra*, so benannt nach dem alten Opernhaus, das den nördl. Abschluss der Passage bildete und 1873 durch Brand zerstört wurde, mit den beiden in sich verbundenen Galerien *de l'Horloge* und *du Baromètre*.

Weiter folgt ebenfalls r. die *Rue Le Peletier*, in welcher am 14. Jan. 1858 das Attentat Orsini's gegen Napoleon III. stattfand. Die folgenden Strassen, *Rue Laffitte*, *Rue Taitbout* und besonders die *Rue de la Chaussée-d'Antin*, sind vorzugsweise von reichen Börsenmännern und grossen Bankiers *(la haute finance)* bewohnt. In dem Hause n° 21 der Rue Laffitte befinden sich die Kontore des Hauses Rothschild; am Ende dieser Strasse erhebt sich die Kirche Notre-Dame-de-Lorette (S. 182), hinter der man die Höhe des Montmartre erblickt. Im Hause n° 28 dieses Boulevards das *Théâtre des Nouveautés* (S. 28).

Im Boulevard des Italiens l. (südl.) n° 5, der Passage de l'Opéra gegenüber, die *Passage des Princes;* weiter zwischen *Rue Favart* und *Rue Marivaux* die *Opéra-Comique* (S. 27), deren Hauptfaçade an der Place Boïeldieu ist. Dann die *Rue Grammont;* das grossartige Gebäude des *Crédit Lyonnais*, an der Ecke der *Rue de Choiseul*, mit der gleichnamigen Passage; n° 33, das Magazin von Gold- und Silberwaaren von Christofle, in dem 1760 erbauten *Pavillon de Hanovre*. — Durch die Rue de la Michodière, etwas östl. vom Pavillon de Hanovre, gelangt man nach der *Fontaine Gaillon*, die 1827-28 nach Visconti's Entwurf an der Ecke dieser Strasse und der Rue St-Augustin errichtet worden ist.

Mit der *Rue de la Chaussée-d'Antin* (r.), an deren n. Ende die Kirche de la Trinité (S. 178), beginnt der gleichfalls glänzende ***Boulevard des Capucines** (Pl. R 18; *II*). Rechts das *Théâtre du Vaudeville* (S. 27), das *Café Américain;* daneben n° 8 das Weisswaarengeschäft *Grande Maison de Blanc* (S. 34) und das Wiener *Lederwaaren-Magazin von A. Klein* (S. 35).

Dann folgt die Place de l'Opéra (Pl. R 18; *II*), die vom Boulevard des Capucines durchschnitten wird und auf welche ausserdem fünf breite Strassen strahlenförmig münden: südl. die lädenreiche *Rue de la Paix* mit der Vendôme-Säule im Hintergrund (S. 65), dann die *Avenue de l'Opéra*, die zur Place du Théâtre-Français (S. 67), und die *Rue du 4 Septembre*, die zur Börse führt; nördl. die *Rue Auber* und *Rue Halévy:* ein grossartiges Strassenbild. Zur Herstellung des Platzes wurden hier in der theuersten Gegend der Stadt 4-500 Häuser niedergelegt.

Das ***Opernhaus** *(Académie Nationale de Musique)*, ein Werk des Architekten *Ch. Garnier*, wurde 1861 begonnen und Ende 1874 vollendet. Obgleich nur 2156 Plätze enthaltend und also in dieser Beziehung hinter dem Wiener Opernhaus, der Scala in Mailand und S. Carlo in Neapel zurückstehend, ist das Pariser Opernhaus doch wohl das grösste Theater der Welt, denn es bedeckt eine Grundfläche von 11,237qm. Um sich einen richtigen Begriff von den kolossalen Dimensionen zu machen, muss man um das Gebäude herumgehen. Die Pracht des zur Verwendung gekommenen Materials übersteigt alles Herkömmliche. Aus ganz Europa sind die Steine zusammengetragen, grüner schwedischer und schottischer Granit wechselt mit dem gelben und weissen Marmor Italiens, rother finnischer Porphyr mit spanischem Brocatello und französischem Marmor aller Farben. Galt es doch, mit Aufbietung aller Kräfte und mit Hintansetzung jeglicher Rücksicht auf die Kosten, ein Meisterwerk französischer Architektur herzustellen, wie Paris, wie die Welt kein zweites besässe. Und was das Kaiserthum begonnen, hat die Republik glänzend zu Ende geführt. Gleichwohl ist der Bau Gegenstand mannigfachen Tadels geworden, und vielleicht mit Recht hinsichtlich der äusseren Totalwirkung, namentlich der Façade, die trotz ihres prunkenden Reichthums eine gewisse Plumpheit und Gedrücktheit nicht verleugnen kann. Doch dürfte die effectreiche Grossartigkeit des innern Ausbaus unübertroffen dastehen. Die Baukosten beliefen sich auf 35,600,000 fr.; dazu kommen die Kosten für den Bauplatz, dessen Herrichtung allein für das Opernhaus 10,500,000 fr. erforderte.

Die Hauptfaçade, zu der eine in der ganzen Breite vorgelegte Freitreppe hinanführt, baut sich in drei Stockwerken auf. Im Erdgeschoss öffnet sich die *Eingangshalle* in 7 Bogen, von denen die beiden äussersten r. und l. die Haupteingänge bilden und von je zwei grossen Gruppen flankirt sind, während an die Pfeiler der inneren Bogen sich vier Statuen anlehnen. Diese Statuen und Gruppen stellen vor (von l. nach r.): die Musik, von *Guillaume;* die lyrische Poesie, von *Jouffroy;* die Idylle, von *Aizelin;* die Declamation, von *Chapu;* den Gesang, von *Dubois* und *Vatrinelle;* das Drama, von *Falguière;* das lyrische Drama, von *Perraud;* den Tanz, von *Carpeaux*, eine wegen ihrer stark sinnlichen Auffassung sehr angefeindete, technisch vollendete Gruppe. Ueber den

Statuen in Medaillons die Portraits von Bach, Pergolese, Haydn und Cimarosa. Ueber der Eingangshalle erhebt sich die *Loggia* mit viereckigen, mit den Thüren correspondirenden Fenstern, jedes mit marmorner Brüstung zwischen je zwei korinthischen, 10m hohen Monolithsäulen; 14 kleinere Säulen korinthischer Ordnung von rothem Marmor mit Kapitälen von vergoldeter Bronze umrahmen die Fensteröffnungen. Ueber letzteren sind in Feldern von buntem Marmor innerhalb runder Oeffnungen vergoldete Bronzebüsten grosser Componisten angebracht. Ueber der Loggia eine reich mit Mosaiken und Masken von vergoldeter Bronze geschmückte Attika, welche r. und l. von ebenfalls vergoldeten Bronze-Gruppen bekrönt wird, Musik und Poesie, von den Musen und Ruhmesgöttinnen begleitet, beide von *Gumery*. In der Mitte des Gebäudes ragt die (nur von weitem sichtbare) Kuppel empor, und hinter derselben, über der Bühne, ein riesiger dreieckiger Giebelbau, auf dessen Höhe ein Apoll mit goldener Leier von *A. Millet* thront, während r. und l. vom Gesimse zwei bronzene Pegasusfiguren von *Lequesne* stehen.

Die Seiten-Façaden haben ebenfalls vorspringende Bauten an den Ecken und in der Mitte einen Pavillon, von denen der zur Linken der Haupt-Façade (der Pavillon d'honneur), mit doppelter Rampe, für Equipagen bestimmt ist, während der correspondirende an der Rue Halévy der Eingang für die Abonnenten ist. Auch diese Seiten-Façaden sind mit Büsten berühmter Componisten, die Giebel mit allegorischen Figuren geziert.

**Inneres. Durch die vergoldeten Gitterthüren betreten wir die Vorhalle, wo die Kassen sind, und haben vor uns die grossartige *Haupttreppe*, welche zum ersten Stockwerk hinanführt. Wer erst Abends an der Kasse sein Billet nimmt, gelangt zu seinem Platz auf einer Nebentreppe, doch bieten dann die Zwischenacte Gelegenheit, die Haupttreppe zu sehen. Die Stufen der letzteren sind von weissem Marmor, die Pfosten von Rosso antico, das Geländer von algierischem Onyx. Mit einer Breite von nahezu 10m beginnend, theilt sie sich auf dem ersten Absatz, wo sich der Eingang zum Orchester und zum Amphitheater befindet, in zwei Arme. Hier beachte man die schöne, von Karyatiden-Figuren der Komödie und Tragödie eingefasste Thür, sowie die Bronzegruppen, welche als Lampenträger dienen. Zwischen den 12 Paar bunter Marmorsäulen, welche bis in das dritte Stockwerk des Treppenhauses hinaufreichen, befinden sich eine Anzahl Logen, aus denen man das anziehende Schauspiel der kommenden und gehenden Menge beobachten kann. Die Deckengemälde des Treppenhauses sind von *Pils* und stellen vor (von rechts gezählt): die Götter des Olymp, den Triumph der Harmonie, die Erbauung der Oper, und Apoll auf dem Sonnenwagen. Unter der Treppe in einem Raum, den man vom Eingang für die Abonnenten (s. oben) aus erreicht, befindet sich ein Springbrunnen mit einer Bronzefigur der Pythia auf dem Dreifuss, von *Marcello* (Pseudonym

Herzogin von Colonna di Castiglione), und eine Statue der Musik, in Marmor, von *Delaplanche.*

Die Decoration des Zuschauerraumes ist überreich, freilich schon stark verblichen. Die Logen, die sich in 4 Haupt-Stockwerken erheben, umfassen jede, ausser den Avant-scènes, sieben Abtheilungen, geschieden durch 8 riesige Säulen, auf denen in der Höhe der vierten Galerie Arcaden ruhen. Am Anlauf der letzteren sowie des Plafonds, an den Avant-scènes u. a. bemerkenswerthe Figuren und Köpfe. Rinks um den Saal läuft oben ein schöner Fries; darüber vergitterte Fensterchen in Form einer Lyra. Das grosse Plafond-Gemälde, durch die Wirkungen der Hitze und des Gases völlig verdorben, ist von *Lenepveu* auf 84 concaven Kupferplatten ausgeführt, die eine flache Kuppel bilden, und stellt die Horen dar, von Sonne, Mond, Morgenroth und Dämmerung beleuchtet. Der höchst elegante und originelle Kronleuchter hat 340 Flammen. Der Vorhang ist sehr geschmackvoll, roth und mattgold, ohne Gemälde. Die Bühne ist 60m hoch, 55m breit und 25m tief. An sie schliesst sich der nicht allgemein zugängliche *Foyer de la Danse*, mit Malereien von Boulanger (u. a. 20 Medaillon-portraits berühmter Tänzerinnen).

Der Glanzpunkt des Hauses ist der Grosse Foyer, 54m lang, 18m hoch und 13m breit. Ihm geht zunächst ein „Avant-Foyer“ voraus, mit venezianischen Mosaiken nach *Curzon:* Diana und Endymion, Orpheus und Eurydice, Aurora und Cephalus, Psyche und Mercur. Vom Foyer gehen 5 Fenster und 2 Thüren auf die Loggia; den Fenstern gegenüber 7m hohe Wandspiegel, dazwischen 20 Doppelsäulen, allegorische Figuren tragend, welche die Eigenschaften des dramatischen Künstlers verkörpern. Zehn Kronleuchter und zahlreiche Kandelaber erleuchten den Raum. Die beiden monumentalen Kamine mit Karyatiden aus buntem Marmor sind von *Thomas* und *Cordier*. Die Ueberladung mit Gold und die mächtigen Spiegel beeinträchtigen wesentlich den Hauptschmuck des Foyers, die Gemälde von *Baudry*, die überdies durch die Wirkungen des Gases bereits stark gelitten haben.

Die grossen Medaillons über den Thüren und Spiegeln zeigen Gruppen von Kindern mit musikalischen Instrumenten, welche auf die Musik bei den verschiedenen Völkern hindeuten. Die 10 Gemälde in den halbgewölbten Feldern über dem Gesims (Urtheil des Paris; Apollo und Marsyas; Tyrtäus die Spartaner zum Kampfe anfeuernd; ein Hirtenidyll; Saul und David; der Traum der h. Cäcilia; Orpheus und Eurydice; Jupiter und der Tanz der Korybanten; Orpheus und die Mänaden; Salome vor Herodes tanzend) sollen die verschiedenen Gattungen und Wirkungen der Musik und des Tanzes, sowie den Triumph der Schönheit veranschaulichen. Die Zwickel zeigen auf Goldgrund die kolossalen Figuren von acht Musen; die neunte, Polymnia, musste den Raumverhältnissen geopfert werden.

Die grossen Wölbungen an den Enden des Foyer enthalten zwei grosse Gemälde: *der Parnass mit Apollo und den Musen, den Grazien und den „Halbgöttern“ der modernen Musik (in einem Winkel des Bildes die Köpfe von drei neugierigen Zuschauern: die Portraits des Malers Baudry selbst, seines Bruders, eines Architekten, und das des Erbauers der Oper, Garnier) und *die Dichter des Alterthums um Homer geschart sammt den von ihnen inspirirten Malern und Bildhauern mit ihren Hauptwerken.

Die Bilder in der Mitte des Plafonds sind in drei Theile geschieden: auf

der einen Seite die Komödie, auf der andern die Tragödie, und zwischen beiden die Melodie und die Harmonie, vereint zum Himmel sich aufschwingend.

An jedem Ende des Foyer befindet sich ein achteckiger Salon, dessen Deckenfelder ebenfalls mit Gemälden verziert sind: auf der r. Seite die Musik und die olympischen Götter, von *Barrias;* auf der l. weniger gelungene Bilder von *Delaunay*. Hinter diesen Salons sind noch zwei kleinere mit Deckengemälden von *Clairin*. — Auf der l. Seite ist auch das Buffet, das von *Clairin*, *Thirion*, *Escalier* und *Duez* nach Angaben von Garnier decorirt und mit Gobelin-Tapeten geschmückt ist.

Im Pavillon d'honneur (S. 61), in der Rue Auber, befindet sich eine der Oper gehörige *Bibliothek* und ein kleines *Musée de l'Opéra* (geöffnet an Werktagen 11-4 U.), enthaltend Modelle von Decorationen, Büsten und Portraits von Künstlern, Manuscripte berühmter Componisten, alte Theaterzettel etc.

[Unweit der Oper, in der Rue Boudreau, liegt das 1882 erbaute *Eden-Theater* (Pl. R 18; *II*), ein merkwürdiger Bau im Stil indischer Tempel, besonders für Ausstattungsstücke bestimmt. Das Innere ist sehenswerth. Deckengemälde von *Clairin*.]

Am Boulevard des Capucines folgt r. (nördl.) das *Grand-Hôtel* (S. 4) mit dem *Café de la Paix*, dann die *Rue Scribe* mit dem gleichnamigen Hôtel. Gegenüber, auf der Südseite des Boulevard, an der Ecke des Opernplatzes der *Bazar du Voyage* (S. 35), weiter (n° 37) die reichen Schaufenster der *Compagnie Lyonnaise* (Seidenwaaren, S. 33).

Der **Boulevard de la Madeleine** (Pl. R 18; *II*), dessen r. (nördl.) Seite den Namen *Rue Basse-du-Rempart* führt, mündet auf die Place de la Madeleine, mit welcher die lange Reihe der alten oder „grossen“ Boulevards (vgl. S. 51) zu Ende ist. Der Platz ist mit Bäumen bepflanzt und verwandelt sich Di. Fr. in einen grossen Blumenmarkt, der wohl einen Besuch verdient. In seiner Mitte erhebt sich, nach allen Seiten freistehend, der imposante, freilich wenig kirchenartige Bau der

***Ste-Madeleine** (Pl. R 18; *II*), gewöhnlich einfach *la Madeleine* genannt. Den Grund zu dem Gebäude legte, da die ältere 1492 von Karl VIII. gegründete, 1659 umgebaute Magdalenenkirche sich als unzureichend erwies, im J. 1764 Ludwig XV., doch begann der Bau in seiner jetzigen Gestalt erst im J. 1777, nach Plänen von *Couture*. Nach den Störungen, die die Revolution brachte, übertrug Napoleon I. im J. 1806 dem Architekten *Pierre Vignon* die Ausführung und bestimmte das Gebäude zu einem Tempel des Ruhms. Ludwig XVIII. gab es aber der alten Bestimmung zurück. Die Vollendung, durch *Huvé*, der nach Vignon's Tode (1828) die Leitung des Baus übernahm, fällt erst in das Jahr 1842. Die Kosten betrugen im Ganzen über 13 Mill. fr.

Das Gebäude erinnert von aussen an die kolossalen spätrömischen Tempel. Es ist 108m lang, 43m breit, unter den Kuppeln $30,_{30}$m hoch und ruht auf einem etwa 7m hohen Unterbau. Ringsum zieht sich eine mächtige Säulenhalle korinthische

Ordnung: 2mal 8 Säulen an der Vorderseite, 8 an der Rückseite, je 18 an den Langseiten. An dem ganzen (fensterlosen) Bau ist nichts von Holz, gerade wie bei der Börse, mit der die Madeleine äusserlich grosse Aehnlichkeit hat. — In den Blenden des Säulengangs 34 Standbilder von männlichen u. weiblichen in Frankreich vorzugsweise verehrten Heiligen.

Das Giebelfeld der südl. Hauptfaçade füllt ein Hoch-Relief von *Lemaire*, das jüngste Gericht darstellend, $38{,}_{35}$m lang, in der Giebelspitze $7{,}_{15}$m hoch; in der Mitte Christus als Weltrichter, $5{,}_{35}$m hoch; links u. a. die h. Magdalena, welche für die Verdammten Fürbitte einlegt.

Eine Treppe von 28 Stufen nimmt die ganze Breite des Gebäudes ein. Die bronzenen *Thüren, $10{,}_{50}$m hoch u. 5m breit, zeigen Darstellungen der zehn Gebote, von *Triqueti*.

Das *Innere ist zur Besichtigung erst nach 1 Uhr geöffnet, Vormittags nur für den Gottesdienst; bei geschlossenem Haupteingang tritt man durch Seitenthüren ein. Es ist einschiffig. Die Decke wird von drei Flachkuppeln gebildet, die mit vergoldeten Cassetten geschmückt und, nach dem Vorbild des römischen Pantheons, oben für den Einfall des Lichtes geöffnet sind. Wände und Boden sind mit kostbarem buntfarbigen Marmor bekleidet.

Gleich r. vom Eingang die Trauungskapelle (*Chapelle des Mariages*), mit einer Marmorgruppe von *Pradier*, die Trauung der h. Jungfrau (1842). — L. die Taufkapelle (*Chapelle des Fonts*), mit einer Gruppe von *Rude*, Christus und Johannes der Täufer am Jordan. In den Gewölbezwickeln die Reliefbilder der Apostel von denselben Künstlern und von *Foyatier*.

Rechts über dem 1. Altar: h. Amalie, Statue von *Bra*. Am nächsten Pfeiler unten eine Gedenktafel für den Abbé Deguerry, Pfarrer der Madeleine, der am 24. Mai 1871 von den Communisten im Gefängniss La Roquette erschossen wurde (S. 188) und in der Krypta der Kirche beigesetzt ist. — 2. Altar: Christus, von *Duret*. — 3. Altar: h. Clotilde, von *Barye*.

Auf dem Hochaltar eine Marmorgruppe von *Marochetti*, die h. Magdalena von Engeln zum Himmel getragen; zwei andere Engel knieen zur Seite. Darüber in der Halbkuppel des Chores ein 1837 von *J. Ziegler*, einem Schüler von Ingres, ausgeführtes Frescogemälde, nächst dem Kuppelbild des Pantheons räumlich die grösste Wandmalerei unseres Jahrhunderts: Christus in der Glorie empfängt und segnet die von beiden Seiten auf ihn zuwandelnden Männer und Frauen, welche sich als Hüter und Stützen des Christenthums ausgezeichnet haben; l. christl. Vorfechter im Morgenlande (Constantin, Kreuzritter, moderne Griechen); r. die Repräsentanten des Abendlandes mit einer Menge Portraits. Unterhalb Christus nimmt Napoleon I. im Imperatorenmantel die Kaiserkrone aus den Händen des Papstes Pius VII. entgegen.

Links: 3. Altar, Statue des h. Augustin von *Etex*; 2. Altar, Maria von *Seurre*; 1. Altar, der h. Vincenz von Paula von *Raggi*.

In den Lünetten unterhalb der drei Kuppeln ist die Geschichte der h. Magdalena in dunkeln, minder bedeutenden Bildern von verschiedenen Künstlern dargestellt.

Den in n.w. Richtung von der Madeleine ausgehenden *Boulevard Malesherbes* s. S. 147. — Nördl. von der Madeleine die grosse und schöne *Rue Tronchet*, welche mit ihrer Fortsetzung, der *Rue du Hâvre* (jenseit des Boulevard Haussmann), zum Bahnhof St-Lazare führt.

Die kurze Rue Royale, die am 22. Mai 1871 Schauplatz schändlichster Brandstiftungen seitens der vor den Regierungstruppen zurückweichenden Communisten war, führt von der Madeleine zur Place de la Concorde, in deren Hintergrund das Palais der Abgeordneten (S. 242) am l. Seine-Ufer erscheint.

Place de la Concorde s. S. 141; Rue St-Honoré s. S. 65.

2. Von den westl. Boulevards zum Palais-Royal und Louvre.

Ungefähr gleich weit von der Madeleine (S. 63) und von dem neuen Opernhaus (S. 60) entfernt, mit letzterem durch eine der vornehmsten älteren Strassen, die *Rue de la Paix*, verbunden, liegt der achteckige Vendôme-Platz (Pl. R 18; *II*), der seine architektonische Erscheinung grossentheils durch den Baumeister *J. H. Mansart* unter Ludwig XIV. erhielt. Ursprünglich hiess der Platz *Place des Conquêtes*; in der Mitte stand ein Reiterstandbild Ludwig's XIV. Die Revolution entfernte das letztere und veränderte den Namen in *Place des Piques*. Napoleon I., dem die revolutionären Erinnerungen unbequem waren, bestimmte statt dessen den jetzigen Namen, da hier einst ein von Heinrich IV. für seinen Sohn, den Herzog von Vendôme, erbauter Palast gestanden hatte. Weithin sichtbar ragt in der Mitte des Platzes empor die nach ihm benannte

***Vendôme-Säule** (Pl. R 18; *II*), eine Nachahmung der Trajanssäule in Rom, 43,50m hoch und 4m im Durchmesser, 1806-10 von Napoleon I. zur Verherrlichung seiner 1805 über Russen und Oesterreicher erfochtenen Siege errichtet. *Denon*, *Gondouin* und *Lepère* waren die Architekten. 1200 russische und österreichische Kanonen haben ihr Metall dazu hergeben müssen. Die Bronze-Reliefs (nach Zeichnungen von *Bergeret*), welche sich um den gemauerten Kern der Säule spiralförmig emporwinden, sind eine fortlaufende Geschichte des Krieges von 1805, von dem Ausmarsch aus dem Lager von Boulogne bis zur Schlacht von Austerlitz. Die Figuren sind 1m hoch, darunter viele Portraits. Die ganze Reihenfolge der Platten, flach gelegt, würde eine Länge von 273m haben (eine kleine Nachbildung im Hôtel des Monnaies, S. 226). Oben ein Standbild Napoleon's im röm. Kaiserornat, ursprünglich von *Chaudet*, jetzt von *Dumont* († 1884). Durch eine ciselirte Bronzethür auf der Südseite gelangt man an die im Innern hinaufführende Treppe (176 Stufen, unbequem; Trkg. 25 c.).

Die Schicksale der Vendôme-Säule fallen mit den politischen Wandlungen Frankreichs zusammen. Im J. 1814 nahmen royalistische Eiferer das Standbild Napoleon's herab und verwendeten es als Erz beim Guss des Reiterbildes Heinrich's IV. (S. 203). Während der ganzen Zeit der Restauration stand eine kolossale Lilie oben, über der eine weisse Fahne flatterte. 1831 liess Louis Philipp eine Statue des Kaisers im Ueberrock und dreieckigen Hut hier aufstellen; Napoleon III. ersetzte dieselbe im J. 1863 wiederum durch eine der ursprünglichen ähnliche Statue. Im Mai 1871 stürzten die Communisten auf Veranlassung des Malers Courbet die ganze Säule um. Aus den Trümmern, die glücklicher Weise nicht weiter beschädigt wurden, kam sie unter der Präsidentschaft Mac Mahon's im J. 1875 aufs neue zur Aufstellung. Auch die Dumont'sche Statue Napoleon's wurde wiederhergestellt.

Die *Rue Castiglione* führt vom Vendôme-Platz südlich gerade auf den Tuileriengarten zu (S. 140). Die erste Querstrasse ist die

Rue *St-Honoré* (*Pl. R* 18; *II*). In derselben, r. an der Ecke

der Rue de Luxembourg, die *Eglise de l'Assomption* (Mariæ-Himmelfahrtskirche), eine Nachahmung des röm. Pantheons. Unweit, n° 251, ein *Panorama*, mit dem Angriff der franz. Kürassiere bei „Reichshoffen" (Schlacht bei Wörth, 6. Aug. 1870); Eintr. s. S. 29. — Wir folgen der Rue St-Honoré l., in östlicher Richtung. Hier links:

St-Roch (Pl. R 18; *II*), 1653-1740 nach Plänen von *Lemercier* erbaut, das beste Beispiel kirchlichen Rocorostils in Paris. Ludwig XIV. selbst legte den Grundstein. Die Façade, mit zwei Säulenstellungen über einander, ist von *Robert de Cotte* entworfen und von dessen Neffen *Jules de Cotte* ausgeführt. — Die breite Aufgangstreppe war am 13. Vendémiaire des Jahres IV (5. Oct. 1795) ein Hauptstützpunkt der gegen den Convent vorgehenden Royalisten, bis Bonaparte durch einen kräftigen Ausfall aus den Tuilerien (S. 139) die Stellung überwältigte und damit die Contre-Revolution im Keime erstickte.

Das INNERE ist dreischiffig, beachtenswerth die breite Wölbung des Mittelschiffs. Die Kapellen hinter dem Chor sind von grosser Kühnheit der Anlage. Am l. Pfeiler des Hauptportals ein Medaillonbildniss des Dichters *Corneille* († 1684), der in der Kirche beigesetzt ist. — Die Kanzel ist aus dem XVIII. Jahrhundert.

Linkes Seitenschiff. 1., die zweitheilige Taufkapelle: in der ersten Abtheilung r. der h. Franciscus Xaverius unter den Indern, l. der h. Philippus tauft den Kämmerer aus dem Mohrenland, Gemälde von *Chassériau:* in der zweiten Abtheilung r. *Taufe Christi, Marmorgruppe von *Lemoine;* darüber Fresken von *Dureau*, Johannes d. T. auf den Messias hinweisend und der auferstandene Heiland seinen Jüngern erscheinend. — 2. Kap.: h. Nicolaus, von *Collin*, und eine Inschrift zu Ehren des berühmten Kanzelredners *Bossuet* († 1704), der zu der Pfarrei St-Roch gehörte. — 3. Kap.: Marmorgruppe der Mater dolorosa, von *Cornu;* h. Jungfrau und Kreuzabnahme, Gemälde von *Norblin;* schönes Glasgemälde, Christus am Kreuz. — 4. Kap.: Altarblatt: die keusche Susanna, von *Herbstroffer;* darüber und gegenüber, die h. Susanna von *Norblin* Unter dem Fenster: ein von *Préault* ausgeführtes Denkmal des *Abbé de l'Epée*, des berühmten Taubstummen-Lehrers (S. 256), ein Sarkophag mit Büste, zu welcher zwei Kinder dankbar ihren Blick erheben; unten das Alphabet der Fingersprache.

L. Querschiff. Über dem Altar: Predigt des h. Dionysius, von *Vien*, dem Lehrer David's. In der Kuppel des Mittelschiffs: Christus als Lehrer, Gesetzgeber, Heiland und Richter der Welt, von *Roger* (1864). In den Zwickeln vier Erzengel.

Chor. Die Kapellen des Chorumgangs enthalten grosse Reliefs, Scenen aus der Leidensgeschichte Christi darstellend; auserdem eine Anzahl Gemälde: 1. Kap. *Porion*, der h. Vincenz von Paula; — 2. Kap. *Tissier* u. *Biennoury*, der h. Joseph; — 3. Kap. *Henri Scheffer*, der h. Franz von Paula; — 4. Kap. *Raym. Balze*, der h. Karl Borromäus.

Hinter dem Hochaltar liegt die *Marienkapelle, ein 1753 angefügter, 1845 von *Saint-Père* veränderter Rundbau, mit einem grossen Frescogemälde der Himmelfahrt Mariä von *Pierre;* auf dem Altar eine *Marmorgruppe der Geburt Christi von *Michel Anguier*. Unter den Gemälden im Umgang der Marienkapelle ist bemerkenswerth eine Auferweckung des Töchterleins des Jairus von *Delorme*. — In der 2. grösseren Kapelle hinter dem Chor: Glasgemälde: l. der h. Dionysius, r. Mgr Affre, Erzbischof von Paris (S. 53). Auf dem Altar ideale Nachbildungen des jüdischen Tempelschatzes. — L. gelangt man durch eine kleine Thür in eine 3. Kap., *Chapelle du Calvaire*, mit drei beachtenswerthen Gruppen: die Kreuzigung von *Duseigneur*, Jesus am Kreuze von *Mich. Anguier*, und die Grablegung von *Deseine*, die mittelste auf einem künstlichen Fels und von hinten beleuchtet. — Im östl. Umgang der Marienkapelle: *Vien*, Jesus segnet die Kinder, und *Thomas*, Jesus treibt die Wechsler aus dem Tempel.

Weiter auf der östl. Seite des Chorumgangs zurück. 1. Kap. (4. vom Querschiff aus): *Brisset*, h. Magdalena; — 2. Kap.: *Brune*, h. Katharina; — 3. Kap.: *Bohn*, h. Therese; — 4. Kap.: *Devéria*, h. Clotilde.

R. Querschiff. Über dem Altar: *Doyen* († 1806), Heilung des Aussätzigen, theatralische Composition im Stil des Rubens.

Rechtes Seitenschiff. 1. Kap. (4. vom Eingang aus): *Dureau*, der h. Petrus; — 2. Kap.: *Boulanger*, Fürbitte für Seelen im Fegefeuer; — 3. Kap.: *L. Roux*, der h. Stephan; *Grabmal des Marschalls *Duc de Créqui* († 1687), von *Coyzevox* und *Coustou*. — 4. (am Eingang) Doppelkapelle mit einer Anzahl Grabmäler, welche unter der Restauration aus dem Musée des Monuments français (S. 226) hieher versetzt wurden. In der hinteren Abtheilung, mit Gemälden von *Charpentier*, die h. Frauen und der Auferstandene, die Grabmäler des *Cardinals Dubois* († 1729), von *Guill. Coustou*, und des *Comte d'Harcourt*, Henri de Lorraine († 1666), von *Renard*, sowie Büsten des Malers *Mignard* († 1696), von *Desjardins*, und des Landschaftsgärtners *Le Nôtre* († 1700), von *Coyzevox d. Ä.* — In der vorderen Abtheilung, mit einem Gemälde von *Quantin*, der verlorene Sohn, das Grabmal des gelehrten Kanzlers *Maupertuis*, von *d'Huez*; Büste des *Duc de Lesdiguières* († 1626) von *Coustou*, und einige Medaillons.

Die Kirchenfeste werden in St-Roch mit besonderem Pomp gefeiert. Die Kirchenmusik (Sonntags um 10 Uhr) ist vorzüglich, sie gilt für die beste in Paris.

Die Rue St-Honoré führt östl. auf die Place du Théâtre-Français (Pl. R 21; *II*), welche durch die neue *Avenue de l'Opéra* auch direct mit dem Opernhaus verbunden ist. In der Mitte des Platzes zwei schöne Marmorbrunnen von *Davioud*, mit Bronzefiguren von *Moreau* und *Carrier-Belleuse*.

Das **Théâtre-Français** (S. 26), 1782 erbaut, neuerdings gänzlich restaurirt, hat als Gebäude nichts besonders Hervorragendes. Das Innere enthält einige Kunstwerke: eine Statue des grossen Schauspielers Talma († 1826) von *David d'Angers;* Tragödie und Komödie mit Portraitzügen der Schauspielerinnen Mlle Rachel († 1858) und Mlle Mars († 1847) von *Duret;* eine Statue Voltaire's († 1778) von *Houdon;* eine Statue der George Sand († 1876) von *Clésinger*. — Das Théâtre-Français bildet die SW.-Ecke des Palais-Royal, dessen Südfront nach der kleinen Place du Palais-Royal (Pl. R 20; *II*) zu gerichtet ist, einem der belebtesten Punkte von Paris, mit wichtiger Omnibusstation (eine zweite ganz nahe in der Rue St-Honoré, welche den Platz durchschneidet).

Das **Palais-Royal** (Pl. R 21; *II*) wurde 1629-34 vom *Cardinal Richelieu* erbaut und ursprünglich auch nach ihm *Palais-Cardinal* genannt. Den Namen *Palais-Royal* erhielt es, als die Wittwe Ludwig's XIII., Anna von Oesterreich, mit ihren beiden minderjährigen Söhnen, Ludwig XIV. und Philipp von Orleans, hierher zog. Später war es Wohnsitz des letzteren, der sich 1672 in zweiter Ehe mit Elisabeth Charlotte von Pfalz-Bayern (geb. 1652 zu Heidelberg, † 1722) vermählt hatte, der „Lieselotte“, deren höchst originelle Briefe an ihre deutschen Verwandten treffende Streiflichter auf das Leben am Hofe Ludwig's XIV. fallen lassen. War Lieselotte schon von der Hofhaltung ihres Gemahls wenig erbaut, so war das Palais-Royal doch erst unter ihrem Sohn Philipp *von Orleans († 1723)*, dem Regenten während der Minderjährigkeit

Ludwig's XV., Schauplatz jener Gelage, von welchen ein Zeitgenosse und Theilnehmer, *Louis de Rouvroy, Duc de St-Simon*, erzählt:

„Les soupers du régent étaient toujours avec des compagnies fort étranges, avec ses maîtresses, quelquefois des filles de l'Opéra, souvent avec la duchesse de Berry (sa fille), quelques dames de moyenne vertu et quelques gens sans nom, mais brillants par leur esprit et leur débauche. On buvait beaucoup et du meilleur vin, on s'échauffait, on disait des ordures à gorge déployée, des impiétés à qui mieux mieux, et quand on avait fait du bruit et qu'on était bien ivre, on allait se coucher."

Der Enkel des Regenten, der 1793 enthauptete *Philipp Egalité* (S. 142), führte eine kostspielige Hofhaltung und bedurfte zu derselben neuer Geldmittel. Er liess 1781-86 den Garten mit einer Gebäude-Reihe, den sog. Galerien, umgeben und dieselben an Gewerbtreibende vermiethen. Die Kaffehäuser daselbst wurden Sammelplatz der Unzufriedenen. *Camille Desmoulins*, einer der feurigsten Republikaner, rief hier am 12. Juli 1789 zu den Waffen und zog von hier am 14. Juli mit den als Nationalgarde bewaffneten Volksmassen vor die Bastille (S. 53). Das Palais-Royal hiess in der Folge *Palais-Egalité;* 1801-7, so lange Napoleon das Tribunat darin tagen liess, *Palais du Tribunat.* 1815 kam die Familie Orleans wieder in den Besitz des Gebäudes. *Louis Philipp* bewohnte es bis Ende 1830. Am 24. Februar 1848 zerstörten Volksmassen die königlichen Säle. Unter Napoleon III. wohnte hier *Prinz Jérôme*, der ehem. König von Westfalen († 1860), und nach diesem der Sohn des letzteren und Vetter des Kaisers, *Prinz Napoleon.* Am 22. Mai 1871 steckten die Communisten den Palast in Brand. Der ganze südliche Flügel, bis auf die südwestl. Ecke, wo sich das Théâtre-Français (S. 67) befindet, wurde ein Raub der Flammen, ist aber seitdem wieder aufgebaut und dient dem Staatsrath *(Conseil d'Etat).*

Das eigentliche Palais ist dem Zutritt des Publikums geschlossen, aber die den Garten umgebenden Galerien sind noch immer von schönen Kaufläden, Restaurants und Cafés eingenommen. An der Nordseite das Café de la Rotonde. Die Ostseite heisst *Galerie de Valois*, die Westseite, wo das Théâtre du Palais-Royal, *Galerie de Montpensier*, die Nordseite *Galerie de Beaujolais.* Der Garten ist 230m lang, 100m breit. Eine vierfache Ulmenreihe beschattet ihn spärlich. In der Mitte ist ein rundes Wasserbecken (20m im Durchmesser), an welchem im Sommer Montags, Mittwochs und Freitags Militär-Musik spielt. Ringsum einige Bronze-Abgüsse nach Antiken und einige moderne Marmorstatuen, ein ins Bad steigender Jüngling, von *Espercieux;* Knabe und Ziege im Streit, von *Lemaire;* Odysseus am Seeufer, von *Bra;* Nymphe von einer Schlange gebissen, Bronze von *Nanteuil.* — Das kleine *Geschütz*, auf dem Rasen am südl. Ende des Blumengartens, wird von der Sonne in dem Augenblick, wo sie in die Mittagslinie tritt, vermittelst eines Brennglases abgefeuert. — Die Stühle unter den Ulmen werden zu 10 cent. verliehen. Um Mitternacht werden alle Zugänge zum

Garten geschlossen; die Galerien aber bleiben zum Durchgang die ganze Nacht geöffnet.

Nördl. vom Palais Royal liegt die *Nationalbibliothek*, s. S. 168; n.ö. die *Bank von Frankreich* und die *Place des Victoires*, s. S. 172.

Südlich, zwischen der Place du Palais-Royal und dem vom Finanzministerium besetzten Theile des Louvre (S. 73) führt die ***Rue de Rivoli** vorüber, nächst den Boulevards eine der hervorragendsten Strassen von Paris. Im J. 1805 begonnen, erhielt sie ihren Namen zu Ehren von Bonaparte's Sieg über die Oesterreicher bei Rivoli (1797). Vollendet wurde sie 1865 unter Napoleon III., der, um den freien Zugang zum Stadthaus, dem Herd aller Unruhen, zu öffnen, hier allein 300 Häuser abtragen liess. Die Strasse läuft der Seine parallel und hat eine Länge von mehr als 3km; durch ihre Fortsetzung, die Rue St-Antoine, verbindet sie die Place de la Concorde (S. 141) mit dem Bastilleplatz (S. 53). Der ganze westl. Theil der Strasse bis zur Rue du Louvre ist von gleichartigen Gebäuden eingenommen, mit Bogenhallen und reichen Läden im Erdgeschoss. Auch mehrere der ersten Gasthöfe sind hier, u. a. *Hôtel Continental*, *Hôtel du Louvre* (S. 4), letzteres mit den *Grands Magasins du Louvre* (S. 33). Oestl. weiter, halb verdeckt durch die letzten Arkaden, der *Temple de l'Oratoire*, eine 1621-30 von den Oratorianern erbaute Kirche. Hier soll dem Admiral *Coligny*, einem der Opfer der Bartholomäusnacht (S. 71), ein Denkmal errichtet werden. Die Rue de Rivoli führt weiter zur *Tour St-Jacques* (S. 158) und zum *Hôtel-de-Ville* (S. 161).

Wir wenden uns r. in die südl. zur Seine führende Querstrasse Rue du Louvre, die gegenwärtig in nördl. Richtung bis zu der neuen Post durchgebrochen werden soll (S. 173). In der Rue du Louvre r. östl. die Façade des Louvre mit der berühmten Colonnade (S. 72), links die Kirche

***St-Germain-l'Auxerrois** (Pl. R 20; *III*), deren Gründung in die Zeit vor Karl dem Grossen zurückdatirt wird. Der Bau in seiner jetzigen Gestalt gehört dem XV. u. XVI. Jahrhundert an, mit manchen älteren Theilen aus dem XII., XIII. u. XIV. Jahrh. Die Anfang des XV. Jahrh. von *Jean Gaussel* angebaute Vorhalle ist durchbrochen von 3 grossen und 2 kleinen Bogen; darüber eine Terrasse mit einer Balustrade, die in derselben Höhe um die ganze Kirche herumläuft. Ueber den Mittelportalen erhebt sich, etwas zurückliegend und flankirt von zwei sechseckigen Thürmchen, ein Giebelbau mit schöner Fensterrosette im Flamboyantstil; oben der Engel des Gerichts, von *Marochetti*. Das Innere der Halle ist mit jetzt sehr zerstörten Fresken auf Goldgrund von *Mottez* ausgemalt, Christus am Kreuz, die Bergpredigt und der Oelberg, Jesus im Tempel und die Ausgiessung des h. Geistes. Von den drei reich mit Statuen und vergoldeten Statuetten geschmückten Portalen gehört das mittlere noch dem XIII. Jahrh. an. (Wenn

das Gitter geschlossen ist, so geschieht der Eintritt durch das rechte Seitenportal.)

Das **Innere** hat 5 Schiffe, von einem Kapellen-Kranze umgeben. Die auffallend geringe Höhe gibt ihm einen gedrückten Charakter. In den Seitenschiffen schöne neue Glasgemälde von *Maréchal* in Metz; die des Querschiffs sind aus dem XV. u XVI. Jahrh. — Im l. Querschiff: Jesaias und Ezechiel, Fresken von *Vauchelet* (1866). — Im Chorumgang, r. von der Ausgangsthür: Kap. der h. Genovefa, mit Fresken von *Gigoux*. — In der folgenden Kap. knieende Statuen der Marquise Tristan und des Charles Rostaing, Fragmente eines Mausoleums aus dem XVI. Jahrh. — In der nächsten Kap. ein gothischer Altar mit einem Hochrelief, Grablegung Christi (XVI. Jahrh.). — In der folgenden Kap. *knieende Statuen: l. des Kanzlers Etienne d'Aligre († 1635), r. seines Sohnes († 1674). — Im südl. Querschiff Fresken von *Guichard* (1845): Kreuzabnahme und Anbetung der Könige. — Davor ein Weihwasserbecken mit einer Marmorgruppe, drei Engel um ein Kreuz, von *Jouffroy*, nach einer Zeichnung der Frau von Lamartine. — Es folgt die durch eine Holzwand abgetrennte Kapelle Notre-Dame de la Compassion, mit Schnitzaltar. — Die Pfeiler des Mittelschiffes sind im XVII. Jahrhundert in cannelirte Säulen verwandelt worden. Aus derselben Zeit datiren die verschiedenen Holzschnitzereien.

Zur Herstellung der Symmetrie der Louvre-Colonnade gegenüber ist als Pendant zu St-Germain-l'Auxerrois die neue *Mairie des 1. Arrondissements* im Stil dieser Kirche auf der anderen Seite des Platzes erbaut worden. Zwischen beiden ein Thurm mit Glockenspiel.

Vom Quai, am Ende der Louvrestrasse, erblickt man den Pont-Neuf mit dem Reiterbild Heinrich's IV. (S. 203) und dahinter die Kuppel des Pantheons (S. 219).

3. Das Louvre und seine Sammlungen.

Vergl. die Grundrisse S. 72/73.

Das bedeutendste der öffentlichen Gebäude, sowohl in architektonischer Beziehung, wie wegen seines reichen Inhalts, ist das **Louvre*). Der Name rührt angeblich von einem ehem. Jagdschlosse *Lupara*, *Louverie*, welches den (Wolfs-)Jägern als Sammelplatz diente. *Philipp August* (1180-1223) erbaute hart an der damaligen Stadtmauer eine feste Burg *(Château du Louvre)*, welche aus einem mächtigen Thurm *(donjon)*, dessen Stelle in der südwestl. Ecke des Louvre-Hofes durch eine weisse Linie im Boden bezeichnet ist, und vier einen fast quadratischen Burghof umschliessenden Flügeln bestand. Erst unter *Karl V.* (1364-80) erhielt das Gebäude ein glänzendes, seiner Bestimmung als Königswohnung entsprechendes Aussehen.

Von diesen Bauten ist jedoch fast nichts mehr übrig. Der unermüdlich baulustige *Franz I.* (1515-47) liess sie abreissen, um 1541 den Grund zu dem heutigen Schlosse zu legen, dessen Hof dem des früheren Gebäudes an Umfang gleich werden sollte. Zu seinem Baumeister ernannte er im J. 1546 *Pierre Lescot*, den hervorragendsten Architekten der älteren französischen Renaissance,

*) Die Baugeschichte des Louvre nach *Lübke's* Geschichte der französischen Renaissance, der auch weiterhin mehrere Angaben über wichtigere Baudenkmäler jener Zeit (Maison de François Ier, Fontaine des Innocents u. a.) entnommen sind.

der auch unter dem prunksüchtigen *Heinrich II.* (1547-59) und dessen Nachfolgern bis zu seinem Tode (1578) an der Spitze der Arbeiten blieb. Von Lescot stammt die Hälfte des westlichen und des südlichen, der Seine zugekehrten Flügels des jetzigen grossen Louvre-Vierecks. Die *Hoffaçade des westl. Flügels, welche sich in drei Geschossen aufbaut und in ihrem plastischen Schmuck (von *Jean Goujon* und *Paul Ponce*) den ganzen Reichthum der Frührenaissance entfaltet, wird wohl mit Recht für das vollendetste Prachtdenkmal aus jener Periode gehalten.

Nach Heinrich's II. Tode setzte seine Gemahlin *Katharina von Medici* († 1589) unter der Regierung ihrer Söhne *Franz II.* (1559-60), *Karl IX.* († 1574) und *Heinrich III.* († 1589) den Bau des südl. Flügels fort; sie legte ferner um 1566 den rechtwinklig auf den Fluss zulaufenden und zunächst nur aus einem Geschoss bestehenden Flügel an, die sog. „kleine Galerie", über welcher später die Galerie d'Apollon errichtet wurde. Auch der anschliessende Eck-Pavillon — die Pavillons an den Ecken und zum Theil auch in der Mitte der Façade sind eine echt französische Eigenthümlichkeit: der letzte Nachklang der mittelalterlichen Thürme — ist unter Katharina entstanden. Gleichzeitig mit diesen Bauten hatte die Königin den Palast der Tuilerien (S. 138) beginnen lassen, welcher mit dem Louvre durch eine lange Galerie an der Seine hin verbunden werden sollte. Es scheint, dass Lescot auch noch zu letzterer den Grund gelegt hat.

Dieser Theil des Louvre ist reich an geschichtlichen Erinnerungen. Hier fand am 19. Aug. 1572 die Vermählung der Prinzessin *Margarethe von Valois* mit dem König von Navarra, als *Heinrich IV.* später auch König von Frankreich, statt, zu welcher die meisten Hugenotten-Häupter sich eingefunden hatten. Von hier wurde fünf Tage später, in der Bartholomäus-Nacht (24/25. August) der Befehl, und mit der Glocke der nahen Kirche St-Germain-l'Auxerrois das Zeichen zum Beginn der Niedermetzelung der Hugenotten gegeben; von hier rückten die Garden, die man zu diesem Zweck im Hofe des Gebäudes versammelt hatte, sogleich an die Wohnung des Admirals *Coligny* und erstachen ihn. — Eine von den Rednern der Revolutionszeit (u. a. von Mirabeau) mehrfach erwähnte Sage berichtet, dass aus einem Fenster der Galerie d'Apollon *Karl IX.* selbst auf seine Unterthanen geschossen habe; eine Inschrift, die 1795 hier angebracht wurde, meldete: „C'est de cette fenêtre que l'infâme Charles IX, d'exécrable mémoire, a tiré sur le peuple avec une carabine." Sie wurde sechs Jahre später wieder entfernt, da sich ergab, dass das ganze Stockwerk erst unter Heinrich IV. aufgeführt war.

Wie seine Vorgänger machte sich auch *Heinrich IV.* (1589-1610) den Ausbau des Louvre zur Aufgabe. Er liess der „kleinen Galerie" als zweites Stockwerk die „Galerie d'Apollon" aufsetzen und beendigte die von Katharina begonnene nach den Tuilerien führende Süd-Galerie, genannt *Galerie du Bord de l'Eau*, mit Einschluss des kleinen letzten, rechtwinklig anstossenden (jetzt zerstörten) Verbindungsflügels. Als seine Architekten werden genannt Lescot's Nachfolger *Thibault Métezeau* und dessen Sohn *Louis*; ferner *Baptiste du Cerceau* und dessen Bruder Jacques. Auch ein Architekt *Pierre Chambiges* oder Chambiche wird erwähnt. Wie

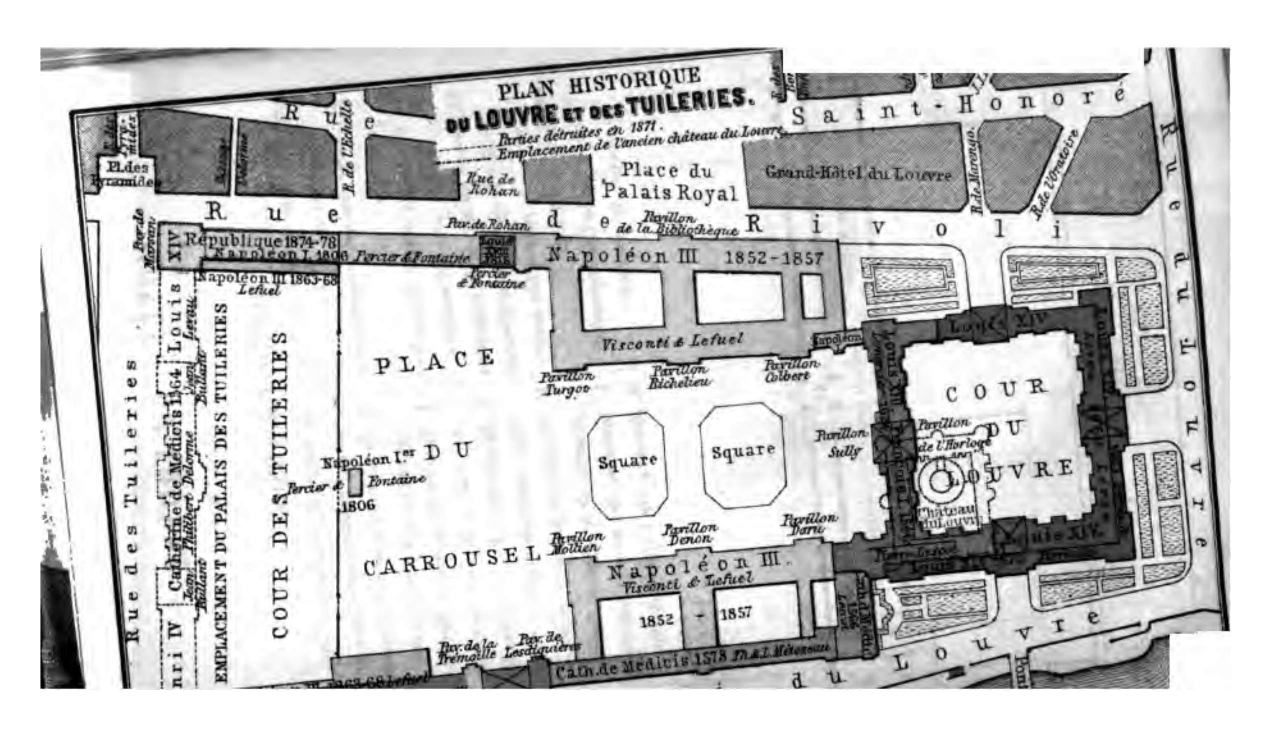
man die Urheberschaft der unter Heinrich IV. aufgeführten Bauten zu vertheilen pflegt (ohne Sicherheit), zeigt unser Plan. Doch ist zu beachten, dass die ganze W.-Hälfte der Galerie du Bord de l'Eau unter Napoleon III. neu aufgeführt worden ist (s. unten).

Ludwig XIII. (1610-43) liess den Louvre-Bau längere Zeit ruhen; erst 1624 betraute er *Jacques Lemercier* mit der Vollendung der von Lescot begonnenen Bauten. Man erweiterte Lescot's Anlage auf das Vierfache und machte den ehemals nördlichen Pavillon (Pavillon Sully oder Pav. de l'Horloge) zum Mittelpunkt des Westflügels; der Pavillon wurde erhöht und mit acht Karyatiden von *J. Sarazin* geschmückt. Die begonnene Nord-, Süd- und Ost-Seite führte *Ludwig XIV.* (1643-1715) seit 1660 unter *Louis Levau's* Leitung der Vollendung entgegen und stellte die inzwischen abgebrannte Galerie d'Apollon wieder her. Die aus jener Zeit (1665) herrührende östliche Hauptfaçade, $173,_{60}$m lang, $27,_{60}$m hoch, nach der Kirche St-Germain-l'Auxerrois zu, ist ein Werk *Claude Perrault's*, dessen aus 28 gekuppelten korinthischen Säulen bestehende Colonnade wohl über Gebühr gepriesen wurde.

Mit Ludwig's XIV. Tode gerieth der Bau ins Stocken, ja sogar in Verfall. Ludwig XV. und Ludwig XVI. residirten lieber in St-Germain, in Versailles und in den Tuilerien als im Louvre. Dagegen nahm sich *Napoleon I.* des letzteren wieder an; 1805 befahl er eine gründliche Restauration des Ganzen und liess sodann durch seine Architekten *Percier* und *Fontaine* auch auf der Nordseite eine Verbindungsgalerie zwischen Tuilerien und Louvre in Angriff nehmen.

Die Arbeiten wurden, als dieser Verbindungsbau, von den Tuilerien ausgehend, erst bis zum Pavillon de Rohan gediehen war, durch den Sturz Napoleon's unterbrochen. Die Galerie blieb in unvollendetem Zustand, bis *Napoleon III.* 1852 den alten Plan der französischen Könige und seines Onkels, Louvre und Tuilerien zu vereinigen, wieder aufgriff und zuerst dem Architekten *Visconti* und nach dessen Tode 1853 *Lefuel* die Erbauung der nördlichen Verbindungsgalerie übertrug. Mit einem Kostenaufwand von angeblich 75 Mill. Franken gelang es ihm, in der kurzen Zeit bis zum Jahr 1857 seine Absicht durchzuführen. Die schweren prunkenden Façaden dieser Neubauten, mit ihren von Kuppeln überdachten Pavillons, ihren korinthischen Halbsäulen, ihren Karyatiden, ihrem Porticus, den kolossalen Statuen (86 berühmte Franzosen darstellend) und Statuengruppen (63, allegorischer Art), schliessen sich nur im allgemeinen dem architektonischen Charakter der älteren Theile an. Das Gleiche gilt von der 1863-68 neu erbauten Westhälfte der südl. Verbindungsgalerie (Gal. du Bord de l'Eau; S. 71), welche ausserdem breiter angelegt worden ist als sie früher war.

Louvre und Tuilerien bilden jetzt einen gewaltigen Gebäudecomplex, der ungefähr 195,000 qm bedeckt und zwei oder eigentlich drei weite Hofräume umschliesst. Vergl. S. 138, 139.

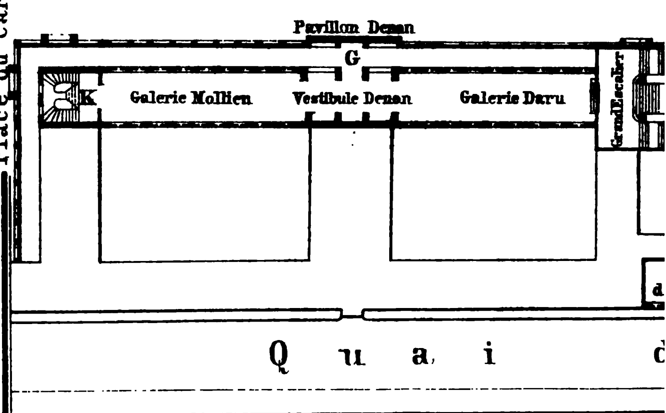

PLAN HISTORIQUE
DU LOUVRE ET DES TUILERIES.
Parties détruites en 1871.
Emplacement de l'ancien château du Louvre.
Rue Saint-Honoré
Rue de Rivoli
R. de l'Echelle
Rue de Rohan
Pl. des Pyramides
Place du Palais Royal
Grand-Hôtel du Louvre
R. de Marengo.
R. de l'Oratoire
Rue du Louvre
Quai du Louvre
Rue des Tuileries
Catherine de Médicis 1564
Jean Bullant
Philibert Delorme
Louis XIV
Leveau
EMPLACEMENT DU PALAIS DES TUILERIES
COUR DES TUILERIES
Pav. de Marsan
République 1874-78
Napoléon I. 1806 Percier & Fontaine
Napoléon III 1863-68
Lefuel
Pav. de Rohan
Percier & Fontaine
Pavillon de la Bibliothèque
Napoléon III 1852-1857
Visconti & Lefuel
PLACE DU CARROUSEL
Napoléon Ier
Percier & Fontaine
1806
Pavillon Turgot
Pavillon Richelieu
Pavillon Colbert
Square
Square
Pavillon Sully
Pavillon Mollien
Pavillon Denon
Pavillon Daru
Napoléon III.
Visconti & Lefuel
1852 - 1857
Pav. de la Trémoille
Pav. de Lesdiguières
Cath. de Médicis 1578
COUR DU LOUVRE
Pavillon de l'Horloge
Château du Louvre
Louis XIV

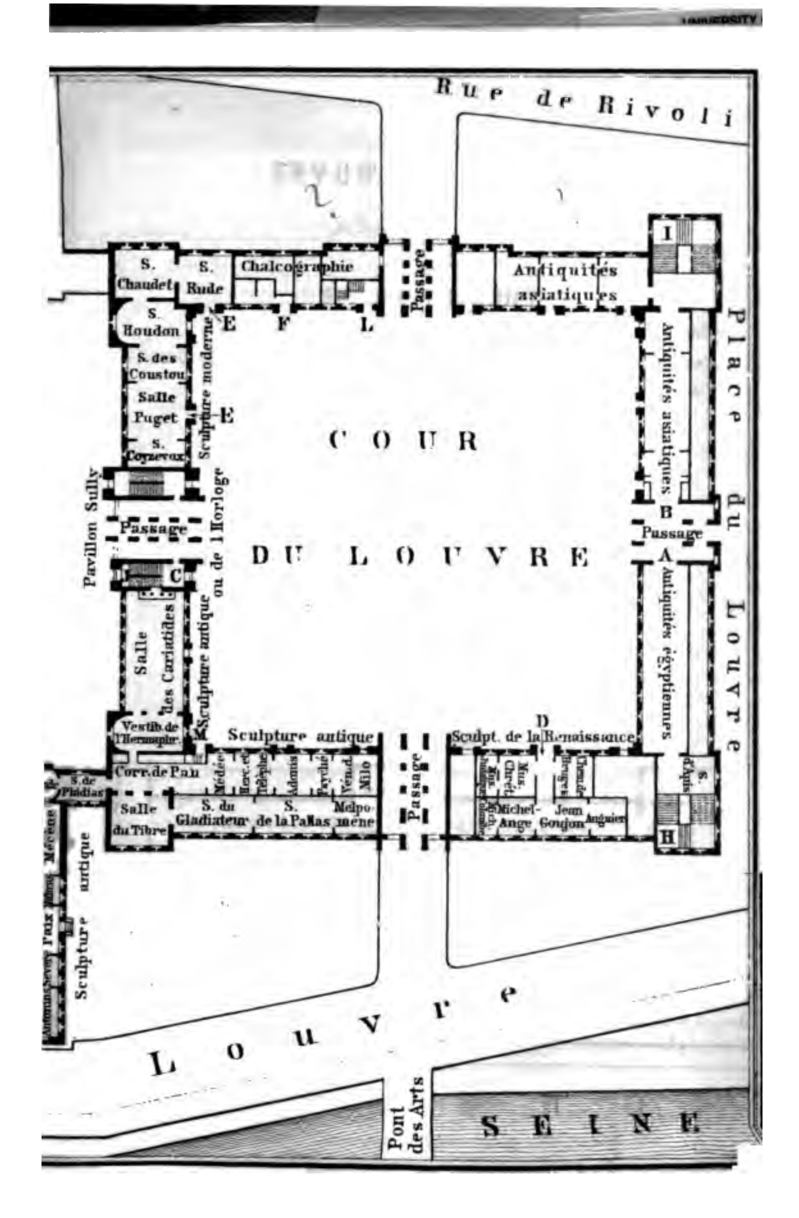
MUSÉES DU LOUVRE.

0 10 20 30 40 50 Mètres

REZ-DE-CHAUSSÉE

A. *Entrée des salles des antiquités égyptiennes.*
B. *Entrée des salles des antiquités asiatiques.*
C. *Entrée du musée des marbres antiques, grecs et romains.*
D. *Entrée du musée des sculptures du Moyen-Age et de la Renaiss.*
E. *Entrée du musée des sculptures modernes.*
F. *Entrée de la Chalcographie ou musée de gravure.*
G. *Entrée des musées du 1er étage et des marbres antiques, à 11 h.*
H. *Escalier des musées d'antiquités égyptiennes et grecques, etc.*
I. *Escalier du musée du Moyen-Age et de la Renaissance, etc.*
J. *Escalier Henri II (collection la Caze, musée de peinture, etc.).*
K. *Escalier des galeries françaises et sortie de la Grande Galerie.*
L. *Direction des musées nationaux.*
M. *Bureaux de l'administration.*





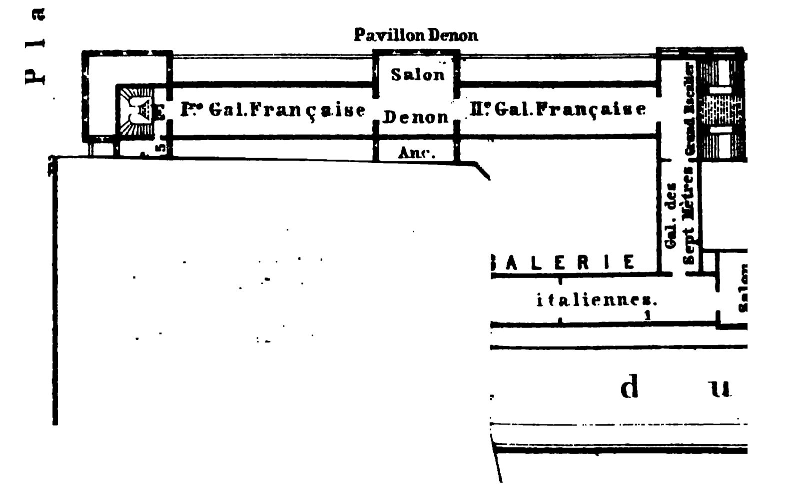
Rue de Rivoli
S. Chaudet
S. Rude
Chalcographie
Passage
Antiquités asiatiques
S. Houdon
S. des Coustou
Salle Puget
S. Coyzevox
Sculpture moderne
E F L
E
COUR
DU LOUVRE
Pavillon Sully
Passage
ou de l'Horloge
C
Salle des Cariatides
Sculpture antique
Vestib. de l'Hermaphr.
M
Sculpture antique
Sculpt. de la Renaissance
D
Antiquités asiatiques
B
Passage
A
Antiquités égyptiennes
Place du Louvre
I
H
Corr. de Pan
S. de Phidias
Salle du Tibre
S. du Gladiateur
S. de la Pallas
Melpomène
Médée
Admis
Psyché
Vénus de Milo
Passage
Michel-Ange
Jean Goujon
Anguier
Sculpture antique
Louvre
Pont des Arts
SEINE

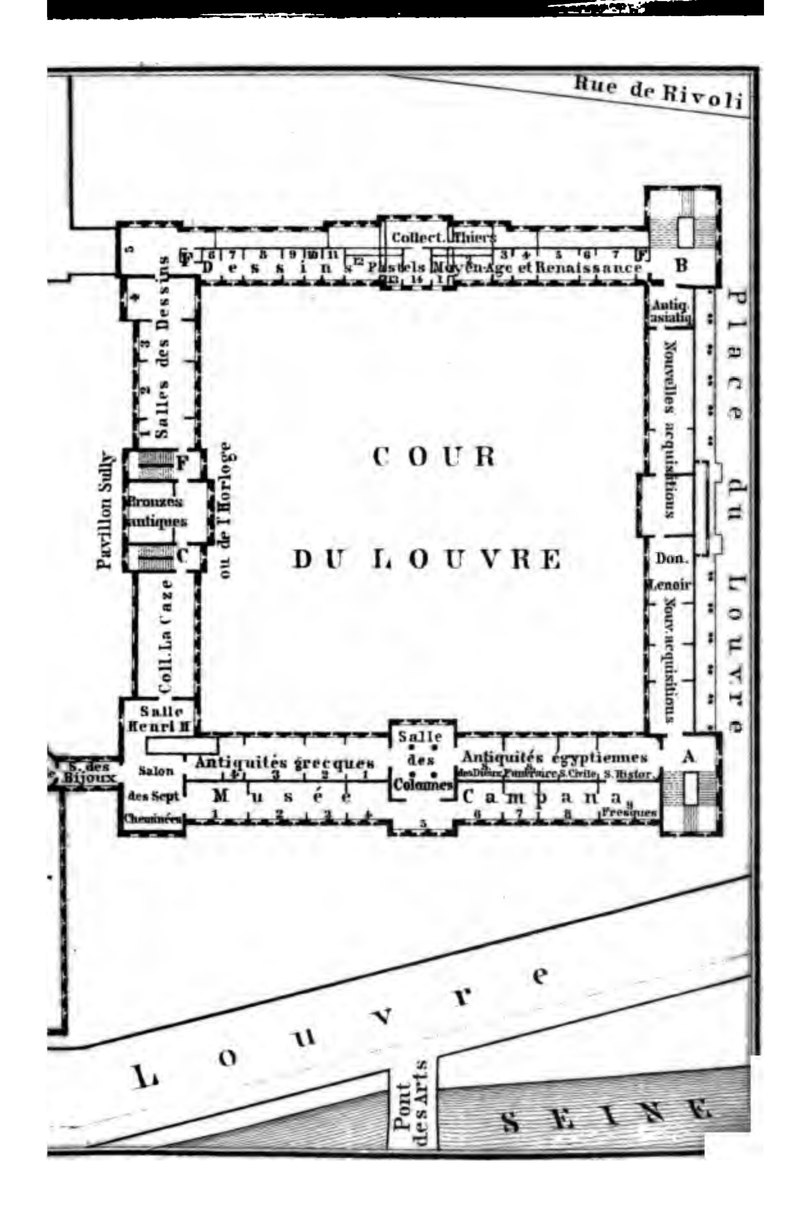
MUSÉES DU LOUVRE.

0 10 20 30 40 50 Mètres

PREMIER ÉTAGE.

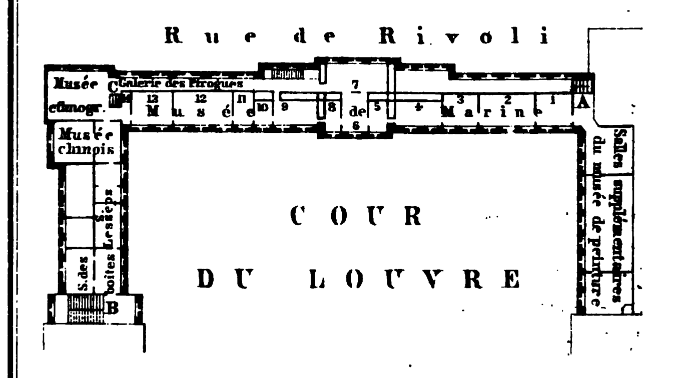
A. *Escalier du musée égyptien.*
B. *Escalier du musée assyrien.*
C. *Escalier Henri II.*
D. *Entrées principales.*
E. *Escalier des galeries françaises.*
F. *Escaliers du 2e étage.*





Rue de Rivoli
Place du Louvre
COUR DU LOUVRE
Collect. Thiers
Dessins
Pastels
Moyen-Age et Renaissance
B
Antiq. asiatiq.
Nouvelles acquisitions
Don. Lenoir
Nouv. acquisitions
A
Salles des Dessins
Pavillon Sully
F
Bronzes antiques
C
ou de l'Horloge
Coll. La Caze
Salle Henri II
S. des Bijoux
Salon des Sept Cheminées
Antiquités grecques
Musée Campana
Salle des Colonnes
Antiquités égyptiennes
S. Civile
S. Histor.
Fresques
Louvre
Pont des Arts
SEINE

MUSÉES DU LOUVRE.



SECOND ÉTAGE.

A. *Escalier des salles supplémentaires et du musée de marine, les dim. et fêtes, après 2h. seulement pour la sortie.*

B. *Grand escalier, entrée et sortie.*

C. *Petit escalier, les dim. et fêtes, ap. 2 h. seulement pour l'entrée.*

Seit 1793 dienen die Räume des alten Louvre als Museum; vom neuen Louvre enthält nur die östl. Hälfte des Südflügels Sammlungen, im nördlichen Flügel ist das Finanzministerium. Grosse Gefahr brachte dem Gebäude und seinem reichen Inhalt die Brandstiftung der Communisten am 24. Mai 1871. Die nach den Tuilerien zu gelegenen Theile der Verbindungsbauten wurden durch das Feuer stark beschädigt; die in dem Pavillon de la Bibliothèque untergebrachte kaiserliche Büchersammlung (90,000 Bände und eine Menge kostbarer Handschriften umfassend) ging zu Grunde; vor weiteren Verlusten schützte nur das Eintreffen der Versailler Truppen.

Die Sammlungen des Louvre.

Die meisten Sammlungen des Louvre sind *ausser Montags* täglich von 9 oder 10 Uhr Morg. (je nach der Jahreszeit) bis 4 Uhr Nm. dem Publikum frei zugänglich. Doch wird der Haupteingang im *Pavillon Denon*, in der Mitte der Nordfaçade des von Napoleon III. aufgeführten südl. Mittelbaues (vergl. den Grundriss „Rez-de-Chaussée"), bis 11 Uhr geschlossen gehalten, während der Eingang in der Durchfahrt des *Pavillon Sully* oder *de l'Horloge* (bei D auf demselben Grundriss) stets um 9 bez. 10 Uhr geöffnet wird. — Erst um 11 Uhr werden ferner geöffnet die Sammlungen *ägyptischer* und *assyrischer*, *phönizischer* und *kleinasiatischer Alterthümer* (zugänglich durch die Thüren A und B des erwähnten Grundrisses), die Sammlungen der *mittelalterlichen und Renaissance-Sculpturen*, der *modernen Sculpturen* (Eingänge bei E und F des Grundr.), endlich alle nicht Gemälde enthaltenden Sammlungen des I. Stockwerks. Die sog. *Salle des boîtes* (ausgewählte Zeichnungen) im II. Stockwerk ist nur Samstags 2-4, bez. 5 Uhr geöffnet.

Die günstigste Zeit für den Besuch sind die frühen Morgenstunden, ehe der Haupteingang im Pavillon Denon geöffnet ist. Später sind die Säle namentlich Sonntags meist überfüllt: man entbehrt dann vor allem in der Gemäldegalerie der wünschenswerthen Ruhe und Freiheit der Bewegung. — *Garderobe-Gegenstände*, Stöcke, Schirme u. dgl., können nicht abgegeben werden; jeder Besucher muss sie bei sich behalten; man lässt sie daher besser zu Hause.

Die Geschichte der **Louvre-Sammlungen** geht bis in das XVI. Jahrhundert auf die französischen Fürsten der Renaissanceperiode zurück, die nicht allein den Schwerpunkt ihrer Politik nach Italien verlegten, sondern auch der italienischen Bildung enthusiastisch huldigten. An der Spitze der Kunstliebhaber und Kunstsammler Frankreichs steht *Franz I.* Bekanntlich berief er eine Reihe italienischer Künstler (Lionardo da Vinci, Andrea del Sarto, Benvenuto Cellini, Rosso, Primaticcio u. a.) an seinen Hof. Durch Kunstgeschenke, wusste man, lasse sich seine Gunst am leichtesten gewinnen. Er selbst liess es an Bitten z. B. an Michelangelo nicht fehlen, für ihn zu arbeiten, und war sogar schon auf den Erwerb von Gipsabgüssen nach berühmten plastischen Werken bedacht. Einen stetigen Erfolg hatten seine Bestrebungen nicht. Die Schule von Fontainebleau, wie man die Gruppe von Künstlern, die von ihm und von König *Heinrich II.* beschäftigt wurden, zu nennen pflegt, übte auf die französische Kunst keinen nachhaltigen Einfluss. Erst unter *Ludwig XIV.*, dessen monarchisches Machtgefühl ihn auch für Kunstpflege empfänglich machte, regte sich *wieder der Sammeleifer*, der von vielen Grossen (Mazarin) getheilt

wurde und auch mittlere Kreise (Crozat) ergriff. Das „Cabinet du Roi" vereinigte schon damals eine Fülle der köstlichsten Gemälde; die von Crozat seit 1683 begonnene (nachmals zerstreute) Sammlung insbesondere von Handzeichnungen überragte alle anderen an Zahl und Werth der Blätter. Die grösste Glanzperiode für die Louvre-Sammlungen trat aber mit der französischen Revolution ein, als die in einzelnen königlichen Schlössern noch zerstreuten Kunstschätze hierher gebracht, das Princip der Centralisation auch für die Kunstsammlungen angewendet wurde. Vollends als die französischen Heere aus Italien, den Niederlanden und Deutschland eine massenhafte Kunstbeute nach Paris brachten, stand die Louvre-Sammlung nicht allein an der Spitze aller ähnlichen Anstalten, sondern konnte geradezu als das Museum Europa's gelten. Mussten auch nach dem Friedensschlusse viele Statuen und Gemälde wieder an die alten Besitzer zurückgegeben werden, so bewahrt doch auch seitdem noch die Louvre-Sammlung den Ruhm, von keinem Museum des Festlandes an Reichthum und Bedeutung übertroffen zu werden.

Ausser den eigentlichen Kunstsammlungen umfasst das Louvre noch ein ethnographisches Museum, ein Marine-Museum u. dergl. mehr. Die Zahl der Säle, die meist unter einander zusammenhängen, ist so gross, dass ohne einen Plan es dem Besucher geradezu unmöglich sein würde, sich zurechtzufinden. Und wer nicht über ungemessene Zeit verfügt, wird um so mehr bedacht sein müssen, jeden unnöthigen Zeitverlust zu vermeiden, als schon das einfache Durchschreiten der Räume an 2 Stunden in Anspruch nimmt.

Behufs leichterer Orientirung präge man sich ein, dass das Erdgeschoss die *Sculpturen* sowie die *Kupferstiche* enthält; im ersten Stock befinden sich die *Gemälde*, die *kleineren Alterthümer*, das *Musée Campana* (antike Thonwaaren), die *Collection Lenoir* (Rococo-Sammlung), die *kleineren mittelalterl. und Renaissance-Gegenstände*, die *Handzeichnungen* und die *antiken Bronzen;* im zweiten Stock sind das *Marine-Museum*, das *ethnographische Museum*, das *chinesische Museum*, und die *Ergänzungssäle der Gemälde- und Handzeichnungen-Sammlung.*

Am Eingange der meisten Sammlungen kann man die betreffenden *Kataloge* kaufen; dieselben bieten nicht nur eine Aufzählung der Kunstwerke, sondern enthalten zugleich biographische Angaben über die einzelnen Künstler oder andere werthvolle Notizen. In mehreren Sammlungen sind die Gegenstände mit den Namen der Künstler, auch wohl mit kurzen Erklärungen versehen. Wir heben in Folgendem natürlich nur das Wichtigste hervor

A. Erdgeschoss.

Vergl. den Louvre-Grundriss S. 72/73 „Rez-de-Chaussée".

Das ***Aegyptische Museum** *(Musée Egyptien)*, die hervorragendste Sammlung ägyptischer Alterthümer in Europa, gewährt, *mit Ausschluss natürlich* des architektonischen Gebietes, einen fast

vollständigen Ueberblick über Religion, Sitten und Kunstthätigkeit dieses ältesten aller Kulturvölker, soweit uns überhaupt die erhaltenen Denkmäler darüber aufklären können. — Der Eingang befindet sich in dem mittleren östlichen Durchgang unter der Colonnade, beim Eintritt von der Rue und Place du Louvre links (vergl. den Grundriss „Rez-de-Chaussée“, bei A).

Man betritt zunächst die Salle Henri IV, welche die bedeutendsten und grössten Stücke der Sammlung enthält, manche mit ausführlichen Beschreibungen oder Uebersetzungen der darauf enthaltenen Hieroglyphen versehen. Man beachte: die *Sphinxe*, phantastische Gestalten mit Löwenleibern und Manns- oder Widderköpfen, welche als Wächter paarweise an den Eingängen der Tempel ruhten, so gleich am Eingang: 23a. Granit-Sphinx aus Tanis, der Residenz der Hyksoskönige, der Kopf ein Königsportrait der 12. Dynastie [2400 vor Chr.; die später an den Seiten angebrachten Hieroglyphen geben die Namen der Könige Meneptah (1326-6; 19. Dyn.), unter dem die Kinder Israel auszogen, und Scheschonk I. (c. 950; 22. Dyn.), des Besiegers des Rehabeam]; — die *Stelen*, Denksteine für Verstorbene, mit Inschriften, Darstellungen unterweltlicher Gottheiten (Osiris), denen Opfer dargebracht werden, wie solche auch dem Verstorbenen von den Seinigen gespendet werden; vorzüglich: n° C 26, aus Kalkstein, $1{,}_{80}$m h., $1{,}_{20}$m breit; n° C 48, aus Rosengranit, in der Form eines ägypt. Tempelthores; n° C 100, aus Kalkstein, mit Reliefs; C 196, aus Kalkstein; — die *Statuen*, meistens ebenfalls aus Grabkammern herrührend: A 11. Sechet, 18. Dynastie (1597-1447 vor Chr.); A 88. ein Krieger Namens Hor, aus schwarzem Granit (gilt für ein Meisterwerk aus der Zeit der 26. Dyn., 685-527 vor Chr.); A 16. Kolossalstatue des Königs Sebekhotep, $2{,}_{71}$m h., 13. Dyn.; mehrere Gruppen, Könige mit Göttern darstellend: A 89, A 47, A 54, A 55; in der Mitte des Saales: A 24. Kolossalstatue des Königs Seti II., mit dem königl. Hut Pschent auf dem Kopfe und Inschriften, welche dreimal den Königsnamen wiederholen; dahinter vier grotteske Figuren mit Hundsköpfen, von der ursprünglichen Basis des Obelisken von Luksor (S. 142); — die *Reliefs*, namentlich B 7 (an der l. Wand), dem schönsten der thebischen Königsgräber, dem Seti's I. entnommen, der König der Göttin Hathor die Hand reichend, mit vorzüglich erhaltener Bemalung; — die *Sarkophage:* D 1, aus Rosengranit, König Ramses III., 20. Dyn. (1273-1095 vor Chr.); die Decoration beruht auf der symbolischen Beziehung, welche zwischen dem Lauf der Sonne nach ihrem Untergang „auf den geheimnissvollen Pfaden des Westens“ und der Wanderung der Seele nach dem Tode obwaltet; D 9, kolossaler Basalt-Sarkophag, $1{,}_{20}$m h., $2{,}_{85}$m l., $1{,}_{24}$m br., von dem grossen Aegyptologen Champollion nach Frankreich gebracht, ein Meisterwerk ägyptischer Sculptur zur Zeit der 26. Dyn., mit Darstellungen ähnlicher Art wie die zuletzt erwähnten. L. neben dem *Ausgang: D 29.* eine Votivkapelle aus Granit (Monolith), ur-

sprünglich eine Statue des Osiris enthaltend, nach der langen Inschrift von Ahmes (dem Amosis der Griechen) gestiftet.

Durch den hinteren Thordurchgang gelangt man in einen kleinen Corridor, welcher auf eine in den ersten Stock führende Treppe mündet. Der hier l. anstossende Saal führt den Namen

SALLE D'APIS nach der in der Mitte aufgestellten Stier-Statue. Der *Apis* war das heilige Thier des höchsten ägyptischen Gottes Ptah; er musste schwarz sein, mit einem weissen Dreieck auf der Stirn und einem adlerartigen weissen Fleck auf dem Rücken; unter der Zunge musste er einen Auswuchs in Gestalt des heiligen Scarabäuskäfers haben, wie man es z. Th. auch an dieser Statue erkennt, die um die Zeit der 30. Dynastie (IV. Jahrh. vor Chr.) gearbeitet ist. Nach seinem Tode wurde das h. Thier mit grossem Pomp beigesetzt; die Stätte nannten die Griechen „Serapeum“, nach der ägypt. Bezeichnung des gestorbenen Apis „Osiris Apis“. Ringsum *Stelen*, von den Gläubigen am Grabe des Apis aufgestellt. — Den Eingang zu einem Nebengemach bilden (unter Glas) Thürpfosten vom Serapeum, mit Inschriften aus dem Anfang der Ptolemäerherrschaft.

Zurück durch den Apissaal zum Corridor und links die Treppe hinauf (auf dem Louvre-Grundriss „Premier Etage“ mit A bezeichnet), deren Wände beschriebene Papyrus unter Glas (darunter die ältesten koptischen und griechischen Handschriften) und Steininschriften bedecken. Unter letzteren l., C 51, ein Stück der werthvollsten erhaltenen Inschrift vom Reichs-Tempel in Karnak, welche über den Kriegszug des grössten ägypt. Königs Thutmes III. (18. Dyn., 1597-1447 vor Chr.) berichtet. Auf dem Treppenabsatz rechts: B 49 a u. b, schönes Relief aus dem alten Reich (bis zum Ausgang der 6. Dynastie, 2500 vor Chr.), dessen Schöpfungen überhaupt einen merkwürdig frischen Realismus in der Darstellung menschlicher Figuren aufweisen, im Gegensatz zur Kunst des mittleren und neuen Reiches, welche durch äusserliche Satzungen (den sog. Kanon) geregelt erscheint.

Auch oben der TREPPENVORRAUM enthält Sculpturen aus der Zeit des alten Reiches. In der Mitte der Wand: A 36. 37. 38. zwei männliche und eine weibliche Portraitfigur mit schwarzbemaltem Haar, aus der Zeit vor Erbauung der Pyramiden, c. 4000 vor Chr., wohl die ältesten Portraitfiguren der Welt, bei aller Einfachheit von kräftiger ursprünglicher Auffassung. Auf der vorspringenden Terrasse: A 22. Alabasterstatue Ramses' II., des Zeitgenossen von Moses (obere Hälfte modern). Dahinter A 107. bemalte Statue eines hohen Beamten der 5. Dynastie. — Die Thür r. führt in eine Reihe historischer Gemächer (früher Musée des Souverains, S. 130).

Durch die Glasthür geradeaus gelangt man in die Sammlung kleinerer ägyptischer Alterthümer (vgl. den Louvre-Grundriss „Premier Etage“):

I. SALLE HISTORIQUE, mit 1827-31 von Gros ausgeführtem Decken-

gemälde: der Genius Frankreichs die Künste belebend und die Menschheit beschützend. Die hier aufgestellten Alterthümer haben vorwiegend Beziehung zur Reichsgeschichte der alten Aegypter. In der Mitte unter Glas: Votivstatuetten mit Namensbezeichnungen. Ferner hervorzuheben: im Kasten N ein Elfenbeinkästchen des Königs Meri-en-Ra (6. Dyn.); im Kasten H 531. u. 593. emaillirte Mantelschnallen; im Kasten J 536. Mumienmaske von Goldblech. — L. neben dem Kamin, in der Mitte des Wandschranks A: 24. Goldstatuetten von Osiris, Isis und Horus.

II. Salle civile, mit Deckengemälde von *Hor. Vernet:* Bramante, Raffael und Michelangelo vor Papst Julius II., 1827 ausgeführt. In der Mitte des Saales ein Schaupult mit reicher Sammlung von Schmuckgegenständen, holzgeschnitztem Hausgeräth u. a. Darauf bemalte **Statuette eines Schreibers*, der mit unterschlagenen Beinen da sitzt; die sprechend blickenden Augen sind aus Bergkrystall und Metall eingesetzt (5. Dyn.). In den Seitenschränken u. a. auch Kleidungsstoffe, z. Th. von feinstem Gewebe. Auf dem Kamin *6. Portraitbüste, von energischem Ausdruck.

III. Salle funéraire, mit Deckengemälde von *Abel de Pujol*, Joseph als Retter Aegyptens. Der Inhalt dieses Saales ist bemerkenswerth für die Kenntniss des ägyptischen Todtencultus, welcher, wie überhaupt die ganze Religion der Aegypter, mit dem Glauben an die Unsterblichkeit innig verknüpft ist. Aus letzterem erklärt sich die auf die sichere Verwahrung der Leibeshülle verwendete Sorgfalt, welche sich in der Einbalsamirung und in der Anlage der grossartigen Grabkammern kund thut. Den meisten Aufschluss über die Vorstellungen der Aegypter vom Leben der Seele nach dem Tode schöpfen wir aus dem sog. „Todtenbuch", welches eine Reihe von Lobgesängen, Gebeten, Anweisungen, wie sich die Seele bei ihrer Wanderung durch die Unterwelt zu verhalten und was sie den Todtenrichtern zu antworten habe, u. dgl. enthält. Stücke davon enthalten die Papyrusstreifen an den Wänden, z. Th. mit wunderbar erhaltenen Malereien, die sich ebenfalls auf das Leben nach dem Tode beziehen. Ueber dem Kamin ein grosses Bild in Wasserfarben aus griechisch-römischer Zeit: ein Abgeschiedener, neben dem l. Osiris steht, wird von Anubis (r.) aufgenommen. In der Mitte des Saales drei aus Holz geschnitzte Portraitfiguren (c. 3000 vor Chr.). Geschlossene und offene Mumienkasten etc. R. neben dem Ausgang die ältesten erhaltenen Tafelmalereien, leicht ausgeführte Portraitbilder aus griech.-röm. Zeit.

IV. Salle des Dieux, mit Deckengemälde von *Picot*, Griechenland und Aegypten darstellend. In der Mitte: Statuen von Göttern. Im Glasschrank: Scarabäen aus Glasschmelz.

V. Salle des Colonnes, durch korinthische Säulen in drei Abtheilungen getheilt, mit Deckengemälden von *Gros:* Mars und Temperantia, Ruhm und Tugend, die Zeit der Weisheit die Wahrheit vorführend. Der Saal enthält verschiedenerlei Gegenstände, welche

in den vorhergehenden Sälen keinen Platz gefunden haben. Am Fenster: der sog. „Papyrus royal“, ein trefflich erhaltenes Exemplar des Todtenbuches, in Hieroglyphenschrift, 8m lang.

Von hier zu den kleineren griech. Alterthümern und zum Musée Campana, s. S. 131.

Das **Asiatische Museum** (*Musée des Antiquités asiatiques*) enthält zunächst einen Theil der Resultate der auf der Ruinenstätte des alten *Assur* und *Ninive* veranstalteten Ausgrabungen; sodann die von wissenschaftlichen Missionen sowie von Privatleuten in verschiedenen anderen Theilen Asiens gesammelten Alterthümer. — Der Eingang ist, wie der des ägyptischen Museums, in dem östlichen Durchgang, unter der Perrault'schen Colonnade, jedoch, von der Place du Louvre kommend, rechts (vergl. den Grundriss „Rez-de-Chaussée“, bei B).

I. u. II. Saal: Assyrische Alterthümer. *Assyrien* oder *Assur*, nach der Bibel das Land Nimrod's, hiess das Reich am l. Ufer des Tigris, mit der Hauptstadt *Assur*, später *Ninive*, dessen Ansturme um 1250 vor Chr. das babylonische Reich erlag und dessen Herrschaft sich später bis Kleinasien ausdehnte. Die Ausgrabungen haben ausgedehnte palastartige Anlagen zu Tage gefördert, in denen die Innenseiten aller Räume mit alabasterartigen Platten belegt waren, auf welchen das Leben der assyrischen Herrscher in ähnlicher, noch lebendigerer Weise erzählt wird, wie auf den ägyptischen Denkmälern. Jagdscenen, Feldschlachten, Belagerungen wechseln mit friedlichen Scenen, in welchen der König mit seinen Leibwachen und seinem Hofstaat dargestellt ist, und mit phantastischen Ungeheuern. Die Inschriften, aus horizontalen und schrägen Keil- und Winkelzeichen bestehend (die sog. Keilschrift), sind erst in neuester Zeit enträthselt worden. Die meisten der hier ausgestellten Gegenstände stammen aus dem Palast des Königs Sargon (722-705 vor Chr.) zu Khorsabad, sowie aus dem Palast Sardanapal's V. (vii. Jahrh.) in Ninive. Besonders hervorzuheben sind: 19. König auf der Jagd: die energische Musculatur und die Stilisirung des üppigen Haares sind für die assyrische Kunst charakteristisch. Ferner: vier *geflügelte Stiere mit Portraitköpfen, vielleicht von Königen (um ebenso der Vorderansicht wie der Seitenansicht gerecht zu werden, sind die Thiere mit drei Vorderfüssen ausgestattet). An der Rückwand dieses Saales: 4. und 5. zwei Löwenbändiger: die Auffassung der Thiere von bewunderungswerther Naturwahrheit. In der Mitte Reliefbild eines mit vier Flügeln ausgestatteten Königs. Dazwischen kolossale Flachreliefs: 21-25. Königl. Gefolge. 15. 16. König und Priester; zuletzt (6.) ein Gott, dem ein König (10.) eine Antilope opfert. In der Mitte: 9 Statuen ohne Kopf und 2 Köpfe, sowie andere chaldäische Alterthümer, erst neuerdings erworben, und eine Thürbekleidung von trefflicher Zeichnung.

III. u. IV. Saal: phönizische Sarkophage, in der Form an die ägyptischen Mumien erinnernd. Der mittlere Basaltsarkophag

ist der des Königs Eschmunazar von Sidon, mit langer Inschrift. Bekanntlich sind die Phönizier die Begründer des Schriftsystems, welches für jeden einfachen Laut je ein Lautzeichen setzt, im Gegensatz zu dem complicirten System der älteren Figurenzeichen für Worte und Silben. Sie haben diese Schrift auf ihren Handelswegen zunächst am Mittelmeer verbreitet, wie sie ja auch die griechische Kunst in deren Kindheitsalter stark beeinflusst haben.

Im V. Saal: noch eine Anzahl phönizische Monumente, figürliche Darstellungen und Inschriften (auch griechische) von der ältesten Zeit bis auf Constantin den Grossen. Gleich r.: Fries und Architrav des Tempels von Gebeil Byblos. In der Mitte: Riesenvase von Amathus auf Cypern, vielleicht ein Getreidebehälter. Am zweiten Fenster r. Fragmente von Monumenten aus Palmyra in Ostsyrien. An der Ausgangswand cyprische Sculpturen mit vorzüglich erhaltenen Figuren. (Cyprische Alterthümer auch im I. Saal des Musée Campana S. 131.) Am zweiten Fenster l. Fragmente von Monumenten aus Karthago mit neupunischen Inschriften.

VI. Saal. Klassisch-griechische Sculpturen aus Milet und Heraklea am Latmos (Kleinasien), Resultate der auf Kosten von E. Rothschild veranstalteten Ausgrabungen: r. Ornamentfragmente vom Apollotempel daselbst. In der Mitte Säulenbogen, ebendaher. An der Rückwand Statuen (kopflos), welche im Theater die Wand vor der Bühne schmückten. Am Fenster, unter Glas, Bronzeklammern, mit denen Architekturtheile zusammengefügt waren.

VII. Saal. Fragmente vom *Tempel der Artemis Leukophryene* (Diana mit den weissen Augenbrauen) zu Magnesia am Mäander. Der *Fries, eine der ausgedehntesten Reliefcompositionen des Alterthums, an 80m lang, zeigt wildbewegte Kämpfe der Griechen mit den Amazonen; über die Zeit, in welche die Arbeit zu versetzen ist, ist man noch nicht einig. Zu beachten sind ferner, in der Mitte: eine Vase aus Pergamos, mit Reliefdarstellung griechischer Jünglinge zu Pferde, 1838 von Sultan Mahmud geschenkt. Bruchstücke anderer Bauwerke, griech. Inschriften, Grabreliefs.

Die im IV. Saal befindliche Treppe (auf dem Grundr. „Rez-de-Chaussée" mit J bezeichnet) führt hinauf zum I. Stock. Auf dem ersten und zweiten Treppenabsatz syrische ornamentirte Sarkophage, auf dem zweiten auch ein ornamentirter Bleisarg. Die obere Glasthür r. führt zu der Sammlung kleiner Renaissancegegenstände (S. 128) und weiter zu den Handzeichnungen. [Im ersten Zimmer r. führt eine kleine Treppe aufwärts zu den Ergänzungssälen der Gemäldegalerie und dem Marinemuseum im II. Stock, S. 134-135.] Im ersten Stock gelangt man durch die Thür l. auf dem Treppenabsatz nach der Sammlung Lenoir (S. 130) und weiter zu den kleineren ägyptischen Alterthümern (S. 76).

Die **Sammlung der griech.-römischen Sculpturen (*Musée des marbres antiques:* auf dem Grundr. Rez-de-Chaussée mit „Sculpture antique" bezeichnet) kann sich an Bedeutung mit den grossen italienischen Sammlungen nicht wohl messen, doch besitzt sie eine ganze Anzahl von Werken ersten Ranges. — Die gegenwärtig in dieser Sammlung stattfindenden Arbeiten werden nothwendiger Weise auch die Reihenfolge, in der man die Säle besucht, ver-

ändern. Für gewöhnlich beginnt man am besten beim Eintritt durch den Haupteingang im *Pavillon Denon*, der jedoch erst um 11 Uhr geöffnet wird: vergl. S. 73. [Wer vor 11 Uhr kommt, betritt die Sammlung durch den *Pavillon Sully* oder *de l'Horloge* und beginnt alsdann mit dem Karyatidensaal: s. S. 92]. — Beim Eintritt durch den *Pavillon Denon* hat man gegenüber der Thür die Bronzestatue der Victoria von Brescia (Facsimile-Reproduction), zur R. die *Galerie Mollien*, in welcher Gipsabgüsse zum Verkauf ausgestellt sind; auch einige antike Statuen aus den Sälen, an denen gegenwärtig gearbeitet wird, sind hier vorläufig untergebracht (am Ende eine Treppe, die zu der Sammlung von Gemälden der französischen Schule führt: Pl. L). — Wir wenden uns links durch die

Galerie Daru, in der u. a. eine Anzahl im xvi.-xviii. Jahrh. zu Fontainebleau und Rom gefertigter Bronzeabgüsse nach Antiken aufgestellt sind, nach der grossen Treppe,

Grand Escalier oder Escalier Daru, welche zur Gemäldegalerie hinaufführt, s. S. 104. Auf der Plattform in halber Höhe der Treppe ist gegenwärtig eins der hervorragendsten griechischen Sculpturwerke des Louvre aufgestellt, das in dem grossen und unruhigen Raum des Treppenhauses freilich nicht ganz zur Geltung kommt, die ***Nike von Samothrake*. Die aus vielen einzelnen Fragmenten zusammengesetzte Figur der Siegesgöttin wurde im J. 1863 auf der Insel Samothrake von einem französischen Viceconsul gefunden; eine 1875 von Oesterreich aus dorthin unternommene wissenschaftliche Expedition förderte das gewaltige Piedestal zu Tage, das die Form eines Schiffsschnabels trägt und dadurch die Beziehung der Statue auf einen Seesieg andeutet.

Durch Münzen des Demetrius Poliorketes, welche die gleiche Darstellung zeigen, wird es wahrscheinlich gemacht, dass wir in dieser Figur das Siegesdenkmal für die 306 vor Chr. von diesem Diadochenfürsten gewonnene Seeschlacht bei Salamis auf Cypern zu erkennen haben. Nach dem Vorbild dieser Münzen hat der Bildhauer Zumbusch in Wien eine Restauration der Nike ausgeführt, welche die Göttin mit der erhobenen Rechten die Drommete zum Munde führen lässt, um den errungenen Sieg zu verkünden, während die Linke einen Stab hält, der zur Errichtung des Tropäon dienen soll; dieselbe Auffassung liegt der neuen Aufstellung der im Louvre wieder zusammengesetzten Originale zu Grunde. Die Statue wird damit zu dem hervorragendsten Denkmal, welches aus dem Beginn der hellenistischen Kunst erhalten ist; die Grösse der Auffassung und Formenbehandlung, die Energie der Bewegung zeugen noch von dem schöpferischen Geist der Zeit, welche den grossen Meistern der zweiten attischen Schule nachfolgt, während die realistische Wiedergabe des Gewandes, das Hervorheben des Charakters seines Stoffes, der, in eine Unzahl feiner Falten gebrochen, die mächtigen Glieder umspielt, schon den Einfluss einer neuen Richtung verräth.

Zur Sculpturengalerie steigt man nur bis zum ersten Absatz (8 Stufen) hinan und wendet sich dann l. die Treppe in 3 Absätzen wieder hinab. An den Wänden einige Sarkophag-Reliefs. Unten l. am Fenster: 228. Liegender Bacchus. Unweit gegenüber, r.: 204. Relief mit reichem malerischen Hintergrund: Dionysos (*Bacchus*) mit seinem Gefolge bei einem zum Mahle gelagerten

Sterblichen (früher meist Ikarios genannt) einkehrend, eine öfter wiederholte Darstellung, in welcher man einen Hinweis auf die Theoxenien findet, d. h. Feste, an welchen die Alten sich die gefeierten Götter theilnehmend dachten. Am 2. Fenster: 454. liegende Figur, zur Quellnymphe ergänzt. In der Fensternische: l. Relief mit einer der in n° 204 beschriebenen ähnlichen Darstellung, von gut griechischer Ausführung; r.: kolossaler Reliefkopf (Helios?), von effectvoller, decorativer Arbeit. An der Rückwand: Statuen gefangener Barbarenfürsten, Gewandung Porphyr und ägyptische Breccia; Sarkophag aus Saloniki mit Amazonenkämpfen und andere mit Darstellungen aus dem Meleager-Mythus, Apollo im Wettkampf mit Marsyas. Dazwischen: fliehender Niobide nebst seinem Pädagog; unter der Treppe Architekturglieder, darunter altgriechische Säule mit dorischem Capitäl von einem Tempel in Assos. — Geradeaus l. die Thür führt zur

Salle de la Rotonde, mit prunkvoller Stuccodecoration von *Michel Anguier* (1653) und Deckengemälde von *Mauzaisse*. In der Mitte die berühmte Statue des *Ares (früher Achilles genannt), aus Villa Borghese, welche den wilden Kriegsgott in Liebesgedanken zeigt. In den Fensternischen l. Köpfe, in der mittleren 218. Athletenfigur, als Pollux ergänzt; 68. Apollo in halbarchaischem Stil, zu „Bonus Eventus" ergänzt; in der dritten *griechische Heroenbüste und weiblicher Portraitkopf. In den Nischen r. 75. 76. Apollo ausruhend. — Nun r. in die Zimmerreihe des von Katharina von Medici erbauten Flügels (S. 71; unter der Galerie d'Apollon, S. 123). In der Bogenwölbung, die zum ersten Zimmer führt: die drei Grazien, Relief von *Chaudet*.

Salle de Mécène oder des Bas-Reliefs, mit Deckengemälde von *Meynier* und *Biennoury* Im Durchgang r. Portraitkopf und Statue, früher fälschlich Seneca genannt, wahrscheinlich ein Dichter aus spätgriechischer Zeit. Unter den Reliefs sind hervorzuheben: R. Wand: 84. Apoll und Marsyas im musischen Wettstreit, spätes und geringes Sarkophagrelief; darüber Opfer eines römischen Feldherrn. L. Wand: zwei schöne Sarkophagreliefs: unten Achill unter den Töchtern des Lykomedes, von Odysseus erkannt; darüber Priamos von Achill die Herausgabe von Hektor's Leiche erflehend. In der Mitte römische Basen und Wasserbecken. In der ersten Fensternische l.: Kolossalkopf des Kaisers Caracalla, in Macedonien gefunden; in der zweiten: sog. *Mäcenas*, von welchem der Saal seinen Namen hat, und andere röm. Köpfe.

Die folgenden vier Säle, die zusammen den Namen „Salles des Quatres Saisons" führen, sind von *Anguier* und *Romanelli* decorirt; sie enthalten meist Sculpturen aus der römischen Kaiserzeit.

Salle de Mithras. R. Wand vornan Sarkophagrelief mit dem Sturz des Phaëton, unten Kindersarkophag mit Darstellungen aus dem Leben des verstorbenen Knaben. — In der Mitte: 131. römisches Ehepaar als Mars und Venus.

R. Wand oben: 569. Relief mit dem einen Stier tödtenden Gott *Mithras.*

Einst berühmt und vielbesprochen als das am frühesten bekannte unter den jetzt auch im Louvre sehr zahlreich vorhandenen Monumenten dieses aus dem Orient nach Rom übertragenen Cultus, der sich von dort in der späteren Kaiserzeit als Dienst des „unbesiegten Sonnengottes" durch alle Provinzen des römischen Reichs verbreitete. Der allegorische Charakter der Darstellung und die Häufung aller möglichen Symbole (Scorpion, Schlange, Hund als Himmelszeichen, Sonne und Mond etc.) sind bezeichnend für das Wesen dieses fremdartigen verschwommenen Cultus, in welchem die verschiedensten mythologischen Vorstellungen des späteren Heidenthums zusammenflossen.

Salle de la Paix oder de Rome, nach der in der Mitte aufgestellten Statue n° 465 benannt: eine sitzende *Minerva-Statue*, aus Porphyr, durch die aus vergoldeter Bronze angesetzten Fleischtheile zur *Roma* ergänzt. — Die acht Granitsäulen, am Eingang und am Ausgang des Saales, stammen aus dem von Karl d. Gr. erbauten Theile des Aachener Münsters, 1794 hierher gebracht.

Salle de Septime Sévère. R. Wand: Reliefs von architektonischen Monumenten. 1. Abth. oben: 38. römischer Krieger vor der Thür eines Tempels, stark restaurirt, von einem Triumphbogen. 2. Abth. unten: *Fragment einer römischen Procession aus Augusteischer Zeit; darüber Opferversammlung vor einer Tempelfront. 3. Abth.: römisches Staatsopfer von Stier, Schaf und Schwein („Suovetaurilia"), darüber und davor Theile ähnlicher Opferhandlungen. — In den 3 Fensternischen sind Köpfe und Büsten, in der 1. von Caracalla, in der 2. von Septimius Severus, in der 3. von Commodus zusammengestellt; ringsum andere Kaiser und Kaiserinnen aus derselben Periode, in der Mitte Mammaea. — Vor der Mitte der r. Wand **Büste des Antinous*, des im Nil ertrunkenen und dann vergötterten Lieblings des Hadrian, von vorzüglicher Erhaltung; der gesenkte Kopf zeigt den Ausdruck schwärmerischer Sinnlichkeit, welcher den Grundzug in dem Wesen des schönen bithynischen Jünglings ausmacht.

Salle des Antonins, hauptsächlich Büsten und Statuen der Kaiser Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, Marcus Aurelius und Lucius Verus enthaltend, einzelne in mehreren Exemplaren. In der Mitte: Kolossalstatue des Marcus Aurelius und *sitzende Figur des Kaisers Trajan. Zur Seite: Kolossalkopf der Lucilla, in den Ruinen von Karthago gefunden. — Nun r. in die

Salle d'Auguste, deren Decoration erst aus der Zeit Napoleon's III. stammt: Deckengemälde von *Matout*. Meist Statuen und Büsten der ersten Kaiserzeit; vornan in der Mittelreihe **Kolossalkopf des Antinous*, aus Villa Mondragone, von schwermüthigem, düsterem Ausdruck, das reich arrangirte Haar mit bacchischen Attributen geschmückt; ein von Winckelmann hochgepriesenes Werk. — *184. *Statue eines Römers* (früher Germanicus genannt) in der Stellung eines Redners und im Typus des Hermes dargestellt; nach der Inschrift auf der Schildkröte zu seinen Füssen

ein Werk des Atheners *Kleomenes* aus der besten Zeit der in Rom unter den ersten Kaisern zu nochmaliger Blüte erweckten griechischen Kunst; von feiner und lebensvoller, wenn auch etwas realistischer Wiedergabe der Körperformen. — 468. Kolossalbüste der Roma, auf den Seiten des Helmes je eine Wölfin einen der beiden Gründer Roms säugend. Gegenüber an der Fensterwand die Statuen und Büsten Julius Caesar's, ohne feste Beglaubigung; daneben Augustus-Köpfe. In der Mitte der Schmalwand: *Togastatue des Augustus*, von vornehmer Würde der Haltung. Längs der Rückwand: Büsten des Angehörigen des Julischen Kaiserhauses, interessant besonders die des Nero; unter den Frauenköpfen einzelne von grosser Feinheit.

Nun zurück zur Rotonde (S. 81) und r. weiter.

Die *Salle de Phidias oder de l'Autel, mit bemerkenswerthem Deckengemälde, Jupiter und Diana, von *Prud'hon* und anderen Malereien von *Garnier* und *Mérimée*, enthält grösstentheils griechische Originalwerke, sowohl der alterthümlichen (archaischen) Kunst, als der Blütezeit, und spätere Sculpturen griechischen Fundorts. Hier verdient fast jedes Stück besondere Beachtung.

R., an der Eingangswand von der Rotonde her: *9. 10. 11. *Reliefs von der Insel Thasos* (1867 gefunden).

Ursprünglich zusammengehörend und für ein Heiligthum bestimmt, das nach den alterthümlichen Inschriften, welche Bestimmungen über die dem Apollo, den Nymphen und den Chariten darzubringenden Opfer enthalten, diesen Göttern geweiht gewesen sein wird; die in grösseren Buchstaben oben angebrachte Inschrift rührt von der späteren Verwendung der Steine her, welche in römischer Zeit zerschnitten und zu einem Grabmal benutzt worden sind. Auf die thürartig geformte Nische in der Mitte treten von jeder Seite vier von je einem Gott (l. Apollo, r. Hermes) begleitete weibliche Gottheiten heran, Kränze und Blüten in den Händen haltend. In Formenbehandlung und Bewegung der Figuren ist die Steifheit der alterthümlichen Kunst noch nicht ganz überwunden, während die lebensvolle Mannigfaltigkeit der Motive und die an attische Werke erinnernde Feinheit in Anordnung und Ausführung der Gewänder das Werk auf der höchsten Stufe der reif archaischen Kunst zeigt; es wird daher der Wende des VI. und V. Jahrhunderts vor Chr. angehören.

Darüber *125. *Stück vom Fries des Parthenon*, des zu Perikles' Zeit unter Phidias' Oberleitung auf der Akropolis von Athen erbauten Tempels der Burggöttin Athena.

Der Fries, welcher sich um die Aussenwand der Cella, innerhalb der Säulenhalle, herumzog, stellt den Festzug zu Ehren der Burggöttin an ihrem Hauptfest, den Panathenäen, dar; der grösste Theil des ursprünglich c. 160m langen Frieses befindet sich in London und Athen. Die durch Choiseul-Gouffier, den französ. Gesandten bei der Pforte bis zur Revolution, nach Paris gebrachte Platte zeigt attische Jungfrauen, welche mit kostbaren Geräthen im Zuge einherschreiten, und zwei Priester als Festordner zwischen ihnen.

Noch höher *126. Metope desselben Tempels: Centaur eine Frau raubend, eine wildbewegte Gruppe.

Da der reiche Sculpturenschmuck des Parthenon unmöglich ganz von Phidias selbst, der zugleich die Goldelfenbeinstatue der Göttin für das Innere anzufertigen hatte, ausgeführt werden konnte, so werden bei der Herstellung der äusseren Theile, besonders des Frieses und der Metopen, seine Schüler und andere Bildhauer mit thätig gewesen sein. Die Ver-

schiedenheit der ausführenden Hände ist an den einzelnen Stücken dieser Sculpturen deutlich erkennbar.

Daneben r.: *Herakles als Bändiger des kretischen Stieres und l. *Athena auf einem Felsblock sitzend, Metopen vom Zeustempel zu Olympia, bei der Ausgrabung während der französischen Expedition nach Morea 1829 gefunden. Die um 460 vor Chr. entstandenen Sculpturen zeigen eine im Vergleich mit attischen Werken an Feinheit zurückstehende, aber durch Frische und Lebendigkeit ansprechende Ausführung. Daneben Köpfe und andere Stücke von Metopen des Zeustempels.

L. nahe dem Fenster: **Hermes, Orpheus und Eurydike*, attisches Relief aus bester Zeit, das in mehrfachen Wiederholungen vorkommt.

„Orpheus sollte seine Gattin Eurydike aus der Unterwelt wieder hinauf zum Licht der Sonne führen dürfen, wenn er es über sich gewinne, sie auf dieser Reise nicht anzuschauen. Er hat die Bedingung nicht erfüllt. Der Todtenführer Hermes ergreift in sanfter gemessener Bewegung die Hand der Eurydike, um sie aufs neue zum Reich der Schatten hinabzuführen. Wir empfinden in dieser einfachen schönen Composition mit aller Lebhaftigkeit eine ganze Reihenfolge der Momente von Hoffnung und Schmerz: das Vorschreiten des Zuges, das sich Umwenden des Orpheus, das vertraute Zusammensein der Gatten, das Innehalten des Vorwärtsgehens, und auch über die sofortige Zurückführung der Eurydike bleibt kein Zweifel." *Kekulé.* — Wiederholungen sind in Rom und Neapel. Die Inschrift über den Figuren: „Zetus, Antiopa, Amphion" ist schwerlich aus dem Alterthum.

Darunter, vor der Fensternische: 186. Kopf eines bärtigen Gottes, der ein mit Lotos und Palmetten geschmücktes Diadem trägt, sog. „Zeus Talleyrand", vielleicht Dionysos; ein Werk von feiner Ausführung in archaisirendem Stil.

In der 1. Fensternische oben noch Fragmente von Metopen des Zeustempels zu Olympia; darunter Reliefs: 83. Herakles den Dreifuss Apollo's raubend; darunter *archaisches Relief aus Pharsalus in Thessalien: zwei Mädchen, welche sich Blumen entgegen halten, eine ungemein ansprechende Darstellung in noch alterthümlich befangener Form, von einem Grabstein. L. davon hochalterthümliches Relieffragment aus Samothrake, wahrscheinlich von der Armlehne eines Marmorsessels stammend: Agamemnon (mit Inschrift) auf einem Stuhl sitzend, hinter welchem der Herold Talthybios und ein anderer Mann stehen. Unten an dieser Wand ein Inschriftstein aus Kreta mit alterthümlicher Schrift (sog. boustrophedon, d. h. die Zeilen abwechselnd von l. und von r. beginnend). Darüber ein architektonisches Akroterion aus Apollonia in Epirus: zu beiden Seiten einer Palmette stehen weibliche Figuren in archaischem Stil. Die andern Seiten der Fensternische enthalten griechische Grabreliefs, meist attischen Ursprungs.

Vor der Nische: 124. Marmorstele, von Choiseul-Gouffier aus Athen gebracht, beiderseits mit Inschriften bedeckt, welche die Rechnungsablage der Schatzmeister der Athena Parthenos aus den Jahren 410 u. 409 vor Chr. enthalten; oben mit Relief bekrönt: Athena dem Vertreter des attischen Volkes den Oelbaum übergebend.

In der mittleren Fensternische, r. Wand, Votivreliefs in nach-

geahmt alterthümlichem Stil: 13. 15. Nike dem siegreichen Apollo Kitharōdos einschenkend; 486. Krieger und Nike zu Seiten eines alterthümlichen Athenabildes auf einem Stamm, um den sich eine Schlange windet, welche Nike tränkt; 205. Bacchus und die Horen; 129. Votivrelief guter griechischer Zeit: Krieger dem eine Frau einschenkt (Ares und Aphrodite genannt), wahrscheinlich heroisirte Verstorbene, ein kleiner gebildeter Sterblicher tritt anbetend heran. An der l. Wand: 63. Votivrelief an Demeter und Persephone, denen eine sterbliche Familie ein Schwein am Altar zum Opfer bringt, eine ähnliche Darstellung kleiner unten; dazwischen Fragmente von einem Amazonensarkophag und von Grabreliefs; l. unten Hekate mit dem Löwen in einem Tempel thronend.

Vor der Nische Gruppe zweier Jünglinge, Hermes und Apollo genannt, archaisirendes Werk römischer Zeit.

Dritte Fensternische derselben Seite: griechische Votiv- und Grab-Reliefs. *8. Votivrelief an Zeus und Hebe (Asklepios und Hygieia?) und Hermes, aus bester Zeit, wahrscheinlich attischer Arbeit aus Gortyna auf Kreta. Darunter in der Mitte Theseus, der sich auf einen (früher durch Farbe angegebenen) Stab lehnt, von zwei Sterblichen verehrt, mit Inschriften. Gegenüber 112. 113. zwei grosse Marmortafeln mit Inschriften aus Athen, die Namen im Kriege gefallener Athener aus dem J. 457 vor Chr. aufzeichnend.

Vor der Nische eine andere Inschrift, einen attischen Volksbeschluss aus dem J. 418 enthaltend; der Stein ist im Mittelalter zur Altarplatte in einer byzantinischen Kirche verarbeitet worden.

An der hinteren Wand: *Relief vom Architrav eines altgriechischen Tempels zu Assos* (Troas) aus grobem krystallinischen Stein von schwärzlich grauer Farbe. Dargestellt sind kämpfende Thiere, Kentauren, Herakles im Kampf mit einem fischschwänzigen Dämon, zum Mahle gelagerte Männer etc. Die griechische Kunst erscheint hier noch auf ganz primitiver Stufe und stark von orientalischen Einflüssen beherrscht.

In der Mitte des Saales: 1. die sog. *Borghesische Dreifussbasis*, ein früher vielberühmtes Werk in affectirt alterthümlichem Stil, auf ihren drei Seiten die zwölf Götter und darunter je einen Dreiverein weiblicher Gottheiten (Grazien, Parzen und Horen) darstellend. Jederseits von dieser Basis, in der Mittelreihe, ein männlicher Torso hochalterthümlicher Kunst des VI. Jahrh. vor Chr., in den Ruinen des Apollo-Heiligthums von Actium gefunden; beide sind in dem gewöhnlich als Apollo bezeichneten Typus eines mit vorgesetztem linken Bein ruhig stehenden nackten Jünglings dargestellt.

Auf der Hofseite, nahe dem Eingang, l.: Grabvase aus Marathon mit der durch die beigeschriebenen Namen erklärten Darstellung der Trauernden (zwei ähnliche Vasen an der Hinterwand).

In der ersten *Nische: l.* Wand oben, Fragment einer Metope *aus Olympia (Herakles* und Geryon).

Darunter: **Grabrelief der Philis*, der Tochter des Kleomedes aus Thasos.

Die Verstorbene ist, wie auf den attischen Grabsteinen, in einer Scene des täglichen Lebens und in ihrer gewöhnlichen Tracht dargestellt, mit Haube, ein Schmuckkästchen in den Händen. Der noch leise hervortretende Charakter der echt alterthümlichen griechischen Kunst und das einfache natürliche Gefühl der Darstellung verleihen dem Relief einen ganz besonderen Reiz.

An den anderen Wänden der Nische spätere Grabreliefs; vor derselben Obertheil einer reichbekleideten Frau, ebenfalls von einer Grabstatue, Gewand und Haar zeigen noch Spuren rother Farbe. Daneben: *Griechischer Jünglingskopf (Theseus genannt) auf moderner Büste. Oben: 6. Relief von architektonischem Charakter: Zeus sitzend mit zwei stehenden Frauen (Hera und Hebe?).

Zweite Fensternische dieser Seite, r. Wand: 410. Votivrelief an Asklepios und Hygieia, denen eine grosse Familie mit Opferthier naht. Daneben und gegenüber griechische Grabreliefs späterer Zeit. Unter dem Fenster ein Relief: Stier von einem Löwen überfallen, das vom Stadtthor von Akanthos in Thrakien stammt und gewissermassen das Wappen der Stadt vorstellt, welche die gleiche Darstellung auch auf ihren Münzen führt.

Vor der Nische: *Hochalterthümliche Hera-Statue von der Insel Samos, kürzlich erworben; die an der Vorderseite herunterlaufende Inschrift nennt den Namen der Stifterin (Cheramyes).

Die leider ohne Kopf erhaltene Figur zeigt das Schema der primitivsten, ursprünglich aus Holz geschnitzten Götterbilder mit anliegenden Armen; der untere Theil gleicht fast einer runden Säule, nur die Falten des Gewandes beleben die schematische Darstellung und gliedern etwas reicher den Oberkörper.

Daneben: *Weiblicher Porträtkopf guter griechischer Zeit von strengen Formen, in mehreren Wiederholungen vorkommend (die beste in Berlin). 574. Weiblicher Gewandtorso von reicher Faltengebung (Hera genannt), früher stark überschätztes Werk.

Dritte Fensternische: Grabreliefs, meist späteren griechischen Ursprungs. Vor der Nische: 448. Jugendlicher männlicher Oberkörper von einer der pergamenischen verwandten Kunstrichtung, früher Inopos, jetzt ebenso unrichtig Alexander genannt, stammt von der Insel Delos. Am Ende: 112. Athena-Statue, sog. „Minerve au collier", späte Nachbildung des für Athena Parthenos geschaffenen Typus des Phidias.

Die Thür in der hintern Wand führt in den schlecht beleuchteten

CORRIDOR DE PAN, der sich l. gegen die Salle des Cariatides (S. 92), r. gegen die Salle du Tibre (S. 91) öffnet. Wir schreiten zunächst geradeaus. R. Wand: Demosthenes-Kopf, nach Ausführung und Erhaltung einer der besten vorhandenen. Sodann hinter zwei Säulen: 287. *Sitzender Pan*, stark restaurirt, von geringer Arbeit. L. vor dem Ausgang: **Statue eines verwundeten Galliers;* zu einer Gruppe in verschiedenen Museen (Neapel, Vatican, Venedig etc.) zerstreuter Statuen gehörig, welche von einem grossen Weihgeschenk auf uns gekommen sind, das König *Attalos von Pergamon* auf der Akropolis in Athen stiftete.

Salle de la Médée. In der Mitte: kauernde Venus, bei Vienne in Südfrankreich gefunden und 1878 erworben, lebensgrosse, etwas derbe Statue, leider ohne Kopf. An den Wänden jederseits unten drei Sarkophage, darunter r. der mittlere mit Darstellung des Medea-Mythus. Ueber diesem an der Wand: 281. schönes Relief von griechischer Erfindung: Satyr, der in einer Landschaft von der Jagd ausruhend mit einem jungen Panther spielt. 377. Die drei Grazien: Euphrosyne, Aglaïa u. Thalia (Köpfe modern). 252. ein Silen mit dem Weinschlauch. L. am Ausgang: Antinous-Kopf, mit Weinlaub bekränzt; im Durchgang zum nächsten Saal r. 138. Statue der Aphrodite, l. 118. Athena.

Salle d'Hercule et de Télèphe (so benannt nach einer Gruppe, welche sich jetzt in der Salle des Cariatides befindet, S. 92). In der Mitte: Athena-Statue, aus Kreta stammend, 1880 erworben; in der schräg umgebundenen Aegis hält die Göttin eine Cista, aus welcher eine Schlange hervorkommt. R. 325. Farnesischer Eros, nur der vorzüglich gearbeitete Torso antik (1862 bei den von Napoleon III. in Rom in den Ruinen der Kaiserpaläste auf dem Palatin veranstalteten Ausgrabungen gefunden). L. 437. Kopf eines jugendlichen, mit einer Fischhaut bedeckten Meerwesens. L. Wand, in der Fensternische: 461. Hermaphrodit von Velletri. L. davon 260. hübsche Gruppe eines jungen Satyrs mit einem Knaben. R. 116. Athena mit Aegis und Lanze. Daneben ein schöner griechischer Jünglingskopf (nur der Mitteltheil des Gesichts antik). — Im Eingang zum nächsten Saal r.: 152. Aphrodite das Schwert umgürtend und Amor mit Helm, restaurirte Gruppe.

Salle d'Adonis. Vornan weibliche Gewandstatue aus Patras, in der Haltung einer der Niobiden ähnlich. R. Seite: kleinere Statuetten, darunter 477. stehende Siegesgöttin. In der Mitte r. vier Sarkophagreliefs, unten 438. Römischer Sarkophag mit Tritonen und Nereïden; darüber, in der Wand, 172. Vorderseite eines Sarkophags, dessen Reliefs in drei Scenen Adonis' Auszug zur Jagd, seine Verwundung durch den Eber und seinen Tod im Beisein der klagenden Aphrodite darstellen. An der Eingangswand l. oben 491. eingemauertes Sarkophagrelief: Prometheus mit Beistand der Athena Menschen bildend, Hermes bringt Psyche (die Seele) herbei; r. Hälfte: Schmiede des Hephästos, Prometheus in einer Fackel das himmlische Feuer herabholend.

Im Durchgang zum nächsten Saal vier Aphrodite-Statuen.

Salle de la Psyché. R. am Eingang: 391. Jugendliche Athletenstatue strengen Stils mit schönem, aufgesetzten Kopf. R. 426. Sarkophag: Selene zu dem von ihr geliebten schlafenden Endymion herabsteigend; am Deckel oben l. das Urtheil des Paris. Darauf: sitzende Statuette des *Euripides* (Kopf modern), auf der Rückplatte sind die Namen seiner Dramen eingegraben. In der Mitte der Wand: 371. *stark* restaurirte Statue der gequält fliehenden *Psyche. Darunter Sarkophagplatte*: Orest von den Furien verfolgt

und Pylades. Am Ende der Wand: 240. Bacchischer Sarkophag: Dionysos mit Gefolge zu der von Theseus auf Naxos verlassenen Ariadne herabsteigend (Gegenstück zu 426, mit demselben zugleich 1805 bei Bordeaux gefunden). Vor dieser Wand zwei kleinere kauernde Venus-Statuen. L. Mittelreihe: liegendes Mädchen mit ergänzter Muschel (wahrscheinlich Knöchelspielerin); Knabe mit Gans ringend, Copie eines bekannten Werkes des Boethos aus der Zeit Alexander's d. Gr. An der Fensterwand einige grosse Marmorsessel mit Reliefs verziert. — Der nächste Saal,

Salle de la Vénus de Milo, enthält dieses berühmteste Bildwerk der Louvresammlung. „Die ** *Venus von Milo* ist das einzige auf uns gekommene Aphroditebild, das die Göttin darstellt und nicht bloss ein schönes Weib. Der Macht und Grösse der Formen, über die ein unendlicher Reiz von Jugend und Schönheit ausgegossen ist, entspricht der reine, hoheitvolle Ausdruck des Kopfes, der frei von menschlicher Bedürftigkeit das ruhige Selbstgenügen der Gottheit verkündet. Die Herrlichkeit dieses Werkes, das trotz seiner Vorzüglichkeit doch keins der irgendwie bei den Alten berühmten gewesen ist, gestattet uns einen ahnenden Rückschluss auf die Schönheit jener für immer verschwundenen Meisterschöpfungen, welche die Bewunderung des ganzen Alterthums ausmachten.“ (Lübke.)

Die Statue stammt von der am Eingang des griech. Archipels gelegenen Insel *Melos*, jetzt *Milo* genannt, wo sie im J. 1820 ein Bauer in einer Höhle fand und um 6000 fr. an die franz. Regierung verkaufte. Sie ist das Werk einer Schule, welche die Mitte hält zwischen der Kunst des *Phidias* und der des *Praxiteles*, und hat grosse Verwandtschaft mit der Florentiner Niobidengruppe, welche wahrscheinlich dem Meissel des *Skopas*, eines Zeitgenossen Philipp's von Macedonien, entstammt, so dass man, ohne schwer zu irren, die Statue einem Schüler dieses Meisters zuweisen kann. In den antiken Monumenten kommen die Aphrodite und Nike in entsprechender Stellung einen Schild haltend vor; auch ist die Stellung zu einer Gruppirung der Aphrodite mit Ares verwendet worden. Auf beide Arten hat man das Motiv der Statue zu deuten gesucht, und dafür, dass die Göttin alleinstehend und als Siegeszeichen einen Schild haltend zu denken sei, überwiegende Gründe angeführt. Eine andere Ergänzung ist von einigen französischen Archäologen für gesichert erklärt worden. Zugleich mit der Statue hat man nämlich verschiedene Bruchstücke gefunden, darunter das Stück eines linken Oberarms und einer linken Hand, welche in den geschlossenen Fingern einen Apfel hält (man sehe diese Stücke am 1. Fenster l. in dem Glasschrank). Hierauf fussend ergänzt man nun die fehlenden Stücke so, dass man annimmt, Aphrodite habe in der hoch erhobenen geschlossenen linken Hand einen Apfel gehalten und mit der rechten gesenkten Hand ihr Gewand gefasst, damit es nicht herabgleite. Zu bemerken ist aber, dass die Arbeit des Fragments nicht von der Meisterschaft ist, welche die Figur auszeichnet, und somit die Fragmente entweder der Statue gar nicht angehören oder für Stücke einer antiken Restauration zu halten sind.

Die übrigen in diesem Raum aufgestellten Statuen treten sehr zurück: Im Durchgang vom vorigen Saal her zwei Statuen der Venus mit Amor, zwei zu Musen ergänzte weibliche Gewandfiguren an den Seitenwänden und zwei Jupiter-Statuen (die r. vielmehr Pluto) an der Rückseite.

Von hier r. durch den mit rothen Vorhängen verhängten Eingang

in eine neue Flucht von Sälen, die den bisher durchschrittenen parallel laufen. Wir betreten zunächst die

Salle de la Melpomène, so genannt nach der Kolossalstatue, welche die Rückwand einnimmt, eine der grössten vorhandenen Statuen (4m h.): 386. *Melpomene*, eine majestätische Erscheinung, trefflich gewandet, mit der tragischen Maske in der Rechten, aus einem einzigen Block pentelischen Marmors gehauen. — Das grosse Mosaik des Fussbodens, von *François Belloni*, stellt den Genius Napoleon's I. (als Minerva gedacht) dar, wie er den Sieg meistert, um Frieden u. Ueberfluss herbeizuführen. — Ausserdem, r. am hinteren Fenster: *164. Aphrodite-Kopf auf moderner Büste, von sehr guter, noch griechischer Ausführung L. Venus von Falerone, in der Stellung der Venus von Milo ähnlich, aber mit bekleidetem Oberkörper.

Salle de la Pallas. Erste Fensterabtheilung: l. 44. Hera (?), als Providentia ergänzt; am Postament eingelassen ein kleines Relief von recht guter Ausführung: Zeus von Persephone und Aphrodite um den Besitz des Adonis angefleht. In der Mitte 316. grosser Marmorkrater mit Satyrmasken. R. vom Eingang: 393. ergänzte weibliche Gewandstatue. 469. Büste der Roma mit der säugenden Wölfin auf beiden Seiten des Helms. — Zweite Fensterabtheilung: in der Mitte, Hermesbüste Alexander's des Grossen, beglaubigt durch die griech. Namensbeischrift, aber in schlechtem Zustand, ein römisches Werk von nüchterner, naturalistischer Auffassung. Dahinter 103. Sarkophag, l. Actäon von den Hunden überfallen, r. Venus im Bade. Der r. davon stehende Kopf mit phrygischer Mütze (n° 41) stellt nicht Paris dar, sondern Ganymed. Weiter, in der Mitte: 142. Wiederholung der capitolinischen Venus.

Dritte Fensterabtheilung. In der Mitte: antike Badewanne aus Porphyr; r. *114. *Pallas von Velletri*, welche dem Saal den Namen gegeben hat, 1797 zu Velletri bei Rom gefunden; die r. Hand hielt eine Lanze, die l. vielleicht eine kleine Nike (Victoria), röm. Nachbildung eines griech. Originals der Blütezeit. In der Mitte *137. *Venus von Arles*, 1651 zu Arles in der Provence gefunden, griechische Arbeit.

Vierte Fensterabtheilung: in der Mitte, *Homer-Kopf (Obertheil einer Herme) in dem bekannten Typus: die eingefallenen Züge, der erloschene Blick sowie der leise geöffnete Mund charakterisiren den im Alter erblindeten, gottbegeisterten Sänger. Dahinter an der Wand: 378. Sarkophag mit den neun Musen, an den Nebenseiten je ein sitzender Philosoph (der Verstorbene) mit einer weiblichen Gestalt, deren Bedeutung nicht feststeht. Darüber: 391. Statue der Polymnia, zum grösseren Theil modern. — Weiter, in der Mitte: *70. *Apollo Sauroktonos*, d. i. der Eidechsentödter, Nachbildung eines Werkes des Praxiteles; der Gott hielt ursprünglich einen Pfeil in der Rechten, mit dem er das am Stamm laufende Thier zu treffen bereit steht. — Fünfte Fenster-

abtheilung: *19. Vase mit alterthümlicher Darstellung eines Festtanzes um einen Opferaltar: Diana, Apollo, Hermes u. a. schreiten auf den Altar zu, Satyrn u. Mänaden tanzen; der Name des Künstlers (*Sosibios* aus Athen) steht kaum mehr lesbar in Relief auf der Basis des Altars.

Im Durchgang zum nächsten Raum: Köpfe einer Doppelherme, Portraits griechischer Dichter und Philosophen.

Salle du Gladiateur. Erste Fensterabtheilung: in der Mitte, 135. *Venus genetrix*, d. h. Venus als Ahnherrin des Julischen Kaiserhauses. R. vor der Spiegelthür: 330. Amor als Hercules. L. vom Eingang: Verwundete Amazone, stark restaurirte Statue aus Richelieu's Besitz.

Zweite Fensterabtheilung: in der Mitte die berühmte Statue des **Borghesischen Fechters*, in Antium an der latinischen Küste in den Ruinen der von den ersten Kaisern angelegten Paläste gefunden; nach der Inschrift am Baumstamm ein Werk des Ephesiers *Agasias*, Sohn des Dositheos, der gegen das Ende der römischen Republik oder im Beginn der Kaiserzeit gelebt haben wird.

Richtiger wäre die Statue als die eines kämpfenden Heros zu bezeichnen. Der r. Arm ist neu; mit dem l. Arm ist auch der Schildriemen erhalten. Dem Heros gegenüber ist zu denken eine Amazone zu Pferd oder erhöht auf einem Felsen stehend, gegen die der Held zugleich mit dem Schilde durch die Bewegung des l. Armes sich schützt und mit der ausholenden Rechten gespannten Blickes den Angriff seines Schwertes richtet. Der Mund ist geöffnet, als ob der Held dem Gegner gleich den homerischen zuriefe. Die höchste aber gehaltene Kraftanstrengung wird im Gesichte sichtbar. In der Bestimmtheit, mit der in diesem Musterbilde die doppelte Handlung zum Ausdruck gebracht ist, liegt die Ursache, nicht einen Streiter überhaupt anzunehmen, sondern diejenige Figur sich gegenüber zu denken, die allein eine solche Stellung veranlassen oder vollkommen erklären kann. *Welcker.*

R. davon in der Mittelreihe: *griechischer Kopf, nach dem mit dem Hals ergänzten Löwenfell *Jeune Hercule* benannt; es ist ein Hermes-Kopf von vorzüglicher Arbeit, im Stil und Typus dem Hermes des Praxiteles verwandt. An der Wand: Sarkophag mit der Darstellung des Todes des Meleager, l. seine Mutter Althaea, das verhängnissvolle Scheit, an welchem sein Leben hing, verbrennend, weil er (r. Scene) seine Brüder erschlagen hatte; zu Füssen des Sterbelagers des Helden (in der Mitte) die trauernde Atalante. Auf dem Sarkophag liegt die berühmte ägyptisch-griech. Sternkarte, genannt nach dem ital. Astronomen Fr. Bianchini († 1729) zu Verona. — Darüber in der Wandnische: 86. Statue des an einen Baum aufgehängten Marsyas, der, im musischen Wettkampf von Apollo besiegt, seiner grausamen Bestrafung, lebendig geschunden zu werden, entgegensieht (vgl. die Sarkophage S. 81). In der Mitte: 276. Kopf eines schelmisch lachenden Satyr, Fragment einer Statue, 1820 zu Vienne gefunden; im Haar ist noch die rothe Farbe erhalten, die Stirn zeigt zwei kleine Hörner. — Dritte Fensterabtheil.: in der Mitte *97. *Diana Gabii*, vermuthlich Genrebild eines sich den Mantel über der

Schulter befestigenden Mädchens, ein ungemein anziehendes Werk, dessen Erfindung etwa der Zeit Alexander's d. Gr. entspricht. — Zu Seiten des Ausgangs Mercur-Statuen; unter der l. (n° 177) ist ein Relief im Postament eingelassen: Odysseus in der Unterwelt, den Schatten des Teiresias beschwörend. — Von den vier Hermen, am Eingang und am Ausgang dieses Raums, sind die beiden an der Rückseite (194. 195) mit der Venus von Milo zusammen gefunden, von guter griechischer Arbeit. — Im Durchgang zum nächsten Saal eine Anzahl griechischer Portraits: Köpfe einer Doppelherme des Epicur und Metrodor. L. 130. Kopf des Ares in einem dem Borghesischen Ares (S. 81) verwandten Typus. R. am Ende: Demosthenes.

Salle du Tibre. Erste Fensterabtheilung: in der Mitte *250. *Silen mit dem Bacchusknaben* auf dem Arm.

Eine der anziehendsten der in der späteren griechischen Kunst beliebten Darstellungen aus dem Satyrkreise. Der Wärter scheint durch Blick und freundliche Miene das Kind zu beruhigen, während letzteres ihm zulächelt und ihm mit dem erhobenen l. Händchen schmeichelt. Ruhiges Behagen und innere Befriedigung beherrschen die Gruppe und thun sich schon äusserlich durch die vollendete Harmonie aller Linien kund.

*299. Centaur vom Genius des Bacchus gebändigt, aus der Sammlung Borghese, ähnlich dem capitolinischen Centaur, der aber ohne den Genius ist.

L., beim ersten Fenster der sog. astrologische Altar von Gabii, mit den Köpfen der zwölf olympischen Götter und den Zeichen des Thierkreises.

Zweite Fensterabtheilung, in der Mitte *98. *Diana von Versailles*, nach ihrem früheren Aufstellungsorte benannt, vermuthlich ein Werk eines griechischen Künstlers, im letzten Jahrhundert der Republik zu Rom gearbeitet, verwandt mit dem belvederischen Apoll, in der Technik diesem jedoch nachstehend.

„Im eifrigsten Schritt ergreift die Göttin einen Pfeil im Köcher; noch ist der Bogen in der l. Hand tief als wie im Laufen gehalten, und noch sieht sie sich um, als ob sie zugleich im Erlegen des Wildes vor ihr schon nach einem andern spähte für den zweiten Schuss. Aber eben wird der Bogen sich heben und dem hervorgelangten Pfeil in der andern Hand begegnen. Der Ausdruck des Gesichtes ist ernst, die Stirn hoch und streng; nicht Zorn, sondern Eifer belebt den Blick. Die Raschheit der Schritte anschaulicher zu machen, dient die Hirschkuh, die in vollem Lauf unter der l. Hand der Göttin vorbeifliegt.“ *Welcker.*

Dritte Fensterabtheilung, in der Mitte: **Kolossalstatue des Flussgottes Tiber*, liegend, zur Seite Romulus und Remus nebst der Wölfin: vermuthlich ein Werk der ersten röm. Kaiserzeit, ein treffliches Gegenstück zu der berühmten Nilgruppe im Vatican. — L. und r. davon 262. 263. flötenspielende Faune, nach Praxiteles. — Dahinter 272-275. vier kolossale Faune als Träger eines Frieses, in glücklicher Vereinigung des Imposanten mit dem Humoristischen, vom Dionysostheater in Athen (III. Jahrh. vor Chr.).

Wir wenden uns nun durch den zweiten Bogendurchgang r., durchschreiten den bereits erwähnten Corridor de Pan (S. 86) und gelangen durch die gegenüberliegende Glasthür in die

Salle des Cariatides. Wir betreten zunächst ein Vestibül, dessen hintere Wand ein von *Percier* und *Fontaine* gearbeiteter Kamin einnimmt; diesen Künstlern, die im J. 1806 eine gründliche Restauration des Saales vornahmen, verdankt derselbe auch noch viele andere Decorationen. Vor diesem Kamin: **Hercules*, seinen Sohn *Telephos* auf dem Arme, daneben die Hirschkuh, die den Telephos gesäugt hat. — L. am Fenster: *374. der *borghesische Hermaphrodit*, aus der spätesten griech. Zeit, einer Richtung angehörig, welche sinnlichen Reiz bis ins Lüsterne verfolgt. Die Unterlage ist ein ungeschickter Einfall Bernini's (xvii. Jahrh.).

Der eigentliche Saal diente ursprünglich als Vorraum zu den Gemächern der Katharina von Medici und führte als solcher auch den Namen „Salle des Gardes". Hier feierte Heinrich IV. seine Hochzeit mit Margaretha von Valois und wurde nach seiner Ermordung seine Leiche ausgestellt. Im J. 1593 diente der Saal der Liga als Sitzungssaal, ein Jahr danach liess der Herzog von Guise vier der eifrigsten Liguisten hier aufhängen. Später (1659) schlug hier Molière seine Bühne auf und spielte selbst mit.

In der Mitte, zwischen zwei Pfeilern: *31. Zeus als Besieger der Giganten *(Jupiter von Versailles)*, als Herme restaurirt. R. ein griechischer Philosoph, *Poseidonios* genannt; l. **Demosthenes*, dessen angezogene Unterlippe daran erinnert, dass der grosse Redner das Stammeln zu überwinden gehabt hat; in seinen Zügen liegt der Ausdruck des grössten Verstandes und hoher Selbständigkeit (Welcker). Weiter in der Mitte: Polymnia, sehr verstümmelt; eine griech. Vase, so aufgestellt, dass sich zwischen ihr und einer gleichen am andern Ende ein Echo bildet. *183. Junger Grieche im Begriff die Sandalen zu binden, früher *Jason*, Cincinnatus oder Hermes genannt. — *235. *Borghesische Vase*, aus pentel. Marmor, mit bacchischen Darstellungen, im xvi. Jahrh. in der Nähe der Gärten des Sallust zu Rom gefunden. — 217. Jugendlicher Dionysos *(Bacchus Richelieu)*. Ferner (ohne Nr.) ein Diskobolos, und eine stark verstümmelte Niobide.

Rings an den Wänden, von r. nach l.: Löwe von Platää; ein schöner grosser Kandelaber, aus antiken Trümmern im xviii. Jahrh. von *Piranesi* zusammengesetzt. 385. restaurirte Statue der Thalia; 359. junger Hercules; ein Löwe aus grünem ägypt. Basalt. — *147. *Venus im Bade niedergeschmiegt*, um sich eben von einer Nymphe den Rücken mit Wasser übergiessen zu lassen, stark restaurirt. — Weiter: (ohne Nr.) Alexander der Grosse, der Kopf nicht zum Körper gehörig. Knabe mit der Gans. 32—34. Jupiter-Darstellungen. (ohne Nr.) Nymphe der Diana (sog. *Vénus à la coquille)*. 148. niedergeschmiegte Venus.

Die von vier Karyatiden getragene Tribüne am Ausgang, die dem Saal seinen Namen gegeben hat, ist von *Jean Goujon*. Die Balustrade ist von den oben gen. Künstlern *Percier* u. *Fontaine*. Darüber ein Gipsabguss nach Cellini's Nymphe von Fontainebleau (S. 95).

Die Thür hinter den Karyatiden, durch welche vor 11 Uhr Morg. kommende Besucher die Sammlung allein betreten können, mündet unter dem *Pavillon Sully* oder *de l'Horloge* (vergl. S. 73; die hier zum 1. Stock hinanführende Treppe, *Escalier Henri II*, mündet an der Sammlung La Case, s. S. 126).

Der Besucher des Louvre widmet in der Regel ausser den Antikensälen nur der Gemäldegalerie grössere Aufmerksamkeit. Wer nicht allzu beschränkt ist in der Zeit, möge aber auch den Besuch der ***Sammlung der Renaissancesculpturen** (*Musée des sculptures du Moyen-âge et de la Renaissance:* vergl. den Grundr. Rez-de-Ch. bei E) nicht versäumen, welche einestheils in Verbindung mit der Sammlung moderner Sculpturen den Entwickelungsgang der französischen Sculptur von Anfang an zu verfolgen gestattet, anderntheils in der neuerdings sehr bereicherten italienischen Abtheilung eine Anzahl vorzüglicher Werke der ital. Renaissance aufweist. — Der Eingang ist auf der Südseite des innern Louvrehofs, östlicher Halbflügel (tägl., ausser Mo., von 11 Uhr an geöffnet).

An das Eingangsvestibül schliessen sich r. zwei nicht zu dieser Sammlung gehörige Säle, das MUSÉE CHRÉTIEN, mit Sarkophagen, Reliefs, Inschriften und einem Mosaik, meist aus dem IV. u. V. Jahrh. und aus Südfrankreich herrührend, einzelnes aus Rom, und das MUSÉE JUDAÏQUE, welches Alterthümer aus Palästina und den angrenzenden Gebieten enthält: Sarkophage, Architektur-Fragmente, Reliefs, Thonwaaren, Inschriften; in der Mitte die berühmte Basaltstele des Königs Mesa von Moab, von dessen Kämpfen gegen die Juden im J. 896 vor Chr. die Inschrift berichtet. (Katalog 50 c.)

Auf der andern Seite des Vestibüls liegt die SALLE DE LA CHEMINÉE DE BRUGES, mit einigen Gipsabgüssen, u. a. des schönen Kamins im Palais de Justice zu Brügge. Unter den Originalen: 70bis. liegende Bronzefigur einer bretagnischen Herzogin Blanche († 1283); ausserdem einige kleinere beim Brande der Tuilerien gerettete Kunstwerke. — Auch die Sculpturen im VESTIBÜL selbst, meist Grabdenkmäler aus dem XIII., XIV. u. XV. Jahrh., sind zu beachten, namentlich 80. 81. liegende Marmorstatuen des Peter von Evreux-Navarra und seiner Gemahlin; 82. Anna von Burgund († 1432). — Nun geradeaus in die

SALLE DE JEAN GOUJON, welche ihren Namen nach diesem hervorragendsten französ. Bildhauer des XVI. Jahrh. führt, der unter Heinrich II. auch an der Ausschmückung des Louvre wesentlich betheiligt war. Sein bekanntestes Werk ist n° 100. die grosse Gruppe der *Diana mit der Hirschkuh, in der Mitte des Saales, zugleich ein Beispiel, wie tief gewisse plastische Formen, namentlich die elegante Schlankheit, in dem nationalen Geschmack wurzeln (interessant ist die Vergleichung mit Benvenuto Cellini's Nymphe von Fontainebleau, s. S. 95). In der ebenfalls in der Mitte des Saales aufgestellten Marmorgruppe der drei Grazien (die vergoldete Urne auf ihren Köpfen sollte das Herz Heinrich's II. tragen) und in den Holzstatuen der vier Cardinaltugenden (zum Tragen eines Reliquienkastens bestimmt), Werken von Germain Pilon, beobachtet man

dieselbe Richtung, die sich bald darauf auch in der franz. Malerei einbürgert. — Von *Jean Goujon* sind noch: an der Wand r. 92-96. Grablegung und die vier Evangelisten, von einem jetzt zerstörten Lettner der Kirche St-Germain-l'Auxerrois, 1541-44 gearbeitet; 97. 98. 99. drei Quellnymphen von der Fontaine des Innocents (S. 174), um 1550 gearbeitet; 101. Büste Heinrich's II., über n° 122, einem schönen Kamin von dem vielseitigen *Germain Pillon*, der besonders im Portrait bedeutend ist. Von letzterem: am Eingang *117. knieende Bronzefigur des Kanzlers René de Birague, trefflich modellirt, 1585 vollendet; gegenüber 113.-116. liegende Marmorfigur seiner Gemahlin Valentine Balbiani und zugehörige Ornamentfiguren; r. an der Thür: 132. Büste eines Kindes (Heinrich III.?); ferner die leider schlecht erhaltenen Marmorbüsten an der Wand gegenüber 129. Heinrich II., 131. Heinrich III.; in der Mitte: 130. Karl IX. (Kopf neu). — Einfacher im Stil, aber in der Behandlung der Gewänder sehr sorgfältig sind die Werke von *Barthélemy Prieur:* am mittleren Fenster 144. Magdalene von Savoyen, Herzogin von Montmorency († 1586), liegende Marmorfigur; an der l. Thür: 148. Büste des Herzogs von Montmorency, Connetable's von Frankreich; zu demselben Grabmonument gehören auch die drei Bronzefiguren n° 138-142 r. vom Kamin. — Von *Jean Cousin:* 103. liegende Marmorfigur des franz. Admirals Philippe de Chabot. — Von *Fremin Roussel:* 111. Genius der Geschichte, sitzende Jünglingsfigur (1564); am ersten Fenster 90. Susanna von Daniel freigesprochen, in Speckstein, unter Glas.

Der Glanzpunkt der Sammlung ist der neu hergerichtete *Michelangelo-Saal, welcher italienische Sculpturen des xv., xvi. u. xvii. Jahrh. enthält und seinen Namen hat von den beiden hier aufgestellten **Marmorstatuen gefesselter Sclaven, Werken des grossen florent. Bildhauers *Michelangelo Buonarroti.*

Dieselben waren für das beabsichtigte grossartige Grabmal des Papstes Julius II. bestimmt und sollten mit mehreren anderen gleichartigen die mit dem Tode Julius' II. gleichfalls dem Tode verfallenen und gefesselten Tugenden vorstellen. Michelangelo arbeitete sie in den Jahren 1513-16 und schenkte sie, als das Denkmal in seiner ursprünglichen Grösse nicht zu Stande kam, 1544 dem Roberto Strozzi, durch den sie nach Frankreich gelangten. Von grosser Schönheit ist namentlich der sterbende, jüngere Sclave mit dem schmerzvollen Gesichtsausdruck, mehr gewaltsam der Gefesselte.

Die Statuen stehen r. und l. vom Eingang zum nächsten Saal, welchen ein vom Palazzo Stanga in Cremona losgelöstes *Portal aus dem Ende des xv. Jahrh. bildet, eine wahre Prachtschöpfung decorativer Sculptur, 1875 für 80,000 fr. gekauft; die Reliefs zeigen Scenen aus dem Leben des Hercules, des vermeintlichen Gründers von Cremona, und des Perseus, sowie eine Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers.

Besondere Beachtung verdienen ferner: vom Eingang r. (ohne Num.), Büste Johannes des Täufers; 12bis., 12ter. Madonna und Kind, beide von *Mino da Fiesole;* 12. *Mailänder Schule*, Büste der Beatrice d'Este; 36. *Paolo Ponzio* (oder Ponce), Grabmal des Alberto

Pio von Savoyen, Fürsten von Carpi (1535, Bronze); davor 38. Portrait des André Blondel de Rocquencourt († 1558), Finanzcontroleurs unter Heinrich II., Bronze-Flachrelief; 11bis. *Mailänder Schule*, Frauenbüste; r. daneben 15bis. *Piero da Vinci*, h. Familie; 37. *Ponzio*, Grabstatue Karl's von Magny (1556). — Hoch oben *35. *Benvenuto Cellini*, die Nymphe von Fontainebleau, 1543 als Portaldecoration entworfen, erwähnt in der Selbstbiographie des Künstlers. — Rückwand Jason und Hercules als Besieger der Hydra, zwei Bronzestatuen des xvi. Jahrh. — In der Mitte des Saales ein Marmorbecken aus dem Schlosse Gaillon (S. 322), italien. Arbeit des xvi. Jahrhunderts. — Am 1. Fenster: die Wölfin Romulus und Remus säugend, ital. Arbeit des xvi. Jahrh., aus Rosso antico, die Knaben aus weissem Marmor.

Eine Anzahl kleiner Bronzen aus der Frührenaissancezeit, an den Wandungen der Fenster, gehören zu dem Besten, was man in der Art diesseit der Alpen findet, besonders die acht Reliefs (n° 18-25) von *Andrea Briosco* gen. *Riccio* aus Padua.

Ursprünglich dem Grabmal des Marcantonio della Torre angehörig, behandeln diese Reliefs das Leben und den Tod dieses Arztes in völlig antiker Weltanschauung: 18. unter den Augen des Apollo u. der Hygiea und vor einer Statue der Minerva hält der Gelehrte seine Vorlesung; 19. auf dem Krankenbette umstehen ihn Apollo und die Parzen; 20. seine Angehörigen erflehen von den Göttern durch Thieropfer seine Genesung; am zweiten Fenster 21. sein Tod; 22. Bestattung; 23. seine Seele steigt in den Kahn Charon's; 24. Ankunft im Elysium, wo die Grazien ihn erwarten; 25. die Ruhmesgöttin, zwischen Pegasus und dem Tod, legt einen Ehrenkranz auf seine Leiche nieder.

R. von dem Cremoneser Thor: **Benedetto da Majano*, Marmorbüste des Filippo Strozzi († 1491), die Charakteristik von grösster Schärfe und Feinheit. — Nun durch das Thor in die kleine

Salle de Michel Colombe. Die hier vereinigten Kunstwerke zeigen die französische Plastik in nationaler Selbständigkeit, unberührt von italienischen Einflüssen. Von *Michel Colombe:* *84. grosses Relief, St. Georg mit dem Drachen (1508). Gegenüber: 78. 79. Geburt des Christkindes mit Johannes d. T. und Johannes d. Ev., bemalte Hochreliefs aus Orléans, aus dem xvi. Jahrh., besonders anmuthig die Madonna. — Auf derselben Seite 87. 88. liegende Statuen des Schatzmeister's Franz' I., Louis Poncher († 1521), und seiner Gemahlin († 1570). — Dem Eingang gegenüber *84bis. Madonna mit Christkind, Schule von Tours, xvi. Jahrh. — R. davon: 85. 86. der Geschichtschreiber Philipp de Commynes († 1509) und seine Gemahlin, knieend, beide bemalt. — Im Hintergrunde des Saales: 37. Charles de Magny, „capitaine de la porte du roi", von *P. Ponce;* 16. *Lorenzo da Mugiano* (aus Mailand), Statue Ludwig's XII., von vorwiegend historischem Interesse. — Nun zurück in die Salle de Jean Goujon und weiter gerade aus in die

Salle des Anguier, welche nur Denkmäler des xvii. Jahrh. enthält. Seinen Namen trägt der Saal nach den Brüdern François *Anguier* und *Michel Anguier*, Schülern des älteren Meisters Simon *Guillain*, dessen Bronze-Statuen Ludwig's XIV. im Alter von

10 Jahren und seiner Eltern, Ludwig XIII. und Anna v. Oesterreich (n° 165. 166. 167), Beachtung verdienen. — Von ***François Anguier*** sind: in der Mitte 178-190. **Grabdenkmal der Herzoge von Longueville**, Pyramide mit graziösen allegor. Figuren und Reliefs; zwischen den Fenstern: 193. Marmor-Grabmal des Johanniterritters Jacques de Souvré († 1670), theatralisch; besser, an der Rückwand, 191. Marmor-Statue des Parlamentspräsidenten de Thou († 1617); etc. — Von unbekanntem Meister ist n° 149. lebensvoll aufgefasste Büste des Christophe de Thou († 1582). — Von *P. Francqueville:* 62. Orpheus; 63. David mit dem Kopf des Goliath; 64-67. vier Sclaven in Bronze von dem 1792 zerstörten Denkmal Heinrich's IV. auf dem Pont-Neuf; daneben Bruchstücke dieses Denkmals, welches *Giov. da Bologna*, aus Douay in Flandern gebürtig, ausgeführt hatte; von letzterem auch 60bis. Mercur, Wiederholung der Bronzestatue in Florenz. — Von *Sim. Guillain:* 169. Statue vom Grabe der Charlotte de la Trémouille, Prinzessin von Condé (XVII. Jahrh.), und 4 Bronzehunde aus Fontainebleau (XVII. Jahrh.).

Die **Sammlung moderner Sculpturen** *(Musée des sculptures modernes)* bildet die Fortsetzung der Renaissance-Sammlung. — Der Eingang befindet sich auf der Westseite des Louvrehofs, 2. Thür r. vom Pav. de l'Horloge (täglich, ausser Mont., von 11 Uhr an geöffnet: vergl. den Grundr. Rez-de-Ch., bei F). Durch die Eingangsthür betritt man direct die

Salle de Puget, so genannt nach *Pierre Puget* aus Marseille, dem berühmtesten und übertreibendsten unter den französischen Nachfolgern der allein auf den momentanen Effect gerichteten, theatralischen Richtung Bernini's. Von ihm in der Mitte: 201. Gallischer Hercules, um 1660 in Genua ausgeführt; l. 203. Milo von Kroton von einem Löwen zerrissen, sein bekanntestes und viel bewundertes Werk, 1682 für den Park von Versailles ausgeführt; l. 205. Hochrelief, Diogenes bittet Alexander den Grossen, ihm aus der Sonne zu gehen, meisterhaft die vulgären Typen des Gefolges. — 211. *F. Girardon* aus Troyes, Büste des Dichters Boileau, welcher das Werk des Künstlers besang. — Am ersten Fenster: 206. *Puget*, Alexander der Gr. über seine Feinde wegstürmend (die ursprüngliche Absicht des Künstlers war Ludwig XIV. in dieser Auffassung darzustellen). — Am mittleren Fenster: *213. Antiker Alexanderkopf von Porphyr, die Büste von meergrüner Breccia und vergoldeter Bronze, ein Werk *Girardon's*. Am Fenster r. 209. *Girardon*, Bronzemodell für die berühmte Reiterstatue, welche Ludwig XIV. auf der Place Vendôme 1699 errichtet wurde; davor 210. Fragment der 1792 zerstörten Statue (S. 65). Daneben 244ter. *Théodon*, Phaetusa, im Augenblick ihrer Verwandlung in Schilf, und gegenüber 244bis. Atlas. In der Mitte: *204. *Puget*, Perseus befreit Andromeda, dramatisch effectvoll, 1684 im Auftrag Ludwig's XIV. ausgeführt. Am vorderen Fenster 258. *Cayot,* Tod der Dido.

Die Thür vom Eingange l. führt in die

Salle de Coyzevox, benannt nach dem bedeutenden Portraitisten dieses Namens. Von demselben: an der Rückwand 227-230. Grabmal des Cardinals Mazarin; der Cardinal kniet über dem Sarkophag, hinter ihm ein Genius mit einem Stabbündel, dem Hauptemblem seines Wappens; unten die Bronzestatuen (l.) der Klugheit, (vorn) des Friedens und (r.) der Treue. Zu dem Grabmal gehören auch die Marmorstatuen (r.) 232. der Liebe u. (l.) 231. der Religion. Neben letzterer *237. Portraitbüste Bossuet's, sehr edel; 239. Le Brun, der berühmte Maler, 1690. 233. Maria Adelaide von Savoyen als Diana, mit den franz. Lilien auf dem Köcher (1710). Zwischen den Fenstern: (ohne Num.) Kolossalfigur des Flussgottes der Rhone, 1706. Daneben l. *Selbstportrait Coyzevox', von seinem Enkel, C. P. Coustou, der Akademie geschenkt. 240. Portrait des Malers Mignard.

Zurück und durch den Puget-Saal in die

Salle des Coustou, in welcher die plastischen Meisterwerke des galanten Zeitalters Ludwig's XV. vereinigt sind. In der Mitte 250bis. *Nic. Coustou*, Adonis auf der Jagd ruhend, 1710. — Dahinter (ohne Num.) **Antoine Tassaert*, Amor mit dem Pfeil (unten die Umschrift: „qui que tu sois, voici ton maître, il l'est, le fut, ou le doit être"). — An der Rückwand: 303. *Julien*, die Nymphe Amalthea mit der Ziege, sein Hauptwerk. — Vom Eingang r. *255. *Guil. Coustou*, Maria Leszczynska von Polen, Gemahlin Ludwig's XV. (1731), gewandt componirt. Daneben *E. M. Falconet*, die Musik. Zwischen den Fenstern 270bis. *J. B. Pigalle*, sandalenbindender Mercur, Hauptwerk des Meisters (1763). Gegenüber 288. *N. S. Adam*, Prometheus mit dem Adler, wild leidenschaftlich. Am l. Fenster: 256. *G. Coustou*, Portraitbüste eines Unbekannten, aus Terracotta, bez. 1733. (ohne Num.) **Falconet*, schelmischer Amor. 251. *N. Coustou*, Portraitfigur Ludwig's XV. (1731), Pendant zu n° 255 gegenüber. — Drei Thüren führen in die

Salle de Houdon. Dieser bedeutende Portraitist (aus Versailles) war in Rom, Paris und in Amerika thätig. Von ihm in der Mitte des Saales: 296. Bronzestatue der Diana, 1783, zuerst 1781 für die Kaiserin von Russland in Marmor ausgeführt. Vor dem Eingangspfeiler r. 287. *Pajou*, Psyche (1790), mit der erklärenden Inschrift: „Psyché perdit l'Amour en voulant le connaître." L. 290. Unbekannt, Portraitfigur von Du Plessis, Herzog von Richelieu († 1788), als Ritter vom h. Geist. (ohne Num.) **Houdon*, Bronzebüste Voltaire's. Am Fenster: (ohne Num.) *Bouchardon*, Modell und Fragment der 1792 zerstörten Statue Ludwig's XV. Dem Fenster gegenüber: 310. *Delaistre*, Psyche betrachtet Amor, 1782. Weiter an der Wand vorzügliche, auch historisch wichtige Büsten, darunter von *Houdon*: 298. Abbé Aubert († 1814), *297 *Rousseau*, Bronze, bez. 1778; auf dem Kamin

*Terracottabüsten Washington's, Benj. Franklin's und Diderot's; weiterhin Mirabeau; an der Rückwand derselbe in Marmor.

Salle de Chaudet enthält Werke aus dem Ende des xviii. und Anfang unseres Jahrhunderts, als die antik-classische Richtung wieder zur Herrschaft kam. R. 355. Statue Cato's von Utica, von *Roman* begonnen, von *Rude* vollendet, 1840. Ausgangswand: 321. *Lemire*, Amor mit dem Bogen beschäftigt, 1814, graziös und weich. Am Fenster: *384. *Canova*, Amor und Psyche mit dem Schmetterling. Mittelreihe: 313. *Chaudet*, der Hirt Phorbas rettet dem verschmachtenden jungen Oedipus das Leben. *383. *Canova*, Amor und Psyche sich umarmend. 326. *F. J. Bosio*, Aristeus, Gott der Gärten, 1817. Am Fenster: 324. *Ruxthiel*, Psyche von Zephyr getragen, 1814.

Salle de Rude enthält Werke der neueren Richtung, soweit sie überhaupt schon in das Louvre gehören (vergl. S. 234). R. 349. *Pradier*, Toilette der Atalante, 1850. L. 348. *Pradier*, Ein Niobide, vom Pfeil des Apollo getroffen, 1822 in Rom ausgeführt; Reconstruction der berühmten Antike in Florenz. Am Fenster: (ohne Num.) *J. Perraud*, Satyr mit Bacchusknabe, bez. 1863. (ohne Num.) **Duret*, Neapolitan. Improvisator, Bronze, Pendant zu dem Tarantella tanzenden Fischer, gegenüber. Zwischen den Fenstern: *Ramey*, Theseus' Kampf mit dem Minotaur, Kolossalgruppe, bez. 1828. Davor *Perraud*, Verzweiflung, sitzende männl. Figur. 349bis. *Pradier*, Sappho. *382. *P. J. David d'Angers*, Philopœmen, von einer Lanze verwundet, bez. 1837. 353ter. *F. Rude*, Jungfrau von Orléans, bez. 1852. 353bis. *Rude*, Neapolit. Fischer, mit einer Schildkröte spielend. Am Ausgang: **Rude*, Portraitbüste des Malers David, bez. 1838.

Das **Musée de Chalcographie** oder *de gravure* ist eine grosse Kupferstich-Anstalt und Handlung, ähnlich der königl., früher päpstlichen *Calcografia* in Rom, 1660 von Ludwig XIV. gegründet, 1798 und 1848 neu organisirt. Man findet hier die meisten der hervorragenden Kunstdenkmäler von Paris, sowohl auf dem Gebiete der Malerei, wie dem der Sculptur und Architektur in Kupferstichen zum Verkauf; der Katalog zählt an 5000 Nummern. Eingang auf der Nordseite des Louvrehofes, 2. Thür links vom Thorbogen (täglich zugänglich): l. die Ausstellung, r. das Verkaufslocal.

B. Erster Stock.

Vergl. den Louvre-Grundriss S. 72/73 „Premier Etage“.

Die wichtigste Sammlung des ersten Stockwerks ist die *Gemäldegalerie;* sie nimmt fast die Hälfte der südl. Verbindungsgalerie zwischen dem alten Louvre und den Tuilerien ein, nebst dem ganzen dieser Verbindungsgalerie parallel laufenden Flügel, sowie mehrere Säle des alten Louvre. — In letzterm befinden sich noch die *antiken Bronzen* (S. 127), die *Handzeichnungen* (S. 127) und das *Renaissance-Museum* (S. 128), die *Sammlung antiker Vasen (Musée Campana*, S. 131) und die *kleineren Alterthümer* (S. 130), die *Collections Timbal* und *Lenoir* (S. 130), u. s. w.

Der Haupteingang zum ersten Stockwerk, der jedoch bis 11 Uhr Vorm. geschlossen gehalten wird, befindet sich im Pavillon Denon; von hier

die grosse Treppe (*Grand Escalier*) hinan in die Gemäldegalerie: s. S. 104. Wer vor 11 Uhr kommt, steigt im *Pavillon Sully* oder *de l'Horloge* (westl. Durchfahrt zum Louvre-Hof) die Treppe *Escalier Henri II* hinan (vergl. auch S. 73). Die Thür oben r. führt in die Sammlung La Caze (S. 126), weiter in die Salle Henri II (S. 126), die Salle des Sept Cheminées (S. 125) und zur Gemäldesammlung (S. 104). — Die besonderen Eingänge zu den andern Sammlungen sind jeder an seiner Stelle genannt.

**** Gemäldegalerie.**

Kataloge werden auf der Gr. Treppe, in der Galerie d'Apollon, vor der Thür der Collection La Caze und anderweitig verkauft, italienische und spanische Schulen 1 fr., deutsche und niederländische 1 fr. 25 c., französische 2 fr. Diese alle zusammen in einem Pappbande 5 fr. 50 c. Die Collection La Caze hat einen eigenen Katalog zu 50 c. — Bei der Numerirung ist die alphabetische Ordnung beobachtet, und zwar nach den Familien-Namen der Maler, nicht nach den üblich gewordenen, also nicht *Raffael*, sondern *Sanzio* (richtiger *Santi*), nicht *Tizian*, sondern *Vecellio*. — Wer im Louvre oder Luxembourg zu copiren wünscht, hat ein schriftliches Gesuch an den *Ministre des Beaux-Arts* zu richten.

Die *Gemäldegalerie* des Louvre, deren Räume eine Gesammt-Längenausdehnung von 1 Kilometer haben, besteht aus mehr als 2000 ausgewählten Bildern. Fast alle Schulen sind durch Meisterwerke ersten Ranges vertreten. Für die Kenntniss einzelner Maler ist sie die Hauptquelle. Einen Ueberblick gewähren folgende Andeutungen, von *Prof. Dr. Anton Springer*, deren Lectüre *vor* dem Besuch der Galerie sich besonders empfiehlt.

Das Hauptinteresse des Besuchers wendet sich naturgemäss den ITALIENISCHEN MALERN zu. Unter den alten Meistern fesseln hier zunächst die der florentinischen Schule. Ueber *Fra Angelico da Fiesole's* zarte heilige Sinnesweise klärt trefflich auf eine Krönung Mariä (n° 182; S. 108), ähnlich wie auch *Benozzo Gozzoli's* Glorie des h. Thomas von Aquino (n° 199; S. 108) das merkwürdig lange Beharren bei mittelalterlichen Anschauungen kundgibt. *Fra Filippo Lippi* ist durch die Madonna zwischen Engeln und Erzengeln trefflich vertreten (n° 221; S. 108); weniger gut *Domenico Ghirlandajo* durch die Heimsuchung aus dem J. 1491 (n° 202; S. 105). — Aus der frühesten Zeit *Perugino's*, des Hauptes der umbrischen Schule, stammt das Rundbild der Madonna mit den Heiligen Rosa und Katharina, aus seiner Glanzperiode (1505) der Kampf zwischen Amor und der Keuschheit (n° 426 u. 429; S. 104 u. 109). — Bedeutende Schöpfungen besitzt das Louvre von der Hand des oberitalienischen Meisters *Andrea Mantegna:* der Parnass und der Sieg der Minerva (n° 252 u. 253; S. 108), bezeichnend für die Auflösung der antiken Mythologie in die Allegorie, und die Madonna della Vittoria, ein Votivbild zur Erinnerung an die Schlacht am Taro (n° 251; S. 108).

Zu eingehenderem Studium fordern die Hauptmeister der italienischen Malerei *Lionardo da Vinci*, *Raffael* und *Tizian* auf. Das berühmteste Werk, das im Louvre von Lionardo bewahrt wird, ist die Monna Lisa (n° 462; S. 105), das Portrait einer florentiner Dame, der Gemahlin des Francesco del Giocondo. Vier Jahre *arbeitete Lionardo* daran und liess es schliesslich unvollendet.

Wer sehen will, meint Vasari, wie weit es der Kunst möglich sei, die Natur nachzuahmen, der möge den schönen Kopf betrachten. Heute würde er es kaum mehr sehen, denn das Bild besitzt nur noch einen Schatten von Farbe und seine ursprüngliche Wirkung muss mühsam errathen werden. Besser erhalten ist das andere Frauenportrait mit dem Stirnbande in rothem Kleid, das für ein Bildniss der Lucrezia Crivelli, der Geliebten des Lodovico Moro gilt (n° 461; S. 111). Die Maria unter dem Felsen (n° 460; S. 111) gibt eine Lionardo'sche Composition wohl nur von der Hand eines Schülers ausgeführt wieder.

An Werken *Raffael's* ist keine Galerie Europa's so reich wie das Louvre. Auch wenn man die zweifelhaften Bilder (Raffael und sein Fechtmeister n° 374, der schöne Jüngling, der sich auf die Hand stützt, n° 372) ausnimmt, bleibt eine so stattliche Reihe von Gemälden zurück, dass man mit ihrer Hülfe sich leicht den Entwickelungsgang Raffael's versinnlichen kann. Aus früherer Zeit, in welcher der Künstler sich noch nicht von den Eindrücken der Schule Perugino's völlig befreit hatte, stammen die kleinen Bilder des h. Georg und h. Michael, angeblich für den Herzog von Urbino gemalt (n° 368 u. 369; S. 105/6). Ein Juwel aus der Florentiner Periode ist die „schöne Gärtnerin" vom J. 1507 (n° 362; S. 106). Das Motiv, welches Raffael so vielen Madonnen zu Grunde legte: die Schilderung des reinen Mutterglücks, ist hier am lebendigsten wiedergegeben. Der früh-römischen Zeit gehört die Composition der „Vierge au Linge" an (n° 363; S. 105). Den Aufschwung Raffael's zu dramatischer Auffassung und zu einem tiefen durch Contraste wirkenden Colorit offenbaren die aus dem Jahr 1518 stammenden Bilder: die grosse h. Familie und der h. Michael als Bezwinger des Satan (n° 364 u. 370; S. 106, 107). Beide Werke waren von Papst Leo X. als Geschenk für die Königin und den König von Frankreich bestimmt und wurden mit Beihülfe der Schüler von Raffael gemalt. Dieser Umstand, wie die Hast, mit welcher die Bilder, um rechtzeitig fertig zu werden, ausgeführt werden mussten, erklären den unangenehmen Eindruck, welchen namentlich die geschwärzten Schatten und die kalt glänzenden Lichter hervorrufen. Wer Raffael's Malweise in seiner besten Zeit (1515) kennen lernen will, muss das Portrait Castiglione's studiren (n° 371; S. 111). Hier lernt man seine Kunst, fein zu modelliren und die Töne vom warmen Gelb in ein zartes Grau in den Schatten überzuführen, ohne scharfe Contraste doch die Flächen zu runden, ohne packende Lichteffecte doch zu leuchten, bewundern. Das andere vielgerühmte Portrait, welches die schöne Johanna von Aragonien, Gemahlin des Connetable von Neapel, Ascanio Colonna (n° 373, S. 110), darstellt, hat schwerlich viel von Raffael's eigenhändiger Arbeit. Auf den Wunsch des päpstlichen Legaten in Frankreich, des Cardinal Bibbiena, liess Raffael das Bild durch einen Schüler, den *Giulio Romano,* in Neapel zeichnen und dann in seiner Werkstätte aus

dem Gedächtniss malen. Der Mangel des lebendigen Modells macht sich in den harten Umrissen und der trocknen Färbung empfindlich geltend. Das herausgeschnittene Fresco aus der Villa Magliana bei Rom (n° 377; S. 112) wird jetzt allgemein dem Spagna zugeschrieben.

Correggio ist im Louvre durch die Vermählung der h. Katharina (n° 19; S. 107) und Jupiter u. Antiope (n° 20; S. 104; früher Venus u. Satyr genannt) gut, wenn auch nicht reich vertreten.

In viel glänzenderer Weise zeigt sich *Tizian*, den man hier nach allen Richtungen kennen lernen kann. Ein Bild voll des ergreifendsten Pathos und des zauberhaftesten Farbenspiels schuf er in der Grablegung (n° 446; S. 104); mehr genremässig, aber lebendig und gemüthlich ansprechend ist der „Christus in Emmaus" behandelt (n° 443; S. 111), eine Scene, die bekanntlich in der venezianischen Schule mit Vorliebe geschildert wurde und allmählich in die Darstellung der grossen Pompgelage u. Prunkessen auslief. Durch die grossartige Charakterzeichnung imponirt die Dornenkrönung, Christus zwischen den rohen Schergen (n° 445; S. 111). Aus dem Madonnenkreise heben wir die „Madonna mit dem Kaninchen" (n° 440; S. 111), 1530 für den Herzog von Mantua gemalt, hervor. Die liebliche Idylle findet in der „Rast der h. Familie in Aegypten" (n° 442; S. 110) ihr nahezu gleich vortreffliches Gegenbild. Die ganze Fülle heiterer Poesie ist über das Bild der schlummernden Antiope ausgegossen, welcher der in einen Satyr verkleidete Jupiter das Kleid von den Knieen streift, während im Waldessaum Faune lagern, ein Jäger die Hunde beruhigt und im Hintergrunde das Halali, das Siegessignal geblasen wird (n° 449; S. 110). Das Bild führte früher den Namen nach einem Palaste in Madrid: Venus del Pardo. Auf allen diesen Gemälden ist der landschaftliche Hintergrund beachtenswerth. Die Erkenntniss Tizian's wäre unvollständig, würden seine Portraitschöpfungen übersehen. Nach zwei Richtungen hin bildete der Meister das Portrait aus. Er benutzte es, um das weibliche Schönheitsideal zu verkörpern und um seine Kunst in feiner psychologischer Charakteristik zu zeigen. Die erste Gattung wird im Louvre durch das Bild: „Tizian und seine Maitresse" vertreten (n° 452; S. 105). Ein junges Mädchen ordnet im Beisein des Geliebten, der ihr einen Spiegel vorhält, das Haar. Zu den besten Charakterfiguren gehört das Bildniss König Franz' I. (n° 450; S. 110), um so bewunderungswürdiger, als der Fürst Tizian nicht zum Modell sass. Ein vorzügliches Bildniss aus Tizian's mittlerer Zeit ist auch (n° 454; S. 110) der junge Mann in schwarzer Tracht, der in der Linken einen Handschuh hält („l'homme au gant"). Zwischen einem Portrait und einer allegorischen Darstellung in der Mitte schwebt das Bild des berühmten Feldherrn Karl's V.: Alfons Davalos, Marchese del Vasto (n° 451; S. 111). Er steht gerüstet zur Seite seiner Gemahlin, die schwermüthig über die bevorstehende Abreise mit einer Krystallkugel auf dem Schoss

sinnend sitzt. Ihr erscheinen als tröstliche Sinnbilder der Zukunft die Victoria, Cupido und Hymen. — Neben diesen Schöpfungen blassen die Werke der übrigen venezianischen Maler stark ab. Am meisten fesselt noch der angebliche *Giorgione:* ein ländliches Fest (n⁰ 39; S. 107). Auf *Paolo Veronese's* Gastmähler braucht man nicht die Aufmerksamkeit zu lenken, sie machen sich durch ihre Grösse und das reiche, wenn auch etwas materielle Leben, das in ihnen waltet, von selbst bemerklich (n⁰ 95; S. 106).

Nachdem das Auge sich an den idealen farbenglühenden Gemälden des Südens gesättigt hat, kann es nur mühsam und allmählich der NORDISCHEN KUNST gerecht werden. Doch besitzt das Louvre auch aus diesem Kreise eine Fülle hervorragender Werke. Auf eine reiche Vertretung der altdeutschen Schulen kann man natürlich nicht rechnen. Die für den Erzbischof Albrecht von Mainz von *Sebald Beham* gemalte Tischplatte mit vier Scenen aus dem Leben David's (n⁰ 14; S. 116) verdient aber doch eine besondere Erwähnung; ausserdem die Portraits des Erasmus von Rotterdam, des Erzbischofs Warham von Canterbury und des Astronomen Nicolaus Kratzer vom jüngeren *Holbein* (n⁰ 208, n⁰ 207, n⁰ 206; S. 106, 115). — Unter den Bildern der altflandrischen Schule ragt *Jan van Eyck's* Madonna vom Kanzler Rollin verehrt (n⁰ 162; S. 105) über alle übrigen weit empor. Fragmente einer grösseren Altartafel von *Memling* sind die h. Magdalena und Johannes d. T. mit reichen landschaftlichen Episoden im Hintergrunde (n⁰ 288, 289; S. 106).

Fast ermüdend gross ist die Zahl der Bilder von *Rubens*, dem glänzendsten Vertreter der späteren flandrischen oder vielmehr brabantischen Malerei. An ihrer Spitze stehen die 21 grossen Darstellungen aus dem Leben der Maria von Medici (n⁰ 434-454; S. 115, 116). Die ästhetische Theorie mag noch so viel gegen die Verquickung der Allegorie mit dem Portrait einzuwenden haben: im Angesicht der einzelnen Bilder vergisst man doch immer wieder alle Scrupel und freut sich, auch wenn der Inhalt nicht immer gleich klar erkannt wird, an der Frische der Schilderung, an der Farbenpracht und der Lebenskraft der verschiedenartigsten Charaktere. Rubens als Maler von Kirchenbildern, als Schilderer pomphafter mythologisch-historischer Scenen kann auch anderwärts studirt werden; in einem neuen Licht zeigt ihn im Louvre die „vlæmische Kirmess" (n⁰ 462; S. 118). Der derbausgelassene Humor, die sprudelnde Lustigkeit, die seine Landsleute auszeichnet, war auch seiner künstlerischen Natur nicht fremd, und mit der Volkssitte ist er vertraut so gut, wie nur *Teniers* der, wie man sieht, kein Pfadfinder war, sondern den Impulsen Rubens' folgte. Wie glücklich er dies that, offenbart sich gerade im Louvre, wo die Teniers-Bilder, einst von Ludwig XIV. so tief verachtet, jetzt eine der glänzendsten Seiten der Sammlung bilden.

Die holländischen Meister des XVII. Jahrhunderts kann man allerdings nur auf ihrem natürlichen Boden, in den Niederlanden selbst, vollständig schätzen lernen. Doch besitzt auch die Louvregalerie beinahe von allen hervorragenden Malern interessante Proben ihrer Kunst. Zu den *Rembrandts*, die sie schon früher besass (n° 404, der Engel des Tobias; n° 410, die „Zimmermannsfamilie"; n° 407, Christus in Emmaus; n° 412, das Selbstportrait, mit der goldenen Kette) kam durch die Schenkung der Sammlung La Caze (S. 126) noch die sog. Bathseba, eine badende Frau, hinzu (n° 96). Derselben Schenkung dankt die Louvregalerie auch zwei vortreffliche Frauenportraits *Ravesteijn's* (n° 94 u. n° 95) und das lachende Mädchen (la bohémienne) von *Frans Hals* (n° 65), ganz geeignet den Maler von seiner derben Seite kennen zu lernen, wie ihn das Frauenportrait (ebendas., n° 66) als einen der glänzendsten Coloristen zeigt. Auch *van der Helst* ist durch seine Preisrichter gut vertreten (n° 197; S. 114). — Unter den Genrebildern besitzen den meisten Ruhm: der Officier mit der Dirne von *Ter Borch* (n° 526), die Gewürzkrämerin und insbesondere die Wassersüchtige von *Dou* (n° 123 und n° 121), der Gemüsemarkt von *Metsu* (n° 292) und das Herbergsfest von *Jan Steen* (n° 500), die Dorfschule von *Adrian van Ostade* (n° 370), ein Intérieur von *P. de Hooch* (n° 224). — Unter den Landschaften der holländischen Schule gibt es eine ganze Reihe tüchtiger Arbeiten, die alle einzeln hervorzuheben wohl kaum nöthig ist, da jeder kunstfreundliche Besucher des Louvre hier bald seine Lieblinge findet, jeder aber, wozu er auch das volle Recht hat, andere auswählt.

Der Ruhm der spanischen Bilder im Louvre stammt aus der Zeit, in welcher Reisen nach Spanien nur selten unternommen wurden, und die Schätze, welche Madrid und Sevilla von den Hauptmeistern der spanischen Schule, *Velazquez* und *Murillo*, besitzen, nur in engen Kreisen bekannt waren. Seitdem hat das Studium der spanischen Kunst an Umfang und Tiefe gewonnen, und wissen wir, dass die rechte Würdigung derselben nur in Spanien selbst gefunden werden kann. Dies gilt besonders von Velazquez, von dem die Louvre-Sammlung nur ein hervorragendes Bild, das Portrait Philipp's IV. (n° 552; S. 112) besitzt. Unter den Murillo-Bildern geniesst die „Conception" (n° 539; S. 105) den grössten Ruhm. Treffliche Werke des Meisters sind auch die Geburt Mariä (n° 540) und die Engelsküche (n° 546; S. 112).

Wir gehen nunmehr zur Aufzählung der bedeutenderen Bilder in der Reihenfolge ihrer Vertheilung und Anordnung in den einzelnen Sälen über. Vollständigkeit ist hierbei nicht entfernt beabsichtigt. Nur das Wichtigste, was bei einer Anzahl kurzer Besuche bemerkt zu werden verdient, ist hervorgehoben. Die erläuternden Bemerkungen sind den Urtheilen bewährter Kunstschriftsteller entnommen. *Wir beginnen, wenn nichts anderes bemerkt, stets beim Eintritt in die Säle auf der Rechten Seite.*

Die Perlen der Sammlung sind, ähnlich der Tribuna in der Uffizien-Galerie zu Florenz, in dem **Salon carré** vereinigt, wohin man sowohl von dem Eingang im Pavillon Denon und über die Grosse Treppe, wie von dem Eingang im Pavillon Sully und durch die Collection La Caze (S. 126), dann durch die Salle Ronde (S. 123), und die Galerie d'Apollon (S. 123) gelangt.

Rechts vom Eingang aus der Galerie d'Apollon: *426. *Perugino*, Madonna mit Kind zwischen Engeln u. den Heil. Rosa u. Katharina: „Ein Jugendwerk, ausgezeichnet durch die Klarheit der Umrisse, durch reine prächtige Buntheit der Farbe und durch lichtgelben geschmeidigen Fleischton." (Crowe.) — 59. *Gentile Bellini*, zwei männl. Portraits. — 447. *Nic. Poussin*, Selbstportrait, bezeichnet als im Alter von 56 Jahren 1650 gemalt. — *100. *Paolo Veronese*, Jupiter Blitze schleudernd gegen die Verbrechen, einst Deckengemälde im Sitzungssaal des Rathes der Zehn im Dogenpalast zu Venedig.

**446. *Tizian*, Grablegung, für d. Herzog v. Mantua c. 1523 gemalt

„Es lässt sich nicht leugnen, dass keine der Figuren vollständig das erfüllt, was sie zu versprechen scheint und dass in der Handlung einer jeden mehr conventionelles Wesen als volle Naturtreue liegt; trotzdem wird der Eindruck, den das Gemälde als Ganzes hervorbringt, grösser sein, als der des Raffael'schen Bildes in der Borghesischen Galerie. Der Grund liegt ohne Zweifel in dem überraschenden Reichthum an Form und Ausdruck, in dem fein empfundenen Gegensatz der in vollem Licht gesehenen Köpfe gegen den mannigfach abgetönten dunkeln Hintergrund, und endlich in dem Zauber des Farbenspieles, das über die ganze Fläche geheimnissvoll verbreitet ist." *Crowe & Cavalcaselle, Tizian, deutsch von Max Jordan.*

*536. *Herrera*, der h Basilius seine Lehre dictirend.

*410. *Rembrandt*, die h. Familie in Nazareth, bekannt unter dem Namen „die Zimmermannsfamilie", bezeichnet 1640.

Es ist die idyllische Schilderung eines Haushalts, wie überhaupt Rembrandt und die holländ. Maler durch unmittelbare Versetzung der alt- und neutestamentlichen Scenen in die Gegenwart den geistigen Gehalt der heiligen Geschichten dem Volke nahe zu bringen suchten. In der hierin sich aussprechenden Schlichtheit und Innigkeit des Gefühls hat man den protestantischen Geist des XVI. u. XVII. Jahrh. erkannt, der in ganz anderer Art als die alte Kirche die Bibel als Lebensregel auffasste.

**20 *Correggio*, Antiope und Jupiter als Satyr, um 1518 für die Herzogin von Mantua gemalt: „die Beleuchtung von magischem Zauber, die Auffassung naiv und frei von allem gekünstelten Wesen." — *370. *Adrian van Ostade*, der Schulmeister: durch dramatischen Gehalt und glühenden Goldton der Farbe die volle Kunsthöhe des Meisters bezeichnend. — 325. *Guido Reni*, Dejanira von dem Centaur Nessus entführt.

108. *Clouet*, Portrait der Elisabeth von Oesterreich, Gemahlin Karl's IX. von Frankreich. — (ohne Nummer) **Raffael* (auch für ein Jugendwerk des Perugino erklärt), Apollo und Marsyas. — 434. *Nic. Poussin*, der h. Franciscus Xaverius erweckt eine Todte in Japan, 1641 gemalt.

*419. *Rembrandt*, weibl. Portrait, nach Vosmaer 1654 gemalt. — 89: *Phil. de Champaigne*, Selbstportrait, 1668.

*526. *Gerh. Ter Borch*, ein stattlicher Offizier sitzt mit einem feingekleideten Mädchen in einem Gemache und bietet ihr Geld

an: durch die Lebendigkeit der Köpfe, die Zeichnung, den fein abgewogenen Silberton ein Hauptwerk des Meisters. — *293. *Gabr. Metsu*, ein Offizier begrüsst eine junge Dame: von feiner Empfindung und zartem Colorit bei eleganter Auffassung.

229. *Sebastian del Piombo*, Heimsuchung, bezeichnet Rom 1521, von mächtigen Verhältnissen.

*121. *Gerh. Dou*, die Wassersüchtige, „la femme hydropique“: das Hauptwerk des Meisters, rührend durch die Trauer der Tochter, glücklich in der Composition, von seltener Feinheit der Vollendung trotz der für den Meister ansehnlichen Grösse.

*539. *Murillo*, die unbefleckte Empfängniss, 1678 gemalt.

Das Bild wurde 1852 aus der Sammlung des Marschalls Soult erworben. Der gezahlte hohe Preis (615,300 fr.) ist auf die gewöhnliche Werthschätzung nicht ohne Einfluss. Um den Gedanken, der den Bildern der unbefleckten Empfängniss in der spanischen Schule entspricht, zu verstehen, muss man sich an das Wesen des katholisch-spanischen Cultus im XVII. Jahrh. und an die in der gleichzeitigen Poesie herrschenden verwandten Stimmungen erinnern.

*452. *Tizian*, „la maîtresse du Titien“, eine junge Frau am Schmucktisch, hinter ihr ein Mann mit zwei Spiegeln, vielleicht Laura Dianti u. Herzog Alfons v. Ferrara, kurz nach 1520 gemalt.

„Das Licht ist mit ungewöhnlicher Kraft auf Gesicht und Büste gesammelt, während Gestalt und Züge des Mannes sich im Dämmer verlieren. Unmerklich gleitet das Auge des Beschauers aus den zartesten silbernen Abstufungen des sonnigen Fleisches und der Gewänder in eine beinahe undurchdringliche Dunkelheit — ein Tonspiel, welches an Lionardo da Vinci erinnert und wahrhaft entzückend gemacht ist durch eine süsse herzbewegende Harmonie, wie sie nur jemals von einem Künstler der venezianischen Schule angeschlagen worden ist.“ *Crowe & Cavalcaselle.*

82. *Paris Bordone*, männl. Portrait, bez. 1540. — 523. Bildniss eines Jünglings, früher dem Raffael zugeschrieben, jetzt als „Unbekannt“ aufgeführt. — *363. *Raffael*, Madonna mit dem Schleier, genannt *la Vierge au Linge, au Voile* oder *au Diadème* (S. 100). — *202. *Dom. Ghirlandajo*, Mariä Heimsuchung, bez. 1491.

**462. *Lionardo da Vinci*, Bildniss der M(ad)onna Lisa, der Gemahlin seines Freundes Franc. del Giocondo zu Florenz, bekannt unter dem Namen „la Gioconda“, trotz der stark nachgedunkelten Schatten fesselnd durch den wundersamen Liebreiz des Lächelns.

42. *Ferd. Bol*, männl. Bildniss, bez. 1659. — Oben: *96. *Paolo Veronese*, Jesus bei Simon dem Pharisäer, 1570-75 gemalt.

*543. *Murillo*, h. Familie, die Köpfe portraitartig und stark naturalistisch, Beleuchtung und harmonische Färbung wunderbar schön. — 121. *Annibale Carracci*, die h. Jungfrau erscheint dem h. Lucas und der h. Katharina; 123. *Ann. Carracci*, Klage um den todten Heiland (eine sog. Pietà).

*162. *Jan van Eyck*, der Kanzler Rollin die Madonna verehrend, mit wunderbar fein ausgeführter Landschaft.

Die starken wie die schwachen Seiten der Eyck'schen Kunst finden sich hier vereint. Zu der vollendeten Wahrheit des Kanzlerbildes steht die gewöhnliche Bildung der Madonna und die hölzerne Gestalt des Kindes in auffallendem Contrast.

*368. *Raffael, der h. Michael*, 1504, Jugendwerk, in der Staffage *der Landschaft* Beziehungen zu Dante's Inferno. — *369. Raffael,

der h. Georg mit dem Drachen, 1506. — 365. *Schule Raffael's*, heil. Familie.

*364. *Raffael*, die sog. „grosse h. Familie"; bez. 1518, Rom.

„Die Composition sowohl, als auch die Zeichnung der einzelnen Gestalten und das Colorit unterscheiden das Werk auffallend von allen ältern verwandten Schilderungen. Doch steht es nicht vereinzelt da, sondern muss als das letzte, am reichsten entwickelte Glied einer grösseren Gruppe von Madonnenbildern gelten . . . welche für Raffael's letzte Jahre ebenso charakteristisch erscheint, wie die ‚Madonna im Grünen' für die florentiner Periode". Das dramatische Leben, das die grossen römischen Compositionen erfüllt, erscheint auch in den in Rom gemalten Madonnenbildern. Aus der Darstellung einfacher, seliger Mutterfreude wird eine reich bewegte Schilderung der heiligen Familie. Die Ausführung überliess der vielbeschäftigte Meister zum grossen Theil Schülerhänden, sein persönlicher Antheil beschränkte sich auf Zeichnung und Composition. *Springer, Raffael & Michelangelo.*

*453. *N. Poussin*, Diogenes wirft seinen Napf fort, 1648, Rom. — 87. *Phil. de Champaigne*, Portrait des Cardinals Richelieu. — 232. *Bernardino Luini*, Salome mit dem Haupte Johannes des Täufers, unter dem Einfluss des Lionardo da Vinci gemalt.

**362. *Raffael*, Madonna mit Kind und dem h. Johannes, bekannt unter dem Namen *la belle Jardinière;* Florenz, 1507.

„Zur Madonna und dem Christkinde (die auf den einfacheren und früheren Madonnendarstellungen allein erscheinen) gesellt sich noch der kleine Johannes. Das gibt nicht allein den Anlass zu mannigfaltigeren Aeusserungen des Kindeslebens, sondern gestattet auch einen regelmässigeren Gruppenbau. Zu Füssen der sitzenden Madonna stehen oder knieen die beiden Kinder, eine breite Basis für die Composition bildend, welche sich zwanglos in der Madonna zuspitzt. Bildhauerkreise haben zuerst dieser Auffassung Ausdruck gegeben, florentiner Maler sie eifrig ergriffen, auch Raffael, welcher in zwei Jahren dreimal die 'Madonna im Grünen' schilderte" (Wien, Florenz). *Springer, Raffael & Michelangelo.*

*394. *Andrea Solario*, „die Madonna mit dem grünen Kissen", von reichem strahlenden Farbenton, mit schöner Landschaft. — 79. *Phil. de Champaigne*, der Leichnam Christi, die Composition verwandt mit dem Holbein'schen Bilde in Basel. — 477. *Rigaud*, Portrait des berühmten Kanzelredners Bossuet. — 46. *Guercino*, die Schutzheiligen der Stadt Modena.

288. 289. *Memling*, die h. Magdalena mit der Salbbüchse und Johannes d. T.: beides Tafeln von zarter Vollendung (nach Weale Schulbilder). — *208. *H. Holbein d. J.*, Erasmus von Rotterdam, höchst lebendig aufgefasst und gediegen ausgeführt.

*459. *Lionardo da Vinci*, Madonna mit dem Christkind und der h. Anna: gilt als eine Perle des Museums und ist die beste Ausführung eines Lionardo'schen verloren gegangenen Cartons (einige Zeichnungen dazu in Windsor); das Gewand der Madonna hat die Farbe eingebüsst. — *37. *Antonello da Messina*, männl. Portrait, gen. der Condottiere, 1475, durch die Schärfe der Formen von packender Wirkung. — 380. *Andrea del Sarto*, h. Familie. — 523. *Le Sueur*, die h. Scholastica erscheint dem h. Benedict. — 433. *Rubens*, Tomyris, Königin der Scythen, lässt das Haupt des Cyrus in eine Schüssel voll Blut tauchen.

**95. *Paolo Veronese*, Hochzeit zu Cana, 1563 vollendet, das

grösste Bild der Sammlung, 6,66m h., 9,90m br., fast die ganze südl. Wand einnehmend, eine „rauschende Symphonie in Farben".

Unter den Figuren viele Portraits: die junge Frau Eleonore von Oesterreich, Königin von Frankreich, hinter ihr ein Narr, ihr zur Seite Franz I. mit eigenthüml. Haarputz; dann Maria von England in dem gelben Gewand, Sultan Soliman in der Nähe eines Negerfürsten; an der Ecke der Tafel Kaiser Karl V. mit dem goldenen Vliess. Die Musikanten sind Bildnisse damaliger venezianischer Maler. Paul Veronese selbst, im weissen Kleid, spielt die Viole, hinter ihm Tintoretto mit einem ähnlichen Instrument, an der andern Seite Tizian mit dem Bass, der ältere Bassano mit der Flöte.

**19. *Correggio*, Verlobung der h. Katharina: „mit paradiesischem Ausdruck in den Gesichtern" (Vasari). — *39. *Giorgione*, ländliches Fest: die Tiefe und Wärme der Färbung, die goldige Gluth der Fleischtöne und die saftige Behandlung der Landschaft üben einen hohen Reiz aus, trotz vielfacher Uebermalung.

*142. *Ant. van Dyck*, Bildniss Karl's I. von England, von liebenswürdigster Feinheit und Wahrheit der Naturauffassung. — 697. *Rogier van der Weyden*, Madonna mit dem Kind.

*370. *Raffael*, St. Michael als Bezwinger des Satan, 1518 für Franz I. von Frankreich gemalt: ein Bild von erhabener Poesie und überraschender Augenblicklichkeit des Gedankens; vgl. S. 100.

306. *Francesco Francia*, Geburt Christi: schönes mit grosser Liebe ausgeführtes Miniaturbild. — *211. *Holbein d. J.*, Bildniss der Anna von Cleve, der vierten Gemahlin Heinrich's VIII. von England, aus der späteren Zeit des Meisters. — (ohne Nummer) *Memling*, Madonna und Heilige. — 27. *M. da Caravaggio*, Bildniss des Alof de Vignacourt, Grossmeisters des Malteser-Ordens.

Ein mit der Galerie d'Apollon (S. 123) parallel laufender Saal, die **Salle des Fresques** (auch *Salle Duchatel* genannt), enthält einige auf Leinwand übertragene Fresken der unter Lion. da Vinci's Einfluss stehenden Mailänder Schule: 236. *238. *237. *Bern. Luini*, Geburt Christi, Anbetung der Könige und segnender Christus; 234. 235. *Bern. Luini*, zwei Knaben unter Weinlaub. — Ausserdem: l. *680. *Memling*, Madonna u. Christkind, nebst St. Jakob und St. Dominicus, dem Stifter, der Stifterin und deren Angehörigen: ein vorzügliches Werk von stiller Feierlichkeit und gediegener Färbung; r. 683. 684. *Ant. Moro*, männl. u. weibl. Bildniss, wahrscheinlich des brabant. Beamten Louis del Rio und seiner Frau. Ferner *797. *Ingres*, die Quelle, ein Hauptwerk des Meisters, 1856 gemalt: in der Darstellung des Nackten wohl die vollkommenste Leistung der modernen Malerei; 796. *Ingres*, Oedipus das Räthsel der Sphinx lösend, im Hintergrund Theben, 1808 gemalt, als die plastische Auffassung des antiken Lebens bei dem Maler noch überwog. — Die anstossende Säulenhalle, mit einigen Alterthümern (gegenwärtig geschlossen), führt auf die Grosse Treppe (S. 80).

Wir betreten vom Salon carré aus weiter die Grande Galerie (vgl. den Grundriss S. 72/73 „Premier Etage"). Um indessen ein Gesammtbild der italienischen Schule in chronologischer Ordnung zu erhalten, *thut man gut*, zunächst r. die sog. Galerie des *Sept-Mètres zu besuchen.*

Die **Galerie des Sept-Mètres** (auch *G. des Sept-Maîtres* geschrieben) enthält eine vortreffliche Sammlung von Bildern älterer italienischer, namentlich toscanischer Meister des xv. Jahrhunderts.

Rechts: *252. *Andrea Mantegna*, der Parnass, r. Mercur mit dem Pegasus, l. Apoll; oberhalb der Musen Venus, Mars und Amor, die Eifersucht Vulcan's erregend. — Oben 165. *Paolo Uccello*, Portraits: Giotto, der Maler selbst, Donatello, Ant. Manetti, Fil. Brunelleschi, leider aufgefrischt. — 60. Schüler des *Gentile Bellini*, Empfang eines venezian. Gesandten in Kairo, 1512: eine sonnige Scene voll charakteristischer Figuren. — *156. *Lorenzo di Credi*, Madonna u. Heilige. — *253. *A. Mantegna*, Vertreibung der Laster durch die Weisheit, Pendant zu n° 252. — 113. *Vitt. Carpaccio*, Predigt des h. Stephanus, um 1515 gemalt, leider verdorben. — *72. *Giov. Ant. Boltraffio*, die Madonna der Familie Casio, r. der Dichter dieses Namens: nach Vasari des Malers Hauptwerk. — *251. *Mantegna*, Madonna della Vittoria, eines seiner letzten Werke, für Giov. Franc. von Gonzaga, Herz. von Mantua gemalt, um 1495. — 61. *Giov. Bellini* (?), Madonna u. Heilige. — 78. 79. *Moretto*, vier Heilige. — *250. *Mantegna*, Kreuzigung Christi, aus der Predella des Altarbildes von S. Zeno in Verona, grossartig aufgefasst, die h. Frauen voll dramatischen Lebens. — 427. *Perugino*, h. Familie. — *221. *Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Engeln und Heiligen, ein frühes Bild des Malers. — 391. *Luca Signorelli*, männliche Figuren. — *307. *Franc. Francia*, Christus am Kreuz mit Johannes u. Maria, am Fuss des Kreuzes Hiob. — 290. *Pinturicchio*, Madonna. — 500-514, meist über den aufgezählten Bildern hängend, Portraits berühmter Männer, gemalt in der Art des *Justus van Ghent*, aus Urbino. — *166. *P. Uccello*, eine Schlacht. — *192 *Giotto*, Stigmatisirung des h. Franciscus von Assisi; Vision Innocenz' III.; derselbe Papst die Statuten des Franciscaner-Ordens bestätigend; Franciscus den Vögeln predigend: echtes bezeichnetes Bild, für Pisa gemalt. — (ohne Nummer) *Botticelli*, männl. Bildniss.

[Die Thür der Rückwand mündet auf einen Absatz der Grossen Treppe; vergl. S. 123.]

Links, von der Rückwand beginnend: *199. *Benozzo Gozzoli*, Triumph des h. Thomas von Aquino.

Oben Christus, dann Paulus, Moses und die Evangelisten; in der Mitte der Glorie der berühmte Scholastiker zwischen Aristoteles und Plato; zu seinen Füssen, von seiner Beredsamkeit niedergeschmettert, Guillaume de St-Amour, Prof. der Sorbonne; unten eine Kirchenversammlung mit Papst Alexander IV.

171. *Gentile da Fabriano*, Madonna mit Christkind, welches den Pandolfo Malatesta, Herrn von Rimini, segnet. — *664 *B. Montagna*, drei Engel musicirend. — 243. *Mainardi*, die h. Jungfrau, das Christkind und Engel mit Lilien. — 308. *Fr. Francia*, Madonna mit dem Christkind. — (ohne Num.) *D. Ghirlandajo*, Portrait eines Mannes u. eines Knaben, ersterer mit verunstalteter Nase. — *182. *Fra Angelico*, Krönung Mariä mit Staffel, von Vasari *hoch gerühmt:* die Gesichter der Seligen voll edler Begeisterung.—

428. *Perugino*, jugendl. Paulus. — 184. *Botticelli*, Madonna mit Christkind und Johannes, Schulbild. — 84. *Borgognone*, Darstellung im Tempel. — *396. *A. Solario*, Kreuzigung Christi, bez. 1503: ausdrucksvoll und von bestechender Leuchtkraft der Farbe. — 403. *Lo Spagna*, Geburt Christi. — 389. *Signorelli*, Geburt Mariä, energisch componirt. — *158. *Lor. di Credi*, Verkündigung (neuerdings für ein Jugendwerk Lionardo's ausgegeben). — *662. *Fra Angelico*, Tanz der Salome vor Herodes. — *154. *Lor. Costa*, der Musenhof der Isabella von Este, Herzogin von Mantua, anziehende Allegorie. — *152. *Cima da Conegliano*, Madonna mit dem Christkind, dem h. Johannes und Magdalena, von kräftigem Colorit. — *429. *Perugino*, Kampf zwischen Amor und der Keuschheit, für die Herzogin von Mantua gemalt, zu vergleichen mit ähnlichen Darstellungen Lor. Costa's (n° 154) und Mantegna's (n° 252. 253, gegenüber). — 390. *Signorelli*, Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande. — 70. *Fr. Bianchi*, thronende Madonna zwischen den Heiligen Benedict und Quintinus.

Die ***Grande Galerie** ist 375m lang, umfasst aber doch nicht die ganze Länge des Flügels nach der Seine zu; vielmehr befindet sich am Ende der Galerie noch der grosse Staatssaal *(Nouvelle Salle des Etats)*, welcher für das Publikum geschlossen ist. In der Grande Galerie befinden sich die übrigen Gemälde der italienischen, spanischen, deutschen und niederländischen Schule, mit Ausnahme der wenigen Bilder der beiden letztgenannten Schulen, die in den Ergänzungssälen im zweiten Stock untergebracht sind.

Erste Abtheilung: Italiener der Hochrenaissance.

Rechts beginnend: 412. 413. *Garofalo*, Beschneidung Christi, h. Familie. — *16. *Albertinelli*, Madonna und Christkind mit dem h. Hieronymus und Zenobius. — 416. *Garofalo*, Madonna mit Kind, verkleinerte Wiederholung eines Bildes in Dresden. — *293. *Giulio Romano*, Triumph des Titus und Vespasianus, componirt im Stil der antiken Reliefs am Titusbogen in Rom. — 397. *Solario*, Kopf Johannes des T., bez. 1507, von emailartigem Glanz. — 378 *Nach Raffael*, Madonna von Loreto (Original verschollen). — *294. *Giulio Romano*, Venus u Vulcan. — 464. *Marco d'Oggionno*, Copie nach Lionardo da Vinci's Abendmahl (Fresco in Mailand), $^1/_3$ kleiner als das Original. — 448. *Tizian (? Schiavone)*, eine Sitzung des Concils von Trient. — *227. *Lorenzo Lotto*, der h. Hieronymus in der Wüste, bez. 1500, von tief poetischer Auffassung.

17. *Albertinelli*, Christus erscheint der Magdalena („Noli me tangere“), eine fein empfundene poetische Composition. — *379. *Andrea del Sarto*, Caritas, bez 1518: in der Composition offenbart sich eine Anlehnung an Michelangelo, die Farbe hat gelitten. — *274. *Palma Vecchio*, Anbetung der Hirten: in der Auffassung sehr bildnissmässig, die Typen von üppiger Natürlichkeit. — 295. *Giulio Romano*, Selbstportrait. — *336. *Tintoretto*, das Paradies. — 463. *Lionardo da Vinci* (? Schulbild), Bacchus, ursprünglich als Johannes

in der Wüste componirt. — *442. *Tizian*, h. Familie. — *373. *Raffael* und *Giulio Romano*, Portrait der Johanna von Aragonien, 1518 gemalt, von Raffael nach Vasari's Zeugniss nur der Kopf (vergl. S. 100). — 93. *P. Veronese*, h. Familie. — *102. *P. Veronese*, der h. Marcus und die drei christlichen Tugenden (Glaube, Liebe, Hoffnung), Deckenbild aus dem Dogenpalast in Venedig. — Oben *168. *Dosso Dossi*, h. Hieronymus, frühes Bild von saftiger Färbung. — *367. *Raffael*, h. Margaretha, nach Vasari fast ganz von Giulio Romano gemalt.

458. *Lionardo da Vinci*, Johannes der Täufer: das Gesicht von begeistertem, wonnetrunkenem Ausdruck (übermalt). — 101. *Paolo Veronese*, Portrait einer jungen Mutter. — *230. *Luini*, h. Familie. — *73. *Bonifacio* (Venezianer), Auferweckung des Lazarus.

*450. *Tizian*, Portrait Franz' I. von Frankreich, um 1530 nach einer Medaille gemalt, aber dennoch die bizarren Züge und die königliche Erscheinung des Fürsten charakteristisch wiedergebend. — 366. *Raffael*, Johannes in der Wüste, wahrscheinlich echt, aber ganz verdorben. — 437. *Giorgio Vasari*, Verkündigung Mariä. — 456 *Tizian* (?), Portrait. — 98. *Paolo Veronese*, Golgatha. — 90. *Paolo Veronese*, Lot's Töchter auf der Flucht aus Sodom. — 91. *Paolo Veronese*, Susanna im Bad. — *439. *Tizian*, Madonna mit Christkind u. Heiligen. — 52. *Barocci*, Beschneidung Christi, 1580.

Zwischen den Säulen: 333. *Daniele da Volterra*, David den Goliath enthauptend, gewaltsam und übertrieben (auf Schiefer, auf zwei Seiten bemalt).

Linke Wand, wieder von vorn beginnend:

198. *Girolamo dai Libri*, Madonna, Christkind, h. Johannes und ein Engel, von liebenswürdiger Auffassung. — 393. *Signorelli*, vier lebensgrosse Figuren. — *74. *Bonifacio d. Ä.*, h. Familie u. Heilige — 177. *Gaudenzio Ferrari*, der h. Paulus, bez. 1543. — 374. *Raffael* (?), Doppelportrait, Raffael und ein Unbekannter, angeblich sein Fechtmeister. — 465. *Cesare da Sesto*, die Madonna mit der Wage. — *454. *Tizian*, ein junger Mann in schwarzer Tracht, mit Handschuhen: *l'homme au gant*, ein vorzügliches Portrait aus des Meisters mittlerer Periode. Vergl. S. 101.

*453. *Tizian*, Portrait eines Mannes in schwarzer Tracht aus derselben Zeit und von denselben Eigenschaften wie n° 454.

**449. *Tizian*, Jupiter und Antiope, die sog. „Venus von Pardo", 1574 gemalt. Vergl. S. 101.

„Obgleich durch Feuer, Transport, Reinigung und Nachhilfe vielfach beschädigt, zeigt uns das Werk den Meister noch im Vollbesitze der Kraft und führt den Beschauer zurück in die Jugendtage, in welchen die Bacchanale entstanden. Dieselben Schönheiten in Anordnung, Form und Lichtführung und Manches vom früheren Farbenreiz ist hier zu einer neuen Wirkung vereinigt . . . Die Hauptfigur ist mit einer Weichheit modellirt, welche den parischen Marmorfiguren nichts nachgibt."

Crowe & Cavalcaselle, Tizian.

*57. *Fra Bartolommeo*, thronende Madonna mit HH., bez. 1511. *Der Vorgang* der Verlobung der h. Katharina ist überaus zart im Geiste

Lionardo's geschildert. Maria's Liebe zu ihrem Sohne spricht sich besonders durch die an Raffael's Belle Jardinière erinnernde Weichheit der Gebärde aus. *Crowe & Cavalcaselle.*

*228. *Lor. Lotto*, h. Familie. — **443. *Tizian*, Christus und die beiden Jünger beim Mahl in Emmaus, um 1547 gemalt.

Ein Genrebild in monumentaler Staffirung, eine Mischung des Gewöhnlichsten und Erhabenen, die als Vorbild jener pikant naiven Auffassungsweise der h. Geschichte erscheint, die später durch Paolo Veronese eine gewisse Classicität erhielt. *Crowe & Cavalcaselle.*

291. *Giulio Romano*, Geburt Christi, als Altarbild für S. Andrea in Mantua gemalt.

*460. *Lionardo da Vinci*, h. Familie, bekannt unter dem Namen *la Vierge aux Rochers*, höchst bedeutend, das Licht in den Fleischtheilen von blendender Wirkung, die Schatten leider stark nachgedunkelt (in der Ausführung von Manchen einem der Schüler Lionardo's zugeschrieben). — *99. *Paolo Veronese*, Christus und die Jünger in Emmaus; am anziehendsten sind die Nebenfiguren. — 441. *Tizian* (zweifelhaft, ob ganz eigenhändig), h. Familie.

**445. *Tizian*, Dornenkrönung Christi, um 1560 gemalt.

Von der Beschäftigung mit der Antike zeugt mancher Anklang aus jener Zeit. Besonderes Interesse scheint Tizian für den Laokoon gehabt zu haben. Am würdigsten bethätigt sich der Eindruck dieses klassischen Werkes in der „Dornenkrönung", deren Hauptfigur auf jenes Vorbild zurückweist — wenn auch der Wunsch nach menschlich wahrem Ausdruck den Meister zu Uebertreibungen, gegen den Geist der Antike, veranlasst hat. — Auffallender Weise macht das Bild trotz goldig warmen Gesammttones nicht den Eindruck der Mannigfaltigkeit des Colorits, den wir sonst an Tizian gewohnt sind. *Crowe.*

*371. *Raffael*, Portrait des Grafen Castiglione, von dem ein Gedicht auf dieses sein Bildniss existirt, um 1516 gemalt; meisterhaft in der kühlen Farbenleiter durchgeführt. Vergl. S. 100.

*56. *Fra Bartolommeo*, Verkündigung mit sechs Heil., bez. 1515. — *372. *Raffael*, Portrait eines jungen Mannes, nach 1515 gemalt. — 97. *Paolo Veronese*, der Weg nach Golgatha, unvollendet. — 92. *Paolo Veronese*, Esther wird beim Anblick des zornigen Ahasverus ohnmächtig: sehr lebendig und dramatisch.

*440. *Tizian*, die h. Jungfrau mit dem Kaninchen, „la Madonna del Coniglio", 1530 gemalt.

„Ein Meisterstück, auf welchem Tizian die wilde Gegend um Bethlehem durch die liebliche Scenerie des Isonzo und Tagliamento (venezian. Festland) ersetzt hat. . . . Alles Licht ist auf die reizende Gruppe concentrirt, während der dahinter sich ausdehnende weite Raum im blauen Nebel sommerlichen Wolkenschattens liegt. Sowohl Katharina wie die Jungfrau sind Portraits." *Crowe & Cavalcaselle.*

*461. *Lionardo da Vinci* (?), weibl. Bildniss.

„Früher ohne Grund mit dem Namen der *Belle Féronnière* (einer Geliebten des Königs Franz' I.) bezeichnet, vermuthlich das Portrait der *Lucrezia Crivelli*, Geliebten des Ludovico Sforza, somit in Mailand gemalt, ein Bild von höchst edler und reiner Auffassung, anziehend durch einen leis melancholischen Hauch, der über die Züge des Gesichtes hingeweht ist." *Kugler.*

*451. *Tizian*, Allegorie, gemalt für Alfons Davalos, Marchese del Vasto, des Feldherrn Abschied von seiner Gemahlin, einer Schwester der Johanna v. Aragonien, darstellend, als er 1532 vom Kaiser nach Wien berufen ward, um gegen die Türken zu kämpfen.

„Das Bild gehört sowohl als allegorische Darstellung wie als Werk eines unerreichten Meisters der Farbe zu den entzückendsten Leistungen, die je hervorgebracht sind. Es vereinigt sich darin eine solche Süssigkeit des Tones mit so reicher Fülle der Harmonie und so hoher technischer Vollendung, dass man nur schauen und bewundern kann.“ *C. & C.* — Vergl. S. 101.

447. *Tizian*, der h. Hieronymus: die grossartige Breite der Behandlung und der Reichthum der Töne deuten auf die Zeit um 1533. — 455. *Tizian* (?), männl. Portrait. — 88. *Joh. von Calcar*, männl. Portrait, bez. 1540. — 53. *Barocci*, gekrönte h. Jungfrau mit den HH. Lucia und Antonius.

2. Abtheilung: Italiener der academischen Schule von Bologna (Eklektiker) und der naturalistischen von Neapel. — Spanier.

Rechts: 132. *Annibale Carracci*, Diana entdeckt den Fehltritt der Kallisto. — 67. *Pietro da Cortona*, Madonna mit dem Christkind, welchem die h. Martina eine Lilie reicht. — *180. *Dom. Feti*, die Melancholie. — 356. *Sassoferrato*, Himmelfahrt Mariä. — 327. *Guido Reni*, Raub der Helena, theatralisch. — 12. *Albani* Venus und Adonis.

377. *Lo Spagna* (nicht *Raffael*), Gott Vater und zwei Engel, ausgesägte Fresken aus Villa Magliana bei Rom, 1873 um den übertriebenen Preis von 206,500 fr. erworben. — 11. *Albani*, Entwaffnung der Liebesgötter. — 284. *Pannini*, improvisirte Concerthalle im Hof des franz. Gesandtschaftspalastes in Rom zur Geburtsfeier des Dauphins, 1729. — 411. *Tiepolo*, h. Abendmahl. — 285. *Pannini*, Festdecoration der Piazza Navona in Rom, 1729.

557. *Franc. Zurbaran*, die h. Apollonia. — *546. *Murillo*, das Wunder des h. Diego, bekannt unter dem Namen „die Engelsküche“: offenbart die eigenthümliche Verschmelzung eines mystischen Zuges mit frischem lebenswahren Naturalismus.

Linke Wand, von vorn beginnend: 36. *Anselmi*, Madonna in Wolken, mit den HH. Stephanus und Johannes d. T. — *119. *Ann. Carracci*, Maria und das Christkind, dem der h. Joseph Kirschen gibt: *la Vierge aux Cerises*. — *316. *G. Reni*, Petrus empfängt die Himmelsschlüssel. — 478. *Domenichino*, Rinaldo und Armida, nach Tasso. — 24. *M. Caravaggio*, Tod der Maria, für eine römische Kirche gemalt, die jedoch die Annahme verweigerte. — *311. *G. Reni*, Verkündigung. — *105. *Canaletto*, der Canal Grande mit der Kirche S. Maria della Salute in Venedig.

*343. *Salvator Rosa*, Samuel, Saul und die Hexe von Endor, eine wild phantastische Erfindung. — 283. *Pannini*, Inneres der Peterskirche in Rom, bez. 1730. — *344. *Salv. Rosa*, Reiterschlacht. — *474. *Domenichino*, h. Cäcilie. — 345. *Salv. Rosa*, Abruzzenlandschaft mit Soldaten. — 549. *Jos. Ribera*, gen. *Lo Spagnoletto*, Grablegung Christi.

*552. *Velazquez*, Portrait Philipp's IV. von Spanien: in der Auffassung ebenso einfach wie grossartig. — 554. *Velazquez*, dreizehn Portraitfiguren. — *551. *Velazquez*, die Infantin Maria Margaretha. — **540. *Murillo*, Geburt der h. Jungfrau: von feinem Schmelz der Farbe. — 534. *Goya*, Bildniss Guillemardet's, des Gesandten der franz. Republik in Madrid, 1798.

Dritte Abtheilung: Spanier.

Rechts: *556. *Zurbaran*, Begräbniss eines Bischofs. — 548. *Ribera*, Anbetung der Hirten. — *555. *Zurbaran*, Gespräch des h. Petrus von Nola und des h. Raimund von Pennaforte.

Links: *553. *Velazquez*, Portrait eines Geistlichen von Toledo, bez. 1633. — 544. 545. *Murillo*, Christus in Gethsemane und Christus an der Säule, auf Marmor gemalt. — *547. *Murillo*, Bettelknabe „cherchant à détruire ce qui l'incommode": der Ausdruck, wie er ungetheilt diesem Geschäft obliegt, ist sehr lebendig, die Beleuchtung vortrefflich. — *538. *Murillo*, die Madonna auf dem Mond, l. Anbetende. — 542. *Murillo*, Madonna mit dem Rosenkranz, aus der früheren Zeit des Meisters.

Vierte Abtheilung: Deutsche und Niederländer.

Rechts: 595. *Schule der van Eyck*, Verkündigung. — 672. *Albrecht Dürer*, Greisenkopf, Temperamalerei, bez. 1520. — 277. *Mabuse*, der niederländische Kanzler Carondelet. — *209. *H. Holbein d. J.*, männl. Portrait. — 698. *Roger van der Weyden*, Beweinung Christi. — 98. *Luc. Cranach*, Venus, bez. 1529. — 210. *Holbein*, Portrait des englischen Kanzlers Thomas Morus, geistreiches kleines Bild, gewiss bald nach Holbein's Ankunft in England (1526) gemalt. — 249. *Karel du Jardin*, Landschaft. — *109. *Alb. Cuijp*, See bei Gewitter. — *151. *Ant. van Dyck*, Portrait des Herzogs von Richmond. — *184. *Jan van Goijen*, Flussansicht, bez. 1647. — 492. *Frans Snyders*, Eberjagd. — 178. *Jan Fyt*, todtes Wild. — 5. *Ludolf Bakhuisen*, holländ. Kriegsflotte. — 574. *Phil. Wouwerman*, Reiter vor einer Schenke. — *520. *Dav. Teniers d. Ä.*, Reiherbeize, l. Erzherzog Leopold zu Pferd, irrthümlich dem jüngeren Teniers zugeschrieben. — 287. *Jan van der Meer van Haarlem*, Scene an einer Wirthshausthür, bez. 1652. — 251. *Jac. Jordaens*, Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel, trivial aufgefasst, aber meisterhaft in seiner naturwüchsigen Energie. — 415. *Rembrandt*, Selbstportrait, bez. 1660: es zeigt den Meister, von schweren Lebensschicksalen gebeugt, mit grauem Haar und tief gefurchter Stirn. — 354. *Aart van der Neer*, Kanal bei Sonnenuntergang. — 516. *Teniers d. J.*, Wirthshaus an einem Bach. — 396. *Frans Pourbus d. J.*, Portrait der Maria von Medici.

*465. *Rubens*, Sommerlandschaft nach einem Gewitter, mit Hirten. — Die grossen oberen Rubensbilder betrachten wir in ihrem Zusammenhang am Schluss.

295. *Gabr. Metsu*, der Chemiker. — 308. *Van der Meulen*, Ludwig's XIV. Rheinübergang bei Emmerich. — 374. *Adrian van Ostade*, der Raucher. — 486. *Pieter Slingeland*, die Familie, ein Hauptwerk des Malers, der an dem Halskragen und den Manschetten des Knaben einen Monat gearbeitet haben soll. — *691. *Rubens*, Skizzen zu den weiterhin beschriebenen grossen Gemälden.

*143. *A. van Dyck*, die Kinder Karl's I. von England. — *134. *Jan le Duc*, Inneres einer Hauptwache, sein Hauptwerk. — 24.

Nic. Berchem, Landschaft mit Thieren. — 248. *K. du Jardin*, der Schimmel, Abendbeleuchtung. — 247. *K. du Jardin*, italien. Abendlandschaft mit almosengebendem Reiter. — 474. *Jac. van Ruisdael*, Landschaft. — *377. *Isack van Ostade*, ein Fuhrwerk in einer Dorfstrasse. — 301. *Van der Meulen*, Einzug Ludwig's XIV. und seiner Gemahlin in Douai, 1767. — 429. *Rubens*, Madonna mit Christkind in einem Blumenkranz, letzerer von anderer Hand. — 521. *Teniers*, Raucher. — 129. *Ger. Dou*, zwei Alte in der Bibel lesend: der Friede einer stillen Häuslichkeit ist hier höchst anziehend dargestellt. — *246. *245. *K. du Jardin*, Vieh auf der Weide, Landschaft mit Thieren. — 124. *Ger. Dou*, Trompeter. — Weiter gegenüber an der

Linken Wand und rückwärts schreitend: 223. *Pieter de Hooch*, Hof mit Vorhalle bei Abendsonne. — *539. *Adr. van de Velde*, Vieh an einem Kanal-Ufer, in abendlicher Beleuchtung. — *41. *Ferd. Bol*, Portrait eines Mathematikers. — *192. *Jan Dav. de Heem*, Früchte und Gefässe. — *528. *G. Ter Borch*, das Concert, von feiner Charakteristik. — *355. *Aart van der Neer*, Dorfscene bei Mondaufgang. — 399. *Paul Potter*, Pferde an einer Hütte, bez. 1647. — *152. *A. van Dyck*, Selbstportrait. — *463. *Rubens*, Turnier vor einer Festung, bei untergehender Sonne, geistreich skizzirt. — 147. *A. van Dyck*, Portrait des François de Moncade. — *47. *Adr. Brouwer*, Inneres eines Wirthshauses. — 514. *Teniers d. J.*, Versuchung des heil. Antonius. — *511. *Teniers d. J.*, Verleugnung Petri; unter den Soldaten am Tisch der Künstler selbst. — *513. *Teniers d. J.*, die Werke der Barmherzigkeit. — 138. *A. van Dyck*, Pietà, Skizze zu einem Altarbild in Antwerpen. — *205 *Meindert Hobbema*, Waldlandschaft.

**404. *Rembrandt*, die Familie des Tobias den entschwebenden Engel verehrend, vom Jahr 1637: charakteristisch für des Meisters gemüthvolle Auffassung der Bibel, ausgezeichnet durch warmes harmonisches Colorit und Poesie des Helldunkels.

*376. *Isack van Ostade*, Fuhrwerk in einer Dorfstrasse. — 317. 318. *Van der Meulen*, Schlachtenbilder, von miniaturartiger Feinheit. — *472. *Jac. van Ruisdael*, Herbstlandschaft. — 545. *Adr. van der Venne*, Waldfest, mit allegor. Beziehungen auf den 1609 von den Holländern mit Erzherzog Albrecht geschlossenen Waffenstillstand.

*172. *Govert Flinck*, Mädchenportrait. — 567. *Phil. Wouwerman*, Aufbruch zur Jagd. — *375. *Adr. van Ostade*, ein Trinker. — *417. *Rembrandt*, Portrait eines jungen Mannes, bez. 1658. — 542. *Will. van de Velde*, Marine. — *123. *Ger. Dou*, eine Gewürzkrämerin hinter dem Ladentisch. — *197. *Bart. van der Helst*, vier Vorsteher einer Schützengilde den Siegespreis bestimmend. — 125. *Ger. Dou*, Köchin. — 529. *Ger. Ter Borch*, geistliche Versammlung, treffliche Skizze. — *536. *Adr. van de Velde*, der Prinz von Oranien am Strande von Scheveningen. — 126. *Ger. Dou*, Mädchen mit einem Hahn am Fenster. — 569. *Phil. Wouwerman*, Hirschjagd. — *224.

Pieter de Hooch, zwei Damen und Cavaliere in einem Zimmer, aus, gezeichnet durch die Darstellung des Sonnenscheins. — 19. *Nic. Berchem*, Rinder eine Furt durchwatend, aus der schönsten Zeit des Meisters. — 130. *Ger. Dou*, Selbstportrait. — *128. *Ger. Dou* der Zahnarzt.

*461. *Rubens*, Bildniss einer Dame aus der Familie Boonen. — 394 u. 395. *Fr. Pourbus d. J.*, zwei Portraits Heinrich's IV. von Frankreich. — *369. *Adr.* oder *Isack van Ostade*, Familienbild, angeblich der beiden Maler. — *412. *Rembrandt*, Selbstportrait vom J. 1633 (S. 103). — *425. *Rubens*, Lot's Flucht, bez. 1625. — 518. *Teniers d. J.*, Wirthshaus mit Kartenspielern. — **407. *Rembrandt*, das Mahl von Emmaus, bez. 1648, aus der Sammlung des Bürgermeisters Six, des Freundes des Malers: wie in dem Tobiasbild ist auch hier die rothe Farbe vorherrschend, doch nicht auffallend; alles ist vielmehr von einem warmen duftigen Schein umflossen (Vosmaer). — 512. *Teniers d. J.*, der verlorene Sohn. — *414. *Rembrandt*, Selbstportrait, bez. 1637. — *458. *Rubens*, Portrait des Baron de Vicq, niederländischen Gesandten am franz. Hofe. — 60. *Jan Brueghel*, gen. *Sammt-Brueghel*, Alexanderschlacht. — 136. *A. van Dyck*, Madonna mit dem Christkind und der h. Magdalena, David und Joh. d. T. — *207. *Holbein*, Portrait des Will. Warham, Erzbischofs von Canterbury, im Alter von 70 Jahren, bez. 1528. — 424. *Rottenhammer*, Tod des Adonis, l. Venus in Ohnmacht fallend, im Stil Tintoretto's. — *206. *Holbein*, Portrait des Nic. Kratzer aus München, Hofastronomen unter Heinrich VIII. in England, bez. 1528, von den Holbein-Bildern im Louvre das edelste. — 699. *Vlämische Schule*, Auferstehung Christi, Himmelfahrt und St. Sebastian. — 212. *Holbein*, Portrait des Sir Richard Southwell, Wiederholung, vielleicht auch eine geschickte Copie des Bildes in Florenz. — 596. *Ger. David*, Hochzeit zu Kana, l. das Brügger Rathhaus. — *679. *Quinten Massys*, segnender Christus.

Wir betrachten nun (434-457) die Folge der grossen ***Rubens*-Bilder, welche auf dieser Seite, wenige Schritte weiter, beginnt. Maria von Medici, Wittwe Heinrich's IV., eine Zeit lang Regentin für ihren Sohn Ludwig XIII., dann verdrängt, kehrte im J. 1620 nach Paris zurück und beschloss eine grossartige malerische Decoration ihres Palastes, des Palais du Luxembourg (S. 232). Rubens, dafür in Vorschlag gebracht, kam 1621 nach Paris, malte daselbst die Skizzen (jetzt 18 in München) und führte dann die Gemälde in Antwerpen mit Hilfe seiner Schüler aus. 1625 legte er in Paris die letzte Hand daran. — Folgendes sind die dargestellten Scenen: 434. Die drei Parzen spinnen am Geschick der Maria von Medici. — 435. Geburt der Maria (1575 in Florenz); dabei Lucina, die Geburtsgöttin mit der Fackel, die Stadtgöttin Florentia mit der Neugeborenen, r. der Flussgott Arno. — 436. Die *Erziehung*, welche Minerva, Apollo und Mercur leiten, r. die

Grazien. — *437. Amor zeigt das Bildniss der Prinzessin Heinrich IV. von Frankreich; oben Jupiter und Juno, neben dem König die Gallia. — 438. Die Hochzeit: Grossherzog Ferdinand von Toscana wird in Stellvertretung mit seiner Nichte getraut. — 439. Landung in Marseille. — 440. Hochzeitsfeier in Lyon: Heinrich IV. als Jupiter, Maria von Medici als Juno, die Stadtgöttin vorn im Wagen. — 441. Geburt Ludwig's XIII.; hinter der Königin Fortuna; der Neugeborene in den Armen des Genius der Gesundheit. — 442. Heinrich IV., zum Kriege gegen Deutschland aufbrechend (1610), betraut die Königin mit der Regentschaft. — *443. Krönung der Königin durch den Cardinal de Joyeuse in St-Denis; auf der Tribüne oberhalb der Königin erblickt man den König. — *444. Apotheose Heinrich's IV.; unten neben Victoria im gelben Gewande Bellona mit einer Trophäe; r. thront die Königin in Trauer zwischen Minerva und der Klugheit, zu Füssen Gallia und Edelleute. — *445. Die Regierung der Königin unter dem Schutze des Olymp: Mars, Apollo (der Antike vom Belvedere nachgebildet) und Minerva vertreiben die feindlichen Mächte; Juno und Jupiter bespannen den Reichsapfel von Frankreich mit sanften Tauben. — 446. Die Königin zu Felde im Bürgerkrieg; Victoria krönt sie. — 447. Der Vertrag zwischen Frankreich (r.) und Spanien (l.), Prinzessinnen der alliirten Höfe werden wechselweise den Thronerben bestimmt. — *448. Das Glück unter der Regentschaft; die Königin auf dem Thron mit der Wage der Gerechtigkeit; r. Minerva, Fortuna und Abundantia, l. Gallia und die Zeit; unten Neid, Hass und Dummheit. — *449. Die Königin übergibt dem grossjährigen Ludwig XIII. das Steuer des von den Tugenden geruderten Staatsschiffes. — 450. Flucht der Königin (1619). — 451. Mercur als Friedensbote vor der Königin. — 452. Die Königin wird in den Friedenstempel geleitet. — *453. Maria von Medici und Ludwig XIII. im Olymp; unten der Drache des Aufruhrs. — *454. Der Gott der Zeit zieht die Wahrheit empor; oben gibt der König seiner Mutter einen Friedenskranz. — 457. Portrait der Königin. — 456. (am Beginn der ganzen Folge), Portrait ihrer Mutter, der Grossherzogin von Toscana, Johanna von Oesterreich. — 455. (gegenüber), Portrait ihres Vaters, des Grossherzogs Franz.

Fünfte Abtheilung.

In der Mitte: *14. *Hans Sebald Beham*, Geschichte David's, bez. 1534, mit dem Wappen des Mainzer Erzbischofs Albrecht von Brandenburg: 1. Belagerung von Rabba; 2. David erblickt die Bathseba; 3. Einzug Saul's u. David's nach der Philisterschlacht; 4. Nathan vor David, Alles im Nürnberger Zeitkostüm.

Sechste Abtheilung: Niederländer.

Rechts: *400. *Paul Potter*, weidende Kühe: von hoher Vollendung. — 430. *Rubens*, Flucht nach Aegypten. — 94. *Phil. de Champaigne*, Portraits der Architekten Mansart und Perrault (in

grau), bez. 1656. — 490. *Snyders*, die Thiere der Arche Noah's. — *515 *Teniers*, Bauernfest. — 416. *Rembrandt*, Bildniss eines Alten, bez. 1638. — *527. *Ter Borch*, die Musikstunde, Sittenbild von feinster Charakteristik. — *413. *Rembrandt*, Selbstportrait, bez. 1634. — 83. *Phil. de Champaigne*, die kranke Schwester des Malers, welche Nonne im Kloster Port-Royal war, Votivbild zum Gedächtniss ihrer Genesung. — 103. *Caspar de Crayer*, Reiter-Bildniss des Gouverneurs der Niederlande, Erzherz. Ferdinand von Oesterreich. — *371. *Adr. van Ostade*, Fischhändler. — 141. *A. van Dyck*, Rinaldo und Armida (Copie?). — *555. *Jan Weenix*, todtes Wild, ein Hauptwerk des Meisters. — 411. *Rembrandt*, Venus und Amor, Portraitbild von Mutter u. Kind aus der früheren Zeit des Künstlers. — 432. *Rubens*, Triumph der Religion, und gegenüber: 426. *Rubens*, Elias in der Wüste von einem Engel gespeist. in Spanien als Vorlagen für Tapeten gemalt. — 168. *Jan Victors* (Schüler Rembrandt's), Isaak segnet Jacob. — 169. *Victors*, Mädchen am Fenster. — 406. *Rembrandt*, Evangelist Matthäus, bez. 1661. — 257. *Jordaens*, Portrait des holländ. Admirals de Ruyter. — *193. *Jan David de Heem*, Früchte und Tafelaufsatz auf einem Tisch. — 296. *Metsu*, eine Frau mit einem Krug. — 297. *Metsu*, eine Frau Aepfel schälend. — *146. *A. van Dyck*, Portrait des Marquis d'Aytona, spanischen Oberbefehlshabers in den Niederlanden. — 459. *Rubens*, Portrait der Elisabeth von Frankreich, Königin von Spanien, Tochter Heinrich's IV. — *460. *Rubens*, Portrait seiner zweiten Frau, Helene Fourment, mit zweien seiner Kinder: leicht hingemalt und höchst wirkungsvoll. — *27. *Berchem*, italien. Landschaft. — 150. *A. van Dyck*, Portrait des Rathspräsidenten Richardot in Brüssel mit seinem Sohn.

Links, von vorn beginnend: *190. *Frans Hals*, Portrait des berühmten Philosophen Descartes. — *292 *Metsu*, Gemüsemarkt in Amsterdam, ein Hauptbild des Meisters. — *554. *Jan Weenix*, todter Hase. — *674. *Meindert Hobbema*, Mühlen. — 493. *Snyders*, Fischmarkt. — 314. *Van der Meulen*, Ludwig XIV. auf der Hirschjagd, im Hintergrund Fontainebleau. — *470. *J. van Ruisdael*, Fluss im Wald mit Figuren von *Berchem*, ein Hauptbild aus der schönsten Zeit des Meisters. — *149. *A. van Dyck*, Portrait einer Dame mit Tochter. — *106. *A. Cuijp*, der Spazierritt. — 171. *G. Flinck*, Verkündigung der Hirten. — 256. *Jordaens*, Musik nach der Mahlzeit. — 255. *Jordaens*, Dreikönigsfest. — *105. *A. Cuijp*, zwei Reiter. — 148. *A. van Dyck*, Portrait eines Mannes mit einem Mädchen. — *104. *A. Cuijp*, weidende Kühe, Sommerabendstimmung. — 427. *Rubens*, Anbetung der h. drei Könige, etwa 1612 gemalt. — 304. *Van der Meulen*, Ansicht von Arras, vorn im Wagen die Königin Maria Theresia, dahinter Ludwig XIV. mit Gefolge zu Pferd. — 154. *A. van Dyck*, männliches Portrait. — 467. *Rubens' Schule*, Landschaft. — *372. *Adr. van Ostade*, Inneres einer Hütte: der Hauptreiz besteht in dem Helldunkel. — *541. *Adr. van de Velde*, gefrorner

Canal mit Schlittschuhläufern. — 418. *Rembrandt*, männliches Portrait. — 537. *Adr. van de Velde*, Landschaft mit Thieren. — 428. *Rubens*, Madonna in einem Kranz von Engeln. — *145. *A. van Dyck*, Portrait der Isabelle von Oesterreich, Regentin der Niederlande, als Clarissin. — *182 *Jan van Goijen*, Canal mit Schiffen, bez. 1647.

Siebente Abtheilung: Niederländer.

Rechts: *462. *Rubens*, Bauernbelustigung (vgl. S. 102). — 579. *Wijnants*, Waldessaum, Thiere und Figuren von *Adrian van de Velde*, ein Hauptwerk des Meisters. — 198 u. 199. *B. van der Helst*, männliches und weibliches Portrait. — *464. *Rubens*, Landschaft, von Nebelstreifen überzogen, l. vorn ein Vogelsteller. — *359 u. 358. *Caspar Netscher*, Unterricht auf der Bassgeige und im Gesang. — 183. *Jan van Goijen*, Stadt an einem Fluss. — 243. *K. du Jardin*, Quacksalber in römischer Landschaft. — *473. *J. van Ruisdael*, gebirgige Landschaft: durch die abziehenden Regenwolken fällt ein Sonnenstrahl, die Figuren von *Ph. Wouwerman:* ebenso poetisch in der Auffassung wie meisterhaft in der silbernen grau-grünen Haltung. — 519. *Teniers d. J.*, vlämische Schenke. — *144. *A. van Dyck*, Portraits des Herzogs Karl Ludwig I. von Bayern (en face) und seines Bruders Ruprecht, Herzogs von Cumberland. — 218 und 219. Dieselben von *Honthorst*. — *Potter*, ein Schimmel, bez. 1653. — *290. *Metsu*, der Musikunterricht.

Links, von vorn beginnend: *137. *A. van Dyck*, Madonna u. Stifter. — *580. *Wijnants*, Landschaft, mit Figuren von *Adr. van de Velde*.

*408. *409. *Rembrandt*, zwei Philosophen in tiefem Nachdenken, bez. 1633. — *500. *Jan Steen*, frohe Wirthshausgäste, bez. 1674: reich an glücklichen Motiven, voll Laune und Lust. — 378. *Isack van Ostade*, gefrorener Canal. — 538. *Adrian van de Velde*, Landschaft mit Thieren. — *471. *Jac. van Ruisdael*, stürmische See an der holländ. Küste: von wunderbarer Poesie, überraschendster Wirkung und seltenster Meisterschaft der Behandlung. — 431. *Rubens*, Christus am Kreuz.

*405. *Rembrandt*, der barmherzige Samariter, bez. 1648: vorn das Wirthshaus mit dem Samariter und der Wirthin, l. tragen Diener den Verwundeten; schwüler Sommerabend; im Ganzen weniger glücklich als andere Rembrandt-Bilder dieser Art. — *695. *Jan Vermeer*, gewöhnlich der *Delftsche van der Meer* genannt, Mädchen mit Handarbeit beschäftigt. — 139. *A. van Dyck*, St. Sebastian mit Engeln.

Nun zurück zur nächsten Thür und l. zur

Französischen Schule, deren Werke in sieben Sälen in historischer Folge aufgestellt sind (vergl. die kunsthistor. Einleitung). — Ein zweiter Zugang ist der vom obern Flur der Grossen Treppe direct in die Zweite französische Galerie: vergl. den Louvre-Grundriss „Premier Etage“.

1. Zimmer. Aeltere Bilder, xv. u. xvi. Jahrh., mehr von ge-

schichtlichem Interesse. L. 109. 110. Bildnisse Franz' I., von unbekannten Meistern; 656. Ball am Hofe Heinrich's III. von Frankreich, der König l. in der Ecke; 657. Ball am Hofe Heinrich's III., der König mit seiner Mutter Katharina von Medici unter dem Thron l., in der Mitte tanzt der Herzog von Joyeuse mit seiner jungen Gemahlin Margaretha von Lothringen; *653. *Jean Fouquet* (von Tours), Karl VII. von Frankreich, um 1450 gemalt, in Auffassung und Modellirung gleich bedeutend; 875. Martyrium des h. Dionysius Areopagita, XIV. Jahrh.; *652. *Jean Fouquet*, Guillaume Juvenal, Kanzler Karl's VII., Hauptwerk des ungemein seltenen Meisters, wohl unter vlämischem Einfluss; 137. *Jean Cousin*, das jüngste Gericht.

2. Zimmer. 525-547. *Eustache Lesueur*, Leben des h. Bruno, des Gründers des Karthäuserordens, 1645-48 für das Pariser Kloster des Ordens gemalt, vielfach restaurirt. Hervorzuheben: 529. der h. Bruno als Lehrer der Theologie in Reims; 536. der h. Bruno prüft den Plan des ersten Ordensklosters (Notre-Dame de Casalibus in der Dauphiné, 1084); 538. Papst Victor III. bestätigt die Ordensregel; 542. der h. Bruno schlägt das ihm von Papst Urban II. angebotene Erzbisthum von Reggio aus.

3. Zimmer. Bilder von *Lesueur:* l. 552. Venus bringt den kleinen Amor zu Jupiter, Juno, Neptun u. Diana, Deckengemälde; 557. Phaeton von Apollo den Sonnenwagen erflehend; 563. Ganymed mit dem Adler; *564. eine Versammlung von Künstlern, Jugendwerk, an die Manier seines Lehrers Vouet erinnernd; 558. Clio, Euterpe und Thalia, der landschaftliche Hintergrund von *Patel;* 549. Plan des alten Karthäuserklosters von Paris; unten Tuilerien, Louvre und Pont-Neuf von *Nic. Lebrun*, Bruder des Charles Lebrun; 550. Einweihung der Karthäuserkirche.

4. Zimmer. Fünfzehn Ansichten französ. Seestädte von *Joseph Vernet:* 599. Cette (1756), 598. Antibes (1756), 597. Toulon (1757), 593. 592. Marseille (1754), sämmtl. im Auftrag Ludwig's XV. gemalt.

5. Zimmer. Englische Schule: *889. *Constable* († 1836), Landschaft mit einer Hütte, 1818 gemalt; *892. *Constable*, Ansicht von Hamstead Heath bei stürmischem Wetter; (ohne Num.) *Sir Thomas Lawrence*, Lord Whiteworth; (ohne Num.) *Morland*, zwei Reiter vor einer Schenke haltend; 888. *Bonington* († 1828), Park von Versailles. Ferner 5 weitere Marinebilder von *Jos. Vernet*

Durch den Vorplatz des Treppenhauses (Pl. E; nach dem Ausgang durch den Pavillon Denon führend) gelangt man alsdann in die

I. Französische Galerie, einen grossen länglichen Saal, mit den Meisterwerken des XVII. Jahrh. Rechts beginnend: 65. *Charles Lebrun*, Marter des h. Stephanus, 1651 gemalt. — 681. *Millet*, Landschaft. — 515. *Lesueur*, der junge Tobias wird von seinem Vater mit Segenswünschen auf die Reise gesandt. — *517. *Lesueur*, Kreuztragung. — *Nicolas Poussin:* 421. die Philister durch Krankheiten *gestraft, um 1630* in Rom gemalt; 420. Mannasammeln der

Israeliten in der Wüste, 1639 in Rom gemalt; 452. Landschaft mit Orpheus und Eurydice, im Hintergrund die Engelsburg; 435. der Raub der Sabinerinnen. — Oben: 298. *Jouvenet*, Auferweckung des Lazarus, bez. 1706. — *521. *Lesueur*, Paulus predigt zu Ephesus, bez. 1649, die Hauptfiguren nach Raffael. — 426. *N. Poussin*, Jesus mit den Blinden von Jericho, 1651 gemalt. — *Claude le Lorrain* (unübertroffen in der Darstellung der duftigen Atmosphäre): 222. Seehafen bei Sonnenuntergang, ideale Landschaft; 221. Landschaft mit Bauernfest, beide 1639 gemalt, die Figuren, wie auch meist sonst, von andrer Hand. — 437. *Poussin*, Einwohner von Megara retten den molossischen Königssohn Pyrrhus, der von zwei Getreuen seines Vaters den Nachstellungen der Aufständischen entzogen wird, über einen Fluss. — Oben: 297. *Jouvenet*, der wunderbare Fischzug, bez. 1706. — 195. *Claude Lefèvre*, Lehrer und Schüler. — 479. *Rigaud*, Bildniss des Bildhauers Desjardins, 1692 gemalt. — 496. *Santerre*, Susanna im Bad. — 483. *Rigaud*, drei Unbekannte. — 478. *Rigaud*, Bildniss der Mutter des Malers, c. 1700. — *422. *N. Poussin*, das Urtheil des Salomo, 1649 gemalt. — *226. *Claude le Lorrain*, Seehafen bei verschleierter Sonne, bez. Rom 1646. — *415. *N. Poussin*, Elieser u. Rebecca, 1648 gemalt. — *232. *Claude le Lorrain*, Seehafen, von kräftig tiefer Färbung. — 473. *Rigaud*, Darstellung im Tempel, 1743 gemalt, von ungewöhnlicher Leuchtkraft, letztes Werk des Malers, der es testamentarisch dem Könige Ludwig XV. vermachte.

An der Ausgangswand: 516. *Lesueur*, der Englische Gruss, unter dem Einfluss Guido Reni's gemalt.

An der Wand l. rückwärts schreitend: 286. *De la Hire*, h. Jungfrau mit dem Kind, bez. 1642, im Geiste des Sassoferrato. — 58. *Lebrun*, Christus wird von Engeln in der Wüste bedient. — Mehrere Bilder von *Nic. Poussin:* 450. die Kundschafter des gelobten Landes mit der Traube; 433. der Apostel Paulus von Engeln in die Wolken erhoben, 1649 gemalt; 451. die Sündfluth, zugleich mit n° 450 zwischen 1660 und 1664 im Auftrag des Cardinals Richelieu gemalt. — *219. *Claude le Lorrain*, Hafenansicht bei Sonnenuntergang, die Figuren von *J. Miel.* — 220. *Claude le Lorrain*, Ansicht des römischen Forums vom Capitol aus. — 375. Hufschmied am Feuer, wirkungsvolles Bild der Brüder *Le Nain* (Mitte des XVII. Jahrh.). — 476. *Rigaud*, Philipp V. von Spanien, im Alter von 17 Jahren, 1700 gemalt. — 223. *Claude le Lorrain*, Cleopatra wird im Hafen von Tarsus von Antonius empfangen. — 446. *Poussin*, die Zeit befreit die Wahrheit vor den Angriffen des Neides und der Zwietracht, als Deckengemälde 1641 für Cardinal Richelieu ausgeführt. — 225. *Claude le Lorrain*, Seehafen; l. auf dem Vorplatz eines Tempels Odysseus, welcher die Chryseïs ihrem Vater, dem Priester Chryses, zurückführt, diese Figuren von *Fil. Lauri.* — *445. *Nicolas Poussin*, drei Schäfer und eine Jungfrau umstehen einen alten Grabstein, den sie eben auf der Heide entdeckt haben und auf dem der eine die Worte erkennt: „et in Arcadia

ego", eine einfach harmonische, vielbewunderte Composition. — 349. *Mignard*, Madonna mit der Weintraube. — 475. *Rigaud*, Bildniss Ludwig's XIV., bez. 1701, nach der Natur gemalt. — 416. *Poussin*, Findung Mosis, 1648 gemalt. — 462. *François Puget*, Bildniss des Bildhauers Pierre Puget. — 518. *Lesueur*, Kreuzabnahme. — 801. *La Hire*, Allegorie: Frankreich empfängt den Frieden aus der Hand der Siegesgöttin, bez. 1648. — (ohne Num.) **Le Nain*, Landleute vor einer Bauernhütte, unvollendet von feinem Silberton. — 360. *Mignard*, Bildniss des Malers.

Die Galerie mündet auf den Salon Denon, einen Kuppelsaal mit Fresken aus der Kunstgeschichte Frankreichs in den Lunetten von *Charles Müller:* der h. Ludwig und die Ste-Chapelle; Franz I. in einem Künstler-Atelier; Ludwig XIV. beginnt den Bau des Louvre; Napoleon I. befiehlt den Ausbau des Louvre. Darunter vier grosse Gemälde von *Lebrun* für Gobelintapeten 1661-68 entworfen: 70. Alexander der Grosse überschreitet den Granicus; 71. Schlacht von Arbela; 73. Alexander und Porus; 74. Alexander's Einzug in Babylon. — Unten von *Boucher*: 711. Jupiter und Kallisto; 715. Befreiung der Amyntha, nach Tasso; 712. Europa auf dem Stier. — 744. *N. N. Coypel*, Venus, Bacchus und Amor, bez. 1727. — 780. *Hallé*, der Herbst.

R. liegt die Salle des Etats, in welcher unter Napoleon III. die feierliche Eröffnung der Kammersession stattzufinden pflegte, gegenwärtig geschlossen. — Folgt die

II. Französische Galerie, welche Werke französischer Meister des xviii. u. xix. Jahrh. enthält. — R. beginnend: 168. *Desportes*, die Jagdhunde Diane und Blonde aus der Meute Ludwig's XIV., bez. 1702. — 187. *Drouais*, Bildnisse des sechsjährigen Grafen von Artois, späteren Königs Karl X., und der vierjährigen Prinzessin Clotilde, späteren Königin von Sardinien, bez. 1763. — *311. *Lancret*, Erntefreuden, 1738 gemalt, von geistreich frischer Behandlung. — 267. *Jean-Bapt. Greuze*, junges Mädchen, beachtenswerthe Studien dieses unübertroffenen Charaktermalers von Mädchenköpfen. — 387. *Oudry*, Wolfsjagd, bez. 1746. — *99. *Jean-Bapt.-Siméon Chardin*, das Tischgebet, von zarter Färbung. — 821. *Ollivier*, „Thé à l'anglaise" in einem Salon des Temple, Mozart am Klavier, Prinz Conti stehend im Rücken gesehen, 1777 gemalt. — *98. *Chardin*, die fleissige Mutter. — 266. *Greuze*, Mädchenstudie, kaum vollendet. — 193. *Favray*, Malteserinnen einander besuchend, bez. 1751. — 166. *Desportes*, Hirschjagd, bez 1719. — 144. *A. Coypel*, Athalie wird aus dem Tempel vertrieben. — *265. *Greuze*, Portrait des Malers Jeaurat, 1769 gemalt. — 329. *C. van Loo*, Hofleute auf der Jagd rastend, bez. 1737. — 86. *Mme. Lebrun*, Portrait des Landschafts- und Marinemalers Joseph Vernet, bez. 1778. — 28. 29. *Boucher*, Schäferidyllen, sorgfältig und ungewöhnlich wirkungsvoll. — 261. 262. *Greuze*, der Fluch des Vaters und des *Sohnes Reue*, bezeichnende Beispiele der durch Greuze in der

Malerei eingeführten Bürgerdramen, von moralisirender Tendenz. — *264. *Greuze*, Selbstportrait. — *263. *Greuze*, Mädchen mit einem zerbrochenen Krug. — Oben 208. *Fragonard*, der Priester Coresus opfert sich, um Kallirrhoe zu retten, 1765 als Tapetenentwurf gemalt, wenig ansprechend. — 330. *C. van Loo*, Portrait der Gemahlin Ludwig's XV., Maria Leszczynska, 1747 gemalt. — *82. *Mme Lebrun*, Selbstportrait der Malerin und ihrer Tochter. — 403. *Pater*, ländliches Fest, 1728 gemalt. — *260. *Greuze*, Verlobung in einem Bauernhaus, von feiner Individualisirung der Charaktere bei äusserster Erregtheit. — 457. *Prudhon*, Christus am Kreuz mit Magdalena, Maria und Johannes, bez. 1822, letztes Werk des Malers, in violetter Farbenharmonie von tiefer Abtönung. — (ohne Num.) *Gérard*, Portrait der Gräfin von St-Jean-d'Angely. — (ohne Num.) **Langlois*, Portrait seines Lehrers David. — 276. *Gros*, Franz I. und Karl V. besuchen die Königsgrüfte von St-Denis, 1812 gemalt, nicht glücklich componirt. — 154. *David*, Paris und Helena, 1785 für den Grafen von Artois gemalt, nach einem antiken Basrelief in Rom.

An der Schmalwand: *494. *Robert*, Neapolitaner von einer Wallfahrt heimkehrend, bez. 1827; *493. *Robert*, Ankunft von Schnittern in den Pontinischen Sümpfen, 1829 gemalt: gleich bedeutend in Gruppirung, Bestimmtheit der Zeichnung und Heiterkeit der Auffassung. — 813. *Constance Mayer*, Fortuna und Amor geleiten zwei Gatten mit ihrem Kinde in einer Barke, 1819.

Linke Wand: (ohne Num.) *Ingres*, Frau vor dem Bade, 1808. — 455. *Le Prince*, Einschiffung von Thieren in Honfleur, 1823. — *246. *Géricault*, der Kalkofen. — 818. *Moreau*, Gegend von Vincennes. — 237. *Gérard*, Daphnis und Chloe, 1824. — *Prudhon*, Bildniss der Kaiserin Josephine. — 241. *Gérard*, Bildniss Canova's. — 321. *Lethière*, Brutus verurtheilt seine Söhne, 1812 gemalt. — **160. *David*, Bildniss der Mme Récamier, lebensgrosse Figur in ruhender Lage, spätes unvollendetes Werk, in zarten grauen Tönen gemalt, von klassischem Adel der Auffassung. — *150. *David*, die Horatier schwören ihrem Vater, der ihnen die Waffen für den Kampf entgegenhält, zu siegen oder zu sterben, während die Frauen sich dem Schmerz überlassen, 1784 gemalt und seiner Zeit epochemachend. Darunter: 749. Skizze dazu. — 678. *Angelica Kaufmann*, Bildniss der Baronin Krüdener und ihrer Tochter, 1807 in Rom gemalt. — 577. *Tocqué*, Bildniss der franz. Königin Maria Leszczynska. — 632. *Jos. Vernet*, der Ponte Rotto in Rom. — *649. *Watteau*, Einschiffung nach der Liebesinsel, 1717 gemalt, in Licht und Farbe von magischer Wirkung, in der Charakteristik von sprühender Lebendigkeit. — *724. *Chardin*, die Haushälterin, bez. 1739. — 708. *Boucher*, Venus empfängt von Vulcan die Waffen für Aeneas, bez. 1757. — 181. 182. *Desportes*, Stillleben, ersteres bez. 1712. — 820. *Nattier*, Bildniss der Mme Adelaide, vierten Tochter Ludwig's XV.

Die Thür am Ende der zweiten französischen Galerie führt auf

die Grosse Treppe (S. 98). An den Wänden drei altflorentinische Fresken: **Fra Angelico*, Christus am Kreuz; **Sandro Botticelli*, zwei allegorische Darstellungen, aus der Villa Lemmi bei Florenz stammend. R. ein Eingang zur Galerie des Sept-Mètres (S. 108). — Wir wenden uns links die Treppe hinab bis zu dem breiten Absatz, dann wieder einige Stufen hinan (vergl. den Louvre-Grundriss „Premier Etage“) in die

Salle Ronde, mit Deckengemälden von *Blondel*, den Sturz des Icarus darstellend, und von *Couder*, die vier Elemente. Im Boden ein grosses Mosaik von *Fr. Belloni*, in der Mitte Nachahmung einer kolossalen antiken Alabastervase. Die Thür mündet in die Salle des Bijoux (S. 124). — Rechts die prächtige schmiedeeiserne Thür aus dem XVII. Jahrh. führt in die

***Galerie d'Apollon,** 100 Schritte lang, unter Heinrich IV. erbaut, 1661 durch Brand zerstört und nach den Plänen von *Charles Lebrun*, der aber die Arbeit unvollendet hinterliess, restaurirt. In der Folgezeit vernachlässigt und dem gänzlichen Verfall nahe, wurde die Galerie endlich 1848-51 abermals restaurirt und vollendet; jetzt ist sie unstreitig der schönste Raum des ganzen Louvre. Ihren Namen verdankt sie dem Deckengemälde in der Mitte, Apollo's Kampf mit dem Drachen Python darstellend, von *E. Delacroix* 1849 gemalt, lebendig componirt und auch coloristisch bedeutend. Die übrigen Gemälde der Decke sind auf der Seineseite beginnend und von da rückwärts schreitend: Triumph der Gewässer (Neptun und Amphitrite), von *Ch. Lebrun*, c. 1665. Dann l. der Sommer (Ceres und ihre Gefährten flehen den Sonnengott an), von *Durameau*, 1775; in der Mitte Castor als Morgenstern, von *A. Renou*, 1781; r. der Herbst (Triumph des Bacchus), von *H. Taraval*, 1769. Diesen drei Bildern entsprechend, auf der andern Seite des Apollobildes: l. der Winter (Aeolus gibt die Winde frei), von *Lagrenée d. J.*, 1775; in der Mitte Diana als Göttin der Nacht, von *Lebrun*, c. 1665; r. der Frühling (Flora und Zephyr krönen Cybele, die Göttin der Erde, mit Blumen), von *Callet*, 1781. In dem Gewölbe über dem Eingang: Triumph der Cybele, mit Bacchanten, von *J. Guichard*, nach einer Skizze *Lebrun's*, 1849. — Die Füllungen der Wände sind geschmückt mit 28 *Portraitfiguren französischer Künstler; in der Mitte drei Königsbilder (h. Ludwig, Franz I., Ludwig XV.): sämmtlich treffliche Erzeugnisse der Gobelinfabrik (vgl. S. 260).

Beachtenswerth sind ferner in diesem Raume die prachtvollen Tische und andern Möbel aus der Zeit Ludwig's XIV., sowie die Kunstwerke aus edlen Metallen, die geschnittenen und edlen Steine, die Emaillen, letztere die reichste derartige Sammlung Europa's (wie in Italien die Majolicamalerei, so wurde in Frankreich die Emailkunst schon früh gepflegt; ihre Blüte fällt mit derjenigen der Schule von Fontainebleau zusammen, 2. Hälfte des XVI. Jahrh.; *Limoges war der Mittelpunkt* für diesen Kunstzweig; vgl. S. 213).

In der Mitte drei Schauschränke von Glas:

1. Glasschrank: **meist Kirchengeräthe aus goth. Zeit, Gefässe von** emaillirtem Gold und von Bergkrystall. Oben eine *Cassette des h. Ludwig*, xiii. Jahrh., mit goldenen Medaillons in Relief und Email. — An der hinteren Schmalseite zwischen zwei Leuchtern: ein kleiner **Altaraufsatz* mit früh-florentinischem Email, xv. Jahrh. Darüber ein kleines goth. *Tabernakel*, von Gold und mit emaillirten Figuren, deutsche Arbeit des xv. Jahrh.

2. Glasschrank: *Renaissance- und spätere Gefässe. Oben r. E 242. ein *Tafelaufsatz* aus der Zeit Ludwig's XIV., ein mächtiger Lapis Lazuli in Email und Gold gefasst. — Tiefer, an der Fensterseite: E 1. *Christus an der Säule*, Statuette aus dunkelm Jaspis mit rothen Flecken, welche geschickt für die Wundenmale verwendet sind, an der Basis Goldfiguren, xvi. Jahrh. — L. davon unten: *E 229. Schlanke *Vase* aus Jaspis, mit Drachen als Henkel, die einzige hier vorhandene Arbeit des *Benvenuto Cellini*. — In der Mitte: E 44. *Becher* aus oriental. Achat, mit Cameen besetzt und in Gold und Email gefasst, mit Delphinen als Füssen, die auf den Besitz des Dauphin deuten, Zeit Karl's IX. — Weiterhin in derselben Reihe: E 268. *Becher* aus oriental. Sardonyx. — Schmalseite: E 251. *Kanne* aus fünf antik griechischen Onyx-Cameen, in Edelsteinen und Gold gefasst, Zeit Heinrich's IV.

An der Rückwand des Saales, dem 2. mittleren Glasschrank gegenüber, in der Mitte des dort angebrachten Glaskastens eine der ältesten Pendulen. Zu den Seiten zwei grosse Emailtafeln, von *Léonard Limosin* für die Palastkapelle 1553 ausgeführt, mit der Leidensgeschichte Christi und fürstlichen Portraits. — Im folgenden Glaskasten an derselben Wand: **Kanne* und *Becken* aus vergoldeter Bronze mit ciselirten Reliefs, Episoden aus der Eroberung von Tunis durch Kaiser Karl V. darstellend, deutsche Arbeit von 1535. — Weiter in der Mitte des Saales zum

3. Glasschrank. Oben *Krone Ludwig's XV.* (jetzt mit unechten Steinen geschmückt). **Cassette der Königin Anna von Oesterreich*, aus Filigrangold. *Krone Karl's d. Gr.* (moderne Nachbildung des Originals in Wien, für die Krönung Napoleon's I. gefertigt). — **Silberstatuette einer Nymphe zu Pferd*, franz. Renaissance, xvi. Jahrh. — Schmalseite: *Miniaturcommode* aus Gold mit Porzellanmalereien im Stil Ludwig's XV.

Am Ende des Saales r.: **Rüstung Heinrich's II.*, aus Stahl mit Reliefs im Stil der ital. Renaissance. — Im Glaskasten l.: *Schwert Karl's d. Gr.*, mit altgermanischen Ornamenten am Griff; ebenso r. an den Sporen. Das Scepter ist Arbeit einer viel späteren Zeit. — **Helm* und **Schild Karl's IX.*, aus Gold und Email, am Schild vorn eine Reiterschlacht mit Motiven aus Lionardo da Vinci's berühmtem Carton, wahrscheinlich franz. Arbeit.

In den Schränken der Fensterwand (an der Seineseite beginnend): weitere Kostbarkeiten, von denen wir nur hervorheben: 2. Fenster: Mitte D 591. grosse *Schale von franz. Faïence* mit Reliefs (Athene), von brillantem Schmelz der Farben. — 3. Fenster: Emaillen von *Nardou Penicaud* und *Pierre Reymond* in Limoges. — 4. Fenster: Emaillen von *Léonard Limosin*. — 6. Fenster (Mitte der Wand): **Toilettenspiegel* und **Wandleuchter*, Geschenke der Republik Venedig an Maria von Medici, aus Cameen und Smaragden; *Gebetbuch der Katharina von Medici*. — Am 7. Fenster: Emailmalereien: die drei grossen Portraits und Venus mit Amor sind Arbeiten von *Léonard Limosin*. — Am 8. Fenster: Emaillen von *Jean Courteys* in Limoges. **Becken* aus vergoldetem Silber mit Email, in der Mitte Reiterbild Kaiser Ferdinand's III., auf einer grossen Camee, am Rande drei Reihen von je 48 kleineren Portraits, Devisen u. Wappen der Deutschen Kaiser von Rudolf von Habsburg an, deutsche Arbeit. — Am letzten Fenster: *Buchdeckel* mit Filigranornament, Email (Evangeliensymbolen) und getriebenem Gold (Kreuzigung) aus der romanischen Kunstepoche. — Zu den Seiten gothische Emailmedaillons von strahlender Leuchtkraft des Materials.

Die Thür rechts am Ende dieser Galerie führt in den Salon carré (S. 104). — Wir kehren zurück zur Salle Ronde (S. 123) und wenden uns rechts den Räumen des alten Louvre zu, zunächst in die

Salle des Bijoux, mit Deckengemälde von *Mauzaisse: der Zeitgott auf antiken Trümmern*. Der Saal enthält antike Schmuckgegen-

stände und andere Kostbarkeiten aus edlen Metallen und Email, von hoher Vollendung, namentlich die altetruskischen Arbeiten.

Mittelschrank: goldene Kronen, namentlich auf der Hofseite ein griechisch-etruskisches *Diadem, das für ganz einzig in seiner Art gilt. Vergoldeter eiserner Helm mit Email-Ornament (bei Rouen in der Seine gefunden); etruskischer Helm mit goldenem Kranz; goldener Köcher. Unten Halsketten aus Gold, Silber, Email, hartem Stein, einige mit kunstvollen Gehängen von feinstem Filigran. *198. Goldene etrusk. Halskette mit einem Bacchuskopf mit Hörnern und Stierohren; Amulette, Schnallen, Haarnadeln aus edlen und unedlen Metallen; Kreuze. — *Wandkasten:* silberne Gegenstände, *Ceres mit beweglichen Armen; Silberfund von Notre-Dame d'Alençon bei Brissac (1836); etrusk. Ohrgehänge; Ringe griechischer und römischer Arbeit. — Seine-Seite. *Erster Fensterschrank:* Schnallen aus Gold u. Bronze (mit Reliefs); Halsketten aus Stein und Gold; Ringe, Ohrgehänge, Armbänder. — *Zweiter Fensterschrank:* gold. Ringe mit u. ohne Steine; Halsketten u. Ohrgehänge von Gold; Spangen von Bronze. — *Dritter Fensterschrank:* Silberne Gefässe aus dem Fund von Notre-Dame d'Alençon. — Hofseite. *Fensterschrank:* Schnallen; goldene und bronzene Armbänder; Ohrgehänge (altgriech. Arbeit aus Megara); zwei goldene Siegelringe (einer mit einem Ptolemäerkopf).

Geradeaus weiter in die

Salle des Sept-Cheminées, welche eine Anzahl der hervorragendsten französ. Gemälde der klassischen Richtung enthält.

L. beginnend: *778. *Géricault*, Wettrennen. — **149. *David*, die Sabinerinnen mit ihren Kindern scheiden die kämpfenden Römer und Sabiner, vorn Romulus im Begriff seinen Speer auf Titus Tatius zu schleudern, der dem Wurfe ausweicht, in Anlehnung an ein antikes Medaillon gemalt, 1799 vollendet, das Hauptwerk David's. — Darüber: *148. *David*, Leonidas in den Thermopylen, 1814 vollendet beim Einzug der Verbündeten in Paris. — *777. *Géricault*, Verwundeter Kürassier, Episode aus dem russischen Feldzug, 1814 gemalt. — 250. *Girodet-Trioson*, die Sündfluth, 1814 gemalt. — *251. *Girodet-Trioson*, Schlaf des Endymion. — *275. *Gros*, Napoleon auf dem Schlachtfelde von Eylau, umgeben von seinem Generalstab, Littauer seine Gnade anflehend, 1808 gemalt. — *459. *Prud'hon*, Gerechtigkeit und göttliche Rache das Verbrechen verfolgend, 1808 für den Saal des Kriminalgerichtshofs gemalt, von tragischem Ernst. — 460. *Prud'hon*, Bildniss der Mme Jarre. — 277. *Guérin*, Heimkehr eines von Sulla geächteten Römers, der zu Hause seine Gattin todt findet, 1799 gemalt und seiner Zeit (Ende der Schreckensherrschaft) hochgefeiert. — 245. *Géricault*, Bildniss eines Kürassiers. — 243. *Géricault*, Offizier der Chasseurs-à-cheval bei der Attake, 1812 in zwölf Tagen gemalt. — 795. *Ingres*, männl. Portrait, 1811 gemalt. — 775. *Géricault*, Wettrennen in Epsom, 1821. — 159. *David*, Bildniss des Papstes Pius VII., 1805 gemalt. — **242 *Géricault*, Schiffbruch der französ. Fregatte Medusa, welche 1816 auf der Fahrt nach dem Senegal scheiterte mit 400 Menschen an Bord, von denen fünf auf einem Floss am Leben blieben, 1819 gemalt und damals von epochemachender Wirkung. — 244. Géricault, Verwundeter *Kürassier*, 1814 gemalt. — 83. Mme Lebrun, Bildniss

der Künstlerin mit ihrer Tochter, 1787 gemalt, von liebenswürdiger Auffassung. — 802. *Mme Lebrun*, Bildniss der Schauspielerin Molé-Raymond, von der Comédie-Française, 1786 gemalt. — 279. *Guérin*, Hippolytus (l.) die Anschuldigungen der Phädra zurückweisend, neben ihr Theseus, 1802 gemalt. — Gegenüber: 282. *Guérin*, Agamemnon und Klytämnestra, 1817 gemalt. — 236. *Gérard*, Psyche empfängt den ersten Kuss Amor's, 1796 gemalt. — *252. *Girodet-Trioson*, Bestattung der Attala, nach Chateaubriand, 1808 gemalt. — *274. *Gros*, Napoleon im Pesthospital zu Jaffa, 1804 gemalt. — 458. *Prud'hon*, Mariä Himmelfahrt, 1816 für die Kapelle der Tuilerien gemalt. — 785. *Heim*, Karl X. vertheilt an die Künstler die Preise nach der Ausstellung von 1824. — 240. *Gérard*, Bildniss des Miniaturmalers Isabey und seiner fünfjährigen Tochter, 1795. — 280. *Guérin*, Orestes verlangt den Astyanax, den Sohn der Andromache, von Pyrrhos, 1810. — 776. *Géricault*, Offizier der Garde-Chasseurs-à-cheval.

Nun durch die Thür links (beim Eintritt) von der Eingangsthür in die **Salle Henri II.**, mit Deckengemälde von *Blondel*, den Streit des Poseidon und der Athena vor Zeus und Hera darstellend. Hier gleich l.: 829. *Prud'hon*, Zusammenkunft Napoleon's I. und Franz' II. nach der Schlacht bei Austerlitz. — 864. *Ch. Am. Phil. van Loo*, Sultanin im Arbeitssaal der Odalisken, 1774 gemalt. — 774. *Gérard*, Bildniss Karl's X., 1825 gemalt. — 811. *Martin*, Ansicht von Paris im J. 1716. — 746. *Coypel*, Hochzeit Medor's und der Angelica, 1733. — 716. *Boucher*, Ziel für Amor's Pfeile. — Weiter in den Saal der

Collection La Caze, woselbst die vor 11 Uhr kommenden Besucher ihre Wanderung beginnen (s. S. 127). Diese 1869 dem Museum geschenkte Sammlung, die auf Wunsch des Stifters vereinigt bleibt, hat in mancher Hinsicht die Louvresammlung glücklich ergänzt (franz. Maler der Rococozeit, einzelne Holländer).

Linke Wand: *104. *Rubens*, Krönung der h. Jungfrau, Skizze für ein Deckengemälde der Jesuitenkirche zu Antwerpen. — 78. *Nic. Maes*, das Tischgebet. — 91. *Is. van Ostade*, Winterlandschaft. — 230. *Nattier*, Portrait des Frl. v. Lambesc als Minerva mit dem jungen Grafen v. Brionne, bez. 1732. — 131. *Teniers*, der Raucher. — 124. *Teniers*, Bauernfest. — 213. *Lancret*, Bestrafte Verwegenheit, nach Lafontaine. — *224. *Largillière*, Portrait des Malers, nebst seiner Frau und Tochter. — 265. *Watteau*, Urtheil des Paris. — 171. *Chardin*, das Kartenhaus, 1737 gemalt. — 43. *Adr. Brouwer*, der Schreiber. — *47. *J. Brueghel* (Sammtbrueghel), die Brücke von Talavera. — *66. *Fr. Hals*, weibl. Portrait. — *260. *Watteau*, Gilles, eine Charakterfigur der franz. Komödie. — 193. *Fragonard*, Schäferstunde. — 97. *Rembrandt*, badende Frau. — *227. *Le Nain*, Bauern bei der Mahlzeit, bez. 1642. — 102. 107. *Rubens*, Melchisedek und Abraham, Abraham's Opfer: Skizzen zu Decken-

gemälden für die Jesuitenkirche in Antwerpen. — 206. *Greuze*, Mädchenkopf. — 127. *Teniers*, violinspielender Bauer, grau in grau. — 268. *Watteau*, Antiope von Jupiter in Satyrgestalt überrascht.

An der rechten Wand weiter: 88. *Is. van Ostade*, musicirende Bauern. — *45. *Adr. Brouwer*, Raucher. — 74. *Karel du Jardin*, Landleute mit einem Schimmel. — 241. *Rigaud*, Portrait des Cardinals de Polignac. — *65. *Frans Hals*, Mädchenkopf (la bohémienne). — 177. 179. 176. 184. *Chardin*, Stillleben. — 212. *Lancret*, Gilles (vgl. oben n⁰ 260). — *263. *Watteau*, Gesellschaft an einem Park-See. — 264. *Watteau*, der Taschenspieler. — *98. *Rembrandt*, männl. Portrait, bez. 1651. — 100. *Rubens*, Maria von Medici als Gallia. — 37. *Velazquez*, die Infantin Maria Theresia. — 90. *Is. van Ostade*, Bauernscene. — 84. *Adr. van Ostade*, Lesender Mann. — *85. *Adr. van Ostade*, die Zeitungslecture. — *96. *Rembrandt*, Frau nach dem Bade, bez. 1654. — 70. *Hondecoeter*, der weisse Puter. — 51. *Ph. de Champaigne*, Bildniss des Pariser Parlamentspräsidenten J. A. de Mesme, bez. 1653. — 198. *Fragonard*, lesendes Mädchen. — *32. *Ribera*, Bettelknabe mit Krüppelfuss, bez. 1642. — 83. 82. *Adr. van Ostade*, der Leser, der Trinker. — *122. *Jan Steen*, die Mahlzeit.

Die Ausgangsthür mündet auf den Treppenraum des *Pavillon Sully* oder *de l'Horloge*, den einzigen Zugang zur Gemäldegalerie vor 11 Uhr Morgens: es ist der S. 99 gen. *Escalier Henri II.* [Im zweiten Stockwerk gelangt man auf dieser Treppe zur *Salle des boîtes*, *Salle Lesseps* u. s. w.: S. 137.]

Der Thür der Collection La Caze gegenüber öffnet sich eine Thür (von 11 Uhr Morg. an) nach dem

Saal der antiken Bronzen, der ehem. Palastkapelle, in welcher eine reiche Sammlung antiker Geräthe, Waffen u. Statuetten aufgestellt ist. In dem Mittelschrank grössere Bronzestatuetten aus römischer Zeit (ohne hohen Kunstwerth). Ausserdem Metallspiegel, Siegelringe etc. Am Mittelfenster: lebensgrosse vergoldete Apollostatue aus Bronze von seltener Erhaltung; l. archaischer Apollo, kunsthistorisch interessant. In den Fensternischen: Bronzebüsten der römischen Zeit, überlebensgross, theilweise von Kaisern. Ebenso im Glasschrank l. vom Eingang (n⁰ 636 die beste). Dann *römische Waffen, Candelaber etc. Unter den kleineren Statuetten im mittleren Glasschrank r. sind einige Göttertypen der griechischen Kunst. — Beim Austritt l. weiter die

Sammlung der Handzeichnungen (*Musée des dessins*). Dieselbe ist neben der grossen Florentiner Sammlung in den Uffizien die bedeutendste, die es gibt, über 35,500 Nummern umfassend, davon über 18,200 von italienischen Meistern, 87 spanische, 800 deutsche, 3150 flandrisch-brabantische, 1070 holländische, 11,800 französische, u. s. w. Ein Theil der wichtigsten Blätter ist unter Glas aufgestellt. Der Katalog (1869) umfasst zwei Bände zu je 2 fr.

I. Saal. Aeltere Italiener. *Mantegna, Lorenzo di Credi*, u. s. w. An den Wänden, hier wie in den folgenden Sälen, grosse farbige Cartons von *Giulio Romano*. — *An der Decke Blondel*, das siegreiche Frankreich nach der *Schlacht bei Bouvines, 1828* gemalt.

II. SAAL. Italiener. Zeichnungen der ersten Meister: *Lionardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, Tizian, Andrea del Sarto.* — An der Decke: *Blondel,* Frankreich erhält von Ludwig XVIII. die Charte.

III. SAAL. Italiener. Zeichnungen und zwei in Gouache gemalte *Bilder von *Correggio*, Tugend und Laster. — Deckengemälde: *Drolling*, das Gesetz steigt zur Erde nieder.

IV. SAAL. Bologneser Schule. — Deckengemälde: *Mauzaisse*, die göttliche Weisheit gibt den Königen und Gesetzgebern die Gesetze.

V. SAAL. Niederländer und Deutsche. *Dürer, Holbein, Rubens, Rembrandt* u. a. An der Wand links: *565. Reiterkampf, Zeichnung von *Rubens* nach *Lionardo da Vinci*, der einzige Rest des berühmten von Lionardo in Concurrenz mit Michelangelo 1504 geschaffenen Cartons. — (Die Thür in der l. Ecke führt zum Marinemuseum im zweiten Stock, S. 135; ebenso die Thür l. in dem kleinen Gang zwischen dem V. u. VI. Saal: eine von beiden Thüren ist Nachm. 2-4 Uhr geöffnet.)

VI. SAAL, ein Durchgang mit Pastellgemälden, meist Portraits von *Vivien, Mme Gujard* u. s. w.

VII. SAAL. *Claude le Lorrain, N. Poussin, Lesueur.*

VIII. SAAL. *Lesueur*, Zeichnungen zum Leben des h. Bruno (S. 119). Darüber: *Ingres*, farbige Cartons zu kirchl. Glasgemälden.

IX. SAAL. Franz. Schule. *Charles Lebrun, van der Meulen.*

X. SAAL. Franz. Schule. **Watteau, Fragonard.*

XI. SAAL. *Neuere französische Schule.* Hier hängt ein grosses unvollendetes Oelbild von *David*, den Schwur im Ballhause darstellend (S. 270), mit vier bereits ausgeführten Köpfen, namentlich demjenigen Mirabeau's, die Körper noch im ersten Entwurf nackt, 1790 im Auftrag der Nationalversammlung begonnen.

XII. SAAL. Miniaturen, Porzellanmalereien.

XIII. SAAL. Handzeichnungen der *älteren französischen Schule.*

XIV. SAAL. Pastellgemälde, meist Portraits, von *Perronceau, Chardin,* u. s. w. In der Mitte, ein kostbarer Schreibtisch, im Stil Louis' XV.

Ein Ergänzungssaal zur Handzeichnungen-Sammlung befindet sich im 2. Stock *(Salle des boîtes)*, nur Samstags von 2 Uhr an geöffnet, s. S. 137.

[An den IV. Saal der Sammlung der Handzeichnungen wird sich demnächst die *Collection Thiers* schliessen, eine Sammlung von Kunstwerken, welche der chem. Präsident der Republik nebst seinem Arbeitstisch dem Museum vermacht hat.]

An die Handzeichnungen-Sammlung schliesst sich unmittelbar die ***Sammlung der kleineren mittelalterlichen und Renaissance-Gegenstände** *(Musée du Moyen-Age et de la Renaissance)*, zu welcher auch vom 4. Saal des Museums asiatischer Alterthümer direct eine Treppe hinaufführt (vgl. S. 79 unten).

I. ZIMMER. *Elfenbeinschnitzwerk* aus dem XIV.-XVIII. Jahrh., zum Theil prachtvolle Stücke. Dem Fenster gegenüber ein etwa 2m hohes aus der Stadt Poissy stammendes **Altarstück*, Ende des XIV. Jahrh. gefertigt: in der Mitte die Geschichte Christi, l. die Johannes des Täufers, r. die des Evangelisten Johannes, in 71 Reliefs; unten die Apostel. L. vom Ausgang: *Christus Maria krönend, bemalte Elfenbeingruppe gothischen Stils.

Das II. ZIMMER, SALLE SAUVAGEOT, enthält einen Theil der von diesem Sammler dem Louvre vermachten Kunstgegenstände. Seine Büste zwischen den Fenstern. Erster Glastisch: deutsche Holzschnitzereien. — Eingangswand: *B 130. italien. Terracottabüste; darüber Bildniss Heinrich's II. — Zweiter Glastisch: Portraitbüsten in Wachs. — An den Fenstern und auch sonst im Saal künstlerisch bedeutende Terracottareliefs, besonders am Ausgang: *B 47. *Madonna mit* Kind zwischen Engeln, angeblich von Ghiberti.

III. Zimmer. *Glas und Steingut* französischer, italienischer und deutscher Arbeit, xv.-xviii. Jahrh. L. an der Wand: der Löwe von S. Marco, Glasmosaik des xvi. Jahrh., von *Antonio Fasolo* in Murano. — R. Passionsbilder in Email aus Limoges. — Von diesem Zimmer führt eine Thür zu zwei Zimmern, welche zur Aufnahme der Handzeichnungen der Donation His de la Salle (S. 130) bestimmt sind und an die Collection Thiers (s. oben) anstossen.

IV. Zimmer. *Metallarbeiten und Bronze-Gegenstände* vom xiv.-xvi. Jahrh.; besonders bemerkenswerth an den Seitenwänden r. u. l. zwei ausgedehnte Flach-Reliefs in Bronze, deren Marmor-Originale 1552 von *Pierre Bontemps* für das Grabmal Franz' I. in der Gruftkirche von St-Denis angefertigt wurden: r. Schlacht von Marignano, l. Schlacht von Ceresole. — Rückwand: Reliquienschrein romanischen Stils aus getriebenem Gold.

V. Zimmer. *Französische Faïencen*, u. a. die berühmten Luxusgeschirre des *Bernard de Palissy* († 1589), besonders Schüsseln mit plastisch dargestellten, über Natur gegossenen Thieren, Pflanzen u. s. w. Die schönsten Erzeugnisse der französ. Kunsttöpferei sind die sog. „Faïences Henri II“, aus derselben Zeit, am 1. Fenster. — Die Kunst, Thongeschirre mit Schmelzmalereien und Glasur zu brennen, scheint den Arabern ihren Ursprung zu verdanken, welche sie nach Spanien übertrugen. Von der Insel Majorca („Majolica“) kam sie im xv. Jahrh. nach Italien, wo sie wahrscheinlich zuerst in Faenza betrieben wurde („Faïence“).

VI. Zimmer. In der Mitte auf den Tischen: *spanisch-maurische*, in den Schränken: *italienische Faïencen*. Die Blütezeit der ital. Faïence oder Majolica fällt in die Regierung des Herzogs Guidobaldo II. von Urbino (1538-74), der sich die Hebung dieses Kunstzweigs angelegen sein liess. In Urbino, Pesaro, Gubbio waren die Hauptfabriken. Zeichnungen Raffael's und seiner Schule, die in Kupferstichen weit verbreitet waren, bildeten vielfach die Vorlage für die Malerei. — Technisch besonders vorzüglich die grossen Schüsseln G 347 u. G 348 an der Rückwand. — Auch einige Möbel in diesem Zimmer verdienen Beachtung.

VII. Zimmer. In den Glasschränken: *italienische Faïencen* der zweiten Hälfte des xvi. Jahrh. An der Fensterwand: *Faïencen von Nevers*, wo man zuerst in Frankreich die ital. Arbeit nachahmte. — Ausserdem ältere florent. Terracotten (xv. Jahrh.).

VIII. Zimmer. Bemalte Reliefs von gebranntem Thon (Terracotta) von *Luca della Robbia* und seiner Schule, Florenz, xv. Jahrh.; am besten l. G 719. Madonna mit dem Christkind.

Die Treppe in diesem Zimmer führt hinauf nach dem zweiten Stockwerk (S. 133).

Von dem Vorplatz der Treppe vor dem achten Zimmer der mittelalterl. und Renaissance-Sammlung gelangt man r. in die Räume des östlichen Louvreflügels (vergl. den Grundriss auf S. 72/73 „*Premier Etage*“).

I. SAAL, noch leer, für kleinere **asiat. Alterthümer bestimmt.**

II. SAAL: *Donation His de la Salle*, eine werthvolle Sammlung von Handzeichnungen alter Meister (demnächst in andere Räume neben der Collection Thiers zu übertragen, vergl. S. 129).

III. SAAL: **Collection Timbal**: Gemälde, Sculpturen und Handzeichnungen. Hervorzuheben, von l. nach r.: 2. *Fra Angelico*, Marter der HH. Cosmas und Damianus und ihrer drei Brüder, Theil von der Predelle eines in der Akademie in Florenz befindlichen Gemäldes; 3. *Schule Raffael's*, Madonna mit der Nelke; 7. *Mino da Fiesole*, Madonna. — In einem grossen Glasschrank: Sculpturen in Elfenbein und Holz, Bronzen: 11. 10. St. Johannes der Evangelist und die Jungfrau Maria (XV. Jahrh.); 60. grosses Elfenbeintriptychon mit Scenen aus dem Leben der h. Jungfrau, florent. Arbeit des XV. Jahrh.; 48. Wand eines Hausaltars, mit ähnlichen Gegenständen, französ. Arbeit des XIV. Jahrh. — 6. *Mino da Fiesole*, Madonna; 1. *Raffael*, Madonna mit den HH. Sebastian und Rochus, Zeichnung aus der Jugendzeit des Meisters. — In der Mitte ein Glasschrank mit kleinen Bronzereliefs, meist italien. Arbeit des XV. Jahrh.

IV. SAAL: Gemälde von *Courbet;* Handzeichnungen der franz. Schule; 21 Pastellbilder von *Liotard*. An den Fenstern: die Jahreszeiten, Büsten in Faïence von Rouen, dem *Nic. Fouquay* zugeschrieben.

Im V. SAAL die 1877 dem Louvre vermachte ***Collection Lenoir**, welche meist kleinere kunstgewerbl. Gegenstände des XVIII. Jahrh. enthält. Bedeutend ist die Sammlung von (204) Tabatièren und Bonbonnièren mit Porzellanmalereien in Miniatur von oder nach ersten Meistern. Ausserdem vier orientalische Sättel. An der Rückwand Kästchen und Lackarbeiten, aus dem Besitz der Königin Marie Antoinette. Ferner ein arabisches Becken, davor ein Buchdeckel mit Relief in getriebenem Gold, Engel und Marien am Grab, byzantinische Arbeit.

Dieser und die folgenden Säle bildeten unter dem Kaiserreich das sog. *Musée des Souverains*, mit Erinnerungen an französische und andere Herrscher, hauptsächlich an Napoleon I. Daraus befindet sich hier noch die Statue des jugendlichen Heinrich IV. in Silber von *Bosio* (1824).

VI. SAAL: Portrait Heinrich's II.; seidene Tapeten des XVI. Jahrh., mit Darstellungen aus der Richtergeschichte; schöne Holzschnitzereien; eine Statue des Friedens oder der Abundantia aus massivem Silber, von *Chaudet* (S. 98), ein Geschenk der Stadt Paris an Napoleon I. Dieses Gemach war früher die Kapelle des Heiliggeist-Ordens. Deutsche, schweizerische und französische Glasgemälde, aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.

VII. SAAL: Zimmer mit Alcoven, in welchem Heinrich IV. starb; Portraits Heinrich's IV. und seiner zweiten Gemahlin Maria von Medici. Das Holzschnitzwerk stammt aus den Zimmern Heinrich's II. im Louvre, unter Ludwig XIV. restaurirt. Die Glasgemälde sind schweizerischer und französischer Herkunft, aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.

VIII. SAAL: Portraits Ludwig's XIII. (von *Phil. de Champaigne*) und seiner Gemahlin Anna von Oesterreich; drei grosse Sèvres-Vasen. Wand- und Deckendecoration zu beachten.

Beim Austritt aus dem VIII. Saal befindet man sich oben an der Treppe vor den Sälen der kleinen ägyptischen Alterthümer [S. 76-78; die Treppe abwärts führt in das ägyptische Statuenmuseum mit dem Ausgang nach der Place du Louvre und dem Louvrehof; vergl. S. 76/75].

Wir durchschreiten weiter die Säle der ägyptischen Alterthümer (S. 76) bis zum letzten Saal, der *Salle des Colonnes*, und treten geradeaus weiter in die

Sammlung griechischer Alterthümer *(Musée des Antiquités grecques)*, welche ehemals das *Musée Charles X* bildete.

I. SAAL, mit Deckengemälde von *Picot:* Kybele schützt Pompeji und Herculaneum vor gänzlicher Vernichtung. — Thongefässe mit schwarzer u. violetter Bemalung, darunter panathenäische Amphoren. Im Mittelschrank: Terracotten aus Tarsus in Cilicien. Eingangs-

wand: r. Vase mit Krösus auf dem Scheiterhaufen. Ausgangswand: r. Vase mit der Geburt der Athena aus dem Kopf des Zeus.

II. Saal, mit Deckengemälde von *Meynier:* die Nymphen von Parthenope, d. i. Neapel, kommen an der Seine an. — In den Wandkästen: kleine griech. Terracotten aus Tanagra in Böotien, namentlich r. vom Ausgang: *Gruppe tanzender Liebesgötter und *Portraitfiguren von Damen (das Haar rothblond gefärbt). R. und l. vom Kamin: schöne athenische „Lekythos“ (Salbengefässe). Auf dem runden Mittelschrank, welcher Thonwaaren aus der Nekropolis von Athen und aus Libyen (röm. Prov. Cyrenaica) enthält, eine *Vase mit dem Kampf der Götter und Giganten.

III. Saal, mit Deckengemälde von *Heim:* Jupiter überantwortet dem Vulcan das Feuer zur Zerstörung von Pompeji und Herculaneum. — Vasen mit rothen Figuren aus später Zeit, mehrere sehr gross. In den Fensterschränken: *römische Lampen, Cameen und einige *phalerae*, auszeichnender Brustschmuck für römische Krieger.

IV. Saal, mit Deckengemälde nach *Ingres:* Apotheose Homer's (Original s. S. 134). — Etruskische u. griechische unbemalte Terracotten. Im Mittelschrank: bemalte Terracotten aus Kertsch (Krim); Glas- und Topffragmente aus Tarsus u. a. O. Ein antikes Elfenbein-Diptychon, Musen und Philosophen darstellend. Einige Gläser mit Goldfiguren aus den römischen Katakomben. Mittelalterliche Elfenbeinschnitzereien aus vorkarolingischer Zeit.

Die Ausgangsthür mündet in die *Salle des Sept-Cheminées* (S. 125), aus welcher man sich gleich l. weiter begebe in das

Musée Campana, aus der 1862 der päpstl. Regierung abgekauften grossen Campana'schen Sammlung herstammend, seitdem wesentlich erweitert. In Verbindung mit dem Musée des Antiquités grecques (s. oben) gewährt die Sammlung einen trefflichen Ueberblick über die Entwickelung der Thonwaaren, dieses interessanten und für die Geschichte der bildenden Künste höchst wichtigen Zweiges des antiken Kunsthandwerks.

I. Saal, mit Deckengemälde von *M. Alaux:* Cardinal Richelieu stellt den von Rom zurückberufenen Maler Poussin Ludwig XIII. vor; l. die Wahrheit, r. die Philosophie. — Aelteste figürliche Darstellungen in Thon und Kalkstein. In der Mitte des Saales cyprische Statuen: in der Mitte Figur eines Königs, r. davon Diana (?) und eine Göttin mit einer Stadtkrone. — In den Schränken: l. Wand, unten chaldäische Statuetten, oben phönizische, weiterhin zahlreiche graeco-babylonische Venus-Statuetten. Hier und an der Rückwand: eine lange Reihe Kriegerköpfe phönizisch-altgriechischen Stiles aus Cypern, von besonderem Interesse wegen des Vergleichs mit archaisch-griechischen Typen. Wand r. ägyptische Terracotten aus der Zeit des alexandrinischen Griechenthums. — Endlich Thongefässe von der Insel Rhodus, wichtig wegen der primitiv-linearen Ornamente. — *Am mittleren Fenster* Goldschmuck, ebendaher.

II. Saal, mit Deckengemälde von Steuben: Grossmuth Hein-

rich's IV. nach seinem Sieg bei Ivry über die katholische Liga. — Thonwaaren aus Grossgriechenland (Unteritalien) und Cyrene (Afrika), einzelne Stücke künstlerisch hochbedeutend. L. Wand: Portraitbüsten griechischer Damen, theilweise in Hüten, einige auf Sesseln ruhend, meist in vornehmer Haltung und von graziösen Bewegungen. Unter den grossen Flachreliefs mehrere Scenen des Weinkelterns und ein *bacchischer Tanz. — Rückwand: Aschenkisten von Todten mit bemalten Reliefs. — An der Ausgangswand bemerkenswerth: (Mitte) zwei Krieger sich zum Kampf rüstend, dazwischen Mutter und Kind.

III. Saal, mit Deckengemälde von *Eug. Devéria:* Ludwig XIV. u. Gefolge betrachten in Versailles Puget's Statue des Milo (S. 96). — Primitive etruskische Vasen, schwarz mit eingravirten Verzierungen; dann erste Versuche im Relief (in Gräberstätten aufgefunden).

IV. Saal, mit Deckengemälde von *A. Fragonard:* Franz I. betrachtet die von Primaticcio gebrachten ital. Kunstwerke. — Altetruskische Terracotten. In der Mitte lebensgrosses bemaltes Ehepaar auf einem Lager, aus einem Grab von Cervetri, unbeholfen, doch nicht ohne einen gewissen Zug von naiver Gemüthlichkeit. — Wand l. vorn: Athena und Hercules, bemaltes Relief; dann Paradebetten und Reliefdarstellungen von Todtenfeiern. — Rückwand: bemalte Vasen mit figürlichem und geometrischem Schmuck. — Ausgangswand, Fragmente einer Wanddecoration, Götterscenen von naivster Auffassung.

Folgt ein kurzer Gang mit Köpfen, Akroterien etc.

V. Saal, mit Deckengemälde von *Heim:* die Renaissance in Frankreich. — Korinthische Vasen aus etruskischen Gräbern (mit griechischen Inschriften). Die Ornamentik zeigt sich hier weiter entwickelt als in den etruskischen Vasen. Die häufigen Darstellungen der Hausthiere haben eine gewisse kulturhistorische Wichtigkeit. An der mittleren Thür eine Vase mit der Klage um den Leichnam des Achill. Die drittfolgende Vase zeigt eine Darstellung des Hercules den Cerberus bändigend. — R. vom Ausgang: Perseus die Gorgone erlegend.

„Es ist nicht schwer, von den griechischen Vasen die in Etrurien selbst verfertigten, die, weniger elegant in Technik und Form, in der Zeichnung einen anderen Geschmack verrathen, zu unterscheiden. Auch an den griechischen Vasen selbst lassen sich viele Unterschiede wahrnehmen. Die älteren sind die mit schwarzen Figuren auf rothem Grund, die späteren die mit rothen Figuren auf schwarzem Grund. Es sind natürlich nicht Werke grosser Künstler, sondern Produkte des Handwerks. Aber so lebendig u. poetisch wussten die Vasenmaler die Gegenstände der Mythologie und die Scenen des täglichen Lebens aufzufassen, so sprechend und oft anmuthig verstanden sie mit beschränkten Mitteln und beschränktem Können zu zeichnen und sich auszudrücken, dass diese — von Unwissenden wohl verspotteten — Vasenbilder ein merkwürdiges Zeugniss für das attische Handwerk sind und mitunter einen Abglanz der grossen Kunst Athens verrathen, welche diese bescheidenen oft kindlichen Handwerker vor Augen hatten." *Kekulé.*

Folgt ein kurzer Gang mit decorativen Terracotten.

VI. Saal, mit Deckengemälde von A. Fragonard: Franz I.

empfängt das Ritterschwert von Bayard (1819). — Griechische Vasen alten Stils. Die schönsten sind in der Mitte zusammengestellt und so von allen Seiten erkennbar. Auch die Ornamente sind hier zu beachten. — Wandschrank l.: älteste Darstellungen des Paris-Urtheils. Die meisten übrigen Scenen beziehen sich auf den Mythenkreis des Hercules und des Theseus. Die Göttertypen sind von den späteren sehr verschieden.

VII. Saal, mit Deckengemälde von *Schnetz:* Alcuin übergibt Karl d. Gr. in Klöstern geschriebene Bücher. — Griechische Vasen jüngeren Stils, viele mit Künstlernamen. Gleich l. eine Schale: *Theseus bei Amphitrite mit Athena, Malerei eines *Euphro(nios)*. Dritte Vase der unteren Reihe: *736. Sphinx mit sinnenden Griechen. Im Uebrigen viel Scenen aus dem bacchischen Cultus. — Mitte der Rückwand: 760. kleine Vase, drei griechische Damen mit Musik und Schmuckkästchen beschäftigt.

VIII. Saal, mit Deckengemälde von *Drolling:* *Ludwig XII. von den Ständen in Tours als Vater des Volks ausgerufen. — An den Wänden Thonwaaren aus Arezzo, von rein archäologischem Interesse, und einige griech. Vasen aus der Zeit des Verfalls. In der Mitte Trinkgefässe (Rhyten), mit Köpfen verziert.

IX. Saal, mit Deckengemälde von *Léon Cogniet:* Bonaparte in Aegypten. — Wandgemälde aus Pompeji und Herculaneum. Gleich l., auf goldfarbigem Grund: Bilder der Musen mit Apoll. Darunter ein decorativer Aufsatz mit einem grossen Cameo (Bacchus und Satyrn). — L. von der Ausgangsthür Frau mit Vase in tiefen Farben. — R. an derselben Wand u. a. *Familie von zwölf Gliedern, die griech. Namen beigeschrieben. — Rückwand grosse Bilder: zwei Damen mit einer Ziege spielend, Flussgott zwischen zwei Brunnennymphen. — In der Mitte und an den Fenstern bunte Gläser von theilweise unnachahmlicher Technik.

Der Ausgang mündet auf die Treppe des Aegyptischen Museums (S. 130), durch welches man diesen Theil der Louvre-Sammlungen verlässt.

C. Zweiter Stock.

Vergl. den Grundriss S. 73.

Das zweite Stockwerk des Louvre, welches Gemälde und Handzeichnungen, sowie das Marine- und das ethnographische Museum enthält, ist erst von 11 Uhr an zugänglich (vergl. S. 73). Es gibt drei Aufgänge: der erste im 8. Zimmer der Sammlungen der kleineren mittelalterl. und Renaissance-Gegenstände (S. 129), wohin man vom Erdgeschoss aus auf der Treppe beim assyrischen Museum gelangt (S. 79); der zweite im 5. Saal der Handzeichnungen (S. 128); der dritte in dem Corridor, zu dem man auf der Treppe des Pavillon de l'Horloge oder Pav. Sully gelangt (s. S. 127).

NB. *An Sonn- und Festtagen darf der erstgenannte Aufgang nach 2 Uhr nur zum Hinabsteigen benutzt werden. Die nachfolgende* Uebersicht des Bemerkenswerthesten *ist dann in umgekehrter Ordnung zu benutzen.*

Die Treppe des ersten der eben genannten Aufgänge münd

auf einen Flur, an welchem r. das **Marine-Museum** (S. 135), l. mehrere Ergänzungssäle der Gemäldegalerie liegen, die sog. ***Salles supplémentaires.** Es sind drei Säle, von denen die beiden ersten Werke französischer Maler des XVIII. u. XIX. Jahrh., namentlich die im J. 1875 und 1881 vom Luxembourg hierher gebrachten Bilder (vgl. S. 234), der dritte eine Anzahl Niederländer enthält.

I. SAAL. Beim Eingang und weiterhin Landschaften und Marinebilder von *Jos. Vernet.* — L. beginnend: 810. *Martin d. J.*, Ludwig XIV. besucht die Invalidenkirche. — 782. *Hallé*, Cimon von Athen übergibt seine Privatgärten der Benutzung des Volks, 1777. — 87. und 90. *Callet*, Winter (Saturnalien) und Herbst (Bacchanalien), 1783 u. 1787 für die Gobelinfabrik ausgeführt. — *750. *Decamps*, ein Vorspann, 1842. — *Brion*, das Ende der Sündfluth. — *Daubigny*, der Frühling. — *V. Giraud*, Sclavenhändler. — **Benouville*, der h. Franz von Assisi segnet sterbend seine Vaterstadt.

II. SAAL. 722. *Brascassat*, der Stier. — 872. *Hor. Vernet*, Judith und Holophernes (1830). — *H. Regnault* († 1871), Reiterbild des span. Generals Prim. — 791. *Ingres*, Rüdiger befreit Angelica (nach Ariost), 1821. — *847. *Th. Rousseau*, Wald von Fontainebleau bei Sonnenuntergang, 1855. — 755 *Eug. Delacroix*, die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden, 28. Juli 1830. — *758. *Paul Delaroche*, Tod der Königin Elisabeth von England, vor ihr der Staatssecretär W. Cecil Lord Burleigh, 1828 — *753. *E. Delacroix*, Dante und Virgil werden von Plegias über den Höllensee geführt, während florentiner Bürger sich an den Kahn klammern: eine leidenschaftliche Composition, mit der der Künstler im J. 1822 zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat. — 787. *Huet*, Ueberschwemmung von St-Cloud.

*789. *Ingres*, Apotheose Homer's, dem die Weisen, Dichter und Künstler aller Zeiten huldigen, zu seinen Füssen Ilias und Odyssee, als Deckengemälde für den vierten Saal des Musée des Antiquités grecques (S. 130) gemalt.

Hinter Homer Orpheus, Linus und Musaeus; auf der einen Seite Herodot und Aeschylos, Demosthenes, Raffael von Apelles an der Hand geleitet, Alkibiades mit Sappho, Virgil mit Dante, Lykurg und Pisistratos, im Vordergrund Tasso, Shakespeare, Lafontaine, Mozart, Corneille u. Poussin. Auf der andern Seite Pindar voran mit der Leyer, Anakreon, Plato mit Sokrates sprechend, Phidias mit dem Meissel, Perikles im Helm, Aristoteles, Michelangelo u. Alexander der Grosse; vorn tiefer stehend Gluck u. Camoëns, Longin und Boileau, Fénélon, Racine und Molière.

756. *Delacroix*, algerische Frauen im Harem (1834). — 728. *Chassériau*, Scene in einem römischen Bade. — 723. *Brascassat*, Landschaft mit Thierstaffage, 1854. — 765. *E. Devéria*, Geburt Heinrich's IV.; der Neugeborne wird dem Volk von Henri d'Albret gezeigt, das für ihn den Namen seines Grossvaters verlangt, bez. 1827. — *Gleyre*, der Abend, poetische Anspielung auf Jugendträume und Enttäuschungen, 1843. — 852. *Ary Scheffer*, suliotische Frauen. — 788. *Ingres*, Christus gibt dem h. Petrus die Schlüssel des

Himmels, 1820 für S. Trinità de' Monti in Rom gemalt. — *759. *P. Delaroche*, die Söhne Eduard's in ihrem Schlafgemach im Tower kurz vor ihrer Ermordung durch Richard III., 1830 gemalt. — 792. *Ingres*, die Jungfrau von Orleans bei der Salbung Karl's VII. in Reims, 1854. — 784. *Heim*, Gemetzel im Tempel bei der Zerstörung Jerusalems durch Titus (aus der jüdischen Geschichte des Josephus), 1824. — 768. *H. Flandrin*, Studie. — *871. *Hor. Vernet*, die Barrière de Clichy, oder Vertheidigung des Montmartre gegen die Russen im März 1814, gemalt 1820. — 790. *Ingres*, Bildniss Cherubini's, 1824. — *861. *Troyon*, Heimkehr zum Dorf. — *754. *E. Delacroix*, Scene aus der Verwüstung von Chios im Jahre 1822, gemalt 1824. — *757. *E. Delacroix*, jüd. Hochzeit in Marocco. — *860. *Troyon*, Ochsen am Pfluge bei Morgenlicht, 1855. — 736. *Court*, Leichenbegängniss Cæsar's, Marcus Antonius zeigt dem Volk die blutige Toga des Ermordeten, vorn Brutus und Cassius, 1827.

III. Saal. Niederländer. 494. *Snyders*, Hunde in der Speisekammer. — 668. *Phil. de Champaigne*, Christus am Kreuz. — 670. *J. F. van Dael* u. 694. *Spaendonk*, Blumenstücke. — Oben 298. *Metsu*, Portrait des holl. Admirals Tromp. — Unten 159. *Elzheimer*, Flucht nach Aegypten, Mondscheinbeleuchtung. — R. von der Thür, kleines Bild: 99. *Cranach*, Kurfürst Joh. Friedr. von Sachsen (Schulbild). — 487. *Slingeland*, Portrait. — *242. *K. du Jardin*, Kreuzigung, bez. 1661: Helldunkel und delicate Ausführung machen dies Bild anziehend, wenn auch der geistige Gehalt dem Gegenstand wenig entspricht. — *6. *Bakhuisen*, Ansicht des Eingangs der Zuidersee bei Texel, mit holl. Kriegsschiffen. — 586. *Zeeman*, Ansicht des alten Louvre von der Seine aus, bez. 165?. — *161. *Everdingen*, norweg. Landschaft: eine poetische Composition. — 307. *Van der Meulen*, Ansicht von Dôle, mit Ludwig XIV. im Vordergrund. — 573. *Wouwerman*, Cavallerie-Angriff.

Das ***Marine-Museum** *(Musée de la Marine)* ist eine in 12 Sälen und einer Galerie aufgestellte, sehr reiche Sammlung von Gegenständen, die in Beziehung zum Schiffsbau und zur Schifffahrt stehen, Modelle von Schiffen und Maschinen, Reliefpläne von Häfen, Zeichnungen, Waffen, dann historische Gegenstände. Die Schiffsmodelle sind meist im Massstabe von 1 : 40 angefertigt. Der Mehrzahl der ausgestellten Gegenstände sind ausführliche Erklärungen beigefügt. — Zugang wie S. 133 angegeben. Kommt man von einem der beiden anderen Aufgänge, so durchschreitet man die Säle in umgekehrter Anordnung.

I. Zimmer, die franz. Flotte von 1786-1824. n° 33. grosse plastische Darstellung der Fortschaffung und Einschiffung des Obelisken von Luksor (S. 142); 34. die Aufrichtung desselben auf der Place de la Concorde; am Fenster 344. Aufrichtung des Kieles eines Schiffes.

II. Zimmer. 150. Maschine, um die Masten auf ein Schiff zu bringen. Reliefplan der Stadt und des Hafens von Brest, nebst einer Anzahl von Schiffsmodellen.

III. Zimmer. *Modelle* von Pumpen und Rettungsmaschinen. 349. Schiff *auf der Helling, im Begriff* von Stapel zu laufen. 5. Reliefplan der Stadt und

des Hafens von Lorient. 552. Holzconstruction des „Valmy“, eines Linienschiffs ersten Rangs.

IV. Zimmer. 621. Sehr grosses Modell eines Linienschiffs von 120 Kanonen, den Raum des ganzen Zimmers einnehmend.

V. Zimmer. 659. Der „Rivoli“, Kriegsschiff 3. Ranges, dargestellt, wie er mit Hülfe der sog. *chameaux* (d. h. Flösse, welche ein Schiff über seichte Stellen hinwegheben) den Hafen von Venedig verlässt. 719. Der „Sphinx“, Dampfcorvette mit 11 Kanonen, 1829 in Rochefort von Stapel gelaufen.

VI. Zimmer. 885. bis 958. Trümmer der wahrscheinlich 1788 in der Südsee gescheiterten beiden Fregatten „Boussole“ und „Astrolabe“, welche unter dem Befehl des Capitains *de Lapérouse* eine Entdeckungsfahrt machten, 956. Eigenhändiger Brief des Hrn. de Lapérouse. Ferner Büsten berühmter franz. Seefahrer und Seehelden, darunter n° 780. de Lapérouse. Ausserdem das Modell einer dem Andenken des letzteren in Port Jackson errichteten Säule, mit engl. und franz. Inschriften.

VII. Zimmer. Grosses Modell des „Océan“, eines Kriegsschiffes 1. Ranges aus dem Ende des xviii. Jahrhunderts, mit 118 Kanonen. Ferner zahlreiche interessante Modelle von Panzerschiffen, z. Th. mit Drehthürmen, von Torpedos u. s. w. Anstossend ein Corridor mit der Galerie des Pirogues (s. unten).

VIII Zimmer. Tauwerk und Schiffsketten. Reliefpläne von Toulon von 1790 und 1850.

IX. Zimmer. Waffen aller Art. 192. u. 193. „Orgues“ (Revolver-Kanonen) mit 5 und 7 Läufen etc.

X. Zimmer. Mathem. Instrumente. Grosser Erdglobus. Schlüssel der Citadelle von Sfax (1881). Der „Achille“. Neben der Thür der „Plongeur“, ein Taucherschiff.

XI. Zimmer. 640. Modell eines Kriegsschiffs 1. Rangs („Louis XV.“) aus der Mitte des xviii. Jahrh. 637. Modell des Admiralschiffs „La Réale“, zu Ende des xvii. Jahrh. erbaut und von *P. Puget* (S. 96) künstlerisch ausgeschmückt. Die Original-Sculpturen in vergoldetem Holz (n° 770-775) hängen an der Wand. 4. Reliefplan von Stadt und Hafen Rochefort.

XII. Zimmer. In der Mitte Modelle der gesammten französischen Kriegsflotte im Jahre 1867. — In diesem Zimmer befinden sich bereits Bestandtheile des *ethnographischen Museums*, Waffen und Geräthschaften aus Centralafrika, Geschenk des Herrn Delaporte, franz. Consuls in Kairo. An der Thür: 32. Der „Majestueux“, Kriegsschiff 1. Ranges, wird an Land gezogen. — In einem Corridor, welcher das 7. Zimmer mit dem ethnographischen Museum (s. unten) verbindet, befindet sich die *Galerie des Pirogues*, Modelle von arabischen, indischen, chinesischen, amerikanischen etc. Fahrzeugen. — An Sonn- u. Festtagen nach 2 Uhr, wenn der S. 133 genannte erste Aufgang nur zum Hinabsteigen geöffnet ist, ist dieses Zimmer für den eintretenden Besucher das erste.

Das **ethnographische Museum** *(Musée Ethnographique)*, dem Ausgang der Salles supplémentaires gegenüber, enthält fast ausschliesslich die Ausbeute franz. Seereisen und militärischer Expeditionen in Indien, China, Japan etc. Goldene und silberne Gefässe und Geräthe, indische Götzenbilder, Gemälde, Statuetten, Trophäen, Stoffe etc.; zwei chinesische Pirogen; ein Modell der Pagode von Dschaggernaut, oben das Bild des Wischnu, des obersten Gottes der Indier, zu welchem jeder Indier einmal in seinem Leben wallfahrten muss.

Das **chinesische Museum** (beim Austritt aus dem ethnographischen Museum r.) nimmt drei Säle und einen Theil des folgenden Saales ein, welcher den Namen „Salle de Lesseps“ trägt.

I. Saal. Gemälde, Zeichnungen, Betten, Porzellan, Möbel, Waffen, Musikinstrumente, Statuen von Porzellan, ein sehr fein aus Elfenbein geschnitztes Schiff, Bücher etc.

II. Saal (r. vom vorigen). Waffen, Musikinstrumente, Porzellan, Lackarbeiten, Statuen, eine vergoldete und lackirte hölzerne Truhe mit einer *Menge von Statuetten*, Möbeln aller Formen, Bücher und Albums (in einem *Glaskasten), Gemälde*, Zeichnungen, Elfenbeinschnitzereien etc.

III. SAAL (an den ersten sich anschliessend). 1. Glasschrank: feine Elfenbeinschnitzereien, Schachspiele, hölzerne Statuetten, Lackarbeiten, Etuis aus Bambusrohr etc. — 2. Glasschrank: Gefässe und andere emaillirte Sachen; Bronzen, besonders zwei kleine Glocken; ein Stier, der eine Vase trägt; eine silberne damascirte Platte; Vasen und Figürchen aus Edelstein. — 3. Glasschrank: Lackarbeiten, Sachen aus Bambusrohr und Bergkrystall, Stoffe, Frauenschuhe etc. In der Mitte drei *lackirte Tische und Räucherfässer aus antiker emaillirter Bronze.

IV. SAAL, genannt SALLE DU CANAL DE SUEZ oder SALLE DE LESSEPS. An der Wand beim Eingang: der Götze Sei-jin; der Götze Wen-chan, aus Holz, auf einem vergoldeten Throne sitzend; Buddha auf dem Throne, das Ganze auf einer grossen hölzernen Truhe, die vergoldet, lackirt und mit Sculpturen geschmückt ist. — In Glasschränken Kleidungsstücke und Porzellanarbeiten. — In der Mitte: ein Reliefplan des Suez-Canals, im Massstabe von 1 : 16,666 oder 6cm : 1km. — An der Fensterwand: Ansichten des Canals. — Hinter dem Plan: Modelle der Maschinen, die beim Canalbau verwandt worden sind. — Im Hintergrunde des Saales: eine cochinchinesische Kanone in Gestalt eines Ungeheuers; die Göttin Kuanyn, aus vergoldetem Kupfer, in einer grossen Nische.

Aus dem Lesseps-Saal betritt man einen Corridor, an welchen r. die sog. **Salle des boîtes** stösst. Hier werden, in Holzkästchen (daher der Name) eingeschlossen, die werthvollsten Handzeichnungen von *Raffael*, *Michelangelo*, *Lionardo da Vinci*, *Poussin*, *Alb. Dürer*, *Holbein* u. a. aufbewahrt. Eintritt nur Sa. von 2 bis 4, im Sommer bis 5 Uhr. Directester Zugang: die Treppe im Pavillon de l'Horloge oder Pav. Sully hinauf (S. 73), oben links.

4. Tuilerien. Place de la Concorde. Champs-Elysées.

Der gewaltige Hofraum im W. des alten Louvre bis zu den ehem. Tuilerien war zur Zeit der ersten Revolution und bis in das fünfte Zehnt unseres Jahrhunderts fast ganz mit einem Gewirre enger Strassen besetzt. Erst Louis Philipp, der überhaupt zuerst umfassendere Arbeiten zum Ausbau des modernen Paris in Angriff nahm, begann die Niederlegung derselben, die dann von Napoleon III. vollendet wurde. Der so geschaffene Raum zerfällt in drei Theile (vgl. den Grundriss, S. 72). Vor der Westfaçade des alten Louvre, zwischen den beiden inneren Flügeln des neuen Louvre, dehnt sich zunächst ein mit Anlagen geschmückter *Square* aus. Dann öffnet sich die mehr als doppelt so breite *Place du Carrousel*, von welcher der eigentliche Tuilerienhof, *Cour des Tuileries*, durch ein Gitter getrennt ist.

Die Place du Carrousel war ehemals nur ein kleiner Platz vor dem mittleren Eingang des Tuilerienhofes, welcher einem unter Ludwig XIV. im J. 1662 hier veranstalteten Tanzreiten seinen Namen verdankte. Auf diesem liess Napoleon I. zur Verherrlichung seiner Siege von 1805 u. 1806 durch seine Architekten *Fontaine* und *Percier* einen Triumphbogen errichten, den er *Arc d'Austerlitz* nennen wollte. Der Bau, der aber stets seinen jetzigen Namen ***Arc de Triomphe du Carrousel** geführt hat, ist eine um 1/3 verkleinerte Nachahmung des Severusbogens in Rom, $14,_{60}$m hoch, $19,_{50}$m breit, $6,_{65}$m tief, aber für die grossartigen Verhältnisse seiner jetzigen Umgebung viel zu klein. Drei Arcaden, von korinth.

Säulen aus rothem Marmor mit Bronze-Basen und -Kapitälen eingerahmt, durchschneiden die Breitseite, eine die Schmalseite. Ueber den Säulen der Vorder- und Rückseite je vier Marmorstandbilder, Soldaten des Kaiserreichs darstellend. Die Marmor-Reliefs stellen dar: Vorderseite, r. Schlacht bei Austerlitz, l. Kapitulation des österr. Generals Mack bei Ulm; Rückseite, r. Friedensschluss zu Tilsit, l. Einzug in München; nördl. Schmalseite, Einzug in Wien, südl. Schmalseite, Friedensschluss zu Pressburg. Den First krönt, an Stelle des zuerst hier aufgestellten, 1814 nach Venedig zurückgebrachten berühmten antiken Viergespanns vom Portal der Marcuskirche, eine unter Ludwig XVIII. gegossene Quadriga von *Bosio*, welche die „Restauration“ darstellen soll. Die Inschrift verdient als ein Muster Napoleonischen Bulletinstils Beachtung.

Ein Theil der Place du Carrousel und des Tuilerienhofes ist gegenwärtig mit provisorischen Bauten besetzt, in welchen einstweilen die Bureaux der Hauptpost *(Poste centrale)* untergebracht sind (vgl. S. 22).

Der eigentliche TUILERIEN-PALAST, 1564 für Katharina von Medici, die Wittwe Heinrich's II., von *Phil. Delorme* begonnen, nach einem grossartigen Plane, der aber nur zum kleinsten Theile zur Ausführung kam, unter Heinrich IV. und Ludwig XIV. mit Seitenflügeln versehen, seit Napoleon's I. Zeit die ständige Residenz der französischen Herrscher, existirt nicht mehr. Im J. 1871 durch die Communisten in Brand gesteckt und seitdem in Trümmern liegend, ist er 1883 gänzlich abgetragen worden. Nur die beiden Flügel, welche ihn mit dem Louvre verbanden, sind erhalten: der linke (an der Flussseite) mit dem *Pavillon de Flore*, 1863-68 erneuert und nach dem Brande, von dem er nicht viel zu leiden gehabt hatte, wiederhergestellt; der rechte (an der Rue de Rivoli) mit dem *Pavillon de Marsan*, nach seiner Einäscherung 1875-78 wieder aufgebaut und zur Aufnahme des Rechnungshofes *(Cour des Comptes)* bestimmt.

Der Name des Schlosses rührte von den vor der Erbauung hier betriebenen Ziegeleien *(tuileries)* her. Architektonisch bot es wenig. Doch sei hier eine Erinnerung gestattet an die folgenschweren Ereignisse der Jahre 1791/92, welche den Sturz des fast tausendjährigen französischen Königthums zur Folge hatten. Nachdem die Tuilerien den früheren Herrschern höchstens zu vorübergehendem Aufenthalt gedient hatten, bezog sie am 5. October 1789 *Ludwig XVI.*, von den „Dames de la Halle“ aus Versailles abgeholt und musste auch im Juni 1791 nach seinem vergeblichen Fluchtversuch dorthin zurückkehren. Mit den steigenden Erfolgen wurde die Revolution immer kühner, immer drohender das Gebahren der Jacobiner und ihres Anhangs, die über die Köpfe der gesetzgebenden Versammlung hinweg den Sturz des Königthums planten. Am 20. Juni 1792, dem Jahrestage der Ballhaussitzung (S. 269), überfielen 30-40,000 Pikenmänner aus den Vorstädten den Tuilerien-Palast, doch blieb es bei einer Beschimpfung und Bedrohung des Königs. Die Entscheidung brachte der 10. August. Um Mitternacht begann in den Vorstädten die Sturmglocke zu läuten. Tausende von Bewaffneten setzten sich gegen das Schloss in Bewegung. Die Haltung der Nationalgarden, im Schlosshof und Garten aufgestellt, war zum Theil sehr zweifelhaft,

ihres Commandanten wurden sie durch List beraubt. Trotzdem wäre im Verein mit der 1950 Mann starken Schweizergarde unter dem Obersten *Pfyffer* eine erfolgreiche Vertheidigung möglich gewesen, wenn der König, von vielen Seiten, zum Theil in verrätherischer Absicht, gedrängt, nicht endlich sammt seiner Familie das Schloss verlassen hätte. Durch den Tuilerien-Garten begab er sich in die damals an der Nordseite desselben (in der jetzigen Rue de Rivoli) gelegene Reitschule (*Manège*), in welcher die gesetzgebende Versammlung ihre Sitzungen hielt.

Die Nationalgarde verlief sich darauf. Die Schweizergarde aber nebst 120 dem König ergebenen Edelleuten hielt das Schloss besetzt und verweigerte die Uebergabe. Als das Volk ungestümer vordrang, gab der Oberst das Commando „Feuer". Rasch war der Tuilerienhof und der Carrouselplatz gesäubert. Schon meinten die Schweizer den Sieg in den Händen zu haben, da kam der Befehl des Königs, das Feuer einzustellen und die Tuilerien zu räumen. Die Stürmenden drangen alsbald mit frischem Eifer vor und verdoppelten ihr Feuer in demselben Maasse, als jenes der Schweizer verstummte. Das Schloss wurde in einem Moment überschwemmt, was sich von männlichen Wesen darin vorfand, niedergemacht, Geräthe und Möbel zertrümmert, eine Menge Kostbarkeiten entwendet oder auf das Stadthaus geschleppt. Die abziehende Colonne der Schweizer wurde im Garten grösstentheils niedergeschossen. Der letzte Rest gab auf einen neuen Befehl Ludwig's in den Räumen der Nationalversammlung seine Waffen an die Bürgergarde ab! Die Revolution hatte gesiegt. Von dem bisherigen Staatsgebäude stand kein Stein mehr auf dem andern. Das Königthum lag im Staube, die gesetzgebende Versammlung existirte nur dem Scheine nach fort. (*H. v. Sybel,* Revolutionszeit.) Der König brachte die Nacht mit seiner Familie in einem engen Raume der Reitschule zu und ward am 13. August als Gefangener in den Tempelthurm (S. 56) abgeführt, aus welchem ihn erst der Weg zum Schaffot erlöste.

Vom 10. Mai 1793 bis zum 4. Nov. 1796 tagte im nördl. Flügel der Tuilerien der *Convent*, dann bis 1799 der *Rath der Alten*. Am 1. Febr. 1800 zog der Consul *Bonaparte* und spätere Kaiser *Napoleon I.* ein. Nach ihm wählte auch das Königthum der Restauration in den Tuilerien seinen Sitz, seit 1830 das Juli-Königthum. *Louis Philipp* räumte am 24. Februar 1848 das Schloss den Volksmassen ohne Kampf. 1852-70 residirte hier *Napoleon III.* Am 23. Juli 1870 verliess er den Palast, um den Oberbefehl über die Rheinarmee zu übernehmen. Am 4. September, in Folge der Ereignisse im Corps Législatif (S. 243), verliess ihn auch die Kaiserin.

Damit endet die Geschichte der Tuilerien als Residenz der Herrscher Frankreichs. Bald darauf sank auch das Gebäude in Trümmer. Als nämlich die aufständischen Communisten die Unhaltbarkeit ihrer Lage erkannten, beschlossen sie in einer geheimen Zusammenkunft die Zerstörung der hervorragendsten Gebäude von Paris; einige der bezüglichen Erlasse des *Comité du salut public*, unterzeichnet von Delescluze, Dombrowski, Eudes und anderen Häuptern der Commune, haben die Katastrophe überlebt und geben Zeugniss davon, mit welchem Raffinement und wie systematisch die Zerstörung ins Werk gesetzt wurde. Mit den Tuilerien wurde der Anfang gemacht: Pulverfässer und brennbare Stoffe, mit Petroleum getränkt, wurden in den verschiedenen Räumen aufgehäuft, und am 22. und 23. Mai, während die Regierungstruppen bereits einige Punkte der Stadt besetzt hatten, das Feuer angelegt, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und den ganzen westlichen Theil des Palastes in Trümmer legte. Der Gedanke eines Wiederaufbaus wurde bald wieder fallen gelassen.

Seit dem J. 1878 scheidet die Rue des Tuileries (Pl. R. 17; *II*) die Stätte des ehem. Palastes von dem Tuileriengarten. Dieselbe mündet im N. auf die kleine Place des Pyramides, auf welcher 1871 ein mittelmässiges Reiterbild der *Jungfrau von Orléans* von Frémiet aufgestellt worden ist. Vom S.-Ende der Tuilerienstrasse, wo zwei weibl. Marmorsphinxe aus Sebastopol, gelangt man *mit wenigen* Schritten am Pavillon de Flore (S. 138) *vorüber zum Pont Royal* (S. 240).

Der ***Tuileriengarten** *(Jardin des Tuileries)*, der besuchteste Spaziergang und Kinderspielplatz von Paris, hat eine Länge von 710m und eine Breite von 317m. Seine Anlage fällt in der Zeit Ludwig's XIV., der den berühmten Gartenkünstler *Le Nôtre* damit beauftragte. Mit Ausnahme des östlichen Theiles, der ehemals für die königlichen und kaiserlichen Herrschaften reservirt war, hat der Garten bis auf den heutigen Tag keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Gegen N. u. S. ist er von Terrassen eingeschlossen, von denen die südliche, die *Terrasse du Bord de l'Eau*, einst der Spielplatz des Königs von Rom, dann des Herzogs von Bordeaux, des Grafen von Paris und zuletzt des kaiserlichen Prinzen, schöne Blicke auf die Seine gestattet. Die nördl. Terrasse führt den Namen *Terrasse des Feuillants*, welcher an ein vor der Revolution hier vorhandenes Feuillanten (Benedictiner)-Kloster erinnert. Nach letzterem wurde auch die im Juli 1791 von Lameth, Lafayette und Genossen im Gegensatz zu den Jacobinern gestiftete Vereinigung der Gemässigten, die hier ihre Sitzungen hielt, *les Feuillants* genannt.

Tritt man von der Tuilerienstrasse her in den breiten Mittelgang, so hat man zunächst einen prachtvollen Blick auf den ganzen Garten mit dem Obelisk der Place de la Concorde und dem Arc de l'Etoile im Hintergrund. R. u. l. Rasenbeete mit zwei runden Wasserbecken, belebt durch Marmorstatuen und Vasen: R. Omphale, von *Eude;* Aeneas trägt seinen Vater Anchises aus den Flammen Troja's, von *P. Lepautre;* Bacchantin, von *Carrier-Belleuse.* Weiter: Venus mit der Taube und Nymphe mit Köcher, von *Guill. Coustou.* In der Allee: Diana und Nymphe von Fontainebleau, von *E. Lévêque.* — L. Waffentänzer, von *Cugnot;* Lucretia und Collatinus, von *Lepautre;* der Neujahrsbote („Au gui l'an neuf"), von *Beaugeault.* Dahinter: Flora und Zephyr, von *Coyzevox.* Ferner: der Tod der Laïs, von *Meusnier*, und ein Bronzelöwe, von *Caïn.* Das Bassin, welches man weiter erreicht, umgeben folgende Statuen: von r. nach l.: Raub der Orithyia durch Boreas, von *Duquesnoy* und *Gasp. de Marsy;* Themistokles, von *Lemaire;* Alexander d. Gr., von *Dieudonné;* Prometheus, von *Pradier;* Soldat beim Ackerbau, von *Lemaire;* Schwur des Spartacus, von *Barrias;* Cincinnatus, von *Foyatier;* Kämpfender Alexander, von *Lemaire;* „Bruderliebe", von *Conny;* Perikles, von *J.-B. Debay;* Raub der Kybele, von *Regnaudin.* In der Querallee, links: die Komödie, von *Roux;* Aristoteles, von *Desgeorge;* der Schleifer, nach der Florentiner Antike; Phidias, von *Pradier;* rechts: eine allegorische Frauengestalt („le masque"), von *Christophle;* Aurora, Bronze von *Magnier*, Ugolino, Bronze von *Carpeaux;* die Verschwiegenheit, von *Legros.*

An der Feuillantenterrasse hin wird in der guten Jahreszeit eine Allee von Orangenbäumen aufgestellt, deren älteste auf 400 Jahre geschätzt werden. Am Anfang derselben: Hermes und Psyche, ronze von *Adr. de Vries;* am Ende: Hercules, von Bosio.

Unter den Bäumen des Wäldchens sind r. u. l. von dem breiten mittlern Weg zwei marmorne Halbrunde (*Carrés d'Atalante*), 1793 nach Angaben von Robespierre angelegt, wo ältere Männer den Vorsitz bei den Blumenspielen der Jugend im Monat Germinal halten sollten. Dieselben verdanken ihren Namen einer Atalante von *G. Coustou*, die hier r. aufgestellt ist; l. Apollo und Daphne, von *Théodon*. — In der Nähe spielt im Sommer 4¾-5¾ Uhr Di. Mi. u. Fr. eine Militärkapelle. Stuhl 10 c., Fauteuil 20 c.

Am westlichen Ende dieses kleinen Gehölzes ein achteckiges Wasserbecken, 300 Schritte im Umfang, mit einem Springbrunnen in der Mitte. An der Ostseite Marmorstatuen der vier Jahreszeiten: r. Sommer u. Winter, l. Frühling u. Herbst; an der Westseite vier Gruppen von Flussgöttern: l. Nil von *Bourdic*, Rhein und Mosel von *Van Cleve*, r. Rhone und Saône von *G. Coustou*, Tiber von *Van Cleve*. Der Nil ist nach der Antike des Vatikan in Rom, der Tiber nach der des Louvre (S. 91) gearbeitet. — Am Ende der Terrassen r. ein Ballhaus (*Jeu de Paume*), l. eine *Orangerie*. Bei letzterer ein trefflicher Blick auf die Seine, die Place de la Concorde und die Champs-Elysées. — Ueber den Thorpfeilern an der Place de la Concorde zwei stattliche Flügelrosse, auf dem einen Mercur, auf dem andern eine Fama, von *Coyzevox*.

Im W. des Tuileriengartens dehnt sich die weite und schöne ****Place de la Concorde** aus (Pl. R 15, 18; *II*), ein 357m langer und 217m breiter Raum, s. vom Seine-Werft, n. von der Rue de Rivoli, w. von den Champs-Elysées begrenzt. Seine heutige Gestalt erhielt er im J. 1854 nach Plänen des aus Köln gebürtigen Baumeisters *Hittorf* († 1867). Steht man in der Mitte, so hat man als Aussichtspunkte das Palais der Abgeordneten (S. 242), die Madeleine, das Louvre und den Arc de Triomphe de l'Etoile, Abends bei Gasbeleuchtung ein feenhafter Anblick, namentlich nach den Champs-Elysées hin. — Die beiden prächtigen, ganz gleichen Gebäude an der Nordseite des Platzes, getrennt durch die Rue Royale (S. 64), sind l. die ehemalige Geräthkammer (*Garde-meubles*; jetzt vermiethet), r. das *Marine-Ministerium*.

Wie an die Tuilerien, so knüpfen sich auch an die Place de la Concorde seit dem Ende des XVIII. Jahrh. zahlreiche, meist düstere historische Erinnerungen. 1763 erhielt er den Namen *Place Louis XV.* und als Schmuck ein vom Bürgermeister und den Schöffen der Stadt errichtetes *Reiterstandbild* des Königs, umgeben von den allegorischen Figuren der Stärke, der Klugheit, der Gerechtigkeit und des Friedens. Bittere Epigramme, die man bald nach der Aufstellung an dem Denkmal las („Grotesque monument, infâme piédestal! Les vertus sont à pied, le vice est à cheval" oder „Il est ici comme à Versailles, Il est sans cœur et sans entrailles" u. a.) charakterisiren die Gefühle, welche das Volk damals für seinen Herrscher hatte. Am 30. Mai 1770 war der Platz Zeuge eines furchtbaren Unglücks. Zu Ehren der Vermählung des damaligen Dauphin (Ludwig XVI.) mit der Erzherzogin Marie Antoinette wurde hier ein grosses Feuerwerk abgebrannt, bei welchem durch rückwärts fahrende Raketen ein solches Gedränge entstand, dass durch den Sturz in die damals den Platz umgebenden Gräben, durch Quetschung und Ersticken angeblich 1200 *Menschen ihr Leben* verloren und 2000 schwer beschädigt wurden.

Am Tage nach Erstürmung der Tuilerien (S. 138/139), am 11. August 1792, wurde das Bild des Königs entfernt und das Metall zur Prägung von Zwei-Sous-Stücken verwendet Auf das Fussgestell wurde ein ebenso „groteskes Monument" gesetzt, eine in Farben angemalte Göttin der Freiheit aus Thon, *la Liberté de boue*, wie der Spott sie nannte. Der Platz selbst erhielt den Namen *Place de la Révolution*.

Am 21. Januar 1793 begann die *Guillotine*, das von dem Arzt Guillotin empfohlene Fallbeil, hier ihre politische Thätigkeit mit der Enthauptung *Ludwig's XVI.* Am 17. Juli wurde *Charlotte Corday* hingerichtet, die schwärmerische Mörderin Marat's. Am 16. October fiel das Haupt der Königin *Marie Antoinette*. Vierzehn Tage später folgten die Girondisten *Brissot*, *Vergniaud* und 18 Genossen. *Lasource*, einer derselben, rief seinen Richtern zu: „Je meurs dans un moment où le peuple a perdu sa raison; vous, vous mourrez le jour où il la retrouvera." An sie reihen sich: am 6. Nov. der Herzog von Orleans, *Louis Philipp Joseph Egalité* (Vater des spätern Königs Louis Philipp), am 8. Nov. *Mme Roland*, am 12. der greise *Bailly*, dann *Manuel*, *Barnave* und eine lange Reihe der abgesetzten Generale. Am 24. März 1794 wurde auf eifriges Betreiben Danton's und Robespierre's der entschiedenste Gegner aller gesellschaftlichen Ordnung, *Hébert*, mit 19 seiner Anhänger hingerichtet, am 4. April *Danton* selbst sammt seinem Anhang, *Camille Desmoulins* (S. 68) u. a , am 13. April die Atheisten *Chaumette*, *Anacharsis Cloots*, die *Wittwen Desmoulins'* und *Hébert's* u. a , am 10. Mai *Madame Elisabeth*, die Schwester Ludwig's XVI. Die Thätigkeit des am 10. März 1793 eingerichteten Revolutionstribunals, welches in den ersten 14 Monaten seines Bestehens 1200 Todesurtheile gefällt hatte, steigerte sich in den letzten 6 Wochen vor dem Sturze Robespierre's in einer Weise, für welche die Sprache keine Bezeichnung mehr hat. Täglich endeten auf dem Blutgerüst 50, 60, 80 Personen, deren Vermögen dem Staate anheimfiel („frapper de la monnaie avec la guillotine"). Endlich, am 28.-30. Juli 1794, erreichte das Schicksal auch *Robespierre* und Genossen, seinen Bruder, *Dumas*, *St-Just* und 82 andere Mitglieder des Wohlfahrts-Ausschusses. Im ganzen sind vom 21. Jan. 1793 bis zum 3. Mai 1795 über 2800 Menschen allein an dieser Stelle der Revolution zum Opfer gefallen. 1799 erhielt der Platz den Namen *Place de la Concorde*.

Am 10. April 1814 wurde auf diesem Platz, der während der Restauration wieder *Place Louis XV.* genannt wurde, in Gegenwart der Kaiser Franz und Alexander und des Königs Friedrich Wilhelm III. und ihrer Truppen ein grosser feierlicher Trauer-Gottesdienst zur Erinnerung an Ludwig XVI. gehalten und darauf ein Tedeum zur Feier der Siege gesungen. Die Preussen und Russen bivouakirten damals in den Champs-Elysées. Im März 1871 lagerte das deutsche Heer abermals auf der Place de la Concorde und in den Champs-Elysées, und im Mai desselben Jahres war der Platz Zeuge eines erbitterten Kampfes zwischen den vorrückenden Versailler Truppen und den Communisten, welche die Rue Royale (S. 64) durch eine den Platz beherrschende Barrikade abgesperrt hatten.

Um die düsteren Erinnerungen der Revolutionszeit zu verwischen, beschloss man unter Louis Philipp, den Platz mit einem politisch ganz gleichgültigen Gegenstand zu schmücken. Und dazu bot sich die beste Gelegenheit in dem aus dem alten Theben (bei dem heutigen Dorfe *Luksor*) stammenden sog. ***Obelisk von Luksor**, welchen der Vice-König Mohammed Ali an Louis Philipp schenkte. Der gewaltige Koloss besteht aus einem einzigen Stück rosenrothen Granits aus den Steinbrüchen von *Syene* (dem heutigen *Assuan* in Oberägypten). Er hat eine Höhe von $22{,}_{83}$m und wiegt 250,000 kg. (Die 1878 nach London geschaffte sog. Nadel der Kleopatra ist nur $21{,}_{34}$m hoch, der Obelisk auf dem Lateransplatz in Rom 32m.) Der Sockel ist aus bretonischem *Granit, 4m hoch* und ebenfalls aus einem Stück. Das Ganze *steht auf einem* 1m hohen Stufenunterbau.

Einst zierte dieses merkwürdige Denkmal altägyptischer Kunst mit einem noch heute an seiner ursprünglichen Stelle stehenden Zwillingsbruder die Vorderseite eines gewaltigen Pylonen- (Thurm-) Thores, welches der Pharao *Ramses II.*, der *Sesostris* der Griechen (XIV. Jahrh. vor Chr.), dem von *Amenhotep III.* (*Memnon* der Griechen) in der östlichen Vorstadt von Theben errichteten Tempel vorbauen liess. Die Flächen des Obelisken sind nicht ganz eben, sondern etwas convex gehalten; es scheint, dass die priesterlichen Baumeister schon damals wahrgenommen hatten, dass eine von hellem Licht bestrahlte Fläche concav erscheint, und diesem Uebelstande abzuhelfen suchten. Jede der 4 Seiten enthält 3 Reihen Hieroglyphen, von denen nur je die mittlere von Ramses II. stammt, während die beiden r. u. l. davon von *Ramses III.*, einem seiner Nachfolger aus der folgenden Dynastie, eingegraben worden sind. Die Inschriften Ramses' II. verkünden in dem altägyptischen Monumentalstil, dass Ramses II., der „Herr der Welt", die „Sonne", der „Vernichter der Feinde", die Pylonen und die beiden Obelisken zu Ehren *Ammon-Ra's* (des obersten der ägyptischen Götterwelt) zum Dank für die Siegeskraft, die er ihm verliehen, habe errichten lassen. — Im Sommer 1831 ging das zum Abholen des Luksor-Obelisken bestimmte Schiff ab. Die Fortschaffung hatte aber so grosse Schwierigkeiten (vgl. S. 135), dass das Schiff erst im August 1833 wieder in Cherbourg einlief. Die Aufrichtung selbst durch den Ingenieur *Lebas*, von der die Darstellungen und Inschriften des Sockels berichten, konnte erst 1836 bewerkstelligt werden. Die Kosten beliefen sich auf 2 Mill. Francs.

Zur höchsten Zierde gereichen dem Platz die beiden *SPRINGBRUNNEN, jeder mit drei Wasserbecken über einander. Das untere Wasserbecken hat einen Durchmesser von 16,50m und ist mit 6 Tritonen und Nereïden besetzt, welche Delphine halten, die ihren Wasserstrahl in das mittlere Becken speien. Der südliche dieser Springbrunnen ist den französischen *Meeren* gewidmet: die Figuren, welche das zweite Becken tragen, stellen den Atlantischen Ocean und das Mittelländische Meer dar, die Genien die vier Arten der Fischerei. Am nördl. Springbrunnen die allegor. Gestalten der *Flüsse* Rhein und Rhône, die Genien deuten die vier Haupterzeugnisse Frankreichs an, Korn, Wein, Früchte, Blumen. Die Figuren und obern Wasserbecken sind aus bronzirtem Eisenguss, die unteren aus Granit.

Acht allegorische Städtegestalten, auf hohen Unterbauten von Marmor, umgeben den Platz in weitem Kreise: Lille und Strassburg von *Pradier*, Bordeaux und Nantes von *Calhouet*, Rouen und Brest von *Cortot*, Marseille und Lyon von *Petitot*. — Zwanzig hohe bronzirte Schiffsschnäbel-Säulen, jede mit zwei Gaslaternen und über 100 Kandelaber erhellen Abends den Platz.

Die Brücke, welche vom Concordienplatz nach dem Abgeordneten-Palais (S. 242) und dem Boulevard St-Germain (S. 230) hinüberführt, ist der 1787-90 erbaute **Pont de la Concorde** (Pl. R 15, 14; *II*), zu dessen Oberbau fast ausschliesslich Steine von der Bastille verwendet worden sind (S. 53). Auf der Brüstung hatte Napoleon Statuen von Generalen aufstellen lassen, die unter der Restauration durch berühmte Männer ersetzt wurden (jetzt im Vorhof des Schlosses von Versailles, S. 270). Schöne Aussicht stromab- und stromaufwärts.

Die westliche Fortsetzung der Place de la Concorde bilden die ***Champs-Elysées** (Pl. R 15; *II*), mit welchem Namen man schon

zu Ludwig's XIV. Zeiten den kleinen, Ende des XVII. Jahrh. angelegten Lustwald von Ulmen und Linden bezeichnete, der zum Unterschied von dem älteren Cours-la-Reine (S. 149) anfänglich *le Grand Cours* genannt worden war. Heutzutage erstreckt sich der Name „Champs-Elysées" auf den ganzen Stadtheil bis zum Arc de Triomphe. Die glänzende, über 2km lange Avenue, welche denselben durchschneidet, ist ein sehr besuchter Spaziergang und von Fussgängern, Reitern und Wagen besonders Nachm. von 3 Uhr an bis 5, 6, 7 Uhr Abends belebt.

Am Eingang der Avenue des Champs-Elysées sind zwei *Rossebändiger* aufgestellt, von *Guill. Coustou*, 1794 vom Schloss zu Marly hieher gebracht, Gegenstücke zu den geflügelten Rossen am Ausgang des Tuilerien-Gartens. Charakteristisch sind auf der ersten Strecke, wie im Wiener Prater, die hier gebotenen Volksbelustigungen aller Art, Schaubuden, Ringelspiele, Gaukler, Puppenspieler, Cafés und Restaurants, „Cafés-chantants", u. s. w., die aber erst gegen Abend ihr lautes Wesen beginnen und bei dem hellen Schein des Gaslichts bis gegen Mitternacht fortsetzen. Vorsicht gegen Taschendiebe ist nicht überflüssig. — Man beachte auch die kleinen hübschen Trinkbrunnen mit Karyatiden, denen man hier und anderwärts in der Stadt begegnet, *Fontaines Wallace* genannt, nach dem Stifter derselben, Sir Richard Wallace.

Zur R., nur mit dem Garten in die Champs-Elysées hineinreichend, liegt das **Palais de l'Elysée** (Pl. R 15; *II*), 1718 von dem Grafen von Evreux nach Plänen von *Molet* erbaut, jetzt Wohnsitz des Präsidenten der Republik.

Unter Ludwig XV. war das Palais Wohnung der *Marquise de Pompadour*. Nach deren Tode kaufte Ludwig XV. das Gebäude von den Erben zurück und bestimmte es zur Wohnung für fremde Gesandte. Der beständige Aufenthalt, den unter Ludwig XVI. die *Herzogin von Bourbon* darin nahm, gab dem Palast den Namen: „Elysée-Bourbon." Nach der Revolution wurde zunächst die Regierungsdruckerei darin untergebracht. Unter dem Direktorium wurden die Säle an Unternehmer von öffentlichen Bällen und Spielbanken verpachtet. In der Folge wechselte der Palast vielfach seine Bewohner: *Murat*, *Napoleon I.*, *Louis Bonaparte* der König von Holland, und die Königin *Hortense*, Kaiser *Alexander I. von Russland*, der *Herzog von Berry* wohnten der Reihe nach hier, später *Napoleon III.* als Präsident der französischen Republik. Vom 1. bis 3. März 1871 war hier das Hauptquartier für die in Paris eingerückten deutschen Truppen.

Einen beträchtlichen Raum haben an der Südseite die Champs-Elysées dem **Palais de l'Industrie** (Pl. R 15; *II*) abtreten müssen, einem etwas schwerfälligen Bau, 1855 für die Weltausstellung errichtet, 250m lang, 108m breit, 35m hoch. An der Hauptfaçade, nach der Avenue zu, springt ein 80m langer Pavillon vor, der bedeutendste Theil des Ganzen. Ueber dem hohen Eingangsbogen ein grosses Relief, Ackerbau, Gewerbe und Kunst darstellend, die ihre Erzeugnisse zur Ausstellung bringen. Oben eine plastische Gruppe, Frankreich Kränze an Kunst und Gewerbe austheilend. An dem Fries über dem Erdgeschoss sind Namen von Männern zu lesen, die um Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, Handel und Ackerbau sich verdient gemacht haben, nebst Medaillon-Portraits. Die

Mitte des Gebäudes bildet ein glasgedeckter Saal von der Höhe des Palastes selbst, 192m lang, 48m breit. — Das Gebäude ist Eigenthum der Regierung, welche dasselbe zu Ausstellungen verschiedenster Art hergibt. Hier findet jährlich vom 1. Mai bis 20. Juni die unter dem Namen *Salon* bekannte Ausstellung der neuesten Schöpfungen französischer Malerei und Sculptur statt, welche für den Ruf des französischen Künstlers entscheidend zu sein pflegt. Der Name „Salon" rührt noch von dem ehemaligen Ausstellungs-Locale im Louvre her. Diese Kunstausstellung ist von früh 8 Uhr (So. 10, Mo. 12 Uhr) bis 6 Uhr Abends zugänglich; Eintr. unentgeltlich So. von 10, Do. von 12 Uhr an, die übrigen Tage Vorm. 2 fr., Nm. 1 fr. Im Erdgeschoss kommen die Sculpturen, im oberen Stockwerk die Gemälde zur Ausstellung. Auch die 1883 eingerichtete *Exposition triennale*, von ähnlicher Art wie der Salon, findet, wie der Name besagt, alle drei Jahre in diesen Räumen statt, und zwar im Herbst.

Im obern Stockwerk des S.O.-Flügels ist neuerdings ein MUSÉE DES ARTS DÉCORATIFS eingerichtet worden, von einer Privatgesellschaft, welche die gleichen praktischen Zwecke verfolgt wie die Kunstindustrie-Museen zu London (South-Kensington), Wien und Berlin, 1877 gegründet. Sie füllt 8 Säle des ersten Stockwerks und enthält eine Fülle sehenswerther Gegenstände, die indessen zum grössten Theil nicht Eigenthum des Museums, sondern demselben von Privaten für kürzere oder längere Zeit geliehen sind und daher beständig wechseln. Eingang auf der der Place de la Concorde zugekehrten Schmalseite des Palais de l'Industrie durch die mit „Porte 7" bezeichnete Thür: geöffnet täglich von 10 bis 4, 5, 6 Uhr je nach der Jahreszeit; Eintr. 1 fr., So. u. Festt. 50 c.

Im Palais de l'Industrie befindet sich endlich noch eine Colonial-Ausstellung, *Exposition des Produits coloniaux*, welche tägl. ausser Mo. u. Fr. 12-5 Uhr unentgeltlich geöffnet ist (Eingang in der Mitte der S.-Seite, „Porte 8").

Südlich vom Industrie-Palast (nach der Seine zu) steht jetzt der *Pavillon der Stadt Paris*, von der Weltausstellung von 1878. Derselbe dient gleichfalls Ausstellungszwecken. — In der Nähe finden im Sommer die *Concerts des Champs-Elysées* (S. 30) im Freien statt. In der Ferne das Invalidenhôtel (S. 244).

Nordwestl. vom Industrie-Palast l. das *Panorama der Belagerung von Paris* (S. 29). — Auf der andern Seite der Avenue der *Cirque d'Été* (S. 29). Etwas östl. davon, dem Industrie-Palast gegenüber, das *Panorama der Schlacht von Buzanval* (S. 29).

Die Parkanlagen erstrecken sich bis zum *Rond-Point des Champs-Elysées* (Pl. R 15; *II*), etwa halbwegs zwischen der Place de la Concorde und dem Arc de Triomphe de l'Etoile; von hier an beginnt die Avenue sanft zu steigen.

Von dem *Rond-Point* aus führen zwei Avenuen nach dem

Seinequai, und zwar die *Avenue d'Antin* zur Invalidenbrücke (S. 149) und die *Avenue Montaigne* zur Almabrücke (S. 150).

6 Min. nördl. vom Rond-Point des Champs-Elysées liegt die Kirche *St-Philippe-du-Roule* (Pl. B 15; *II*), 1769-84 nach Plänen von Chalgrin erbaut, mit Säulenvorhalle und einer Kreuzabnahme von Chassériau in der Apsis und andern Gemälden.

Den Schluss der 20 Minuten langen Avenue des Champs-Elysées bildet der ***Arc de Triomphe de l'Etoile** (Pl. B 12), der grösste unter allen Triumphbogen, auf einer kleinen Anhöhe errichtet und fast allenthalben in der Umgebung von Paris sichtbar, 40 Min. Gehens vom Palais-Royal. Seinen Namen hat der Bogen von den zwölf sternförmig von ihm ausgehenden Avenuen. Er wurde 1806 von Napoleon I. begonnen, der ihm den Namen *Arc de Marengo* geben wollte (vergl. S. 137), aber erst 1836 unter Louis Philipp vollendet. Der Entwurf ist von *Chalgrin* († 1811). Der Bau ist $49{,}_{80}$m hoch, fast 45m breit und über 22m tief. Er besteht aus einem einzigen $20{,}_{50}$m h., fast 14m br. Bogen von Sandstein-Quadern, von einem niedrigen Querbogen durchschnitten. Die das Ganze krönende 14m hohe Kolossalgruppe: Frankreich auf einer Quadriga, das Vorurtheil und den Irrthum vernichtend, ein Werk des Bildhauers *Falguières*, ist erst neuerdings aufgestellt.

Ein reicher Sculpturenschmuck bedeckt den Triumphbogen:

Östl., nach den Champs-Elysées zu: r. Volkserhebung im J. 1792, von *Rude*, die schönste der vier grossen Gruppen; darüber ein Relief, der Tod des am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen gebliebenen Generals Marceau, von *Lemaire*; — l. Triumph Napoleon's nach dem österreichischen Feldzug 1809 u. 10, von *Cortot*; darüber Gefangennahme des Paschas von Rumelien durch Murat in der Schlacht bei Abukir (1799), von *Seurre d. Ä.*

Westl. r. Widerstand des franz. Volks im J. 1814, von *Etex*; darüber Uebergang über die Brücke von Arcole 1796, von *Feuchères*; — links die Segnungen des Friedens, 1815, ebenfalls von *Etex*; darüber Einnahme von Alexandria 1798, von *Chaponnière*.

Die Reliefs der Nord- und Südseite stellen dar: n. Schlacht bei Austerlitz 1805, von *Gechter*; s. Schlacht bei Jemappes 1792, von *Marochetti*.

Der Relieffries stellt an der Ostseite den Ausmarsch, an der Westseite die Rückkehr der franz. Heere dar, von *Brun*, *Jacquot*, *Seurre* u. *Rude*. — Die Siegesgöttinnen neben der Bogenwölbung sind von *Pradier*. Am Gesims sind auf Schilden 30 Hauptschlachten Napoleon's verzeichnet, in der Wölbung des Hauptbogens 142 weitere Schlachten. — In der Wölbung des Querbogens stehen 656 Namen von Offizieren der Republik und des Kaiserreichs, die der im Kampf gebliebenen unterstrichen. Hahn und Adler wechseln als Wappenthiere.

Die *Aussicht von der Plattform, zu welcher im s. Pfeiler eine Wendeltreppe von 261 Stufen hinaufführt, verdient ihren Ruf *(25 c. Trkg.)*.

Am 1. März 1871 fand, nach einer Revue vor Kaiser Wilhelm bei Longchamp (S. 155), hier am Triumphbogen vorüber, unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches vom J. 1814, der Einmarsch der 30,000 Mann starken Abtheilung des deutschen Heeres unter dem Commando des Generals v. Kamcke statt, welche den durch die Stadtumwallung vom Point du Jour bis zur Porte des Ternes, sowie durch die Rue du Faubourg-St-Honoré und den Tuilerien-Garten begrenzten Stadttheil am r. Ufer der Seine besetzt hielt bis zur Annahme der Friedenspräliminarien seitens der Nationalversammlung in Bordeaux (3. März).

Von den 12 an dem Triumphbogen zusammentreffenden Strassen führt die *Avenue Hoche*, früher Av. de la Reine-Hortense genannt, n.ö. nach dem Park von Monceaux, s. S. 148; die *Avenue de Wagram* n. nach den äusseren Boulevards; die *Avenue de la Grande-Armée*, die Fortsetzung der Champs-Elysées, zum Bois de Boulogne und nach Neuilly, s. S. 153; die *Avenue du Bois-de-Boulogne* ebenfalls nach dem grossen Park dieses Namens, s. S. 153; die *Avenue d'Eylau* mit ihrer Fortsetzung, der *Avenue Victor-Hugo*, ebendahin; die *Avenue Kléber*, ehemals Av. du Roi-de-Rome, nach dem Trocadéro (S. 150; in der Av. Kléber n° 19 das *Hôt. Basilewsky*, Eigenthum der Königin Isabella von Spanien); die *Avenue d'Iéna* ebendahin.

5. Von der Madeleine nach dem Park von Monceaux.

Der 1861 angelegte Boulevard Malesherbes (Pl. B 11, 14, 15), n.w. von der Madeleine (S. 63), durchschneidet die ehemalige Vorstadt *Batignolles* und zeichnet sich, wie überhaupt dieser ganze Stadttheil, durch eine grössere Mannigfaltigkeit in der Bauart der Häuser aus, als man es sonst in den neueren Strassenanlagen von Paris gewohnt ist. — Die zweite r. Seitenstrasse, von der Madeleine aus gerechnet, ist die *Rue Pasquier*. Diese verfolgend erreicht man an einem mit Cypressen und Trauerweiden bepflanzten Square, Ecke des Boulevard Haussmann, die

Chapelle expiatoire (Pl. B 18; *II*), die von Ludwig XVIII. errichtete Sühnkapelle, welche auf dem ehemaligen Magdalenenkirchhof an der Stelle steht, wo die Leichen des 1793 enthaupteten Königspaares beerdigt waren, bis im Jahr 1815 ihr Staub in die Königsgruft nach St-Denis gebracht wurde. Eine breite Treppe führt in eine Vorhalle (l. wohnt der Concierge, $^1/_2$-1 fr.) und aus dieser eine zweite Treppe auf einen Vorhof, wo r. und l. Hallen mit Gräbern, welche die Reste andrer Opfer der Revolution enthalten. Die Kapelle selbst, zu der eine dritte Treppe führt, hat die Form eines griech. Kreuzes, von einer Kuppel überragt.

Im Innern: zwei Marmorgruppen. Die links ist von *Cortot:* die Königin, sich aufrichtend an der Religion, welche die Züge der Schwester des Königs, Madame Elisabeth (S. 142), trägt. Darunter der Brief, den die Königin am 16. Oct. 1793, dem Tage ihrer Hinrichtung, an Madame Elisabeth richtete (vergl. S. 165). Die Gruppe r., von *Bosio*, stellt den König dar, wie der Engel ihm zuruft: „Fils de St-Louis, montez au ciel!" darunter das Testament des Königs vom 25. December 1792. — Ueber dem Portal ist eine Allegorie, die Uebersiedelung der Asche nach St-Denis, Relief von *Lemaire*. Zu beiden Seiten des Altars führen Treppen zu einer Krypta, in der am 21. *Januar und 16.* October, den Todestagen des Königspaares, *Gottesdienst gehalten wird.*

Auf dem **Boulevard Haussmann** (Pl. B 15; *II*), benannt nach dem ehem. Seine-Präfecten, dem Schöpfers des modernen Paris (vgl. S. 50), gelangt man westl. wieder zum **Boulevard Malesherbes** und auf letzterem alsbald zu der Kirche

St-Augustin (Pl. B 15), nach Plänen von *Baltard* 1860-68 erbaut, von unregelmässiger und theilweise bizarrer Anlage, im spitzen Winkel des Boulevards und des Avenue Pourtalès. Die das Langhaus abschliessende hohe und kühne Kuppel ist von vier kleineren Kuppeln flankirt. An der Façade unterhalb der grossen Fensterrose: Christus und die Apostel in einem plastischen Fries; tiefer die Evangeliensymbole. Ueber den Thüren unter der Vorhalle drei Rundbilder von *P. Balze*, Glaube, Hoffnung, Liebe (1865).

Das INNERE hat ein breites Mittelschiff, das von einem flachen Gewölbe aus Eisenplatten überdeckt wird, und zwei vorn schmale, gegen den Kuppelraum rasch an Breite zunehmende Seitenschiffe mit Emporen. Beachtenswerth zwei Bilder von *D. Maillart*, l. Taufe des h. Augustin, r. Tod seiner Mutter Monica (1877). Den erhöhten Hochaltar überragt ein reicher Baldachin. Die Kuppelmalerei, Christus mit Heiligen und die vier Evangelisten, ist von *Signol*. Die beiden grossen Nischenausbauten sind von *Bouguereau* mit wirkungsvollen Gruppenbildern im altchristl. Mosaikenstil ausgemalt (1867): r. Johannes d. T.'s Predigt, Taufe Christi und Joh. d. T.'s Enthauptung; l. Petrus und Paulus das Evangelium verkündend. Die Glasmalereien zeigen die Kirchenväter. Die reiche Ornamentik der Kirche ist ein Gemisch verschiedener Stile.

Weiterhin im Boulevard Malesherbes erreicht man, in etwa 20 Min. von der Madeleine, eine Seitenstrasse, *Avenue Vélasquez*, welche zu einem Eingang des Parks von Monceaux führt. Der Haupteingang des von einem reich vergoldeten Gitter umschlossenen Parks ist am *Boulevard de Courcelles*, der nächsten Querstrasse. Im S. und SW. andere Eingänge.

Der **Park von Monceaux** (Pl. B 15), einst eine Domäne der Herrschaft Cluny, kam 1778 durch Kauf in den Besitz des Herzogs *Philipp von Orléans* (Egalité), der ihn nach Plänen von *Carmontel* neu anlegen liess. In der nächsten Folgezeit war er einer der besuchtesten Vereinigungspunkte der feinen Welt: Bälle und Schauspiele, üppige Festlichkeiten aller Art fanden hier statt, wobei ein ungeheurer Luxus entfaltet wurde. Mit der Revolution wurde der Park Nationalgut. Napoleon I. schenkte ihn seinem Erzkanzler Cambacérès, welcher ihn jedoch bald wegen der hohen Unterhaltungskosten zurückgab. Die Restauration erstattete ihn den Orleans zurück. Nachdem er endlich 1848 zu Zwecken der National-Ateliers gedient hat, ist er Eigenthum der Stadt geworden, welche ihn unter Leitung *Alphand's* in eine öffentliche, für Wagen, Reiter und Fussgänger zugängliche, reizende Promenade umgewandelt hat. Doch hat der Park nicht mehr die Bedeutung wie früher, zumal seitdem er um mehr als die Hälfte verkleinert worden ist (seine Ausdehnung beträgt 25,600 qm). Immerhin bietet er einen angenehmen stillen Aufenthalt nahe dem Mittelpunkt der Stadt. Von besonderem Reiz sind die schönen Ulmen und asiatischen Nadelhölzer in Verbindung mit immer-

grünen, silberlaubigen oder buntblättrigen Gehölzgruppen. Zu erwähnen ist unter den Ueberraschungen des ursprünglichen Gartens die sog. *Naumachie*, ein grosses ovales Bassin, von einer korinth. Säulenhalle umgeben und mit einer modernen Bronzestatue des Hylas von *Morice*. Unter den neuerdings aufgestellten Kunstwerken verdienen Beachtung „Le Charmeur", Bronzestatue von *J. B. de la Vingtrie*, und „Das verlorene Paradies", Marmorfigur von *Gautherin*.

In den Strassen nördl. vom Park von Monceaux, z. B. Rue Prony, Rue Fortuny, Avenue Villiers, Place Malesherbes u. s. w. trifft man hübsche Beispiele moderner Pariser Privatarchitektur. Auf der Place Malesherbes ein 1883 errichtetes *Denkmal Alexandre Dumas' d. Ä.* († 1870), nach G. Doré's Entwurf.

S.w. erblickt man die vergoldeten Kuppeln der 1859-61 erbauten RUSSISCHEN KIRCHE (Pl. B 12), in der Rue Daru. Das reich ausgeschmückte Innere ist zugänglich So. Do. 3-5 Nm. — Die *Avenue Hoche*, früher Av. de la Reine-Hortense, führt in 10 Min. vom Monceaux-Park nach dem Triumphbogen in den Champs-Elysées, s. S. 147/146.

6. Von der Place de la Concorde zum Trocadero.

Von der Place de la Concorde (S. 141) zieht sich nach W. an der Seine hin der Quai de la Conférence (Pl. R 15, 12; *I. II*), so genannt nach einem ehem. Thor, durch welches 1660 die spanischen Gesandten einritten, die mit Mazarin über die Vermählung der Infantin Maria Theresia mit Ludwig XIV. verhandeln sollten. Zusammen mit dem nördl. anstossenden, von der Königin Maria von Medici 1610 angelegten *Cours-la-Reine* bildet der Quai eigentlich nur eine einzige breite Avenue.

Weiterhin l. der *Pont des Invalides* (Pl. R 14, 15; *II*), 1854-55, an Stelle einer Hängebrücke erbaut, 1879-80 grossentheils erneuert mit Victorien von Dieboldt und Villain. *Hôtel des Invalides* s. S. 244.

Unweit der Invalidenbrücke, Ecke des Cours-la-Reine und der Rue Bayard, steht eines der niedlichsten Privathäuser der Renaissance, ***la Maison de François Ier**, ursprünglich von Franz I. im J. 1527 für Diana von Poitiers, nach andern für seine Schwester Margaretha von Navarra, zu Moret bei Fontainebleau erbaut, 1826 hierher versetzt. Die von den übrigen Bauten der Zeit abweichende, durchaus individuelle Façade lässt auf ein hohes künstlerisches Gefühl des ursprünglichen Besitzers und auf eine ebenso hohe Begabung seines Architekten schliessen. In seiner Gesammtanordnung erinnert das Haus am meisten an venezianische Paläste. Den drei grossen Bogenfenstern des Erdgeschosses entsprechen oben je drei durch Kreuzpfosten getheilte Fenster mit geradem Sturz. Eine zierliche reiche Decoration breitet sich über die Pilaster zwischen den Fenstern und an den Ecken aus. Ein

schöner Fries mit traubenlesenden und thyrsusschwingenden Genien und z. Th. stark restaurirten Medaillonporträts (in der Mitte zwischen den Wappen von Frankreich und von Navarra das der Margaretha von Navarra) trennt die beiden Stockwerke. Die Krönung bildet nach italienischer Weise eine Attika. Auch die Rückseite des Hauses ist zu beachten. Die beiden anderen Façaden sind modernisirt.

Es folgt l. der **Pont de l'Alma** (Pl. R 11, 12; *I*), 1856 erbaut und zur Erinnerung an den Krimkrieg benannt, mit guten Soldatenfiguren: Zouave und Linieninfanterist von *Dieboldt*, Artillerist und Jäger von *Arnaud*.

R. von der *Place de l'Alma*, auf welche der Quai de la Conférence und der Cours-la-Reine münden, beginnt die *Avenue Montaigne*, welche die Place de l'Alma mit dem Rond-Point des Champs-Elysées (S. 145) verbindet. In dieser Avenue, r. n° 18, das sog. *Pompejanische Haus* (Pl. R 12; *I*), nach Normand's Entwurf im Stil der Villa des Diomedes zu Pompeji erbaut, Eigenthum des ungar. Grafen Palffy, in dessen Abwesenheit das Innere besichtigt werden kann (1-2 fr. Trinkgeld dem Portier). — Daneben das im mittelalterlichen Stil aufgeführte *Haus des Prinzen Soltikoff*, gleichfalls in Abwesenheit des Besitzers zugänglich.

Nahe der Place de l'Alma, zwischen der gleichnamigen Avenue und der Avenue Marceau, der *Hippodrome* (S. 29). — L. davon, gegenüber dem Cours-la-Reine, die *Pompe à feu de Chaillot*, ein Dampfpumpwerk, welches das Wasser der Seine einem Theil der Reservoirs der Stadt zuführt.

Von hier können wir uns r. wenden, oder unsern Weg am Ufer der Seine fortsetzen. Die *Avenue du Trocadéro*, welche sich r. aufwärts zieht, durchschneidet ein schönes, seit der Weltausstellung von 1867 entstandenes Viertel; r. an dieser Avenue das im Bau befindliche *Musée de Galliéra*, in welchem die von der Herzogin von Galliera dem Staat geschenkten Sammlungen aufgestellt werden sollen. Die Avenue führt ferner in der Höhe l. am *Dépôt des Phares* vorüber und mündet auf der Rückseite des Trocadero-Palastes (S. 151). — Wegen seiner Aussicht vorzuziehen ist der Quai de Billy (Pl. R 12, 11, 8; *I*); an demselben r. das *Etablissement des Subsistances militaires*. Dem Trocadero gegenüber dehnt sich das weite Marsfeld, im Hintergrunde die Ecole militaire (S. 250). Ueber die Seine führt hier der

Pont d'Iéna (Pl. R 8; *I*), 1806-13 erbaut und zur Erinnerung an die Schlacht bei Jena so benannt. Die Brücke ist mit Adlern und mit vier kolossalen Rossebändiger-Gruppen (Grieche, Römer, Gallier, Araber) geschmückt.

Der **Trocadero**, der den Namen eines von den Franzosen 1823 genommenen Forts der spanischen Festung Cadix trägt, war noch 1866 eine wüste, nach der Seine steil abfallende Anhöhe. Unter *Napoleon I.* war die Rede davon gewesen, hier ein Marmorpalais

für den König von Rom zu erbauen, aber erst gelegentlich der Weltausstellung von 1867, die auf dem Marsfeld abgehalten wurde, ging man an die Verschönerung der Anhöhe, terrassirte den Boden und legte einen grossen Platz an, der zur Abhaltung von Volksfesten bestimmt wurde. Doch erwies sich diese Idee als verfehlt. Als sich aber 1878 das Marsfeld für die Ausstellung zu klein zeigte, zog man auch den Trocadero mit in das Ausstellungsterrain hinein und schuf den Parc und das Palais, welche noch heute den Trocadero zieren.

Der *Trocadero-Park* ist eine nicht sehr ausgedehnte, aber hübsche und vortrefflich gehaltene Anlage. In derselben, jenseit der grossen Hauptallee unterhalb der Cascade, r. ein unterirdisches **Aquarium*, bevölkert mit Süsswasserfischen, über welche erklärende Inschriften Auskunft geben. Das Aquarium ist täglich 9-11 und 1-5 oder 6 Uhr geöffnet.

Das **Palais du Trocadéro** (Pl. R 8; *I*), welches die Anhöhe krönt, ist nach Plänen von *Davioud* und *Bourdais* in einer Art maurischen Stils erbaut und besteht aus einem kuppelgekrönten runden Mittelbau, zu dessen Seiten minaretartige Thürme (82m h.) aufragen, und zwei niedrigeren Seitenhallen, welche halbkreisförmig vorspringen und in Pavillons endigen. Die Entfernung dieser beiden Pavillons von einander beträgt 400m. Die Rotunde hat einen Durchmesser von 58m, eine Höhe von 55m; eine Kolossalstatue des Ruhmes (la Renommée), von *Ant. Mercié*, krönt dieselbe; den Ansatz der Kuppel markirt eine umlaufende Gallerie, auf welcher 30 Statuen, die Künste, Wissenschaften und verschiedenen Industriezweige darstellend, stehen. Aus der Rundung des Mittelbaus tritt ein Balcon vor, dessen Balustrade sechs vergoldete Bronzestatuen schmücken: Europa von *Schœnewerk*, Asien von *Falguières*, Afrika von *Delaplanche*, Nordamerika von *Hiolle*, Südamerika von *Millet*, Australien von *Moreau*. Unterhalb des Balcons bricht eine monumentale *CASCADE hervor; dieselbe durchläuft eine Reihe kleinerer Becken und sammelt sich unten in einem Bassin von 60m Durchmesser, welches vier kolossale bronzene Thiergestalten umgeben: Stier von *Caïn*, Ross von *Rouillart*, Rhinoceros von *Jacquemart*, Elephant von *Frémiet*. In dem Becken, in welches die Cascade fällt, verschiedene Gruppen wasserspeiender Thiere von *Frémiet*. Unter den benachbarten Arcaden allegorische Statuen des Wassers, von *Cavelier*, und der Luft, von *Thomas*. Im obersten Becken hat man 1883 versuchsweise das Modell einer Gruppe: die Seine mit ihren Nebenflüssen Yonne und Marne, von *Falguières*, aufgestellt. Der reichgeschmückte Festsaal (*Salle des Fêtes*), im Mittelbau, mit Raum für mehr als 6000 Personen, wird jetzt zu Concerten benutzt (kolossale Orgel); wegen der Besichtigung wendet man sich an den Aufseher des ethnographischen Museums (S. 152). Von den Galerien und Balconen hat man herrliche *Aussichten auf Paris, *besonders am* Abend. Die Benutzung des Aufzuges kostet 1 fr.

Im Trocadero-Palast sind zwei neue Museen aufgestellt, beide schon ziemlich bedeutend: ein Museum der Gipsabgüsse und ein ethnographisches Museum.

Das Museum der Gipsabgüsse (*Musée de Sculpture comparée* oder *Musée des Moulages)* nimmt den südl. Flügel des Gebäudes ein und ist geöffnet täglich ausser Mo. 11-4 Uhr. Die Gegenstände sind chronologisch geordnet, doch ist die Aufstellung noch nicht die definitive. Ueberall erklärende Beischriften.

Saal I u. II: Französische Bildhauerkunst des xi.-xiii. Jahrhunderts Giebelsculpturen, Portale und andere Bautheile, meist aus Kirchen. Zur Vergleichung sind einige Typen antiker Sculptur danebengestellt. — Saal III: Photographien von Denkmälern und Sculpturen, von denen noch keine Abgüsse vorhanden sind. St. Georg aus dem Dom in Basel. — Saal IV: Sculpturen aus den Domen von Strassburg und Naumburg; Giebel der Kathedrale von Bourges; Grab des h. Stephan, aus der Abteikirche von Aubazine (Dep. Corrèze); Portal der Kathedrale in Bordeaux. — Saal V: Italienische u. französische Arbeiten. Gruppe musicirender Kinder von Luca della Robbia; Portal aus dem Palazzo Doria in Genua; Sculpturen von Niccolò Pisano's Kanzel in Siena; Chorstühle aus der Kathedrale in Amiens; Reliefs vom Grabe Paul's II. in Rom, von Mino da Fiesole; Grabmal der Kinder Karl's VIII., von Jean Juste (Tours); Mosesbrunnen von Claus Slutter (Dijon); St. Georg, von Donatello (Florenz), u. a. — Saal VI: Italienische u. französische Sculpturen des xv. u. xvi. Jahrhunderts. Portal der Kathedrale von Beauvais; sterbender Adonis, von Michelangelo; Grabstatuen von Heinrich II. und Katharina von Medici, von Germain Pilon (St-Denis); Denkmal des Gaston von Foix, von Bambaja (Mailand); Grabmal des bretagnischen Herzogs Franz II. und seiner Gemahlin, von Michel Colomb (Nantes); Grabmal des Herzogs Louis de Brézé (in der Kathedrale von Rouen, S. 323). — Saal VII: Photographien von Denkmälern und Sculpturen; Grabmal aus der ehem. Kathedrale in Narbonne; Hermes des Praxiteles, vom Hera-Tempel in Olympia, u. a.

Das ethnographische Museum befindet sich im I. Stockwerk hinter der Rotunde der Salle des Fêtes; man steigt die Treppe schräg gegenüber dem Eingang zum Museum der Gipsabgüsse hinauf. Besuchsstunden: So. u. Do. 12-4 oder 5 Uhr, unentgeltlich.

I. Vestibül: Figuren und Gegenstände aus verschiedenen Theilen *Oceaniens* und *Afrika's;* hervorzuheben im Hintergrund r. eine Behausung innerafrikanischer Nomaden. — Galerien: Figuren, Curiositäten, Gebrauchs- und Kunstgegenstände aus *Amerika*. Die Galerie l. enthält die grossen Stücke, wie Sculpturwerke u. a. Die Galerie r. ist in 9 Abtheilungen geschieden. In der 2. Abth.: Mumien und Gefässe aus Peru; 3. Abth.: Gewebe ebendaher; 6. Abth.: ein merkwürdiges mexicanisches Götzenbild. — II. Vestibül: Völkerschaften der *Polarregionen*: Eskimos, Lappländer, Samojeden. Im Hintergrunde r. der *Europa* gewidmete Saal, mit interessanten Volkstrachten etc. Weitere Säle sollen demnächst eröffnet werden.

Wahrscheinlich wird man im Trocadero-Palast auch das Musée cambodgien oder *Musée Khmer* wieder einrichten, eine Sammlung bemerkenswerther Sculpturen aus Kambodja, einem französischen Schutzstaat in Hinterindien; dieselbe stammt aus den Ruinen riesiger Bauwerke, welche die Khmers, ein fast vergessenes Volk, errichtet haben und die man 1874/75 tief im Urwald wieder aufgefunden hat. Diese Gegenstände, früher in Compiègne, sind gegenwärtig in den Souterrains des Gebäudes untergebracht.

Auf den Platz hinter dem Palast, Place du Trocadéro, münden zahlreiche Avenuen. Die eine derselben, die *Avenue*

Kléber, führt direct zum Arc de Triomphe de l'Etoile (S. 146). Die Fortsetzung der Avenue du Trocadéro (S. 150), die *Avenue Henri-Martin*, geht über Passy zum Bois de Boulogne.

Passy, seit 1860 eine der Vorstadtgemeinden von Paris, ist wegen seiner hohen und gesunden Lage und wegen der Nachbarschaft des Bois de Boulogne ein sehr gesuchtes Quartier, mit vielen hübschen Landhäusern, bietet aber sonst wenig. Die Gürtelbahn hat eine Station in Passy, bei der Einmündung der Avenue Victor-Hugo (Fortsetzung der Avenue d'Eylau) in die Avenue Henri-Martin. In letzterer liegen, jenseit der Bahn, n° 145, die *städtischen Treibhäuser* (Pl. R 5), im April während der Blütezeit der Azaleen 14 Tage lang allgemein zugänglich, sonst nur gegen besondere Erlaubniss, die im Bureau des travaux auf der Präfectur einzuholen ist. Die Treibhäuser sollen demnächst nach Vincennes verlegt werden. Auf derselben Seite der Strasse, diesseit der Befestigungen, liegt der schöne Park *La Muette*, heute Privateigenthum; von dem ehem. königlichen Schloss ist nur noch ein Pavillon übrig. Nahebei der *Ranelagh*, ein dreieckiger Rasenplatz auf der Stelle eines im XVIII. Jahrh. wegen seiner Feste berühmten öffentlichen Locals d. N. Daselbst eine *Marmorstatue Caïn's*, von Caillé. Daneben eine Station der Gürtelbahn und ein Tramwaybureau (Strecke La Muette-Rue Taibout).

7. Bois de Boulogne. Jardin d'acclimatation. Neuilly.

Drei breite Strassen führen vom Arc de Triomphe de l'Etoile (Pl. B 12; S. 147/146) nach dem Boulogner Park.

Rechts die *Avenue de la Grande-Armée*, welche nach 10 Min. in der *Porte de Neuilly* die Pariser Stadtumwallung erreicht. Ausserhalb der letzteren liegt hier die S. 157 gen. Vorstadt *Neuilly* und gleich l. die *Porte Maillot*, welche den n.ö. Eingang des Boulogner Parks bildet und ihren Namen von einem im XVIII. Jahrh. in Frankreich sehr beliebten Kugelspiel („Jeu de Mail") hat.

Links die *Avenue d'Eylau* und die *Avenue Victor-Hugo* zur *Porte de la Muette* in der Vorstadt *Passy* (s. oben).

In der Mitte die Avenue du Bois de Boulogne (Pl. B R 9, 6), mit Doppelalleen für Wagen, Reiter und Fussgänger, 140m breit, 1340m lang, der am meisten benutzte Zugang und namentlich 3-5 Uhr Nachm., wenn die vornehme Welt im Bois de Boulogne ihren Corso hält, sehr belebt. Man nimmt dann am besten ebenfalls einen Wagen (auf Zeit, s. den Plan-Anhang; man beachte den erhöhten Tarif ausserhalb der Thore und die Rückfahrtsentschädigung). Ueber dem Park ragt der Mont Valérien auf (S. 267) Die Avenue endigt an der *Porte Dauphine*.

Ausser Omnibus und Tramways kann man auch die Gürtelbahn benutzen, welche an allen drei Thoren Stationen hat (Porte Maillot-Neuilly, *Avenue du Bois* de Boulogne, Passy; s. im Anhang).

Das **Bois de Boulogne**, die Lieblingspromenade der Pariser, ist ein reizender Park, 873ha gross, zwischen der Pariser Stadtumwallung und der Seine, sowie zwischen Neuilly (S. 157) und Boulogne (S. 263) gelegen.

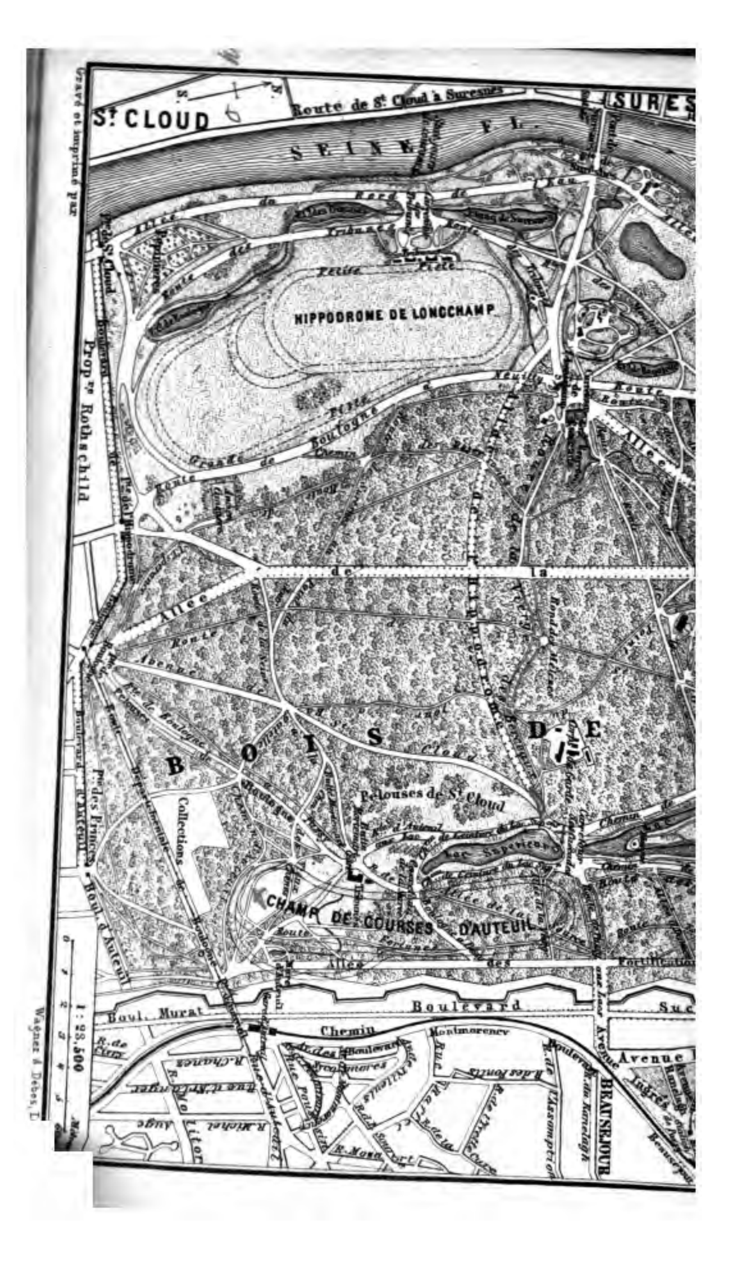
Das Bois de Boulogne war vor Zeiten ein Wildgehege, als Rendez-vous aller Duellanten beliebt, ein von Selbstmördern bevorzugter Ort, ein Versteck von Diebsgesindel. 1814 und 15 wurde der Wald von den hier lagernden Preussen, Russen und Engländern sehr gelichtet. Ludwig XVIII. liess sich die Anpflanzung neuer Bäume sehr angelegen sein, im übrigen geschah wenig für das Bois de Boulogne, obgleich es der Civilliste zugetheilt war. Im J. 1852 aber wurde die Waldung der Stadt Paris überlassen, gegen die Verpflichtung, die Unterhaltung und Beaufsichtigung zu übernehmen und binnen vier Jahren 2 Mill. fr. auf die Verschönerung zu verwenden. Die Stadt kam der Verpflichtung aufs beste nach und schuf einen der reizendsten Parks, die es wohl gibt. Während der beiden Belagerungen 1870/71 litten die Anlagen sehr. Doch wurde die Wiederherstellung der Verwüstungen alsbald mit Eifer in Angriff genommen und mit grossem Geschick durchgeführt. Eine Besichtigung des Parks in allen seinen Theilen würde einen Tag kosten. Zu Wagen erreicht man die sehenswerthesten Punkte in 2-3 St.

Von der oben gen. *Porte Dauphine* (Pl. R 6), wohin man die *chinesischen Pavillons* der Ausstellung von 1878 versetzt hat (jetzt Café), schlage man einen der l. sich darbietenden Wege ein, am besten die breite *Route de Suresnes* oder *du Lac*, welche in ungefähr 10 Min. zum *Carrefour du Bout du lac* führt. Man befindet sich hier an einem der Glanzpunkte des Wäldchens, am untern Ende zweier künstlich angelegten Seen, des *Lac inférieur* (1152m lang, etwa 100m breit) und *Lac supérieur* (nur 412m lang). Aus dem unteren See ergiessen sich zwei allerdings sehr künstliche Bächlein, von denen das eine zum Pavillon d'Armenonville und zum Jardin d'acclimatation, das andere, auch „Rivière de Longchamp“ genannt, nach dem Wasserfall führt. Man umwandele die Seen, an der Ostseite beginnend.

Die Seen werden im Sommer zu Bootfahrten benutzt ($^1/_2$ St. 2-3 fr., laut Tarif), auch zu Wettfahrten; im Winter als Eisbahnen (S. 32). Auf einer der beiden *Inseln des unteren Sees (Ueberfahrt hin und zurück 10 cent.) befindet sich in einem Schweizerhäuschen *(chalet)* ein *Café-Restaurant*. Auch an andern Orten des Gehölzes, z. B. in der Nähe des grossen Wasserfalls, sind Kaffehäuser.

Am Südende des oberen Sees ist eine Anhöhe, die *Butte Mortemart*, mit Aussicht auf St-Cloud und Meudon. An die Stelle eines 1870 abgeholzten Theiles des Parks ist ein grosser Rennplatz, *Champ de courses d'Auteuil*, getreten. Im Frühjahr wie im Herbst, namentlich am Pfingstmontag, werden hier Flach- und Hürdenrennen abgehalten. Der erste Preis („Grand National“) beträgt 30,000 fr. — Unweit, an der *Porte d'Auteuil* (Pl. R 1), eine Station der Gürtelbahn (s. den Anhang) und ein Omnibus-Bureau.

Wir setzen vom Südende des oberen Sees unsere Wanderung am westl. Ufer entlang fort bis zum *Carrefour des Cascades*, zwischen beiden Seen. Hier links in die *Avenue de l'Hippodrome*, welche, die breite *Allée de la Reine Marguerite* kreuzend, in 20 Min. zu der *Grande Cascade* führt, einem grossen künstlichen Wasserfall, der



Gravé et imprimé par
Wagner & Debes, L
1 : 28.500
S^T CLOUD
Route de St Cloud à Suresnes
SURES
SEINE FL.
HIPPODROME DE LONGCHAMP
Prop^té Rothschild
BOIS DE
Belouses de St Cloud
Lac Supérieur
CHAMP DE COURSES D'AUTEUIL
Collections
Allée de la
Boul. Murat
Boulevard
Chemin
Avenue
BEAUSÉJOUR
Ingres

PUTEAUX
à Neuilly
R. des Pavillons
Rue de Paris
Route de Cherbourg
D E P U T E A U X
Ile du Pont
Avenue
Courbevoie
Longchamp
St. JAMES
MADRID
Rue de la Ferme
R. Labordère
Rue St. James
Boulevard Richard Wallace
Pelouses de Madrid
JARDIN D'ACCLIMATATION
L O G N E
Longchamp
Avenue de Neuilly
Boulevard
Rue des Graviers
R. Huret
Vallée
Rue Jacques Dulud
Rue Chauveau
Rue Lafitte
Rue d'Orléans
SABLONVILLE
Boulevard Maillot
Fortifications
Boulevard Lannes
Rue de la Faisanderie
Rue Spontini
Avenue Victor Hugo
Avenue du Bois de Boulogne
Rue Pergolèse
Porte Dauphine

sich aus einer Grotte herabstürzt. Man besteige, ehe man den Wasserfall selbst sieht, den r. vom Wege liegenden Hügel. Auf der Höhe desselben schöne Aussicht auf das Seinethal: l. jenseit des Flusses St-Cloud, vorn der *Hippodrome de Longchamp*, der besuchteste Rennplatz von Paris (s. unten), gerade aus Reste der ehemal. *Abtei Longchamp* und der Ort *Suresnes*, darüber der Mont Valérien (S. 267). Ein künstlicher Felsenweg führt von der Höhe des Hügels unmittelbar unter den Wasserfall, durch dessen Sturzwellen hindurch man den Mont Valérien erblickt. L. von dem Punkt, wo man die Avenue wieder erreicht, ist der *Restaurant des Cascades*.

Die Rennen von Longchamp (*courses* oder *réunions*) werden im Frühjahr, im Sommer und im Herbst gehalten. Journale und Annoncen aller Art machen die Renntage bekannt. Eintrittspreise: Pavillon 5 fr., Sattelplatz 20 fr., Einspänner 15 fr., Zweispänner 20 fr., Reiter 5 fr., Fussgänger 1 fr. Es gibt drei Entfernungen: 1900, 2300 und 2900m. Der „Grosse Preis" von 100,000 fr. kommt beim Juni-Rennen zur Vertheilung, das am meisten besucht wird und gewissermassen den Schluss der Pariser Saison bezeichnet. Unmittelbar darauf pflegt die elegante Welt die Hauptstadt zu verlassen und in die Sommerfrischen zu eilen. — Am 1. März 1871 fand im Hippodrom von Longchamp vor Kaiser Wilhelm die grosse Parade der zum Einmarsch in Paris bestimmten deutschen Truppen statt (Theile des 6. u. 11. preuss., sowie des 2. bair. Corps, im Ganzen 30,000 Mann), s. S. 147. Auch die grossen Revuen der Pariser Garnison werden gelegentlich hier abgehalten.

Die grosse *Allée de Longchamp*, welche vom Hippodrom direct zur Porte Maillot läuft ($3^1/_2$km), führt beim *Pré Catelan* vorüber, ehemals Vergnügungslocal, jetzt zum Jardin d'acclimatation gehörig (eine kleine Pyramide erinnert an einen im XIV. Jahrh. hier ermordeten Troubadour d. N.). Weiter l. der *Cercle des Patineurs*, mit reservirter Eisbahn im Winter und Taubenschiessen im Sommer. Dann zweigt l. ein Weg zum *Jardin d'acclimatation* ab.

An der Route de Boulogne à Neuilly liegt das niedliche Schlösschen *La Bagatelle*, Eigenthum des Hrn. Richard Wallace. Man biege dann r. in den Boulevard de Bagatelle ein und folge demselben bis zur *Porte de Madrid*, deren Name an ein von Franz I. zum Gedächtniss seiner spanischen Gefangenschaft nach der Schlacht bei Pavia erbautes, jetzt verschwundenes Schloss erinnert. Bei der Porte de Madrid ein Restaurant. Weiterhin, in der Nordwestecke des Wäldchens, der

***Jardin d'acclimatation**, eine Art zoologisch-botanischen Gartens, in welchem ausländische Pflanzen und Thiere gepflegt, und Versuche mit deren Gedeihen unter dem französischen Klima angestellt werden. — Man erreicht den Garten von der Stadt aus auf dieselbe Weise wie das Bois de Bologne (Omnibus *C*, Porte Maillot; Droschken an der Enceinte zu entlassen: vergl. den Plan-Anhang; von der Porte Maillot bis zum Garten „Tramway miniature", 20 c.). An den Concerttagen (s. unten) findet ein directer Omnibusdienst zwischen dem Boulevard des Italiens (n° 8) und dem Garten statt (1 fr. hin und zurück).

Der Jardin d'acclimatation ist den ganzen Tag geöffnet. Eintr. 1 fr., Sonn- u. Feiert. 50 c. für den Garten und die Gewächshäuser

(Kasse l. beim Eingang). Eine einfahrende Droschke bezahlt, einschliesslich des Kutschers, 3 fr., dazu das Eintrittsgeld für die Insassen. Im Sommer So. Do. 3 U. Nachm. Concert ohne Preiserhöhung.

Der Haupteingang ist im Osten bei der Porte des Sablons; andere Eingänge sind in der Nähe der *Porte de Neuilly* (n.w.). — *Vgl. den Plan des Bois de Boulogne* (S. 154/155).

Unweit des Eingangs durch die Porte des Sablons beginnt die den ganzen Garten umziehende Hauptallee. R. liegen die *Directionsbureaux* (Pl. 1), in denen Eier und Junge der Thiere, sowie Ableger und Samen der Pflanzen billig erstanden werden können. L. die Treibhäuser (s. unten). Weiterhin r. die Martin'sche Anstalt zur Mästung von Geflügel *(engraissement mécanique)*: vermöge einer sinnreichen Vorrichtung werden hier in einer Stunde 400 Hühner gefüttert, deren Gewicht in 18 Tagen das Doppelte zu erreichen pflegt (geöffnet 2-5 Uhr; 50 od. 25 c.). — Es folgt eine permanente Industrie-Ausstellung, namentlich aller zur Gartencultur dienenden Geräthe, mit einem von der Ausstellung von 1878 herstammenden Thurm, mit Aufzug (25 c.). Der andere Thurm l. ist das Taubenhaus (S. 157). Sodann r. das *Affenhaus (singerie)*. L. die *Kraniche* und *Strausse*. R. die *Fasanerie*, vor welcher eine weisse Marmorstatue des Naturforschers *Daubenton* († 1799) steht, von Jodin; das *Hühnerhaus* (*poulerie*; Pl. 2), ein halbkreisförmiger Bau. Ferner l. die *Kameele*, r. die Hütte der *Känguruhs*. Ganz in der Nähe mündet die vom Eingang bei der Porte de Neuilly kommende Allee.

Etwas weiter liegen die *Ställe* (*écuries;* Pl. 3) mit den zugehörigen Gehegen, in denen sich mehr oder weniger gezähmte Vierfüssler aller Art befinden. Die zum Reiten oder Fahren abgerichteten Thiere werden namentlich von Kindern stark in Anspruch genommen; es besteht für sie ein fester Tarif (25-50 c.). Etwas weiter zurück die *Girafen*. Daneben das neue *Panorama du Monde antédiluvien* (S. 29). Jenseit des grossen Stalles macht der Weg eine Biegung und führt zu der Hütte der *Alpakas* und *Lamas;* dahinter ein künstlicher Felsen für *Steinböcke*, *Gemsen* etc.

Weiter, r. der *Kuhstall*, l. das Bassin für die *Seelöwen* u. *Seehunde* (Pl. 4; Fütterung um 3 U.). Dahinter das *Antilopenhaus* (Pl. 5). R. von der Hauptallee die *Milchwirthschaft (laiterie)*, wo täglich gegen 600 Tassen kuhwarmer Milch (40 c.) consumirt werden. Es folgt das *Aquarium* (Pl. 6), mit 14 grossen Glasbehältern, 10 mit Seewasser, 4 mit Süsswasser. Weiter das *Buffet*. Gegenüber der *Concert-Pavillon*, dann, nach dem Eingang zu, der *Hirschpark* (Pl. 7), und r. von der grossen Allee das *Hundehaus* (*chenil;* Pl. 8), mit einer grossen Zahl von Racehunden, deren Abstammung sorgfältig auf Stammbäumen verzeichnet ist, wie bei Vollblutpferden. Gegenüber eine *Buchhandlung*. Noch weiter r. die *Gewächshäuser*, deren eines ein *Vogelhaus* enthält; besonders interessant das *grosse Treibhaus* (*grande serre* oder *jardin d'hiver;*

Pl. 9) mit einer Sammlung seltener Pflanzen (im Sommer 6 Uhr Ab. geschlossen).

Den Garten durchströmt ein kleiner, aus den Teichen des Bois de Boulogne abgeleiteter Bach, der in der Mitte des Gartens einen kleinen See für die *Wasservögel* bildet. Ebenda das *Taubenhaus* (Pl. 10), in welchem u. a. Brieftauben gezüchtet werden. — Unweit des Hirschparks findet man Water-closets.

Unweit des Haupteingangs des Jardin d'acclimatation liegen im Bois de Boulogne die Restaurants *Pavillon d'Armenonville*, nahe der Allée de Longchamp (S. 155), und *Gillet*, nahe der Porte Maillot.

Nördl. von dem Boulogner Park und dem Jardin d'acclimatation liegt die Vorstadt **Neuilly**, die 25,235 Einw. zählt, meist kleine Rentner und Arbeiter. An Stelle des 1848 zerstörten ehem. kgl. Schlosses und Parks sind hübsche Villen entstanden. Am östl. Eingang des Orts, unmittelbar ausserhalb des Pariser Umwallungsthores *Porte de Neuilly*, ist südl. die S. 153 gen. *Porte Maillot*, der Eingang zum Boulogner Park, und nördl. die *Avenue de la Révolte*. In letzterer Strasse gelangt man nach kaum 100 Schritten an die kleine

Chapelle St-Ferdinand (Pl. B 9), ein Mausoleum romanischen Stils in Form eines griechischen Kreuzes, im Auftrag des Königs Louis Philipp an der Stelle erbaut, wo am 13. Juli 1842 der Kronprinz Herzog *Ferdinand von Orleans* nach einem Sturz aus dem Wagen im Hause eines Krämers starb.

Das Innere ist stets zugänglich (man schelle auf der andern Seite der Strasse n° 13). Auf dem Hochaltar eine Kreuzabnahme in Marmor, von *Triqueti*. L. das Denkmal des Prinzen, ebenfalls von *Triqueti*, nach einer Zeichnung von Ary Scheffer, mit einem *betenden Engel von der 1839 gestorbenen Schwester des Herzogs, *Marie* (Monogramm: MO, Marie d'Orléans), Gemahlin des Herzogs Alexander von Württemberg Die Glasgemälde sind nach Zeichnungen von *Ingres* ausgeführt. — Die Sacristei nimmt die Stelle ein, wo der Herzog sein Leben aushauchte. Ein Bild von *Jacquand* stellt den Todes-Augenblick dar.

Am Westende der den südl. Theil des Orts durchschneidenden Avenue de Neuilly überschreitet eine steinerne Brücke die Seine. Am l. Ufer des Flusses *Courbevoie* (S. 267), auf der Höhe das *Denkmal für die Vertheidigung von Paris*, Bronzegruppe von Barrias.

8. Vom Louvre zum Hôtel-de-Ville und zum Bastilleplatz.

Die an der Nordseite des Louvre vorüberführende Rue de Rivoli (Pl. R 20, 23, *II*, *V*), deren westl. Theil S. 69 beschrieben ist, kreuzt östl. der Rue du Louvre von bedeutenderen Strassen noch die *Rue du Pont-Neuf*, welche die Brücke dieses Namens mit den Centralhallen verbindet (S. 203 u. S. 173), und den Boulevard de Sébastopol (Pl. R 23, 24; *III*), eine der unter Napoleon III. durch den Seinepräfecten Haussmann ausgeführten grossartigen Strassenanlagen, mittelst welcher hier einem übervölkerten und ungesunden Stadttheil Luft gebracht wurde (an demselben nördl. das Conservatoire des Arts et Métiers, s. S. 175).

Mit seinen nördl. und südl. Fortsetzungen, den Boulevards de Strasbourg (S. 185), du Palais (S. 200) und St-Michel (S. 209), bildet der Boul. de Sébastopol eine wichtige, ganz Paris von N. nach S. durchschneidende Verkehrslinie.

An der Kreuzung der Rue de Rivoli und des Boulevard de Sébastopol erhebt sich südöstl. ein 53m hoher gothischer Thurm, ***la Tour St-Jacques** (Pl. R 23; *III, V*), 1508-22 aufgeführt, der einzige Rest der 1789 niedergerissenen Kirche St-Jacques de la Boucherie. Der Thurm wurde 1836 von der Stadt angekauft und als Aussichtsthurm eingerichtet. Unten in der Halle ein Standbild des Philosophen *Pascal*, der auf dem Thurm seine Experimente über atmosphärischen Druck macht, von *Cavelier*. Den Thurm umgeben reizende Gartenanlagen (vergl. S. 42, Anmerk.).

Die Besteigung ist täglich 12-3 Uhr gestattet gegen einen Erlaubnissschein, den man an Wochentagen 11-3 Uhr in der „Direction des Travaux" im Hôtel-de-Ville erhält. Man tritt durch die Gitterthür auf der Westseite ein (10 c. dem öffnenden Wärter). Die Treppe ist ziemlich eng, auf 308 Stufen steigt man hinauf. Die ****Aussicht** von oben ist unstreitig die schönste von Paris, der Standort ist ganz in der Mitte der Stadt, unmittelbar an der Seine, welche vom *Pont-National*, der obersten der Pariser Brücken, bis zum *Pont-Royal* bei den Tuilerien sichtbar ist. Westlich erblickt man fast unmittelbar unter sich das *Hôtel-de-Ville* (S. 161); dahinter die Kirche *St-Gervais* (S. 162); weiter die Kuppel von *St-Paul-et-St-Louis* (S. 163); dann die *Julisäule* (S. 53) in der Axe der Rivoli-Strasse; l. davon die beiden kleinen Säulen der ehem. *Barrière du Trône* (S. 195) und weiter noch der Schlossthurm von *Vincennes* (S. 196). Mehr links der Kirchhof *Père-Lachaise* (S. 188); näher die zweithürmige Kirche *St-Ambroise* (S. 187). Dann auf der Höhe von *Belleville* die Kirche *St-Jean Baptiste* (S. 186), tiefer der Thurm der Kirche *Notre-Dame-de-la-Croix*. Ganz nahe im Vordergrund die Kirche *St-Merri* (S. 160), in der Rue St-Martin; weiter in derselben Strasse das blau-gelbe Dach der Kirche des *Conservatoire des Arts et Métiers* (S. 175), vor dem der Thurm von *St-Nicolas-des-Champs* aufragt; r. davon der *Marché du Temple* (S. 56), l. die Boulevards *de Sébastopol* und *de Strasbourg*, mit dem *Ostbahnhof* und der Thurmspitze von *St-Laurent* (S. 185); noch mehr links der *Nordbahnhof* und die schlanke Thurmspitze von *St-Bernard* (S. 184), die beiden Thürme von *St-Vincent-de-Paul* (S. 183), und die Höhe des *Montmartre*, wo man die begonnenen Arbeiten der Kirche *Sacré Cœur* erblickt (S. 181). Links vom Boulevard de Sébastopol im Vordergrund die *Centralhallen* (S. 173), mit der Kuppel der Kornhalle und der Kirche *St-Eustache* (S. 174). Dann das *Opernhaus* (S. 60); r. davon der Thurm von *La Trinité* (S. 178), l. die Kuppelkirche *St-Augustin* (S. 148), und am Horizont die Höhen jenseit Argenteuil und die Höhe von St-Germain-en-Laye. L. vom Opernhaus die *Madeleine* (S. 63), vor welcher die *Vendôme-Säule* (S. 65) aufragt. Dann *St-Roch* (S. 66), die Kuppelkirche *Assomption*. Näher das *Palais Royal* (S. 67) und die Kirche des *Oratoire* (S. 69). Vorn zu Füssen des Beschauers die Place du Châtelet mit den beiden Theatern und der Säule. Etwas weiter *St-Germain l'Auxerrois* (S. 69) und das *Louvre* (S. 70). Darüber hinaus die Bäume des *Tuileriengartens* (S. 140), und in den Champs-Elysées das *Palais de l'Industrie* und der *Triumphbogen* (S. 144 u. 146); r. von letzterem die *Russische Kirche* (S. 149). — L. vom Lauf der Seine am Horizont der *Mont Valérien* (S. 267) und die Höhen von St-Cloud, Sèvres, Meudon, Clamart, Châtillon u. s. w. L. vom Mont Valérien in Paris das *Palais du Trocadéro*, mit seinen beiden minaretartigen Thürmchen (S. 151); etwas näher *Ste-Clotilde* (S. 243), l. davon die vergoldete Kuppel des Kaisergrabes am Invalidenhotel; davor die Kuppeln der *Militärschule* (S. 250); an der Seine die Kuppel des *Institut de France* (S. 224). L. von der Invalidenkuppel die beiden kleinen Thürme von *St-François-Xavier* (S. 250); etwas näher der Thurm von *St-Germain-des-Prés* (S. 229); davon die beiden Thürme von *St-Sulpice* (S. 230). An der Seine das *Palais-Justice* mit der *Ste-Chapelle* (S. 200 u. 201); dann die Fontaine St-Michel

(S. 209) und der gleichnamige Boulevard; r. von letzterem erkennt man eben das Dach des *Luxembourg* (S. 232); weiter zurück der viereckige Glockenthurm von *St-Pierre-de-Montrouge;* in der Ferne der Kirchthurm von *Fontenay-aux-Roses* (S. 307). Wieder im Vordergrund, gegenüber dem Palais-de-Justice das *Tribunal de Commerce* (S. 204), mit Kuppel, die *Polizei-Präfectur* (S. 204), das *Hôtel-Dieu* (S. 207), *Notre-Dame* (S. 204), der pyramidenartige Thurm von *St-Séverin* (S. 216), die Kuppel der *Sorbonne-Kirche* (S. 218), das *Panthéon* (S. 219) und l. davon *St-Etienne-du-Mont* (S. 223). Weiter entfernt die Kuppel des *Val-de-Grâce* (S. 256); r. davon der Thurm von *St-Jacques-du-Haut-Pas* (S. 256), mit dem mehrhundertjährigen Baum der Taubstummenanstalt (S. 256), und noch weiter die kleinen Kuppeln der *Sternwarte* (S. 256). Endlich in s.ö. Richtung, zwischen den beiden Seine-Inseln hindurch, die rothen Dächer der *Halle aux Vins*, mit (l.) dem *Jardin des Plantes* (S. 251). Dann die Kuppel der *Salpêtrière* (S. 262) und in der Ferne *Notre-Dame-de-la-Gare.*

Südlich von der Tour St-Jacques, jenseit der neuen *Avenue Victoria*, bezeichnet die nach der Seine-Seite offene **Place du Châtelet** (Pl. R 20, 23; *V*) die Stelle, welche bis 1802 das berüchtigte gleichnamige Gefängniss einnahm. 1807 liess Napoleon I. hier als *Siegesdenkmal* einen Brunnen nach *Bosio's* Modell errichten: unten vier Figuren, Treue, Wachsamkeit, Gesetz und Stärke, in der Mitte ein Palmbaum aus Erz, mit Schlachtennamen, oben eine vergoldete Victoria. Ursprünglich stand dieses Monument weiter von der Seine entfernt; bei Anlage des Boulevard de Sébastopol 1858 wurde es an seiner jetzigen Stelle aufgestellt und mit dem mit vier Sphinxen geschmückten Piedestal versehen. — Ö. an der Place du Châtelet das *Théâtre-Italien* (S. 27), seit 1871 neu erbaut, w. das *Théâtre du Châtelet* (S. 28).

An der Place du Châtelet befindet sich der gewöhnliche Eingang zu den *Kloaken*, deren Besuch im Sommer fast allwöchentlich gestattet wird; man wendet sich mit einem schriftlichen Gesuch (vgl. S. 224 Anm.) an den Seine-Präfecten *(Préfet de la Seine)* und erhält dann eine Karte, auf welcher Stunde und Ort, wo man sich einzufinden hat, verzeichnet sind. Die Wanderung, an der auch Damen theilnehmen können, endet bei der Madeleine.

Die **Kloaken** *(égouts)* sind eine Sehenswürdigkeit der Stadt, der interessanteste Theil des unterirdischen Paris (vgl. S. 259). Sie bilden ein Netz von Kanälen, welche die Bestimmung haben, die gesundheitsschädlichen Spülwasser von Haushaltungen und Fabriken sowie das Regenwasser in sich aufzunehmen und der Seine zuzuführen, in welche sie aber, damit nicht ein Stadttheil auf Kosten des andern gereinigt werde, nicht direct geleitet werden; vielmehr dient dazu ein langer Tunnel, der erst jenseit der Brücke von Asnières (S. 267) mündet. Die Gesammtlänge dieses Netzes von Kloaken wird nach seiner binnen kurzem zu erwartenden Vollendung 975km betragen. Unter der Leitung von *Belgrand* hat das System seit 1852 mehrfache Aenderungen und seinen Ausbau erfahren. Zwei Hauptkanäle, deren Lauf mit der Seine einen rechten Winkel bildet, und die sich in andere, der Seine parallel laufende, ergiessen, theilen die ganze Stadt in vier grosse Bezirke. Die Hauptkanäle *(égouts collecteurs)*, unter dem Boulevard de Sébastopol und unter dem Boulevard St-Michel, sammeln den Abfluss von 12 oder 15 Seitenkanälen, die ihrerseits von einer grossen Menge kleinerer Wasserläufe, die in den verschiedensten Richtungen angelegt sind, gespeist werden. Die dem Flusse parallelen Collecteurs sind 4 an der Zahl: 2 derselben von ungefähr gleicher Länge (etwa 4km) gehen vom Bastille-Platz aus und folgen, der eine den Quais, der andere der Rue St-Antoine und der Rue de Rivoli, um sich auf der Place de la Concorde wieder zu vereinigen; von den beiden anderen auf dem linken Ufer geht der eine vom

Pont d'Austerlitz bis zum Pont d'Iéna (6400m), der zweite (2100m) von der Halle aux Vins unter dem Boulevard St-Germain hin bis zum Quai bei der Place de la Concorde. Die kleinsten Kanäle sind $2{,}_{15}$m hoch und $1{,}_{15}$m breit, die grösseren 5m hoch uud $5{,}_{60}$m breit, also alle mit Leichtigkeit zu reinigen. Die Abzugsschleusen sind aus Kalkstein und hydraulischem Kalk gebaut, inwendig mit Cement-Bewurf. Ueber der Wölbung befindet sich ein Mauerwerk von kleinen Bruchsteinen, mit Cement überzogen, um das Durchsickern des Wassers zu verhindern. Die Collecteurs haben den Wasserlauf in der Mitte und zu beiden Seiten Fusssteige; über letzteren laufen an der Decke Röhren mit Brunnenwasser von einem Durchmesser von 1m oder darüber. Aus diesen gedeckten Gängen führen zu den Strassen eiserne Treppen hinauf, deren sich die Arbeiter bedienen können, um ans Tageslicht zu gelangen; Merkzeichen, Strassennamen etc. sind an ihnen überall angebracht. — Den Inhalt aller Kanäle nimmt der *Collecteur général* unter der Place de la Concorde auf, auch den der Abzugsgräben auf dem linken Ufer, welche mehr Schmutz mit sich führen, namentlich seit man die Bièvre (S. 260) abgeleitet hat; diese mündete ehemals oberhalb des Pont d'Austerlitz und hat besonders unreines Wasser, weil zahlreiche Färbereien, Weiss- und Roth-Gerbereien etc. an ihrem Ufer gelegen sind. Um die Collecteurs des linken Ufers mit dem übrigen Netz in Verbindung zu setzen, ist unter dem Flussbett, etwas oberhalb des Pont de la Concorde, ein ungeheures schmiedeeisernes Saugrohr eingelassen, von mehr als 200m Länge und 1m Durchmesser im Innern. Der Collecteur général hat eine Länge von etwa 5500m; er strömt stündlich c. 4000, also täglich gegen 100,000 cbm Wasser aus, würde aber mehr als das Fünffache leisten können. — Die Reinigung der Abzugsgräben wird mit grösster Sorgfalt betrieben. Bei den Collecteurs, welche den Wasserlauf in der Mitte haben, kommt ein sehr sinnreiches Verfahren zur Anwendung. Auf dem Collecteur général befinden sich Boote mit einer Art von Fallthür, welche genau der Form des Wasserlaufs angepasst ist und als Schleuse dienen kann. Senkt man nun die Fallthür, so treibt der Druck des Wassers das Boot vorwärts und drängt damit allen Unrath der Oeffnung des Kanals zu. Die Reinigung des Collecteur général, auf welchem 4 solcher Boote arbeiten, erfordert gleichwohl 16 Tage. Bei den übrigen Collecteurs tritt an die Stelle des Bootes ein kleiner Wagen, der auf Schienen läuft, die auf dem Grunde des Wasserlaufs angebracht sind; ist der Wasserdruck nicht stark genug, um den Wagen vorwärts zu treiben, so wird derselbe von den Arbeitern, die auf den Trottoirs sich bewegen, geschoben.

Der **Pont au Change** (Pl. R 20; *V*), welcher bei der Place du Châtelet in der ganzen Breite des Boulevard die Seine überschreitet, ist eine der Hauptverbindungen nach der Cité (S. 199) und dem linken Ufer. Die Brücke ist eine der ältesten und berühmtesten von Paris, 1858-59 ganz neu erbaut. Ihren Namen hat sie von den in alter Zeit hier befindlichen Wechslerbuden.

In der *Rue St-Martin*, etwas nordöstl. von der Tour St-Jacques, liegt die Kirche **St-Merri** (Pl. R 23; *III*), eigentlich *St-Médéric* nach dem Namen des Priors Médéric von Autun, der um das Jahr 700 in der Chapelle de St-Pierre, die an der Stelle der heutigen Kirche stand, beerdigt wurde. Letztere wurde 1520-1612 erbaut und zeigt trotz der späten Zeit den gothischen Stil noch in schöner Behandlung. Gutes Portal im Flamboyant-Stil. Im Innern, das unter Ludwig XIV. verunstaltet worden, verdienen die neueren Fresken von *Cornu*, *A. Duval*, *Chassériau*, *Lépaulle*, *Lehmann*, *Matout*, *Glaize*, die Sculpturen von *Slodtz*, *Dubois* u. a., sowie zwei Gemälde von *van Loo* (2. Kap. 1.) Beachtung.

In der Rue de Rivoli in östl. Richtung weiter erblickt man alsbald r. das neue Stadthaus.

Das *Hôtel-de-Ville (Pl. R 23; *V*), unter Leitung der Architekten *Ballu* und *de Perthes* aufgeführt, in vieler Beziehung eins der schönsten Gebäude von Paris, erhebt sich an der Stelle des 1871 von den Communisten zerstörten Stadthauses. Letzteres wurde 1533 begonnen, wie man annimmt, nach Plänen des Italieners *Domenico Boccadoro da Cortona*, aber erst Anfang des XVII. Jahrh. unter Heinrich IV. vollendet. Das Bedürfniss grösserer Räumlichkeiten für den obersten Beamten der Stadt, welcher vor 1789 den Titel *Prévôt des Marchands* führte und seitdem *Préfet de la Seine* genannt wird, hatte zahlreiche Erweiterungen zur Folge, so dass das Gebäude zuletzt die vierfache Grösse des ursprünglichen hatte. [Die beiden Nebengebäude, der Hauptfaçade gegenüber, wurden 1857 erbaut.]

Der Neubau ist im Ganzen eine Wiederholung des ehemaligen Gebäudes, nur etwas vergrössert, reicher an Sculpturen und zweckmässiger eingerichtet. Ein von einem Gitter eingefasster Graben umgibt das nach allen Seiten frei liegende Gebäude, welches im Stil der französischen Renaissance gehalten ist, mit kuppelbedeckten Eckpavillons, Dachfenstern, hohen verzierten Schornsteinen und einem zierlichen Thurm. Die reich gegliederte Façade, in deren Mitte sich eine prächtige Uhr befindet, schmücken zahlreiche Bildwerke: an den Hauptgeschossen stehen in Blenden Standbilder berühmter Pariser, auf den Gesimsen allegorische Figuren und Gruppen, erstere die Städte Frankreichs darstellend, die Bedachung krönen 10 vergoldete Statuen von Wappenherolden; andere Statuen in den drei Höfen des Gebäudes, zum Theil solche, welche die Katastrophe überdauert haben. Im ersten Stockwerk der Hauptfront befindet sich der Rathssaal *(Salle du Conseil Municipal)*, in der Mitte der Rückseite die *Salle de St-Jean*, für grössere Versammlungen bestimmt, darüber der *grosse Festsaal*, zur Zeit noch unvollendet. Ebenfalls nach der Seine zu liegen die Arbeitsräume des Präfecten, davor ein kleiner Garten. Die Besichtigung des Innern, welches noch nicht durchweg vollendet, aber bereits von mehreren städtischen Behörden bezogen ist, ist nicht allgemein gestattet, doch wird wenigstens der Zutritt zu den schönen Höfen kaum verwehrt. Die Pracht der Einrichtung steht gegen die des zerstörten Gebäudes, bei der Ingres, Delacroix u. a. mitgewirkt hatten, nicht zurück.

Das Hôtel-de-Ville hat in den verschiedenen Revolutionen eine bedeutsame Rolle gespielt; stets war es der Sammelplatz der demokratischen Partei, im Gegensatz zu den königl. Schlössern, dem Louvre, den Tuilerien u. s. w. In den grossen Saal wurden im Triumph am 14. Juli 1789 die Bastille-Sieger gebracht. Drei Tage darauf, am 17. Juli, entschloss sich *Ludwig XVI.* unter dem Schutze des zum Maire von Paris proclamirten Präsidenten der Nationalversammlung *Bailly* und anderer populärer Abgeordneten zu jenem Zuge von Versailles nach dem Stadthaus, durch welchen er seine Unterwerfung unter den Willen der Nationalversammlung öffentlich besiegelte. Unabsehbare Volksmassen begleiteten ihn und umstanden das Hôtel-de-Ville, an dessen Fenster der König sich mit der neuen dreifarbigen Cocarde der Nationalgarde zeigte (blau und roth sind die Farben der Stadt Paris, denen der Commandant *Lafayette* das bourbonische Weiss einfügte). Im Stadthaus tagte der Gemeinderath (*„la Commune“*), das Werkzeug *Robespierre*'s gegen den Convent. Am 27.

Juli 1794 (9. Thermidor des Jahres II) drang *Barras* mit 5 Bataillonen im Namen des Convents in das Stadthaus ein: Robespierre, um der Verhaftung zu entgehen, suchte sich durch einen Pistolenschuss zu tödten, zerschmetterte sich aber nur die Kinnlade. Am 8. August 1830 wurde hier die Vermählung des Juli-Königthums mit der Bourgeoisie gefeiert: *Louis Philipp* trat an das Fenster und wurde im Angesicht des Volks von *Lafayette* umarmt. Von den Stufen des Stadthauses verkündete am 24. Febr. 1848 *Louis Blanc* die Republik.

Vom 4. September 1870 bis zum 28. Februar 1871 war das Hôtel-de-Ville der Sitz des republikanischen „Gouvernement de la Défense nationale", und schliesslich, vom 18. März bis Ende Mai des letzteren Jahres, tagte hier der Gemeinderath der „Commune von Paris" (*Blanqui, Felix Pyat, Assy, Delescluze, Paschal Grousset, Rochefort, Victor Hugo*, der sich aber später zurückzog, u. a.). Am 24. Mai griffen die allmählich bis zum Centrum der Stadt vorgedrungenen Truppen der Versailler Regierung den fest verbarrikadirten Platz am Stadthaus an. Bis zur Frühe des nächsten Tages dauerte der Kampf, der mit äusserster Erbitterung geführt wurde. Zurückgedrängt legten die Aufständischen Feuer an die von ihnen verlassenen Häuser, zuletzt an das Stadthaus selbst, das schon seit dem 20. mit brennbaren Stoffen und Pulver angefüllt war. Ueber 600 ihrer Genossen, die das Haus noch besetzt hielten, fanden dabei den Tod, sei es in den Flammen, sei es durch die Kugeln der keinen Pardon gebenden Soldaten.

Auch an den Platz vor dem Stadthaus, einst *la Place de Grève* (der Strandplatz) genannt, jetzt Place de l'Hôtel-de-Ville (Pl. R 23), knüpfen sich düstere Erinnerungen, von jenen Tagen an, da Katharina von Medici im J. 1572 hier nach der Bartholomäus-Nacht die Hugenotten-Häuptlinge Briquemont und Cavagnes mit Hohn und Spott aufhängen, da dieselbe Königin 1574 den Grafen Montgomery, den Hauptmann der schottischen Garde, hier hinrichten liess, weil ein Splitter von seiner Lanze beim Kampfspiel in das Auge Heinrich's II. gerathen war und dessen Tod verursacht hatte, — bis zum 22. Juli 1789, als hier Necker's Nachfolger Foulon, Generalcontroleur der Finanzen, und sein Schwiegersohn Bertier vom Pöbel an Laternenpfählen aufgeknüpft wurden, als erste Opfer der beginnenden Revolution. Von 1795 bis nach der Julirevolution war der Grèveplatz wie in früherer Zeit Richtplatz für gemeine Verbrecher.

Vom Stadthausplatz zur Cité-Insel hinüber führt der *Pont d'Arcole*, von dem man einen Blick auf das Hôtel-Dieu, Notre-Dame etc. hat. — Nördl. die belebte *Rue du Temple* (S. 56).

Östl. hinter dem Stadthaus liegen zwei stattliche Kasernen, von Napoleon III. in vergeblicher Vorsorge hier im eigentlichen Herde aller Aufstände angelegt (vergl. S. 69), l. die *Caserne Napoléon*, welche 2500 Mann fasst, r. die *Caserne Lobau*, welche zu einem Annex des Hôtel-de-Ville bestimmt ist und die Bureaux der städtischen Schulbehörden aufnehmen soll. — Zwischen beiden etwas zurückliegend die Kirche

St-Gervais (Pl. R 23; *V*) oder *St-Gervais-et-St-Protais*, den Heiligen Gervasius und Protasius gewidmet, im J. 1212 begonnen, aber Ende des XIV. Jahrh. gänzlich umgebaut. Das Portal im Barockstil wurde von *Jacques Debrosse* 1616 hinzugefügt.

Das Innere (bei geschlossenem Hauptportal pflegt ein kleines Seitenportal nördl. vom Chor offen zu sein) mit seinem hochgewölbten Mittelschiff macht einen imposanten Eindruck. Die Kapellen sind, besonders

seit den letzten Jahren, reich mit Fresken ausgeschmückt. — Wir beginnen links: 1. Taufkapelle. — 2. Kap.: *Fresken von *G. Gigoux:* l. h. Familie und Engel, oben Himmelfahrt, r. Flucht nach Aegypten und Begräbniss Christi. — 3. Kap. r. Marmortabernakel im Renaissancestil, l. Fresken der Laurentiuslegende. — 4. Marienkapelle. — 5. Christuskapelle; daselbst l. ein zehntheiliges Bild der Leidensgeschichte, Dürer zugeschrieben, vielmehr aus der vläm. Schule.; darüber *Martyrium der h. Julia, von *Heim* (1819).

Chorumgang. 1. Kap.: l. Pietà, Terracottagruppe, darüber ein grosses Fresko, die Tröstungen des Christenthums zur Römerzeit, von *Norblin* (1868), r. davon Moses an den Fels schlagend, von *Guichard* (1848); gegenüber Inspiration der Evangelisten und Moses das Gesetz empfangend, von *Norblin* (1872). 2. Kap. Kreuzabnahme, Terracottagruppe von *Gois*. In der Marienkapelle, hinterm Hochaltar, sind die Pendentifs an der Decke zu beachten, 1517 von dem Architekten *Jacquet* ausgeführt. An den Seitenwänden vier Fresken zur Geschichte der h. Jungfrau, von *Delorme*. Die hinteren drei *Glasgemälde, ebenfalls mit der Geschichte der h. Jungfrau, sind bezeichnete Werke des umfassenden franz. Renaissancemeisters *Jean Cousin* (1551; jüngst restaurirt). In der folgenden Kap.: Fresken aus der Geschichte der h. Genovefa von *A. Glaize*. — Die nächste Kap. ist den Titularheiligen der Kirche geweiht, mit Fresken von *A. Hesse* (1867): l. Gervasius und Protasius weigern sich zu opfern; r. Wunderwirkung beim Leichenzug der Heiligen. — Auf dem Hochaltar: Kreuz u. Leuchter, vergoldete Bronzen aus d. XVIII. Jahrh.

In der 7. Kap. des r. Seitenschiffs Fresken der Geschichte Johannes d. T. von *Brune;* *Glasgemälde mit dem Urtheil des Salomo von *Rob. Pinaigrier* (1531; restaurirt 1868 von J. Felon). — In der 5. Kap., der h. Philomene, an der Rückwand moderne Nachbildung eines römischen Katakombengrabes. — 4. Kap. der h. Katharina. — 3. Kap., der Fürbitte für die Gestorbenen, mit *Fresken von *Jobbé-Duval* (1871-72): l. Fegefeuer und Adam vor Gericht; r. Fürbitte für die Gestorbenen und Eva vor Gericht.

Weiterhin, am Eingange der Rue St-Antoine, der Fortsetzung der Rue de Rivoli, erhebt sich r. die ehem. Jesuitenkirche ST-PAUL-ET-ST-LOUIS (Pl. R 25, 26; *V*), 1627-41 erbaut, mit Kuppel und einem Jugendgemälde von Eug. Delacroix im l. Querschiff, Christus am Oelberg (1819). Das anstossende ehem. Professhaus der Jesuiten ist jetzt *Lycée Charlemagne*.

Gegenüber der Kirche mündet die *Rue Sévigné*, in welcher das *Musée Carnavalet* liegt (S. 166), weiterhin die nach der *Place des Vosges* (S. 167) führende *Rue de Birague*. Ehe man letztere Strasse erreicht, Rue St-Antoine 142, das ehem. *Hôtel de Béthune*, im XVI. Jahrh. von Du Cerceau für Max. de Béthune, den späteren Herzog von Sully und Minister Heinrich's IV. erbaut (der Hof noch aus alter Zeit). In der Rue St-Antoine noch (n° 212) das *Hôtel d'Ormesson* und der *Temple Ste-Marie*, im XVII. Jahrh. von François Mansart erbaut. Die Strasse mündet auf den *Bastilleplatz*, s. S. 53.

Unweit, am Boulevard Henri IV (S. 54), die *Caserne des Célestins*, an Stelle eines ehem. Cölestinerklosters, und in der Rue de Sully (Pl. R 25; *V*) die *Bibliothèque de l'Arsenal*, in einem Theil des ehem. Arsenals, welches sich von der Seine bis zur Bastille ausdehnte.

Die Bibliothek ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 10 bis 3 Uhr dem Publicum geöffnet (Ferien 15. Aug. bis 1. Oct.). Sie wurde gegründet von dem Marquis *Paulmy d'Argenson*, der sie im J. 1785 an den Grafen von Artois verkaufte Dieser fügte 1787 die von ihm erkaufte Bibliothek des Herzogs von Lavallière hinzu. Durch die Revolution wurde die Bibliothek Staatseigenthum und allgemein zugänglich gemacht, aber 1815 nach der *Restauration* dem Grafen von Artois wieder zurückgegeben, doch

blieb sie unter dem Namen *la Bibliothèque de Monsieur* jedermann zugänglich. Mit der Julirevolution fiel sie wieder an den Staat zurück und erhielt den Namen „Bibliothèque de l'Arsenal". Sie ist nach der Bibliothèque Nationale für ältere Werke die reichste Bibliothek von Paris.

Am Quai Henri IV. das ehem. *Hôtel La Valette*, jetzt *Ecole Massillon*, ein hübscher Bau aus dem XVI. Jahrh., in neuerer Zeit restaurirt. — Auf der Insel, zu welcher der *Pont Sully* hinüberführt, das Hôtel Lambert (S. 208). — Am Quai des Célestins, Ecke der Rue du Figuier, das *Hôtel de Sens*, ein thurmgekrönter goth. Bau aus dem XV. Jahrh.

Staatsarchiv, Musée Carnavalet, Place des Vosges.

Im N. des Hôtel de Ville, an der Ecke, welche die Rue des Archives mit der Rue de Rambuteau und deren östlicher Fortsetzung, der Rue des Francs-Bourgeois bildet, erhebt sich der weitläufige Palast für das

Staatsarchiv (*Archives Nationales:* Pl. R 23; *III*). Das Gebäude steht auf dem Grunde eines 1371 erbauten Palastes des Connétable de Clisson; ein Rest dieses alten Baues ist noch in der Rue des Archives, l. von der Façade, erhalten: ein schönes Portal, flankirt von zwei Thürmchen und geschmückt mit einem gemalten und vergoldeten Wappenschilde und der Devise: „Pour ce qu'il me pleit" (1846 restaurirt). Der neu erbaute Palast gehörte dann bis 1696 dem mächtigen lothringischen Geschlechte der Herzoge von Guise. Seine jetzige Gestalt, nur durch Um- und Anbauten etwas verändert, erhielt das Gebäude Anfang des XVIII. Jahrh. durch Franz von Rohan, Prinzen von Soubise (daher früher *Hôtel Soubise* genannt). Der Eingang ist Rue des Francs-Bourgeois n° 62. Über dem Portal Sculpturen von *N. Coustou* († 1733). Weite Hofanlagen mit Colonnaden korinthischer Ordnung. An der Façade des Palastes Sculpturen von *R. Lelorrain.*

Das Archiv, 1794-1801 zuerst geordnet, seit 1808 in dem jetzigen Gebäude, ist in 4 Sectionen getheilt: *Section du Secrétariat, Section historique, Section administrative, Section judiciaire.* Nach vorher eingeholter Erlaubniss im *Bureau des Renseignements* sind der Arbeitssaal und die Bibliothek täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 10 bis 3 Uhr der Benutzung geöffnet. Eine Anzahl der interessantesten Urkunden sind zu dem

Musée des Archives oder M. Paléographique vereinigt, welches in sechs Sälen des ersten Stockwerks aufgestellt und So. 12-3, sowie nach vorher bei dem *Directeur général* eingeholter Erlaubniss auch Do. 12-3 Uhr dem Publikum zugänglich ist. Gegenwärtig wegen baulicher Veränderungen geschlossen.

I. Salle des Mérovingiens, des Carlovingiens et des Capétiens: Katalog auf Pulten zur Benutzung ausliegend. In der Mitte des Saales zwei hohe Rahmen mit merovingischen und karolingischen Papyrus; im zweiten Rahmen unten n° 1, der älteste, Bestätigung einer Klosterschenkung durch *Chlotar II., vom J. 625.* In den mittleren Schränken mehrere Handschriften

mit interessanten Miniaturen. Ferner Dokumente, meist von Schenkungen, bis herab zum XIV. Jahrh. In einem Schrank l. der *Prozess der Jungfrau von Orleans*, mit einer während des Verhörs gezeichneten Carricatur derselben (1431). An der hinteren Wand in der Mitte Handschriften aus der Zeit Ludwig's IX. des Heiligen.

II. Salle des Valois. An den Fensterwänden Briefe der *Katharina von Medici*, *Franz' I.*, des Admirals *Coligny* u. a. Im Mittelgang r. Briefe des *Cardinals Richelieu* und der *Maria von Medici;* l. Briefe *Ludwig's XIV.* und *Colbert's.* Hinterer Gang l., am Ende, das Original des *Edicts von Nantes* (1598), sowie im vorderen Gang l. die *Aufhebungsurkunde* desselben (1685). — An der Ausgangswand Miniaturen.

III. Salle des Bourbons, ebenso wie die folgenden Säle mit theilweise erhaltener hübscher Wanddecoration aus dem XVIII. Jahrh.; dabei auch zwei Schäferidyllen von *Boucher.* L., hinter einer Balustrade, ein Glasschrank mit den *Protokollen des Verhörs der Königin Marie Antoinette* in der Conciergerie, sowie mehrerer andern Glieder der königlichen Familie; das *Tagebuch Ludwig's XVI.* (1. Jan. 1766 bis 31. Juli 1792); die Rede des Königs vor dem Convent nach seiner Vertheidigung durch Desèze (26. Dec. 1792); das Protokoll der Beerdigung Ludwig's XVI., „Louis Capet" (21. Jan. 1793) etc. Über dem Schrank der letzte *Brief der Königin Marie Antoinette,* geschrieben den 16. Oct. 1793 in der Conciergerie, und das *Testament Ludwig's XVI.* („fait à la tour du Temple le 29. déc. 1792": vergl. S. 147); beider Echtheit wird bestritten, der Brief der Königin zeigt nicht ihre Unterschrift, sondern die Namen des vielgenannten öffentlichen Anklägers beim Revolutionstribunal, Fouquier, und des Conventsdeputirten Le Cointre, eines der Hauptbelastungszeugen, ausserdem zwei andere Namen. — In andern Glasschränken: das *Testament der Maria Leszczynska* (21. Juni 1767) u. a.

IV. Salle ovale, in Weiss, Gold und Blau decorirt; in den Lunetten die Geschichte der Psyche von *Natoire.* R. in einem Glaskasten die *Denkschrift des dritten Standes von Paris* (1789); die *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* (Aug. 1789); die *Constitution von 1791;* der *Befehl zur Demolirung der Bastille;* Mirabeau's Entwurf einer Adresse an den König.

V. Salle de la République: der *Schwur im Ballhause* mit den Unterschriften (S. 269); Assignaten; Schriftstücke von Mitgliedern des Convents oder der Constituante, *Lafayette, Necker,* u. a.; Briefe der *Charlotte Corday* (S. 142).

VI. Salle du Consulat et de l'Empire. Schriftstücke von *Napoleon I.;* r. das *Concordat von 1802;* der Tisch, auf welchen der verwundete Robespierre gelegt wurde (S. 162). Darüber ein allegorisches Gemälde ohne künstlerischen Werth, aber von einer gewissen historischen Bedeutung. Es stammt aus der Zeit Heinrich's IV. und stellt das Schiff der Kirche auf dem Meer der Welt dar, umgeben von kleineren Schiffen mit Gläubigen, welche zu ihm hinsteuern, und mit Feinden, welche es angreifen; Personen von hohem Rang sind durch Beischriften bezeichnet. Das Bild wurde in einer Jesuitenkirche entdeckt und galt bei der Aufhebung des Ordens im J. 1762 als Ueberführungsbeweis.

Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich noch das **Musée sigillographique,** für das Publicum nicht geöffnet, eine der vollständigsten existirenden Siegelsammlungen, von Childerich I. (457) bis zur Gegenwart.

An das Archivgebäude grenzt die *Ecole des Chartes*, eine Anstalt zur Ausbildung paläographisch gebildeter Archivare mit dreijährigem Cursus.

Gegenüber, in der Rue des Francs-Bourgeois, das städtische Leihhaus *(Mont-de-Piété)*, wo jährlich über 50 Mill. auf Pfänder ausgeliehen werden (zu $9^1/_2$ - $12^0/_0$); Haupteingang Rue des Blancs-Manteaux 18. — Daneben die unbedeutende Kirche *Notre-Dame-des-Blancs-Manteaux*, Weiterhin in der Rue des Francs-Bourgeois, Ecke der Rue Vieille-du-Temple, ein goth. Thürmchen mit Bogenstellungen und einem vergitterten Fenster: ein Rest des ehem. Hôtel

Barbette, vor welchem 1407 Louis von Orleans auf Befehl des Herzogs von Burgund, Jean sans Peur, ermordet wurde.

Etwas weiter aufwärts, ebenfalls in der Rue Vieille-du-Temple, liegt die **Staatsdruckerei** (*Imprimerie Nationale:* Pl. R 23; *III).* Das Gebäude ist das ehemalige *Hôtel de Strasbourg* und war seiner Zeit im Besitz des berüchtigten Cardinal de Rohan († 1803). Im Hofe eine Copie der Strassburger Statue Guttenberg's von David d'Angers. Die Druckerei ist Do. 2 Uhr gegen vorher einzuholende Erlaubniss des Directors zugänglich; Fremde, die sich um diese Zeit einstellen, werden wohl auch ohne dieselbe eingelassen. Ein Beamter führt die Besucher durch die Werkstätten, in denen etwa 1200 Arbeiter beider Geschlechter beschäftigt sind. Mit der Druckerei sind eine Schriftgiesserei, eine Papierfabrik und eine Buchbinderei verbunden. Besonders reich ist die Anstalt an orientalischen Typen. Bei dem Besuch, den Pius VII. der Anstalt abstattete, wurde in seiner Gegenwart das Vaterunser in 150 Sprachen gedruckt. Die Besichtigung beansprucht 1-1½ St.

In der Rue Vieille-du-Temple n° 47, jenseit der Rue des Francs-Bourgeois, das ehem. holländische Gesandtschaftsgebäude, *Hôtel de Hollande*, ein hübsches Gebäude aus dem XVII. Jahrh., mit guten Saulpturen (im Hof Romulus und Remus, von Regnaudin).

Die oben erwähnte Rue des Francs-Bourgeois setzt sich östlich nach der Place des Vosges fort. Unweit dieses Platzes, Ecke der Rue Sévigné, in letzterer Strasse n° 23, liegt das

Musée Carnavalet (Pl. R 26; *V*). Das Gebäude wurde im Auftrag des Parlamentspräsidenten Jacques de Ligneris 1544 nach Plänen des berühmten Louvre-Architekten *Pierre Lescot* aufgeführt und im Innern von Malern der Schule von Fontainebleau und dem Bildhauer *P. Ponzio* ausgeschmückt. Die Sculpturen in der Lunette des Thorbogens, sowie die vier Jahreszeiten an der dem Eingang gegenüber liegenden Hoffaçade sind Jugendwerke *Jean Goujon's* (1547). Auf Entwürfe von ihm werden die vier Elemente l. im Hof zurückgeführt, die Figuren r. sind von *van Obstal.* 1578 kam das Gebäude in den Besitz einer Frau von Kernevalec, deren Name in etwas corrumpirter Form an ihm haften blieb; es wurde in der Folge von *J. du Cerceau* ausgebaut und von *Fr. Mansart* vollendet. Von 1679-98 wohnte die berühmte Schriftstellerin Mme de Sévigné hier. 1867 wurde das „Hôtel Carnavalet" von der Stadt angekauft, umgebaut und in der Folge zur Aufnahme eines städtischen Museums und einer neuen städtischen Bibliothek eingerichtet.

Das **Musée Carnavalet** (geöffnet So. Do. 11-4 Uhr) umfasst gegenwärtig 14 Räume im Erdgeschoss, einen Theil des Souterrains, eine „Galerie" im Garten und 7 Säle oder Galerien im ersten Stockwerk. Die Gegenstände, sämmtlich aus Paris stammend, sind mit erklärenden Beischriften versehen.

Erdgeschoss: In den *8 ersten Sälen* Photographien von galloromischen Denkmälern, Fossilien und Denkmälern aus der Steinzeit, sowie Steine aus römischen Bauten, namentlich von der Arena in der Rue Monge. — In den *folgenden Sälen*: römische Mühlsteine u. eine reconstruirte Mühle; Sarkophage, *z. Th.* aus den Trümmern antiker Monumente hergestellt, etc.

Souterrain: Andere Sarkophage; in einem Keller Gipsabgüsse der in der Arena gefundenen Skelette.

Erster Stock. Auf der Treppe und im I. Saal: Projecte für den Ausbau des Louvre zu einem Palais-National; Bilder und andere Gegenstände, auf die Revolutionen von 1789, 1830 und 1848 bezüglich, die Bilder meist ohne Kunstwerth. — Grande Salle. In der Mitte: Modell der Bastille, gefertigt aus einem Stein derselben. An der Decke: Fahne der französischen Emigranten mit den Wappen Frankreichs und der Verbündeten und mit der Hydra der Revolution. Rings an den Wänden eine Menge der verschiedenartigsten Gegenstände aus der Zeit der Französischen Revolution. — Galerien: Faïencen mit patriotischen Emblemen (1789-1804); Insignien und Decorationen; Münzen. In den Glasschränken in der Mitte: Sèvres-Porzellan und die Porzellantasse „à la guillotine" aus der Berliner Fabrik. — Salon central (Holzvertäfelung und Plafond aus alten Pariser Häusern): republikanische Uhr; Lehnstühle Voltaire's und Béranger's, etc. — Salon des Tableaux (schlechtes Licht, provisorische Aufstellung): zahlreiche kleine Gemälde, auf die Geschichte von Paris bezüglich, von wenig Kunstwerth. Das Deckengemälde, der Olymp, ist ein Jugendwerk Lebrun's. — Treppe: Aushängeschilder, Kaminplatten, Bilder, Thonwaaren, etc.

Erdgeschoss (Fortsetzung). Salle du Palais-Royal: Reliefmodell der Galerien des Palais-Royal, 1843 gefertigt; Medaillen, Gemälde, Kupferstiche. — Im Garten: das alte Zunfthaus der Tuchmacher, XVII. Jahrh., die Façade nach den Plänen des ursprünglichen Architekten, Jacques Bruant, aufgebaut, sowie andere hierher übertragene Gebäude. — Unter den Arcaden: Bruchstücke von Gebäuden, vom Mittelalter bis zum XVIII. Jahrh. — In den *5 letzten Sälen:* Bruchstücke gallo-römischer Bauten; Münzen, Medaillen, Glas- und Thonwaaren aus gallo-römischer, merovingischer und mittelalterlicher Zeit, Resultate verschiedener Ausgrabungen; Inschriften etc. — Beim Ausgang befindet man sich im *Treppenhaus der Bibliothek*, in welchem Nachbildungen alter Pläne von Paris und Gipsabgüsse der Hauptwerke von Jean Goujon angebracht sind.

Die 1871 gegründete **Bibliothèque de la Ville**, im oberen Stockwerk des Hôtel Carnavalet, in den ehem. Wohnräumen der Mme de Sévigné, zählt bereits gegen 60,000 Bände und 40,000 Kupferstiche und alte Pläne, alle auf die Geschichte der Stadt Paris und der Französischen Revolution bezüglich. Die Benutzung ist mittelst schriftlicher Erlaubniss des Seine-präfecten ausser So. u. Festt. täglich, im Winter 10-4 Uhr, im Sommer 11-4 U. gestattet; Ferien in der Osterwoche und 15. Aug. bis 1. October.

Ganz nahe die **Place des Vosges** (Pl. R 26; *V*), ehem. *Place Royale*, ein grosser, viereckiger, umgitterter und mit Bäumen bepflanzter Platz von auffallender Stille. An den Seiten zwei Springbrunnen, in der Mitte ein *Reiterbild Ludwig's XIII.* aus Marmor, von Dupaty und Cortot gearbeitet und im Jahr 1829 an der Stelle eines im Jahr 1639 von Richelieu errichteten, 1792 zerstörten Standbildes dieses Königs hierher gesetzt.

Der Platz selbst nimmt die Stelle des Hofes des ehemaligen *Palais des Tournelles* ein, wo 1559 das Turnier stattfand, welches Heinrich II. das Leben kostete (S. 162). Katharina von Medici liess den Palast niederreissen und dafür die erst unter Heinrich IV. vollendeten Häuserreihen aufführen, welche unverändert heute noch den Platz umgeben, ganz einförmig aus rothen Ziegelsteinen mit Lagen von Sandstein-Quadern und hohen Dächern, das Erdgeschoss eine fortlaufende Reihe von Bogengängen: das älteste Beispiel einer nicht durch das Bedürfniss geregelten, sondern nach abstractem Schema abgesteckten Strassenanlage. Der ganze Platz mit seiner Umgebung macht den Eindruck eines Klosterhofs. Man hört nur den Lärm spielender Kinder. Die Bewohner der angrenzenden Strassen, des *Quartier du Marais*, sind kleine Rentner und Pensionäre, die in behaglicher Zurückgezogenheit leben. Nur wenn Sonntags und Donnerstags Nachmittags die Militär-Musik hier *spielt*, kommt etwas Leben in die Gegend. Der Name *Place des Vosges* (Vogesen-Platz) rührt aus der Zeit der ersten Revolution her.

1792: der Convent hatte nämlich versprochen, nach demjenigen Département, welches zuerst seine patriotische Spende einsende, einen öffentlichen Platz der Hauptstadt zu benennen. Dies war das Département des Vosges. Die Restauration stellte den Namen „Place Royale" wieder her, der 1848 abermals abgeschafft, jedoch von Napoleon III. wieder aufgenommen wurde. Zum dritten Mal erhielt der Platz seine jetzige Benennung im Herbst 1870.

Die Rue des Vosges, welche im N. den Platz begrenzt, führt direct auf den Boulevard Beaumarchais (S. 55), in der Nähe der Bastille (S. 53).

9. Der Stadttheil nördl. und östl. vom Palais Royal bis zu den Boulevards.

Unmittelbar n. vom Palais Royal liegt die National-Bibliothek. Der Haupteingang ist in der Rue de Richelieu (Pl. R 21; *II*), der 900m l. Strasse, welche vom Platz vor dem Théâtre-Français (S. 67) an der Westseite des Palais-Royal vorüber in nördl. Richtung geradeaus nach den Boulevards des Italiens und Montmartre führt. — An einer spitz auslaufenden Strassenecke, welche die Rue de Richelieu mit der Rue Molière bildet, steht die 1844 errichtete FONTAINE MOLIÈRE, ein Brunnendenkmal für den im Hause gegenüber (n° 34) 1673 gestorbenen Lustspieldichter *Molière* (geb. 15. Jan. 1622), 16m hoch, $6{,}_{50}$m breit, nach *Visconti*'s Entwurf. Oben ein sitzendes Bronzebild Molière's von *Seurre*. Unten die komische und die ernste Muse von *Pradier;* auf den Rollen, welche sie halten, ein Verzeichniss der Werke des Dichters.

Weiter nördl. in der Rue de Richelieu öffnet sich l., dem Haupteingang der Nationalbibliothek gegenüber, der kleine Square Richelieu, auf welchem ehemals das Opernhaus stand. Nach der Ermordung des Herzogs von Berry, der am 13. Februar 1820 beim Austritt aus dem Opernhaus dem Dolch eines fanatischen Bourbonenhassers zum Opfer fiel, wurde das Haus eingerissen und der Bau einer Sühnkapelle begonnen. Die Ereignisse von 1830 fanden diese unvollendet und an ihre Stelle trat die *FONTAINE RICHELIEU oder LOUVOIS, Erzguss, ebenfalls nach *Visconti*'s Entwurf; die vier Tragfiguren von *Klagmann* stellen vier Hauptflüsse Frankreichs dar, Seine, Loire, Saône und Garonne.

Die **National-Bibliothek** (Pl. R 21; *II*), im Wechsel der Zeiten je nach der herrschenden Regierungsform auch *Bibliothèque du Roi* und *Bibliothèque Royale* oder *Bibliothèque Impériale* genannt, ist wohl die reichste der Welt. Das Gebäude, welches nach Vollendung der im Bau befindlichen Theile ein ganzes Strassenviertel einnehmen wird, zwischen Rue Richelieu, Rue Colbert, Rue Vivienne und Rue des Petits-Champs, erhebt sich an Stelle des Palastes des Cardinals *Mazarin* († 1661), des allmächtigen Ministers Ludwig's XIII. und Ludwig's XIV. Der alte Palast ist seit Jahren stückweise im Abbruch begriffen und jetzt fast ganz verschwunden. Die schönen Façaden an der Rue Vivienne und an der Rue des Petits-Champs gehören bereits zu dem ansehnlich erweiterten Neubau.

Karl V. der Weise († 1380) ist der erste französ. König, der eine nam-
:e Büchersammlung besass, die jedoch in den Kriegen mit England wieder
:oren ging. Als Gründer der jetzigen Bibliothek ist *Franz I.* anzusehen,
allenthalben, namentlich in Italien, Manuscripte aufkaufen oder copiren
s und durch Kabinetsbefehl vom 8. Dez. 1536 bestimmte, dass von allen
Frankreich gedruckten Büchern ein Exemplar an die zu Fontainebleau
rahrte kgl. Bibliothek abgeliefert werden sollte. *Heinrich II.* fügte 1556
zu, dass diese Bücher auf Velinpapier gedruckt und gut gebunden sein
ısten, wofür jedoch durch Parlamentsbeschluss späterhin die Ablieferung
zwei auf gewöhnliches Papier gedruckten Exemplaren eingeführt wurde.
vrich IV. liess die Bibliothek in das damals aufgehobene Jesuitencollegium
Clermont übertragen und die Bücher aus dem durch Confiscirung der
er dieses Ordens gewonnenen Gelde mit vortrefflichen Einbänden versehen.
h der Rückkehr der Jesuiten 1604, unter *Ludwig XIII.* und unter *Ludwig XIV.*
ıste die Bibliothek mehrmals wandern — zählte sie doch im Jahre 1684
)n 40,000 gedruckte Bände und etwa 1100 Manuscripte —, bis sie im J. 1724
den Vorschlag ihres damaligen Verwalters, *Abbé Bignon,* im Hôtel Mazarin
erkunft fand.

Die Benutzung der Bibliothek ist tägl. 10-4 Uhr gestattet, in dem
ntlichen Lesesaal (*Salle de lecture*, s. unten) mit Ausnahme der Osterwoche
lmsonntag bis einschl. Ostermontag), in den übrigen Sälen mit Aus-
me der Sonn- u. Festtage, sowie der Osterferien (s. oben). Nur zu Lese-
r Studienzwecken wird man eingelassen. Auch bedarf man, ausser zum
tritt in den eben gen. öffentlichen Lesesaal und in die unten zu er-
ınenden Ausstellungssäle der verschiedenen Abtheilungen, eines be-
leren Erlaubnissscheines, welchen man im Secretariat der *Administration*
170) erlangt, Fremde etwa mittelst Einführungsschreibens der Gesandt-
ıft. Die Erlaubniss ist monatlich zu erneuern.

Schirme, Stöcke u. dgl. sind beim Portier abzugeben (ohne Trinkgeld).
n Eintritt in die Säle erhält man zwei Zettel: auf den einen schreibt
ı den Titel des gewünschten Buches, sowie seinen eigenen Namen nebst
esse, auf den andern nur den eigenen Namen nebst Adresse. Nach Abgabe
ersten Zettels empfängt man nach einigem Warten das gewünschte Buch,
ırend der Beamte den Titel desselben auf den zweiten Zettel schreibt.
der Rückgabe des Buches wird der letztere Zettel von dem Beamten ab-
empelt und vom Leser am Ausgang abgegeben. Mit Papieren, Büchern,
pen die Bibliothek zu verlassen, ist nur mit einem besondern „Laisser
ıer" gestattet. Auswärtige Gelehrte erfreuen sich auf der Bibliothek der
)rkommendsten Aufnahme und bereitwilligsten Unterstützung.

Die Bibliothek umfasst vier Haupt-Abtheilungen: 1) Drucke
! Karten, nebst der geograph. Sammlung, 2) Handschriften,
Kupferstiche, 4) Münzen und Medaillen.

I. Die Abtheilung der gedruckten Bücher und Karten, nebst
: geographischen Sammlung (*Département des livres imprimés,*
:es et collections géographiques) umfasst über 2,000,000 Bände.
Masse ist so gewaltig, dass die Gestelle, auf welchen sie sich
nden, in eine fortlaufende Reihe zusammenstellt, eine Länge
gegen 50km haben würden. Die Bücher selbst sind so viel
möglich in den schönsten Ausgaben vorhanden; auch auf
ı äussere Gestalt, den Einband, ist grosse Aufmerksamkeit
wendet. Einen vollständigen Katalog gibt es bis jetzt noch
ıt, obschon seit 1851 daran gearbeitet wird; doch gehen die
visorischen Verzeichnisse ihrer Vollendung entgegen. Zur Be-
zung der Bibliothek dienen die jedermann zugängliche *Salle de*
ture (provisorischer Eingang Rue Colbert 3) und die Salle de
vail (Eingang Rue Richelieu, etwas südl. vom Haupteingang bei der
ne unweit der Feuerwache). Letzterer Saal, von H. Labrouste

erbaut und 1868 vollendet, ist 1155qm gross und von neun Faïencekuppeln überdeckt, die von schlanken eisernen Säulen getragen werden. An den Tischen befinden sich 334 numerirte Plätze, an welchen die gewünschten Bücher niedergelegt werden.

Im Eingangsvestibül der Salle de Travail ist hinten eine Treppe (hinter dieser die provisorischen Bureaux der *Administration*), welche im ersten Stockwerk nach den Ausstellungssälen schöner Drucke und Handschriften führt: *Salles d'exposition des Imprimés et des Manuscrits* (nach der Rue Vivienne zu gelegen). Die Schauschränke daselbst enthalten eine Anzahl der sehenswerthesten Exemplare der Bibliothek. Eintritt Di. Fr. 10-4 Uhr. Ueberall erklärende Beischriften.

I. Saal. In der Mitte: der französische Parnass, Bronzegruppe von *L. Garnier*, Dichter und Künstler des XVII. Jahrh. darstellend. In den Schränken 1. 2. 3 u. 5 prachtvolle Einbände aus dem Besitz der französischen Könige von Franz I. an. Im 4. Schrank: 369. Michel Servet's „Christianismi restitutio", die dem Verfasser den Tod auf dem Scheiterhaufen in Genf zuzog (1553); 371. 372. Hippokrates u. Theophrast, mit Handschrift von Rabelais; 373. Philon der Jude, mit dem Namenszug Montaigne's; 314. Sophokles, mit Noten von Racine; 376. 377. Musikalien-Handschriften von J-J. Rousseau und Gluck.

II. Saal, die sog *Galerie Mazarine*, mit Deckengemälde aus dem ursprünglichen Palast Mazarin's, von *Romanelli* († 1662), Scenen aus der antiken Mythologie und Heldengeschichte darstellend. In den Schränken der vorderen Abtheilung: alte Drucke aus Strassburg, Mainz, Bamberg, Paris, Italien, Spanien u. s. w; in der Mitte der Galerie prachtvolle Einbände aus dem XVI. Jahrh. — In den Schränken der hinteren Abtheilung: Manuscripte vom Alterthum an bis zum XV. Jahrh.; prachtvolle mittelalterliche Einbände; Autographen berühmter französischer Schriftsteller des XVII. Jahrhunderts.

Die *geographische Sammlung* enthält an 300,000 Karten, Pläne u. s. w., die Topographie von Paris nimmt allein 56 grosse Foliobände ein. In dem Ausstellungssaal (zugängl. Di. Fr. 10-4 Uhr) auch zwei grosse Globen von $3_{,87}$m Durchmesser, aus der Zeit Ludwig's XIV., der Himmelsglobus in der Constellation im Augenblick der Geburt des Königs.

II. Die Abtheilung der Handschriften *(Département des Manuscrits)*, an die Galerie Mazarine anstossend, Rue Vivienne, zählt ungefähr 90,000 Bände.

III. Die Abtheilung der Kupferstiche (*Département des Estampes:* im Erdgeschoss unter der Galerie Mazarine, Eingang neben der Treppe im Vestibul der Salle de Travail) zählt 2,500,000 Blätter in 15,000 Bänden und 4000 Mappen; eine Anzahl der wichtigsten sind unter Glas ausgestellt und Di. Fr. 10-4 Uhr zu besichtigen, namentl. im ersten Saal die der französischen Schule.

Die *Medaillen- u. Antiken-Sammlung *(Département des Médailles et Antiques)*, Di. Fr. 10-4 Uhr dem Publicum zugänglich (Eingang Rue Richelieu, die Thür nach der Feuerwache von den Boulevards aus, die erste vom Palais-Royal aus; schellen!), umfasst Münzen, Medaillen (über 150,000) und Antiken: geschnittene Steine, kleine griechische, römische, ägyptische und assyrische

Alterthümer. Die jetzige Aufstellung ist nur eine provisorische, bis der alte Saal vollständig wieder aufgebaut sein wird.

VESTIBÜL. An der Rückwand: *Thierkreis von Dendera;* dieses Denkmal hat zu vielen gelehrten Discussionen Anlass gegeben, bis die Entdeckung, dass die Vollendung des Tempels von Dendera in die erste röm. Kaiserzeit fällt, auf die Uebertragung der griech. Vorstellung des Zodiacus nach Aegypten hinwies. L. davon: *Königszimmer aus Karnak*, erbaut von Tothmes III. (XVI. Jahrh.). — An den Treppenwänden und oben im

VORZIMMER griechische und lateinische, koptische und phönicische Inschriften, u. a. — Links die

Grosse Galerie. Besonders interessant ist hier der Inhalt der in der Mitte aufgestellten Glaskasten. Im I. Glaskasten vorn einige Keilschrift-Cylinder und geschnittene Steine aus Assyrien, Chaldäa, Persien und Griechenland, nebst den zugehörigen Gipsabdrücken. Auf einem Gestell ein *Frauenkopf* aus pentelischem Marmor, angeblich von einer Figur der Parthenonsculpturen herstammend und demgemäss dem Phidias zugeschrieben. Im II. Glaskasten geschnittene Steine und Cameen vom Alterthum bis zur Neuzeit, zum Theil künstlerisch sehr bedeutend. Hervorzuheben: 1. Abtheilung in der Mitte *2089. *Julia*, Tochter des Titus, Aquamarin in mittelalterlicher Fassung; 2093. *Antoninus Pius*. 5. Abteilung, *318. *Parallele des Alten und des Neuen Testaments*, Camee des XVI. Jahrh.; 303. *Anbetung der Könige*, flämische Arbeit des XV. Jahrh. 7. Abtheilung, 673-674. *zwei Armbänder der Diana von Poitiers*, jedes aus sieben kleineren und einer grossen Mittelcamee bestehend, Renaissancearbeit. — Im III. Glaskasten: Fortsetzung der Cameen. 1. Abth.: *86. *Amphitrite;* 4. *Zeus*, in prächtiger Fassung aus der Zeit Karl's V.; 106. *die Pferde des Pelops*, Camee; 36. *Wettstreit zwischen Pallas Athena und Poseidon;* 79. *flötenspielender junger Centaur*. 2. Abth.: 158. *Alexander d. Gr.*, Achat in emaillirter Goldfassung. 8. Abth.: 209. *Apotheose des Germanicus*, grosse antike Cameen; darüber 190. *Augustus*, antike Camee in mittelalterlicher Fassung; 227. *Claudius und Messalina.*

IV. Glaskasten, der Länge nach aufgestellt, mit Glasaufsatz, der die werthvollsten Gegenstände enthält: 279. Bacchischer Becher, auch unter dem Namen *Pokal der Ptolemäer* bekannt, mit Reliefs, orientalischer Sardonyx, aus dem Klosterschatze von St-Denis herstammend; 2779. *Becher Chosroës' I.*, Königs von Persien († 579 n. Chr.), ebenfalls aus dem Schatz von St-Denis stammend und dort „Tasse de Salomon" genannt: auf dem Grunde der Trinkschale: Chosroës auf dem Throne, in Krystall geschnitten, am besten von der Rückseite aus zu sehen; 2780-81. in Gourdon gefundener *Schatz aus dem VI. Jahrh.*, Kanne u. Platte aus massivem Gold, ein interessantes Denkmal der älteren christl. Zeit. Darunter etruskische Spiegel. Oben im Glasaufsatz: das Prachtstück der Sammlung, *88. die *Apotheose des Augustus*, die grösste aller bekannten Cameen, eine starke Sardonyxplatte, über 30 cm gross, mit 16 Figuren: Augustus, Aeneas, Julius Caesar, Drusus, Tiberius, Livia, Agrippina, Germanicus, Caligula etc. Sie war früher in der Schatzkammer der Sainte-Chapelle (S. 201), wo die Darstellung für einen Triumphzug Joseph's in Aegypten galt. Ferner: *2778. die *Schale von Rennes*, aus massivem Gold, mit grossem Relief, den Wettstreit des Bacchus mit Hercules (Triumph des Weines über die Stärke) darstellend; den inneren Rand umgeben sechzehn mit Namenbeischriften versehene Medaillonportraits römischer Kaiser aus der Familie der Antonine, von Hadrian bis Geta. In der 8. Abtheilung, unten: *2781 bis. *Münze des Eukratides*, griech. Königs von Baktriene (Turkestan), 170 gr schwer, d. i. 20 mal das gewöhnliche Stater (4 Drachmen)-Gewicht der Griechen; bis zur Auffindung dieser Münze (1867) kannte man nur Münzen von 4 Statern. Die übrigen Abtheilungen des Glasschranks enthalten antiken Goldschmuck und Bronze-Utensilien.

Der V. Glaskasten enthält römische und byzantinische Medaillen, römische und altitalische Kupfermünzen, der VI. griechische Münzen und Medaillen aus Unteritalien, Griechenland, Aegypten und Wien. — In dem, hohen VII. Glaskasten: Elfenbeinschnitzereien, sowie indische Medaillen, grosse Medaillen des XVII. Jahrh. — Im VIII. Glaskasten französ. Münzen, nach den Regenten geordnet von den Merovingern bis auf Napoleon III. Dann französische und ausländische Stadtmünzen. Auf der Rückseite:

*Renaissancemedaillen, hervorragend die florentinischen, venezianischen, deutschen. — Im IX. Glaskasten der *Silberfund von Villeret* (bei Berthouville in der Normandie; 1830 von einem Bauer beim Pflügen entdeckt), 67 silberne Gefässe und zwei Mercurstatuen aus verschiedenen Zeiten (mehreres aus dem II. Jahrh. vor Chr.), unter den Gefässen: zwei Kannen (n° 2804 u. 5) mit getriebener Arbeit (Scenen aus dem trojanischen Sagenkreise); bacchische Trinkgefässe; zwei schöne Trinkgefässe (n° 2811 u. 12) von alter Arbeit, mit schönen Reliefs; u. a. Hinter dem Glaskasten der ehemals sog. *Schild des Scipio*, eine grosse silberne Scheibe mit Reliefdarstellung der Wegführung der Briseïs aus Achill's Zelt (nach Andern der Wiederbringung) durch Agamemnon's Abgesandte Odysseus, Antilochus, Nestor, Diomedes und zwei Krieger, wahrscheinlich aus dem IV. Jahrh. n. Chr.

In den Glasschränken an den Wänden (von hinten beginnend): allerhand antike Bronzen, Glas- und Thongefässe, griechische bemalte Vasen (die grösste in der Mitte mit einer alterthümlichen vorkämpfenden Athena), eine reiche und gewählte Sammlung antiker Bronzestatuetten (besonders schön in der 4. Abtheilung n° 3632 ein gelähmter Knabe). — Weiter vor der *Büste Lenormant's:* das *Schwert Childerich's I.* und andere in dem Grab des Königs in Tournay gefundene Gegenstände. — An der Eingangswand l. griechische Terracottafiguren und frühchristliche Consulardiptychen. — An den Fenstern vermischte antike und mittelalterl. Gegenstände; darunter ein Medaillon: *5584. *Anbetung der Könige*, Miniaturfiguren in Glasfluss.

Rechts vom Vorzimmer die Salle du Duc de Luynes, mit einer von diesem verdienten Alterthumsfreunde († 1867) dem Museum geschenkten *Sammlung antiker Münzen, geschnittener Steine, Waffen, Thonwaaren u. s. w. — Von den beiden neuen, noch nicht vollständig eingerichteten Sälen sollen der erste eine Sammlung von Renaissance-Gegenständen und Medaillen enthalten; der zweite in der Mitte den angeblichen *Thron des Königs Dagobert* (VII. Jahrh.), ferner die *Sammlungen de Janzé* und *Oppermann:* antike Bronzestatuetten, Terracotten und einige Vasen.

Die zwischen dem Palais-Royal und der Nationalbibliothek hindurchführende Rue des Petits-Champs berührt in östl. Richtung weiter die Nordecke der *Bank von Frankreich (Banque de France)*, einer der bedeutendsten Creditanstalten der Welt, mit dem Recht alleiniger Notenausgabe in Frankreich, und mündet dann auf die Place des Victoires (Pl. R 21; *III*), einen 1685 von *Fr. Mansart* angelegten runden Platz von etwa 80m Durchmesser. Auf demselben erhob sich ein Standbild Ludwig's XIV. von Desjardins, von dem Duc de la Feuillade, dem Eigenthümer des Platzes, 1686 errichtet. Die Statue wurde 1792 zerstört und der Platz, bis dahin „Place Louis XIV" genannt, erhielt den heutigen Namen nach einer Pyramide, auf welcher Siege der republikanischen Armee verzeichnet waren. Ein Standbild des Generals *Desaix* († 1800) verdrängte 1806 die Pyramide. Auch dieses musste sein Erz 1814 zum Guss des Reiterbildes Heinrich's IV. auf dem Pont-Neuf hergeben (S. 203). Das gewaltige, für den kleinen Platz zu grosse jetzige *Reiterbild Ludwig's XIV.* in römischer Feldherrntracht, nach einem Modell von Bosio in Erz gegossen, wurde 1822 von Louis XVIII. aufgerichtet. Reiter und Pferd ruhen nur auf den Hinterfüssen und dem Schweif. Die Seiten-Reliefs haben den Uebergang über den Rhein beim Tolhuis und die Vertheilung militärischer Ehren zum Gegenstand.

Nordwestlich von diesem Platze führt eine kleine Strasse alsbald zur Kirche Notre-Dame-des-Victoires, 1629-1740 zur Erinnerung an die Einnahme *...s Rochelle*, dem Hauptwaffenplatz der Hugenotten, erbaut und bis 1791

zu dem Barfüsserkloster der *Petits Pères*, wie das Volk sie nannte, gehörig. In der Revolutionszeit (bis 1809) diente die Kirche einige Zeit als Börse. Sie ist jetzt Sitz einer Erzbruderschaft und als Wallfahrtsort von Bedeutung. Der Madonnen-Altar, vor dem die Pilger ihre Andacht verrichten, ist immer noch reich geschmückt, obwohl im Jahre 1871 die grössten Kostbarkeiten von den Communisten geraubt wurden. Die Pfeiler und Wände der Kirche sind mit eingemauerten Votivtafeln ganz bedeckt. Die sieben Gemälde im Chor sind von *van Loo:* eine allegorische Darstellung der Einnahme von La Rochelle, und Scenen aus dem Leben des h. Augustin. In der ersten Kapelle r. eine Bronzefigur des h. Petrus auf dem päpstlichen Stuhle, eine Copie der in der Peterskirche in Rom befindlichen aus dem fünften Jahrhundert.

Die kleine Rue Pagevin, welche östl. von der Place des Victoires ausgeht, soll abgebrochen und verbreitert werden; sie bildet alsdann die Verlängerung der neuen Rue Etienne-Marcel, welche n. die neue Post (s. unten) begrenzt und bis zum Boulevard de Sébastopol durchgebrochen wird.

Der Neubau der **Post** (*Hôtel des Postes;* Pl. R 21; *III*), der seiner Vollendung entgegengeht, ist architektonisch nicht gerade hervorragend. Er nimmt das mächtige Gebäudeviereck ein zwischen der Rue Etienne-Marcel im N., der Rue du Louvre im W., der neuen Rue Guttemberg im S. und der alten Rue Jean-Jacques-Rousseau im O. Der Haupteingang für das Publikum befindet sich in der Rue du Louvre (S. 69), welche vom Alten Louvre bis zur Rue Montmartre fortgesetzt werden soll; letztere kreuzt die Rue Etienne-Marcel an der nordöstl. Ecke der Post. — Weiter südöstl. die Kirche St-Eustache (S. 174) und die

***Centralhallen** (*Halles Centrales:* Pl. R 20, 23; *III*), der bedeutendste der überdeckten Marktplätze von Paris, dessen Besuch namentlich in den frühen Morgenstunden (5, 6 Uhr) lohnend ist. Es ist ein Complex von 10 ganz aus Eisen und Zink aufgeführten Gebäuden, sog. Pavillons (zwei weitere sind projectirt), die durch eine 32m breite Hauptstrasse und mehrere 15m breite Nebenstrassen von einander getrennt sind. Die sechs östlichen Pavillons sind zusammen 166m lang, 124m breit. Alle zwölf Pavillons zusammen werden eine Fläche von 88,000 qm einnehmen. Die Ankaufssumme des Terrains und die Baukosten werden auf 60 Mill. fr. berechnet. Jeder Pavillon enthält 250 Verkaufsstände oder Buden von 4qm Flächeninhalt, deren jede von dem Inhaber mit 20 c. täglich bezahlt wird. Die Waarenlager in den Kellern sind in 1200 Abtheilungen getheilt, jede $3{,}_{80}$m hoch und durch Gas erleuchtet. An den Ecken der Pavillons führen Treppen hinunter.

Die Anfuhr der Lebensmittel beginnt schon am Abend. Bei Tagesanbruch ist der Markt mit allem versorgt. Bis 9 Uhr finden die Versteigerungen an die Wiederverkäufer statt, dann beginnt der Kleinverkauf. Da Algier, Süd- und Nordfrankreich abwechselnd ihre Erzeugnisse dem Pariser Markt zuführen, so ist derselbe stets auf's beste versorgt und wird nicht nur von Händlern aus den Provinzen, sondern auch aus dem Ausland besucht. Die Zufuhr nach den Hallen betrug 1882: 27,293,312 kg Fische, 192,630 Hundert Austern, c. 30,000,000 kg Schlachtfleisch, 22,260,132 kg Geflügel und Wild, 12,605,272 kg Butter, 17,160,213 kg Eier (1 kg = 20 Stück), 6,967,357 kg Käse u. s. w. Dabei ist übrigens in Anschlag zu bringen, dass es ausser den Hallen noch eine Menge anderer Marktplätze gibt und dass zahllose Geschäfte ihre Waaren nicht durch Vermittlung der Hallen, sondern

direct beziehen. Um sich von dem ungeheuren Bedarf der Stadt Paris an Lebensmitteln eine richtige Vorstellung zu machen, erwäge man, dass neueren Berechnungen zufolge der durchschnittliche Jahresbedarf an Brot 164kg, an Wein 224 Liter, an frischem Fleisch 80kg für den Kopf der Bevölkerung ist; das ergibt für eine Einwohnerzahl von 2,270,000 Menschen in runder Summe 372,280,000kg Brot, 508,480,000 Liter Wein und 181,600,000kg frisches Fleisch im Gesammtwerth von über 1 Milliarde fr., so dass also der tägliche Bedarf der Stadt bloss an Brot, Wein und Fleisch den Werth von nahezu 3 Millionen fr. repräsentirt.

Die Centralhallen stehen auf der Stelle des alten Marché des Innocents, dessen Ursprung bis in das x. Jahrh. zurückreicht. Denselben schmückte die jetzt auf einem Square im S.O. der Hallen neu errichtete **Fontaine des Innocents** (Pl. R 23; *III*), ein schöner Renaissance-Brunnen von *Pierre Lescot*, mit Sculpturen von *Jean Goujon* (S. 93). Der Brunnen lehnte sich ursprünglich an die 1783 abgetragene Kirche des Innocents und öffnete sich mit einem Bogen auf die Rue aux Fers und mit zwei auf die Rue St-Denis. Bei der Zerstörung der Kirche trug man die Fontaine sorgfältig ab und baute sie, nach Angaben von *Poyet* und *Molinos*, mit Hinzufügung eines vierten Bogens in ziemlich widersinniger Weise als viereckigen Pavillon wieder auf.

Um die Centralhallen zu vollenden, sollen noch einige weitere Häuser niedergerissen werden, welche sich westlich bis zur Halle au Blé (Pl. R 20; *III*), in der Rue de Viarmes, erstrecken. Diese Getreidehalle wurde 1662 erbaut, brannte 1802 ab und wurde 1811 neu errichtet. Es ist ein runder Kuppelbau mit 25 gewölbten Eingängen; die Rotunde hat im Innern einen Durchmesser von 42m, eine Höhe von 32,50m. Rings herum läuft eine auf Pfeilern ruhende Galerie. — Südlich davon erblickt man eine 30m hohe und im Durchmesser 3m starke cannelirte dorische Säule, 1572 auf Befehl der Katharina von Medici errichtet, angeblich zum Zweck astrologischer Beobachtungen.

***St-Eustache** (Pl. R 21, 20; *III*), eine der merkwürdigsten Kirchen von Paris, den Centralhallen n.w. gegenüber, ist ein eigenthümliches Gemisch von ausgearteter Gothik und Renaissanceformen. 1532 wurde der Grundstein gelegt, die Pläne lieferte der Architekt *Charles David;* 1637 war das Gebäude vollendet, 1752 wurde das westliche Portal, ionischer und dorischer Säulenordnung, angefügt, aber erst bei der Restauration 1846-54 vollendet. In der Revolutionszeit spielte die Kirche eine Rolle. Am 4. April 1791 fand hier die Leichenfeier für Mirabeau statt; von hier aus wurde die Leiche ins Pantheon geschafft. 1793 wurde hier das Fest der „Vernunft" gefeiert, und 1795 die Kirche den sogenannten Theophilanthropen eingeräumt, die einen Tempel des Ackerbaus daraus machten. — St-Eustache ist eine der besuchtesten Kirchen von Paris. An Festtagen gute Musik.

Das Innere, das man durch eine Seitenthür nahe der Rue Montmartre betritt, ist fünfschiffig, 160m lang, 44m breit, 33m hoch, schlank und luftig, im Gesammt-Eindruck von guter Wirkung Die Kapellen (über den Bogen *die Wappen der Stifter*) sind mit geschmackvollem farbigen und vergoldeten *Ornament verziert*, ausserdem mit modernen Fresken geschmückt (seit 1849).

Vom Westportal rechts: Südl. Seitenschiff: 3. Kap. zum Fegefeuer, mit Malereien von *Gourlier*. — 4. Kap., zu den unschuldigen Kindlein: r. Christus als Heiland der Jugend, Fresko von *Magimel* (1855); l. Ecce homo, Terracottagruppe von *Etex* (1857).

Im südl. Querschiff: Reliefs von *Devers*, sechs Apostelstatuen von *J. Debay* und grosse Fresken von *Signol;* r. Auferstehung Christi, Ev. Johannes u. die Gerechtigkeit; l. Begräbniss Christi, Ev. Lucas und die Mässigung.

Im Chorumgang: 1. Herz-Jesu und Madonnen-Kapelle, mit Fresken von *Larivière*. — 2. Agneskap., mit Fresken von *Vauchelet*. — 3. Annakap. — 4. Schutzengelkap., von *Pils*. — 5. Andreaskap., mit Fresken von *Damery* und *Biennoury*. — 6. Kap. (nach der zur Salle des Catéchismes führenden Thür) mit einer Marmorbühne (Ambon), und Malereien von *Signol:* Christus lehrend und segnend, h. Katharina u. h. Ursula. — Die grosse Marienkapelle, zu Anfang dieses Jahrhunderts erbaut, enthält eine *Madonnenstatue von *Pigalle* (früher in der Invalidenkirche), und *drei Fresken von *Th. Couture*, um 1858 vollendet: in der Mitte die Madonna von Seligen angebetet, r. Maria als Rettungsstern der Seeleute, l. Verehrung des Kreuzes Christi. — In der folgenden Kapelle: das Grabmal Colbert's († 1683), des Ministers Ludwig's XIV., seine *Statue, von *Coyzevox*, auf einem schwarzen Marmorsarkophag knieend, r. Abundantia von demselben, l. die Religion von *Tubi;* ausserdem Fresken von *Bézard*. — In der 4. Kap. des nördl. Chorumgangs, zur h. Maria Magdalena, Fresken von *Delorme*. — 3. Kap., zum h. Vincenz von Paula, ältere Fresken von *Basset* (erneuert). — 2. Genovefakap., mit Fresken von *Pichon*. — 1. Ludwigkap. von *Felix Barrias*.

Im nördl. Querschiff: sechs Apostelstatuen von *J. Debay;* l. über dem Weihwasserbecken Statuen des Papstes Alexander I., welcher den Gebrauch des Weihwassers einführte. Ausserdem Fresken von *Signol:* r. Kreuzigung, Ev. Johannes u. Prudentia; l. Kreuztragung, Ev. Lucas und die göttl. Kraft.

Im nördl. Seitenschiff: 5. Eustachiuskap., mit Fresken von *Le Hénaff*. — In der 4. Kap. l. Himmelfahrt Mariä, Restauration einer älteren Malerei. — 3. Kap. r. Kreuztragung, l. Ruhe auf der Flucht von *Riesener*. — In der 2. und 1. Kap. Scenen aus dem Leben Christi von *Marquis* und *Glaize*.

Die schöne neue Rue de Turbigo (Pl. R 21; *III*) führt von der Kirche St-Eustache in nordöstl. Richtung zur Place de la République (S. 55). Sie durchschneidet nach c. 200m ein Stück der Rue Etienne-Marcel (S. 173), wo man ein hübsches altes Bauwerk des xv. Jahrhunderts erblickt, die Tour de Jean-sans-Peur, jetzt durch Niederlegung der benachbarten Häuser freistehend. Der zinnengekrönte alte Thurm gehörte ehemals zum Hôtel de Bourgogne, in welchem seit 1548 die Confrérie de la Passion ihre Bühne aufgeschlagen hatte. Im Innern befindet sich eine Wendeltreppe: Wächter, Rue Tiquetonne 23.

Weiter kreuzt die Rue de Turbigo den Boulevard de Sébastopol (S. 157) und die Rue St-Martin, welche nördlich auf die *Porte St-Martin* in den Boulevards mündet (S. 56). Etwa halbwegs das

***Conservatoire des Arts et Métiers** (Pl. R 24; *III*), Rue St-Martin 292, die Pariser Gewerbeschule, mit vielleicht den bedeutendsten Sammlungen ihrer Art in Europa. Die Anstalt ist in den weiten, zu diesem Zweck umgebauten Räumen der 1789 aufgehobenen, einst reichen Benedictiner-Abtei *St-Martin-des-Champs* aufgestellt, deren Gesammtanlage noch jetzt deutlich hervortritt. Ein 1848-50 aufgeführtes Portal meldet in Inschriften nach der Hofseite, dass *die Abtei 1060* gegründet worden, dass 1794 durch ein

Decret des Convents die Gründung des Conservatoire beschlossen und dass dasselbe 1798 in dieses Gebäude verlegt worden ist.

Der Haupteingang ist im Hofe, die Steintreppe hinan (Stöcke, Schirme etc. brauchen nicht abgegeben zu werden). Die Sammlungen sind Di. Do. So. 10-4 Uhr zugänglich, an den übrigen Tagen gegen besondere Erlaubniss; die Maschinen gehen nur Sonntags. An allen Gegenständen erklärende Beischriften.

Erdgeschoss. — Im Vestibül und dem anstossenden Saal: Pflüge; ein Walzwerk zur Verfertigung von Blendungs-Platten; Modell des Schraubendampfers „Le Danube". Eine eigenthümliche Akustik lässt jedes in einer Ecke der Halle leise gesprochene Wort in der diagonal entgegengesetzten Ecke deutlich verstehen *(Salle-Echo)*.

Nordseite (l. vom Vestibül): 1. Saal: französ. u. ausländische Maasse und Gewichte *(Poids et Mesures)*, die ausländischen grösstentheils in officiellen, von der franz. Regierung in Tausch erhaltenen Exemplaren. Die Treppe l. führt in den 1. nördl. Flügel (S. 177). — 2-4. Saal: Uhrenfabrikation von den ältesten Zeiten an; Präcisionsuhren, Werkzeuge zur Verfertigung von Uhrrädern etc.; Anemometer (Instrumente zur Bestimmung der Windstärke); Automaten; Kunstschlösser etc. — 5. u. 6. Saal: Geometrische und astronomische Instrumente; Reliefpläne; Sonnenuhren; Planetarien. — An den 4. Saal stösst der

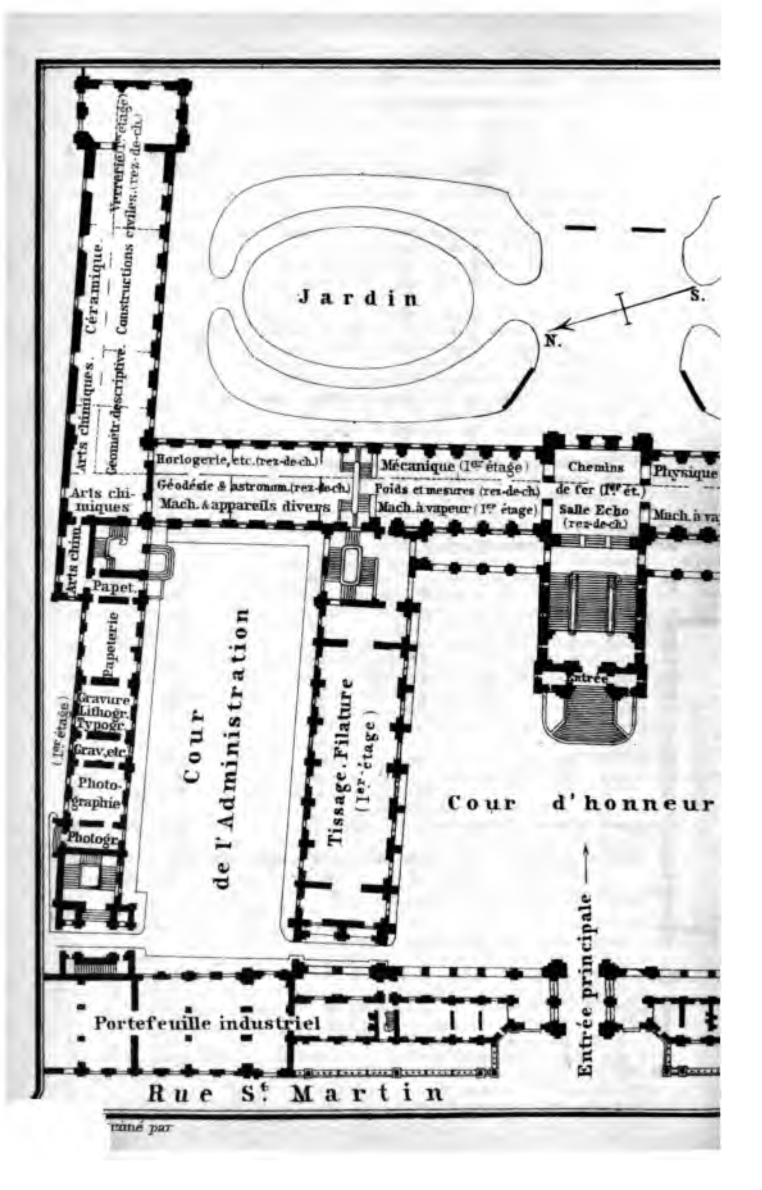
Nördliche Flügel, neuerdings eingerichtet, mit Gegenständen die auf Bau- und Messkunst Bezug haben *(Constructions civiles* und *Géométrie descriptive)*. — Wir lassen zunächst den Saal l. und die Galerie unbeachtet und wenden uns zum 1. Saal: Bau- und Pflasterungsmaterialien. — 2. Saal: feste und bewegliche Modelle für den geometrischen Unterricht; Zeichen-Instrumente u. s. w. — 3. Saal: Gebälk in Holz und Eisen; Steinschnitt. — 4. Saal: Brückenbau u. a. — 5. Saal: Häuserbau; Werkstätten und Werkzeuge. — Nun in die oben gen. Galerie: grosse Modelle von Erdgrabe- und Bohrmaschinen etc.; Steinproben; Hebemaschinen u. a. — 6. Saal: fernere Baumaterialien; Modelle von Oefen und andern Beheizungsapparaten.

Südseite (r. vom Vestibül). — 1. Saal: Gewinnung und Bearbeitung des Eisens *(Métallurgie du fer)*, mit Modellen darauf bezüglicher Maschinen und Anlagen; Oefen zur Stahlfabrikation; Proben von Stahl und nützlichen Mineralien. — 2. Saal: *Bergbau;* ferner Bearbeitung von Kupfer, Blei und Zink; Gebläsemaschinen, Ventilatoren, Erdbohrer. — 3. u. 4. Saal: Ackerbau *(Agriculture)*, mit Modellen landwirthschaftlicher Bauten (Scheuern, Speicher und Korngruben etc.); Körner- u. Hülsenfrüchte, Nachbildung aller Obst- u. Gemüse-Arten etc.

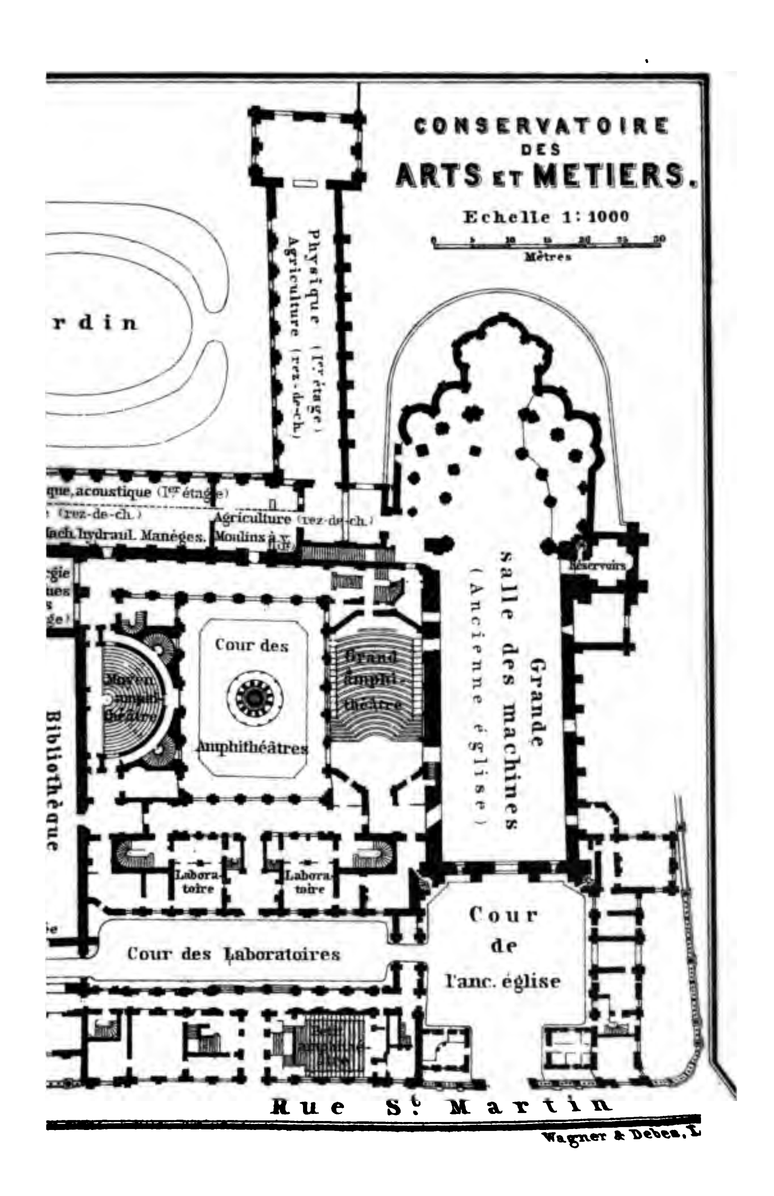
Südlicher Flügel, l., Fortsetzung der *Agriculture*, mit landwirthschaftlichen Maschinen und Ackerbaugeräthen jeder Art; Nachbildungen von Köpfen aller Rindviehracen, anatomische Präparate u. s. w.

Zurück und l. in die ehem. **Klosterkirche**, deren Chor aus dem xii. und deren Schiff aus dem xiii. Jahrh. ist, mit stilvoll erneuter Ornamentmalerei. In der Mitte: Statue des franz. Physikers Denis Papin († 1714), Entdeckers der elastischen Kraft des Dampfes. Sonntags werden hier Maschinen durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt *(Galerie d'essai)*. — Aus der Kirche führt eine Treppe zum ersten Stock. Wir steigen dieselbe hinan, um von S. nach N. das ganze

Erste Stockwerk zu durchwandern. Wir betreten zunächst die Galerie principale. Im ersten Theil derselben Modelle von Windmühlen und einem Segelschiff, weiter Göpel, hydraulische Maschinen, Dampfmaschinen und Theile derselben. — Gegen die Mitte des ersten Theils wird die Reihe unterbrochen durch die Werkzeugmaschinen *(Maschines outils)*, die sich in einem l. anstossenden Zimmer fortsetzen. In der bemerkenswerthen Sammlung dieses Zimmers befinden sich u. a. verschiedene Maschinen von *Vaucanson* († 1782). — Der Mittelraum der Galerie principale sowie ein Theil des östl. (nach dem Garten) zu anstossenden Corridors enthält die Eisenbahn-Abtheilung *(Chemins-de-fer)*. Weiterhin öffnet sich l. der 1. nördl. Flügel (s. unten). Das Ende der Galerie und ein sich anschliessendes Zimmer nehmen verschiedene, besonders chemische Apparate *(Arts chimiques)* ein,

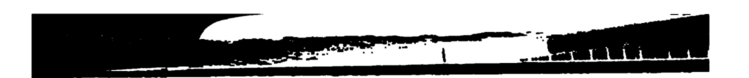


Verrerie (1er étage)
Constructions civiles. (rez-de-ch.)
Céramique.
Arts chimiques.
Géométr. descriptive.
Jardin
S.
N.
Horlogerie, etc. (rez-de-ch.)
Géodésie & astronom. (rez-de-ch.)
Mach. & appareils divers
Mécanique (1er étage)
Poids et mesures (rez-de-ch.)
Mach. à vapeur (1er étage)
Chemins de fer (1er ét.)
Salle Echo (rez-de-ch.)
Physique
Arts chimiques
Arts chim.
Papet.
Papeterie
Gravure
Lithogr.
Typogr.
(1er étage)
Grav, etc.
Photographie
Photogr.
Cour de l'Administration
Tissage. Filature (1er étage)
Entrée
Cour d'honneur
Entrée principale
Portefeuille industriel
Rue St Martin



CONSERVATOIRE DES ARTS ET METIERS.
Echelle 1:1000
Mètres
Physique (1er étage) Agriculture (rez-de-ch.)
rdin
que, acoustique (1er étage)
(rez-de-ch.)
Agriculture (rez-de-ch.)
Mach. hydraul. Manèges. Moulins à v.
Réservoirs
Grande salle des machines (Ancienne église)
Cour des Amphithéâtres
Grand amphithéâtre
Moyen amphithéâtre
Bibliothèque
Laboratoire
Laboratoire
Cour des Laboratoires
Cour de l'anc. église
Rue St Martin
Wagner & Debes, L





namentlich solche, welche für die Bereitung von Speisen und Getränken, für den häuslichen Gebrauch u. s. w. in Betracht kommen.

I. Nördl. Flügel (l. von der Galerie principale): Spinn- und Web-Maschinen (*Filature et Tissage*). 1. Abtheilung: Werkzeuge und Maschinen zur Vorrichtung der Webstoffe — 2. Abth.: Spinn-Maschinen und Webstühle; unter letzteren, r., der von *Vaucanson;* l. davon das Modell des jetzt noch gebräuchlichen *Jacquand*'schen Webstuhls. Zahlreiche Proben von Geweben. — 3. Abth.: seidene Gewebe; Färbstoffe; Gobelins und Teppiche von Beauvais; eine grosse Sèvres-Vase.

II Nördl. Flügel (l. vom Ende der Galerie principale): Fortsetzung der *Arts chimiques*, dann 4 den graphischen Künsten (*Arts graphiques*) gewidmete Säle. — 1. Saal: Apparate zur Conservirung und Verkohlung des Holzes, andere zur Behandlung der Steinkohle. — 2. u. 3. Saal: Papierfabrikation (Papeterie): Rohstoffe, Maschinen und Proben der verschiedensten Arten von Papier. — 4. u. 5. Saal: Buchdruck, Stich und Steindruck (*Typographie, Gravure, Lithographie*), zahlreiche Werkzeuge, Machinen und Erzeugnisse der graphischen Künste, sogar Schreib- und Componirmaschinen. — 6. u. 7. Saal: *Photographie*.

III Nördl. Flügel (dem vorigen gegenüber, Gartenseite): Fortsetzung der *Arts chimiques*, dann Glasfabrikation (*Verrerie*) sowie Steingut- und Porzellanfabrikation (*Art céramique*). — 1. Saal: Chemische Apparate und Producte (*Produits chimiques*), wie Pulver, Kalk, Gips, Cement u. s. w.; Appretur, Färben und Bedrucken der Gewebe. — 2. Saal: Musterwerkstätten (*Ateliers*), Oefen und Maschinen für die Töpferkunst; Porzellanstatue Bernard de Palissy's (S. 129); schöne Sèvres-Vase („la Coupe du Travail"), mit Reliefs nach Dieterle; Arbeiten in hartem und weichem Porzellan, zum Theil ihrer Verzierungen wegen sehr bemerkenswerth; Email, Fayence. — 3. Saal: Gläser und Krystalle; Löwe und Schlange aus Glasfluss und gedrehtem und gesponnenem Glas, das Product 30jähriger mühsamer Arbeit; künstliche Edelsteine; ein Block Aventuringlas, u. a. — 4. Saal: ausländische Glas- und Thonwaaren.

Parallel mit der Galerie principale, nach dem Garten zu (Blick auf die neue Ecole centrale des Arts et Manufactures, S. 178) läuft ein bereits erwähnter Corridor. 1. Abtheilung: *Kinematik* (Theorie der Bewegungsmechanismen), besonders verschiedene Arten der Veränderung und Uebertragung der Bewegung; Indicatoren, Dynamometer, Zählapparate; Bewegung von Lasten durch Wellen, Winden, Krahne etc.; *Rechenmaschinen* u. s. w. — In der Mitte ein Theil der S. 176 erwähnten Eisenbahnabtheilung. — 2. Abth.: *Physik*, zahlreiche elektrische, akustische und optische Apparate, wie Telegraphen, Telephone, Spiegel, musikalische Instrumente u. dergl

Südl. Flügel: Fortsetzung der physikalischen Apparate. Instrumente zum Studium der Gesetze der Schwere, des Stosses und des Falles; elektrische und elektro-magnetische Maschinen; Thermometer, Hygrometer, Barometer etc.

Das ehemalige *Refectorium, ein Gebäude zierlichsten gothischen Stils, 43m lang, 7m breit, um die Mitte des xiii. Jahrh. von *Peter von Montereau* (S. 201) aufgeführt, ist kürzlich mit viel Geschick zur *Bibliothek* eingerichtet worden (20,000 Bände). Sieben schlanke Säulen tragen die Rippen des Spitzbogen-Gewölbes, Farben und Vergoldung schmücken Pfeiler und Wände. Die Bibliothek ist Sonntags von 10 bis 3, in der Woche ausser Montags und den Wochenfeiertagen 10-3 und Abends 7½-10 Uhr geöffnet, nur für Studirende; doch ist es unverwehrt, einen Blick hinein zu thun. Montags ist sie für Besichtigung reservirt. Eingang im Hofe, von der Rue St-Martin kommend, rechts.

Zur Nutzbarmachung der Sammlungen und Anleitung von Arbeitern, Handwerkern und Fabrikanten werden in den verschiedenen Hörsälen (*Amphithéâtres*) Vorträge über alle Gebiete gewerblicher Thätigkeit gehalten. Anschläge am Eingang besagen das Nähere. — In dem Gebäude nördl. (l.) vom Haupteingang befindet sich das sog. *Portefeuille industriel*, wo Zeichnungen der neuesten Maschinen zum Studium oder zum Copiren ausgestellt sind. Die Originalzeichnungen und Beschreibungen patentirter Gegenstände sowie sämmtliche Schutzmarken sind hier deponirt (zugänglich tägl. ausser Mo. 10-3 Uhr).

Vor dem Conservatoire, nach dem *Boulevard de Sébastopol* (S. 157) zu, dehnt sich der Square des Arts-et-Métiers aus (Pl. R 24; *III*), ein zierlicher Baumgarten in der Art des S. 158 gen. Square St-Jacques. An dem Square südl. das *Théâtre de la Gaîté* (S. 28). In der Mitte eine hohe Säule, gekrönt von einer Victoria von *Crauk*, am Piedestal die Namen der Schlachten in der Krim, 1854/55.

Etwas südl. vom Conservatoire liegt an der Rue St-Martin die Kirche *St-Nicolas-des-Champs*, gothischen Stils, Chor im Renaissancestil erneuert. Besonders bemerkenswerth das Portal, r. von einem viereckigen Thurm flankirt. Am Hochaltar ein Gemälde von Vouet, an der Orgel schöne Holzschnitzereien.

Die Rue Réaumur, l. von der Kirche, führt uns zur Rue Turbigo zurück. In letzterer sehen wir l., hinter dem Conservatoire, die im Bau befindliche neue *Ecole centrale des Arts et Manufactures*, weiterhin die *Ecole municipale Turgot;* noch weiter, r., die Kirche Ste-Elisabeth (S. 56). Wir erreichen hier die Rue du Temple (S. 56), unweit der Place de la République (S. 55).

10. Die nördlichen Stadttheile.

Zwischen dem Boulevard des Italiens und dem Boulevard des Capucines, unweit des Opernhauses, beginnt die lädenreiche, belebte Avenue de la Chaussée d'Antin (Pl. R B 21, 18; *II*), welche in nördl. Richtung gerade auf die Kirche La Trinité zuführt. Vor letzterer der hübsche Square de la Trinité, mit grossem Wasserbassin, in welches drei Brunnen mit Statuen der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung von *Lequesne* nach *Duret* ihr Wasser ergiessen. Zwei sanft ansteigende Rampen, sowie zwei Treppen führen hinauf zum Eingang der Kirche

*La Trinité (Pl. B 18), Dreifaltigkeitskirche, 1861-67 nach Plänen von *Ballu* im Spätrenaissancestil erbaut. Die palastartige Façade erhebt sich in zwei Stockwerken und verliert durch den aufgesetzten 63m hohen Thurm noch mehr an harmonischer Wirkung. Ueber den Eingangsthüren der Vorhalle Malereien von *Balze:* die Dreieinigkeit, Christus übergibt Petrus die Schlüssel, Christus als Weltenrichter.

Das Innere ist häufig nur durch Seiteneingänge zugänglich. An den Seitenportalen zwei schöne Weihwasserbecken mit den Statuen der Unschuld und Keuschheit von *Gumery*. Die Kapellen der schmalen Seitenschiffe und der Chor sind ein wahres Museum modernster religiöser Malerei. Zuerst l. die Taufkapelle, mit der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradies und Taufe Christi, beide in reicher Landschaft, von *Français* (1877). — 2. Kap.: Pietà und Anrufung der h. Jungfrau von *Mich. Dumas* (1875). — 3. Kap.: Christus mit sechs Heiligen u. Christus mit dem Lamm, von Heiligen verehrt, von *Romain Cazes*. — 4. Kap.: Kindheit Christi, und der Engel befiehlt Joseph nach Aegypten zu ziehen, von *E. Thirion*.

Elf Stufen führen zum Hochaltar, hinter demselben im Chor schöne Glasgemälde. Zu den Seiten Fresken, r. von *Em. Lévy*, die kleine Maria im Tempel von Jerusalem, nach einer Legende, darunter Daniel und David; l. *Mariä Himmelfahrt, unten Jesaias und Ezechiel, von *E. Delaunay* (1867).

Rechtes Seitenschiff (rückwärts schreitend): 4. Kap.: *der h. Dionysius weigert sich einem Götzen zu opfern, und Triumphzug des Heiligen, von *D. Laugée* (1876). — 3. Kap.: Tod der h. Genovefa, und ihr wohlthätiges Leben, von *Felix Barrias* (1877). — 2. Kap.: der h. Vincent von Paula, Abgefallene zum Glauben zurückführend, oben Madonna und Christkind, und der h. Vincent von Paula im Elsass und in Lothringen Wunder thuend, von *Lecomte du Nouy* (1876 u. 1879). — 1. Kap.: Fürbitte für die Seelen im Fegefeuer und Begräbniss Christi, von *P. Brisset* (1875).

Von den vom Square de la Trinité ausgehenden Strassen führen die Rue de Châteaudun östl. nach der Kirche *Notre-Dame-de-Lorette*, s. S. 182, die Rue St-Lazare westl. nach dem Bahnhof St-Lazare (S. 21).

Die von der Trinité nach N. laufenden Strassen *Rue de Clichy* und *Rue Blanche* führen die Höhe des Montmartre hinan. Die Rue de Clichy mündet an der Place de Clichy (Pl. B 17), an Stelle der ehemaligen Barrière de Clichy, deren Vertheidigung am 30. März 1814 gegen die Verbündeten der *Marschall Moncey* leitete. Letzterem ist hier 1869 ein Denkmal errichtet worden: eine 6m hohe Kolossalgruppe des Marschalls mit einem sterbenden Soldaten, von *Doublemard;* der granitene Sockel ist 8m hoch.

Nordöstl. von der Place de Clichy, westl. von der Place Blanche öffnet die Avenue du Cimetière du Nord den Zugang zu dem ältesten der heutigen Pariser Beerdigungsplätze, dem

Montmartre-Friedhof (Pl. B 16, 17), welcher sich am westl. Fuss des Montmartre über alten Gipsbrüchen ausdehnt. An Anzahl der Denkmäler und berühmten Namen steht er dem Père-Lachaise (S. 187) zwar nach, doch verdient er immerhin einen Besuch.

Gleich im Anfang der AVENUE PRINCIPALE zweigen sich r. u. l. zwei Seitenwege ab. Im r. Seitenwege gegen die Mauer zu einige Denkmäler verbannter Polen. — In der AVENUE TRANSVERSALE einige beachtenswerthe Denkmäler, besonders die der Familien *Benazet* (l.) und *van der Hoeven* (r.).

Im Hauptwege, l. ehe man an die Rotunde CARREFOUR DE LA CROIX gelangt, das Grabmal der Familie *Cavaignac*, u. a. *Godefroy*, der Publicist († 1845), und der General *Eugène* († 1857), 1848 Präsident der Republik. Die liegende *Erzfigur Eugène's ist von Rude. Unter dem grossen Kreuz, welches dieser Abtheilung den Namen gegeben hat, ruhen die Opfer des Staatsstreichs von 1851.

Wir folgen der Fortsetzung des Hauptwegs jenseit der Rotunde (AVENUE DUBUISSON), wenden uns am Ende derselben l. in die Avenue de la Cloche und biegen nach einigen Schritten r. in einen Weg ein, der zum ISRAELITISCHEN FRIEDHOF führt (Sa. geschlossen). Derselbe liegt auf einer kleinen Anhöhe und ist mit einer besonderen Mauer umgeben: am Ende des Ganges l. an hervorragender Stelle *Halévy*, der Componist († 1862), mit überlebensgrosser Marmorstatue. Dahinter das Mausoleum der Familie Millaud.

Geradeaus gelangen wir auf den christlichen Kirchhof zurück. Die AVENUE MONTEBELLO, welche wir hier r. umbiegend er-

reichen, ist eine der bemerkenswerthesten. L. *Miecislas Kamienski*, Pole, als Freiwilliger 1859 bei Magenta gefallen, liegendes Erzbild von Franceschi. r. Marschall *Lannes* († 1809), Herzog von Montebello. — L. Familie *Rohart*, mit Engel in Bronze. Weiterhin bezeichnet ein grosser Marmorblock das Grab des Malers *Paul Delaroche* († 1856). Dahinter der Componist *Ch. Maury* († 1866). — R. *Princesse Soltikoff* († 1845), reich geschmückte Kapelle. l. *Horace Vernet* († 1863), der Maler, mit Marmorsarkophag.

Nun zur AVENUE DU TUNNEL, die an einem kleinen Tunnel endigt. Dieser führt zu einer ausser Gebrauch gesetzten Abtheilung für temporär erworbene Gräber und die Fosses communes (S. 188), welche 1885 zur Stadt gezogen und bebaut werden soll. Wir folgen der Avenue nach l. Gleich zu Anfang r. *Léon Foucault* († 1868), der Physiker.

Etwas weiterhin wenden wir uns l. in die AVENUE CORDIER. In dieser ruht l. *Murger* († 1861), der Autor der „Vie de Bohême", mit Statue der Jugend von Millet. l. Grabmal der Familie *Thourel-Rouvenat*, mit liegender Marmorstatue eines jungen Mädchens († 1856) unter einem Baldachin. Weiterhin r. *Gozlan* († 1866), der Schriftsteller. Nahebei l. *Théophile Gautier* († 1873), Sarkophag mit einer Statue der Poesie von Godebski; auf der l. Seite die Inschrift:

L'oiseau s'en va, la feuille tombe, | *Petit oiseau, viens sur ma tombe*
L'amour s'éteint, car c'est l'hiver, | *Chanter quand l'arbre sera vert.*

Nun beim Grabe Gozlan's in die Höhe und r. weiter bis zur AVENUE DE MONTMORENCY. In dieser r. *Duchesse d'Abrantès* († 1838), Gemahlin des Marschalls Junot, nebst ihrem Sohne († 1851), mit Medaillonbild von David d'Angers. Daneben *Ary Scheffer* († 1858), der Maler, über der Thür ein Marmorrelief: weinender Engel. r. *Nourrit* († 1839), Sänger.

Dann in die AVENUE DE LA CLOCHE. Hier l. *de Braux d'Anglure* († 1849), Büste und Bronzerelief. L. in einem Seitenweg (Chemin A) *A. L. Thiboust* († 1867), dramatischer Dichter, Denkmal mit Marmorrelief.

Im Hauptweg l. *Armand Marrast* († 1852), 1848 Mitglied der Regierung, Maire von Paris, Präsident der Nationalversammlung. — R., gegenüber in der zweiten Gräberreihe ruhen unter einem einfachen Grabstein mit Marmorplatte *Heinrich Heine* († 1856), und seine Gattin *Mathilde* († 1883). — Weiter Familie *Daru*, der bekannte Graf Daru († 1829), Generalintendant der grossen Armee, Napoleon's I. steter Begleiter. Weiter *Duc* († 1879), Architekt.

Der Chemin Duc, gegenüber, kreuzt den CHEMIN TROYON, den sehenswerthesten Theil des Friedhofs, mit einer Menge neuer Gräber. R. *Troyon* († 1865), Maler. r. *Aglaé Didier* († 1863), Schriftstellerin. — L. im Gebüsch *Nefftzer*, mit Bronzestandbild von Bartholdi. — l. *Clapisson* († 1866), Componist. — r. *Baudin*, „représentant du peuple, mort en défendant le Droit et la Loi, le 3. déc. 1851; ses concitoyens 1872", mit schöner liegender *Bronzefigur auf einem Sarkophag von Millet.

L. *Méry* († 1866), Schriftsteller, mit Medaillon und *Bronzestatue der Poesie von Lud. Durand. — r. *Rouvière* († 1865), Schauspieler, Medaillonrelief von Préault, den Verstorbenen in der Rolle des Hamlet darstellend. l. *Chaudey* († 1871), Redacteur des „Siècle", von den Communisten erschossen, mit ausdrucksvollem Medaillonbild. r. die Familie *Ward*, mit grossem Christusbild in Bronze. r. *Rostan* († 1866), Professor der Medicin, schönes Marmordenkmal mit ganzer Figur in Hochrelief. — Am Ende der Allee das Grabmal von *Marc Lejeune*, Kapelle, überragt von einem Sarkophag mit vier allegor. Statuen. Wir befinden uns hier wieder in der Avenue de Montmorency (s. oben). L. beim Eintritt die Herzogin von *Montmorency-Luxembourg* († 1829) und die Marquise von *Mortemart* († 1876), grosser Obelisk. r. *Polignac* († 1863), Artillerie-Offizier, grosse reiche Kapelle.

Etwas weiter führt eine Treppe hinab zur Avenue Samson. In dieser r. *Samson* († 1871), Schauspieler, mit Bronzebüste von Crauck. Weiter abwärts, r. jenseits der Avenue du Tunnel, *Dupotet de Sennevoy*, „chef de l'école magnétique moderne", mit schöner Marmorbüste von Bracony. Nahebei r. *Ricard* († 1873), Maler, mit Marmorbüste von Ferru.

In der Avenue des Anglais, der ersten, die sich l. von der Avenue Samson abzweigt, ruht ganz am Ende *Jacques Offenbach* († 1881), der Componist, unter einem reichen Denkmal von Porphyr, mit Lyra und Palme von Bronze.

Von der Avenue Samson zurück zum Carrefour de la Croix und zum Ausgang.

Der die Höhe des Montmartre bedeckende Stadttheil ist erst im J. 1860 zur Stadt gezogen worden. Der Name wird sowohl von einem angeblich hier zur Römerzeit vorhandenen Mars-Tempel abgeleitet *(Mons Martis)*, wie auch von *Mons Martyrum*, weil man hierher die Richtstätte des h. Dionysius (St. Denis) und seiner Gefährten verlegt. Ludwig VI. gründete auf der Höhe im J. 1147 eine Benedictinerabtei, die erst durch die Revolution aufgehoben wurde. Die Gebäude bestehen zum Theil noch, u. a. die Kirche *St-Pierre de Montmartre* (Pl. B 20), auf dem Gipfel, Anfang des xii. Jahrhunderts gebaut; im Schiff Säulen aus der Zeit der Merovinger, in der Apsis antike Marmorsäulen. Dahinter ist ein Calvarienberg *(Jardin des oliviers)*, mit eigenthümlichen Darstellungen: der Kreuzweg, das heil. Grab etc. Er wird von Wallfahrern viel besucht. — Die vielberufene *Eglise du Sacré-Coeur* (Pl. B 20), zu welcher 1874 der Grundstein gelegt wurde und deren Kosten auf 25 Mill. fr. veranschlagt sind, ist wegen der nothwendigen grossartigen Unterbauten bis jetzt noch nicht recht vorwärts gekommen. Vom Bauplatz (Eintr. 25 c., Eing. Rue Fontenelle) treffliche *Aussicht auf Paris. — Ebenso von der zweiten der beiden Windmühlen am Westabhang der Höhe, Moulin Debray (dem nördl. Ausgang der Rue Tholozé gegenüber: Pl. B 20; Eintr. 10 c.).

Am Montmartre fielen am 30. März 1814 die letzten Schüsse. Den ganzen Tag war sehr lebhaft bei *Belleville*, *La Villette*, *La Chapelle*, *Pantin*, zwischen Franzosen und Alliirten (Preussen und Russen) gekämpft worden. Gegen 6 Uhr durchsprengten Adjutanten die Kampflinien mit weissen Tüchern, sie verkündeten den Abschluss des Waffenstillstandes. Der russische General Langeron (1764 in Paris geboren), welcher den rechten Flügel des vorrückenden Corps befehligte, war, den Montmartre erstürmend, auf halber Höhe angekommen; er liess sich vom weitern Vordringen nicht abhalten, und erreichte auch nach wenig Minuten die Höhe, wo er noch 29 französische Geschütze nahm. Die französischen Truppen zogen sich nach Paris zurück.

Auf dem Montmartre hatten an diesem Tage Blücher und York ihr Hauptquartier. „Wie man da oben bei den Windmühlen stand", erzählt Droysen in seinem Leben York's, „die Bataillone Gewehr beim Fuss, die Cavallerie unten zum Theil abgesessen, da mit einem Male kommt Oberst von Below mit seinen alten Littauern (dem heutigen Littauischen Dragoner-Regiment N° 1) herauf, reitet in langem, gemächlichem Zuge den Montmartre entlang, zeigt ihnen Paris, und als York nicht wenig ungehalten nachreiten und fragen lässt, was das bedeute, entgegnete Below: Das habe er seinen Leuten schon in Tilsit (der Garnison des Regiments) versprochen, man wisse doch nicht, ob sie sonst Paris zu sehen bekämen."

Auch während der beiden Belagerungen von Paris 1870 und 1871 hat der Montmartre eine Rolle gespielt. Die Insurrection der Commune nahm eigentlich am 18. März 1871 hier ihren Anfang. An diesem Tage nämlich bemächtigten sich meuterische Pariser Truppen, nachdem sie die beiden Generale Lecomte und Clément-Thomas ermordet hatten, der auf dem Montmartre aufgefahrenen Geschütze, deren Bewachung einer Abtheilung Nationalgarden anvertraut war. Am 24. Mai erst wurden die Communisten aus dieser Stellung durch die Regierungstruppen vertrieben, die nun ihrerseits die Geschütze der Batterien des Montmartre gegen die Stellungen der Insurgenten auf den Buttes Chaumont und dem Père-Lachaise richteten.

Die Rue de Châteaudun führt von der Kirche La Trinité, wie S. 179 bereits gesagt, östl. zur Kirche

***Notre-Dame-de-Lorette** (Pl. B 21), 1823-36 nach Plänen von *Hipp. Lelas* in Form einer altchristlichen Basilika aufgeführt, „Beatae Mariae virgini Lauretanae" gewidmet, wie die Inschrift auf dem korinthischen, mit Sculpturen von *Nanteuil* geschmückten Portal meldet. Die Statuen der christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung, Liebe sind von *Foyatier*, *Laitié* und *Lemaire*.

Das Innere (am besten Vormittags zu besuchen; um 12 Uhr werden die Barrièren des Mittelschiffs und des Chores geschlossen) ist 68m lang und 32m breit. Die Raumvertheilung und die architektonischen Verhältnisse sind die der altchristl. Basilika, doch ist der Eindruck bei dem Luxus der Ausschmückung kaum ein würdevoller. Die 32 Säulen sind mit farbigem Gips überkleidet, die Ornamente der Holzdecke theilweise reich vergoldet. — Beim Eintritt gleich r. die *Taufkapelle, von *A. Roger* (unter dem Einfluss der deutschen Nazarener) um 1834 mit Fresken auf Goldgrund ausgemalt; r. in der Nische *Taufe Christi, zu den Seiten Sündenfall, oben Krönung Mariä; an den Pfeilern r. Taufe Constantin's u. des Kämmerers durch Philippus, l. einer Peruanerin und Chlodwig's; über der Thür und in den Zwickeln Ceremonien der Kindertaufe, in der Kuppel Tugenden.

Rechtes Seitenschiff. 1. Kap.: des h. Hippolytus Bekehrung und Martyrium, von *Hesse* (1836), Begräbniss, von *Coutand*, Bildniss, von *Bézard*. — 2. Kap.: Leben des h. Hyacinth, von *A. Johannot* u. *Madame Varcollier*. — 3. Kap.: der h. Therese Gelübde und Verzückung, von *Langlois*; Tod, von *Caminade*, Bildniss, von *Decaisne*. — In der Kapelle der Eucharistie am Ende r. eine Statue des Heilandes. Die streng stilisirten *Fresken sind von *Sérin* (1852) mit symbolischen Beziehungen; in der Lünette das h. Abendmahl; in der Kuppel: Christus als Heiland und als Weltenrichter, Petrus und *Paulus im Himmel* thronend; tiefer unten: Glaube und Kraft, Liebe *Hoffnung*, sowie Vorgänge und Symbole der Erlösung.

Im Mittelschiff und zu den Seiten der Orgel und am Triumphbogen die vier grossen Propheten. Ausserdem über den Säulen grosse Gemälde aus dem Leben der h. Jungfrau: 1. Geburt derselben, von *Monvoisin;* 2. Einkleidung als Tempeljungfrau, von *Vinchon;* 3. Vermählung, von *Langlois;* 4. Verkündigung, von *Dubois.* — Weiter l. vom Triumphbogen rückwärts: 1 Heimsuchung, von *Coutan;* 2. *Anbetung der Hirten, von *Hesse* (1835); 3. Anbetung der Könige, von *Granger;* 4. Himmelfahrt, von *Dejuinne* (1835).

Linkes Seitenschiff. Vorn die Todtenkapelle, mit Fresken von *Blondel:* in der Nische Begräbniss Christi, zwischen Petrus und Paulus, oben Himmelfahrt; an den Pfeilern Tod eines Kindes, Kriegers, Mönches und einer Frau; in der Kuppel Versammlung der Seligen. — Links 1. Kap.: die h. Genovefa von *Mad. Dehérain;* die h. Genovefa heilt ihre Mutter, und ihre Verklärung, von *Devéria;* St-Germain segnet die Heilige, von *Dejuinne.* — 2. Kap.: der h. Philibert, von *Etex;* die Legendenbilder, von *Schnetz.* — 3. Kap.: der h. Stephanus, von *Goyet;* der h. Stephanus als Almosenpfleger und vor Gericht, von *Champmartin;* sein Martertod, von *Couderc.* — Am Ende die Madonnenkapelle, mit einer Statue und stilvollen *Fresken von *Orsel* (1834), vollendet von seinem Schüler *G. Tyr;* in der Lünette die Madonna thronend, in der Kuppel und in den Zwickeln ist die Marienlitanei in symbolischen Vorgängen veranschaulicht.

Im Chor: r. **Drolling*, der zwölfjähr. Christus im Tempel; l. *Heim*, Darstellung des Christkindes im Tempel. — Im Chorabschluss: thronende Madonna mit Heiligen auf Goldgrund, in der Kuppel Krönung Mariä, beide von *Picot;* in den Zwickeln: die vier Evangelisten, von *Delorme.*

Der Gottesdienst pflegt hier mit viel Glanz abgehalten zu werden, der Gesang der Kinder der Pfarrschule ist sehr gut.

Der Kirche gegenüber mündet die Rue Laffitte, welche in gerader Richtung südl. nach dem Boulevard des Italiens führt (S. 59). Die Rue des Martyrs steigt die Höhen des Montmartre hinan nach den Kirchen St-Pierre und Sacré-Cœur, s. S. 181. — In dem Stadtviertel von Notre-Dame-de-Lorette („la nouvelle Athènes") wohnen viele Künstler, Schauspielerinnen und „Femmes entretenues" der höhern Classe, letztere unter dem Namen *„Lorettes"* bekannt.

Die Rue Notre-Dame-de-Lorette führt von der Kirche l. (nördl.) in wenigen Minuten zu der kleinen runden Place St-Georges, an welcher (n° 27) das Haus des berühmten Staatsmannes *A. Thiers* († 1877) steht, das 1871 von den Communisten abgerissen, aber auf Kosten des Staats wieder aufgebaut wurde.

Wir folgen der Rue de Châteaudun, dann der Rue de Lafayette, an dem mit einer Bronzestatue von Coutan, „die Brotträgerin", geschmückten *Square Montholon* vorüber, bis zur Place de Lafayette, die durch die Rue d'Hauteville mit dem Boulevard Bonne-Nouvelle (S. 57) in Verbindung steht. An diesem Platze, unfern des Nordbahnhofs, liegt

***St-Vincent-de-Paul** (Pl. B 24), 1824 von *Lepère* begonnen, vollendet von *Hittorf*, 1844 eingeweiht. Die Kirche, welche mehr als 4 Mill. Franken gekostet hat, ist gleichfalls in Basilikenform gebaut, aber würdiger als Notre-Dame-de-Lorette; sie ist 80m lang und 37m breit. Ein weitläufiger Treppen-Vorbau, mit Rampen zum Anfahren der Wagen, führt zu der Vorhalle. Im Giebelfeld ein Relief von *Lemaire:* dem h. Vincenz von Paula, Stifter der *Priester der Mission* (Lazaristen) und der barmherzigen Schwestern,

werden Kranke und Elende zugeführt, r. die Liebe, l. die Barmherzigkeit. Zu den Seiten zwei abgeflachte 54m hohe Thürme.

Das INNERE ist fünfschiffig, die äusseren Seitenschiffe sind in Kapellen abgetheilt; die inneren, mit dem Mittelschiff unter einem Dach, enthalten in einem zweiten Geschoss ausgedehnte Emporen (unten 46, oben 24 Säulen in Gips-Porphyr, und 14 den innern runden Chorabschluss bildend, also im Ganzen 84 Säulen). An der Decke Sterne und Kreuze als Verzierung. Das Licht für Mittelschiff und Chor fällt von oben ein, die Seitenschiffe sind durch Fenster beleuchtet, mit Glasgemälden von *Maréchal* und *Grignon*. Am Triumphbogen zwei Engel in bemaltem Flachrelief.

Die beiden Friese des Mittelschiffs hat *Hippolyte Flandrin*, der beste Schüler von Ingres, 1850-54 mit zwei feierlichen **Processionsdarstellungen auf gemustertem Goldgrund ausgemalt, welche nicht nur das Hauptwerk des Meisters sind, dem als Vorbild die Mosaiken in S. Apollinare nuovo in Ravenna vorschwebten, sondern die überhaupt in der modernen kirchlichen Malerei vielleicht unübertroffen dastehen. Am Eingang beginnend: r. Fürsten mit dem h. Ludwig in der Mitte, Kaiser mit Karl d. Gr., die Apostel; l. Familiengruppen, Märtyrerinnen mit der h. Thekla, die h. Helena mit dem Kreuz, die h. Felicitas mit ihren sieben Söhnen, Märtyrerinnen mit der h. Clara und der h. Cäcilia: beiderseitig also je sechs Gruppen, welche in edler Einfachheit und Ruhe auf den in der Chor-Halbkuppel thronenden Weltheiland zuschreiten. Letzterer ist von *Picot* ausgeführt. Dagegen sind die Gruppen-Darstellungen der sieben Sakramente wieder von *Flandrin*.

Das Bronze-Kreuz auf dem Hochaltar ist von *Rude* In der Marienkapelle hinter dem Chor eine beachtenswerthe Gruppe von *Carrier-Belleuse*, die h. Jungfrau, sitzend, hält das die Welt segnende Christkind empor.

Etwas jenseit St-Vincent-de-Paul schneidet die Rue de Lafayette den Boulevard de Magenta. An diesem Kreuzungspunkte, Place de Valenciennes genannt, zweigt sich der kurze *Boulevard Denain* ab, welcher zum **Nordbahnhof** führt (Pl. B 24), 1863-64 von *Hittorf* erbaut. Das Centrum der 160m l. Façade krönt ein Giebel mit den Statuen von Paris (in der Mitte) und von 8 grossen ausländischen Städten, welche durch die Nordbahn mit Paris verbunden sind. Hinter diesem Mittelbau befindet sich die grosse Bahnhofshalle, 200m l., 70m br., also mehr als doppelt so breit als die Boulevards; 9 verschiedene Linien münden hier. R. die Ankunftshalle mit Gepäckräumen, Post- und Telegraphenbureaux, l. die Abgangshalle mit grossen Wartesälen. — Hôtels mit Restaurant in der Nähe s. S. 2.

Die erste Strasse r. vom Bahnhof ist die Rue du Faubourg-St-Denis, in welcher sich das städtische Krankenhaus *(Maison municipale de Santé)* befindet (S. 37). — L., am Ende der Rue St-Vincent-de-Paul, das *Hôpital Lariboisière* (Pl. B 23), 1846-53 erbaut und nach der Gräfin Lariboisière benannt, welche bei ihrem Tode den Armen von Paris die Summe von 2,900,000 fr. vermachte; in der Kapelle ihr Grabmal von *Marochetti*. Die Besichtigung des Hospitals ist So. Do. 1-3 Uhr gestattet.

Abseits von unserm Wege, nördl. vom Nordbahnhof, liegt die hübsche Kirche ST-BERNARD (Pl. B 23), 1858-61 von *Magne* im Spitzbogenstil des XIV. Jahrh. erbaut, mit 60m h. Thurm aus Gusseisen und Holz. Im Innern Fresken, Gemälde und Glasmalereien, letztere von Gsell-Laurent.

Vom Nordbahnhof kehren wir durch den Boulevard Denain wieder

auf den Boulevard de Magenta zurück, folgen demselben bis zu der l. sich abzweigenden Rue de Strasbourg und erreichen in dieser alsbald den **Ost-** oder **Strassburger Bahnhof** (Pl. B 24), einen der schönsten Pariser Bahnhöfe, von *Duquesnay* († 1849) erbaut. In der Mitte der Façade eine Fensterrose (Halbrund), darüber ein Giebel, den die sitzende Figur der Stadt Strassburg krönt. Zu beiden Seiten zwei vorspringende Pavillons, durch ein Peristyl verbunden, auf dessen Balustrade ein Zifferblatt mit den halbliegenden Figuren der Seine und des Rheins. Hôtels mit Restaurant in der Nähe s. S. 2.

Der Boulevard de Strasbourg, der von diesem Bahnhof ausgeht, kreuzt alsbald den Boulevard de Magenta. Fast unmittelbar vorher liegt links die Kirche

St-Laurent (Pl. B 24), eines der ältesten Gebäude von Paris, 593 gegründet, wiederholt restaurirt und 1865-66 völlig umgebaut; die gothische Façade und der schlanke Thurm stammen aus der Zeit dieses Umbaues. Unter den Gemälden bemerkenswerth: im r. Querschiff *Greuze*, Martyrium des h. Laurentius, gegenüber *Trezel*, der h. Laurentius und die Armen. Die Ausschmückung des Chors ist von *Blondel*, die des Hochaltars von *Lepautre*. Die barocke Marienkapelle (*Notre-Dame-des-Malades*) hinter dem Chor, mit umfangreichen Glasgemälden aus der Mariengeschichte von *A. Lusson* und *L. Lefèvre*, enthält zahlreiche Votivtafeln. Im l. Seitenschiff, 1. Kap.: eine bemalte plastische Gruppe der Erscheinung der Madonna, von *Salette*.

Nicht weit von hier, am Kreuzungspunkte der Rue du Faubourg-St-Denis, und des Boulevard de Magenta, das *Gefängniss St-Lazare* (Pl. B 24), für weibliche Gefangene.

In den Mittelpunkt der Stadt führen von hier der Boulevard de Strasbourg und die Rue du Faubourg-St-Denis, beide zum Boulevard St-Denis (S. 56), und der Boulevard de Magenta zur Place de la République (S. 55).

11. Buttes Chaumont. Schlachthäuser von La Villette.

Der grossen Entfernung wegen empfiehlt sich der Besuch der *Buttes Chaumont* (Morgens Aussicht) in einer Droschke, mit der man dann weiter fährt nach La Villette. Auch benutzt man mit Vortheil die Omnibuslinien *AC* Champs-Elysées-La Villette, letzteres nördl. von unserm Ziel gelegen, *N* Louvre-Belleville, oder *M* Arts et Métiers-Belleville (Belleville liegt südl. vom Park), oder endlich die Pferdebahn. Auch die Station Belleville-Villette der Gürtelbahn ist nicht weit von dort. Vergl. den Anhang.

Von der *Place de la République* (S. 55) nordöstl. durch die *Rue du Faubourg du Temple*, unfern der neuen Kirche *St-Joseph* vorüber (Pl. R 27), zum *Boulevard de Belleville*, und weiter durch die *Rue de Belleville* nach der *Rue de Puebla* und zum Eingang der Buttes Chaumont beträgt die Entfernung ungefähr 2km. — Im Park mehrere Restaurants.

Der Park der *Buttes Chaumont (Pl. B 30, 29), eine der glänzendsten *Gartenschöpfungen* der Neuzeit, die letzte grossartige

Anlage des vormaligen Seinepräfecten Haussmann, liegt in der Nordostecke von Paris, in der seit 1860 zum Stadtgebiet gehörigen Arbeitervorstadt *Belleville*. Der Platz ist die ehemalige Richtstätte von Paris, wo während des Mittelalters und bis zum J. 1761 der Galgen stand, verrufen als Verbrecheraufenthalt und noch bis in die neuere Zeit Ablagerungsplatz für allen Unrath der Stadt. Erst vor etwa dreissig Jahren hat man begonnen, aus Gesundheitsrücksichten für die umliegenden Stadttheile, den Schutt wegzuräumen und den Ort zu reinigen. Dabei blieb man jedoch nicht stehen. Es sollte hier mitten im Arbeiterviertel ein Park angelegt werden, um auch diesem Theile der Bevölkerung durch den Anblick frischer, grüner Natur Gelegenheit zur Erheiterung zu gewähren. Die Ausbeutung alter Steinbrüche hatte bedeutende Unebenheiten des Terrains verursacht. Sanfte Hügel sind in der Mitte von einer steilen Felspartie unterbrochen. Das so Gegebene wurde von dem Ingenieur *Alphand* und dem Gartendirector *Barillet* (Jardinier en chef de la ville de Paris, † 1874) meisterhaft benutzt. Die Hügel wurden mit hübschen Garten- und Parkanlagen bedeckt, die Felsen noch steiler und wilder gesprengt und von einem kleinen See umgeben. Ein Wasserfall stürzt sich aus bedeutender Höhe, zu der das Wasser durch Maschinen fortwährend hinaufgepumpt wird, in eine ebenfalls künstliche Tropfsteingrotte; der entstehende Bach ergiesst sich in den See. Die Spitze des höchsten Felsens ist von einem kleinen korinthischen Tempelchen gekrönt, welches, ebenso wie die verschiedenen Hügel, namentlich während der Morgenstunden eine vortreffliche *Aussicht auf St-Denis, Père-Lachaise, Montmartre und das gewaltige Häusermeer von Paris gewährt. Eine leichte Eisendrahtbrücke (63m l., 30m über dem Wasser) führt zu einem andern Felsen hinüber. — Alles trägt den Stempel natürlicher Grossartigkeit, die durch den Gegensatz zu der vor den Augen des Besuchers sich ausbreitenden Weltstadt besonders starken Eindruck macht. Die Ausdehnung der Parks ist mehr als 22 ha. Die Kosten der Anlage beliefen sich auf 3,412,620 fr. — 1871 gehörten die Buttes Chaumont zu den von den Communisten bis zuletzt behaupteten Stellungen; erst am 27. Mai wurden sie durch die auf dem Montmartre aufgestellten Geschütze der Versailler vertrieben.

Südl. von den Buttes Chaumont, in Belleville, liegt auf dem höchsten Punkte von Paris die Kirche ST-JEAN-BAPTISTE (Pl. B 33), von *Lassus* († 1857) im gothischen Stil des XIII. Jahrh. gebaut. Das Hauptportal wird von zwei 58m hohen Thürmen flankirt. Im Querschiff Wandgemälde von *Leloir* und *Maillet*.

Die nördl. vom Park der Buttes Chaumont, unweit der Gürtelbahn-Station *Belleville-la-Villette* vorüberführende Rue d'Allemagne (Pl. B 26, 29) endet an der *Porte de Pantin* (Pl. B 32). Innerhalb der Umwallung l. der grosse **Viehmarkt und die Schlachthäuser von La Villette** (Pl. B 31), der Kaufplatz für sämmtliches

für die Weltstadt bestimmte Vieh, eine der grossartigsten derartigen Anlagen, deren Ausführung der Stadt Paris über 20 Mill. fr. gekostet hat. Der eigentliche Viehmarkt *(Marché aux bestiaux)* besteht aus drei grossen von Baltard und Janvier erbauten Hallen, welche einen Flächenraum von 4 ha einnehmen und Platz haben für 4600 Ochsen, 7000 Kälber (r.) und 22,000 Hämmel (l.). Jenseit des Ourcq-Kanals liegen um 20 Höfe gruppirt die Schlachthäuser *(abattoirs)*, welche besonders Morgens belebt sind. Überall herrscht musterhafte Reinlichkeit. Der Zutritt ist allenthalben gestattet. Mo. u. Do. sind Markttage ($9^1/_2$-3 Uhr), die man daher vorzugsweise zu einem Besuch wähle. Ein guter *Restaurant* und mehrere Schenken *(buvettes)* sind zur Marktzeit geöffnet. — [Ausser La Villette hat Paris noch zwei grosse Schlachthäuser: das von *Villejuif* (Pl. G 23), bei der Place d'Italie, und das von *Grenelle* (Pl. R 13), nahe der Place de Breteuil.]

In Paris wurden 1882 geschlachtet: 216,536 Ochsen, 55,934 Kühe, 229,772 Kälber, 1,785,890 Hämmel, 226,213 Schweine, 7546 Pferde, 233 Esel, 22 Maulthiere und 632 Ziegen. Diese Thiere ergaben zusammen ein Gewicht von 159,280,155 kg Fleisch; davon wurden ausgeführt 12,143,172 kg, während 22,179,354 kg auswärts geschlachteten Fleisches nach Paris eingeführt wurden.

Zum Rückweg von La Villette hat man die Wahl zwischen der Gürtelbahn (*station du Pont-de-Flandre:* Pl. B 28), dem Tramway *Aubervilliers-Place de la République* und dem Omnibus *La Villette-St-Sulpice.*

12. Père-Lachaise.

In Anbetracht der Entfernung des Père-Lachaise und der etwas anstrengenden Wanderung auf dem Friedhof selbst benutzt man zweckmässig zur Hinfahrt einen Wagen. Bessere Restaurants giebt es in der Nähe des Friedhofs nicht, man richte sich daher mit dem Frühstück darnach ein.

Die *Avenue de la République*, welche den Père-Lachaise direct mit der Place de la République verbindet (S. 55; $1{,}_{50}$km), ist noch unvollendet. — Wir folgen daher einstweilen dem Boulevard Voltaire (Pl. R 26, 29; *III*), einem ebenfalls neuen Strassenzuge, welcher eine geradlinige Ausdehnung von 3km hat. An demselben, 1km von der Place de la République, liegt l. die Kirche St-Ambroise (Pl. R 29), 1863-69 nach Plänen von *Ballu* im roman. Stil erbaut, mit zwei 68m h. Thürmen und Wandgemälden von *Lenepveu* und Glasgemälden von *Maréchal.* — Halbwegs zwischen der Place de la République und der Place des Nations (S 195), auf die der Boulevard Voltaire mündet, ist die kleine Place Voltaire (Pl. R 29), auf der ein *Standbild Voltaire's* von J. Maillet aufgestellt werden soll.

Vom Bastilleplatz (S. 53) kommend führt hier die Rue de la Roquette (Pl. R 29), welche in einer vollständigen Umwandlung begriffen ist, in nordöstl. Richtung geradeaus auf den Haupteingang des Père-Lachaise. In der Strasse liegen r. u. l. zwei citadellenartige Gebäude: das Gefängniss junger Verbrecher (*Prison des jeunes détenus*) und die von Gau († 1845), einem gebornen Kölner,

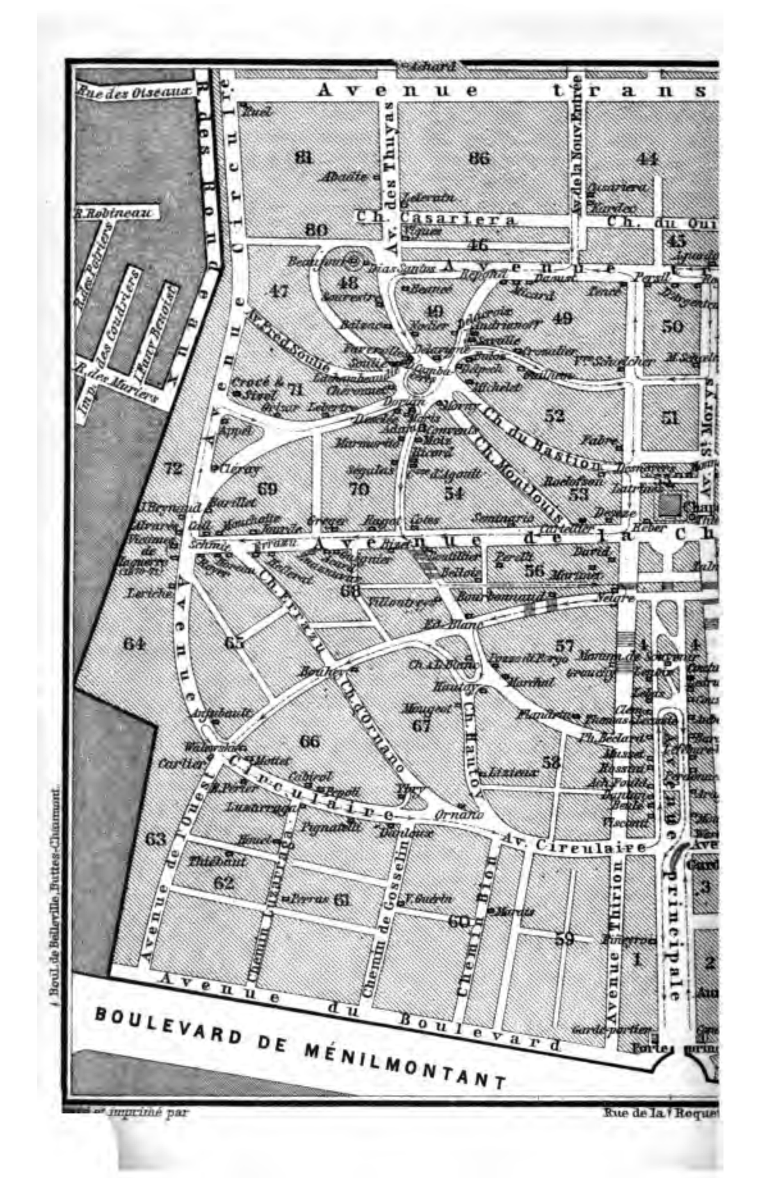
aufgeführte *Prison de la Roquette*, in welcher die verurtheilten Verbrecher bis zur Hinrichtung oder ihrer Abführung auf die Galeere sitzen. Davor bezeichnen fünf Platten im Pflaster den Richtplatz.

Das Gefängniss La Roquette war 1871 Schauplatz der empörendsten Verbrechen seitens der Communisten. Am Abend des 24. Mai erschien hier der Abgeordnete des „Sicherheitsausschusses" und sog. Polizei-Präfect Ferré, und erklärte, dass die Commune, um Rache zu nehmen für sechs ihrer Mitglieder, die von den Truppen erschossen waren, von den hier gefangen gehaltenen Geiseln sechs erschiessen zu lassen beschlossen habe. Die sechs ausgewählten Opfer waren: Mgr Darboy, Erzbischof von Paris; der Präsident Bonjean; der Abbé Allard; der Pater Ducoudray, Superior der Schule Ste-Geneviève; der Pater Clerc und der Abbé Deguerry, Prediger an der Madeleine; sie wurden von den Nationalgarden in gröblichster Weise beschimpft, der Infirmerie gegenüber aufgestellt und ohne weiteres niedergeschossen. Dasselbe Schicksal erfuhren am 26. und 27. Mai 37 Personen, die unter verschiedenen Vorwänden in La Roquette eingekerkert waren; am Abend des 26. wurden 28 hier gefangen gesetzte Gensdarmen herausgeholt, nach dem Père-Lachaise geführt und dort füsilirt. Am Nachmittage des 27. liess Ferré alle Verbrecher in Freiheit setzen und mit Waffen versehen, von denen sie alsbald Gebrauch machten, um unter den von der Commune Eingekerkerten ein furchtbares Blutbad anzurichten, dem glücklicher Weise das Erscheinen der Truppen bald ein Ziel setzte.

Der ***Père-Lachaise** (Pl. R 32), der grösste und berühmteste der Pariser Friedhöfe, an einem steil ansteigenden Hügel gelegen, ist der Beerdigungsplatz für den n.ö. Theil von Paris, für alle auf dem rechten Ufer der Seine gelegenen Stadttheile von der Porte und Rue St-Denis an. Ausserdem aber kann, wer will, Grabstellen kaufen, so dass es beinahe Sitte geworden ist, Leute von Rang und Namen hier zu beerdigen. Das Grundstück war ehemals Eigenthum des Jesuiten-Paters *Lachaise*, des Beichtvaters Ludwig's XIV., der hier ein Landhaus hatte, damals der Mittelpunkt der Macht dieses Ordens in Frankreich. Im Jahre 1804 wurde der Friedhof eingerichtet. Seitdem bedeutend vergrössert und gegenwärtig 44 ha umfassend, erweist er sich jetzt abermals als unzureichend. — Am 30. März 1814 stürmten die Russen den Kirchhof. Vom 25.-27. Mai 1871 war derselbe Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen den hier verbarrikadirten Communisten und den Regierungstruppen, welche von der Place de la République und der Bastille anrückten. Nach einem heftigen Bombardement durch die Batterien auf dem Montmartre erzwangen die Truppen den Eintritt.

Im Ganzen hat Paris 22 Begräbnissplätze, von denen der Père-Lachaise, der S. 179 gen. Montmartre und der S. 257 gen. Montparnasse die wichtigsten sind. Sie würden für die 80-100 Leichen (davon $^2/_3$ Kinder unter 7 Jahren) welche täglich beerdigt werden, kaum ausreichen, wenn nicht die Leichen der Unvermögenden (zwei Drittel aller Leichen) in grossen Grab-Gruben (*Fosses communes*) zu 40-50 neben einander beigesetzt würden. Die Erlaubniss, ein Grab zehn Jahre lang unberührt zu lassen (*Concession temporaire*), muss mit 150 fr. von der Stadt erkauft werden, ein Beweis, dass der Wechsel sehr rasch vor sich gehen muss. Ein Grab als Eigenthum (*Concession à perpétuité*) wird für 2 qm, als Minimum für den Körper eines mehr als siebenjährigen Menschen, mit 500 fr. bezahlt, wovon 400 fr. der Stadt und 100 fr. den Armenhäusern zufallen. Für eine Kindesleiche wird nur die Hälfte bezahlt. Dagegen steigt der Preis für einen Raum über 2 m unverhältnissmässig, so dass dann jeder Quadratmeter mehr als 6000 fr. kostet.

Alle Beerdigungen in Paris werden von einer Gesellschaft (*Entreprise des Pompes funèbres*; Pl. R 27) nach einem von der Polizei genehmigten



Avenue transversale
Rue des Oiseaux
R. des Rondeaux
Avenue Circulaire
Av. des Thuyas
Av. de la Nouv. Entrée
Ch. Casariera
Ch. du Quinconce
R. Robineau
R. des Pelriers
R. des Coudriers
Imp. des Mûriers
R. des Mûriers
Av. Fréd. Soulié
Ch. du Bastion
Ch. Montlouis
Av. St. Morys
Avenue de la Chapelle
Ch. Errazu
Ch. d'Ornano
Ch. Hauton
Avenue de l'Ouest
Avenue Circulaire
Av. Circulaire
Chemin Lauriston
Chemin de Gosselin
Chemin Bion
Avenue Thirion
Avenue principale
Avenue du Boulevard
BOULEVARD DE MÉNILMONTANT
Porte principale
Garde-partier
81
86
44
80
46
45
47
48
49
50
71
52
51
72
69
70
54
53
56
68
64
65
57
66
67
58
63
62
61
60
59
1
2
3
4
Abélard
Beaumarchais
Balzac
Nodier
Delavigne
Michelet
Arago
Larrey
Monge
Ledru
Rue de la Roquette
imprimé par
Boul. de Belleville, Buttes-Chaumont

CIMETIÈRE
DU
PÈRE LACHAISE.

1: 4237

0 10 20 30 40 50 100 150

Mètres.

Av. Carrette
Av. Greffulhe
Av. Pacthod
Grand Rond
Casimir Périer
Ch. de la Bédoyère
Ch. de la Guerite
Chemin Serré
Ch. Maison
Ch. Bernard
Nord
Israélite
Rue du Repos
Rue des Rats
BOULEVARD DE CHARONNE
Cours de Vincennes
Abélard & Héloïse
Scribe
Bellart
D'Hauregard
Rougemont
Lord Seymour
Manuel & Béranger
Philippon
Champollion
Lesseps
Dubois
Lafon

(du Trône)

Wagner & Debes, Leipzig

Tarif besorgt. Man hat die Wahl zwischen neun Classen, deren Kosten, von 18 fr. 75 cent. beginnend, bis über 7000 fr. steigen. Die Armen werden unentgeltlich bestattet. Die „Pompes funèbres" haben ausschliesslich das Recht, im Seine-Departement Leichen zu transportiren. Jedem Kirchhof sind zwei Geistliche zugetheilt, welche die Leichen der Armen zur Ruhe begleiten.

Das Kirchhofsthor ist geöffnet je nach der Jahreszeit von 6, 7, 7½ Morg. bis 7, 6, 5, 4½ Uhr Abends. ½ St. vor Thorschluss wird geläutet und mit lauter Stimme ausgerufen: *„On ferme les portes!"* Man hat dann noch ausreichende Zeit, selbst von dem entferntesten Punkt das Thor zu erreichen.

Der Concierge wacht darüber, dass Niemand ohne einen Erlaubnissschein *(laissez passer)* etwas hinaus trägt, selbst Blumen nicht. Sobald ein Leichenzug durch das Thor eintritt, muss der Concierge pfeifen. Es ist Sitte, unbedeckten Hauptes an Leichenzügen vorüber zu gehen, und zwar nicht bloss auf dem Kirchhofe, sondern auch in den Strassen der Stadt. — In dem kleinen Gebäude r. kann man einen Führer *(conducteur)* erhalten, welcher für seine Begleitung 3 fr. erhält. Der beifolgende Plan wird seine Dienste im allgemeinen entbehrlich machen. Selbst die flüchtigste Begehung nimmt 3-4 Stunden in Anspruch. Den wahren Genuss hat aber nur der mit der Zeit nicht geizende Wanderer, sofern er aus Steinen zu lesen versteht. Unter den Denkmälern haben viele auch künstlerischen Werth. Die hohe Lage des Kirchhofs gestattet zugleich einen vortrefflichen *Überblick über Paris, namentlich in den Morgenstunden.

Wir biegen zum Beginn unserer Wanderung in den zweiten Seitenweg r. (AVENUE DU PUITS) ein.

Das erste Denkmal von Bedeutung ist das *Grabmal von *Abailard* († 1142) und *Heloïse* († 1164), 1817 von Alex. Lenoir (S. 227) aus den erhaltenen Trümmern der Abtei Paraclet hier neu errichtet und seitdem abermals restaurirt. Der berühmte gelehrte Theologe, der seine Schülerin Heloïse heirathete und darum von rachsüchtigen Verwandten entmannt und von ihr getrennt wurde, war Abt der von ihm gegründeten Abtei Paraclet, wo er noch bei Lebzeiten den Sarkophag mit seinem und der Heloïse liegendem Bild anfertigen liess. — Westl. von hier der jüdische Begräbnissplatz (S. 194).

Eilige folgen nun direct der breiten Avenue Casimir Périer nach dem Rondel zu (s. unten).

Rechts in den Seitenweg, dann den 2. Weg l. aufwärts. — r. *Baron Desbassayns*, mit trauernder Frauengestalt von Ricci. — l. *Ch. Fr. Lebrun*, Hrzg. v. Piacenza († 1824), nach d. 18. Brumaire dritter Consul, später Minister Napoleon's I.; die Genien erinnern an seine Homer- und Tasso-Uebersetzung. — r. ein hohes Denkmal der gefallenen Junikämpfer: *Victimes de Juin 1832.* — l. *Lauriston*, Marschall († 1828); eine Kapelle der Familie *Larochefoucault.* — Am Ende des rechten Seitenweges: Familie *Lesseps* und *Nélaton* († 1873), Leibarzt Napoleon's III. — Nun den Pfad l. hinauf und dann abermals l.

l. Graf *La Bédoyère*, Oberst des Regiments in Grenoble, welches nach Napoleon's Rückkehr von Elba (1. März 1815) zuerst zu ihm überging, am 19. August 1815 durch kriegsgerichtliches Urtheil erschossen. Er war im Begriff, nach Amerika abzureisen, kehrte aber aus Liebe zu seiner jungen

Gattin und seinem Kinde noch einmal nach Paris zurück und wurde verhaftet. Darauf deuten die Reliefs. — Südl. davon General *Domon*, eine kleine Pyramide von Marmor, „Jemappes, Austerlitz, Iéna, Eylau, Friedland,“ etc.

r. Marschall *Victor Perrin, Duc de Bellune* († 1841), unter Ludwig XVIII. französischer Gesandter in Wien.

In der Mitte eines Rondels, auf welches drei Alleen münden, erhebt sich das grossartige Denkmal *Casimir Périer's* († 1832), Bronzestandbild von Contot, auf hohem Sockel. Er war einer der Hauptförderer des Juli-Königthums und Ministerpräsident unter, Louis Philipp. — Nördl. *Raspail* († 1878), der bekannte Naturforscher und radicale Republikaner, mit schönem Relief von Etex, das auf den Tod seiner Frau anspielt während seiner Gefangenschaft in Folge des „Mai-Attentats“ (Sprengung der Nationalversammlung) 1848. — Weiter r. der General *Consol d'Uzès*, mit hübschen allegor. Reliefs. — Näher am Rondel l. von Raspail: *Gall* († 1828), Büste mit kraniologischen Andeutungen. — L. *Monge* († 1820), Mathematiker, 1793 Convents-Mitglied.

Nun eine Strecke in der Avenue de la Chapelle bis zum Chemin Méhul, dem ersten Seitenweg links, dann r. in den Chemin Talma. — r. *Talma* († 1826), der berühmte Schauspieler zur Zeit Napoleon's I. — Dann wieder l. *Cherubini* († 1842), der berühmte Componist, mit hohem Marmorrelief, die Muse der Tonkunst seine Büste krönend. — Gegenüber *Denon* († 1825), Kupferstecher, Generaldirector der Museen unter Napoleon I., mit sitzendem Bronzebild von Cartellier; *Gotier* († 1830), Präsident des Directoriums, mit Medaillon von David. — L. *Chopin* († 1849), Componist, mit Medaillonbild und Statue einer trauernden Muse von Clésinger. Dahinter *Wilhem* († 1842), Liedercomponist, Gründer der Singschulen in Frankreich. — Den Seitenpfad l. hinauf und oben in diese Abtheilung hinein, die zahlreiche Gräber von Musikern enthält: *Lesueur* († 1837), *Bellini* († 1837; die Asche jetzt in seiner Vaterstadt Catania), *Grétry* († 1813), *Boïeldieu* († 1834).

Zurück zum Rondel Casimir Périer und durch die Avenue des Acacias weiter. Hier l. *Champollion* († 1836), der berühmte Entzifferer der Hieroglyphen: ein Obelisk schmückt das Grab. — Dann Marschall *Kellermann* († 1820), „né à Strasbourg“ (in Wirklichkeit zu Rothenburg an der Tauber geboren). l. Familie *Dosne-Thiers*, mit dem Grab des berühmten Staatsmannes *Ad. Thiers* († 3. Sept. 1877). l. *Serres* († 1868), Professor der Medicin.

l. *A. Duchesnois* († 1835), Tragödin, mit Relief von Lemaire. r. *Maret, Duc de Bassano* († 1839), Tempel mit zwei dorischen Säulen ohne Inschrift. l. Abbé *Sieyès* († 1836), Staatsmann, 1787 Verfasser der Schrift: „Qu'est-ce que le tiers-état“, Mitglied des Convents und Directoriums. r. *Panhard-Dufour*, grosses Familiengrab. — Weiterhin, l. *Gouvion-Saint-Cyr* († 1830), Marschall und Kriegsminister; Marmorstandbild von David. — l. *Macdonald, Duc de Tarente* († 1840), Marschall. — r. Kapelle der Familie

de Biré, mit schönem Relief, Christus als Ueberwinder des Todes, von Duseigneur. — r. Graf und Gräfin *Lavalette* († 1830 und 1855). Lavalette, General und Oberpostdirector, 1815 zum Tode verurtheilt, wurde von seiner Gattin aus dem Gefängniss befreit, indem er in ihren Kleidern entfloh. Büste und Relief. — Unten r. *Monod* († 1836), der reformirte Theolog.

Weiter Graf *Belliard* († 1832), General, belgischer Kriegsminister (hoher Marmor-Obelisk). — Dahinter die grosse Kapelle der *Marquise de Dalmatie* († 1866). Abseits r. *Sépulture Schickler*, der bekannten Berliner Banquier-Familie gehörig. Unten *Sépulture d'Hauregard*, schöne Kapelle im Renaissancestil, mit Statuen. — Von hier vortreffliche *Aussicht nach Osten (Vincennes).

Nun zum Hauptweg wieder zurück und rechts. — r. *Eugène Scribe* († 1861), der bekannte Lustspiel-Dichter.

Weiter eine Treppe hinauf in einen Weg zur Rechten, den Chemin des Anglais. R. eine grosse Kapelle der Familie *Rougemont*, weiter l. Familie *Destors*, hübsche Renaissancekapelle. L. *Sidney-Smith* († 1840), englischer Admiral, der siegreiche Gegner Bonaparte's bei St-Jean d'Acre. Weiter r. der Bildhauer *Triqueti* († 1874), mit von ihm selbst gefertigten Relief: Auferstehung des Lazarus.

Dann l. in die AVENUE TRANSVERSALE: l. *D. de Pradt* († 1837), Staatsmann und Publicist, früher Bischof von Mecheln. r. *Enfantin* († 1864), der Socialist, mit Kolossalbüste von Millet. l. *Grf. Pacthod* († 1830), General.

Unweit der Ecke r. Marschall *Suchet*, Herzog von Albufera († 1826). R. Marschall *Lefèbvre* († 1820), Herzog von Danzig. Dann Marschall *Masséna* († 1817), Herzog von Rivoli, Fürst von Esslingen, Denkmal von Bosio und Jacques. — Weiter General *Gobert*, der 1808 in Spanien fiel, und sein 1833 gest. Sohn; mit Marmorgruppe von David d'Angers: ein Spanier sucht vergeblich den einmarschirenden General zurückzuhalten, indem er seinem Pferd in die Zügel fällt. — Gegenüber der Grabstein des dramatischen Dichters *Beaumarchais* († 1799). — R. weiter: r. der rumänische Prinz *Bibesco* und seine Gemahlin, grosses Kuppelgewölbe. Weiter General *Foy* († 1825), mit Standbild und Reliefs von David d'Angers. — Drei dorische Säulen bezeichnen das Grab der drei Brüder *Lameth: Alexander* († 1829), Präsident der ersten Nationalversammlung (1789); *Carl* († 1832), Generallieutenant; *Theodor Victor* († 1854).

Eilige besuchen von hier aus das abseits gelegene Grab von *Manuel* († 1827), „soldat volontaire en 1793, avocat, membre de la chambre des représentants, député, expulsé par la majorité en 1823" etc., und *Béranger* († 1857), dem populärsten Liederdichter Frankreichs, dessen Gebeine auf seinen Wunsch in demselben Grabe mit denen Manuel's Platz gefunden haben. — In derselben Richtung weiter Marschall *Mortier* († 1835), Herzog von Treviso, und die grosse Kapelle des *Lord Seymour*. — Wer mehr Zeit hat, mag das Feld umwandern und dann durch die Mitte zurückkehren. Man kommt dann noch zu den Gräbern des Schriftstellers Jordan († 1821), Mitgliedes des Raths der Fünfhundert; des Amsterdamer

Kaufmanns *Boode* (Tempel im ägyptischen Stil); des zweiten Consuls *Cambacérès*, Herzogs von Parma († 1826; grosser Grufttempel mit Aufsatz von Marmor und Wappen); des Bildhauers *David d'Angers* († 1856), u. a.

Dann gegenüber dem Denkmal des Generals Foy weiter. r. Gruft der Familie *Carton*, eine der grössten des ganzen Friedhofs. l. *Ludw. Börne* († 1837), Bronzebüste und Relief von David d'Angers. r. Admiral *Bruat* († 1855). l. die beiden bekannten Republikaner *Garnier-Pagès* († 1841 und 1878), Denkmal von David d'Angers. Der Zoologe *Geoffroy St-Hilaire* († 1844), mit Medaillon von David. Das reiche tempelartige Mausoleum einer Gräfin und eines Prinzen *Démidoff* († 1818 und 1870). Die Kapelle *Perry*, mit Relief. Vor derselben schöne Aussicht. An der Ecke *Gaudin* († 1841), Herzog von Gaeta, Finanzminister Napoleon's I.; l. an demselben Wege der Bildhauer *Duret* († 1865), mit Reliefs. Gegenüberder der Liedichter *Désaugiers* († 1827) und r. der Bildhauer *Pradier* († 1852).

Weiterhin an dem hier r. abgehenden Wege, dem Chemin Molière et Lafontaine, steht r. das Grab des Chemikers *Gay-Lussac* († 1850); weiterhin l. die Sarkophage des berühmten Fabeldichters *Lafontaine* († 1695) und des grossen Lustspieldichters *Molière* († 1673), beide 1817 hierher gebracht. Dann *Le Roi & Mailland*, mit Statue der Kleopatra.

Der Grabstätte Gay-Lussac's (s. oben) schräg gegenüber, beim Beginn des Chemin Laplace, r. das Grab des Astronomen Marquis *Laplace* († 1827). Das mit zwei Geschützen geschmückte Mausoleum des Generallieutenants Graf *Aboville* († 1817). Der Maler *Gros* († 1835), mit Büste. l. Graf *Valence* († 1822), Generallieutenant. Dahinter *Daubigny* († 1878), Maler, mit Büste. Weiter, l. am Rande des Weges, Marquis *Pérignon* († 1818), Marschall.

Wir gelangen bei dem Denkmal des Generals *Gourgaud* († 1850), des Begleiters Napoleon's I. nach St-Helena und Herausgebers seiner Schriften, wieder zur Avenue transversale. In dieser r. der Bankier *Aguado* († 1842), mit allegorischen Figuren der Menschenliebe und der Kunstliebe, links der Generallieutenant *Rogniat* († 1840) und der Menschenfreund *Marquis d'Argenteuil* († 1838). — Eilige gehen geradeaus weiter.

An dem l. abgehenden Wege ruht, etwas abseits, der Maler *Ingres* († 1867), Büste von Bonnassieux. Auf der andern Seite des Wegs das originelle Denkmal des in Paris reich gewordenen Elsässers *Marc Schœlcher* († 1832) und weiter das seiner Frau († 1839), mit liegendem Bronzebild. – Zurück zur Avenue transversale.

l. *Persil* († 1841), Minister unter Louis Philipp. Familie *de Tencé*, hübsche Kapelle. — In dem r. Seitenweg, das dolmenartige Grabmal des Spiritisten *Kardec* († 1869) mit dessen Bronzebüste und die grosse Kapelle des Marquis *Casariera*, mit Statue.

Von der Avenue transversale l. drei schöne Denkmäler der *Familien Daoust*, *Micard* und Repond. Den Schluss der Avenue

bilden ein über 30m hohes Mausoleum und, davor, eine hohe Pyramide sonst kaum bekannter Familien.

Von hier ein wenig links hinabbiegend, hat man eine vortreffliche *Aussicht auf Paris, aus welchem besonders die hohe Kuppel des Pantheons, die schwere Masse von Notre-Dame, die Kuppel des Invaliden-Doms und der Triumphbogen de l'Etoile hervorragen, r. die Gipsbrüche des Montmartre.

Am nordöstl. Abhang der nicht zugängliche ummauerte *muselmännische Begräbnissplatz.*

Wir biegen nun l. ein. Hier die Schriftsteller r. *Emile Souvestre* († 1854), r. *Balzac* († 1850); l. *Nodier* († 1844), l. *Cas. Delavigne* († 1843), Denkmal mit der Muse der Dichtkunst, an der Ecke r. Mme *de Faverolles*, *Delphine Cambacérès*, *Lachambeaudie* († 1872), *Soulié* († 1847). — Weiter *Dorian* († 1873), Fabrikant, und während des Krieges 1870/71 Minister der öffentlichen Arbeiten, sitzendes Bronzebild. Dahinter Mme *Moris* († 1875), mit Bronzegruppe. — Dann der Minister *Herzog von Morny* († 1865), mit Kapelle. — Weiter der Historiker *Michelet* († 1875), mit Relief von Mercié, und an dem nach der Avenue transversale führenden Weg l. *Eug. Delacroix* († 1843), der Maler, nach dem Wunsche des Verstorbenen ganz einfaches Grab.

In dem schräg gegenüber r. abgehenden Weg: l. der Bildhauer *Crozatier* († 1855); r. die schöne goth. Kapelle der Familie *Guilhem*. — Weiterhin biegen wir in den Weg r. ein. R. *Fabre* († 1839), Dramatiker. — Nicht weit davon *Roelofson* († 1871), Grabsäule mit prächtigem Relief.

Bei der Friedhofskapelle hübsche Aussicht. R. davon errichtet man gegenwärtig ein grosses Denkmal zu Ehren von *Thiers* (S. 190). Wir wenden uns hier r. in die AVENUE DE LA CHAPELLE. Hier r. Graf *Desèze* († 1828), einer der Vertheidiger Ludwig's XVI., der Bildhauer *Cartellier* († 1831), mit Büste von Rude und Reliefs von Seurce. Weiterhin zahlreiche, z. Th. schön ausgeschmückte Familienkapellen. Der Componist *Bizet* († 1875), mit Bronzebüste.

Am Ende der Avenue das vom Staat errichtete *Denkmal für die Gebliebenen während der Belagerung 1870/71*, eine Pyramide von Granit, umgeben von 4 Bronzestatuen von Soldaten, von L. Schrœder und Lefèvre. Daneben das *Denkmal für die am 19. Januar 1871 gebliebenen Nationalgardisten* („Victimes de Buzanval"; S. 264). Daneben *Jean Reynaud* († 1863), Philosoph und Publicist, mit Marmorfigur der Unsterblichkeit, von Chapu, und Bronzemedaillon, von David.

R. weiter in der Avenue circulaire und zwischen den Denkmälern von Dorian und Morny (s. oben) wieder hinab. L. schöne Gruftkapelle des Arztes *Ricord* († 1877) und Marmorgrabsäule der Gräfin *d'Agoult* († 1873), die unter dem Namen „Daniel Stern" schrieb.

Dann die Avenue de la Chapelle kreuzend die Treppen hinab. Links führt ein schmalerer Pfad nach den Gräbern von: *Perelli* († 1871), einem Karabinier-Offizier, mit Bronzebüste von Marchi,

David († 1825), dem grossen Maler, 1793 Präsident des Convents, mit Bronzemedaillon, u. a. — Um die Ecke, wo das Grab des Artillerie-Generals *Neigre* († 1847), zurück, an der Gruftkapelle des bekannten Spielbankpächters *Ed. Blanc* († 1877), der Kolossalbüste des in Corsica geborenen russ. Diplomaten und eifrigen Gegners Napoleon's I. *Pozzo di Borgo* († 1842), der Büste des Arztes *Marchal de Calvi* († 1873) u. s. w. vorüber wieder nach der

Avenue circulaire. Hier l. *Walewski* († 1868), der franz. Staatsmann, natürl. Sohn Napoleon's I. und der poln. Gräfin Maria Lansinska, grosses Mausoleum. R. etwas höher eine trauernde Frauengestalt von Maillet auf dem Grabe von *Anjubault* († 1868). Nun zwischen schönen Grabkapellen hin abwärts nach der

Avenue principale, welche eine Anzahl der bedeutendsten Gräber enthält. Hier l. der berühmte Archäolog *Ennio Quir. Visconti* († 1818) und sein Sohn, der Architekt *L. F. J. Visconti* († 1853), mit lebensgrossem liegenden Marmorbilde. *Beulé* († 1874), der Archäolog. *Dantan* († 1842), der Bildhauer, Familiengruft. *Achille Fould* († 1869), der Finanzminister. *Rossini* († 1868), der berühmte Componist. — Etwas weiter *Alfred de Musset* († 1857), der Dichter, Marmorbüste mit Trauerweide.

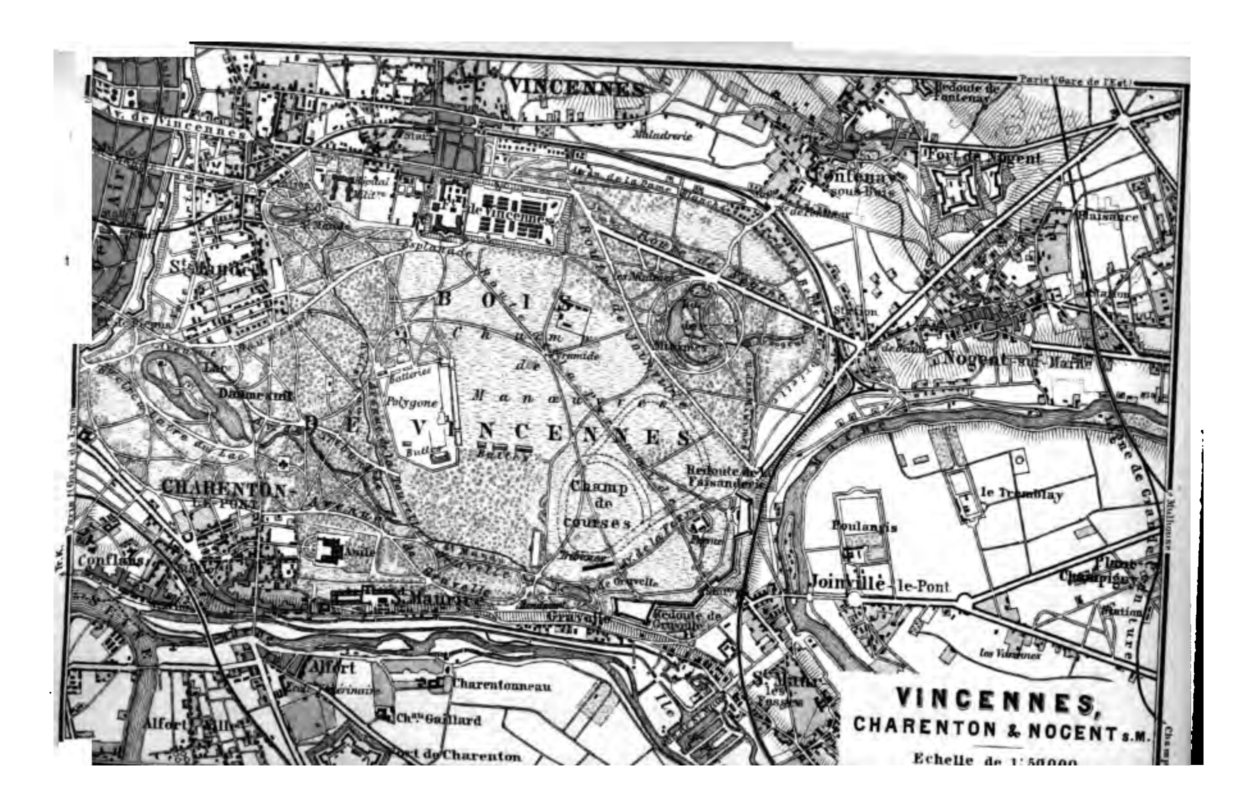
„Mes chers amis, quand je mourrai
Plantez un saule au cimetière,
J'aime son feuillage éploré,
La paleur m'en est douce et chère,
Et son ombre sera légère,
A la terre où je dormirai."

Ph. Béclard († 1864), franz. Gesandter in Marokko, mit trauernder Frauengestalt. Die Generale *Clément-Thomas* und *Lecomte*, die ersten Opfer der Commune 1871 (vergl. S. 182), grosses Denkmal aus schwarzem Marmor. Der Ingenieur *Lebas* († 1873; S. 143). *Lenoir* u. *Vavin*, mit trauernder Frauengestalt.

Auf der l. Seite dieses Mittelwegs: *Th. Couture* († 1879), der Maler, mit Bronzebüste u. Genien von Barrias. *Ledru-Rollin* († 1875), der bekannte Radikale, mit Bronzebüste. *Victor Cousin* († 1867), philosoph. Schriftsteller. *Auber* († 1871), Componist, mit Büste von Dantan. *Em. Baroche*, Bataillonsführer der Mobilgarde, gefallen bei Le Bourget 1870. *Leféburc-Wély* († 1869), Componist. — *Perdonnet* († 1867), Architekt, mit Standbild und Medaillon von Debray. *François Arago* († 1853), Astronom, mit Büste von David. *Mouton*, Denkmal mit schönen Reliefs.

Auf dem jüdischen Begräbnissplatz (Samst. geschl.) sind einige hübsche Denkmäler, jedoch ohne hervorragende Bedeutung: r. *Elisa Rachel (Felix)* († 1858), die berühmte Schauspielerin; l. *Rothschild;* meist deutsche und portugiesische Namen.

Wie an der Westseite von Paris der Arc de l'Etoile den Schluss der Stadt bildet, so, 2 Stunden Weges von jenem entfernt, in gerader Richtung an der Ostseite die **Place de la Nation** (Pl. R 31), an welcher beinahe ein Dutzend Strassen (Boulevards, Avenues etc.) münden, so die *Rue du Faubourg-St-Antoine*, die vom Bastilleplatz kommt (S. 53; 2km), der Boulevard Voltaire, der von dem


VINCENNES,
CHARENTON & NOCENT s.M.
Echelle de 1:50000
VINCENNES
BOIS DE VINCENNES
Champ de courses
Polygone
Batteries
Maladrerie
Fort de Nogent
Redoute de Fontenay
Fontenay sous Bois
Nogent sur Marne
Station
Redoute de la Faisanderie
Redoute de Gravelle
Gravelle
le Tremblay
Boulangis
Joinville-le-Pont
Champigny
Station
Les Varennes
CHARENTON-LE-PONT
Conflans
Alfort
Charentonneau
Chau Gaillard
Fort de Charenton
Asile
Lac
Daumesnil
St Mandé
Paris (Gare de l'Est)

Republikplatz kommt (S. 187; 3km), die *Avenue Philippe-Auguste*, die vom Père Lachaise kommt (S. 188; 1½km), der *Cours de Vincennes* (s. unten), u. s. w. Als am 26. Aug. 1660 Ludwig XIV. nach Abschluss des Pyrenäischen Friedens die Huldigung der Stadt Paris entgegennahm, war hier ein Thron aufgeschlagen, von welchem Ereigniss der Platz bis vor kurzem den Namen *Place du Trône* trug.

In der Mitte des Platzes ein grosses Bassin mit Springbrunnen. An der Ostseite, wo ehemals die „Barrière du Trône" war, zwei hohe cannelirte dorische Säulen, bereits 1788 begonnen, aber erst 1847 vollendet, mit Reliefs von *Desboeufs* und *Simart*, an der innern Seite Handel und Gewerbe versinnlichend, an der äussern Sieg und Frieden; oben Bronzestandbilder des h. Ludwig, von *Etex*, und Philipp's des Schönen, von *Dumont*. — Beabsichtigt ist die Aufstellung einer grossen monumentalen Figur der Republik, von *Dalou*.

Auf dem Platz hat drei Wochen nach Ostern ein sehr belebter Jahrmarkt statt (*foire au pain d'épices*, d. i. Pfefferkuchenmarkt).

Die Place de la Nation ist Ausgangs- u. Kreuzungspunkt verschiedener *Tramway-Linien*, s. den Plan-Anhang.

Auf dem nahen **Cimetière Picpus** (Eintritt gegen 50 c.: Rue de Picpus 15; Pl. R 31), einem kleinen Privatkirchhof, sind auf den wenigen Grabsteinen die Namen altadeliger Geschlechter zu lesen, meist Opfer der Revolution von 1793. In einer Ecke ruht *Lafayette* († 1834) an der Seite seiner Gattin, einer Gräfin Noailles († 1807); am Ende des Friedhofes ein kleiner umzäunter Raum, „le cimetière des guillotinés", wo 1306 andere an der Barrière du Trône hingerichtete Opfer der Revolution begraben liegen.

13. Vincennes.

Zum Besuch des Parks von Vincennes kann man drei Eisenbahnen, drei Tramway-Linien und die Dampfschiffe benutzen:

Eisenbahnen: 1. die *Bahn nach Vincennes*, Bahnhof am Bastilleplatz: bis Vincennes von früh 6 U. 35 Min. bis 12¾ U. Nachts jede ¼ St. ein Zug, für 55 oder 30 (an Sonn- u. Festtagen 35) c.; bis Fontenay-sous-Bois tägl. 35-40 Züge, für 70 oder 55 c.; — 2. die *Paris-Lyoner Eisenbahn* (Bahnhof Boulevard Diderot: Pl. G 25, 28) bis zur Station Charenton (17 Züge täglich: 1 Kl. 55 c., 2 Kl. 45, 3 Kl. 30 c.); — 3. die *Gürtelbahn* bis Station Bel-Air (20 Min. vom Lac de Daumesnil, S. 198). (Vergl. den Plan-Anhang.)

Tramways: 1. Linie *Louvre-Vincennes* (C; Fahrpr. 40 u. 20 c.): an den Quais entlang, über Boulevard Henri IV, Place de la Nation, Avenue de St-Mandé nach Vincennes, wo unweit des Schlosses die Endstation ist [NB. Diese Linie ist nicht zu verwechseln mit Linie F Louvre-Cours de Vincennes, deren Endpunkt noch 2km vom Schloss von Vincennes entfernt ist.]. — 2. Linie *Louvre-Charenton* (K; 50 u. 25 c.): durch Rue de Rivoli, Bastilleplatz dann auf den Quais entlang; Endstation an der Brücke von Charenton 700m vom s. Eingang des Parks. — 3. Linie *Bastille-Charenton* (Fahrpr. 50 u. 25 c.): durch die Rue de Lyon, Avenue Daumesnil und durch einen Theil des Parks, beim See von Charenton vorüber.

Dampfschiffe nach Charenton: Abfahrt am Pont d'Austerlitz, unweit der Bastille. Fahrpreis an Wochentagen 10 c., an Sonn- u. Festtagen 15 c.

Die Eisenbahn nach Vincennes durchzieht die östlichen Stadttheile (vgl. Plan R 25, 28; G 28, 31, 34) und führt im Bogen um den ganzen Park von Vincennes (N. u. O.-Seite). — 3km Reuilly. — *4km Bel-Air*, Kreuzungspunkt der Gürtelbahn. — 5km St-Mandé,

am N.W.-Eingang des Parks, mit zwei Altleuthäusern und einer Bronzestatue Armand Carrel's († 1836) von David d'Angers auf dem Friedhof. (Dicht bei der Station der See von St-Mandé: s. S. 198.) — 6km *Vincennes*, im Norden des Parks: s. unten. — 8km *Fontenay-sous-Bois*, am n.ö. Eingang des Parks. — 9km *Nogent-sur-Marne*, am ö. Eingang des Parks von Vincennes, mit vielen hübschen Landhäusern und einer langen Brücke, auf welcher ein Zweig der Linie Paris-Belfort die Marne überschreitet. — 11km *Joinville-le-Pont*, am S.O.-Eingang des Parks von Vincennes. In der Nähe mündet der unterirdische *Canal de St-Maur*, 600m lang, welcher die 20km lange Krümmung der Marne abschneidet.

Vincennes. — *Cafés u. Restaur.*: C. de la Paix, Square Marigny, nahe der Tramway-Station; Rest. Marconi, nebenan, Avenue Marigny 7; Maison Aubry, Rue de Paris 26, gegenüber dem Schloss, Déj. 2½, Din. 3½ fr. — Café-Restaur. de la Porte-Jaune, im Park (S. 197).

Vincennes, Stadt von 20,530 Einw., besitzt keine besonderen Sehenswürdigkeiten. Auf dem Cours Marigny, unweit der Tramway-Station, ein von L. Rochet modellirtes *Standbild des Generals Daumesnil*, der das Schloss von Vincennes 1814 u. 15 mit Erfolg gegen die Verbündeten hielt. Die Haltung des Standbilds soll an die Erwiderung des Generals auf die an ihn ergangene Aufforderung zur Capitulation erinnern: „nicht eher als bis mir mein Bein vom Schlachtfeld von Wagram wiedergebracht wird".

Das **Schloss von Vincennes** (seit den letzten Jahren für Ausländer kaum zugänglich) wurde im XII. Jahrhundert gegründet und später nach und nach erweitert. Es diente als königl. Residenz bis 1740, in welchem Jahre Ludwig XV. eine Porzellanfabrik hier einrichtete. 1751 wurde letztere nach Sèvres verlegt und das Schloss von Vincennes in eine Militärschule, 1757 in eine Waffenfabrik umgewandelt. Erst unter Louis Philipp entstand im Lauf der Jahre (1832-44) die neuere Festung sammt den grossen Depôts, vorzugsweise für die Bedürfnisse der Artillerie und der Schiessschule *(Ecole de tir)*.

Schon von den Zeiten Ludwig's XI. (1461-83) an diente das Schloss auch als *Staatsgefängniss*. Der bekannteste unter den Gefangenen von Vincennes aus neuerer Zeit ist der Herzog *von Enghien*, der letzte aus dem Geschlecht der Condé, den Napoleon unter der Beschuldigung, das Haupt einer gegen ihn gerichteten Verschwörung zu sein, in der Nacht vom 14./15. März 1804 auf neutralem Gebiet zu Ettenheim in Baden verhaften und nach Vincennes abführen liess, wo ein Kriegsgericht ihn zum Tode verurtheilte. Das Urtheil wurde am 20. März vollzogen und der Leichnam in dem Schlossgraben, wo die Erschiessung stattgehabt hatte, eingesenkt. Ludwig XVIII. liess 1816 die Reste ausgraben und in einem Denkmal beisetzen, welches er dem Herzog in der Kapelle errichten liess.

Im Mai 1871 war das Schloss von Vincennes einer der letzten von den Insurgenten besetzten Orte. Von den Versailler Truppen gezwungen, dasselbe zu räumen, liessen sie einen der ihrigen in einer Casematte zurück mit dem Befehl, Feuer an die Pulverkammer zu legen, sobald die Truppen das Schloss betreten haben würden. Die That blieb glücklicherweise unausgeführt: der Zurückgelassene zog den Selbstmord vor.

Die **Kapelle**, mit hübscher goth. Vorderseite, 1379 unter Karl V. begonnen, 1552 unter Heinrich II. vollendet, diente nach der Julirevolution als Magazin, ist aber 1842 zum Gottesdienst wieder eingerichtet und vor

einigen Jahren gründlich restaurirt worden. Sie zeichnet sich durch ihre schlanken Gewölbe und gemalten Glasfenster von *Jean Cousin* aus. Das Denkmal des Herzogs von Enghien, in der alten Sacristei, ist ein mittelmässiges Werk von *Deseine:* vier Figuren aus Marmor, der Herzog auf die Religion sich stützend, Frankreich dem Verbrechen gegenüber.

In dem fünfstöckigen schweren Wartthurm (donjon), 52m hoch (237 Stufen), mit 3m dicken Mauern, waren die Zimmer für die Staatsgefangenen eingerichtet.

Der Park von Vincennes, ***Bois de Vincennes**, ist eine prächtige Anlage, die zwar weniger besucht wird als das Bois de Boulogne, diesem aber an Reiz nicht nachsteht und vor ihm sogar den Vorzug eines an Abwechselung reicheren Terrains hat. Das Gehölz erfuhr 1731 unter Ludwig XV. wesentliche Veränderungen. In neuerer Zeit wurde es in Folge von Eisenbahnbauten und militärischen Anlagen stark verkleinert, umfasst aber immer noch, einschliesslich des 1km br. Infanterie-Exercirplatzes (Champ de manœuvres) und des Artillerie-Polygons, einen Raum von nahezu 900 ha. Seine jetzige Gestaltung als Park wurde nach Plänen von *Vicaire* und *Bassompierre* 1857/58 ausgeführt.

An der N.O.-Ecke des Forts von Vincennes nehme man r. den mittleren Weg, *Route de Joinville*, und gleich darauf l. die *Route de Nogent*. Nach c. 15 Min. gelangt man dann an einen See, der 1857 in einem ehem. Grundstück eines Minimenklosters angelegt worden ist und davon den Namen *Lac des Minimes* führt. Der See ist 8 ha gross und hat einen Umfang von $1^1/_2$ km. Darin liegen drei Inseln, deren kleinste, die *Ile de la Porte-Jaune*, durch eine Brücke mit dem Lande verbunden ist und ein Schweizerhäuschen mit einem Café-Restaurant enthält. Die anderen Inseln sind nur zu Kahn zu erreichen (an der Westseite: 50 c. die $^1/_2$ St.). — Gerade auf die Insel Porte-Jaune zu führt eine Allee, die von dem Dorfe Fontenay kommt (Stat., s. S. 196). — Von Nogent sur Marne (Stat., S. 196), das sich vielleicht als bequemster Eintrittspunkt für den Park empfiehlt, gelangt man hierher durch die *Porte de Beauté* (an das um 1375 in der Nähe errichtete Château de Beauté Karl's V. erinnernd) und auf der erwähnten Route de Nogent (à Vincennes), von der sich aber auch Seitenwege abzweigen. Einer der letzteren führt an einem Bach entlang, dem *Ruisseau de Nogent*, der ebenso wie der von S. kommende *Ruisseau des Minimes* unweit des Sees einen Wasserfall bildet.

Am Ruisseau des Minimes aufwärts bis zur Route de Joinville. An dem Kreuzweg zweigt sich s.w. eine Militärstrasse ab, die *Route de la Ferme*, welche hinter den Redouten *de la Faisanderie* und *de Gravelle* entlang läuft und an einer Meierei *(ferme de la Faisanderie)* vorbeiführt, einer sehenswerthen Musterwirthschaft. Zwischen den genannten Redouten und dem Schloss dehnen sich die *Plaine de Gravelle* und der Exercirplatz, *Champs de Manœuvres*, aus, mit der Rennbahn (S. 32) und (im nördl. Theil) einer von Ludwig XV. errichteten, 1871 erneuten Pyramide, welche die Stelle bezeichnen soll, wo unter einer Eiche Ludwig IX. der Heilige zu

Gericht sass. Etwa 100m w. von der Redoute ist der *Lac de Gravelle*, der durch eine Dampfmaschine aus der Marne gespeist wird, und etwas weiter in gleicher Richtung der **Rond-Point de Gravelle*, mit einem Pavillon, wo im Sommer Erfrischungen zu haben sind. Von hier reizende Aussicht, besonders auf die Ufer der Marne und Seine.

Die Wege nördl. vom Rond-Point sind während der militärischen Übungen meist durch Schildwachen abgesperrt. Wir folgen der *Avenue de Gravelle*, um noch den See von Daumesnil zu besuchen (2km vom Rond-Point). Am Wege l. in der Nähe die Irrenheilanstalt *Charenton-St-Maurice* und das *Asile de Vincennes* für genesende Arbeiter. Weiter auf der *Route de Charenton* (à St-Mandé), auf welcher der S.195 erwähnte Tramway „Bastille-Charenton" hinführt.

Die berühmte Irrenanstalt zu Charenton ist ein sehr grosses Gebäude auf einem Hügel, 1847 neu eingerichtet, eine Musteranstalt, nur Leuten vom Fach zugänglich. Charenton war von 1606 bis 1685 der wichtigste Sitz der franz. Protestanten; sie hatten hier eine der grössten Kirchen und andere Gemeinde-Anstalten, die aber in Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes verschwanden.

Weiter der hübsche *Lac de Daumesnil* oder *de Charenton*, grösser als der Lac des Minimes und ebenfalls mit zwei durch Brücken verbundenen Inseln. An der N.W.-Seite, bei der Porte de Picpus, hält ein Fährmann (10 c.; auf der zweiten Insel eine künstliche Grotte, darüber ein Tempelchen; ausserdem ein Café etc.; Bootfahrten nach Tarif). Dieser verhältnissmässig neue Theil des Parks reicht bis zu den Pariser Festungswerken. Auch der n.w. Theil des Parks ist sehenswerth, namentl. der waldumgebene *Lac de St-Mandé*, unweit der S. 196 gen. Eisenbahnstation.

Die Eisenbahn überschreitet jenseit *Joinville-le-Pont* (S. 196) den Kanal von St-Maur und durchschneidet die von der Marne umflossene Halbinsel. — 13km *St-Maur-Port-Créteil.* — 14km *Parc de St-Maur.*

16km **Champigny**, am l. Marne-Ufer, bekannt durch die heftigen Gefechte vom 30. Nov. bis 3. Dec. 1870, als die Generale Trochu und Ducrot ihren vergeblichen Durchbruchsversuch machten (S. xxii).

Früh Morgens am 30. Nov. überschritten zwei franz. Corps auf den Nachts hergestellten Brücken bei *Joinville* und *Nogent* die Marne und besetzten *Champigny* und *Brie*, vermochten jedoch das Centrum der deutschen Stellung *Villiers* nicht wegzunehmen, auch als sie gegen 2 Uhr Nachm. von einer bei *Neuilly sur Marne* ebenfalls den Fluss überschreitenden Division Unterstützung erhielten. Von deutschen Truppen kämpften die württemb. Felddivision unter dem Generallieutenant v. Obernitz und das kgl. sächs. Armeecorps unter Prinz Georg v. Sachsen. Da die Franzosen in ihrer Stellung auf dem l. Marne-Ufer blieben, so beschloss man deutscherseits mit den nunmehr hier unter General v. Fransecky vereinigten Truppen am 2. Dec. sie zum Rückzug zu zwingen, was indessen trotz blutigster Angriffe nicht gelang. Einem auf den 4. Dec. vorbereiteten verstärkten Angriff kam General Ducrot durch freiwilliges Zurückgehen in der vorhergehenden Nacht zuvor. Der Gesammtverlust in diesen Kämpfen belief sich auf deutscher Seite auf c. 6200, auf französischer auf 12,000 Mann. Östl. auf der Höhe hinter Champigny erhebt sich jetzt ein Denkmal, mit Gruftanlagen.



Die Cité.

Die *Cité* (Pl. R 20, 23, 22; *V*) ist der älteste Theil von Paris. Hier stand zu Caesar's Zeit die gallische *Lutetia Parisiorum*, hier das römische und alt-fränkische Paris, zu dem nur noch eine kleine, von Sümpfen und Wäldern umgebene Ansiedelung auf dem l. Seine-Ufer gehörte. Hier schlug unter den Frankenkönigen auch die Kirche ihren Hauptsitz auf. Im späteren Mittelalter dehnte sich die Stadt jedoch mehr und mehr auf dem r. Seine-Ufer aus, so dass am Ende des XIII. Jahrhunderts schon 194 Strassen auf diesen neuen Stadttheil entfallen, gegen 116 in den beiden anderen Theilen. Indessen bewahrte die Cité ihr eigenthümliches Gepräge als Sitz des alten *Königspalastes* und der Mutterkirche *Notre-Dame*. Beinahe jede Strasse besass hier ihr kirchliches Heiligthum, von welchen einzelne, wie *St-Germain-le-Vieux* oder *Ste-Geneviève d'Ardent* durch ihr Alter, oder wie *St-Eloi* durch den Besitz wunderthätiger Bilder in hohem Ansehen standen, andere, wie die *Ste-Chapelle* im Königspalast (S. 201), durch Pracht und Schönheit glänzten. In der Nähe der Notre-Dame-Kirche erhoben sich auf der einen Seite der *bischöfliche Palast* und das *Hôtel-Dieu*, einst eine Armen- und Pilgerherberge; auf der anderen das Haus der in der Geschichte der Universität so berühmten *Kanoniker*. Die übrigen Bewohner der Cité bestanden hauptsächlich aus königlichen Dienern, Goldschmieden, Wechslern, Tuchhändlern, Bäckern, Geflügelhändlern u. s. w.; herrschend war hier das kirchliche Element, wie in dem nördl. Theil (r. Ufer, der sog. *Ville*) das bürgerliche, und in dem südlichen (l. Ufer, der sog. *Université*) das gelehrte.

Heute ist die Cité nicht mehr der Mittelpunkt von Paris, aber noch stehen auf ihr die beiden schönsten kirchlichen Baudenkmäler der Stadt: die Notre-Dame-Kirche und die Ste-Chapelle; auch das Hôtel-Dieu ist noch da, und an Stelle des alten Königspalastes erhebt sich das Palais de Justice.

14. Palais de Justice und Sainte-Chapelle. Pont-Neuf.

Die westliche Hälfte der Cité (Pl. R 20; *V*), die man vom r. Seine-Ufer aus in der Regel über den Pont-au-Change (S. 160) oder auch über den Pont-Neuf (S. 203) betritt, besteht aus einer fast zusammenhängenden Gebäudemasse: in der Mitte das *Palais de Justice*; nördlich, am Quai de l'Horloge, die Conciergerie; südwestl.,

am Quai des Orfèvres, die Dépôts der Polizei-Präfectur. Hier befand sich, wie oben schon erwähnt, einst die Residenz der französischen Könige. Erst Karl VII. (1431) verliess den Palast endgiltig und räumte ihn dem Parlament, dem obersten Gerichtshof der königl. Erblande, ein. Von diesem uralten Reichspalaste ist nach den Bränden von 1618 und 1776 nichts übrig geblieben, als die Thürme, *la Tour de l'Horloge*, an der n.ö. Ecke, nahe dem Pont-au-Change, *la Tour du Grand-César*, *la Tour de Montgomery*, ebenfalls an der Nordseite, und weiter die zinnengekrönte *Tour d'Argent*, dann die Palastkapelle, *la Ste-Chapelle*, die *Galerie Ludwig's des Heiligen* und die sogenannten *Küchen*. Die grosse Uhr der Tour de l'Horloge, mit den Figuren der Frömmigkeit und Gerechtigkeit von G. Pilon zur Seite, war die erste öffentliche in Frankreich; sie ist das Werk eines Deutschen, Namens Heinrich von Vic und wurde 1370 aufgestellt, im XVIII. Jahrh. und 1852 gänzlich erneut.

Das **Palais de Justice** (Pl. R 20; *V*) verdankt seine jetzige Gestalt den 1839 begonnenen Umbauten, die ihrem Abschluss nahe waren, als im Mai 1871 die Helden der Commune, denen mehrere Säle als Bureaux gedient hatten, einen grossen Theil des Gebäudes durch Feuer zerstörten. Die Wiederherstellung ist ziemlich beendigt.

Der Haupteingang ist am Boulevard du Palais, durch die *Cour d'honneur*, welche durch ein schönes Eisengitter von der Strasse getrennt ist. Auf 37 Stufen steigt man hinauf zu dem von 4 dorischen Säulen gebildeten Vorbau, über welchem vier allegorische Figuren sich erheben (Frankreich, Abundantia, Gerechtigkeit, Klugheit, erstere beiden von Berruyer, letztere von Leconte); eine viereckige Kuppel schliesst die Façade ab.

Von der Treppe gelangt man in ein geräumiges *Vestibül*, welches als Garderobe dient. Hier wie in den übrigen Gängen sieht man gewöhnlich einige Advokaten in ihren schwarzen Roben sich ergehen oder mit ihren Clienten verkehren. Die *Treppe* in der Mitte, geschmückt mit einer allegor. Statue des Gesetzes (la loi), führt zu den Sälen des *Civilgerichts*. — Wir wenden uns r. durch eine Glasthür in die *Salle des Pas-Perdus*, zu der man auch aus der Cour d'honneur direct hinaufsteigen kann (r., dicht bei dem Gitter). Es ist ein mächtiger gewölbter Säulensaal, 73m lang, 28m breit und 10m hoch. Eine Menge von Zimmern münden auf den Saal, an den sich auch historische Erinnerungen knüpfen. Vor dem grossen Brande des Jahres 1618 hatten hier die Gehülfen *(clercs)* der Procuratoren, die unter dem Namen „Confrérie de la Bazoche" (entstellt aus *basilica*, königlicher Palast) bekannte Körperschaft, ihre Bühne aufgeschlagen und führten ihre dramatischen Spiele auf, ihre *farces* (satirisch-persönliche Stücke), *soties* (allegorisch-satirische) und *moralités* (moralisch-lehrhafte). In der Mitte der Wand r. das 1821 von Ludwig XVIII. dem 1794 *thaupteten* Minister *Malesherbes* errichtete Denkmal, des einen

der Vertheidiger Ludwig's XVI. vor dem Revolutionstribunal, wie dies unten *Cortot's* Relief andeutet; das Standbild ist von *Bosio*, an den Seiten allegor. Figuren, Frankreich und die Treue. Auf der andern Seite ein Denkmal des berühmten Advokaten *Berryer* († 1868), mit den allegor. Figuren der Beredsamkeit und der Treue, von Chapu, 1879 errichtet.

L. von der Salle des Pas-Perdus läuft ein langer Gang, die *Galerie des Merciers*, nach ehemals hier befindlichen Krämerbuden so genannt. R. davon die *Chambre civile* und die *Chambre criminelle*, mit reichem Plafond, und der ebenfalls neuen *Galerie St-Louis*, die eine Statue Ludwig's des Heiligen und Fresken von Merson enthält. Am Ende der Galerie des Merciers die *neue Salle des Pas-Perdus*, die Vorhalle des Schwurgerichts *(Cour d'Assises)*, welches die Westseite des Palastes einnimmt. In derselben vier Statuen um die Gesetzgebung verdienter Herrscher: nördl. Ludwig der Heil. u. Philipp August, südl. Karl d. Gr. u. Napoleon I. In der Mitte führt eine Treppe zu den Gerichtssälen; in der Nische des Treppenabsatzes eine Statue der Gerechtigkeit von *Perraud*. [Die Aussenfaçade dieses Neubau's sieht man auf dem Weg zum Pont-Neuf, s. S. 203.]

Die Sitzungen der verschiedenen Gerichtshöfe, *Cour de Cassation* (S. 203), *Cour d'Appel*, der *Assises*, des *Tribunal de Première Instance* und des *Tribunal de Police Municipale* finden 11-4 Uhr täglich statt, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Gerichtsferien (August und September). Der Zutritt zu den Sälen ist jedermann gestattet. Die Beredsamkeit der französischen Advokatur *(barreau)* ist bekanntlich kaum übertroffen. Der Besuch einer Sitzung ist daher stets von Interesse, besonders wenn man etwa das Glück hat, das Plaidoyer eines bedeutenden Redners in einer grossen Civilsache anzuhören, Sach- und Sprachkenntniss natürlich vorausgesetzt.

Aus der Cour d'honneur führen drei gewölbte Durchgänge südl. in den *Hof der Ste-Chapelle*, wo l. der Eingang zum Zuchtpolizeigericht ist (*Tribunaux de Police correctionnelle:* 12-4 Uhr) und r. (westl.) der gegenwärtig mit einem Bretterverschlag umgebene Eingang zur

Sainte-Chapelle (zugänglich 12-4 Uhr, Mo. Fr. gegen Trinkgeld, sonst öffentlich). Es ist die alte Schlosskapelle, unter Ludwig dem Heiligen 1245-1248 von *Peter von Montereau* für die Reliquien aufgeführt, welche der König von Jean de Brienne, König von Jerusalem, und seinem Schwiegersohn, Balduin, Kaiser von Byzanz, für 3 Mill. Franken gekauft haben soll. Von 1793 bis zu ihrer neuesten Herstellung hatten die Juristen ihre Acten-Fascikel hier aufgehäuft (jetzt im Hôtel de Soubise). Gottesdienst wird in der Kapelle nur einmal im Jahre bei der Wiedereröffnung der Gerichtssitzungen nach den Ferien gehalten. Im J. 1871 blieb die Kapelle, obgleich auf allen Seiten von brennenden Gebäuden umgeben, unverletzt. Sie ist trotz ihrer Kleinheit (35m hoch und lang, 11m breit) eine der köstlichsten Schöpfungen der Gothik, ein wahres Schmuckkästlein. Es ist eine Doppelkapelle (zwei Kapellen *über einander*).

Die Unterkirche, die man zunächst betritt, ist dreischiffig und war für die Dienerschaft bestimmt. Sie enthält viele Grabsteine von Geistlichen. — Eine Wendeltreppe führt hinauf zur

Oberkirche, in welcher der Hof-Gottesdienst stattfand. Diese ist einschiffig, von schlanken edlen Verhältnissen, 20m hoch. Die Wandflächen sind fast ganz in weite Fenster (15m h., 4m br.) aufgelöst, deren farbentiefe, von edlem Maasswerk eingerahmte Glasgemälde die sonst übermässige Helle des Raumes glücklich dämpfen. Schon Ludwig d. H. gewährte die Mittel zur Anfertigung dieser Glasgemälde, die in neuerer Zeit renovirt wurden. Die Gegenstände sind der biblischen Geschichte und der Legende entnommen.

An der Thür beginnend, nördlich: *Erstes Fenster:* 91 Darstellungen aus dem I. Buch Mosis. — *Zweites Fenster:* 121 Darstellungen aus dem II. Buch Mosis. — *Drittes Fenster:* 97 Darstellungen aus dem III. Buch Mosis. — *Viertes Fenster:* 65 Darstellungen aus dem V. Buch Mosis. — *Fünftes Fenster* (erstes Chorfenster): 32 Darstellungen aus dem Buch der Richter. — *Sechstes Fenster:* 24 Darstellungen aus den Weissagungen der Propheten; Stammbaum Jesus.— *Siebentes Fenster:* 32 Darstellungen: Legende vom h. Evangelisten Johannes; Leben der Jungfrau Maria; Geburt und Beschneidung Christi. — *Achtes Fenster:* 57 Darstellungen aus der Leidensgeschichte. — *Neuntes Fenster:* 30 Darstellungen aus der Geschichte Johannes des Täufers und des Propheten Daniel. — *Zehntes Fenster:* 30 Darstellungen aus den Weissagungen Ezechiels. — *Elftes Fenster:* 30 Darstellungen aus der Geschichte des Propheten Jeremias und des Tobias. — *Zwölftes Fenster:* 63 Darstellungen aus den Büchern Judith und Hiob. — *Dreizehntes Fenster:* 120 Darstellungen aus dem Buch Esther. — *Vierzehntes Fenster:* 121 Darstellungen aus den Büchern der Könige: Samuel, Saul, David, Salomo, Ahab. — *Fünfzehntes Fenster* (fast ganz neu, aber nach den Andeutungen der Ueberreste ausgeführt): 67 Darstellungen aus der Geschichte von der Kreuzauffindung und Uebertragung der h. Reliquien durch den h. Ludwig in die Ste-Chapelle. — In der über dem Portal befindlichen grossen Fensterrose Darstellungen aus der Offenbarung Johannis (XV. Jahrh.).

Eine prachtvolle Polychromie, welche den Gedanken an die berechnete Construction des Bauwerks gar nicht aufkommen lässt, bedeckt alle Pfeiler und Flächen. Besondere Beachtung verdienen noch: die an die Pfeiler gelehnten Statuen der Apostel, ein schöner, kürzlich restaurirter Altar, und über demselben ein holzgeschnitzter Baldachin gothischen Stils. Die Fresken an der Innenseite und die Sculpturen an der Aussenseite des Portals sind modern. — Aus dem Portal gelangt man rechts in das Vestibül des Justizpalastes (S. 200).

Die Nordseite des S. 199/200 gen. Gebäudecomplexes nimmt die **Conciergerie** (Pl. R 20; *V*) ein, deren Räume als Gefängniss für solche dienen, die noch in Untersuchungshaft sich befinden. Die meisten der S. 142 genannten politischen Gefangenen sassen hier, bevor sie zur Guillotine geführt wurden. Der in eine Kapelle verwandelte Kerker der Königin Marie Antoinette wird noch gezeigt. Zur Besichtigung bedarf es einer besonderen Erlaubniss der Polizei-Präfectur (Avenue de Constantine: $10\frac{1}{2}$-3 Uhr). Ebenso zum Besuch der alten gewölbten Räume der sog. *Cuisines de St-Louis.* Der Eingang zur Conciergerie befindet sich am Quai zwischen der *Tour de César* und der Tour de Montgomery.

Der ganz neu erbaute westl. Theil des Gebäudes enthält im ersten Stock den *Cassationshof*.

Die *West-Façade des Palais de Justice*, an der Place Dauphine, nach Plänen von Duc kürzlich vollendet, zeigt einen ernsten strengen Stil, der mit der Bestimmung des Gebäudes gut harmonirt. Acht cannelirte dorische Säulen und zwei Eckpfeiler, durch Bogen unter einander verbunden, tragen ein reiches Gesimse. Sechs allegorische Figuren stellen Klugheit und Wahrheit (von Dumont), Strafe und Schutz (von Jouffroy), Gewalt und Gerechtigkeit (von Jaley) dar. Eine monumentale Freitreppe führt zum Eingang der Neuen Salle des Pas-perdus (S. 201).

Gegenüber stand ehemals das Gebäude der Polizei-Präfectur, in welchem zuletzt im Mai 1871 die sog. „Préfets de Police" der Commune ihren Sitz hatten: zuerst *Raoul Rigault*, dann *Ferré*, der zugleich Mitglied des „Comité du Salut public" war. Als am 22. Mai 1871 letzterer die Präfectur in Brand stecken liess, setzte Rigault 150 hier gefangen gehaltene Verbrecher in Freiheit, damit sie die Barrikaden gegen die Regierungstruppen vertheidigen helfen sollten. Als die so unverhofft Befreiten sich dessen weigerten, wurden sie von den Insurgenten niedergeschossen oder kamen in den Flammen des Gebäudes um. Die Trümmer wurden seitdem abgetragen.

Auf der andern Seite der Place Dauphine, am Westende der Insel, führt der ***Pont-Neuf** (Pl. R 20; *V*), eine 328m lange u. 23m breite Brücke, über beide Arme der Seine; sie wurde in den Jahren 1578-1604 gebaut und 1852 renovirt. Auf derselben erhebt sich ein $4_{,50}$m hohes *Reiterbild Heinrich's IV.*, von Lemot, 1818 an Stelle eines andern errichtet, welches seit 1635 hier gestanden hatte, 1792 aber zu Geschützen umgegossen worden war. Zur Wiedervergeltung liess Ludwig XVIII. das Standbild Napoleon's von der Vendôme-Säule in den Giessofen werfen. Die lateinischen Inschriften berichten (vorn) die Wiederherstellung des „geheiligten Bildes nach der ersehnten Rückkehr Ludwig's XVIII. durch Bürger aus allen Ständen" und (hinten, in Wiedergabe der ursprünglichen Inschrift) die Aufstellung des alten Bildes. Letzteres war ein Werk Giov. da Bologna's (vergl. S. 96). An den Seiten zwei Bronzereliefs: Heinrich IV. lässt an die Bewohner von Paris, die während der Belagerung sich zu ihm geflüchtet, Brot vertheilen, und sein Halt an Notre-Dame, um durch den Erzbischof von Paris den Bewohnern Frieden verkünden zu lassen.

Im XVI. Jahrh. führte Tabarin, ein damals berühmter satirischer Dichter, auf dem Pont-Neuf seine mit beissenden Spottreimen gesalzenen Possen auf, und noch nach ihm war die Brücke Sammelplatz der Quacksalber, Taschenspieler, der wandernden Krämer u. s. w. „Un Pont-Neuf" war lange Zeit der Name für einen witzigen Volksreim.

Vom Pont-Neuf, sowie von dem am l. Ufer abwärts führenden Quai Conti und vom Pont des Arts (S. 224), hat man einen prächtigen Blick auf das Louvre.

Kehren wir über den Quai des Orfèvres auf der Cité-Insel zum Boulevard du Palais zurück, so haben wir zur Linken einen anderen Theil des Palais de Justice, nämlich die Dépôts der *Polizeipräfectur*, am 21. Mai 1871 auf Befehl Ferré's grossentheils

niedergebrannt, seitdem wieder hergestellt. Die Bureaux der **Préfecture de Police**, für welche das Gebäude ursprünglich bestimmt war, befinden sich jetzt in der ehem. Caserne de la Cité, östlich vom Boulevard du Palais (Pl. R 20, 19; *V*). Das jährl. Budget der Polizei-Präfectur von Paris beläuft sich auf mehr als 20 Mill. fr. Unter dem Präfecten arbeiten über 8000 Menschen, davon 7500 Sergents de ville.

Ebenfalls auf der Ostseite des Boulevard du Palais, dem Justizpalast gegenüber, erhebt sich das **Tribunal de Commerce** (Pl. R 20; *V*), 1860-66 von *Bailly* im Renaissance-Stil erbaut, mit einer achteckigen, 42m hohen Kuppel, die in der Axe des Boulevard de Sébastopol liegt und dem vom Strassburger Bahnhof Kommenden schon von weitem sichtbar ist. Das Innere des Gebäudes ist sehenswerth und jederzeit zugänglich. Vom Vestibül führt eine monumentale *Treppe* zu den Gerichtssälen. Oben im Treppenhaus, unter der Kuppel, Sculpturen von *Dubut*. Am Treppenabsatz des ersten Stockwerks vier allegorische Statuen: Industrie, von *Pascal;* Mechanik, von *Maindron;* Binnenhandel, von *Cabet;* überseeischer Handel, von *Chapu*. Man gelangt von hier in einen grossen Corridor, auf welchen sich die Gerichtssäle öffnen. Die Mitte des Gebäudes nimmt ein Hof ein, welchen säulengetragene Arcaden in zwei Stockwerken umgeben; oberhalb derselben stützen Karyatiden, von *Carrier-Belleuse*, das Eisengerüst des Glasdaches. Der Sitzungssaal, im ersten Stock, l. vom Treppeneingang, ist 18m lang und $13{,}_{50}$m breit. Er ist unten ringsum mit Eichenholz vertäfelt und hat eine cassettirte, grau in grau gemalte Decke; die Gemälde, von *Robert-Fleury*, weisen auf den Zweck des Saales hin.

15. Notre-Dame. Hôtel-Dieu. Ile St-Louis.

Zwischen dem Tribunal de Commerce und der Polizei-Präfectur hindurch (s. oben) gelangt man auf den Platz Parvis Notre-Dame, mit einem *Reiterbild Karl's des Grossen*, nach Rochet's Modell, das Piedestal von Viollet-le-Duc entworfen. Hier l. das unten zu erwähnende *Hôtel-Dieu*, gerade aus die altberühmte Kirche

***Notre-Dame** (Pl. R 22; *V*), die Kathedrale des Erzbischofs von Paris, an Stelle der aus dem IV. Jahrh. stammenden Mutterkirche 1163 gegründet, 1182 geweiht, der Chor gegen den Schluss des XII., der Westbau im XIII. Jahrh. vollendet, in späteren Jahrhunderten mehrfach verändert. Der Bau entspricht nicht ganz den Erwartungen, welche der weit verbreitete Ruf der Kirche erregt, theilweise allerdings in Folge von Umständen, welche die Baumeister nicht voraussehen konnten. Er steht nämlich im niedrigsten Theile der Stadt und erscheint um so mehr gedrückt, als im Laufe der Zeiten der umgebende Boden nicht unbeträchtlich erhöht worden ist: noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts stieg man zum Portal auf 13 Stufen hinauf, während dasselbe jetzt zu

ebener Erde liegt. Ausserdem sind die Thürme unvollendet. Dennoch macht die Kirche, namentlich seit der durchgreifenden 1845 begonnenen Restauration, einen würdigen Eindruck.

Ein merkwürdiges Blatt in der Geschichte der Kirche bildet die Revolutionszeit. Zwar wurde ein Beschluss vom Aug. 1793, die Kirche zu zerstören, sofort wieder für ungültig erklärt, aber die Sculpturen wurden nichts desto weniger verstümmelt. Am 10. Nov. desselben Jahres wurde die Kirche in einen Tempel der Vernunft umgewandelt, die Statue der h. Jungfrau durch die der Freiheit ersetzt, und durch die patriotischen Hymnen der Nationalgarde die Kirchenmusik verdrängt. Auf einem Berge im Chor brannte die Fackel der Wahrheit, darüber erhob sich der griechische Tempel der Philosophie mit den Büsten Voltaire's, Rousseau's u. a. In demselben thronte die sitzende Figur der Vernunft in Gestalt der Ballettänzerin Maillard und nahm die göttliche Verehrung der Vernünftigen entgegen. Weissgekleidete Dirnen mit Fackeln in den Händen umwandelten den Tempel, während in den Seitenkapellen Orgien gefeiert wurden. Am 12. Mai 1794 wurde die Kirche geschlossen. Napoleon I. gab sie 1802 dem Gottesdienst zurück.

Auch der Commune-Aufstand des Jahres 1871 ging nicht spurlos an der Kirche vorüber. Der Kirchenschatz wurde geplündert und an die Kirche selbst, die bis zum Rückzug der Aufständischen nach dem Père-Lachaise als Militärdepôt gedient hatte, Feuer gelegt, das aber keinen grossen Schaden anrichtete.

Der schönste Theil der Kathedrale ist die aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts stammende ***Façade**, in ihrer Art die älteste und in vielen Fällen das Muster für den Façadenbau des französischen Nordostens. Schlicht emporsteigende Streben theilen sie dreifach. Unten öffnen sich drei grosse Portale, deren Sculpturen (so viel sich nach den Zerstörungen der Revolutionszeit von ihrem ursprünglichen Zustand erhalten hat) bemerkenswerthe Leistungen der frühgothischen Zeit sind. Das Mittelportal zeigt in cyklischer Folge eine Darstellung des jüngsten Gerichts; am Mittelpfeiler die edle Gestalt Christi (neu). Das südliche Portal ist der h. Anna, das nördliche, das gewöhnliche Eintrittsportal, der h. Jungfrau gewidmet und in diesem Sinne mit Bildwerk geschmückt; nördl. namentlich die schöne Reliefdarstellung des Begräbnisses der h. Jungfrau hervorzuheben. Die Verbindung zum zweiten Stockwerk bildet eine Nischengalerie mit 28 Statuen französischer Könige, *Galerie des rois*, von Chlodwig I. und Lothar I. bis zu Philipp II. August; dieselbe war zur Zeit der Revolution ganz zerstört und ist erst seit neuester Zeit wieder hergestellt. Die Mitte des zweiten Stockwerks nimmt eine grosse Fensterrose (13m im Durchmesser) ein, mit noch schlichter Maasswerkfüllung; an den Seiten doppelte Spitzbogenfenster. Auf der Balustrade eine Statue der h. Jungfrau mit zwei Engeln, r. u. l. Adam und Eva. Eine zweite Nischengalerie von etwa 8m Höhe, mit schlanken Säulen, welche doppelte Spitzbogen mit durchbrochenen Kleeblattkreuzen tragen, bildet das dritte Stockwerk. Die darüber hinlaufende Balustrade krönen Thiergestalten. Den Schluss der Façade bildet der viereckige Unterbau der unvollendet gebliebenen Thürme, jeder von einem über 16m hohen spitzbogigen Doppelfenster durchbrochen. — Auch die Seitenansichten der Kathedrale und der Chor verdienen Beachtung; am Thor des südl. Querschiffs schöne Eisenarbeiten,

von Boulanger restaurirt. Der auf dem Langschiff aufsitzende Dachreiter (45m hoch, Holzconstruction mit Bleiverkleidung) ist erst vom J. 1859.

Das Innere ist den ganzen Tag zugänglich, Chor u. Umgang nur 10-4 Uhr; die Besichtigung der Sacristei, des Kirchenschatzes und des Capitelsaals erfolgt zu denselben Stunden gegen eine beim Domschweizer („Suisse") am Choreingang im r. Seitenschiff für 50 c. zu lösende Karte. An Sonn- u. Festtagen kann der Chor (ohne die Sacristei u. s. w.) nur bis zum Ende des Gottesdienstes besucht werden.

Der Plan ist fünfschiffig, mit schlicht einschiffigem Querbau. Die ganze Länge des Gebäudes beträgt 127m, die Breite 48m. Der Chor zeigt noch die ältere Rundform; zum ersten Mal werden aber hier beide Seitenschiffe als Umgang um den Chor weitergeführt. Die zwischen den Streben der Seitenschiffe und des Chors angeordneten Kapellen gehören der spätgothischen Zeit an. 75 Pfeiler, grossentheils (im Gegensatz zu andern goth. Bauten) Rundpfeiler, tragen die Gewölbe, die im Mittelschiff 34m hoch sind. Ueber den inneren Seitenschiffen erheben sich Emporen, deren nach dem Mittelschiff sich öffnende Arcaden von 108 kleinen Säulen getragen werden. Darüber 37 grosse Fenster. — Bemerkenswerth sind die schönen alten Glasmalereien in den Fensterrosen über dem Hauptportal und den Querschiffportalen. Die grosse *Orgel*, 1750 gebaut, 1868 von Cavaillé-Coll restaurirt u. vergrössert, hat 86 Register und 5246 Pfeifen. R. vom südlichen Portal sind in die Wand zwei schwarze Marmortafeln eingelassen mit den Namen der 75 von den Communisten erschossenen Geiseln (S. 188). Die Kanzel, nach Zeichnungen von *Viollet-le-Duc* durch *Mirgen* ausgeführt, ist ein Meisterwerk moderner Holzschnitzerei.

Chor und Sanctuarium sind vom Schiff und vom Umgang durch schöne Gitter getrennt. Im Chor verdienen Beachtung die Stühle und die in Holz geschnitzten Reliefdarstellungen aus dem Leben Christi und der h. Jungfrau. Hinter dem 1874 vollendeten Hochaltar r. eine Marmorgruppe von *N. Coustou*, Maria mit dem Leichnam Christi (eine sog. Pietà). R. u. l. im Sanctuarium Statuen Ludwig's XIII. und Ludwig's XIV.

In den Chorkapellen eine Anzahl von Grabdenkmälern, namentlich von Pariser Erzbischöfen; bei der Sacristei beginnend: Erzb. *Affre* († 1848), von Debay; Erzb. *Sibour* († 1857) von Dubes; *Comte d'Harcourt* († 1718), ein Todter aus dem Grabe aufsteigend, von A. Pigalle, ebenda eine Marmorstatue der h. Maria; Erzb. *Darboy* († 1871) und sein Vorgänger, Cardinal *Morlot* († 1863), knieende Figuren; Bischof *Matiffas von Bucy* († 1304), hinter dem Hochaltar; Erzb. Cardinal *de Belloy* († 1806), eine Marmorgruppe, der 99jährige Prälat, zwei Waisenkindern Almosen reichend; daneben der h. *Dionysius*, von Deseine; Erzbischof de Quelen († 1839); Grabmal

des *Cardinal de Noailles* († 1729), mit Fresken von Maillot; Erzbischof *Juigné* († 1811), von Cartellier; Erzbischof *de Beaumont* († 1781); Grabmal des Marschalls *Guébriant* († 1643) und seiner Gemahlin *Renée du Bec-Crépin*. — An der äusseren Chorwand 23 merkwürdige Relief-Darstellungen in Stein aus dem Leben des Heilands, von *Jehan Ravy* und seinem Neffen *Jehan de Bouteillier*, vollendet 1351, ehemals reich bemalt und vergoldet. Der Stil, in verschiedenen Nuancen, ist von einer gleichmässigen monumentalen Würde, Ruhe und Schönheit.

In der neuen, 1846-48 von Viollet-le-Duc im Stil der Kathedrale angebauten Sacristei (zugänglich 10-4 Uhr, 50 c.; Eingang an der r. Seite des Chorumgangs) befindet sich die SCHATZKAMMER. Dieselbe enthält Reliquienkästchen, Kreuze, Monstranzen etc., besonders kostbare Messgewänder, namentlich neuere, von Napoleon I., Ludwig XVIII. und Louis Philipp geschenkt, sowie eine silberne Statue der h. Jungfrau mit dem Kinde, Geschenk Karl's X., silberne Büsten der HH. Dionysius und Ludwig, u. a. In den hohen Fenstern Glasgemälde, Bildnisse oder Begebenheiten aus dem Leben der Pariser Erzbischöfe, darunter auch der Tod des Erzbischofs Affre (S. 53). — In dem anstossenden KAPITEL-SAAL (*Salle capitulaire*) werden auch die blutigen Kliedungsstücke und andere Andenken an die Erzbischöfe Affre, Sibour (S. 223) u. Darboy (S. 188) gezeigt.

Neben der Sacristei ein niedlicher gothischer Hof (*la cour du chapitre*), in der Mitte ein kleiner Brunnen in Form eines Heiligenschreins, oben acht sitzende Steinbilder von Bischöfen.

Die *Aussicht vom Thurm (68m h.) kann von allen Hochpunkten (S. 146, 158, 181, 221) nach derjenigen von der Tour St-Jacques die schönste genannt werden, weil sie den Lauf der Seine und die Brücken umfasst. Der Aufgang ist aussen links am nördl. Thurme, wo man Karten löst (40 c., ausserdem etwas für die Glocken), 378 Stufen. Im südl. Thurm hängt die grosse Glocke (*Bourdon de Notre-Dame*), eine der grössten die es gibt: sie wiegt 16,000 kg, der Klöppel allein 488 kg. Eine andere hier aufgehängte Glocke stammt aus Sebastopol.

Das S. 204 schon genannte, in seiner jetzigen Gestalt 1868-78 aufgeführte **Hôtel-Dieu** (Pl. R 22, 23; *V*), 839 Betten enthaltend, ist das älteste Hospital von Paris und vielleicht Europa's, schon 660 unter Chlodwig II. gegründet. Es stand früher an der Südseite des Platzes, woselbst jetzt neue Strassenanlagen, ausgehend von der kürzlich erneuerten Brücke, im Bau sind.

Oestl. vom Chor der Kathedrale ist ebenfalls ein freier Platz, dessen Mitte die hübsche 1845 an Stelle des ehemaligen erzbischöfl. Palastes von Vigoureux erbaute *Fontaine Notre-Dame* schmückt: ein Doppelbecken; unten Engel, zu deren Füssen Drachen Wasser speien; darüber ein dreiseitiger gothischer Baldachin, der eine Statue der h. Jungfrau mit dem Kind überdacht.

Am Ost-Ende der Cité-Insel steht ein kleines, 1864 aufgeführtes Gebäude, **La Morgue** genannt, in welchem unbekannte Leichen, die im Fluss oder sonst gefunden sind, drei Tage lang zur Recognition der Angehörigen öffentlich ausgestellt werden. In die kleine Vorhalle kann jedermann eintreten. Durchschnittlich werden hier jährlich 700-800 Leichen ausgestellt, darunter etwa 1/7 weibliche.

Oestlich von der Cité, durch einen Flussarm von ihr getrennt, liegt die **Ile St-Louis** (Pl. R 22; *V*), still, ruhig und verkehrslos inmitten des hastigen Treibens der geschäftigen Hauptstadt. Bemerkenswerth sind nur einige alte Gebäude, namentlich das schöne *Hôtel Lambert*, am Ostende der Insel, Rue St-Louis 2, im XVII. Jahrh. von *Levau* für den Parlamentspräsidenten Lambert de Thorigny erbaut und von *Lebrun* und *Lesueur* mit Malereien geschmückt (die meisten jetzt im Louvre). Voltaire hat daselbst eine Zeitlang bei Mme Duchâtel gewohnt. Das Gebäude ist jetzt Eigenthum der Familie Czartoryski, welche die Besichtigung gestattet. — Nahebei der *Pont Sully* und der *Boulevard Henri IV* s. S. 164/163.

Linkes Ufer der Seine.

Ein starkes Drittel von Paris liegt am linken Ufer der Seine, von letzterer halbkreisförmig an drei Seiten umflossen. Charakteristisch für diesen Stadttheil sind die zahlreichen gelehrten Anstalten, die hier ihren Sitz haben, namentlich die *Sorbonne* oder Universität („Quartier latin"). Die nördlichen Viertel, nahe der Seine, mit den Ministerien und vielen Gesandtschaftsgebäuden sind Sitz der alten Aristokratie („Quartier St-Germain"). In den westlichen Vierteln befinden sich einige grosse Militär-Etablissements. Unter den Sehenswürdigkeiten sind hervorzuheben: das *Palais du Luxembourg* mit der Galerie moderner Kunstwerke, das *Pantheon*, die Sammlungen des *Musée de Cluny* und der *Ecole des Beaux-Arts*, der *Jardin des Plantes* und das *Hôtel des Invalides*.

16. Musée de Cluny.

Die Hauptverbindung zwischen der Cité (S. 199) und den Stadttheilen des l. Seine-Ufers bildet der *Pont St-Michel* (Pl. R 19; *V*), welcher vom Boulevard du Palais (S. 200 u. 203/204) nach der Place und dem Boulevard St-Michel hinüberführt.

Beim Ueberschreiten der Brücke fällt der Blick alsbald auf die Fontaine St-Michel, einen 1860 errichteten monumentalen Brunnen von 26m Höhe und 15m Breite, welcher an der Südseite des gleichnamigen Platzes sich an einem Eckhause aufbaut. Derselbe hat die Form eines römischen Triumphbogens, dessen Durchgang hier durch eine Nische ersetzt ist, welche eine von *Duret* modellirte Bronzegruppe des h. Michael mit dem Drachen enthält. Die Gruppe steht auf einem künstlichen Felsen, von welchem das Wasser in drei von Greifen flankirte Becken stürzt. Auf beiden Seiten der Nische stehen auf rothen Marmor-Säulen Bronzefiguren der Wahrheit, der Klugheit, der Kraft und der Gerechtigkeit.

Der **Boulevard St-Michel** (Pl. R G 19; *V*), welcher neben der Fontaine beginnt, ist die Fortsetzung des S. 157 genannten Boulevard de Sébastopol und die bedeutendste Strasse des eigentlichen Universitätsviertels. Der Boulevard wird gleich im Anfang von dem jüngst angelegten *Boulevard St-Germain* (S. 230) durchschnitten. Links an der Ecke das *Hôtel de Cluny*, s. unten. — Weiterhin führt der Boulevard St-Michel am Luxembourg-Garten vorüber und mündet auf den Carrefour de l'Observatoire (S. 256).

Das **Hôtel de Cluny** (Pl. R 19; *V*), Ecke der Boulevards St-Michel und St-Germain, soll an Stelle des von dem römischen *Kaiser Constantius Chlorus* (292–306 in Gallien) erbauten Palastes

stehen, von welchem die heute noch vorhandenen Bäder (*Thermes*; S. 215) einen Theil bildeten. Sicher ist, dass Julian hier im Jahr 360 von seinen Soldaten zum Kaiser ausgerufen wurde; auch die ersten fränkischen Könige haben hier residirt, bis sie ihren Sitz nach der Cité verlegten (S. 199).

Auf den Trümmern des römischen Palastes liessen zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh. die Aebte der reichen Benedictiner-Abtei Cluny (bei Mâcon, in Süd-Burgund), die in Paris viel Grundeigenthum besassen, ein kleines Schloss erbauen, das heutige „Hôtel de Cluny", ein höchst zierliches Gebäude spätgoth. Stils mit bereits eindringenden Renaissanceformen, fast ganz in der alten Gestalt erhalten. Die Aebte stellten, da sie nur selten in Paris waren, ihr Schloss den Königen zur Verfügung, wie denn schon im Jahr 1515 unmittelbar nach Vollendung des Gebäudes die Wittwe Ludwig's XII., Schwester Heinrich's VIII. von England, dasselbe bezog. Ihr Wohnzimmer heisst noch *la Chambre de la Reine blanche*; die Trauer der Königinnen von Frankreich war nämlich weiss, nicht schwarz. Am 1. Januar 1537 wurde hier die Hochzeit des Königs Jacob V. von Schottland mit der Prinzessin Magdalene, Tochter Franz' I. von Frankreich, gefeiert.

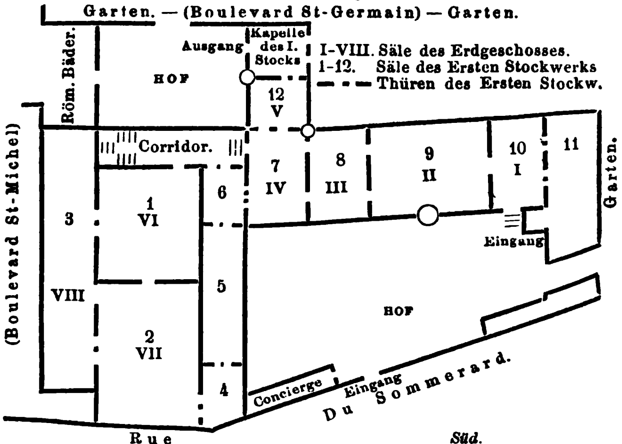
Zur Zeit der Revolution wurde das Hôtel de Cluny als „National-Eigenthum" verkauft und gelangte dann durch verschiedene Hände 1833 in den Besitz des Herrn *Du Sommerard*, eines unermüdlichen Sammlers von mittelalterlichen u. Renaissance-Gegenständen. Nach dessen Tod (1842) erwarb der Staat Schloss und Sammlung und vereinigte sie mit den von der Stadt Paris dargebotenen römischen Bädern (S. 215) zu einem Ganzen. Durch Kauf und Schenkungen wurde die Sammlung seitdem ansehnlich vermehrt.

Das eigentliche ***Musée de Cluny** umfasst eine ausserordentlich reichhaltige Sammlung künstlerischer und kunstgewerblicher Erzeugnisse der vergangenen Jahrhunderte in jeglicher Art, Sculpturen in Stein und Bronze, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Emaillen, Glasgemälde, Gläser und Töpferwaaren, kostbare Geräthe, Möbel, Tapeten u. s. w. Die Zahl der Gegenstände ist so gross (über 10,000), dass bei einmaligem Besuche an eine Würdigung auch nur der wichtigeren Sachen nicht zu denken ist, überdies ist die Aufstellung sehr gedrängt. Die Sammlung würde an Uebersichtlichkeit wesentlich gewinnen und an Werth nichts verlieren, wenn die Menge Mittelgut ausgeschieden würde.

Zutritt: öffentlich an Sonn- und Festtagen 11-4 Uhr, an anderen Tagen, mit Ausnahme des Montags, zu denselben Stunden gegen besondere Erlaubniss, die man auf schriftliches Ansuchen erhält. Garderobe 10 c.

Der Eingang befindet sich Rue Du Sommerard 14, an der neuen Place des Ecoles. Man betritt den mit crenelirten Mauern umschlossenen Hof durch ein grosses Thor oder durch eine gewölbte Schlupfpforte, beide von hübschem Bildwerk umrahmt. Das *Hauptgebäude* und die beiden vorspringenden Flügel haben gothisch

getheilte Fenster (mit steinernen Fensterkreuzen), eine durchbrochene Balustrade und Dachfenster mit überaus zierlichen Giebeln. In der Mitte der Façade ein stumpfer Thurm; der linke Flügel zeigt vier grosse spitzbogige Arcaden. Im rechten Flügel befindet sich der Eingang zu den Gärten sowie die Garderobe. In der r. Ecke des Hauptbau's ist der Eingang zum Museum.



Erdgeschoss. — I. Zimmer, Vorhalle. Holzschnitzereien, Gemälde, Marmor- u. Alabastersculpturen. *Schön geschnitztes Gitter aus der Kirche von Augerolles (Dep. Puy-de-Dôme), ein Meisterwerk des xv. Jahrh. — An den Fenstern Glasschränke mit Feuerstein(Silex)-Instrumenten aus vorhistorischer Zeit.

II. Zimmer. Thürwand: Bänke aus Refectorien (xv. u. xvi. Jahrh.). — Erstes Fenster: Feuerstein- und Knochenfunde aus der Höhle von Perigord; keltische Bronze-Alterthümer, gefunden in Concise bei Neuchâtel in der Schweiz, u. a. — Zwischen dem 1. u. 2. Fenster r. Venus und Amor, Marmorgruppe von *Jean Cousin;* daneben galvanoplastische Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes. — In der Mitte: Madonna u. Christkind, theilweise bemalt u. vergoldet, franz. Arbeit des xiv. Jahrh.; in dem Glasschrank (gegen den Ausgang hin), sowie l. am zweiten und r. am dritten Fenster: Schmiedeeiserne Arbeiten aus dem xv. und xvi. Jahrh., weiter, nach dem Ausgang hin, ein schöner schmiedeeiserner Koffer. — Rückwand l. Marmorstatue: verlassene Ariadne, angeblich Diana von Poitiers (xvi. Jahrh.); Kamin mit Steinsculpturen von *Hugo Lallement* (1562). — Am Ausgang r. eine schöne geschnitzte Holzthür (xvi. Jahrh.).

III. Zimmer. *In den* Glasschränken der Thürwand: verschiedene *Thon-, Bronze- und* Bleigegenstände, r. grosse meist metallene

Petschiere. — Die übrigen Glasschränke enthalten meist gallisch-römische Bronzen und Thonwaaren. — Rückwand: ein geschnitzter Schrank aus der Sacristei der Kirche St-Pol-de-Léon in der Bretagne (xv. Jahrh.). — Der Ausgang r. führt in einen mit dem vierten Zimmer l. in Verbindung stehenden Corridor. Die hier ausgestellten gewirkten Tapeten (xvi. Jahrh.) sind aus Flandern, das bekanntlich im xv. u. xvi. Jahrh. die grosse Werkstätte für dergleichen Arbeiten war. — Der Ausgang l. mündet direct auf das

IV. Zimmer. Möbel des xvi. u. xvii. Jahrh. — An der Rückwand ein zweiter Kamin von *Hugo Lallement*. In den Schränken: Bleigegenstände mit figürlichen Darstellungen, Emblemen und Inschriften, in der Seine gefunden. Geschnitztes und bemaltes Altarwerk, deutsche Arbeit des xv. Jahrh.

V. Zimmer, gleich r. vom Corridor aus, an den Wänden frühmittelalterl. Tapeten. In der Mitte: Modell des restaurirten Schlosses Pierrefonds (S. 320). Am Fenster Formen für Hostien.

Aus dem vorgenannten Corridor einige Stufen hinunter gelangt man in einen schmalen Gang mit Gipsabgüssen u. a. Hier auch (l., n° 237) die *Original-Reliefplatte vom Altar der Kapelle von St-Germer bei Beauvais, von *Peter Wuessencourt* 1259 gearbeitet, eines der schönsten französischen Reliefs des xiii. Jahrh., leider 1794 verstümmelt. — Daneben l. das

VI. Zimmer, mit Oberlicht und Emporgalerie. Flandrische Teppiche, xv. u. xvi. Jahrh. In den Glasschränken: Kirchenschmuck. Schöner Schlitten und eine Marmorgruppe der drei Parzen, angeblich von *Germ. Pilon* (S. 93).

VII. Zimmer. Messgewänder, namentlich n° 6526, Ueberreste bischöflicher Kleidung nebst Bischofsstab aus dem xii. Jahrh. Grabmäler französischer Grossmeister des Johanniterordens von der Insel Rhodus, xiv. u. xv. Jahrh. Taufbecken aus dem Dom von Bardewieck bei Hamburg. In der Mitte eine reichgeschmückte venezianische *Schiffslaterne von vergoldeter Bronze, xvi. Jahrh.

VIII., Galerie: Prachtwagen und Prachtschlitten, xvii. und xviii. Jahrh., namentl. 6951. 6953. 6954. italienischer Arbeit und 6952. französischer Arbeit des xvii. u. xviii. Jahrh.

Nun zurück in den Gang und am Ende desselben l. die geschnitzte Holztreppe, mit den Wappen Heinrich's IV. und der Maria von Medici (aus dem Pal. de Justice), hinauf zum

Ersten Stockwerk. — Zunächst ein Corridor mit Waffen, darunter einzelne durch ihre Geschichte interessant. Gleich r. 1477. Modell florentinischer Palastdecoration, xvi. Jahrh.

1. Zimmer: Schränke des xviii. Jahrh. mit Manuscripten, Miniaturen, Medaillen, Faïencen. Flandrische Teppiche, Waffen, u. s. w.

2. Zimmer (r. vom 1. Z.): Rings an den Wänden *Teppiche des xv. Jahrh., mit Darstellungen aus der Bibel, der Legende und Ritterromanen; schöner sculpirter Kamin des xvi. Jahrh. und

ein Plafond, beide aus einem Hause in Rouen; Arbeiten in Schmelz und Elfenbein. In Schränken und 5 Glaskasten eine interessante Sammlung von Fussbekleidungen verschiedener Zeiten und Länder.

3. Zimmer: *Faïencen aus Rhodus, von oriental. Arbeitern gefertigt, XIV. bis XVII. Jahrh.; spanisch-maurische Faïencen, mit Metallglanz, XIV. u. XV. Jahrh.

4. Zimmer: Französische Faïencen. 3103 ff. Arbeiten von *Bern. de Palissy* (S. 129). Holländische und deutsche Steingutwaaren. Kamin, sculpirt und bemalt, aus dem XV. Jahrh.

5. Zimmer: italien. Faïencen aus Faenza, Gubbio, Urbino, und französische Faïencen (vgl. S. 129). *Medaillons des berühmten Florentiner Thonbildners *Luca della Robbia* (XV. Jahrh.).

6. Zimmer: Flandrische Tapeten, XV. Jahrh.; Möbel, Faïencen.

7. Zimmer: Prachtbett aus der Zeit Franz' I. — Thürwand: *geschnitzter Schrank aus Nussbaumholz (Zeit Heinrich's II.); l. geschnitzter Holzschrank aus dem Schloss von Fontainebleau, im Geschmack des Primaticcio. — Im Mittelschrank: Manuscripte mit gemalten Vignetten u. Miniaturen, XIII.-XVI. Jahrh. — Geradeaus das

8. Zimmer: Kostbarkeiten, Arbeiten in Edelstein, Ebenholz, Elfenbein, Gemälde etc. — In den Glaskasten, die in der Mitte stehen: rechts: *Schachbrett nebst Figuren aus Bergkrystall, früher Eigenthum der Krone, deutsche Arbeit des XV. Jahrh. In der Mitte: Reliquienschreine aus dem XII. u. XIV. Jahrh.; zwei Löwenköpfe aus Bergkrystall, zusammen mit der zwischen ihnen stehenden Elfenbein-Statuette in einem Grab am Rhein gefunden, aus dem III. oder IV. Jahrh. In dem Glaskasten l.: Portraits des Christoph Columbus und des Bern. de Palissy, XVI. Jahrh. — Eingangswand: Altaraufsatz aus dem Besitz der Herzoginnen von Burgund, Elfenbeinarbeit des XIV. Jahrh. — Erstes Fenster r.: Altarblatt aus Elfenbein, Scenen aus dem Leben Jesu (XIV. Jahrh.); mehrere Elfenbeinreliefs, z. B. 1038. Buchdeckel, italien. Arbeit des X. Jahrh.; 1097. Triptychon aus dem XV. Jahrh.; 1063-66. Märtyrerlegenden (XIV. Jahrh.). — Zwischen dem ersten und zweiten Fenster r. Schrank mit Florentiner Mosaik. — Zweites Fenster r.: Elfenbeinschnitzereien des X. u. XI. Jahrh. N° 1035 ist eine Darstellung der Hochzeit des Kaisers Otto II. mit der griech. Kaisertochter Theophano (im Jahr 973) unter dem Schutze Christi. *1041. 1042. Elfenbeinreliefs mit mythologisch-legendären Darstellungen in Rankenwerk; 1033. Elfenbeincylinder aus dem VI. Jahrh., mit Reliefs im Stil der Katakombengemälde: Heilung des Gichtbrüchigen, des Blindgeborenen; Jesus u. die Samariterin; Auferweckung des Lazarus. — Erstes Fenster l. Spinnrocken mit Holzschnitzereien (XVI. Jahrh.).

Das 9. Zimmer enthält zahlreiche Erzeugnisse der Email-Malerei, die sowohl zur Verzierung von Kupfergefässen verwendet wurde, wie auch auf selbständigen Platten zur Anwendung kam. Limoges war der *Hauptsitz dieses* Kunstzweiges, der schon im XII. Jahrh. gepflegt

wurde, im XVI. Jahrh. seine Hauptblütezeit hatte (vgl. S. 123) und erst im XVIII. Jahrh. einging. *Léonard Limosin, Jehan Courteis, Pierre Courtoys, Pierre Rémond* sind die namhaftesten Künstler. An den Wänden: Götter und allegor. Gestalten, auf Kupfer, in Limoges von *P. Courtoys* für Franz I. gearbeitet, die grössten Emailplatten, die man kennt (1m br., $1{,}_{65}$m h.). — R. und l. von den beiden Eingängen: Venezianische und deutsche Gläser aus dem XVI. u. XVII. Jahrh. — Erstes Fenster l.: Medaillons in farbigem Wachs; Uhrwerke des XV.-XVIII. Jahrh.; 6583. Mütze Kaiser Karl's V., früher im Baseler Kirchenschatz. In dem Glaskasten am mittleren Fenster l.: Reisealtar aus Schmelz mit dem Namenszug und den Attributen Heinrich's II. und der Königin Katharina von Medici, aus dem XVI. Jahrh.; darüber 3102. Faïence-Becher, aus derselben Zeit. — In der Mitte des Saales, am Eingang: grosse Himmelskugel, italienische Bronze-Arbeit (1502). — Weiter auf einem Tisch: 4498. Reliquienkästchen der h. Fausta, aus dem Schatz von Ségry (XII. Jahrh.). — Folgt ein Glasschrank mit Emailarbeiten, z. B. 4492. 4493. zwei Platten, aus der Abtei von Grandmont stammend (XII. Jahrh.). — Auf dem nächsten Tisch: 4499. Seitenstück zu 4498; r. zwischen den Fenstern ein grosser Reliquienkasten aus Kupfer mit Email, Arbeiten von Limoges (XII. Jahrh.). — Rückwand, Mitte: Elfenbeinschnitzereien. *969-1028. sechzig Holzfigürchen, 7 cm hoch, die Könige von Frankreich von Chlodwig I. bis auf Ludwig XIII. darstellend, aus der Zeit des letztgenannten Königs. — R. Glasschrank mit astronomischen Instrumenten des XVIII. Jahrh.

10. Zimmer. Thürwand, Stück von Molière's Kinnlade (?). — Die drei Mittelschränke enthalten werthvolle Goldsachen und Pretiosen. In dem mittleren Schrank: *neun goldene Kronen, 1858 in Guerrazar bei Toledo in Spanien gefunden; die grösste, mit Perlen, orientalischen Saphiren u. andern Edelsteinen, war nach der Inschrift in herabhängenden Goldbuchstaben (RECCESVINTHUS REX OFFERET) ein Weihgeschenk des gothischen Königs Reccesvinthus (reg. 649-672); die Inschrift „Sonnica" an der Krone n° 498!) ist noch unerklärt (Name der Königin?). Die Kronen waren wahrscheinlich in Altartabernakeln aufgehängt. — In dem Schranke r.: 5016 u. 5017. Reliquienkästchen aus ciselirtem Silber, deutsche Arbeit des XV. Jahrh.; *5005. goldene Rose von Basel, ein Geschenk des Papstes Clemens V. an den Fürstbischof von Basel, Anfang des XIV. Jahrh.; 1058. Bischofsstab aus Buchsbaumholz und Elfenbein, mit Edelsteinen ausgelegt, schöne Arbeit des XIII. Jahrh. 5014. Maria mit dem Jesuskind, Statuette aus ciselirtem Silber und vergoldet, als Reliquienschrein dienend, XV. Jahrh.; 5015. h. Anna mit dem Christkind und Maria auf dem Schooss, Statuette von gleicher Bestimmung, aus getriebenem Silber, Arbeit des Nürnberger Goldschmieds *Greiff* (1472). — *In dem Glasschrank* l.: u. a. Crucifix mit den vier Evangelisten



in Relief, vergoldetes Silber mit Email, xv. Jahrh., sechsarmige byzantinische Kreuze mit kleinen Reliquienbehältern, mit Edelsteinen und Perlen geschmückt, die Ornamente in vergoldeter Filigranarbeit (xIII. Jahrh.). — R. am ersten Fenster: 5104. Schiff aus vergoldeter u. emaillirter Bronze, mit beweglichen Figuren Karl's V. und seiner Würdenträger, xvi. Jahrh. — L. am ersten Fenster: Zinn-, Kupfer- und Bronzegeräthe mit Figuren und Ornament in Relief, Arbeiten des xvi. Jahrh. — Zwischen dem ersten und zweiten Fenster, oben an der Wand, Todtenmaske Dante's in Gips. — L. am zweiten Fenster: eine gallische Spange aus Gold, massiv, in Spiralform gearbeitet und in einen doppelten Haken endigend; Armbänder und Ringe aus dem gallischen Goldfund bei Rennes, 1856. — Rückwand: Goldene Altartafel des Domes zu Basel, $0,_{95}$m hoch, $1,_{78}$m breit, ein merkwürdiges Werk deutscher oder lombardischer Goldschmiedekunst der romanischen Schlussepoche (xi. Jahrh.), in Relief die Gestalten Christi, dreier Erzengel und des h. Benedict zeigend, zugleich ein Zeugniss für den verschwenderischen Luxus der frühmittelalterlichen Kunst. Die Tradition bezeichnet das Werk als ein Geschenk Kaiser Heinrich's II.

11. Zimmer. Französische Faïencen aus der Zeit Ludwig's XIV., zweite Hälfte des xvii. und Anfang des xviii. Jahrh.

Nun zurück zum 8. Zimmer und r. in das

12. Zimmer, *Chambre de la Reine blanche* (S. 210), mit musikalischen Instrumenten. An der Eingangswand l.: *Primaticcio*, Venus u. Amor (Portrait der Diana von Poitiers). Im Glasschrank am Fenster u. a.: Italienisches Psalterium, bemalt. — An der Rückwand: Diana, Marmor-Relief aus der Schule *Jean Goujon's*.

Die Thür an der Rückwand, rechts von dem Kamin, führt in die ehemalige **Kapelle*, ein Muster des reichen spätgoth Stils; Altarbild, Chorstühle u. s. w. sind flandr. Arbeiten des xv. u. xvi. Jahrh.; lebensgrosses Christusbild in Holz, xii. Jahrh.: h. Jungfrau u. Johannes, italien. Arbeiten des xiii. Jahrh. — Der Ausgang l. in der Ecke führt über eine Wendeltreppe in den Hinterhof, woselbst verschiedene sculpirte Altarblätter aufgestellt sind.

Links weiter in die hochgewölbten ansehnlichen Ueberreste **Römischer Bäder** *(Thermes)*. An verschiedenen Stellen tritt hier an den Säulen der Schiffsschnabel hervor, vielleicht eine Hindeutung auf den Charakter der röm. *Lutetia Parisiorum* als Schiffer- u. Handelsplatz, dem auch das segelnde Schiff in dem heutigen Wappen der Stadt den Ursprung verdankt. Die Bedeutung des römischen Kaiserpalastes ergibt sich schon aus dem ansehnlichen Umfang der Baderäume, deren grösster, das *Frigidarium*, der Saal für kalte Bäder, 18m hoch, 20m lang und $11,_{50}$m breit ist. Die hier aufgestellten römischen Alterthümer sind sämmtlich Pariser Ursprungs. 2. ein verstümmelter römischer Altar mit der Inschrift *„Tib(erio) Caesare Aug(usto) Jovi Optum(o) Maxsumo mo(numentum) nautae Parisiaci publice posierunt“* : das älteste erhaltene Denkmal

von Paris; die Inschrift zeigt die Pariser Schiffer bereits zur Zeit des Tiberius zu einer Innung vereinigt, die dem Jupiter einen Altar aufstellt. L. 401. Statue Julian's, der hier im J. 360 n. Chr. zum Kaiser ausgerufen wurde.

Der GARTEN enthält eine Anzahl beachtenswerther mittelalterlicher Bauglieder, Portale, Säulen u. s. w., darunter vieles, was erst bei den letzten Pariser Neubauten von seiner Stelle entfernt und hier wieder aufgeführt wurde. Hervorzuheben: r. an die Mauer angelehnt das Portal der früheren Kirche St-Benoît, drei romanische Bogen von schöner durchbrochener Arbeit, aus der Abtei Argenteuil. L. davon in der Mitte des Gartens: Kreuz der St. Wladimir-Kirche zu Sebastopol, vom Marschall Pélissier geschenkt.

Die alte Rue St-Jacques, östl. vom Garten, einst Hauptverkehrsweg der auf dem linken Ufer gelegenen Stadttheile, folgt der Richtung einer alten Römerstrasse. In einer Querstrasse derselben, nördl. unweit des Hôtel de Cluny, liegt die Kirche

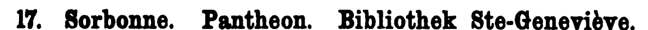
St-Séverin (Pl. R 19; *V*), ein fünfschiffiger goth. Bau von edlen Verhältnissen, aus dem XIII. (Langhaus), XIV. u. XV. Jahrh. Das westl. Hauptportal kam nie zur Ausführung und wurde daher im J. 1839 durch das Portal der abgetragenen Kirche St-Pierre-aux-Bœufs ersetzt.

Das INNERE ist nicht nur seiner schönen architektonischen Wirkung wegen, sondern auch durch seinen Freskenschmuck bemerkenswerth. Die schönen Glasgemälde stammen meist aus dem XV. und XVI. Jahrh.; die des r. Seitenschiffs sind modern, jedoch vorzüglich.

Linkes Seitenschiff. 1. Kap. Leben des h. Vincenz von Paula, von *Richomme* (1859); — 2. Kap. Leben des h. Franz von Sales, von *Steinheil;* — 3. Kap. Wunder des h. Carlo Borromeo, von *Jobbé-Duval* (1854).

Im Chorumgang l., 1. Kap. König Ludwig IX., der Heilige, trägt in einer Procession die Dornenkrone, r. sein Tod, von *Leloir* (1854); — 2. Kap. l. der Bischof Belzunce von Marseille während der Pest, r. Communion des h. Hieronymus, von *Léon Gérôme* (1854); — 3. Kap. l. Vertreibung aus dem Paradies, r. die Madonna erscheint Papst Pius IX., schwache Gemälde von *Mottez;* — 4. Kap. l. Stammbaum Christi, und Johannes d. T. predigend, im altvlämischen Stil von *Hollorp* (1858) gemalt, r. h. Dionys von *Pichon* (1859).

Rechtes Seitenschiff. 8. Kap. Legenden der beiden Heiligen Severin, Fresken von *Cornu;* — 7. Kap. die h. Genovefa Almosen austheilend während der Pest in Paris, ihre Communion u. die Heilige als Hirtin von *G. Herse* (1852), *Glasgemälde von *Hirsch;* — 6. Kap. *Gemälde in Wachsfarben von *Hippolyte Flandrin* (1841): l. Abendmahl, oben der Evangelist Johannes auf Patmos, r. Martyrium und Berufung desselben. — 5. Kap. Christus mit Maria und Martha, Maria Magdalena wäscht Jesu Füsse, Magdalena in der Wüste, Fresken von *Murat* (1847), *Glasgemälde: die h. Magdalena in der Provence das Evangelium verkündigend, von *Didron* (1876); — 4. Kap. die Reue des Apostels Petrus, Petrus und Paulus im Gefängniss, Bekehrung des Paulus u. Verklärung der beiden Apostel von *Biennoury*, *Glasgemälde der Schlüsselgabe von *Hirsch* (1877); ausserdem ist hier eine freie Copie nach der bronzenen Petrusstatue aus dem V. Jahrh. in der Peterskirche in Rom aufgestellt. — 3. Kap. Vermählung der h. Jungfrau u. Flucht nach Aegypten, Fresken von *Signol* (1867). — 2. Kap. Geburt der h. Jungfrau u. Darstellung im Tempel von *Heim*. — 1. Kap. Enthauptung Johannes des Täufers, Glasbild.



17. Sorbonne. Pantheon. Bibliothek Ste-Geneviève.

In dem Stadttheil westl. und südlich vom Hôtel de Cluny liegen die wichtigsten Gebäude vereinigt, in welchen die verschiedenen Facultäten der Pariser Universität und einige andere hohe Schulen ihren Sitz haben.

Westl. vom Hôtel de Cluny, zwischen dem Boulevard St-Germain (S. 230) und der Rue de l'Ecole de Médecine, hat man zunächst das Gebäude der **Ecole de Médecine** (Pl. R 19; *V*), der medicinischen Facultät. Dasselbe stammt aus dem Ende des XVIII. Jahrh., nur die dem Boulevard zugewandte Façade verdankt ihre jetzige Gestalt den letzten Jahren. Vor dem Hof eine Galerie von zwei Reihen ionischer Säulen, im Hintergrunde des Hofes ein Porticus korinthischer Ordnung mit Giebel, davor ein 1857 errichtetes Bronze-Standbild des Anatomen *Bichat* († 1802), von David d'Angers. Das Amphitheater fasst 1400 Zuhörer. Der Arbeitssaal der Bibliothek (60,000 Bände) ist für Fachleute täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Herbstferien (Sept. Oct.) 11-4 Uhr und Ab. 7½-10 Uhr geöffnet. In vier Sälen des ersten Stockwerkes befindet sich ein Museum für vergleichende Anatomie, auch *Musée Orfila* genannt, nach seinem berühmten Gründer († 1853), und für Aerzte an allen Wochentagen 11-4 U. zugänglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage und der Ferien (Trinkg.). — Zur medicinischen Facultät gehört ferner das der Ecole de Médecine gegenüberliegende, in einem ehem. Franziskanerkloster aufgestellte *Musée Dupuytren*, eine Sammlung pathologisch-anatomischer Präparate, für Fachleute von Interesse.

Geht man die Strasse gegenüber dem Eingang des Hôtel de Cluny südl. hinauf, so gelangt man alsbald an die

Sorbonne (Pl. R 19; *V*), ein 1629 vom Cardinal Richelieu für die *theologische Facultät* der Pariser Universität errichtetes Gebäude, jetzt zugleich Sitz der fachwissenschaftlichen und der schönwissenschaftlichen Facultät: *Faculté des Sciences* (Mathematik und Naturwissenschaften) und *Faculté des Lettres* (Philosophie, classische u. moderne Philologie, Geschichte, Geographie).

Die Sorbonne war ursprünglich ein von *Robert de Sorbon*, Kaplan Ludwig's des Heiligen, im J. 1253 gegründetes Convict, in welchem einige theologische Docenten der fünfzig Jahre zuvor gegründeten Universität und arme Theologie-Studirende Unterkunft fanden. Der Ruf ihrer Schüler machte sie bald zum Mittelpunkt der scholastischen Theologie; ihr Name ging auf die gesammte theologische Facultät von Paris über. Entscheidend war ihr Einfluss auf die Gestaltung des Katholicismus in Frankreich (gallicanische Kirche). Die Sorbonne war eine heftige Gegnerin der Reformation. Kaum minder schroff stand sie aber den Jesuiten gegenüber; so verwarf sie lange Zeit die gegen die Jansenisten gerichtete Bulle „Unigenitus" (1713). Natürlich war endlich ihr Gegensatz zu den

Philosophen des XVIII. Jahrh., deren Witz sie wiederholt als Zielscheibe dienen musste, bis die Revolution ihre Aufhebung herbeiführte. Bei der Gründung der jetzigen Universität — unter welchem Namen man übrigens in Frankreich die staatliche Oberleitung des gesammten Unterrichts versteht — im J. 1808 durch Napoleon I. wurde das Gebäude den oben erwähnten drei Facultäten angewiesen. Die beiden andern zur Universität gehörigen Facultäten (Jurisprudenz und Medicin) sind in besonderen Gebäuden untergebracht, s. S. 219 u. S. 217.

Die 5 Facultäten zählen zusammen über 8000 Studenten. Die Vorlesungen sind unentgeltlich und, ausser für Damen, öffentlich. Der grosse Hörsaal im 1. Stock kann 1500-2000 Zuhörer fassen (Mitte August findet hier auch eine feierliche Preisvertheilung an die besten Schüler der Pariser und Versailler Lyceen statt; Stifter des Preises ist der 1733 gest. Domherr von Notre-Dame *Legendre*). — Die Bibliothek der Universität (80,000 Bände) ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich 10-3 Uhr und 7-10 Uhr Abends geöffnet.

Zur KIRCHE DER SORBONNE, Place de la Sorbonne, wurde im J. 1635 ebenfalls vom Cardinal Richelieu, welcher Doctor der Sorbonne war, der Grundstein gelegt. Ihre von einem Kreuz überragte Kuppel ist weithin sichtbar. Die Façade schmücken vier Statuen berühmter Kirchenlehrer. 1653 wurde der Bau vollendet.

Im Innern (geöffnet Morg. 8-11, Nachm. 1-4 Uhr; falls geschlossen, wende man sich an den Concierge) gleich beim Eingang grosse Gemälde: l. Robert de Sorbon stellt dem h. Ludwig junge Theologen vor, von *Hesse* (1828); r. Christus am Kreuz mit Maria, von *Lazeryes* (1874). Die Rundbilder der vier Kirchenväter in den Zwickeln unter der Kuppel und die Engelsfiguren an den Rippen der Kuppel sind von *Phil. de Champaigne*, dessen Gönner, der Cardinal Richelieu, im rechten Seitenarm begraben liegt († 1643). Die *liegende Statue des Cardinals mit zwei allegorischen Figuren ist das Hauptwerk *F. Girardon's*. (Der während der Revolution entwendete Kopf des Beigesetzten ist später wieder zurückgebracht worden.) Die Wand oberhalb des Denkmals schmückt ein grosses allegorisches Gemälde der Theologie, 1875 von *Ch. Timbal*, Schüler Drolling's, gemalt: oben die Personification der Theologie mit den Evangelienbüchern, unten Theologen (Bossuet, St. Bernhard, Thomas von Aquin, Dante u. a.) um die Hostie disputirend. Gegenüber im und am Thorbogen: Begräbniss Christi, wirkungsvoll componirt, darunter die Figuren der Niedrigkeit und der Arbeit, ebenfalls von *Timbal*. — Links Christus an der Säule, Statue von *Ramey*.

Hinter der Sorbonne, Ecke der Rue des Ecoles und der Rue St-Jacques, liegt das **Collège de France** (Pl. R 19; *V*), 1530 von Franz I. gegründet, in den Jahren 1611-1774 nach und nach ganz neu erbaut, 1831 restaurirt und vergrössert. Es war ursprünglich nur ein „Collège des trois langues". Gegenwärtig umfasst der Unterricht, der sich wesentlich an gereiftere Zuhörer — nicht an Studirende, obschon auch diese Zutritt haben — wendet, das Gesammtgebiet der Wissenschaften, wie auch die Inschrift am Eingangsthor „Docet omnia" anzeigt. Die Vorträge werden in populärer Form gehalten und sind öffentlich und unentgeltlich. *Das Collège* de France hat 39 Lehrstühle; es gehört nicht zur

Universität, sondern steht direct unter dem Unterrichtsminister. In der Gartenanlage auf der Seite der Rue des Ecoles eine *Bronzestatue Dante's*, von Aubé; im Hofe, nach der Rue St-Jacques zu, ein Standbild des Gelehrten *Budé*, der sich um die Gründung des Collège besonders verdient gemacht hat.

Vorüber am *Lycée Louis-le-Grand*, dem ehem. Collège de Clermont, das 1560 gestiftet wurde, mit 1400 Schülern, gelangt man in die Rue Soufflot, eine Seitenstrasse des Boulevard St-Michel (S. 209), welche gerade auf das Westportal des Pantheon zuführt. Letzterem gegenüber l. (nördl.) die **Ecole de Droit**, das Gebäude der juristischen Facultät der Universität, 1771 nach Plänen von *Soufflot* begonnen. Die Vorlesungen sind öffentlich; September und October Ferien. Die zugehörige Bibliothek ist nur für Studirende zugänglich. — R. (südl.) die *Mairie des 5. Arrondissements*, 1849 erbaut.

An der Stelle, welche das ***Pantheon** (Pl. R 19; *V*) einnimmt, dem höchsten Punkte der linksufrigen Stadt, entstand über dem Grabe der im J. 512 hier beerdigten h. Genovefa *(Ste-Geneviève)* eine Kapelle, später eine Kirche, die wegen Baufälligkeit um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts eingerissen wurde. Zu dem heutigen Bau entwarf *Soufflot* den Plan, Ludwig XV. legte im Jahr 1764 den Grundstein. Er war ebenfalls der heil. Genovefa, der Schutzpatronin der Stadt Paris, gewidmet. Die Nationalversammlung verdrängte 1791 die Heilige aus ihrem Besitz, nannte die Kirche „Panthéon" und bestimmte sie zu einem Erinnerungs-Tempel, indem er ihr die Ueberschrift gab: *„Aux grands hommes la patrie reconnaissante"*. Die Inschrift wurde 1822 entfernt, aber 1830 nach der Juli-Revolution restituirt. Ein Decret vom 6. December 1851 hat das Pantheon wieder zur *Eglise Ste-Geneviève* gemacht, wogegen man jetzt den Beschluss von 1791 erneuern will, wie ja auch die Inschrift und der Sprachgebrauch die republikanische Bezeichnung stets festgehalten haben.

Das Gebäude hat in der That wenig Kirchliches, in seiner Grossartigkeit aber macht es einen gewaltigen Eindruck: ein griechisches (gleicharmiges) Kreuz, 112m lang, 84m breit, überragt von einer 85m hohen Kuppel. Letztere wölbt sich über einem hohen Cylinder (Tambour), den ringsum ein offener Säulengang umgibt, und wird von einer Laterne gekrönt. Ein kolossaler Porticus mit 22 cannelirten korinthischen Säulen von 25m Höhe bildet, nach Art des Pantheon zu Rom, den Eingang. 11 Stufen führen hinan.

Das 36m l., 7m h. Giebelfeld schmückt ein berühmtes *Hoch-Relief von *David d'Angers*, welches die oben erwähnte Inschrift illustrirt. Die 5m hohe Hauptfigur, in antikem Faltengewande, stellt Frankreich dar, Kränze austheilend an seine Söhne, die sich in malerisch bewegten Gruppen von beiden Seiten herandrängen.

Links, unter *dem Schutz* der Freiheit, hervorragende Männer aus dem *Civilstand*, *Malesherbes*, *Mirabeau*, *Monge* und *Fénelon*, dann Manuel, Carnot

(der berühmte Ingenieur-General und Leiter der ersten Revolutionskriege, der 1823 zu Magdeburg in der Verbannung starb), *Berthollet*, der Chemiker, und *Laplace*, der Astronom. In zweiter Reihe der Maler *David*, *Cuvier*, *Lafayette*, *Voltaire*, *Rousseau* und *Bichat*, der Arzt. Rechts neben einer, die Geschichte darstellenden Figur, Soldaten der Republik und des Kaiserreichs: hier nur eine bestimmte Persönlichkeit, *Bonaparte*, der Führer der italienischen Armee; hinter ihm ein alter Grenadier, auf sein Gewehr sich stützend, des „Dienstes" ernstes Sinnbild, und die jugendliche Kampflust, durch den bekannten kleinen Tambour der Brücke von Arcole dargestellt. In den Giebelecken Studenten und Polytechniker.

Vor dem Eingange zwei Marmor-Gruppen von *Maindron* († 1884): die h. Genovefa bestimmt durch ihre Bitten den Hunnenführer Attila, die Stadt Paris nicht zu verwüsten, und die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig durch den h. Remigius.

Zur Besichtigung der Gruftgewölbe wird am r. od. l. Eingangsportal eine Karte (50 c.) gelöst. Ein Kirchenaufseher im l. Querschiff führt alle halbe Stunden von Morg. 10½ bis 4 Uhr (im Sommer bis 5½ Uhr) Nachm. die Fremden umher. Zur Besteigung der Kuppel („dôme"; von 12 Uhr an) muss ebenfalls eine Karte (50 c.) gelöst werden.

Inneres. — Durch drei schöne eherne Thüren gelangt man in das einfache, aber imposante Innere. Zu beiden Seiten der Schiffe bildet eine Colonnade korinthischer Ordnung eine Seitengalerie und trägt eine umlaufende Tribüne. — Die Mitte des Gebäudes nimmt die Kuppel ein. Nach Soufflot's Plan sollte sie auf Säulen ruhen, doch erwiesen sich diese zu schwach, um die gewaltige Last zu tragen. Soufflot's Nachfolger *J. Rondelet* ersetzte die Säulen durch Pfeiler mit massiven Bogen und beeinträchtigte dadurch allerdings den Gesammteindruck des Mittelschiffs. Die Kuppel besteht eigentlich aus drei übereinander gestülpten Kuppeln, von denen die untere in der Mitte offen ist; die mittlere ist mit Gemälden von Gros verziert, auf die wir zurückkommen. Die Bilder in den Zwickeln, von *Carvalho* nach Zeichnungen von *Gérard*, stellen den Tod, das Vaterland, die Gerechtigkeit und den Ruhm dar. — Die Kapelle des rechten Seitenschiffs ist der heil. Genovefa gewidmet, über dem Altar vier Engel, welche einen Reliquienschrein tragen, nach *G. Pilon*.

Gegenwärtig wird das Pantheon mit Gemälden und anderen Kunstwerken geschmückt und zu einer Art Nationalhalle umgestaltet. Bis jetzt sind fertig: r. vom Eingang fünf Gemälde von *Puvis de Chavannes*, 1. die h. Genovefa als Kind; 2-5. die Heil. Germain und Lupus treffen auf der Reise nach England zur Unterdrückung der Ketzerei in der Nähe von Nanterre unter der herbeieilenden Menge ein Kind, an dem sie das göttliche Siegel erkennen. Am Fries: die drei christlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung, Liebe, sowie eine Procession von Heiligen. Weiter in der Kapelle der h. Genovefa: Bittgang mit den Reliquien der Heiligen, von *Maillot*. Dann die Taufe Chlodwig's und sein Gelübde in der Schlacht bei Zülpich, von *Blanc*. Im l. Querschiff: der h. Ludwig als Richter, als Gründer der Sorbonne und als Gefangener der Ungläubigen, von *Cabanel*. Darüber eine Procession von Heiligen. R. vom Chor: *Tod der heil. Genovefa, von *J. P. Laurens* — Die andern Bilder werden darstellen: die heilige Genovefa als Trösterin des Volkes beim Anmarsch Attila's, dieselbe Heilige bei der Belagerung von Paris Nahrungsmittel austheilend, Predigt des h. Dionysius, Martyrium des h. Dionysius, Karl der Grosse vom Papste zum Kaiser gekrönt und im Kreise seiner Paladine u. Gelehrten, Jeanne d'Arc vor Orleans, in Reims und im *Kerker*. *Die Apsis* wird mit einem Mosaik nach Chenavard geschmückt: *Christus zeigt dem* Schutzengel Frankreichs die Geschicke seines Volkes. —

An den Pfeilern endlich sollen Standbilder von Heiligen angebracht werden: h. Dionysius, h. Remigius, h. Germanus, h. Martin, h. Bernhard, h. Johannes von Matha, h. Eligius, h. Gregor von Tours, h. Vincenz von Paula und der Abbé de la Salle.

Der Aufgang zur KUPPEL (*dôme*, S. 220) ist im linken (nördl.) Querschiff. Zuerst steigt man 328 Stufen hinan bis zur innern Kuppel, wo man das von *Gros* 1824 in die Wölbung gemalte, von vielen gerühmte 320 qm grosse Bild aus der Nähe sehen kann: die h. Genovefa, vor welcher die Könige Frankreichs huldigend sich beugen, Chlodwig, der erste christliche König, Karl der Grosse und Ludwig der Fromme mit den Rechts-Capitularien, Ludwig XVIII. mit der Charte. Oben in lichten Räumen Ludwig XVI., Marie Antoinette, Ludwig XVII. und die Prinzessin Elisabeth, die „Märtyrer der Revolution". — Noch 94 Stufen führen über die Kuppel bis zur Laterne, wo sich eine weite berühmte Aussicht über Stadt und Umgebung darbietet, ausgedehnter, aber weniger malerisch als vom Thurm St-Jacques oder von Notre-Dame, weil man den Lauf der Seine und die Brücken entbehrt.

Der Eingang zu den GRUFTGEWÖLBEN (*caveaux;* Eintr. s. S. 220) ist in der Kirche, an der Ostseite, hinter dem Hochaltar. Dieselben sind durch 20 Pfeiler gestützt und durch eingemauerte Wände in verschiedene Gruft-Abtheilungen gesondert. *Mirabeau* war der erste, der hier am 5. April 1791 beigesetzt wurde. Neben ihm fand *Marat*, der am 13. Juli 1793 durch Charlotte Corday erstochene wüthendste der Jacobiner, seinen Platz. Beide aber wurden auf Befehl des Convents wieder entfernt, Mirabeau wurde auf dem Kirchof von Clamart beerdigt, Marat's Ueberreste wurden in die Cloaken der Rue Montmartre geworfen.

Gleichzeitig mit der Beerdigung von Mirabeau wurden auch *Voltaire* und später (1794) *Rousseau* „Denkmäler" hier errichtet Holzkasten mit Granitanstrich, der eine „*Aux manes de Voltaire*" mit weiterer langer Inschrift und einem Standbild, von Houdon. Aus dem Sarkophag *Rousseau's* drängt eine gemalte Hand mit einer brennenden Fackel sich hervor, eine eigenthümliche Hindeutung auf das Licht, welches der „Citoyen de Genève", „l'homme de la nature et de la vérité" der Welt angezündet. Beide Grabmäler sind indess, wie die neuesten Untersuchungen ergeben haben, leer; die Gebeine der Philosophen sollen nach 1815 heimlich weggebracht und an einem unbekannten Orte verscharrt worden sein, eine kleinliche Repressalie für die Entweihung der Königsgrüfte in St-Denis.

Gegenüber dem Grab Voltaire's ist der Architekt *Soufflot* († 1781), der Erbauer des Pantheon, beigesetzt. Napoleon I. liess einzelne hervorragende Männer seiner Zeit, den Mathematiker *Lagrange*, den Weltumsegler *Bougainville*, den Marschall *Lannes*, sowie eine Anzahl Senatoren hier beisetzen.

Es wird unten noch ein Gipsmodell des Gebäudes gezeigt. *Durch einen Schlag auf einen gepolsterten Kasten wird ein Echo*

hervorgerufen, ähnlich dem Abfeuern und Wiederhall eines Schusses. — Der Ausgang aus den Gewölben ist auf der Westseite des Hauptschiffs am Hauptportal der Kirche.

Das Pantheon war im Juni 1848 Hauptquartier der Insurgenten. Zwei Tage lang wurde es gegen die Angriffe der Truppen und Nationalgarden vertheidigt. Auch 1871 war es von den Insurgenten besetzt. Dass das Gebäude bei dieser Gelegenheit nur wenig gelitten hat, kommt lediglich daher, dass die stürmenden Truppen den Communisten keine Zeit liessen an die in den Gruftgewölben aufgespeicherten Pulverfässer Feuer zu legen.

Die Nordseite des das Pantheon umgebenden Platzes nimmt die **Bibliothek Ste-Geneviève** (Pl. R 19; V) ein, von *Labrouste* 1843-50 erbaut. Die Lang- und die östliche Schmal-Seite haben oben 23 kleine Blenden, jede mit 30 Namen berühmter Schriftsteller aller Nationen. In den Medaillons wiederholt sich das S. G. (Ste-Geneviève) sehr häufig.

Der Eintritt ist jedermann, auch Damen ohne weiteres gestattet. Die Vorhalle ist mit Büsten berühmter französischer Gelehrter geschmückt. Rechts die Studiensäle für Manuscripte und für Kupferstiche. Im Vorraum des ersteren Pastellbilder von 22 französischen Königen, von Ludwig IX. bis Ludwig XIV., 1680 ausgeführt nach authentischen Vorbildern der St-Chapelle. Unter den Büsten ein antiker Nerokopf, zwischen den Fenstern.

Auf dem Treppenabsatz Büste des Buchdruckers Ulrich Gering, welcher in der Sorbonne die erste Druckerei einrichtete (1469), von Daumas. Darüber Raffael's Schule von Athen (im Vatican), in Originalgrösse 1847 von P. Balze copirt; desgl. die Decken-Medaillons: Theologie, Philosophie, Gerechtigkeit und Poesie, ebendaher.

Der obere *Bibliotheksaal *(Salle de lecture)* ist über 100m lang, 20m breit, 13m hoch. An den Tischen können 420 Personen sitzen. Die Bibliothek ist täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage und der Ferien (1. Sept. - 15. Oct.) von 10 bis 3 Uhr und Abends von 6 bis 10 Uhr für jedermann ohne Trinkgeld zugänglich, Abends aber fast ausschliesslich von Studenten besetzt. Manuscripte und besonders werthvolle Bücher werden Abends nicht ausgegeben. Am Ende der ersten Tafel r. liegen die neuesten französischen und ausländischen Zeitschriften zu allgemeiner Benutzung auf. Ueber der Eingangsthür ein Gobelinbild in Medaillonform: das Studium von der Nacht überrascht, nach Balze.

Die Bibliothek wurde im Jahr 1624 vom *Cardinal La Rochefoucauld* in der Abtei Ste-Geneviève gegründet; ihren bedeutendsten Zuwachs erhielt sie durch die Bibliothek des *Cardinals Le Tellier*, Erzbischofs von Reims, 1710. In Folge der Aufhebung der Klöster wurde sie 1790 zum Nationaleigenthum erklärt. 1850 fand ihre Uebertragung in das jetzige Gebäude statt. Die Handschriften-Abtheilung enthält 35,000 Handschriften, vom XI. bis XVII. Jahrh., zum Theil mit schönen Miniaturen; viele „Incunabeln" (alte Drucke aus der „Wiegen"-Zeit der Kunst, die man bis 1500 oder 1520 zu rechnen pflegt); 5000-6000 Kupferstiche; Curiositäten (u. a. Portrait der Maria Stuart, von ihr selbst dem Kloster geschenkt). Die Abtheilung der gedruckten Bücher umfasst 120,000 Bände, darunter eine fast vollständige Sammlung von Druckwerken der berühmten Buchdruckerfamilien Manutius zu Venedig (*Aldinen* nach dem in der Familie mehrfach vorkommenden

Vornamen Aldus; XV. u. XVI. Jahrh.) und *Elzevier* zu Leiden und Amsterdam (Ende des XVI. u. XVII. Jahrh.); ferner die meisten europäischen und anderen Zeitschriften vom XVII. Jahrh. an bis zum ersten Kaiserreich.

Unweit der Bibliothek, neben der Ecole de Droit, ist der Eingang zu dem berühmten COLLÈGE STE-BARBE, 1460 gegründet, der ältesten öffentlichen Unterrichtsanstalt in Frankreich.

Nordöstl. hinter dem Pantheon erhebt sich

***St-Etienne-du-Mont** (Pl. R 22; *V*), 1517 unter Franz I. begonnen (Chor), die stillose Façade 1624 von Margarethe von Valois, der ersten Gemahlin Heinrich's IV., vollendet. Ein viereckiger, vielleicht von einem älteren Bau herrührender Thurm mit einem runden Seitenthürmchen überragt den Bau. Die Apsiskapelle hinter dem Chor stammt von 1660. Im Giebelfeld über dem Portal: die Auferstehung von *Debay*.

Das *Innere, dessen Dispositionen nach Viollet-le-Duc die bedeutendsten von allen Pariser Kirchen sind, ist dreischiffig. Je 12 schlanke Säulen tragen die zierlichen Gewölberippen, deren Schlusssteine in den Seitenschiffen mit Rosetten geschmückt sind, während der der Vierung sich in einem Zapfen herabsenkt. In halber Höhe der Säulen ruht an denselben, wie auf den Scheidebögen dazwischen, welche die drei Schiffe trennen, jederseits eine der Länge nach durchlaufende Galerie. Ein **Lettner* (*jubé*) zierlichster Art, ehemals für die Sänger bestimmt, trennt das Schiff vom Chor. Schöne leichte Wendeltreppen ranken an den Pfeilern desselben zu den Chorgalerien empor.

Die zahlreichen kleineren Gemälde in den Kapellen sind künstlerisch bedeutungslos, beachtenswerth dagegen die Glasgemälde von 1568, angeblich nach Zeichnungen des berühmten Malers und Bildhauers *Jean Cousin*.

Rechtes Seitenschiff. In der 3. Kapelle sind auf Marmortafeln eine Anzahl Namen berühmter Personen verzeichnet, welche in St-Etienne-du-Mont beerdigt wurden, darunter *Pascal* († 1662) und *Racine* († 1699); doch können die Gräber nicht mehr nachgewiesen werden. — 5. Kap.: *Grablegung Christi, acht lebensgrosse Figuren in überweisster Terracotta, gute Arbeit des XVI. Jahrh. — Die *Kanzel* mit hübschen Statuetten, von einer Simsonfigur getragen, ist von *Lestocart* nach Zeichnungen von *Lahire* († 1655) angefertigt.

Weiter, im Chorumgang, 1. Kap.: Das aus dem Pantheon hierher versetzte leere *Grab der h. Genovefa;* über demselben der reich verzierte Reliquienschrein, dessen Inhalt 1792 zerstreut wurde. Am 3. Januar, dem Gedächtnisstag der Heiligen, und an den folgenden neun Tagen wird die Kapelle von zahllosen Gläubigen besucht. — An der Wand des Chorumgangs vor dieser Kapelle zwei grosse Bilder von *Largillière*, 1694 nach zweijähriger Hungersnoth von der Stadt Paris gestiftet: der Genius von Frankreich und das Parlament die h. Genovefa anflehend, und der Vorsteher der Kaufmannschaft mit den Schöffen. Darunter: *Abel de Pujol*, Steinigung des Stephanus. — In der grossen Kapelle hinter dem Chor: das Leben der h. Jungfrau in vier grossen Gemälden von *Caminade*. In der zweiten Kapelle des nördl. Chorumgangs Legendenbilder, alte völlig übermalte Fresken.

Vorn im linken Seitenschiff: ein gutes Landschaftsbild von *G. Poussin*. — Am 3. Jan. 1857 wurde in dieser Kirche der Erzbischof Sibour von dem entlassenen Priester Verger ermordet.

Der viereckige romanische Thurm r. von St-Etienne, ein Rest der Abtei Ste-Geneviève, gehört zum *Lycée Henri IV.*, ehem. Lycée Napoléon, welches durch die Rue Clovis von der Kirche getrennt ist.

Die **Polytechnische Schule** (Pl. R 22; *V*), unweit n.ö. von St-Etienne, wurde 1794 nach dem Plan des ausgezeichneten Mathematikers und Physikers *Gasp. Monge* gegründet. — Auf dem nahen Square Monge ein *Standbild* Voltaire's, Wiederholung des *Werkes von Houdon*.

18. Vom Louvre zum Luxembourg.

Dem Louvre gegenüber erhebt sich am linken Ufer der Seine, unmittelbar beim *Pont-des-Arts*, einem 1803 errichteten eisernen Steg, das Institut de France (Pl. R 20; *IV*), ein auffallendes Gebäude, 1662 nach Plänen von *Levau* aufgeführt, mit halbkreisförmig zurücktretender Façade, deren Mitte eine Säulen-Vorhalle korinthischer Ordnung einnimmt, überragt von der Kuppel der ehemaligen Kirche, des jetzigen grossen Sitzungssaales, während an den Seiten Eckpavillons vorspringen mit Arcaden im Erdgeschoss. Es steht an der Stelle des berüchtigten Thurmes *Tour de Nesle*, in welchen, einer Sage nach, Margaretha von Burgund, Gemahlin Ludwig's X., junge Fremde lockte, um sie zur Buhlerei zu verleiten und dann in die Seine werfen zu lassen. — Vor dem Gebäude ein 1880 errichtetes *Standbild der Republik*, von Soitoux.

Cardinal *Mazarin* hatte in seinem Testament eine Summe zur Errichtung eines Erziehungs-Instituts für junge Leute aus den neu erworbenen Provinzen Roussillon, Pignerol, Flandern und Elsass ausgesetzt *(Collège Mazarin*, *Collège des Quatre-Nations)*. Die Revolution machte das Gebäude zum Gefängniss. Schon im J. 1795 jedoch übergab der Convent es den Gelehrten Gesellschaften *(Académies)*, welche bis dahin im Louvre getagt hatten, und änderte den Namen in den jetzt noch gültigen. Das Institut ist eine Körperschaft hervorragender Männer aus allen Gebieten des geistigen Lebens, welche die Aufgabe hat, über den Fortschritt der Wissenschaft zu wachen und zum allgemeinen Besten und Ruhm des Staates beizutragen. Es hat im ganzen 225 Mitglieder („membres de l'Institut"), die sich durch Wahl, unter Bestätigung des Staatsoberhaupts, ergänzen. Diese Mitgliedschaft umfasst für den französischen Gelehrten und Künstler die höchsten Ehren. — Das Institut ist in fünf Academien eingetheilt: *Académie Française*, *A. des Inscriptions et Belles-Lettres*, *A. des Sciences*, *A. des Beaux-Arts* und *A. des Sciences morales et politiques*, deren Sitzungen Gelegenheit bieten, die Blüte der Pariser Gelehrtenwelt zu sehen und theilweise reden zu hören. Die grosse feierliche Sitzung aller fünf Academien zusammen findet am 25. October statt.*)

---

*) Fremden Gelehrten wird, auf schriftliche Meldung beim Secretär, bereitwillig eine Eintrittskarte zugestellt. Das Gesuch kann etwa so lauten:

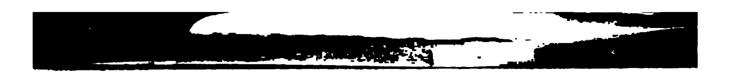
„Monsieur, je prends la liberté, en qualité d'étranger, de vous prier de vouloir bien m'autoriser à assister à la prochaine séance de l'Académie des . . .

Serait-ce abuser de votre obligeance que de vous prier d'adresser cette autorisation à l'adresse ci-dessous.

Veuillez, Monsieur, excuser mon importunité et recevoir à l'avance les remerciments de

votre très-humble serviteur."

Name, Titel und Wohnung deutlich zu unterschreiben und den Brief mit einer Marke von 15 cent. zu frankiren. Die Adresse ist für eine der Wochensitzungen: „A Monsieur le Secrétaire perpétuel de l'Académie des . . *au Palais de l'Institut*" und für die grosse jährliche allgemeine Sitzung: „*A Monsieur le Chef* du Secrétariat de l'Institut, au Palais de l'Institut."



1. Hauptaufgabe der *Académie Française* ist die Ueberwachung der Sprache und Feststellung der Rechtschreibung, die Herausgabe des *Dictionnaire de l'Académie*. Sie hat auch eine Anzahl von Preisen zu vergeben, welche Private zur Hebung der Wissenschaften oder der Tugend gestiftet haben, z. B. den *Prix Montyon* (22,463 fr.) für denjenigen Armen, der im Laufe des Jahres die tugendhafteste Handlung ausgeführt hat (die Summe wird meist unter viele Personen vertheilt), den *Prix Gobert* (11,249 fr.) für das bestgeschriebene Werk auf dem Gebiet der franz. Geschichte. Die Academie zählt 40 Mitglieder. Die grosse jährliche Sitzung ist im Mai, die Wochensitzungen Do. 2½-4½ Uhr Nm.

2. Die *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* hat ihr Augenmerk auf alte Sprachen zu richten, auf Inschriften und Uebersetzungen aus dem Griechischen, Lateinischen, auf Errichtung archäologischer Sammlungen u. dgl. Sie hat 40 ordentliche Mitglieder, 10 ausserordentliche *(libres)*, 8 auswärtige und 50 correspondirende Mitglieder und 2 Secretäre. Diese Academie gibt *Mémoires* (Abhandlungen) heraus und vertheilt den *Prix Gobert* für das bedeutendste wissenschaftliche Werk auf dem Gebiet der franz Geschichte (10,835 fr.). Jahressitzung im Juli, Wochensitzungen Fr. 3-5 Uhr.

3. Die *Académie des Sciences*, d. h. der „exacten" Wissenschaften (Mathematik und Naturwissenschaften) zählt 66 ordentliche Mitglieder *(membres titulaires)*, 10 ausserordentliche, 8 auswärtige und 100 correspondirende Mitglieder. Ihre Veröffentlichungen heissen: *Mémoires et Comptes-rendus des Séances*. Der *Prix Bréant*, den sie zu vertheilen hat, bestimmt 100,000 fr. demjenigen, der die noch ungelösten Fragen über die Entstehung und Natur der asiatischen Cholera beantwortet. Jahressitzung im December, Wochensitzungen Mo. 3-5 Uhr.

4. Die *Académie des Beaux-Arts*, welche alles, was auf die schönen Künste (Malerei, Sculptur, Baukunst, Musik) sich bezieht, überwacht, hat 40 ordentliche, 10 ausserordentliche, 10 auswärtige und 40 correspondirende Mitglieder. Sie gibt ein *Dictionnaire de la langue des Beaux-Arts* heraus und hat ebenfalls einige Preise zu vertheilen (zu 3000-4000 fr.). Jahressitzung am ersten Samstag im October, Wochensitzungen Sa. 3-5 Uhr.

5. Die *Académie des Sciences morales et politiques*, für Philosophie, Rechts- und Staatswissenschaft und Geschichte, für Politik, Verwaltung und Finanzen. Sie gibt *Mémoires* heraus und hat 40 ordentliche, 6 ausserordentliche, 6 auswärtige und 30-40 correspondirende Mitglieder. Jahressitzung im April, wöchentliche Sitzungen Sa. 12-2 Uhr.

Im Palais de l'Institut befindet sich auch die *Bibliothèque Mazarine*, welche 200,000 Bde. und 6000 Mscrpt., sowie 80 Modelle pelasgischer Bauten Italiens, Griechenlands u. Kleinasiens, einige Antiken u. a. enthält. Sie ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 10 bis 5 U. zugänglich. Ferien vom 15. Juli bis 1. September. Der Eingang ist im ersten Hof links.

Unmittelbar östlich vom Institut, nahe dem S. 203 erwähnten *Pont-Neuf*, erhebt sich das **Hôtel des Monnaies** (Pl. R 20; *IV*), das Münzgebäude, 1771-75 von *Jacques Denis Antoine* erbaut. Seine 120m lange Façade nimmt die halbe Länge des Quai Conti ein. Die Mitte derselben springt etwas vor: im Erdgeschoss fünf Eingangsarcaden, darüber im ersten und zweiten Stockwerk eine stattliche Colonnade von 6 ionischen Säulen. Oben, über dem Gesims, 6 Statuen: Friede, Ueberfluss, Handel, Macht, Klugheit, Gesetz, von *Mouchy*, *Pigalle* und *Lecomte*. Das Hôtel des Monnaies enthält ausser den Prägungswerkstätten, die nur mittelst besonderer, schriftlich einzuholender Erlaubniss des „Président de la Commission

des Monnaies et Médailles" zugänglich sind, auch ein *Münzmuseum (Musée monétaire)*, das Di. Fr. 12-3 für jedermann geöffnet ist.

Die breite Treppe r. vom Eingang führt in das **Münzmuseum.**

In der Vorhalle das Rohmaterial für die Münzprägung. — R. von der Vorhalle in einem Kabinet ein Glaskasten mit antiken Münzen und Schränke mit Medaillen. Das gegenüberliegende Kabinet enthält hauptsächlich Proben von Briefmarken.

Im Hauptsaal in zahlreichen Glaskasten r. und l. eine Sammlung *französischer Münzen*, nach der Zeitfolge geordnet, von den ältesten Zeiten an bis auf unsere Tage, besonders zahlreich aus den Zeiten Ludwig's XIV. und Louis Philipp's; eine Sammlung *fremder Münzen* aller Länder (ein chinesisches Geldstück aus dem Jahre 1700 vor Chr.) und bei verschiedenen Gelegenheiten geprägte *Medaillen*, darunter im 1. Schrank l. am Fenster Medaillen auf Luther, Melanchthon, Bucer, Ignaz von Loyola.

Weiter in einem Verbindungsgange *Silberproben;* dann ein Saal mit Modellen von *Instrumenten* und *Oefen*, wie sie zur Prägung dienen.

In dem folgenden Zimmer Modelle von *Münzprägen*, dann in sechs Schränken alle *Medaillen* aus der Zeit des Consulats und Kaiserreichs, im letzten Schrank namentlich sehr zahlreich die auf die Feldzüge in Deutschland von 1805-1807 geprägten. In demselben Zimmer Wachsnachbildungen der Reliefs an der Vendômesäule, die hier besser zu betrachten sind, als an dem Original auf dem Vendôme-Platz (S. 65). Ferner eine Büste Napoleons' I., von *Canova* 1806 gearbeitet, und die Todtenmaske des Kaisers, 20 Stunden nach seinem Tode genommen.

Die **Werkstätten** mit ihren Dampfmaschinen, Schmelzöfen und Werkzeugen verdienen in der That einen Besuch; doch ist der Zutritt nur zu den Räumen gestattet, wo die Silbermünzen geprägt werden. Die von *Thonnelier* erfundenen sinnreichen Maschinen gestatten, in weniger als einer Minute ein Geldstück vollständig auszuprägen. Eine einzelne Maschine prägt 60 in der Minute, alle zusammen können an einem Tage mehr als 2 Mill. Francs herstellen. Die 6 Schmelzöfen können jeder 800-1200 kg Metall (160,000-240,000 fr.) fassen. Das Hôtel des Monnaies hat das ausschliessliche Recht, Gold- und Silberwaaren zu prüfen und mit gültigem Stempel zu versehen, sowie Medaillen zu schlagen.

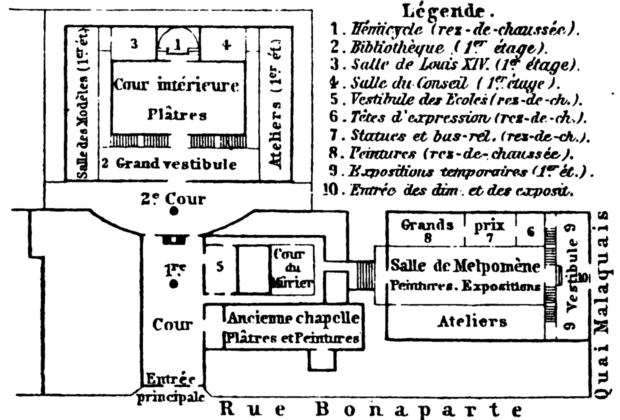
Westl. in der Nähe des Instituts, Rue Bonaparte 14, liegt die **Ecole des Beaux-Arts** (Pl. R 17, 20; *IV*), die 1648 gegründete hohe Schule für Malerei, Bildhauerkunst, Kupferstechkunst, Steinschneidekunst und Baukunst. Die Schüler, welche in einer der Abtheilungen den grossen Preis bekommen, werden für vier Jahre auf Staatskosten nach Rom geschickt. Die Werke, welche sie von dort einsenden, werden als „grands prix de Rome" alljährlich im Sommer im Saal des Quai Malaquais ausgestellt. Unterricht ertheilen 50 Professoren, die Zahl der Schüler, aus allen Welttheilen, beträgt mehr als 1000.

Das Gebäude ist 1820-38 und 1860-62 nach Plänen von *Debret* und *Duban* erbaut worden, es nimmt die Stelle des ehem. Klosters der „Petits Augustins" ein. Ein Gitter trennt den Hof von der Strasse. Am Haupteingang Kolossalbüsten Puget's und Poussin's, von *Mercier*. R. davon der gewöhnliche Eingang. So. 12-4 Uhr freier Zutritt; an andern Tagen 10-4 Uhr wendet man man sich an den Concierge.

Im Hof zahlreiche, zum Theil ausgezeichnete **Bruchstücke franz. Bauwerke*, Portale, Erker u. dergl., von der gallo-römischen *Zeit bis zum* XVI. Jahrh., Reste des „Musée des Monuments français",



das zur Zeit der ersten Revolution durch die muthige und unermüdliche Beharrlichkeit des Malers *Alex. Lenoir* († 1839) hier gegründet worden war und in welchem alles, was aus den zerstörten Kirchen und Schlössern gerettet wurde, Aufnahme gefunden hatte. Ludwig XVIII. hob im Jahr 1816 das Musée auf und liess namentl. die meisten Grabdenkmäler wieder an ihre alte Stelle zurückbringen. Doch ist immer noch vielerlei zurückgeblieben. In der Mitte des Hofes eine korinthische Marmorsäule, gekrönt von einer Bronzestatue der Abundantia (xvi. Jahrh.).



L. an der Mauer ein Frescogemälde auf Lava: Gott, die Welt segnend, von den Brüdern *Balze*, nach den raffaelesken Fresken der Magliana (S. 112). Gleich r. bildet ein berühmtes Portal vom Schlosse Anet, welches Heinrich II. um 1550 für Diana von Poitiers durch *Philibert Delorme* (S. 138) aufführen liess, den Eingang in die ehemalige Klosterkapelle (S. 228). Es zeichnet sich durch edle Behandlung der architektonischen Formen aus. — Neben dem Portal im Hof sind Ueberreste des Hôtel de la Trémouille eingemauert, welches früher in der Rue des Bourdonnais stand, als Bruchstück eines ausgezeichneten Gebäudes des xiv. Jahrhunderts bemerkenswerth. — Der Einbau, welcher den Hof in zwei ungleiche Hälften scheidet, ist ein Theil der Façade des Schlosses Gaillon bei Rouen, welches der Cardinal George d'Amboise, Minister Ludwig's XII., einer der Hauptförderer der Renaissance in Frankreich, im Jahre 1500 durch *Pierre Fain* aufführen liess. In der Mischung von gothischen und Renaissance-Formen gibt es ein getreues Bild des Charakters dieses von der Revolution verwüsteten, ehemals berühmten Schlosses. Dahinter eine Anzahl *Standbilder, Copien* nach Antiken, von jungen französischen

Künstlern in Rom angefertigt, sowie ein grosses Steinbassin mit mytholog. Sculpturen, aus der Abtei St-Denis, Ende des xii. Jahrh.

Die *Hauptfaçade der Ecole des Beaux-Arts, welche man hier erst übersehen kann, nach den Plänen von *Duban* 1838 vollendet, ist ein bezeichnendes Beispiel der frühern auf gute italienische Renaissance gestützten Richtung der franz. Architektur.

Das *Grosse Vestibül* enthält antike Fragmente und Gipsabgüsse. Die Sammlung der letzteren setzt sich in dem glasüberdeckten *inneren Hof* (r. griech. Kunst, l. röm. Kunst und Inschriften) sowie in einem erst kürzlich eröffneten anstossenden Saal fort. Gegenüber dem Eingang in den Hof das sog.

Amphitheater, dessen halbrunde Apsis (*„hémicycle"*) das berühmte encaustische *Gemälde von *Paul Delaroche* schmückt, welches die grossen Künstler aller Zeiten und Völker darstellt, eine Gruppe von 75 überlebensgrossen (7m h.) Figuren.

In der Mitte auf erhabenem Thron als Repräsentanten der drei Künste die grossen griech. Meister *Phidias*, Bildhauer, *Iktinos*, Baumeister, und *Apelles*, Maler. Vier alleg. Frauengestalten stellen die griech. und die gothische (l.), die römische und die Kunst der Renaissance (r.) dar. Die gothische Kunst mit dem langen blonden Haar ist das Portrait von Delaroche's Gattin, der Tochter Horace Vernet's. Unter den Künstlern von der Mitte ab links die französ. Bildhauer *Puget*, *Goujon*, dann *Benvenuto Cellini*, an der ersten Säule der Mann mit der Mütze *Peter Vischer*, ferner die französ. Maler *Poussin* und *Claude le Lorrain*, Spanier, Niederländer, zuletzt einige Italiener; von der Mitte rechts Architekten, u. a. *Erwin von Steinbach*, dann *Dürer*, *Holbein* und die grossen Italiener *Lionardo da Vinci*, *Michelangelo*, *Raffael* u. s w. Delaroche soll 3½ Jahr daran gearbeitet und 80,000 fr. dafür erhalten haben. Bei Gelegenheit eines Brandes im Jahre 1855 erlitt das Bild einige Beschädigungen, wurde aber von *Mercier* und *Robert-Fleury* geschickt restaurirt.

Dem Hemicycle gegenüber ein grosses Gemälde von *Ingres*: Romulus besiegt den Sabinerkönig Acron. — Zurück zum Grossen Vestibül und r. die Treppe hinauf zum

I. Stock. Im Treppenhause die Copie eines grossen Gemäldes von *Pinturicchio*, die Verlobung Kaiser Friedrich's III. mit Eleonora von Portugal. Die Galerien r. u. l., nach dem glasüberdeckten Hof zu, sind mit Copien nach Raffael's Loggienmalereien im Vatican von den Brüdern *Balze* geschmückt. — Der *Saal der Modelle* enthält Gipsabgüsse kleinerer Kunstwerke der Antike und der Renaissance, Korkmodelle römischer Bauten, eine Anzahl Copien nach hervorragenden Gemälden aller Schulen, sowie einige Handzeichnungen alter Meister. — Das *Conferenzzimmer* (Grundriss 4) und der *Saal Louis XIV* (Grundr. 3), beide mit Bildnissen verstorbener Professoren, sind Sonntags nicht zugänglich. Zwischen beiden führt ein Gang zu einer Tribüne, von wo man den besten Blick auf Delaroche's Hemicycle hat. — Dann wieder hinab ins

Erdgeschoss, und durch die Höfe nach der ehem. *Klosterkapelle*, die jetzt eine Art Renaissance-Museum enthält, mit Copien der hervorragendsten italien. Kunstwerke des xiv., xv. und xvi. Jahrh. auf dem Gebiete der Malerei und Sculptur. — Weiter durch das *Vestibule des Ecoles* (Grundriss 5), mit Bronzebüste von Ingres

und Medaillonportraits von Flandrin und Simart, nach der *Cour du Mûrier*, welche ausser Gipsabgüssen und einer Copie nach Raffael's Galathea noch das *Denkmal für Henri Regnault* und die andern 1870/71 gebliebenen Künstler enthält: zwischen Säulen, auf welchen die Namen der letzteren zu lesen sind, die Büste Regnault's und eine allegor. Gestalt, welche ihm den Lorbeer reicht. — Die *Salle de Melpomène* enthält den Schluss des Copien-Museums und dient zeitweise zu Ausstellungen. Sonntags und zur Zeit der letzteren kann man auch von dem Eingang am Quai Malaquais (Grundr. 10) in diesen Saal gelangen. — Die drei letzten Säle (Grdr. 6, 7, 8), die an Sonntagen geschlossen, in der Woche aber durch den Concierge zugänglich sind, enthalten preisgekrönte Werke der Schüler der Academie vom Ende des XVII. Jahrh. an.

Die Rue Bonaparte führt von der Ecole des Beaux-Arts in 3 Min. nach der neuerdings freigelegten Kirche

St-Germain-des-Prés (Pl. R 19; *IV*), einst Gruftkirche der merovingischen Könige, auch in ihrer jetzigen Gestalt noch der ältesten unter den Pariser Kirchen. Das Schiff gilt als Ueberbleibsel eines Baues von 990-1014, doch deutet die Behandlung der Details auf die Schlusszeit des XI. Jahrh. Der Chor wurde 1163 geweiht, erhielt aber später einige Veränderungen, besonders in den Fenstern, welche gothische Anklänge zeigen. Das Gebäude war in Folge der Revolution, welche es zur Salpeterfabrik degradirt hatte, in einen Zustand gerathen, der eine gründliche Herstellung nöthig machte, die im J. 1845 begonnen wurde.

Das INNERE ist 1852-56 mit buntem Ornament im Stil des XI. Jahrh. ausgemalt worden, z. Th. auch vergoldet. R. vom Haupteingang eine freie Nachbildung der Bronzestatue des h. Petrus aus dem V. Jahrh. in der Peterskirche in Rom; l. davon Marmorstatue der h. Jungfrau, genannt „Notre-Dame-la-Blanche", 1340 von Jeanne d'Evreux der Abtei von St-Denis geschenkt.

Hauptschiff. Die trefflichen *Wandgemälde, der Hauptschmuck der Kirche, sind 1852-61 von *Hippolyte Flandrin* ausgeführt worden. In der ganzen Länge des Schiffes zieht sich oben ein Fries her, welcher über jedem Bogen in je zwei Bildern 10 schon in der ältesten christlichen Kunst beliebte Parallel-Scenen aus dem alten und dem neuen Testament zur Darstellung bringt. L., vom Eingang angefangen: der brennende Busch und die Verkündigung; die Verheissung des Messias und die Geburt Christi; Bileam's Weissagung und die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande; *der Durchzug durch das Rothe Meer und die Taufe Christi; Melchisedek's Darbringung von Brot und Wein an Abraham und die Einsetzung des h. Abendmahls. — Auf der andern Seite, nach dem Eingange zu: Verkauf Joseph's durch seine Brüder und der Verrath des Judas; Abraham's Opfer und Tod Christi; Jonas aus dem Bauch des Fisches hervorgehend und Christi Auferstehung; die Sprachenverwirrung am Thurm zu Babel und das Auseinandergehen der Apostel in alle Welt; Christi Himmelfahrt und die Zeichen des Jüngsten Gerichts. — Ueber diesen Fresken: Figuren aus dem alten Testament, auf Goldgrund gemalt. — Die Säulenkapitäle zeigen naive figürliche Darstellungen, die archäologisch von Interesse sind. Der Kanzel gegenüber ein weisses Marmor-Denkmal für Flandrin († 1864), mit Büste von *Oudiné*.

R. Querschiff r.: Grabmal der Familie *Castellan*, aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh.; l. darüber eine *Marmorstatue der h. Margaretha, von Dourlat. Vor dem Chor in der Vierung die vier Erzengel.

Im *Chor* grosse Wandgemälde auf Goldgrund, 1842-44 in Wachsfarben, gleichfalls von *H. Flandrin* ausgeführt: l *Christi Einzug in Jerusalem; r. die

Kreuztragung; darüber Christus und Maria, thronend; die christlichen und die moralischen Tugenden. Ueber den Bogen, ganz im Stil altchristlicher Mosaiken: die zwölf Apostel, und im Chorabschluss das Lamm der Apokalypse. — Die Glasgemälde, Christus zwischen Maria, Johannes d. T., den HH. Dionysius und Genovefa, sind neu.

Chorkapellen. In der 2. Kap., r. neben der Sakristei, das Grabmal des Herzogs *James Douglas* († 1645). — In der folgenden Kapelle erinnern schwarze Marmortafeln an hier begrabene berühmte Gelehrte, *Mabillon* († 1707), *Descartes* (der Philosoph Cartesius, † 1650) und *Montfaucon* († 1641). — In der hinter dem Hochaltar in neuerer Zeit angebauten Marienkapelle die Anbetung der Weisen und die Darstellung im Tempel, grau in grau gemalt. — In der Peter- und Pauls-Kapelle, mit Statuetten der Apostel, erinnert eine Tafel an den Dichter *Boileau* († 1711), dessen Gebeine 1819 aus der Ste-Chapelle hierher gebracht wurden.

L. Querschiff. Ueber dem Altar r.: Statue des h. Franz Xaver, von *G. Coustou*. An der Rückwand das Grabmal *Casimir's V.* († 1672), Königs von Polen, der erst Jesuit und Cardinal war, 1648 seinem Bruder auf dem polnischen Thron folgte, diesem 1668 entsagte und wieder in den geistlichen Stand eintrat, als Abt von St-Germain-des-Prés. Darüber Fresken von *Cornu* (1870): r. Christi Verklärung und Erscheinung nach der Auferstehung, Christus als Heiland der Kinder und als Heiland der Welt; l. Wunderwirkung des von der Kaiserin Helena gefundenen Kreuzes.

In den Anlagen, welche die Kirche umgeben, ein neuerdings errichtetes *Bronzestandbild Bernard de Palissy's* (S. 129), nach dem Entwurf von Barrias.

Südl. von der Kirche der Boulevard St-Germain, der am Pont de la Concorde (S. 143) und dem Abgeordneten-Palais (S. 242) beginnt, an verschiedenen Ministerien, weiter an der Ecole de Médecine (S. 217) und dem Hôtel de Cluny (S. 209) vorüberläuft und zum Pont Sully und Boulevard Henri IV (S. 208) führt). Jenseit des Boulevard öffnet die *Rue de Rennes* den Blick auf den Bahnhof Mont Parnasse.

In der Rue Bonaparte weiter nach dem Platz St-Sulpice, welchem der 1847 nach Visconti's Plan errichtete Springbrunnen, *la Fontaine St-Sulpice* zu besonderer Zierde gereicht: drei sich verjüngende Wasserbecken über einander; in Blenden Standbilder der vier berühmtesten Kanzelredner Frankreichs, Bossuet († 1704), Fénelon († 1715), Massillon († 1742) und Fléchier († 1710). Der Platz ist eine belebte Omnibusstation. Südl. ein Priesterseminar *(Séminaire St-Sulpice)*. Oestl. die Kirche

***St-Sulpice** (Pl. R 19; *IV*), die angesehenste und reichste auf dem l. Ufer der Seine. Sie steht auf der Stelle einer alten, aus dem XII. Jahrhundert stammenden Pfarrkirche, die unter Ludwig XII., Franz I. und Ludwig XIII. vergrössert und 1614 durch sechs Seitenkapellen erweitert wurde. Gleichwohl erwies sie sich bald wieder als unzureichend, und 1646 legte der Herzog Gaston von Orleans den Grundstein zu der neuen Kirche, zu der *Charles Gamart* die Pläne geliefert hatte. Indess auch nach den neuen Plänen blieb die Kirche zu klein, durch den Architekten *Louis Levau* wurden andere entworfen, und Anna von Oesterreich legte den neuen Grundstein. Wegen Geldmangel nach 1678 ins Stocken gerathen, wurde der Bau von Oppenord und Daniel Gittard, denen die Aus-

führung der Seitenportale übertragen wurde, fortgesetzt und endlich 1749 von *Servandoni* vollendet. Letzterer entfernte sich in vieler Beziehung von den Plänen seiner Vorgänger und muss als der eigentliche Baumeister von St-Sulpice angesehen werden.

Die Kirche überrascht durch ihre grossartigen Verhältnisse. Die Façade gilt für eine der besten aus dem Anfang des XVIII. Jahrh. Sie besteht aus einer doppelten Colonnade, unten dorischer, oben ionischer Ordnung. An den Ecken erheben sich 68m hoch zwei ungleich angelegte Thürme. Fünf Treppen zwischen den vortretenden Sockeln der Säulen führen zum Eingang; r. u. l. vom Mittelportal die Statuen der Apostel Paulus und Petrus.

Das INNERE, 140m l., 56m br. und 32m h., ist dreischiffig mit Querschiff und einem Kranz von 18 Kapellen. Pfeiler mit korinth. Kapitälen tragen das Tonnengewölbe. — R. u. l. am 2. Pfeiler stehen als Weihbecken zwei der grössten Muschelschalen *(tridachna gigas)*, Geschenk der Republik Venedig an Franz I. Das sie tragende Felswerk in Marmor ist von *Pigalle*.

Rechtes Seitenschiff. *1. Kapelle: l. Jacob's Kampf mit dem Engel, r. Heliodor's Verjagung aus dem Tempel, von wunderbarer Kraft der Erfindung und glühendem Colorit; an der Decke St. Michael, alle drei von *Eug. Delacroix* (1861). — *2. Kapelle: l. die Religion tröstet einen Sterbenden, r. Erhörung der Fürbitte für Verstorbene, von *Heim*. — 3. Kapelle: l. St-Rochus im Gebet für Pestkranke, r. sein Tod im Gefängniss von Montpellier, Apotheose, von *Abel de Pujol* (1821). — 4. Kap.: r. der h. Mauritius weigert sich den heidnischen Göttern zu opfern, l. seine Ermordung durch römische Soldaten, von *Vinchon* (1822). — 5. Kap.: Marmor-Denkmal des Pfarrers Languet († 1750), von *Michael Slodtz*.

R. Querschiff: l. Auferstehung Christi, r. Christi Himmelfahrt, von *Signol* (1875).

Chorumgang. R. beginnend: 1. Kap.: l. Predigt des h. Dionysius unter den heidnischen Römern, r. dessen Verurtheilung zum Tode, beide von *Jobbé-Duval* (1859). — 2. Kap.: der h. Martin theilt seinen Mantel mit einem Armen; derselbe erweckt einen Todten, beide von *V. Mottez* (1863). — 3. Kap.: die h. Genovefa kommt der Stadt Troyes zu Hülfe; ihre Reliquien verrichten Wunder während einer Procession, beide von *C. Timbal* (1860). — 4. Kap.: Mariä Geburt, und Darstellung im Tempel, von *Lenepveu* (1864). — Ueber der Thür zur Sakristei: Mariä Himmelfahrt, von *E. Bin* (1874). Die beiden Standbilder an der Sakristei, der h. Paulus und der Evangelist Johannes, sind von *Pradier*, die zwölf Apostel an den Pfeilern von *Bouchardon*.

Die Marienkapelle hinter dem Hochaltar ist wegen ihrer Rococo-Architektur beachtenswerth; die Nische mit der Marmorgruppe der Himmelskönigin von *Pigalle* und die Kuppel mit der von *Lemoine* gemalten Himmelfahrt üben durch den concentrirten Lichteinfall eine fast magische Wirkung aus.

Weiter, oberhalb der Seitenthür: Tod der h. Jungfrau, von *E. Bin* (1874); dann im nördl. Chorumgang 4. Kap.: r. Ludwig IX. der Heilige einen Pestkranken tragend, l. derselbe unter der Eiche von Vincennes zu Gericht sitzend, von *L. Matout* (1870). — 3. Kap.: r. dem h. Joseph erscheint im Traum der Engel, l. Jesus am Sterbelager des h. Joseph, von *C. Landelle* (1875). — 2. Kap.: der h. Karl Borromäus während der Pest in Mailand, und derselbe Heilige seinem Oheim, dem Papst Pius IV., die Sterbesacramente reichend, beide von *A. Pichon* (1867). — 1. Kap.: r. der Evangelist Johannes als Greis in Ephesus verehrt, l. Marter des Heiligen, von *Glaize* (1859). — In der anliegenden Traukapelle, die der Sakristan öffnet: r. Vermählung der h. Jungfrau, von *Pereira*, einem span. Meister; ausserdem ein gutes Glasgemälde desselben Gegenstandes.

L. Querschiff: Verrath des Judas und Kreuzigung, oben Jesaias und Jeremias, von *Signol* (1874). Auf dem Fussboden ein 1743 gezogener *Meridian* mit den Zeichen des Thierkreises; in der Verlängerung desselben ein Obelisk von weissem Marmor, den Norden bezeichnend; gegenüber im S. lässt eine schmale Oeffnung des sonst vermauerten Fensters Mittags einen Lichtstrahl auf die Scheitellinie des Obelisken fallen.

Linkes Seitenschiff. 5. Kap. (vom Eingang aus gerechnet): ein grosser geschnitzter Altar mit Crucifix, daneben ein Beichtstuhl im Stil Ludwig's XV. — 4. Kap.: l. St. Vincenz von Paula empfiehlt Findlinge den barmherzigen Schwestern, r. St. Vincenz am Sterbebett Ludwig's XIII.; oben Ankunft des Heiligen im Himmel, von *E. Cabuchet* (1857). — 3. Kap.: l. Pauli Bekehrung, r. Predigt am Areopag zu Athen, oben Apotheose, von *Drolling* (1850). — 2. Kap.: l. St. Franz von Sales predigt in Savoyen, r. er übergibt als Bischof der h. Chantal die Statuten eines neuen Nonnenordens, oben Apotheose, von *Hesse* (1860). — 1. Kap.: r. St. Franz-Xaver erweckt eine Todte, l. Wunderbare Heilung von Kranken beim Vorübertragen der Leiche des Heiligen, oben Apotheose, von *Lafon* (1859).

Die Orgel (6 Claviaturen, 118 Register, gegen 7000 Pfeifen), von Cavaillé-Coll gebaut, ist eine der besten in Paris.

In der Nähe, n.ö. vom Chor der Kirche, der *Marché St-Germain* (Pl. R 19; *IV*), ein Steinbau von 91m Länge und 72m Breite, ehemals eine der grössten unter den gedeckten Verkaufshallen.

Einige Minuten südl. das *Palais du Luxembourg*.

19. Das Luxembourg und seine Kunstsammlung.

Maria von Medici, Wittwe Heinrich's IV., kaufte im J. 1612 Schloss und Garten des Herzogs von *Piney-Luxembourg* und beauftragte drei Jahre später *Jacques Debrosse*, einen der tüchtigsten französischen Architekten aus dem Anfang des XVII. Jahrh., ihr an deren Stelle einen neuen grossen Palast aufzuführen. Letzterer, das jetzige **Palais du Luxembourg** (Pl. R 19; *IV*) — denn der Name des früheren Besitzers blieb an dem Gebäude haften —, erinnert entfernt an florentinische Palastbauten, ohne indess den Charakter einer französischen Schöpfung zu verleugnen. Die Hauptfaçade, welche trotz mancher Restaurationen noch die Absicht des ursprünglichen Baumeisters zeigt, liegt nach Norden, in der Rue de Vaugirard, gegenüber der Rue Tournon. Sie hat eine Länge von 90m und besteht aus drei durch Galerien verbundenen Pavillons. Als Decoration sind in allen drei Stockwerken Rustica-Pfeiler verwandt. Wesentliche Veränderungen nahm im Auftrag der ersten kaiserl. Regierung im J. 1804 *Chalgrin* vor, namentlich im Hof (Säulenstellungen). Die Façade der Gartenseite, die ehemals der Hauptfaçade gleich war, wurde unter Louis Philipp 1836-44 von dem Architekten *de Gisors* umgebaut, mit möglichstem Anschluss an den Charakter des ursprünglichen Baues

Der Palast blieb bis zur Revolution Fürstenwohnung. Zuletzt besass ihn der Graf von Provence (der spätere Ludwig XVIII.), als Geschenk seines Bruders, des Königs Ludwig XVI. Im Juni 1791 emigrirte der Graf. Der Convent machte den Palast zum Staatsgefängniss. Der Marschall von Noailles und seine Frau, der Vicomte Al. von Beauharnais und seine Frau Josephine, die nachmalige Kaiserin, Hébert, Camille Desmoulins, Danton, Robespierre, der Maler David u. a. sassen als Gefangene in seinen Räumen. 1795 wurde das Gefängniss wieder Palast als Sitz des Directoriums,

danach, auf einige Monate, Sitz des *Consulats*, bis Bonaparte am 1. Febr. 1800 die Tuilerien bezog. Unter dem ersten Kaiserthum hatte der Senat den Palast inne; er hiess nun *Palais du Sénat-Conservateur*. Unter der Restauration und unter Louis Philipp tagte die *Pairskammer* darin. Im März und April 1848 stellten hier unter Louis Blanc und Albert die Arbeiter ihre socialistischen Versuche an. Napoleon III. räumte den Palast wieder dem *Senat* ein, der seit der Rückkehr der Kammern nach Paris jetzt aufs neue seinen Sitz hier hat, nachdem in Folge der Zerstörung des Hôtel-de-Ville 1870-79 die Seine-Präfectur hier untergebracht war. Der Präsident wohnt in dem sog. *Petit-Luxembourg*, einem westlichen Seitenflügel, der einstmals (bis zur Erbauung des Palais Royal: S. 67) die Wohnräume des Cardinals Richelieu enthielt.

Die dem Senat dienenden Räume sind ausserhalb der *Sitzungsperioden Wochentags von 9 Uhr Morgens an zu besichtigen. Man geht durch den Hof und findet unten an der Treppe l. einen der Diener, der die Führung übernimmt. Man steigt zunächst die Treppe hinauf. L. verschiedene Zimmer für Commissionssitzungen. Die BIBLIOTHEK enthält ein Kuppelgemälde von *Eug. Delacroix*, die Vorhölle nach Dante darstellend, eins der Hauptwerke des Meisters (1847). — Der SITZUNGSSAAL (*Salle des Séances*), zu dem man während der Sitzungen von der Freitreppe aus hinten im Hof eintritt (in der Regel ist besondere Erlaubniss der Quästur erforderlich, bei weniger wichtigen Sitzungen werden Einlasskarten am Eingang ausgegeben), ist einer der schönsten Räume des Palastes. Hinter dem Präsidentensitz ein Säulengang mit Statuen berühmter Parlamentsmitglieder und Minister: Turgot († 1781), d'Aguesseau († 1751), de l'Hôpital († 1573), Colbert († 1683), Molé († 1855), Malesherbes († 1794), Portalis († 1855). R. und l. Gemälde von *Blondel:* die Grossen des Landes übergeben Philipp V. die Krone, und die Stände von Tours ehren Ludwig XII. durch den Titel Vater des Vaterlandes. R. und l. an den Enden des Halbrunds für die Bänke der Senatoren Statuen Karl's d. Gr. von *Etex* und Ludwig's d. H. von *J. Dumont*. Oben die öffentlichen Tribünen. — Es folgt die GALERIE DES BUSTES, mit den Büsten ehemaliger Pairs und Senatoren. — Dann das ERFRISCHUNGSZIMMER (*buvette*), einst Salon Napoleon's I., mit Gemälden: der Kanzler de l'Hôpital übergibt das Reichssiegel an Karl IX., von *Caminade;* Achille von Harlay weist die Anerbietungen des Herzogs von Guise zurück, von *Vinchon;* Karl d. Gr., von *Champmartin;* Ludwig der Heilige, von *H. Flandrin;* die allegor. Gestalten der Decke sind von *Decaisne*. — An die Galerie der Büsten und das Erfrischungszimmer schliesst sich die *SALLE DES PAS-PERDUS, der ehemalige Thronsaal, mit prächtiger Decoration im Stil Louis XIV, seit 1856 ausgeführt. In der Kuppel: Apotheose Napoleon's I., von Alaux, Frieden und *Krieg, von Brune;* Apotheose des französischen Königthums, *von Lehmann*. Prachtvoller monumentaler Kamin, 1880

vollendet. — Dann wieder hinunter ins Erdgeschoss, wo man noch das kleine Zimmer der Maria von Medici sieht, mit Gemälden aus Rubens' Schule, von *van Thulden*, *van Huden* und *van Hoeck*, von letzterem die Apotheose der Königin an der Decke. — Auch die 1842 hergestellte Kapelle ist mit Malereien reich geschmückt, von *Gigoux*, *Abel de Pujol*, *Jaley* u. a.

Der nordöstliche Flügel des Gebäudes enthält die

Kunstsammlung des Luxembourg.

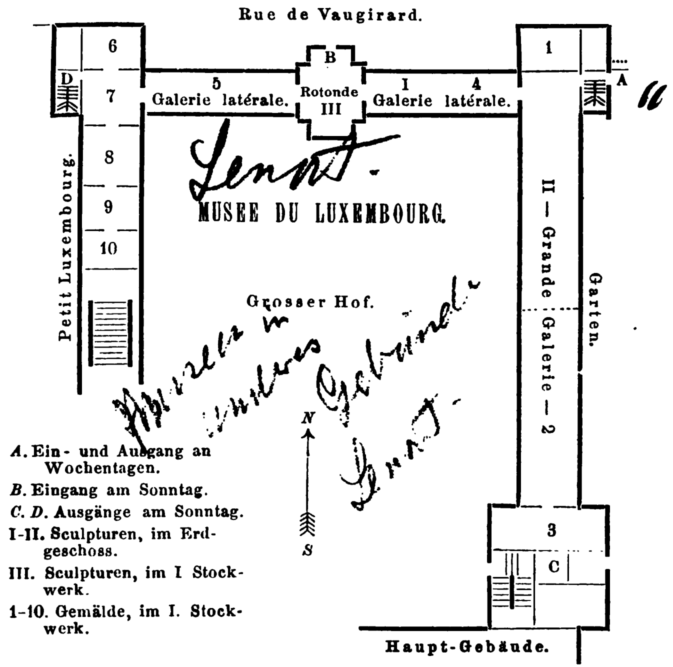
Besuchsstunden, wie im Louvre: tägl. *ausser Montag*, und zwar Sonn- und Festtags 10-4, Wochentags im Winter ebenfalls 10-4, im Sommer 9-5 Uhr.

Das ***Musée du Luxembourg** ist eine vom Staat veranstaltete Sammlung von *Kunstwerken lebender Maler*, Bildern, Sculpturen, einigen Aquarellen und Handzeichnungen, welche am 21. April 1818 mit 74 Bildern der zeitgenössischen franz. Schule eröffnet worden ist und seitdem durch jährliche Ankäufe vermehrt wird. Ausser französischen Schöpfungen enthält das Museum auch solche von einzelnen Ausländern, die sich der französischen Richtung angeschlossen haben. Einen Ueberblick über die Gesammtentwicklung der neuern französischen Kunst kann das Museum indessen nicht gewähren. Einestheils ist die Auswahl der aufgestellten Werke eine sehr ungleichmässige. Der amtliche Katalog selbst bedauert in seinem Vorberichte, dass hervorragende neuere Meister, wie *Hamon*, gar nicht oder, wie *Jules Dupré*, *Diaz*, *J. F. Millet*, unvollständig vertreten sind. Anderentheils macht die Befolgung des Princips, die Werke der französischen Künstler ein Jahrzehnt nach ihrem Tode in das Louvre zu übertragen, die Möglichkeit, einen zusammenhängenden Ueberblick über die Leistungen der modernen französischen Kunst und einen einheitlichen Gesammteindruck von denselben zu erhalten, zu nichte. Seit der Entfernung der Werke von Ingres, Flandrin, Delacroix, Delaroche u. a. ist die Luxembourg-Galerie vollends um ihren Zusammenhang gekommen. Sie bildet daher ihrerseits eigentlich nur Supplementärsäle der „Salles Supplémentaires" des Louvre (S. 134), ist aber in dieser Hinsicht das unentbehrliche Bindeglied zwischen den letztern und den jährlichen Ausstellungen des „Salon" (S. 145) und für die Kenntniss der französischen Kunst höchst wichtig.

Der gewöhnliche Eingang ist innerhalb des Gartens, gegenüber dem Odéon (S. 240), im östlichen Flügel (auf dem Grundr. bei A). Sonn- u. Festtags jedoch tritt man durch das Hauptportal in der Rue de Vaugirard ein (auf dem Grundr. bei B), hier die erste Thür links. Der Austritt geschieht an Sonn- und Festtagen über die Treppen C und D.

Die Anordnung der Kunstwerke ist häufigem Wechsel unterworfen, da neue Erwerbungen natürlich meist einige Aenderungen der Aufstellung und auch der Numerirung zur Folge haben. Wir

geben nachstehend die Aufzählung der bedeutenderen Kunstwerke in alphabetischer Folge, welche auch die des Katalogs (75 c.) ist. Die Numerirung beginnt bei den Gemälden. Die Namen der Künstler sind an den Kunstwerken angeschrieben.



Das Erdgeschoss und die Rotunde im ersten Stockwerk (vergl. den Grundr.) enthalten die Sculpturen. — 303. *Aizelin*, Psyche. 304. *Allar*, Tod der Alceste. 305. *Barrias*, Mädchen von Megara. 306. *Barthélemy*, Ganymed. 307-310. *Barye*, Jaguar einen Hasen zerreissend; Tiger und Krokodil; Kampf eines Centauren mit einem Lapithen; Panther und Hirsch (Bronzen; 307 u. 308 im ersten Stock). 311. *Becquet*, Ismael. 313. *Bonnassieux*, das Nachdenken. 314. *Bourgeois*, Delphische Pythia. *318. *Carrier-Belleuse*, schlafende Hebe mit dem Adler des Jupiter. *321. Cavelier, Cornelia, die Mutter der Gracchen, links Tiberius, Cajus vor ihr: die Charaktere der späteren Volkstribunen sind in den Knabentypen scharf prononcirt. 323. 324. *Chapu*, Mercur den Caduceus

erfindend; die Jungfrau von Orleans in Domrémy. 325. *Chatrousse*, lesendes Mädchen. 330. *331. *Crauk*, Faun mit einer Amphora; Victoria (Bronze; im ersten Stock). 335. *Degeorge*, Büste des Bernardino Cenci. *336. *Delaplanche*, Eva nach dem Sündenfall. *339. 340. 341. *Dubois*, jugendlicher St. Johannes (Bronze); Narciss; florentinischer Sänger des xv. Jahrh. (versilberte Bronze). 343. *Dumont*, Leukothea und jugendlicher Bacchus. 345. *Étex*, der 18jähr. h. Benedict zur Bekämpfung seiner Sinnlichkeit in Dornen sich wälzend. 346. *347. *Falguière*, der Märtyrer Tarcisius; der Sieger im Hahnenkampf (Bronze). *348. *Feugères des Forts*, Abel. *349. 350. *Frémiet*, verwundeter Hund (Bronze); Pan mit jungen Bären spielend. 354. *355. *356. *Guillaume*, Anakreon; die Gracchen (Bronze; im ersten Stock); der Schnitter (Bronze). *358. *359. *Hiolle*, Narciss; Arion auf dem Delphin. 360. 361 *Idrac*, Mercur erfindet den Caduceus; Salammbô (nach Flaubert). 365. *Lanson*, das eiserne Zeitalter. 367. *Lenoir*, St. Johannes (Büste). 369. *Loison*, Victoria, am Tage nach der Schlacht (Bronze). 370. *Maillet*, Agrippina mit der aus Syrien nach Rom gebrachten Aschenurne des Germanicus, welche in feierlichem Aufzug eingeholt wurde. 371. *Maindron*, Velleda (vergl. S. 239). 372. *Maniglier*, Penelope bringt den Freiern den Bogen des Odysseus. 373. *Marcellin*, Bacchantin. 376. 377. *Marqueste*, Susanna; Cupido. 378. *Mercié*, David mit dem Schwert des Goliath (Bronze). *379 *Michel-Pascal*, lesende Mönche. *380. *381. *Millet*, Ariadne; Kassandra, Pallas Athene anrufend. 383. *Moreau*, die Spinnerin. 385. *Moulin*, ein Fund in Pompeji (Bronze). 390. *Saint-Marceaux*, Genius das Geheimniss des Grabes hütend. 391. *Salmson*, spinnendes Mädchen (Bronze). 393. *Schoenewerk*, Morgentoilette. 396. *Thomas*, Virgil. 397. *Tournois*, Bacchus die Komödie erfindend. 398. *Truphème*, junges Mädchen an der Quelle.

Die kleine Treppe am Wochen-Eingang der Sculpturensammlung (auf dem Grundriss bei A) führt hinauf zum

Ersten Stockwerk, mit der Gemäldegalerie. — Man betritt zuerst die

Grande Galerie, deren Decke mit Fresken von *Callet* (Aurora) und von Rubens' Zeitgenossen *Jordaens* geschmückt ist; letztere, die zwölf Monate des Jahres darstellend, sind kühne Compositionen voll energischen Lebens.

Vorn beginnend: 1. *September*, ein Weib mit dem Monatszeichen der Wage und Ernte-Emblemen; *2. *October*, Silen von einem Satyr getragen (Monatszeichen Skorpion); 3. *November*, Nessus die Dejanira raubend (Schütze); 4. *December*, der kleine Jupiter von der Ziege Amalthea genährt (Steinbock); *5. *Januar*, Jüngling eine Urne kopfüber ausschüttend (Wassermann); 6. *Februar*, Venus und Amor auf Delphinen (Fische). — Dann folgt als Mittelbild Callet's Aurora. — 7. *März*, Mars mit der Kriegsfackel (Widder); *8. *April*, Europa auf dem Stier, dem Monatszeichen; 9. *Mai*, der Venuswagen von zwei Genien gezogen (Zwillinge); 10. *Juni*, Sturz des Phaëton (Sonnenwende; Monatszeichen Krebs); 11. *Juli*, Hercules mit dem Löwenfell, *vor ihm ein Jüngling* mit Garben (Löwe); 12. August, ährengekrönte Ceres (*Jungfrau*).

Gemälde: 1. *Achard*, Wasserfall in der Schlucht von Cernay-la-Ville. *8. *Baudry*, Fortuna ein Kind rettend, nach La Fontaine. 16. *Bertrand*, Tod der Virginia. 17. *Billet*, die Fluth. *19. *Bonheur (Rosa)*, pflügende Ochsen in der Landschaft Nivernais, von effectvoller Charakteristik. *20. *Bonnat*, Bildniss des Malers Léon Cogniet. *21. *23. *24. *Bouguereau*, der Leichnam der h. Caecilia wird in den römischen Katakomben begraben; tröstende Jungfrau; Geburt der Venus. 26. *Breton (Em.)*, Sonnenuntergang. *27. *28. 29. *Breton (J. A.)*, Einsegnung der Getreidefelder in Artois; Aehrenleserinnen; Winterabend. 31. *Brion*, Wallfahrt nach St. Odilien im Elsass. 34. *Butin*, Seemannsbegräbniss in der Normandie. 35-39. *Cabanel*, Apotheose Ludwig's des Heiligen; Tod der Francesca von Rimini und des Paolo Malatesta; Thamar von Amnon entehrt flüchtet sich zu ihrem Bruder Absalon; Geburt der Venus; Nymphe von einem Faun geraubt. 42. *Carolus-Duran*, Dame mit Handschuh. 43. *Carrier-Belleuse (L. Rob.)*, Asphaltarbeiter. 46. *Chaplin*, Erinnerungen. — *49. *Chenavard*, „Divina tragedia", eine religions-philosophische Allegorie des Untergangs der alten Religionen beim Eintritt des Christenthums; in der Mitte der sterbende Christus, darunter die indische Maja den behörnten Jupiter Ammon beklagend, r. Thor mit dem Hammer im Kampf mit dem Ungeheuer Jormungandr, oben Michael mit dem Flammenschwert den Tod bekämpfend, Androgyne mit der Leyer auf der Chimaera, Hercules auf dem Pegasus, Minerva das Medusenhaupt emporhaltend (zu Füssen Christi), Apollo den Marsyas niedertretend u. a. — 51. *Comte*, Heinrich III. und der Herzog von Guise. 52. *Constant*, die letzten Rebellen. 53. *Cormon*, Kain mit seiner Familie unter dem Fluch Jehova's unstät umherwandernd. 54-56. *Corot*, Landschaften. 57. *Cot*, Mireille (nach Mistral). *58. *59. *60. *Courbet*, die Meereswelle; Landschaft; Mann mit Ledergürtel. *62. *Couture*, die Römer der Verfallszeit, von grossem Reiz der äusseren Erscheinung und virtuoser Behandlung. 63. *Curzon*, Psyche überbringt der Venus die von Proserpina ihr übergebene Büchse. 66. *Dameron*, Landschaft. 68. *Dantan*, im Atelier des Bildhauers. 70. *Daubigny*, die Schleuse im Thal von Optevox (Isère), „ein Bild von höchst anmuthig friedlicher Stimmung, auch in den Schatten von wohlthuender Klarheit und Frische". 71. *Defaux*, Hafen von Pont-Aven (Finistère). 72. *73. 74. 75. *Delaunay*, Einsetzung des h. Abendmahls; Pest in Rom; Tod des Nessus; Diana. 78. *Demont-Breton*, der Strand. 87. *Didier*, pflügende Ochsen auf den Ruinen von Ostia. — 90. *Duez*, Triptychon, Leben des h. Cuthbert: a) der Heilige als Hirt betend, b) er wird als Bischof auf der Wanderung durch England mit einem Bettelknaben wunderbar von einem Fische gespeist, c) der Heilige als Einsiedler überredet die Vögel, seinen Feldbau zu verschonen. — 91. 92. *Dupré*, der Morgen; der Abend. 94. Edelfeldt, Gottesdienst am Meer. *99. *Feyen*, Strandsucherinnen. *100. Feyen-

Perrin, Austernfischer von Cancale. 106. 107. 108. *Français*, Winters Ende; Orpheus; Daphnis und Chloë. 278. *Galbrund*, die junge Hausfrau (Pastell). *114. *Gérôme*, Hahnenkampf. 115. *Gervex*, Satyr und Bacchantin. 116. *Giacomotti*, Entführung der Amymone. *123. *Glaize*, junge römische Adlige schwören über einem Geopferten, das Königthum des Tarquinius Superbus wiederzustellen, nach Plutarch. 124. *Goupil*, Mme Roland am letzten Tage ihrer Gefangenschaft. 126. 127. *Guillaumet*, Abendgebet in der Sahara, bedeutend durch die gleichmässige Lichtstimmung; Laghouat (algiersche Sahara). 128. *Guillemet*, Bercy bei Paris im December. 130. *Hamman*, Kindheit Karl's V. (eine Vorlesung des Erasmus). 133. *Hanoteau*, Landschaft. 134. 135. *Harpignies*, Landschaften. *137. 138. *139. *Hébert*, römische Campagnafamilie, der Malaria entfliehend, sehr ausdrucksvoll in der unheimlichen Stimmung verschleierter Schwermuth; der Judaskuss; Wasserträgerinnen in der römischen Campagna. 143-146. *Henner*, Susanna; Idylle; der barmherzige Samariter; Najade. 147. *Herpin*, Paris vom Pont des Sts-Pères gesehen, Abendstimmung. 150. *Isabey*, Einschiffung von De Ruyter und William de Witt. 151. *Jacque*, Schafherde. 153. *Jalabert*, Virgil, Horaz und Varius bei Macenas. 154. *Jeannin*, Verladung von Blumen. 158. *Laboulaye*, während der Predigt. 161. 162. *Lansyer*, Schloss Pierrefonds; Haide von Kerlouarneck. *164. *165. *Laurens*, Excommunication König Robert's II. des Frommen von Frankreich (1004); Befreiung der von der Inquisition Eingemauerten in Carcassonne. 168. *Mme La Villette*, Marine. 173. *Lecomte du Nouy*, die Unglücksboten. *175. *Lefebvre*, die Wahrheit, den Spiegel emporhaltend, in der Linken ein Brunnenseil. 177. *Lehoux*, Marter des h. Laurentius. 178. *Leleux*, eine Hochzeit in der Bretagne. 182. *Lerolle*, auf dem Lande. 184bis. *Leroux*, Herculaneum. 185. *Lévy (E.)*, Tod des Orpheus. 186. *Lévy (H.)*, Tod und Schlaf bringen Jupiter den Leichnam seines vor Troja gefallenen Sohnes Sarpedon, nach Homer. *193. *Meissonier*, Kaiser Napoleon III. in der Schlacht bei Solferino, nach der Natur aufgenommen, in der gediegenen Detailausführung von bewunderungswürdiger Feinheit. 194. *Melida*, Kirchgang einer Wöchnerin in Spanien. *195. *Mélingue*, der Vorsteher der Kaufmannschaft Et. Marcel rettet dem Dauphin Karl VII. das Leben, indem er den Hut mit ihm wechselt (1358). 196. *Mercié*, Venus. 201. *Moreau*, griechisches Mädchen mit dem Haupt und der Lyra des von den Bacchantinnen ermordeten Orpheus. 202. *Mosler*, Heimkehr. 209. *Pelouse*, Cernay im Januar. *210. *Perret*. Priester auf dem Wege zu einem Sterbenden in Schneelandschaft, Sittenbild aus der Bourgogne mit humoristischen Zügen. 216. 217. *Ribot*, St. Sebastian; der barmherzige Samariter. 219. 220. 221. *Robert-Fleury (Jos. Nic.)*, das Religionsgespräch von Poissy in Gegenwart Karl's IX. und der Katharina von Medici (1561); *Jane Shore*; *Plünderung eines Hauses in der Giudecca in Venedig*

im Mittelalter. *223. *Robert-Fleury (Tony)*, Eroberung von Korinth, l. der römische Consul Mummius, r. eine Isis-Statue. 225. *Roll*, in der Normandie. 226. *Rousseau*, Hund und Katzen. *233. *Salmson*, (Schwede), Verhaftung in der Picardie. 235. *Sautai*, Abend vor einer Hinrichtung (Rom). 240. 241. *Ségé*, Landschaften. 244. *Sylvestre*, Locusta versucht in Gegenwart Nero's das für Britannicus bereitete Gift. 245. *Tassaert*, Jahrmarktsscene aus Quimperlé. 249. *Ulmann*, Sulla bei Marius. *250. *Vernier*, Landschaft. 251. *Vetter*, Molière und Ludwig XIV. 253. 254. *Vollon*, Curiositäten; Seefische. 255. *Vuillefroy (F.de)*, heimziehende Herde. 258. *Yvon*, die Eure bei Acquigny. 259. 260. *Ziem*, Ansichten aus Venedig.

Um vom letzten Saal den Ausgang zu erreichen, muss man an Wochentagen den ganzen Weg zurück machen bis zu der kleinen Treppe (auf dem Grundr. bei A); an Sonntagen dienen die S. 234 genannten Treppen.

Der ***Luxembourg-Garten** *(Jardin du Luxembourg)*, von *Jacques Debrosse*, dem Architekten des Schlosses, angelegt, ist der einzige erhaltene Renaissancegarten in Paris und erinnert mit seiner Marmorfontaine, seinen Doppeltreppen und Steinbalustraden entfernt an den Boboli-Garten zu Florenz. Er ist von Morgens bis Abends geöffnet (vergl. S. 42 Anmerk. und S. 46). Im Sommer spielt, links unter den Bäumen, Mi. u. Fr. 4³/₄-5³/₄ Uhr eine Militärkapelle. Im Winter (1. Oct. bis 1. April) ist das Wasser der Fontainen und Springbrunnen an Wochentagen abgestellt.

Unweit des Gitters, l., die *Fontaine de Médicis, von *Debrosse* im Renaissancestil erbaut: zwischen den dorischen Säulen stehen in drei Grotten Bildwerke von *Ottin*, von denen die mittlere Gruppe, Acis und Galathea von Polyphem überrascht, hervorzuheben ist; oben Flussgötter. — An diesen Brunnen lehnt sich, nach der Rue de Médicis zu, die *Fontaine de Léda*, mit Relief.

L. von dem langen Bassin der Fontaine gegen das Palais zu: Adam und seine Familie, Marmorgruppe von *Garraud* (1851).

In der Mitte des Gartens, vor dem Schlosse, ein grosses von einer Balustrade umgebenes Rosenbeet mit einem achteckigen *Bassin* und einer Kindergruppe als Brunnenfigur. Zu beiden Seiten auf Säulen von geflecktem italienischen Marmor: David mit dem Schwert und eine Nymphe, italienische Arbeiten des XVI. Jahrhunderts. Auf anderen Beeten: Marius auf den Trümmern Karthago's von *V. Vilain;* Vulcan, von *Bridan d. Ä.;* Archidamas im Begriff die Wurfscheibe (Discus) zu schleudern, von *Lemaire;* Diana von Versailles, Borghesischer Fechter etc.

Auf den beiden Terrassen über diesem Wasserbecken 20 neuere Marmorbilder, Frauen aus der Geschichte Frankreichs darstellend, wie die Inschriften angeben: u. a. Prinzessin Montpensier, von *Demesnay;* Velleda, die germanische Wahrsagerin, von Maindron (*† 1884), nach Chateaubriand's* Dichtung „les Martyrs". Weiterhin

andere Sculpturen: ein Faun mit einem Reh und ein tanzender Faun, Bronzen von *R. Barthélemy* und *Lequesne*.

Der Kuppelbau, gegenüber der vom Bassin ausgehenden Allee, ist die Sternwarte (S. 256). In der Richtung nach letzterer hin hat man r. den „*Jardin anglais*", der die Stelle der ehemaligen Baumschule einnimmt, l. die neue *Orangerie*. — Auch in den Beeten dieser westlichen Theile des Gartens stehen mancherlei neuere Standbilder und Gruppen aus Marmor oder Bronze, z. B. im Jardin anglais: Strauss von einem Löwen überfallen, Bronze von *Caïn;* Ringkämpfer, Bronze von *Ottin;* rasender Roland, Bronze von *du Seigneur;* Standbild des Malers Eust. Lesueur, von *Husson*. Nordwestl. gegen den Ausgang auf die Rue Bonaparte zu: neapolitanischer Bettler, von *Petitot;* Bathseba, von *Morceau-Vauthier;* Faun mit einem Panther spielend, von *Caillé*.

Die *Ecole des Mines* und die nach der Sternwarte führende *Allée de l'Observatoire*, s. S. 256.

Nordöstl. vom Luxembourg, dem Gitter des Gartens gegenüber, erhebt sich in der Rue de Vaugirard das **Odéon** (Pl. R 19; *IV*), ein 1818 erbautes Theater, 1875 restaurirt. Die Façade, mit einem Porticus von 8 korinthischen Säulen, liegt nach der andern Seite hin, an der Place de l'Odéon. In den Galerien, welche die übrigen drei Seiten des Theaters umgeben, haben Buchhändler, Zeitungsverkäufer etc. ihre Läden. Das Innere ist geschmackvoll decorirt; im Foyer Büsten und Portraits von hervorragenden Bühnenkünstlern und Dichtern dieses Theaters. Der Kronleuchter gehört zu den schönsten der Pariser Theater. Siehe auch S. 27.

In derselben Strasse, Rue de Vaugirard n° 96, befindet sich in einem ehem. Carmeliter-Kloster das *katholische Institut*, eine Art Hochschule, 1875 als katholische Universität eröffnet.

20. Vom Louvre zum Invalidenhôtel. Quartier St-Germain.

Vier Brücken überschreiten bei dem Louvre und den Tuilerien die Seine, von denen die oberste, der *Pont des Arts*, S. 224 bereits genannt ist.

Die nächste Brücke ist der **Pont du Carrousel** (Pl. R 17; *IV*, *II*) oder *Pont des Saints-Pères*, eine der elegantesten Brücken von Paris, 1832-34 von *Polonceau* erbaut, drei gusseiserne Bogen von über 47m Spannung, an den Enden kolossale allegor. Statuen, auf dem linken Ufer die Seine und die Stadt Paris, auf dem rechten die Abundantia und die Industrie darstellend.

Die beiden w. anschliessenden Quais sind der *Quai Voltaire* und der *Quai d'Orsay* (Pl. R 17; *II*), zwischen denen die dritte Brücke, der 1685 nach Plänen von *Gabriel* erbaute **Pont Royal**, die Tuilerien mit dem l. Ufer in Verbindung setzt (bester Blick auf den Pavillon de Flore: S. 138). — Auf den Quai d'Orsay

mündet endlich noch der vom Tuileriengarten herüberkommende *Pont de Solférino*, 1859 vollendet.

Am l. Ufer dehnt sich das **Quartier St-Germain** aus, das vornehmste Viertel der Stadt, Sitz der Geburtsaristokratie, vieler Ministerien und mehrerer Gesandtschaften. Seine dem Fluss parallel laufenden Strassen Rue de Lille, de Verneuil, de l'Université, St-Dominique, de Grenelle, de Varenne u. a., zeichnen sich durch ausserordentliche Stille aus, namentlich an Sonn- und Festtagen. Von Ministerien liegen hier das *Min. der öffentlichen Arbeiten* (Pl. R 17; *IV*), das *Min. des Unterrichts* (Pl. R 17; *IV*), die *Post- u. Telegraphen-Verwaltung* (Pl. R 14; *IV*), das *Kriegs-Ministerium* (Pl. R 17; *IV*), das Ministerium des Auswärtigen (S. 243); ferner die *russische Botschaft* (Pl. R 17; *IV*), die *österreichische Botschaft* (Pl. R 17; *IV*), die *deutsche Botschaft* (Pl. R 17; *II*), u. s. w. Der ganze Stadttheil hat in den letzten Tagen der Commune stark zu leiden gehabt. Nicht weniger als 34 Häuser, darunter die Kaserne *Quartier Bonaparte*, das *Palais du Quai d'Orsay* (ehemals Rechnungshof) und das *Palais de la Légion d'honneur*, alle in der Rue de Lille mit Façaden gegen den Quai d'Orsay, fielen vom 22. bis 28. Mai 1871 der Wuth der Communisten und ihrer Helfershelferinnen, der „Petroleusen", zum Opfer. Das Palais du Quai d'Orsay zeigt noch heute die ausgebrannten nackten Mauern. Das Palais de la Légion d'honneur, 1786 vom Fürsten von Salm-Kyrburg erbaut, zur Zeit des Directoriums Mittelpunkt der Versammlungen bei der Frau von Staël, wurde aus Beiträgen der Ordensinhaber erneut.

Die belebteste Strasse des Quartier St-Germain ist die von N. nach S. hindurchführende Rue du Bac (Pl. R 17, 16; *IV*). Von derselben, kurz vor der Kreuzung mit dem neu durchgebrochenen Boulevard St-Germain (S. 230), führt eine kurze Seitenstrasse l. zur Kirche St-Thomas-d'Aquin (Pl. R 17; *IV*), 1682-1740 erbaut, das Portal und der mit Sculpturen geschmückte Giebel erst 1787 vollendet; im Chor Fresken von *Blondel* und (Himmelfahrt) Deckengemälde von *Lemoine;* Kreuzabnahme von *Guillemot;* der h. Thomas von Aquino einen Sturm stillend, von *Ary Scheffer;* Christus am Oelberg, von *R. Bertin.*

Die Rue du Bac durchschneidet alsdann den Boulevard St-Germain. In der ersten südl. Parallelstrasse des letzteren, der *Rue de Grenelle*, erhebt sich an den Häusern n° 57 und 59 einer der hübschesten Brunnen von Paris, die *Fontaine de Grenelle (Pl. R 17; *IV*), 1739 nach den Plänen von *Bouchardon* erbaut: ein Halbrund von 29m im Durchmesser und c. 12m Höhe; in der Mitte ein kleiner Porticus von ionischen Säulen, davor eine allegor. Gruppe aus weissem Marmor, die Stadt Paris mit Seine und Marne; zu beiden Seiten dorische Pilaster, zwischen denselben in Nischen allegorische Figuren der Jahreszeiten und darauf bezügliche *Reliefs*, sämmtlich gleichfalls von Bouchardon.

Nahe dem südl. Ende der Rue du Bac, n° 120, befindet sich r. das SÉMINAIRE DES MISSIONS ETRANGÈRES (Pl. R 16; *IV*), ein Seminar zur Ausbildung katholischer Missionäre. Auf eine bei dem „Econome du Séminaire" eingeholte Erlaubniss wird die *Chambre des Martyrs* gezeigt, eine Sammlung von Mord- u. Marterwerkzeugen, mit denen zahlreiche christl. Glaubensboten, namentlich in China, gefoltert und getödtet worden sind; ferner blutbefleckte Kleider u. andere Gegenstände, die sich ehemals im Besitze jener Missionäre befanden. — Unweit die *Grands Magasins du Bon Marché* (S. 33), auch nach dem Square des Ménages zu gelegen, auf dem eine allegorische Marmorgruppe des Schlafes von *Mathurin Moreau* steht.

Noch südlicher wird die Rue du Bac von der Rue de Sèvres geschnitten. Hier, im Hofe des Hauses n° 33, erhebt sich die 1866-68 von Pater Tournesac im gothischen Stil des XIII. Jahrh. erbaute *Eglise du Jésus*, den Jesuiten gehörig, seit 1880 geschlossen.

Gegenüber dem *Pont de la Concorde* (S. 143), am w. Anfang des Boulevard St-Germain, erhebt sich das **Palais der Abgeordnetenkammer** (*Chambre des Députés:* Pl. R 14; *II*), früher *Palais du Corps législatif* genannt, auch *Palais Bourbon*, nach der verwittweten Herzogin von Bourbon, welche den Bau 1722 begann. Der erste Baumeister war *Giardini*, *Mansard* vollendete das Gebäude, das aber in der Folge noch bedeutende Erweiterungen durch den Prinzen Condé erfuhr. Im J. 1795 hielt hier der Rath der Fünfhundert seine Sitzungen, später die Abgeordnetenkammer.

Die Seine-Façade des Palastes, von *Poyet* 1804-7 erbaut, ist im Stil eines griechischen Tempels gehalten, mit stattlicher Vorhalle von 12 korinthischen Säulen und hoher Freitreppe. Auf der letzteren stehen allegorische Statuen der Gerechtigkeit und Weisheit, sowie Standbilder von D'Aguesseau, Colbert, l'Hôpital und Sully. Auf beiden Seiten der Vorhalle Reliefs von *Rude* und *Pradier*, im Giebel Sculpturen von *Cortot:* Frankreich mit der Constitution, umgeben von den Figuren der Freiheit und Ordnung, des Handels, des Ackerbaus etc. Die Hauptfront ist in der Rue de l'Université. Auf dem Platz vor derselben (*Place du Palais-Bourbon*) steht ein Marmorstandbild des „Gesetzes", von *Feuchères*, 1855.

Das Innere ist ausserhalb der Sitzungsperiode täglich, während der Sitzungen nur der Sitzungssaal (s. unten) zugänglich, letzterer gegen eine Eintrittskarte, die man durch Vermittlung eines Abgeordneten oder der Gesandtschaft, andernfalls auf schriftliches Ansuchen beim Secretariat der Quästur erhält. Der gewöhnliche Eingang ist an der Quaiseite r. neben der Freitreppe. Man wende sich an einen Diener (Trinkg.). — Die SALLE DES PAS-PERDUS hat ein allegor. Deckengemälde „der Friede" von *H. Vernet* und Copien nach Antiken.

Der SITZUNGSSAAL *(Salle des Séances)*, mit Gobelins und zwei Statuen von *Pradier*, enthält noch die Rednerbühne des Raths der Fünfhundert und anderes aus der Zeit der ersten Republik.

Am 11.-17. Juli 1870 fanden hier die erregten Sitzungen statt, in welchen die damaligen Minister *Em. Ollivier*, der *Herzog von Gramont* und *Le Bœuf* durch entstellte und falsche Nachrichten über die Verhandlungen mit dem König von Preussen die Kriegsleidenschaft der Kammern dermassen anzufachen verstanden, dass binnen kurzem Paris und das Land von Kriegsgeschrei widerhallte. Am 4. Sept 1870 drang der aufgeregte Pöbel mit dem Rufe *Vive la république* in die Sitzungssäle, worauf die Versammlung sich auflöste und die Häupter der republikanischen Partei sich in das Hôtel-de-Ville begaben, um die neue Regierung zu bilden. Nach dem Communeaufstand fanden die Sitzungen der Kammern in Versailles statt (S. 286). Seit dem 27. October 1879 tagen die Abgeordneten wieder hier.

Im CONFERENZSAAL ein Deckengemälde von *Heim*, die Geschichte der Gesetzgebung in Frankreich darstellend, sowie mehrere Oelgemälde von *Vincent* (Lehrer von Hor. Vernet), *Ary Scheffer*, u. a. — In der BIBLIOTHEK: zwei Halbkreis- und fünf Kuppelbilder mit Darstellungen aus der griechischen u. römischen Kulturgeschichte, von *Eug. Delacroix* 1844-47 ausgeführt; unter den Manuscripten die Werke J.-J. Rousseau's. — In der SALLE DES DISTRIBUTIONS, wo Actenstücke, Drucksachen u. s. w. an die Abgeordneten vertheilt zu werden pflegen, Deckengemälde grau in grau von *Abel de Pujol*.

In der SALLE CASIMIR PÉRIER die Statuen von Mirabeau und Bailly (S. 161), von *Jaley;* C. Périer von *Duret;* General Foy von *Desprez*; ein Relief von *Triqueti*. — Die SALLE DU TRÔNE ist von *Eug. Delacroix* mit allegorischen Figuren ausgemalt: Gerechtigkeit, Krieg, Gewerbe, Ackerbau, die Meere und Flüsse Frankreichs darstellend (1833-38).

Westl. neben dem Abgeordneten-Palais liegt das *Wohnhaus des Kammerpräsidenten*, mit dem Eingang in der Rue de l'Université. — Weiter das *Ministerium des Auswärtigen* (Pl. R 14; *II*), 1875 erbaut, nach den Zerstörungen durch die Communisten im J. 1871 (vergl. S. 241) wiederhergestellt, ein hübsches Gebäude mit Eckpavillons. — Westl. die Esplanade vor dem Invalidenhôtel, s. S. 244.

Einige Min. s.ö. vom Abgeordnetenpalais liegt an einem mit einer Marmorgruppe von *Delaplanche* geschmückten Square die Kirche ***Ste-Clotilde** (Pl. R 14; *IV*), von *Gau*, einem Kölner, 1846 begonnen, von *Ballu* 1859 vollendet. Die Kosten beliefen sich auf 8 Mill. Francs. Ste-Clotilde ist die erste moderne Kirche gothischen Stils in Paris. Sie ist 100m lang, 32m breit, 26m hoch. Die Hauptfaçade, mit drei reichen Giebelportalen, liegt nach Norden. Zwei schlanke Thürme steigen bis zu 66m Höhe auf.

Das einfach würdige INNERE ist dreischiffig mit Querschiff und Chorumgang. Alle Fenster sind mit farbenprächtigen Glasgemälden geschmückt, von *Maréchal*, *Galimard*, *Jourdy*, *Thibaut*, *Amaury-Duval*, *Lusson* und *Hesse*. In den Seitenschiffen, nahe dem Eingang, zwei kleine dunkele Kapellen, mit Malereien von *H. Delaborde*. Die Reliefs der Passionsstationen sind von *Duret* und *Pradier*. — Im r. Querschiff eine Kapelle der h. Valerie, welcher früher an dieser Stelle eine kleine Kirche geweiht war, mit Fresken aus dem Leben dieser Märtyrerin, von *Lenepveu*. — Am Chorabschluss vier Reliefs von *Guillaume*, r. Scenen aus dem Leben der h. Valerie, l. der h. Clotilde.

— Die Chorkapellen enthalten ebenfalls Fresken: r. beginnend: St-Remigiuskapelle, von *Pils* und *Lœmlein*; St-Josephkapelle, von *Bezard*; Marienkapelle, von *Lenepveu*; h. Kreuzkapelle, von *Crisset*; St-Ludwigskapelle, von *Bouguereau*. — Im l. Querschiff zwei grosse Gemälde von *Laugée*, die h. Clotilde als Armenpflegerin und die Taufe Chlodwig's. — Die Chorstühle sind ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst. Auch der mit Steinen und Schmelzwerk in mittelalterlicher Weise verzierte Hochaltar verdient Beachtung.

Durch die Rue de Grenelle betritt man dann, zwischen der Kriegsakademie (*Ecole d'Etat-Major*) und dem *Erzbischöfl. Palais* hindurch, den Platz vor dem Invalidenhôtel.

21. Invalidenhôtel. Marsfeld.

Den Besuch des Invalidenhôtels verlegt man am besten auf Di. oder Do., als diejenigen Tage, an denen das Artilleriemuseum und das Grab Napoleon's I. gleichzeitig geöffnet sind.

Aus der Häusermasse von Paris tritt am südwestlichen Ende allenthalben sichtbar die hohe vergoldete Kuppel des Invaliden-Doms hervor. Dieselbe krönt die umfänglichen Gebäude des **Invalidenhôtels** (*Hôt. des Invalides:* Pl. R 14; *IV*), welche aus der Ferne gesehen nur wie der Unterbau der Kuppel erscheinen. Ludwig XIV. gründete durch Ordonnanz vom 15. April 1670 die Stiftung, „pour assurer une existence heureuse aux militaires qui, vieillards mutilés ou infirmes, se trouveraient sans ressources après avoir blanchi sous les drapeaux ou versé leur sang pour la patrie". Der Bau begann im J. 1671 unter der Leitung des Baumeisters *Libéral Bruant*; 1675 wurde er von *J.-H. Mansard* vollendet. Zur Aufnahme in das Invalidenhaus berechtigen dreissigjährige Dienstzeit oder erhebliche Wunden. Das Gebäude hat Raum für 5000 Mann, aber die Zahl der Pfleglinge wird immer geringer, weil die meisten Invaliden es vorziehen, ihre Pension unabhängig zu verzehren; gegenwärtig sind es nur c. 400. Die „Revue" und das „Défilé" der Invaliden jeden So. 12 U. Mitt. sind nicht ohne Interesse.

Eine gegen 500m lange und 250m breite mehrfache Baumreihe, *Esplanade des Invalides*, welche demnächst mit den Denkmälern Marceau's, Hoche's, Kléber's und Desaix's geschmückt werden soll, führt von der Seine an das Gitterthor des nach drei Seiten mit 3m tiefen, 6m breiten gemauerten trockenen Gräben umgebenen Vorhofs. Eine „batterie triomphale" ist längs des Gitters aufgestellt, die „Kanonen der Invaliden", durch deren Mund Paris die Bestätigung wichtiger Ereignisse erfährt, 8 lange Geschütze und ein Mörser auf jeder Seite, die meisten aus den Kriegen des ersten Kaiserreichs stammend. Von den nicht montirten Kanonen sind 8 algierischen Ursprunges mit arabischen Inschriften, je eine aus Cochinchina und aus China.

Unter den Geschützen der Batterie sind manche interessante Stücke. *Rechts* (*Front nach* der Seine) zwei französische Vierundzwanzig-Pfünder, *die 1837 in der* Bresch-Batterie vor Constantine gestanden haben. Zwei *österreichische* Geschütze, das eine 1681 in Wien gegossen, das andere 1580

gegossen mit der Aufschrift: „So mein Gesangk im Luft erschallt, manch' Mauren vor mir niederfallt“. Vier preuss. Geschütze, zu Berlin 1708 gegossen, mit den Namen von vier Kurfürsten und deren Reliefbildern, von dem österreich. General Haddik aus dem Berliner Zeughaus entführt, als er im Beginn des siebenjährigen Krieges einen Tag lang (16. bis 17. Oct. 1757) Berlin mit 4000 M. besetzt hatte, von Napoleon nach der Schlacht bei Austerlitz mit 2333 andern aus Wien nach Paris verpflanzt. Ein holländ. Vierundzwanzig-Pfünder, 1832 aus der Citadelle von Antwerpen mitgenommen. Vier Kanonen und zwei Mörser aus Sebastopol. Ein Mörser aus Algier. — *Links:* das erste Geschütz eine württembergische lange Feldschlange, zwölfpfündig, mit gewundenen Hohlkehlen, ein Meisterstück der Geschütz-Giesskunst von zierlichster Arbeit, mit allegorischen Statuetten und derjenigen des Herzogs Friedrich. Ein venezianisches Geschütz von 1708. Vier preussische Geschütze, Gegenstücke zu denen an der andern Seite, ebenso der holländische Vierundzwanzig-Pfünder, die russischen Kanonen und Mörser, und an der Ecke wieder ein Mörser aus Algier, wie rechts. Ursprünglich waren es zwölf preuss. Geschütze, welche die Reise von Berlin nach Wien und von da nach Frankreich gemacht hatten, drei sind 1814 zu Strassburg während der Belagerung in Münze umgeprägt worden.

Der übrige Theil des Vorhofs ist als Garten angelegt. Darin ein *Bronze-Standbild des Prinzen Eugen* (Beauharnais), von Dumont.

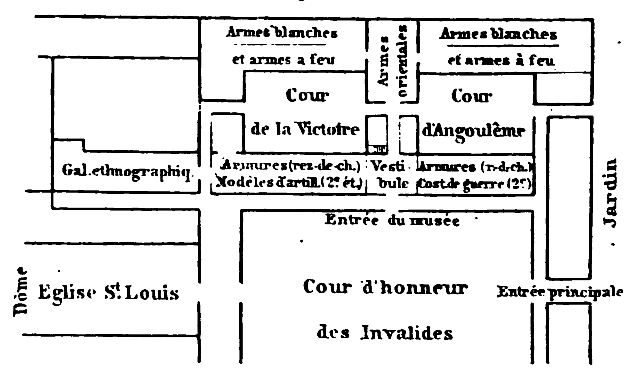
Das Invalidenhôtel steigt in drei Stockwerken auf. Die Länge der Façade beträgt 200m. Ueber dem Eingang ein Reiterbild Ludwig's XIV., vom jüngeren *Coustou*. Zu beiden Seiten Bronzestatuen des Mars und der Minerva, ebenfalls von *Coustou*. An den Eckpavillons sind vier eherne Gruppen von *Desjardins* aufgestellt, vier überwundene Völker darstellend, früher zu dem Standbild Ludwig's XIV. auf der Place des Victoires gehörig (S. 172), 1800 hierher gebracht.

Der Eintritt ist dem Publikum tägl. 11-4 Uhr gestattet. Man kann dann überall frei umhergehen, mit Ausnahme natürlich derjenigen Räume, die durch Zettel als nicht zugänglich bezeichnet werden. Trinkgeld untersagt.

Der erste Hof, *Cour d'honneur*, ist von Arcaden umgeben, zum Theil mit Scenen aus der französischen Geschichte bemalt, die nach vier Epochen geschieden sind: Karl der Grosse, der heil. Ludwig, Ludwig XIV., Napoleon I., von *Masson*. Geradeaus hat man die Kirche (S. 248), r. das Musée d'Artillerie (S. 246). L. die *Speisesäle* und *Küchen*. Erstere, „Réfectoires“ genannt, sind mit allegor. Bildern geschmückt, meist auf den Krieg Ludwig's XIV. in den Niederlanden (1672) bezüglich. Im Officier-Speisesaal haben unter andern grossen Schlachten- und Belagerungsbildern auch die wohlfeilen Einnahmen von Wesel, Rees, Emmerich, Zütphen und Utrecht im Jahr 1672 einen Platz gefunden. Die Mehrzahl der Bilder ist von Martin, einem Schüler Van der Meulen's. — In dem südl. Flügel befinden sich im ersten Stock die *Bibliothek* (nicht zugänglich), der Berathungssaal *(Salle du Conseil)*, und der *Saal der Marschälle*. Im Vorsaal des letzteren einige Erinnerungen an Napoleon I., Abbildungen von Fahnen verschiedener Nationen, Städtewappen. Im Berathungssaal selbst, sowie im Marschallsaal eine lange Reihe von franz. Marschällen, welche zeitweise Gouverneurs des Invalidenhôtels waren, von den

Zeiten Ludwig's XIV. an; ferner Bildnisse dieses Königs und Napoleon's I., letzteres von *Ingres*. Unter den Merkwürdigkeiten u. a. die österr. Kanonenkugel, welche den Marschall Turenne bei Sassbach unfern Baden-Baden am 27. Juli 1675 tödtete.

Das ***Musée d'Artillerie**, im rechten (West-) Flügel des Gebäudes, ist geöffnet: So. Di Do. 1-3 (im Sommer 4) Uhr. Der Eingang ist r. in der Cour d'honneur. Die höchst reichhaltige Sammlung beschränkt sich keineswegs auf das eigentlich artilleristische Gebiet, sondern umfasst alle Arten von Trutz- und Schutzwaffen. Sie zählt über 4000 Nummern. Erklärende Beischriften sind allenthalben angebracht.



Im Vestibül: grosse Geschützrohre verschiedenen Ursprungs. zwei arabischen Ursprungs, ein eisenbeschlagenes Holzgeschütz aus Cochinchina, zwei spanische Stücke, aus Mexiko mitgebracht. Ausserdem Gipsabgüsse römischer Soldatengrabmäler.

R. u. l. zwei längliche Säle, Galeries des Armures, mit einer reichen Sammlung von Waffen, vornehmlich des xv. u. xvi. Jahrh. In dem Saal r. (vom Haupteingang aus gerechnet): *Rüstungen von Königen von Frankreich, von Franz I. bis Ludwig XIV. — 1. Glaskasten: *Helm, Rundschild, Sporen von vorzüglicher Arbeit, xvi. Jahrh., zu beiden Seiten glänzende Rüstungen aus derselben Zeit, diejenige r. mit Reliefs nach Zeichnungen von Giulio Romano, die l. von 1550 („l'armure aux lions"). — Im 2. Glaskasten: Helm, Armschienen, Streitkolben, Sturmhaube, Steigbügel Heinrich's II.; Brustharnisch Ludwig's XIII.; Armbrust der Katharina von Medici; Panzerhandschuh Ludwig's XIV.; Schwert und Hochzeitsdegen Heinrich's IV.; Muskete Ludwig's XIII.: Karabiner Napoleon's I.; Schwert Karl's VIII. u. a. — 3. 4. 5. Glaskasten: Helme, Pickelhauben, Schilde, Streitkolben italienischer Arbeit des xvi. Jahrh.; *russ. u. tatarische* Helme des xv. u. xvi. Jahrh., u. s. w. — 6. Glas-

kasten: Feuerwaffen des XVI. u. XVII. Jahrh., darunter eine deutsche Arkebuse und Pistolen. — 7. Glaskasten: prachtvolle Feuerwaffen, von Napoleon I. für den Scherif von Marokko bestimmt.

Der Saal l. vom Vestibül (vom Haupteingang aus gerechnet) enthält eine früher im Schloss Pierrefonds befindliche Waffensammlung. R. Rüstungen aus dem XVI. u. XVII. Jahrh., darunter solche des Connétable de Montmorency, der Herzoge von Guise und Mayenne, Sully's, Turenne's. Am Ende des Saals: Altar, gewirkte Tapeten, Mäntel und Halsschmuck des 1579 von Heinrich III. gestifteten Ordens vom h. Geist. An den Wänden der Galerie sind Fresken von *Van der Meulen* mit Darstellungen aus den Kriegen Ludwig's XIV. und eine Sammlung von französischen Fahnen vom J. 1250 bis auf unsere Tage (Originale und Nachbildungen), darunter die rothe Oriflamme und die Fahne der Jungfrau v. Orleans (weisses Lilienbanner). — Ein Saal r. enthält Helme, Schilde, Panzerhemden u. s. w.

Die Thür in der Rückwand des langen Saals führt in einen Gang, jenseit dessen eine Thür die **ethnographische Galerie* öffnet: eine interessante Sammlung von in Wachs u. Holz nachgebildeten Typen uncivilisirter Völker, bekleidet mit ihrem Kriegsschmuck.

Zurück zum Vestibül und l. in den Durchgang. Eine Treppe führt hier nach Sälen des oberen Stockwerks, wo auf der einen Seite eine bemerkenswerthe *Sammlung von Kriegsausrüstungen (*Costumes de guerre*) der Gallier, Griechen, Römer, Merovinger, Franken und Franzosen bis zum Ende des XVIII. Jahrh. aufgestellt ist, auf der andern Seite eine Sammlung artilleristischer Modelle von den ältesten Zeiten an.

Der Durchgang im Erdgeschoss führt nach den Sälen der blanken und Feuer-Waffen (*Armes blanches* und *Armes à feu*). Im 1. u. 2. Saal: arabische, nordafrikanische, persische, albanesische, montenegrinische, griechische, chinesische, japanesische, indische Waffen. Dem Eingang gegenüber die Kriegsrüstung des Kaisers von China, sowie andere Beutestücke des chines. Feldzugs von 1860. — Daran schliessen sich r. u. l. zwei durch Zwischenwände in zwei Abtheilungen geschiedene Galerien, sowie ein letzter Saal mit einer Sammlung von blanken Waffen, Armbrüsten und Feuerwaffen, vom XII. Jahrh. bis zur Gegenwart. In der Galerie r. in Glasschränken: Marschallstäbe und Orden, Ehrensäbel berühmter französischer Generale.

Zurück in den Durchgang. R. liegt die *Cour de la Victoire*, mit einer Anzahl von Schiffskanonen, einer russ. Kanone aus Sebastopol, spanischen Schiffskanonen (1701 in der Bai von Vigo versenkt, 1872 wieder aus dem Meer hervorgeholt). — L. die *Cour d'Angoulême*, mit anderen Kanonen aller Kaliber, unter ihnen der „Greif", eine 1528 gegossene Feldschlange im Gewicht von 13,000 kg, 1797 auf dem Ehrenbreitstein erbeutet. An der Wand ist die 180 m lange an 4000 *kg wiegende* Kette aufgehängt, mit welcher die Türken

bei der Belagerung von Wien im Jahre 1683 einen Donau-Arm gesperrt hatten, 1805 aus Wien mitgebracht, wo im kaiserlichen Waffen-Museum das Gegenstück hängt. Endlich unter dem Thorwege, durch welchen man den Ausgang nehmen kann, eine Kette, an welcher 50 Halseisen befestigt sind; sie wurde nach der Schlacht bei Isly (1844) im marokkanischen Lager gefunden und war für die Gefangenen bestimmt.

Die **Invalidenkirche** besteht aus zwei getrennten Theilen, der alten Kirche *(Eglise de St-Louis)* und der neuen Kirche *(Dôme des Invalides)*, diese 1706 von Jules Mansard erbaut

Das Portal der Eglise St-Louis ist an der Südseite der Cour d'honneur. Die Kirche ist über 70m lang, 20m breit, und hat ein Mittelschiff und zwei niedrige Seitenschiffe. Im Mittelschiff oben zwei Reihen eroberter Fahnen: russische aus der Krim, österreichische aus Italien, chinesische, mexikanische u. s. w.

An 1500 solcher Fahnen aus den Siegeszügen Napoleon's I. wurden am 30. März 1814, Abends vor dem Einzuge der Alliirten in Paris, auf Befehl des damaligen Kriegsministers Clarke (Duc de Feltre) im Hofe verbrannt, um sie nicht in die Hände der Alliirten fallen zu lassen. Auch der Degen, den Napoleon 1806 vom Grabe Friedrich's d. Gr. aus Potsdam mitgenommen hatte, wurde damals zerbrochen und zerstört. Am 12 Aug. 1851 verbrannten bei der Leichenfeier des Marschalls Sebastiani nochmals einige Fahnen aus Unvorsichtigkeit.

An den Pfeilern einige Gedächtnisstafeln und Denkmäler zur Erinnerung an ehemalige Gouverneure der Invaliden, u. a. die Marschälle *Mouton*, comte de Lobau († 1838), *Oudinot*, duc de Reggio († 1847), *Jourdan* († 1833). Auf zwei Kupfertafeln sind die Namen der Marschälle und Ober-Officiere eingegraben, deren Leichen in den Gewölben unter der Kirche beigesetzt sind.

Zwischen dem Hauptaltar und dem Dom befindet sich ein grosses neueres Kirchenfenster und darunter eine Thür, die zur Kaisergruft führt, aber meist verschlossen ist.

Der Invalidendom (dem Publikum geöffnet Mo. Di. Do. Fr. 12-3 Uhr; Eintritt nur von der Südseite auf der Place Vauban: man muss um das ganze Invalidenhôtel herumgehen) bildet ein Quadrat von 60m Länge und Breite. Das Portal erhebt sich in zwei Stockwerken, dorischer und korinthischer Ordnung. Die allenthalben sichtbare vergoldete Kuppel, die einen Durchmesser von 27m hat, aber nur von Holz construirt ist, erreicht bis zur Spitze des Kreuzes eine Höhe von 105m.

Unter der Kuppel ist die *Kaisergruft, das Grab des Kaisers Napoleon I., eine 6m tiefe oben offene runde Krypta von 11m im Durchm., mit Wänden von polirten Granitplatten und zehn Marmor-Reliefs von *Simart* († 1854): Herstellung der bürgerlichen Ordnung, Concordat, Verwaltung, Staatsrath, Gesetzbuch, Universität, Oberrechnungskammer, Ermunterung von Handel und Gewerbe, öffentliche Arbeiten, Stiftung der Ehrenlegion; dazwischen zwölf vortreffliche Siegesgöttinnen, zu den letzten Arbeiten *Pradier's († 1852)* gehörig. Zwischen denselben, in 6 Trophäen,

60 eroberte Fahnen, die im Luxembourg lange verborgen gelegen hatten. Den Boden der Krypta bildet ein Lorbeerkranz aus Mosaik, mit vielen Schlachtennamen. In der Mitte steht der 4m lange, 2m breite u. $4{,}_{50}$m hohe Sarkophag, welcher die Gebeine des Kaisers enthält. Derselbe ist aus einem 1350 Ctr. schweren Block rothbraunen Sandsteins gearbeitet, dessen Herbeischaffung aus Finnland allein 140,000 fr. gekostet hat.

Ueber der Gruft wölbt sich hoch oben die Kuppel, zunächst eine offene, deren zwölf Felder die Bilder der Apostel zeigen, von *Jouvenet* († 1717) gemalt; die zweite, geschlossene Kuppel enthält ein Deckengemälde von *Ch. de Lafosse* († 1716), der auch die Evangelisten in den Zwickeln gemalt hat; dieses Gemälde stellt den h. Ludwig dar, wie er Christus das Schwert überreicht, mit welchem er die Feinde des christlichen Namens bekämpft hat. Von oben fällt bläuliches Licht ein.

Der (geschlossene) Eingang in die Kaisergruft ist hinter dem Hauptaltar der alten Kirche (S. 248). Rechts und links stehen zwei Sarkophage, nur mit den Namen *Duroc* und *Bertrand* bezeichnet, beide Grossmarschälle des Palastes, Lieblinge des Kaisers. Der erste fiel am 22. Mai 1813 in der Schlacht bei Bautzen, der letztere († 1844) war des Kaisers Begleiter in allen Feldzügen, nach Elba und St. Helena, auch der Begleiter seiner Asche, die von St. Helena im Jahr 1840 durch den Prinzen Joinville abgeholt und am 15. Dec. 1840 hier beigesetzt wurde. — Ueber der Eingangspforte der Gruft eine Stelle aus des Kaisers Testament: „Je désire que mes cendres reposent sur les bords de la Seine, au milieu de ce peuple français que j'ai tant aimé". Zur Rechten und Linken des Eingangs zwei überlebensgrosse Karyatiden aus Erz, von *Duret* entworfen, die eine auf einem Kissen den Erdball tragend, die andere mit Scepter und Krone.

Die beiden andern Denkmäler, von *Vauban* († 1707) und von *Turenne* († 1675), mit liegenden Marmorbildern, an den Wänden rechts und links von dem Kaisergrab, das erste 1807 errichtet, das zweite früher in St-Denis, treten sehr zurück.

In der Kapelle l. beim Eintritt in den Dom das Grab des einstigen Königs von Westfalen *Jérôme Bonaparte* († 1860), ein Sarkophag mit der Bronzestatue Jérôme's von *Guillaume*; ebendaselbst ein kleinerer Sarkophag mit den Resten seines ältesten Sohnes († 1847) und ein anderer, der das Herz seiner Gemahlin enthält. — In der Kapelle r. beim Eintritt in den Dom, ein grosser Sarkophag aus schwarzweissem Marmor auf grünem Piedestal, mit der Aufschrift *Joseph Bonaparte* (der frühere König von Spanien, † 1844).

Südl. vor dem Invalidendom dehnt sich die Place Vauban (Pl. R 13; *IV*) aus, auf welche mehrere breite Strassen münden: w. *die Avenue de Tourville* und die Avenue Lewendal, welche nach *der Ecole Militaire* führen (s. unten); — südl. die baumbepflanzte

Avenue de Breteuil, an deren Kreuzung mit der Rue de Saxe, auf einem kleinen Platz der 35m hohe Thurm eines 547m tiefen artesischen Brunnens aufragt *(Puits artésien de Grenelle)*; — s.ö. die Avenue de Villars, welche auf den Boulevard des Invalides mündet, mit der 1861-75 erbauten Kirche *St-François-Xavier* (Wandgemälde von Lemeire, E. Delaunay, Cazes und Bouguereau: Glasgemälde von Maréchal) und dem *Blinden-Institut* (Pl. R 13; *IV*)

Das **Blinden-Institut** *(Institution des jeunes aveugles)*, 1839-45 erbaut, mit einem Relief des Gründers der Anstalt *Valentin Haüy* († 1822) umgeben von blinden Kindern über dem Portal und einem Standbild desselben im Hof, ist, ausser in den Ferien (August und September), zugänglich Mittwoch 1½-4 (oder 5) Uhr mittelst vorher einzuholender Erlaubniss des Directors. Zweck der Anstalt ist Erziehung und Unterricht blinder, aber sonst gesunder Kinder im Alter von 9-21 Jahren. Die Kosten tragen in den meisten Fällen der Staat und die Heimatsgemeinden der Zöglinge. In der Regel sind an 250 Zöglinge da, darunter 75 Mädchen. Den Unterricht leiten fast ausschliesslich ehemalige Zöglinge, also Blinde. Merkwürdig ist die Druckerei, in welcher ebenfalls nur Blinde arbeiten. Sie liefert nur Bücher für Blinde, in einer in starkes Papier geprägten Relief-Schrift. Der Blinde liest und schreibt vermittelst des Gefühls. Die Handarbeiten bestehen in Schreinern, Drechseln, Bürstenbinden, Strohflechten, Netzestricken, Weben. In einem besondern Saal sind die Fabricate ausgestellt, woselbst der Besucher zum Kauf eingeladen wird. Der wichtigste Zweig des Unterrichts ist die Musik, durch deren Ausübung Blinde am ehesten sich eine Selbständigkeit zu schaffen vermögen. Mittwochs gegen 4 Uhr findet in der Kapelle ein kleines *Concert* statt, welches von einem Orchester von 30 bis 40 blinden Knaben u. Jünglingen ausgeführt wird. In der Kapelle Fresken von *H. Lehmann*.

Unfern s.w. vom Invalidenhôtel liegt eine andere Gebäudemasse, die **Ecole militaire** (Pl. R 10; *I*), 1751 von Ludwig XV. nach Plänen von *Gabriel* errichtet, „pour y élever 500 gentilshommes dans toutes les sciences nécessaires et convenables pour un officier“. Seit 1792 ist das Gebäude Kaserne (für 5400 Mann und 1500 Pferde) Die Hauptfront im Nordwesten, 420m lang, hat das Ansehen eines Palastes. Den Mittelpunkt bildet ein Porticus mit 8 cannelirten korinthischen Säulen von etwa 13m Höhe, darüber eine Attika, überragt von einer viereckigen Kuppel. Die äusseren Enden des Gebäudes sind von 1855.

Vor der Hauptfront der Ecole militaire dehnt sich ein c. 1000m l., 500m br. sandiger und für gewöhnlich wenig belebter Platz aus, das **Marsfeld** *(Champ-de-Mars:* Pl. R 10, 11; *I)*, historisch interessant als Schauplatz des grossen Verbrüderungsfestes, welches am 14. Juli 1790, dem Jahrestage des Bastillesturmes, von Tausenden patriotisch gesinnter und begeisterter Franzosen des ganzen Landes hier gefeiert wurde. Vor der Ecole militaire war ein Altar (l'autel de la patrie) errichtet, an welchem der König, die Nationalversammlung, die Abgeordneten der Armee, der Nationalgarde und der Provinzen den Eid auf die neue Verfassung leisteten. Talleyrand als Bischof von Autun celebrirte dabei mit 400 Geistlichen in weissen Chorkleidern. Paris schwamm in einem Meer von Freude, man glaubte den Sturm beschworen. Eine ähnliche Feier wiederholte sich am 1. Juni 1815, Napoleon's berühmt gewordenes „Maifeld“. Auch *Louis Philipp* übergab hier im August 1830 der Nationalgarde

JARDIN DES PLANTES

1:5000

Mètres

1 Petit Labyrinthe
2 Labyrinthe
3 Belvédère
4 Cèdre du Liban
5 Tombeau de Daubenton
E E Entrées de la Ménagerie

ihre Fahnen, und Louis Napoleon theilte hier am 10. Mai 1852 die Adler aus, welche den Hahn wieder verdrängten. — 1867 und 1878 war der Platz von den Gebäuden und Gartenanlagen der *Weltausstellung* eingenommen; von der 1878er Ausstellung ist der *Square*, gegenüber der Ecole militaire, beim Pont d'Iéna (S. 150), erhalten geblieben, während der übrige Theil des Platzes jetzt als *Rennbahn* dienen soll. Nahebei die kleine *Gare du Champ-de-Mars* (Pl. R 8; *I*).

An der n.ö. Ecke des Marsfeldes, mit dem Eingang Quai d'Orsay 103, liegt das dem Staat gehörige *Garde-Meubles*, wegen der darin aufgestellten schönen Möbel, Bronzen, Tapeten aus verschiedenen Zeiten besuchenswerth und So. Do. 10-4 Uhr frei zugänglich.

Am Quai d'Orsay (n° 63) etwas unterhalb des Pont des Invalides (S. 149) erhebt sich das grosse Gebäude der **Tabaks-Manufactur** (*Manufacture des Tabacs:* Pl. R 14), das ganze Strassenviertel zwischen den Rues Jean Nicot, de l'Université u. de la Boucherie des-Invalides einnehmend. Der Besuch ist Donnerstags 10-12 u. 1-4 U. gegen eine bei dem Regisseur schriftlich einzuholende Erlaubniss gestattet; man schellt an der Hauptthür, die an einer Fahne kenntlich ist. Wer den scharfen Tabaksgeruch, der sich sofort in die Kleider setzt, ertragen kann, mag die Fabrik besuchen; c. 2200 Arbeiter sind hier stets beschäftigt, darunter 1900 Mädchen und Frauen.

Die *Ingénieurs aux tabacs* müssen die polytechnische Schule, sowie 2 Jahre die in der Manufactur befindliche „Ecole d'application pour les tabacs" durchgemacht haben. — Im ganzen existiren in Frankreich 16 Tabaksfabriken, die jedoch alle von der in Paris abhängig sind; sie bringen dem Staate gegen 200 Mill. Francs ein.

Pont d'Iéna und *Trocadero* s. S. 150; *Pont de l'Alma* s. S. 150.

22. Jardin des Plantes.

Mehrere *Omnibus-* und *Tramway-Linien*, sowie die *Seinedampfer* verbinden das Centrum der Stadt mit dem Jardin des Plantes. Zu empfehlen namentlich die Fahrt mit dem Dampfboot, das am Pont du Carrousel (S. 240) eine für viele bequem gelegene Landebrücke hat.

Der Garten ist täglich von Morg. bis Abends geöffnet. Die *Thierabtheilung* (Menagerie) 1. März bis 31. Oct. 11-5 (Sonnt bis 6), im Winter 11-4 Uhr; der Eintritt in die Häuser, wenn die Thiere nicht im Freien sind, ist nur bis 3 Uhr gestattet, mittelst Trinkgeld auch wohl später. — Die *Galerien* mit den Sammlungen täglich ausser Mo. 1-4 Uhr. — Die *Gewächshäuser* (serres) täglich ausser an Sonn- u. Festtagen 1-4 Uhr. — Die *Bibliothek* ist ausser Sonn- u. Festtagen tägl. 10-3 Uhr geöffnet; Ferien im September und 14 Tage zu Ostern.

CAFÉ-RESTAURANT: auf der Place Valhubert, beim Landungsplatz der Dampfboote.

Der ***Jardin des Plantes** (Pl. R G 22, 25; *V*), im östl. Theile der linksufrigen Stadt gelegen, vereinigt fast sämmtliche naturwissenschaftlichen Anstalten von Paris. Er umfasst sowohl den eigentlichen zoologischen und den botanischen Garten, wie die naturwissenschaftlichen Sammlungen, die Bibliothek, die Laboratorien. Auch Vorlesungen finden hier statt.

Die ersten Ideen zur Gründung des Jardin des Plantes fallen in das Jahr 1626, und zur Ausführung schritt *Guy de Labrosse*, einer der ersten Botaniker seiner Zeit, um 1635, indem er den *Jardin royal des plantes médicinales* schuf. Nach Jahren grosser Misswirthschaft unter königlichen Leibärzten kam der Garten von 1732 an unter *Buffon's* Verwaltung. Dieser gestaltete denselben *vollständig* um, legte Sammlungen aus allen Naturreichen an und gab dem Ganzen den Namen: *Jardin du Roi*. Unter Buffon's Nachfolger

Bernardin de Saint-Pierre erhielt der Garten, nachdem im J. 1793 durch Versetzung der wilden Thiere aus den königl Menagerien von Versailles und Raincy hierher die Menagerie und 1794 die Bibliothek eröffnet worden war, den Namen: *Muséum d'histoire naturelle*, den er officiel bis heute bewahrt hat Ganz besonders begünstigte Napoleon I. das Studium der Naturwissenschaften; die Sammlungen wurden unter seinem Schutz ansehnlich vermehrt. Im Jahr 1805 schenkte *Alexander von Humboldt* seine aus den Tropengegenden von Amerika mitgebrachten Herbarien, eine Sammlung von über 4500 Pflanzen, darunter 3000 bis dahin unbekannten. Seiner Verwendung gelang es im Jahr 1814, nach dem Einmarsch der verbundeten Truppen, dass der Jardin des Plantes mit all seinen Sammlungen unberührt blieb. Während der Belagerung von Paris durch die deutschen Heere im Jahre 1870-71 hatte der Garten viel zu leiden, namentlich durch das Bombardement. Zu dieser Zeit wie später unter der Herrschaft der Commune waren hier Lazarethe eingerichtet Von den Thieren der Menagerie liessen, als über die belagerte Stadt die Hungersnoth hereinbrach, die Behörden einen Theil schlachten und bei den Fleischern verkaufen.

Die naturwissenschaftlichen Vorlesungen werden in dem c. 1200 Zuhörer fassenden *Amphitheater* gehalten. Sie sind öffentlich und unentgeltlich, jedermann hat freien Zutritt. An den Eingängen des Gartens und am Amphitheater sind Zeit und Gegenstand der einzelnen Vorlesungen angeschlagen, Zoologie, Physiologie, vergleichende Anatomie, Chemie, Physik, Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Botanik, Anthropologie. Männer von europäischer Bedeutung haben hier gelehrt, die Botaniker *de Jussieu* (*Bernard* † 1776, *Laurent* † 1836, *Adrien* † 1853), die Mineralogen *Daubenton* († 1799) und *Haüy* († 1822), die Zoologen *Buffon* († 1788), *Cuvier* († 1832), *Lacépède* († 1826), *Lamarck* († 1829), *Geoffroy Saint-Hilaire* († 1844).

Der Jardin des Plantes bildet ein unregelmässiges Viereck von mehr als 30 ha Flächeninhalt. Begrenzt wird er im N.O., nach der Seine zu, vom *Quai St-Bernard* und der halbrunden *Place Valhubert*, an welcher sich der Haupteingang befindet; im S.O. von der *Rue Buffon*, im N.W. von der *Rue Cuvier* und im S.W. von der *Rue Geoffroy-St-Hilaire*, deren nördliche Verlängerung die Rue Linné bildet. Seiner Bodengestaltung entsprechend theilt man den Garten in drei Theile, die „Partie basse“, die „Vallée“ und die „Partie haute“. Der erste Theil, welcher den *botanischen Garten* umfasst, beginnt beim Haupteingang an der Place Valhubert und reicht bis zu den zoologischen Galerien am anderen Ende. Im zweiten Theil, r. davon, dem sog. Schweizerthal, *Vallée Suisse*, mit eigenem Eingang in der Nordostecke am Quai, sind die lebenden Thiere untergebracht. Den dritten Theil, westl. an den vorigen anstossend, bildet das sog. *Labyrinth*, ein kleiner Hügel von etwa 25m Höhe. — Wir beginnen unsere Beschreibung mit dem besuchteren zweiten Theile, der Vallée Suisse. Nach unserm Plan werden aber auch diejenigen, die von der Rue Linné oder von der Place Valhubert her eintreten, leicht sich zurechtfinden.

Abtheilung der Thiere (*Ménagerie*). — Durch das Thor an der Ecke des Quai St-Bernard und der Rue Cuvier eintretend, gelangt man auf dem mittleren Wege zu den (21) Käfigen der *reissenden Thiere (Animaux féroces)*. Namen und Herkunft der Thiere (wie auch der Pflanzen etc.) sind überall auf Zetteln angegeben. Weiter r. ist das *Affenhaus (Palais des singes)*. Jenseit des Affenhauses nehmen die *pflanzenfressenden Thiere (Animaux paisibles)* 14 *umfriedigte Räume* ein, unter sich wieder in Zellen für die einzelnen

Gattungen getheilt. In dem fünfeckigen Gebände in der Mitte *(Rotonde des grands animaux)* sind Nilpferde, Giraffen, Elephanten, Kameele, Rhinoceros.

Wenige Schritte von hier, nach dem botanischen Garten zu, befindet sich der *Bärengraben (Fosses aux ours)*, wo Petz, hier „Martin“ genannt, allezeit bereit ist, gegen eine in grobem Brot bestehende Belohnung seine Künste zu zeigen.

Nördlich von der Rotonde befinden sich die Käfige der *Raubvögel (Oiseaux de proie)*, das grosse *Vogelhaus (Volière)*, die *Fasanerie (Faisanderie)* und das Gebäude für die *Reptilien (Pavillon des reptiles)*, letzteres besonders sehenswerth; es ist in vier grosse mit Palmen verzierte Galerien getheilt; die Becken und Käfige sind von Wasser- und Schlingpflanzen umgeben.

Wenden wir uns von hier südwärts, so gelangen wir r. zum anatomischen Kabinet (s. unten), l. zum Bassin der *Seelöwen*, deren Fütterung (3 Uhr) beizuwohnen von Interesse ist. Dahinter ein grosses Gewächshaus *(Orangerie)*. Dann folgt das *Amphitheater* (r. das Haus Cuvier's) und weiterhin das *Verwaltungsgebäude (Administration)*.

Das *Labyrinth* ist eine kleine baumbepflanzte Anhöhe, zu welcher Schneckenwege zwischen glatt geschornen Hecken emporführen. Die Anhöhe ist aus Kehricht entstanden, den einst die Bewohner des Quartier St-Victor hier angehäuft hatten. Oben ist ein *Pavillon* aus Gusseisen, die *Gloriette;* an einem Pfeiler liest man die Worte: „Horas non numero nisi serenas“ (nur die heitern Stunden zähle ich), die von einer jetzt verschwundenen Sonnenuhr zurückgeblieben sind. Von oben schöne Aussicht.

An der Nordostseite des Hügels breitet eine prächtige *Ceder*, 3m im Umfang, im J. 1735 vom Libanon hierher gebracht und vom ältern de Jussieu gepflanzt, ihre Zweige weit aus. Am Fuss des Hügels bezeichnet eine abgebrochene auf Stein und Erzstufen aufsteigende Granitsäule (Pl. 5) das Grab *Daubenton's* († 1799), als Naturforscher und Director des Jardin des Plantes bekannt.

Ganz im Winkel hinter dem Labyrinth befindet sich ein Thor, durch welches man in die Rue Linné gelangt. An der Ecke dieser Strasse und der Rue Cuvier steht die *Fontaine Cuvier*, aus Stein, 1840 nach den Entwürfen des älteren Vigoureux errichtet. Sie besteht aus einem halbrunden Unterbau, auf dem sich zwei cannelirte ionische Säulen mit Gesims erheben; in einer Nische zwischen den beiden Säulen die allegorische Figur der Natur, auf einem Löwen sitzend; die einem Versschluss des Virgil entnommene Inschrift *„Rerum cognoscere causas“* deutet auf den Zweck der Naturwissenschaften.

Auf der andern Seite die kürzlich vergrösserten Warmhäuser für tropische Pflanzen *(Serres tempérées* und *Serres chaudes)*.

Die *GALERIEN (Eintrittsstunden s. S. 251) enthalten die *naturhistorischen* Sammlungen des Jardin des Plantes, welche

zu den reichsten der Welt gehören. Die Räume reichen nicht aus. Die neuen Gebäude am Ende des botanischen Gartens gehen der Vollendung entgegen.

Die *Galerie d'anatomie comparée*, von Cuvier gegründet, nimmt 14 Zimmer ein, 3 im Erdgeschoss und 11 kleine im ersten Stock, die letzteren mit den Skeletten und anatomischen Präparaten.

Die *Galerie d'anthropologie*, deren ersten Saal man durch einen Gang vom 11. Zimmer der vorigen Sammlung aus erreicht, füllt die übrigen 11 Zimmer des ersten Stockwerks. Alle Menschenrassen mit ihren zahlreichen Unterabtheilungen sind hier in interessanten und charakteristischen Exemplaren vertreten, wäre es auch nur durch Skelette, Schädel, Gipsabgüsse, Aquarell-Portraits, Photographien, Büsten, Mumien, Fossilien.

Im 1. Zimmer das Skelett des Zwerges des Königs Stanislaus von Polen, Bébé († 1764 im Alter von 15 Jahren), nur 70cm hoch. — Im 2. Zimmer die phrenologische Sammlung von Gall: Büsten, Schädel und Todtenmasken berühmter Personen (Voltaire, Casimir Périer, François Arago, J. J. Rousseau) oder grosser Verbrecher. — Im 3. Zimmer das Skelett des Mörders von Kleber, *Soliman el-Halebi*, der zur Verbrennung seiner rechten Hand und Pfählung verurtheilt wurde. — Im 8. Zimmer „hottentottische Venus". — Das letzte Zimmer steht mit dem 2. Z. der vorigen Sammlung durch einen Corridor in Verbindung. Man verlässt die Sammlung durch das 11. Zimmer der vorigen Sammlung über eine Treppe links.

Die *Galerie de Zoologie*, hinter den noch unvollendeten Galerien am botanischen Garten, enthält über 200,000 Nummern, darunter ungefähr 2000 Säugethiere von nahezu 500 Arten, fast ebenso viele Reptilien, 10,000 Vögel und 2500 Fische, zusammen 2500 Arten vertretend. Der gewöhnliche Eingang ist auf der rechten Seite, wo man direct ins erste Stockwerk und zwar zuerst ins 7. Zimmer gelangt, aber die Sammlung beginnt im Erdgeschoss, am andern Ende des Gebäudes, wo sich der Eingang in der Rue Geoffroy-St-Hilaire befindet.

Erstes Stockwerk. 7. Zimmer: Vögel mit ihren Nestern. In der Mitte eine Marmorstatue der Natur, von Dupaty. — 6. Zimmer: Mollusken. — 5. Zimmer: Vierfüssler, kleinere Säugethiere, Hausthiere, Affen. — 4. Zimmer: Schalthiere. — 3.-1. Zimmer: Fische und Wasservögel, Reptilien und Amphibien.

Erdgeschoss: In einem Gang Sammlungen von Zoophyten, Parasiten etc. — Ein Saal ist nur den grossen Säugethieren gewidmet, den Elephanten, Nilpferden etc.

Zweites Stockwerk. 1. Zimmer (am Ende links): Fortsetzung der Säugethiere. — 2.-5. Zimmer: Vögel aller Arten; in Glaskasten Vogelnester sowie Insecten- und Muschelsammlungen. — 6. Zimmer: Säugethiere, die im Jardin des Plantes gelebt haben.

Ein drittes Gebäude von 176m Länge an der Seite der Rue Buffon, weiter nach der Seine hin, dient für die *Bibliothek* (80,000 Bände; Handschriften; Originalzeichnungen etc.), sowie für die geologische, mineralogische und botanische Sammlung.

Galerie de géologie et de minéralogie. In der Vorhalle eine arctische Landschaft, Wandgemälde von Biard. Die Wandgemälde im Saal selbst stellen geologisch merkwürdige Landschaften dar. *In der Mitte* des Saals Marmorstandbilder Cuvier's, von David d'Angers, *und* Haüy's, von Brion.

Die Sammlungen (1. Erdarten, 2. Felsgesteine, 3. Geographische, 4. Paläontologische Sammlung) sind grossentheils in Glasschränken in zwei Etagen in diesem langen Saal aufgestellt. Bemerkenswerth ist eine Anzahl von Meteorsteinen, deren einer 652 kg wiegt, sowie eine werthvolle Sammlung von Fossilien, darunter das Skelett eines Glyptodon und das eines „Palaeotherium magnum“, das einzige vorhandene, 1874 in den Gipsbrüchen von Vitry-sur-Seine gefunden.

Galerie de botanique. Am Eingang steht das Standbild A. de Jussieu's von Héral. Laien werden ihr besonderes Augenmerk auf die Palmen richten, auf die Holz-Versteinerungen, die Durchschnitte der verschiedensten Hölzer, ihre Rinde, Wurzel, auf die Früchte in Weingeist oder in Wachs- und Gips-Nachbildungen, auf die Pinson'schen Wachs-Nachbildungen von Schwämmen, welche Kaiser Franz I. von Österreich dem König Karl X. schenkte. — Die Herbarien in den Sälen des oberen Stockwerks sind dem grossen Publicum nicht zugänglich.

Eine dreifache Reihe schöner Baumgänge, Linden u. Kastanien durchzieht den BOTANISCHEN GARTEN. Blumen verbreiten hier allezeit Duft und Wohlgeruch. Farbige Etiketten bezeichnen die verschiedenen Pflanzenarten, grün die Küchenpflanzen, roth die Arzneipflanzen, schwarz die Giftpflanzen, blau die Farbpflanzen, gelb die Zierpflanzen. Die *Baumpflanzungen (la pépinière)* nehmen die Südostseite ein.

Ö. vom Jardin des Plantes liegt die *Gare d'Orléans* (S. 21), mit riesiger Halle, am Boulevard de l'Hôpital; an letzterm Boulevard auch der neue *Pferdemarkt* und das *Versorgungshaus für alte Weiber*, s. S. 262.

N. vom Jardin des Plantes liegt die grosse **Weinhalle** *(Halle aux Vins:* Pl. R 22; *V)*, ein Areal von 134,000 qm bedeckend und aus einer Reihe von Kellern bestehend, in denen die Weine, an 200,000 hl (die Räume sollen zur Aufnahme von 1,000,000 hl vergrössert werden), bis zum Verbrauch steuerfrei lagern. Die Weinhalle ist von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends geöffnet; die Strassen, welche die Halle durchschneiden, heissen nach den darin lagernden Weinen Rue de Champagne, de Bourgogne, de Bordeaux, de Languedoc, de la Côte d'Or etc. Die Häuschen sind die Kontore der Weinhändler (S. 34/35).

23. Die südlichen Stadttheile.

In der S.O.-Ecke des Luxembourg-Garten, zwischen diesem und dem Ende des Boulevard St-Michel (S. 209) liegt die BERGSCHULE *(Ecole supérieure des Mines*; Pl. G 19; *IV)*, mit reichhaltigen Sammlungen: *Musée de Minéralogie* und *Musée de Géologie* (im 1. Stock), *Musée de Paléontologie* (im 2. Stock), welche Di. Do. Sa. 11-3 Uhr dem Publikum zugänglich sind. Im Treppenhaus Wandgemälde mit geologisch interessanten Landschaften.

Unfern östlich, Rue St-Jacques 254, liegt die **Taubstummen-Anstalt** *(Institution des sourds-muets;* Pl. G 19), zugänglich Sa. 2-4 Uhr mit einer schriftlich *einzuholenden* Erlaubniss des Directors; die Sprechübungen (Classe d'ar-

ticulation) vermittelst der Fingersprache beginnen um $4^1/_2$ Uhr (Ferien im August und September). Im Hof ein Standbild des *Abbé de l'Epée*, des Gründers der Anstalt (S. 66); ebendort der älteste Baum von Paris, eine Ulme, 1605 unter Heinrich IV. gepflanzt. Im Prüfungssaal Büsten des Gründers und seines Nachfolgers, *Abbé Sicard*, und mehrere Bilder.

Neben der Taubstummenanstalt erhebt sich die Kirche *St-Jacques-du-Haut-Pas*, im XVII. Jahrhundert umgebaut. Nicht weit davon, Rue d'Ulm 45, liegt die *Ecole normale supérieure*, eine Schöpfung der Revolution zur Bildung von Lehrern für die Lycées und Collèges. Gleichfalls in der Nähe, etwas weiter zurück, das *Collège Rollin* und das *Collège Ste-Geneviève*.

Ein breiter Baumgang läuft vom Luxembourg-Garten in südlicher Richtung, die Allée de l'Observatoire (Pl. G 19), zu deren Seiten r. u. l. noch bis zum J. 1865 der Garten sich ausdehnte. Durch Anlage von Rasenbeeten ist die Allee zu einem reizenden Square umgeschaffen. In den Beeten stehen Säulen mit Vasen und vier Marmorgruppen: Aurora von *Jouffroy*, der Tag von *Perraud*, der Abend von *Crauk*, die Nacht von *Gumery*. R. von der Allee, nahe dem Garten, ein im Bau begriffenes *Lycée*, welches das alte Lycée Louis-le-Grand hinter der Sorbonne ersetzen soll. Weiterhin die neue *Pharmaceutische Lehranstalt* und eine *Geburtshülfliche Klinik*. Am Ende des Squares eine grosse Fontaine, *FONTAINE DE L'OBSERVATOIRE, mit acht bronzenen Seepferden von *Frémiet* und einer schönen Bronzegruppe von *Carpeaux*, die vier Haupt-Erdtheile darstellend. Delphine und Schildkröten dienen als Wasserspeier.

Auf dem Carrefour de l'Observatoire (Pl. G 19) erhebt sich seit 1853 ein wenig ansprechendes BRONZE-STANDBILD NEY'S von *Rude*, ungefähr an derselben Stelle, wo der tapfere Marschall, wegen seines Ueberganges zu dem von Elba zurückkehrenden Kaiser Napoleon von der Pairskammer zum Tode verurtheilt, am 7. Dec. 1815 erschossen wurde. — Dahinter der *Bal Bullier* (S. 31).

Mehrere Boulevards münden auf den kleinen Platz: *Boul. St-Michel*, s. S. 209; *Boul. du Mont-Parnasse*, *Boul. de Port-Royal*, u. a. — In südl. Richtung führt die *Avenue de l'Observatoire* nach der Sternwarte.

Die **Sternwarte** (*Observatoire*; Pl. G 19, 20), ein ansehnlicher Gebäudecomplex, wurde 1672 gegründet und geniesst einen grossen Ruhm. Durch dieselbe geht der „Meridian von Paris". Die aus Kupfer gearbeitete drehbare Kuppel von 13m Durchmesser enthält das grosse Teleskop von 38cm Durchmesser und 9m Länge. Ein kürzlich gegründetes *Astronomisches Museum* ist am ersten Samst. jeden Monats zu besichtigen, wozu indess eine schriftliche Erlaubniss des Directors erforderlich ist Die Besichtigung der Sternwarte selbst wird nur Fachmännern gestattet.

Vom Carrefour de l'Observatoire n.ö. den Boulevard St-Michel eine kurze Strecke verfolgend und dann r. in die Rue du Val-de-Grâce einbiegend, gelangen wir zur Kirche

Val-de-Grâce (Pl. G 19), zu einem ehem. Benedictinerinnen-*Kloster gehörig*, welches von Anna von Oesterreich als Dank-*er für die glückliche* Geburt eines Sohnes, des späteren Königs

Ludwig XIV., erbaut wurde, seit 1790 Militär-Hospital. Den Plänen *Fr. Mansard's*, nach denen der Bau der Kirche 1645 begonnen wurde, liegt das Vorbild der Peterskirche in Rom zu Grunde. Unter der Leitung von *Lemercier* u. a. wurde die Kirche 1665 vollendet. Die Grossartigkeit des Vorbildes konnte schon wegen der Reduction aller Verhältnisse nicht erreicht werden. Immerhin macht die Architektur, besonders der Kuppel, eine bedeutende Wirkung, und als würdige Repräsentantin römischen Kirchenstiles behauptet Val-de-Grâce unter den Pariser Kirchen jedenfalls eine eigenartige Stellung. — Im Hofe vor der Kirche steht ein Bronze-Standbild des berühmten Chirurgen Larrey († 1848) von *David d'Angers*.

Das Innere der Kirche (geöffnet 2-4 Uhr) ist durch plastischen Schmuck ausgezeichnet, besonders sind die Reliefdecorationen der Deckenwölbung zu beachten. Die Kuppel von fast 17m Durchmesser und einer Höhe von mehr als 40m wurde um 1660 von dem Portraitmaler *Mignard* unter Beihülfe von *du Fresnoy* mit einem Freskogemälde geschmückt, das über 200 Figuren in mehr als dreifacher Lebensgrösse umfasst und die Welt der Seligen darstellt: im Scheitel die h. Dreieinigkeit, weiter unten Engel, das Kreuz tragend, Johannes d. T. u. Maria zu den Seiten; ganz unten der siebenarmige Leuchter und l. davon Anna von Österreich. In den Zwickeln der Kuppel die vier Evangelisten in lebendig componirten Reliefs. — Auf dem Hochaltar eine Marmorgruppe von *M. Anguier*, Maria und Joseph das Christkind anbetend (Wiederholung in St-Roch, S. 66). Davor eine Grablegung Christi in vergoldetem Relief. Der unverhältnissmässig hohe Baldachin über dem Altar ist gleichfalls eine Nachahmung desjenigen in der Peterskirche. Die wenigen Bilder sind ohne Bedeutung. — In dieser Kirche sind die Herzen der Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, sowie die Leichen der Prinzen von Orleans beigesetzt. Ausserdem enthält sie das Grab der Henriette de France, Gemahlin König Karl's I. von England.

6-8 Min. östl. von Val-de-Grâce, halbwegs nach dem Jardin des Plantes (S. 251), liegt die Kirche **St-Médard** (Pl. G 22), von alter Gründung, in ihrer jetzigen Gestalt dem XVI. u. XVII. Jahrh. angehörig. Der ehemalige Friedhof (jetzt Square) hinter der Kirche erlangte zu Anfang des XVIII. Jahrh. eine gewisse Berühmtheit durch den hier beerdigten jansenistischen Geistlichen *Abbé Pâris*, von dem seine Anhänger (die Secte der „Convulsionnaires“, der Verzückten) behaupteten, dass er Wunder thue. Um den Pilgerfahrten zu dem Grabe ein Ziel zu setzen, liess Ludwig XV. 1732 den Friedhof schliessen. Ein Witzling schrieb bei dieser Gelegenheit folgendes Epigramm an die Thür: *„De par le Roi, défense à Dieu, De faire miracle en ce lieu.“*

Die Kirche liegt am Südende der *Rue Mouffetard*, eines Hauptwohnsitzes der Lumpensammler und anderer Armer, und am Nordende der *Avenue des Gobelins* (S. 260).

Westlich der **Friedhof Montparnasse** (*Cimetière du Montparnasse* od. *du Sud*; Pl. G 16), der dritte der grossen Pariser Beerdigungsplätze (S. 188), 1824 angelegt. Im Vergleich mit dem Père-Lachaise und dem Montmartre ist er arm an bedeutenden Denkmälern. Der Eingang ist am Boulevard de Montrouge.

Der Kirchhof ist nicht ausgedehnt und durch Strassen in regelmässige Vierecke abgetheilt; man kann sich daher leicht zurechtfinden.

Unweit des Eingangs, in der Hauptavenue, der Historiker *Henri Martin* († 1883), kleine Pyramide mit Palmen, oben ein Stern. — Dahinter, von einem Gitter umgeben, die Begräbnissstätte der barmherzigen Schwestern, u. a. in der ersten Reihe in der Ecke r. (vorletztes Grab), das Grab der Schwester *Rosalie Rendu*, welche für ihre aufopfernde Thätigkeit im Krimkriege das Kreuz der Ehrenlegion erhielt.

In der Hauptavenue weiter *Léontine Spiegel*, mit sitzendem Marmorbild;

Héloïse Loustal († 1855), ebenfalls mit Statue. — In der Ecke der 2. Allee nach letzterem Grabmal bezeichnet ein Kreuz mit der Inschrift: „Mon Dieu, faites-moi miséricorde et pardonnez à mes ennemis“ die Ruhestätte von *Henri Grégoire* († 1835). Er war vom lothringischen Clerus zu den Etats-Généraux abgeordnet worden und leistete 1790 als einer der ersten Geistlichen den Eid auf die Constitution, wurde Bischof von Blois und trat 1795 in den Rath der Fünfhundert. Nach der Restauration von 1815 wurde er von Ludwig XVIII. seiner Würde entsetzt und selbst aus dem Institut (S. 224) ausgeschlossen. Der Erzbischof von Paris versagte ihm die kirchliche Beerdigung.

Am Rondel: r. die Grabmäler des Bildhauers *Deseine* († 1822) und des Arztes *Orfila* († 1853), Medaillonbild. Dahinter *Boyer* († 1833), Chirurg, mit Büste.

Weiter in der Hauptavenue: r. der Bildhauer *Chaudet* († 1810), schöne Grabkapelle; *Mme de Gary* († 1876), Statue von H. de Vauréal; — l. abseit des Weges, nahe der Allée circulaire: *Rude* († 1855), Bildhauer, mit Büste und einer Nachbildung seines Reliefs am Arc de triomphe de l'Etoile (S. 146); dahinter *Gérard* († 1837), Maler, Pyramide mit Medaillonbild und einer Nachbildung einer Gemälde „Belisar“ und „Christus“ in Erz, von Dantan. In demselben Feld eine Kapelle goth. Stils.

In der Querallee auf derselben Seite: r. *Ottavi* († 1841), „orateur, parent de Napoléon, né à Ajaccio“, mit Büste; l. der Theologe *Besnard* († 1842), mit Medaillon von David d'Angers.

In der Ostavenue: Brigadegeneral *Henri de Mylius* († 1866), der 1800 in die Armee trat, grosses Monument mit Bronzebüste. — Weiter hinauf, r. *Le Verrier* († 1877), der Astronom. R. in der Allée Raffet noch einige beachtenswerthe Gräber.

In dem neuen Theile des Friedhofs ein grosses *Denkmal für im Felde gebliebene Soldaten;* gegenüber ein anderes *für in der Ausübung ihres Berufs verunglückte Feuerwehrmänner*. Hinter ersterem: *Valentin* († 1879), ehem. Präfect von Strassburg, mit Bronzebüste. Gegenüber eine Dame *Elisa*, liegende Figur.

In der Avenue de l'Est: *Boulay de la Meurthe* († 1840), Mitglied der Fünfhundert, unter Napoleon I. Präsident der gesetzgebenden Section im Staatsrath und Minister, mit Büste von David, sowie dessen Sohn († 1858), Abgeordneter, 1849 Vicepräsident der Republik, Präsident des Staatsraths und Senator.

Weiterhin, an der Ecke einer Seitenallee, ein eigenthümliches Denkmal, ein Fels, darin ein Medaillon: *Aug. Dornès*, „représentant du peuple, mort pour la République“, 1848 in den Junitagen von Insurgenten erschossen. Weiter, in einer Seitenallee r. *J. Moulin*, der 1876 in Saloniki ermordete franz. Consul, mit Büste. — Unten in der Ost-Avenue, r., *Denkmal der Familie *Collard Bigé*, ein kleiner Renaissancetempel mit einer sitzenden Marmorstatue der Malerin Mme Collard († 1871), von J. Franceschi. Daneben der Architekt *Duban* († 1872), mit Medaillon. Gegenüber der Maler *Carnelle d'Aligny* († 1871), mit Büste von Etex.

In der Avenue du Nord: *Jacques Lisfranc* († 1847), Militärchirurg und Professor, oben die Büste, an der Seite Bronze-Reliefs, eine Scene aus der Schlacht bei Leipzig und eine Vorlesung darstellend. — Nahebei, hinter dem Gebäude, der Bildhauer *Perraud* († 1876), mit Büste; der *Graf de Gaspari*, Consul in Venezuela († 1879), mit Bronzebüste, u. a.

Die Avenue du Boulevard führt an dem Israelitischen Friedhof vorüber, der kaum etwas bemerkenswerthes enthält (Sa. geschlossen). — Dem Eingang zu demselben gegenüber der Schriftsteller *Fr. Huet* († 1869), mit Medaillon.

In der Avenue de l'Ouest: *Comte Dumont d'Urville*, Admiral, der, nachdem er mehrmals die Reise um die Welt gemacht hatte, mit seiner Frau und seinem einzigen Sohne 1842 auf der Eisenbahn nach Versailles umkam. — Oben in derselben Avenue, l. das Grab einer Mme *Grados* und ihrer Tochter († 1867), mit einem Auferstehungs-Engel.

Der östl. am Friedhof Montparnasse vorüberführende *Boulevard d'Enfer* endigt an der Place Denfert-Rochereau, früher d'Enfer, zu Ehren des tapferen Vertheidigers von Belfort im J. 1870/71 umgenannt. In der Mitte des Platzes ein kolossaler Bronze-Löwe

von *Bartholdi*, mit der Aufschrift: „A la Défense Nationale, 1870 et 71". Zu beiden Seiten Pavillons der früheren *Barrière d'Enfer*, mit Relief-Fries; im Hofe desjenigen zur Rechten ist einer der Haupteingänge zu den *Katakomben* (ein anderer nicht sehr weit davon in der Rue de la Tombe-Issoire).

Die **Katakomben** sind frühere Steinbrüche, welche bereits zur Zeit der Römer auf dem linken Seine-Ufer ausgebeutet wurden und das Baumaterial für die Häuser der Stadt Paris lieferten. Sie sind nur einige Male im Jahre zugänglich, und zwar nur mit besonderer Erlaubniss des Seine-Präfecten *(Préfet de la Seine)*, welche man auf ein schriftliches Gesuch hin erhält (vgl. S. 224 Anm.). Auf dem Erlaubnissschein sind Ort und Zeit angegeben, wo man sich einzufinden hat. Da in der Regel mehrere hundert Personen zusammenkommen, so ist es rathsam, zeitig einzutreffen. Ein Beamter nimmt die Billets ab und theilt die Besucher in verschiedene Gesellschaften. Jeder muss mit einem Licht versehen sein (am Eingang käuflich; ebenda auch Pappteller gegen das Träufeln der Lichter, 30 c). Ein Ueberzieher und gutes Schuhwerk (wegen der Feuchtigkeit) sind von Nutzen. Die Wanderung durch die Gänge dauert etwa 1 St. — Die unterirdischen Gänge der Katakomben laufen unter einem grossen Theil der Stadt her, der sie zu Zeiten gefährlich zu werden drohten. Als mehrere Strassen im südlichen Theil von Paris, welche über den Steinbrüchen erbaut sind, sich zu senken drohten, sah sich 1784 die Regierung veranlasst, Massregeln gegen die der Stadt drohende Gefahr zu ergreifen. Zu dem Ende wurden an den gefährdeten Stellen Pfeiler und Widerlager erbaut. Um dieselbe Zeit befahl der Staatsrath, die auf dem Cimetière des Innocents und andern damals beseitigten Kirchhöfen ausgegrabenen Gebeine in die Katakomben zu schaffen, die auf diese Weise seit 1786 in Beinhäuser verwandelt wurden und auch erst damals ihren jetzigen Namen erhielten. Während der Revolution, besonders unter der Schreckensherrschaft wurden eine grosse Masse von Leichen in diese Gewölbe geworfen und bildeten mit der Unzahl von menschlichen Gebeinen, die von allen Seiten herbeigebracht wurden, ein grauenvolles Durcheinander. Erst 1810 begann man, hier Ordnung zu schaffen und dem unterirdischen Kirchhof ein würdiges Ansehen zu verleihen: neue Pfeiler mit Luftlöchern wurden errichtet, Rinnen für den Abfluss des Wassers gegraben. Die Wände sind jetzt mit sorgfältig geordneten menschlichen Gebeinen und Reihen von Schädeln bedeckt. Sogar mehrere Kapellen sind aus den Knochen erbaut.

Die Fortsetzung des Boulevard d'Enfer, Avenue de Montsouris, führt an der *Gare de Sceaux* (S. 21) vorüber in gerader Richtung nach dem Park von Montsouris. Unweit östl. der Avenue ein grosses 1864 gegründetes Irrenhaus (*Asile-clinique d'Aliénés;* Eingang Rue Cabanis).

Der **Park von Montsouris** (Pl. G 21), dessen Haupteingang Ecke der Avenue Reille und der Rue Gazan ist, liegt unmittelbar an den Festungswerken und wird von der Bahn nach Sceaux durchschnitten. Er ist seit 1878 vollendet und bietet den Bewohnern der südlichen Stadttheile eine ähnliche Promenade, wie die Buttes Chaumont denen des Nordostens von Paris (S. 185). Er hat einen Flächenraum von etwa 16 ha. An der höchsten Stelle liegt der *Bardo*, eine Nachbildung der gleichnamigen Residenz des Bey von Tunis, gelegentlich der Ausstellung 1867 aufgeführt und hierher übertragen. Das niedliche Gebäude, im maurischen Stil mit 4 Kuppeln, dient gegenwärtig als Sternwarte und meteorologische Station (dem Publikum verschlossen). Etwas unterhalb, nahe der Bahn, ein kleiner *Obelisk* zu Ehren des Obersten Flatters

und seiner Genossen, welche, mit Studien über eine durch die Sahara zu erbauende Bahn beauftragt, 1881 von den Tuaregs ermordet wurden. Am Fuss des Hügels ein See, der durch eine kleine Cascade gespeist wird. Von der Brücke über die den Park durchschneidende Bahn hat man einen weiten Ausblick über Paris, namentlich auf die Anhöhe von Ste-Geneviève (Pantheon) und das Thal der Bièvre. — Zum Besuch des Parks kann man den Tramway Montrouge und auch die Gürtelbahn (Stat. Gentilly) benutzen.

Im N.W. des Park das grosse *Réservoir de la Vanne*, ein gewaltiger Bau aus Kalkstein, dessen 3m dicke Mauern 300,000 cbm Wasser fassen können. Die das Reservoir speisende Wasserleitung, deren Röhren 2m im Durchmesser und eine Länge von 173km haben, liefert täglich 100,000 cbm. Das Wasser ist das der Vanne, eines kleinen Flusses, der in der Champagne, etwa 14km von Troyes, entspringt. Zwei ähnliche Reservoirs sind kürzlich in Ménilmontant und Belleville erbaut worden.

1/2 St. s.ö. vom Luxembourg, 20 Min. vom Pantheon, 12 Min. vom Jardin des Plantes, in der Avenue des Gobelins n° 40, liegt die **Gobelinfabrik** (*Manufacture de tapisseries des Gobelins et de tapis de la Savonnerie:* Pl. G 23), an dem den s.ö. Theil von Paris durchfliessenden Bache *Bièvre*, dessen Wasser Jahrhunderte lang als besonders geeignet zum Färben gehalten wurde, gegenwärtig aber diesem Zwecke nicht mehr dient. Um das J. 1450 errichtete *Jean Gobelin* an diesem Bache eine Färberei und seine Nachfolger verbanden mit derselben eine Tapetenwirkerei, deren Erzeugnisse allmählich grossen Ruf erlangten. Im J. 1662 kaufte der für die Förderung der Gewerbe besonders thätige Minister Ludwig's XIV. *Colbert* die Fabrik und liess sie auf Staatskosten weiter betreiben, nicht unmittelbaren Gewinnes wegen, der nicht erzielt wurde, sondern der Anregung und Ehre halber. Um den Werth der Erzeugnisse zu heben, entzog man sie schon früher dem Handel ganz und gar, und verwendete sie nur zur Ausschmückung fürstlicher Schlösser und zu Ehrengeschenken. Aehnlichen Zwecken dienen die Gobelins auch heute noch. Seit 1826 ist mit der Gobelinfabrik auch die Teppichweberei der 1604 von Maria von Medici gegründeten „Savonnerie“, die ihren Namen von einer ehem. Seifenfabrik hat, vereinigt. — Als am 25. Mai 1871 die Communisten ihre Stellung auf der benachbarten Höhe, Butte-aux-Cailles, räumen mussten, legten sie Feuer an die Gebäude die mit c. 70 der kostbarsten Tapeten zum grossen Theil zu Grunde gingen.

Der Gobelin-Webstuhl hat mit dem gewöhnlichen Webstuhl grosse Aehnlichkeit. Auf den aufgespannten Fäden ist der kleine Theil des Bildes, der den Arbeiter augenblicklich beschäftigt, mit Kreide in Umrissen gezeichnet. Ihm zur Seite steht das Bild, welches copirt werden soll, vor ihm ein Korb mit Hunderten von Spulen, die mit Wollengarn der verschiedensten Farben (jede in 24

Abstufungen) bewickelt sind. Seide mit Wolle gemischt kommt nur bei Blumen, Früchten und zur Darstellung des Metallglanzes in Anwendung. Das übrige Material ist reine Wolle, der Dauerhaftigkeit der Farben wegen. Des Arbeiters Aufgabe ist es, die Farben dem Vorbild entsprechend zu wählen und sie an den rechten Ort zu bringen. Die Arbeit erfordert ein kunstgeübtes Auge und grosse Geduld. Selbst der gewandteste Arbeiter vermag kaum über 34 qcm täglich fertig zu stellen. An grösseren Gemälden arbeitet ein Mann fünf, selbst zehn Jahre, so dass der Preis von 50,000 fr. und mehr für ein einziges Bild nicht auffallend erscheinen kann. Wer nur die verblichenen Gobelins aus früheren Jahrhunderten kennt, wird erstaunen über die lebhaften und doch so sanft abgestuften Farben der hier zur Anschauung kommenden Bilder. Es sind Copien bekannter Gemälde, die man erblickt, aber dennoch in ihrer Art selbständige Kunstwerke, ähnlich einer gelungenen Uebersetzung aus einer fremden Sprache.

Der Besuch ist Mi. Sa. 1-3 Uhr gestattet. Die Einholung einer besonderen Erlaubniss der Administration ist zwar vorgeschrieben, doch werden Fremde kaum abgewiesen. Beim Eintritt wendet man sich zunächst l. nach dem

AUSSTELLUNGSGEBÄUDE. (Katalog nicht erforderl., überall Beischriften.) — I. Saal: *3. Ludwig XIV. gibt in Fontainebleau dem Cardinallegat Chigi im J. 1664 Audienz, um Genugthuung für eine dem franz. Gesandten zugefügte Beleidigung zu empfangen, nach einer Composition von *Lebrun*, 1671 ausgeführt. — L. 4. Ludwig XIV. besucht die Gobelinfabrik im J. 1667, nach *Lebrun* und *van der Meulen*, 1679 vollendet. — R. 9. Kybele, von Wind- und Regengöttern verfolgt, fleht zu Jupiter, nach *Mignard*. — L. Opfer von Lystra nach *Raffael*, XVII. Jahrh., aus der Fabrik von Mortlake in England. — R. 8. Tanzende Nymphen, nach einer Zeichnung von *Giulio Romano*, 1700 in Wolle, Seide und Gold ausgeführt. — An der Schmalwand unter Napoleon III. gearbeitete Portraitbilder, vorzüglich ausgeführt, aber dennoch an Feinheit des angewandten Materials, wie der Farbentöne den älteren Gobelins nachstehend: oben 39. Portrait Ludwig's XIV. nach *Rigaud*, 1875 ausgeführt; l. unten 40. Portrait des Malers Lebrun, welcher 30 Jahre lang bis zu seinem Tod 1690 Director der Gobelinfabrik war; r. unten 41. Portrait des Ministers Colbert, beide 1855 ausgeführt.

Man steigt r. in eine tiefer gelegene Halle; daselbst l. 11. Aussetzung Mosis, nach *N. Poussin* und *Le Brun*. — Daneben führt eine Thür in den II. Saal. Hier l. 19. Die Schafschur, für eine Serie von Monatsbildern den Juni vorstellend, um 1750 nach einer Tapete von Brügge aus dem XVI. Jahrh. ausgeführt. — 16. Der Türkische Schatzmeister Muhamet Effendi durchreitet den Tuileriengarten, um Ludwig XV. bei seiner Krönung im Jahr 1721 zu begrüssen, nach *Parrocel* (1721). — 20. Scenen aus Don Quijote: l. Dorothea, als Schäfer verkleidet, wird von dem Barbier und dem Geistlichen entdeckt; r. Don Quijote und Sancho auf dem Holzpferd, im Wahne zur Rettung Doloride's die Lüfte zu durchstreichen, auf rosa Grund mit reichen Ornamenten, nach *Coypel* um 1750 ausgeführt. — 22. Die Schmiede des Vulcan, nach *Boucher* (1757), von *Cozette* 1774 ausgeführt. — *18. Die Ohnmacht der Esther nach *De Troy's* Gemälde von 1737 im J. 1742 ausgeführt. — 17. Jagdscene im Wald von Compiègne aus einer Serie von Jagdbildern Ludwig's XV. nach *Oudry* (1739).

Weiter durch die Vorhalle in den III. Saal; daselbst l. oben: 37. Amor von Jupiter getröstet, nach *Raffael's* Freske in der Farnesina in Rom, 1851 vollendet. — Zwischen den Thüren: *42 Mädchen, eine Taube kosend, als Vorstellung des Gefühls aus einer die 5 Sinne vorstellenden Serie nach Baudry 1869 ausgeführt (die übrigen vier von den Communisten 1871 zerstört). —

30. Uebergabe von Wien, nach *Girodet-Trioson*, Fragment, die Vollendung wurde 1814 aufgegeben. — *34. Schlacht von Tolosa, nach *Horace Vernet*. — 31. Napoleon, die Königin von Preussen in Tilsit empfangend, Fragment, 1814 unvollendet gelassen.

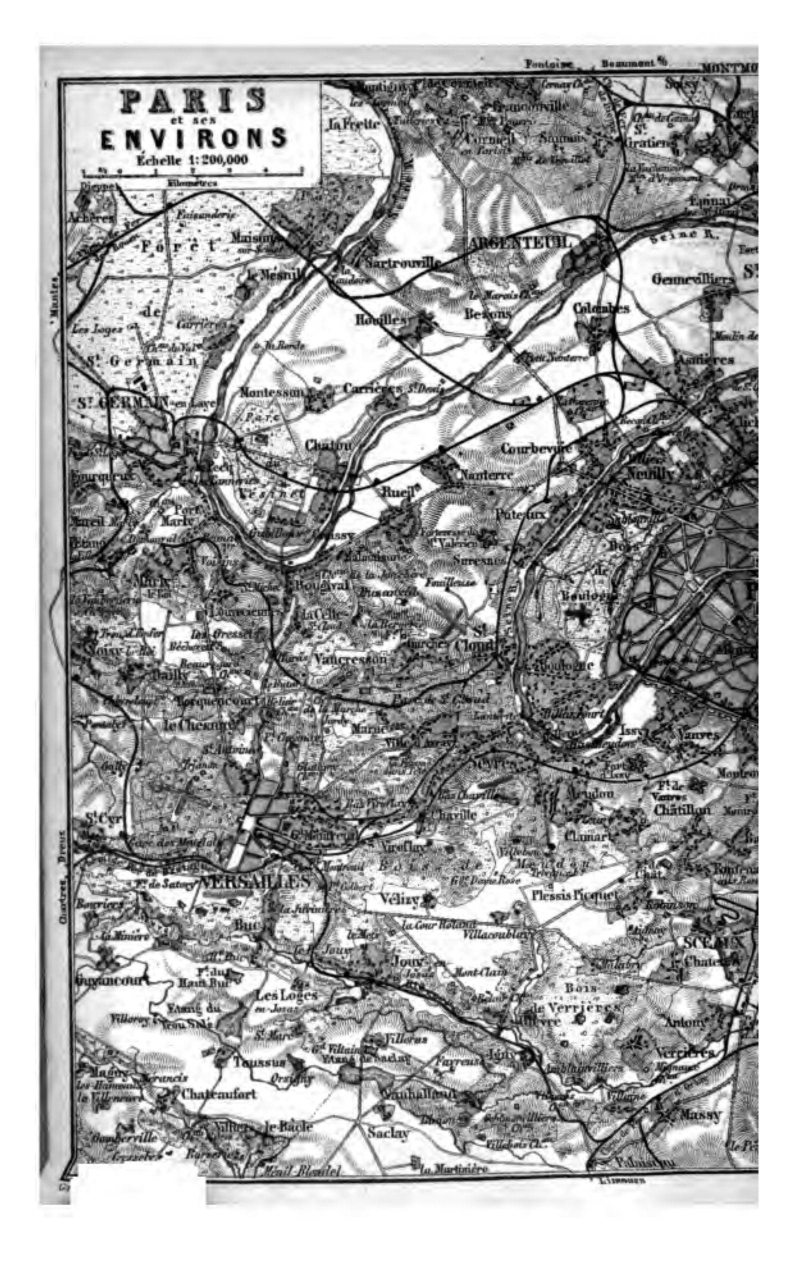
Es folgen die Arbeitssäle. Die Gewebe, die man dort sieht, wechseln natürlich. Im I. Saal: Künste und Wissenschaften im Alterthum, nach *Ehrmann*, für die Nationalbibliothek bestimmt; an der Rückwand des Saals: Ludwig XI. die Belagerung von Dôle und Salines aufhebend, 1501 in Brügge ausgeführt. — Durch die Ausgangsthür eine Treppe hinunter in den II. Saal, wo u. a Das Pathchen der Feen, nach *Mazerolle*. — Weiter gelangt man durch einen Corridor und eine Treppe hinabsteigend in den Saal der Teppichweberei. Die hier gegenwärtig verfertigten Arbeiten sind für das Pantheon bestimmt.

Die Avenue des Gobelins mündet s. auf die **Place d'Italie** (Pl. G 23), auf welcher ausserdem noch drei Boulevards und zwei Avenuen strahlenförmig zusammenlaufen. Die Mitte des baumbepflanzten Platzes nimmt ein runder Springbrunnen aus weissem Sandstein ein. An der Nordseite die *Mairie des 13. Arrondissements*.

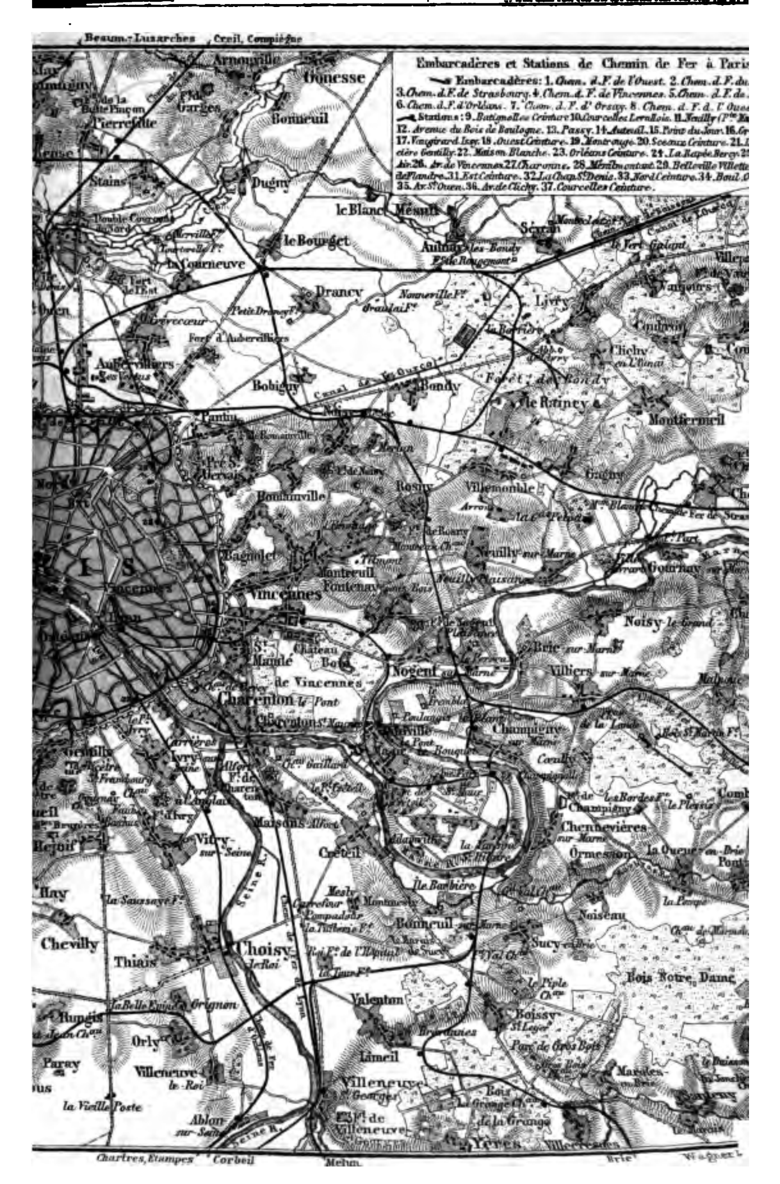
Der n.ö. von der Place d'Italie ausgehende Boulevard de l'Hôpital (Pl. G 23, 25) führt an dem *Hôpital de la Salpêtrière* (r. n° 17) vorüber, einer alten Salpeterfabrik, welche schon von Ludwig XIII. in eine Armenanstalt umgewandelt wurde und seit der Revolution ausschliesslich als Versorgungsanstalt für alte oder geisteskranke Frauen dient (über 4000). Besuch Sonnt. u. Donnerst. gestattet. Vor dem Gebäude soll dem um die Pflege der Geisteskranken verdienten *Dr. Pinel* (1745-1826) eine Bronzestatue, von Lud. Durand, errichtet werden. In dem grossen Hörsaal ein Gemälde von Robert Fleury: Dr. Pinel erlöst die Geisteskranken von der Folter. (Die Versorgungsanstalt für alte Männer ist in Bicêtre.)

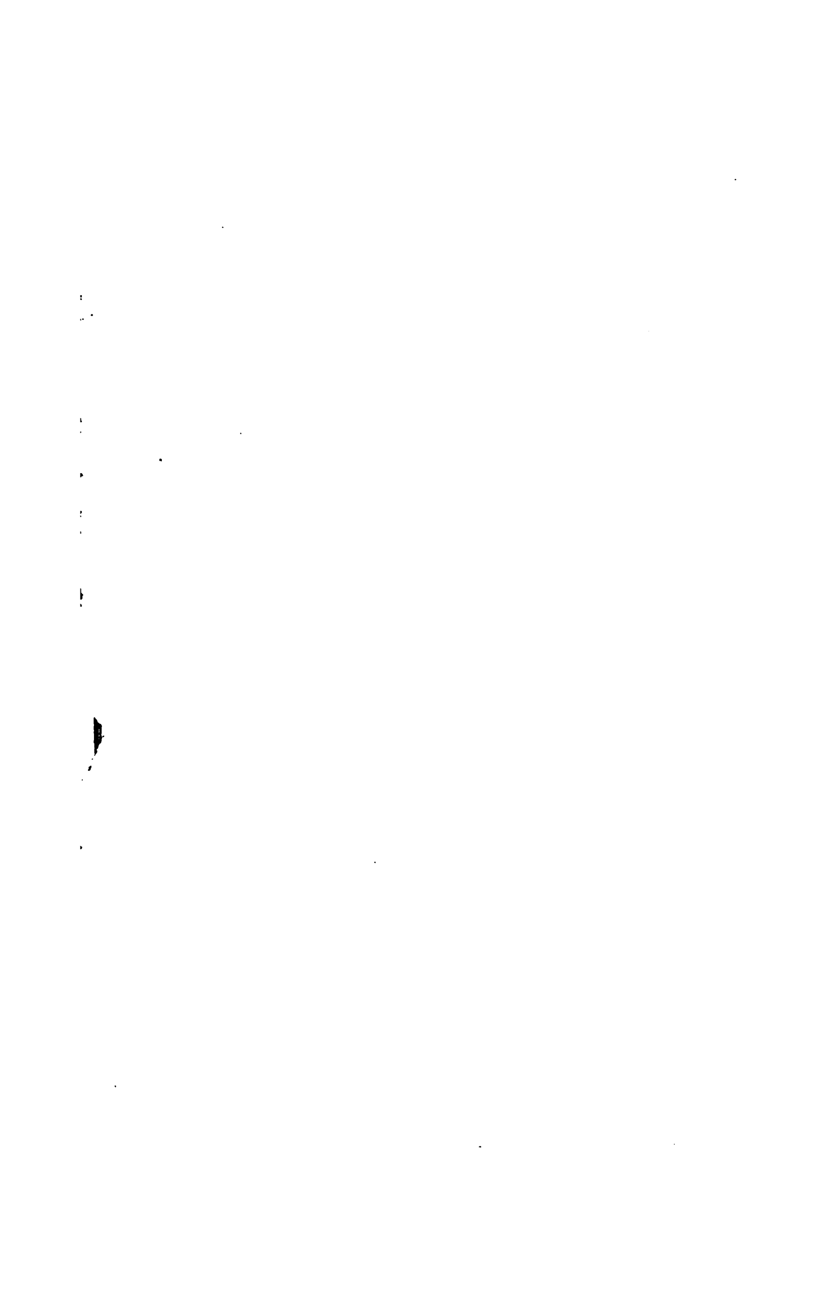
Nahebei der besuchenswerthe, 18 ha grosse PFERDEMARKT. Die Ställe können 1050 Pferde aufnehmen. Versteigerungen von Luxuspferden Di. 1-4 Uhr (an andern Tagen Verkauf im *Tattersall Français*, Rue Beaujon 24, Champs Elysées).

Gare d'Orléans s. S. 255; *Jardin des Plantes* s. S. 251.



PARIS
et ses
ENVIRONS
Échelle 1:200,000
Kilomètres
Pontoise
Beaumont
Franconville
Sannois
La Frette
Cormeil en Parisis
Epinay
Seine R.
Achères
Faisanderie
Forêt de St Germain
Maisons
Sartrouville
ARGENTEUIL
Le Mesnil
Gennevilliers
Houilles
Bezons
Colombes
Les Loges
Asnières
St Germain en Laye
Montesson
Carrières S. Denis
Chatou
Courbevoie
Nanterre
Neuilly
Rueil
Puteaux
Port Marly
Marly
Suresnes
Bougival
Louveciennes
St Cloud
Boulogne
Vaucresson
Noisy le Roi
Bailly
Rocquencourt
le Chesnay
Ville d'Avray
Issy
Vanves
Meudon
Chaville
Châtillon
St Cyr
Viroflay
Clamart
VERSAILLES
Plessis Picquet
Vélizy
Buc
Villacoublay
SCEAUX
Guyancourt
Jouy en Josas
Bois de Verrières
Les Loges en Josas
Bièvre
Antony
Toussus
Igny
Chateaufort
Vauhallan
Massy
le Bacle
Saclay
la Martinière


Embarcadères et Stations de Chemin de Fer à Paris
Embarcadères: 1. Chem. d.F. de l'Ouest. 2. Chem. d.F.
3. Chem. d.F. de Strasbourg. 4. Chem. d. F. de Vincennes. 5. Chem. d.F. de
6. Chem. d.F. d'Orléans. 7. Chem. d. F. d' Orsay. 8. Chem. d. F. d. l'
Stations: 9. Batignolles Ceinture 10. Courcelles Levallois. 11. Neuilly
12. Avenue du Bois de Boulogne. 13. Passy. 14. Auteuil. 15. Point du Jour. 16.
17. Vaugirard Issy. 18. Ouest Ceinture. 19. Montrouge. 20. Sceaux Ceinture. 21.
22. Maison Blanche. 23. Orléans Ceinture. 24. La Rapée Bercy.
26. Av. de Vincennes 27. Charonne. 28. Ménilmontant. 29. Belleville
31. Est Ceinture. 32. La Chap. St. Denis. 33. Nord Ceinture. 34.
35. Av. St. Ouen. 36. Av. de Clichy. 37. Courcelles Ceinture.
Beaum. Luzarches
Creil, Compiègne
Arnouville
Gonesse
Bonneuil
Gonesse
Pierrefitte
Stains
Dugny
le Blanc Ménil
Sévran
le Bourget
la Courneuve
Aulnay-les-Bondy
Drancy
Livry
Aubervilliers
Bobigny
Bondy
Pantin
Canal de l'Ourcq
Forêt de Bondy
le Raincy
Montfermeil
Romainville
Rosny
Villemonble
Gagny
Bagnolet
Montreuil
Fontenay
Vincennes
Neuilly-sur-Marne
Noisy-le-Grand
St. Mandé
Bois de Vincennes
Nogent sur Marne
Brie sur Marne
Villiers sur Marne
Charenton le Pont
Champigny
Gentilly
Ivry
Maisons Alfort
Créteil
Chennevières
Ormesson
La Queue-en-Brie
Vitry-sur-Seine
Seine R.
Île Barbière
Noiseau
Chevilly
Thiais
Choisy le Roi
Bonneuil sur Marne
Sucy en Brie
Bois Notre Dame
Valenton
Boissy St. Leger
Rungis
Orly
Limeil
Paray
Villeneuve le Roi
Villeneuve St. Georges
la Vieille Poste
Ablon sur Seine
Yères
Chartres, Etampes
Corbeil
Melun



Umgebungen von Paris.

24. St-Cloud. Sèvres. Meudon.

Nach St-Cloud. EISENBAHN (rechtsufrige Linie nach Versailles) s. S. 266 u. 267. Fahrpreise: 80 c. oder 55 c. — DAMPFBOOTE (s. den Plan-Anhang; sehr empfehlenswerth): alle 1/2 St. Fahrpreise: an Wochentagen 30 c., an Sonn- u. Festtagen 50 c. — PFERDEBAHN *(Tramway)*: vom Quai du Louvre nach St-Cloud (TA): Abgang alle 1/2 St. Fahrpreis Intér. 50 c., Impériale 35 c.

Nach Sèvres. EISENBAHN (linksufrige Versailler Bahn bis Sèvres, rechtsufrige Versailler Bahn bis Ville d'Avray) s. S. 267 u. 268. Fahrpreise: auf dem linken Ufer 80 c. oder 55 c.; auf dem rechten Ufer 95 c. oder 65 c. — DAMPFBOOTE (s. den Plan-Anhang): wie nach St-Cloud. — PFERDEBAHN *(Tramway)* vom Quai du Louvre nach Sèvres, Station in Sèvres bei der Porzellanmanufactur. Auch der Tramway Paris-Versailles geht über Sèvres; er folgt derselben Linie. Fahrpreise 50 c. und 35 c.

Nach Meudon. EISENBAHN s. S. 268; Fahrpreise: 80 u. 55 c. — DAMPFBOOT wie nach St-Cloud und Sèvres. Man verlässt das Boot an dem unbedeutenden Halteplatz *Bas-Meudon* (durch Gassen gelangt man von da nach einer breiteren Strasse, in dieser r. zur Avenue du Château). Mehr zu empfehlen ist der Besuch von Sèvres aus.

EISENBAHN, gleiche Linien wie die nach Versailles s. S. 266/267.

Das DAMPFBOOT wird gewöhnlich vom *Pont Royal* oder von der *Place de la Concorde* aus benutzt. Man passirt die zahlreichen Brücken, zuletzt die Point-du-jour-Brücke mit dem grossen Viaduct (s. unten). Beim Austritt aus der Stadt schöner Blick auf die Höhen von Meudon und St-Cloud.

Tramway-Fahrt. Die Landstrasse ist sehr belebt und daher die Fahrt sehr unterhaltend. Sie führt auf weiter Strecke an der Seine entlang, unter der neuen Trocadero-Brücke durch, die vom Pont d'Iéna über den Quai de Billy weg zum Trocadero-Palast führt. Weiter ununterbrochen zwischen Häuserreihen, die zu den jetzt mit Paris verbundenen Gemeinden *Passy* (S. 153) und *Auteuil* gehören, letzteres einst Lieblingsaufenthalt von Boileau, La Fontaine, Racine, Molière u. a., und in der Nähe des grossartigen 2km langen *Point-du-Jour-Viaducts* der Gürtelbahn vorbei.

Ausserhalb der Stadtumwallung trennen sich die Linien nach Boulogne-St-Cloud (r.) und nach Sèvres-Versailles (l.). Die Strasse nach St-Cloud erreicht

Boulogne, Stadt von 25,825 Einw.; hübsche Kirche aus dem XIV. und XV. Jahrhundert, kürzlich restaurirt, mit Dachreiter. Boulogne hat zahlreiche Waschhäuser, wie überhaupt die meisten der an der Seine oder Marne gelegenen Ortschaften um Paris. — Man überschreitet dann die Seine, auf deren linkem Ufer sich *allmählich ansteigend* die Häuser von St-Cloud erheben.

Die Linie nach Sèvres folgt der Versailler Landstrasse, welche den südl. Theil von Boulogne durchzieht und dann ebenfalls die Seine überschreitet. Der Endpunkt des Sèvres-Tramways ist unfern der Brücke, bei der Porzellanmanufactur. *Sèvres* s. S. 265.

St-Cloud. — Restaurants u. Cafés: bei der Brücke, in der Grande Avenue, Rue d'Orleans (hier u. a. *Lion d'Or* bei Couvercelle). — Patisserie: Rue Royale 25. — Am Park viele Waffelbäckereien (die Waffel „le gaufre").

St-Cloud, Städtchen von 4126 Einw., mit moderner Pfarrkirche roman. Stils (Wandgemälde von J. Duval-le-Camus), verdankt seinen Namen einem Enkel Chlodwig's, dem h. Chlodoald, der hier ein Kloster gründete. Der früh zu Bedeutung gelangte Ort hat mehr als ein anderer in der Umgebung von Paris durch Kriege gelitten. 1346 wurde St-Cloud von den Engländern, 1411 von den Armagnacs fast ganz niedergebrannt. Heinrich III. schlug, als er Paris belagerte, in St-Cloud sein Lager auf und wurde 1589 hier von dem Dominicaner-Mönch Jacques Clément ermordet. Während der Belagerung von Paris 1870-71 wurde die von ihren Bewohnern fast ganz verlassene Stadt von deutschen Truppen besetzt und vom Mont Valérien aus mehrmals beschossen. Das Schloss, die benachbarte grosse Kaserne und eine Anzahl von Häusern in der Stadt wurden in Folge dessen am 12. Oct. 1870 ein Raub der Flammen. Die Mehrzahl der abgebrannten Häuser und die Kaserne am Ufer, l. beim Ankommen, sind wieder aufgebaut; das Schloss aber und der Bahnhof, die sog. „grande gare", liegen noch in Trümmern.

Das Schloss wurde 1572 von einem Privatmann erbaut, 1658 von Ludwig XIV. angekauft und seinem Bruder, dem Herzog von Orleans, geschenkt; Ludwig XVI. kaufte es 1782 für seine Gemahlin Marie Antoinette. In dem Orangerie-Saal hielt der Rath der Fünfhundert seine Sitzungen, als am 18. Brumaire des Jahres VIII (9. Nov. 1799) *Bonaparte* ihn durch seine Grenadiere auseinander jagte. Am 3. Juli 1815 wurden hier die Bedingungen der zweiten Uebergabe von Paris unterzeichnet. Dann hatte *Blücher* sein Hauptquartier im Schloss. *Karl X.* unterzeichnete hier am 25. Juli 1830 die Ordonnanzen (Aufhebung der Pressfreiheit, Auflösung der Kammern, Veränderung der Wahlgesetze), welche die Juli-Revolution zur Folge hatten. Später war St-Cloud die gewöhnliche Sommerresidenz *Napoleon's III.*

1/4 St. nordwestl. von der Brücke von St-Cloud liegt *Montretout* (Station, S. 267), bekannt durch den letzten grossen Massenausfall der Pariser am 19. Januar 1871, der hauptsächlich gegen die Stellungen der 9. u. 10. preuss. Division gerichtet war. Die hier deutscherseits angelegte Schanze und der westl. sich anschliessende Höhenrücken von *Buzanval*, welche nur von Vortruppen besetzt waren, wurden gleich Anfangs der stürmenden Uebermacht geräumt, sogar einige Häuser von St-Cloud geriethen in die Gewalt der Franzosen. Allein ihre heftigen wiederholten Angriffe gegen die preuss. Hauptstellung bei *Garches* und *La Bergerie* waren vergeblich und am Abend wurde auch die Montretoutschanze von der 9. preuss. Division wieder erobert. Die Einbusse der Franzosen betrug 189 Offiziere und 3881 Mann, davon 44 Offiziere und 458 Mann Gefangene, während der Sieger nur 40 Offiziere und 570 Mann verlor.

Von St-Cloud nach Noisy-le-Roi (*Grande-Ceinture*), 18km. — Die erste Strecke ist ohne Interesse, dann hübscher Blick auf das Seine-Thal und St-Germain. 2,5km *Garches* (s. oben). Die Bahn führt am Schloss *Villeneuve-l'Etang*, dem Rennplatz von *La Marche* (S. 267) und dem *Hospice Brezin*, für alte Männer, vorüber. Jenseit (5,5km) *Vaucresson* ein Tunnel; von dem dann folgenden Damm hübscher Blick nach r. — 8km *Bougival-La-Celle-St-Cloud*; das Dorf La-Celle-St-Cloud hübsch gelegen, mit beauchtem Wäldchen. *Bougival* s. S. 292. — 9,5km *Louveciennes*, anmuthiges Dorf mit

zahlreichen Landhäusern. Auf einem Hügel im W. der weithin sichtbare *Aquäduct von Marly*, unter Ludwig XIV. erbaut, um das durch die hydraulische Maschine von Marly (S. 292) gehobene Wasser nach Versailles zu führen. — Die Bahn überschreitet dann auf 242m langem, 30m hohem Viaduct die Strasse, auf welcher der Tramway von Rueil nach Marly-le-Roi (S. 291) sich bewegt. Schöner Blick auf St-Germain. — 12km *Marly-le-Roi*. Das einst berühmte Schloss, von Ludwig XIV. erbaut, wurde in der Revolution zerstört; von den zugehörigen Anlagen ist nur ein Bassin (*Abreuvoir*), neben der Tramwaystation, erhalten. In dem wegen seiner Jagden bekannten *Wald von Marly* schöne Spaziergänge. — 13km *L'Etang-la-Ville*, zwischen Rebenhügeln gelegenes Dorf. Die Bahn findet ihren Anschluss an die Grosse Gürtelbahn im Wald von Marly. — 18km *Noisy-le-Roi* (S. 291).

Die Hauptsehenswürdigkeit von St-Cloud ist der *Park, an Wochentagen wenig besucht. Von der Brücke von St-Cloud wende man sich gleich l. durch das eiserne Gitter in die an der Seine hinführende Allee. Man erreicht bald die Wasserkünste, *la haute* und *la basse Cascade*, durch eine Allee getrennt, ein Werk von *Ant. Lepautre* u. *L. S. Mansard* und mit Marmorbildwerken von *Adam* (Seine und Marne) geschmückt. Die Wasser springen im Sommer gewöhnlich jeden zweiten Sonntag des Monats Nm. 4-5 Uhr, dann während der belebten Kirmess von St-Cloud („fête de St-Cloud"), in den drei letzten Septemberwochen jeden Sonntag zu denselben Stunden. Der grosse Wasserstrahl, der *Jet Géant*, l. neben den Cascaden, ist 42m hoch.

An den Cascaden hinansteigend, gelangt man zu einem hufeisenförmigen Bassin, unterhalb der *Ruinen des Schlosses*. Hinter letzterer ein ehemals reservirter Garten, *Trocadéro* genannt, mit hübschen Aussichten. Dem Schloss gegenüber die *Avenue du Château* in südl. Richtung hinansteigend, gelangt man in 5 Min. auf einen Hügel, wo sich früher eine 1870 zerstörte Nachbildung des Lysikratesdenkmals befand, die den Namen *Lanterne de Démosthène* führte. Von hier hat man eine weite prächtige *Aussicht: tief unten die Seine, links die Brücke von St-Cloud, darüber breit das Bois de Boulogne, unten das Städtchen Boulogne, r. Meudon, weiter der Arc de triomphe de l'Etoile, im Hintergrunde das Häusermeer von Paris.

Eine grosse Allee r. in der Mitte führt von hier nach *Ville d'Avray*, Station der rechtsufrigen Versailler Bahn (S. 267). Die Allée du Château, auf der wir gekommen sind, mündet 5 Min. weiter in Sèvres. Wer die Porzellan-Manufactur besichtigen will, wähle die südöstl. abwärts führenden Fusspfade. Der ehemals von den Parkhütern bewohnte *Pavillon de Breteuil*, seit dem Kriege wiederhergestellt, soll für die internationale Metercommission eingerichtet werden.

Sèvres (*Café-Restaurant de la Terrasse*, Grande Rue 27; *Estaminet Parisien*, Grande Rue 61), mit 6834 Einw., einer der ältesten Orte in der Umgebung von Paris, ist hauptsächlich bekannt wegen seiner berühmten *Porzellan-Manufactur, welche seit 1760 Staatseigenthum ist. Das Gebäude, mit grossem Mosaik im Giebelfeld, steht an der Hauptstrasse r. unfern der Brücke. Der Eingang ist in der Mitte der Façade nach der Seine zu.

Die Arbeitssäle sind für Fremde zugänglich Mo. Do. Sa (12-4, im Sommer bis 5 Uhr) mittelst einer Erlaubnisskarte, die man nach schriftlich beim Secretariat der Ecole des Beaux-Arts, Paris, Rue de Valois 3, eingereichtem Gesuch erhält (vgl. S. 224 Fussnote; oft besorgen auch die Aufseher in den Ausstellungsgalerien diese Erlaubnisskarte in den Bureaux der Manufactur; Trinkgeld). Dagegen sind die Ausstellungs- und Verkaufs-Galerien, sowie das Musée céramique täglich von 12 bis 4 od. 5 U. zugänglich (ohne Erlaubniss und Trinkgeld). Eingang in der Mitte der Façade an der Flussseite (Stöcke und Schirme sind abzugeben; keine Gebühren).

Das Musée céramique, seit dem Jahr 1800 von Alexander Brongniart († 1847) angelegt und von Rivereux erweitert, ist die reichste Sammlung von irdenem und porzellanem Geschirr, die es gibt. Sie umfasst die Erzeugnisse der Töpferkunst von den griechischen und etruskischen Thonvasen an bis zu den verschiedensten neueren Fabricaten aus allen Theilen der Welt. Von besonderem Interesse sind natürlich die Erzeugnisse der Sèvres-Manufactur, von denen die ältesten, das sog. „Vieux Sèvres“ sehr geschätzt sind und von Liebhabern mit übermässigen Preisen bezahlt werden.

Das alte Schloss, in dem sich früher die Fabrik befand *(ancienne manufacture)* hatte im Krieg von 1870-71 viel gelitten, ist aber seitdem umgebaut und enthält eine Normalschule für Lehrerinnen.

Die zwischen der neuen und der alten Manufactur in südl. Richtung von der Hauptstrasse abgehende „Grande Rue“ führt über *Bellevue* (Eisenbahnstat. s. S. 268), einen kleinen Ort, der einem Schloss der Pompadour seinen Namen verdankt, mit zahlreichen Landhäusern, nach

Meudon (*Café-Restaur.*, in der Rue des Princes, die parallel der Terrasse läuft), mit 6080 Einw. Das *Schloss*, einst Sitz der Kaiserin Marie Louise, zuletzt des Prinzen Napoleon, wurde 1871 während der Belagerung in Brand geschossen und zerstört, ist aber seit kurzem wieder aufgebaut und zu einem Observatorium eingerichtet. Auf der *Terrasse* unterhalb des Schlosses hatten die deutschen Truppen starke Erdwälle aufgeworfen und 26 Belagerungsgeschütze in Stellung gebracht, deren Ziel nördl. Boulogne, Billancourt, Point-du-Jour, westl. Fort Issy und die französischen Batterien in der Nähe des Forts waren. Die Wichtigkeit des Platzes wurde auch von den Communisten erkannt; doch blieb ihr Versuch sich desselben zu bemächtigen erfolglos. — Der Park von Meudon *(Bois de Meudon)* ist hübsch, aber im ganzen als Ausflugsziel nicht zu empfehlen. Der grosse Teich (Etang de Fonceaux) ist ganz von Mauern umgeben und zum Theil auch ausgetrocknet.

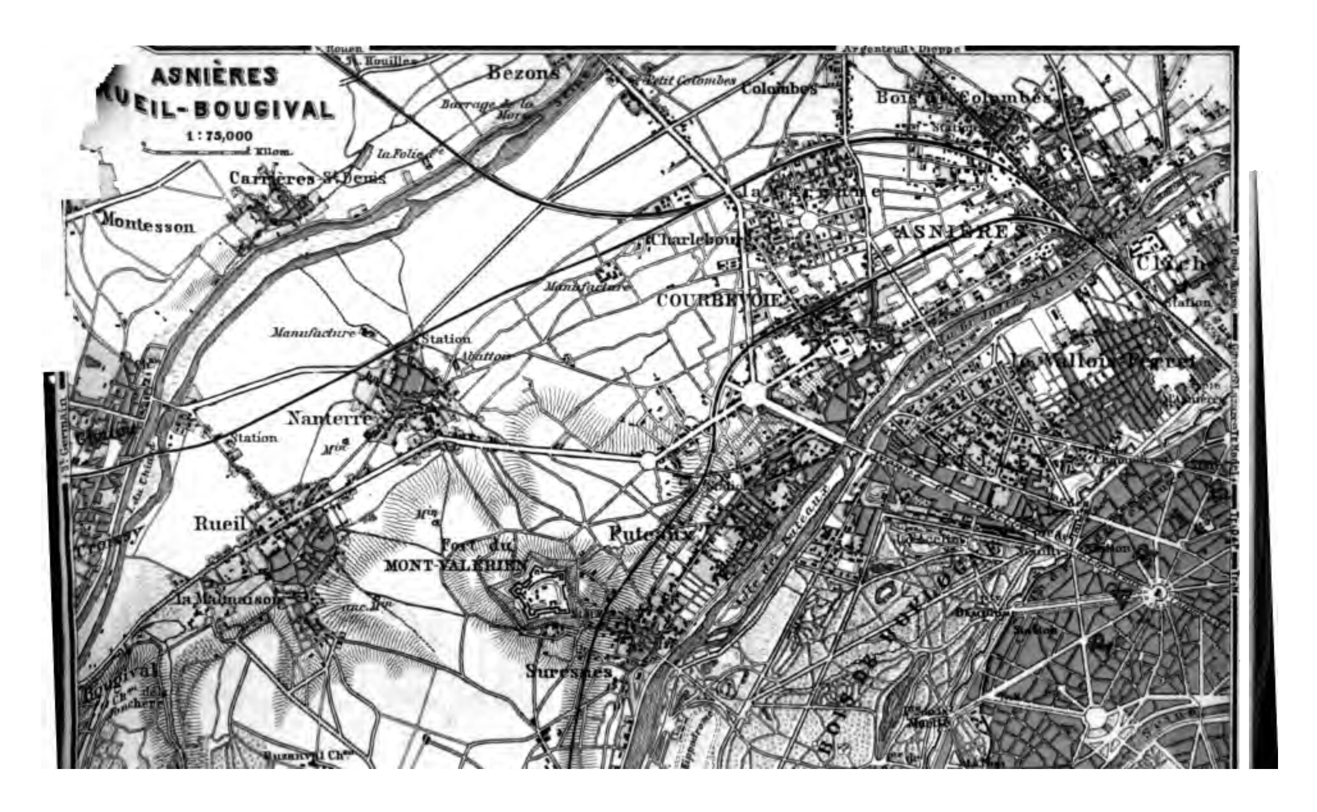
25. Versailles.

Von Paris nach Versailles: a. Eisenbahn des rechten, b. Eisenbahn des linken Seine-Ufers, c. Landstrasse mit dem Tramway.

A. Eisenbahn des rechten Ufers *(rive droite)*, 23km. Bahnhof St-Lazare Rue St-Lazare 110 (Pl. B 18; S. 21); Kasse u. Abfahrtshalle im linken Flügel des Gebäudes.

30 Züge täglich in jeder Richtung, an Sonn- u. Festtagen noch häufiger; erster Zug von Paris nach Versailles 6 Uhr 50 Min. Vorm., letzter Zug von Versailles nach Paris 11½ Uhr Ab. — Dauer der Fahrt 37-50 Min. (an Sonn- Festtagen etwas mehr). — Fahrpreise: 1 fr. 65 c., 1 fr. 35. c.; Retourbillets





ASNIÈRES
RUEIL-BOUGIVAL
1 : 75,000
Kilom.
Rouen
Argenteuil
Dieppe
Bezons
Colombes
Petit Colombes
Carrières St Denis
La Folie
Montesson
Charlebourg
ASNIÈRES
COURBEVOIE
Manufacture
Station
Abattoir
Nanterre
Station
Rueil
La Malmaison
Fort du
MONT-VALÉRIEN
Puteaux
Suresnes
Bougival
BOIS DE BOULOGNE
Levallois-Perret
Clichy
Seine
Ile de Puteaux

3 fr. 30 c., 2 fr. 70 c. — Retourbillets haben auch auf der Bahn des linken Ufers Gültigkeit, s. unten. Directe Züge halten nur in St-Cloud und Sèvres-Ville d'Avray.

Unter der Place de l'Europe hinweg und durch einen Tunnel unter dem Festungswall gelangt der Zug ins Freie. Er überschreitet zwischen den Stat. *Clichy-Levallois* und Asnières die Seine.

6km *Asnières*, mit 11,352 Einw., ein vielbesuchter Vergnügungsort für Kahnfahrten, Concerte und Bälle. Vom Boulevard Haussmann führt eine Tramway-Linie hin. — R. zweigen sich hier die Bahnen nach Argenteuil, St-Germain und Rouen ab (S. 291, 306 u. 321). Die Bahn macht einen grossen Bogen.

8km *Courbevoie*, mit 15,112 Einw. und vielen Wäschereien u. Bleichen (vergl. S. 269), durch zwei Tramwaylinien (von der Madeleine und dem Arc de l'Etoile) mit Paris verbunden. Das lange Gebäude l. ist eine Infanterie-Kaserne, von Ludwig XV. für seine Schweizer-Garde erbaut. Jenseit der Station überschreitet die Linie das Westende der Avenue de Neuilly, der schnurgeraden Fortsetzung der Champs-Elysées. Den Triumphbogen sieht man in einer Entfernung von 4800m. Das Rondel am Ende der Avenue, vor 1870 mit einer Statue Napoleon's I. geschmückt, trägt jetzt ein 1883 errichtetes *Denkmal der Vertheidigung von Paris*, von Barrias.

10km *Puteaux*. Die Bahn liegt hoch und gewährt eine weite Aussicht über Paris, das Bois de Boulogne und das Seine-Thal.

12km *Suresnes*. Die Bahn berührt den Fuss des *Mont Valérien*, dessen Gipfel (200m ü. M.) das Hauptaussenwerk der Festung Paris krönt (S. 47), das 1870/71 bei beiden Belagerungen von Paris eine grosse Rolle spielte. Ehemals stand ein unter Ludwig XIII. erbautes Kloster oben, das als Wallfahrtsort sehr besucht wurde.

15km *St-Cloud-Montretout* (S. 264). Gleich jenseit der Station durchfährt der Zug einen kleinen Tunnel; dann zweigt r. die Bahn nach Noisy-le-Roi (S. 264) ab. Ein zweiter Tunnel.

17km *Sèvres-Ville d'Avray*, die Stat. 20-25 Min. von der Porzellanfabrik in Sèvres (S. 265). Hübsche Lage, viele Landhäuser. Stark 2km westl. liegt das Schloss *la Marche*, in dessen Park Rennen stattfinden (S. 32).

21km *Viroflay*. Darauf l. der Viaduct, welcher die Landstrasse überbrückt und die Bahnen des r. und l. Ufers verbindet. — 23km *Versailles*, s. S. 268.

b. Eisenbahn des linken Ufers *(rive gauche)*, 18km. Bahnhof Boulevard Montparnasse 44 (Pl. G 16); Kasse u. Abfahrtshalle links, eine Treppe hoch.

27 Züge täglich in jeder Richtung, an Sonn- u. Festtagen noch häufiger; erster Zug von Paris nach Versailles 6 U. 35 Min. Vorm., letzter Zug von Versailles nach Paris 11 U. 25 Min. Ab. — Dauer der Fahrt 40 Min. — Fahrpreis: 1 fr. 65 c., 1 fr. 20 c.; Retourbillets 3 fr. 30 c., 2 fr. 40 c. — Der Aussicht *wegen rechts sitzen*. — Wer nach Sèvres will, steigt am besten *in Bellevue aus, dessen Station* näher an der Fabrik liegt.

Die Bahn steht mit der Gürtelbahn in Verbindung (Stat. *Ouest-Ceinture*, s. den Plan-Anhang). Alsdann berührt sie die Dörfer *Vanves*, wo sich ein Lyceum befindet, und *Issy*, mit den Altleuthäusern *Hospice des Ménages* und *Hospice Devillas*. Hier erheben sich r. das Fort d'Issy, l. das Fort de Vanves, beide 1870-71 zerstört, aber seitdem wieder hergestellt.

6km *Clamart;* der Bahnhof 10 Min. von dem zugehörigen Dorf, das auch durch einen Tramway mit Paris in Verbindung steht (Place St-Germain-des-Prés). Das Wäldchen von Clamart *(Bois de Clamart)*, östl. vom Bois de Meudon, ist ein beliebtes Sonntagsziel der Pariser Kleinbürger.

Die Bahn führt stets am Abhang des Gebirges hin, mit trefflicher Aussicht auf Paris und das Seine-Thal, namentlich auf der letzten Strecke vor Meudon.

8km *Meudon*, s. S. 266. — L. oben das neue *Hospice de Fleury*, für alte Leute, eine grossartige Stiftung der Herzogin von Galliera.

9km *Bellevue*, am Abhang der Anhöhen von Meudon reizend gelegen, s. S. 266.

10km *Sèvres*, s. S. 265. Hübsche Aussicht zur Rechten.

13km *Chaville.* — 14km *Viroflay.* — 18km *Versailles.*

c. Pferdebahn *(Tramway)*, vom Quai du Louvre.

Abfahrt von Paris mindestens alle Stunde von früh 8 Uhr bis 10 Uhr Ab., von *Versailles* von früh 6 oder 7 Uhr bis 10 Uhr Abends. Der Weg geht über Sèvres. — Preise: Intérieur 1 fr., Impériale 85 c. — Dauer der Fahrt 1 St. 50 Min. bis Versailles, 70 Min. bis Sèvres (S. 265). Eine zweite Tramwaylinie führt auf demselben Wege nur bis Sèvres s. S. 263.

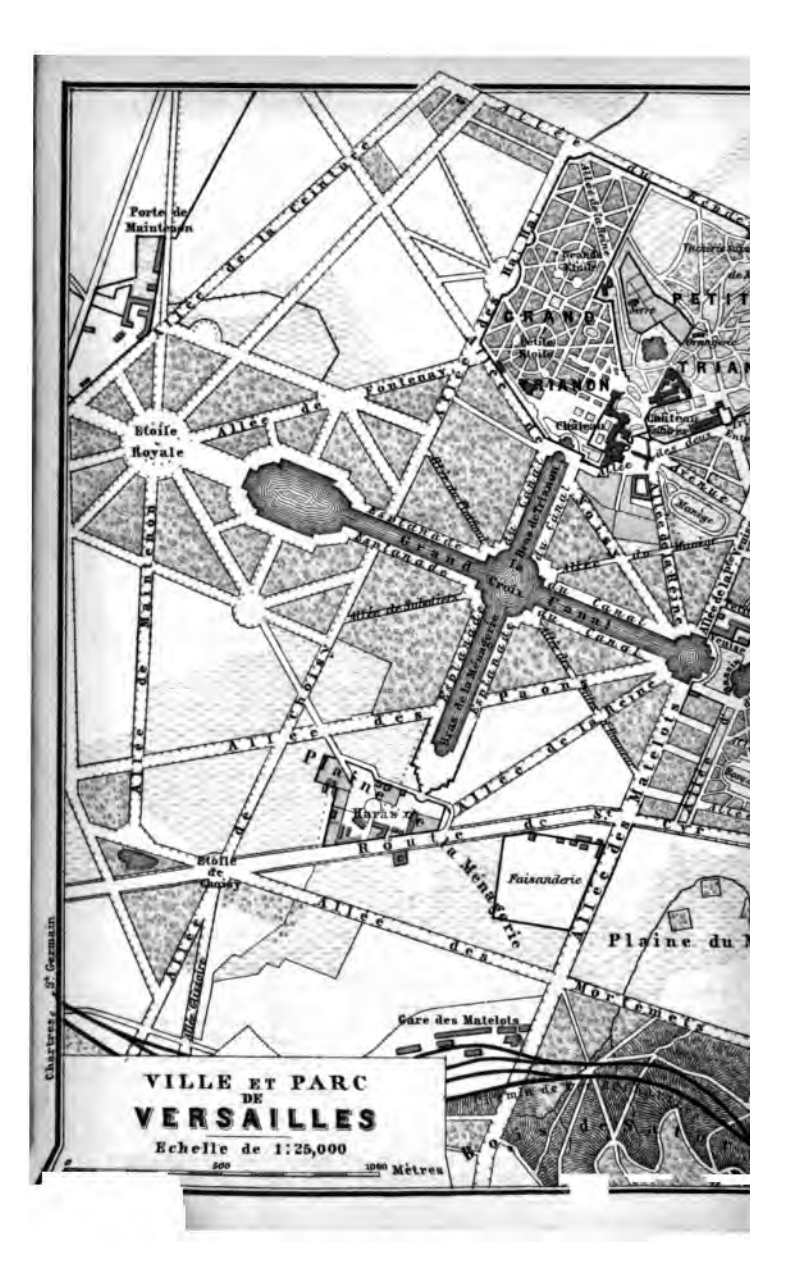
Bis *St-Cloud* und *Sèvres* s. S. 263-265. — Weiter führt die Strasse unter dem S. 267 genannten Viaduct durch und tritt dann bald in die lange Allee, die *Avenue de Paris*. Die Endstation ist auf der *Place d'Armes* (Nordseite).

Versailles.

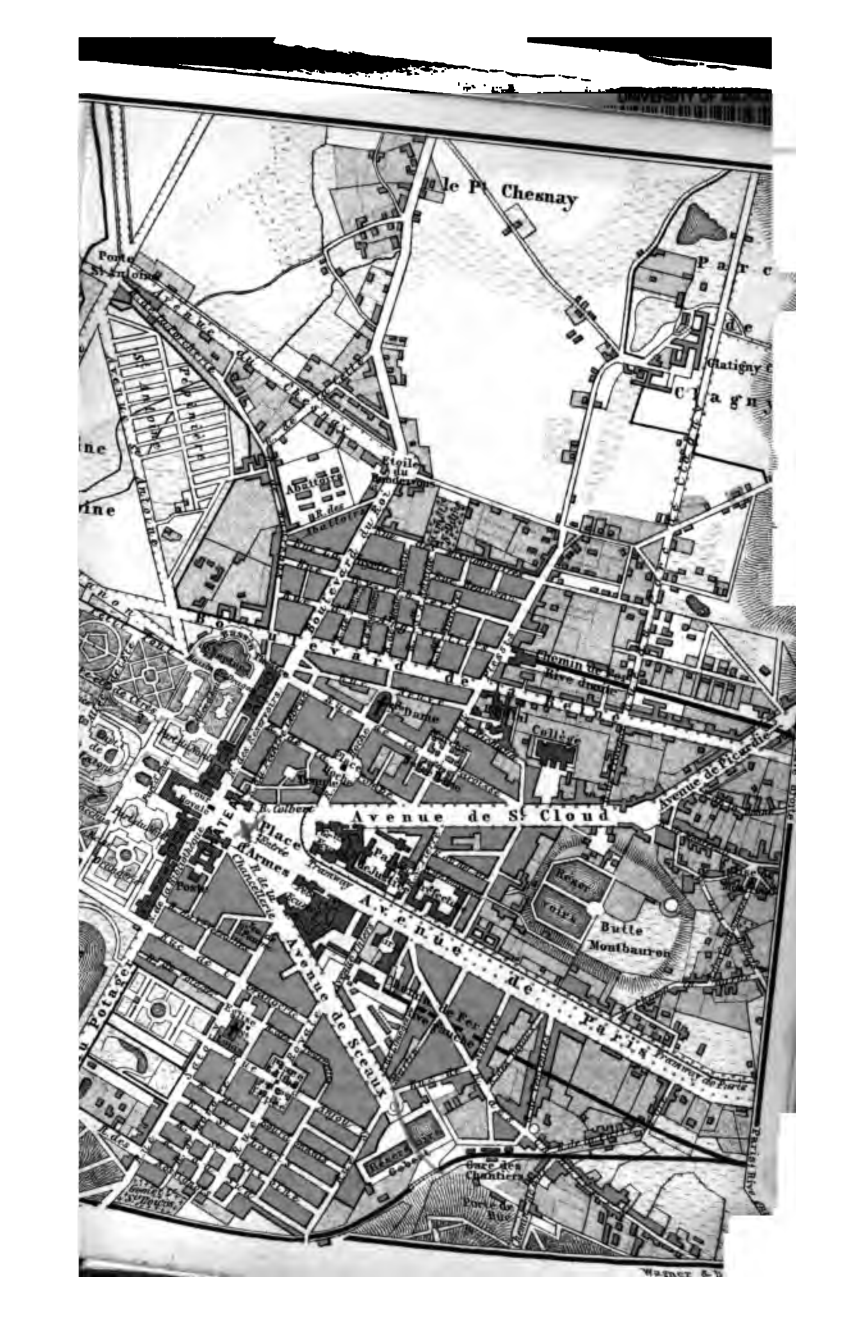
Ankunft. Der *Bahnhof der rechtsufrigen Linie* ist etwa 1/4 St. vom Schloss entfernt: Omnibus 30 c.; Droschken: die Fahrt 1 fr. 25 (Einsp.) bis 1 fr. 50 (Zweisp.), die Stunde 2 fr. 50 c. Der *Bahnhof der linksufrigen Linie* ist nur 10 Min. vom Schloss entfernt. Der *Bahnhof der grossen Gürtelbahn (Gare des Chantiers)*, s.ö. vom letzteren und 20 Min. vom Schloss entfernt, wird nur von wenigen Zügen berührt (vgl. den *Indicateur*).

Hôtels: *Hôt. des Réservoirs, Rue des Réservoirs 9-11; Hôt. du Vatel, Rue des Réservoirs 26-28, beide mit Restaurant und beide ersten Ranges; Hôt. de France, Rue Colbert 5, r. von der Place d'Armes in der Richtung nach dem Schloss; Hôt. de la Chasse, Rue de la Chancellerie 6 u. 8, mit Restaurant.

Cafés-Restaurants: Restaur. du Musée, Rue des Réservoirs 4, nahe dem Schloss (à la carte); Restaur. de Neptune, Rue des Réservoirs 14 (Déj. 3 fr., Din. 4 fr.); Café de la Comédie, in derselben Strasse und im Park, gegenüber dem Bassin de Neptune (Déj. 3 fr., Din. 4 fr.); Café Anglais Rue Du Plessis 49, beim Bahnhof des rechten Ufers; Café du Globe ebenda 47 (Déj. 3 fr., Din. 5 fr.); Rest. de Londres, Roche de Cancale, Rue Colbert 7 u. 9 (Déj. 2 fr., Din. 2 1/2 u. 3 fr.); Café de la Place d'Armes, Ecke der Rue Hoche, mit Restaur.; u. a.



VILLE ET PARC DE VERSAILLES
Echelle de 1:25,000
Mètres
Porte de Maintenon
Etoile Royale
Allée de Maintenon
Allée de la Ceinture
GRAND TRIANON
PETIT TRIAN
Grand Canal
Croix
Faisanderie
Plaine du M
Gare des Matelots
Route de St. Cyr
Etoile de Choisy
Chartres, St. Germain



le Pt Chesnay
Parc
de
Clagny
Porte St Antoine
Abattoirs
Etoile du Rendezvous
Boulevard du Roi
Boulevard de la Reine
Chemin de Fer Rive droite
Notre Dame
Collège
Avenue de Picardie
Avenue de St Cloud
R. Colbert
Place d'Armes
Cour Royale
Poste
Réservoirs
Butte Montbauron
Avenue de Paris
Tramway de Paris
Avenue de Sceaux
Chemin de Fer Rive Gauche
Gare des Chantiers
Porte de Buc
Potager

Versailles, mit 48,324 Einw., die Hauptstadt des Seine-u. Oise-Departements, ist eine Schöpfung Ludwig's XIV. Er hatte, wie seine Vorgänger, in den ersten Jahren seiner Regierung seinen Sommersitz zu St-Germain (S. 292), gab denselben aber auf, angeblich weil ihm der Anblick des Thurm von St-Denis, der Gruft der Könige (S. 297), den man von St-Germain sieht, unangenehm war. Versailles hat mit Potsdam viel Aehnlichkeit: die breiten stillen Strassen, die Bauart der Häuser, selbst den Ueberfluss an Sand haben beide Städte gemein; dagegen fehlen dem wasserlosen Versailles die schönen grossen Wasserbecken der Havel.

Was über den Bau des prunkvollen Schlosses und die Anlage des Gartens berichtet wird, grenzt ans Fabelhafte. Bis 36,000 Menschen und 6000 Pferde sollen gleichzeitig nur mit den Erdarbeiten für die Gärten, den Park, die Strasse nach Paris und die Wasserleitung von Maintenon, welche die Eure in ein anderes Bett leiten sollte, beschäftigt gewesen sein. Voltaire nannte Versailles *l'abîme des dépenses*, da die Unterhaltung auch später noch enorme Summen beanspruchte. Mehr als eine Milliarde Livres soll Ludwig XIV. auf Versailles verwendet haben.

Von 1682 an war Versailles fast ständig Residenz des königl. Hofes und ist dadurch eng mit der Geschichte jener Zeit verknüpft. Nach Versailles wurden im J. 1789 die Reichsstände berufen, um über die Schwierigkeiten der inneren Lage, namentlich den drohenden finanziellen Bankerott des Staates zu berathen. Am 5. Mai d. J. fand hier die feierliche Eröffnung der Versammlung durch den König statt. Da der Adel und der Clerus die Abstimmung nach Köpfen ablehnten (statt der bisher üblichen Abstimmung nach den drei Ständen), so constituirte sich am 17. Juni der dritte Stand als Nationalversammlung und that damit den ersten Schritt auf dem Wege der Revolution. Am 5. Oct. 1789 wurde Ludwig XVI. durch Pariser Pöbelmassen, unter denen sich mehrere Tausend Weiber („les Dames de la Halle") befanden, aus Furcht vor reactionären Massregeln aus Versailles abgeholt und genöthigt in die Tuilerien überzusiedeln. Seitdem hat Versailles in der französischen Geschichte bis in die neueste Zeit keine Rolle mehr gespielt.

Im Kriege 1870/71 wurde Versailles am 19. Sept. von der III. Armee besetzt und war vom 5. Oct. 1870 bis zum 6. März 1871 Sitz des Grossen deutschen Hauptquartiers. Ein grosser Theil des Schlosses diente zu Bureaux und als Lazareth. König Wilhelm hatte seinen Wohnsitz in der *Präfectur* genommen. Graf Bismarck wohnte *Rue de Provence 14*. In Versailles liefen die Fäden der weitverzweigten deutschen Heeresleitung zusammen. Hier fanden die deutschen diplomatischen Verhandlungen jener Zeit, hier die feierliche Verkündigung der erneuten deutschen Kaiserwürde statt (S. 278). Das Gebäude *Boulevard du Roi nº 1* war am 23.-24. und 26.-28. Januar Schauplatz der Unterhandlungen zwischen Fürst Bismarck und Jules Favre, welche die Kapitulation von Paris und die Friedenspräliminarien zum Abschluss brachten. Nach dem Abzug der Deutschen (12. März 1871) erfolgte von hier aus unter Marschall Mac Mahon die Bekämpfung des furchtbaren Aufstandes der Pariser Commune. Versailles wurde dann Sitz der französischen Regierung und der Kammern, die erst seit 1879 wieder nach Paris übergesiedelt sind.

Am Wege vom Bahnhof des r. Ufers zum Schloss, ein *Standbild des Generals Hoche*, „né à Versailles le 24 juin 1768, soldat à 16 ans, général en chef à 25, mort à 29, pacificateur de la Vendée", von Lemaire. — In der Nähe die 1684 von Mansard erbaute Kirche *Notre-Dame*, mit dem Denkmal von *Vergennes* († 1787), Minister Ludwig's XVI., l. in der 2. Kapelle.

Südwestl. vom Schloss liegt das geschichtlich denkwürdige BALLHAUS *(Salle du Jeu de Paume)*, in welchem am 20. Juni 1789

die Mitglieder des dritten Standes, da sie den Sitzungssaal verschlossen gefunden hatten, sich versammelten und auf Antrag des Abgeordneten Mounier den Eid leisteten, „de ne jamais se séparer, de se rassembler partout où les circonstances l'exigeront, jusqu'à ce que la Constitution du royaume soit établie et affermie sur des fondements solides". Der spätere Maire Bailly verlas die Eidesformel; mit stürmischem Zuruf wiederholten die Männer das Gelübde, mit welchem der Pulsschlag einer neuen Zeit für Frankreich begann, das Gelübde, mit welchem die meisten das eigene Haupt als Opfer für Vaterland und Freiheit weihten (*H. v. Sybel*, Revolutionszeit).

In dem neuerdings restaurirten Gebäude ist 1883 ein *Musée de la Révolution* eingerichtet (geöffnet ausser Mo. täglich 12-4 Uhr). Dem Eintritt gegenüber die Marmorstatue Bailly's, von St-Marceaux. An den Wänden 20 Büsten von Theilnehmern der oben erwähnten Versammlung und die Namen der 700 Unterzeichner des über dieselbe aufgenommenen Protokolls. An der Rückwand eine Copie, grau in grau, des Gemäldes „Der Schwur im Ballhaus" von David (S. 128). In Glaskästen Portraits, Kupferstiche und andere Erinnerungen aus jener Zeit.

Die von Paris kommende *Avenue de Paris* mündet gleich den beiden anderen Hauptstrassen der Stadt auf die grosse *Place d'Armes.*

Hier erhebt sich das ***Schloss**, von dieser Seite gesehen weniger imponirend als von der Gartenseite aus, wo man die ganze, 415m lange Front vor sich hat. Die Entstehung des Baues zu verschiedenen Zeiten macht sich in dem Mangel an Einheit der Anordnung bemerklich. Den Kern des Mittelbaues bildet das alte Schloss Ludwig's XIII., eigentlich nur ein Jagdhaus; ihm fügte unter Ludwig XIV. Mansard zwei Flügel hinzu. R. erhebt sich die Kapelle, daneben ein unter Ludwig XV. erbauter Pavillon; einen diesem letzteren entsprechenden Pavillon liess Ludwig XVIII. l. vom Hofe errichten. Andere grosse Gebände zu beiden Seiten werden verdeckt durch die Nebengebäude des ersten Hofes. Unter diesen ist das namhafteste r. das *Theater*, in welchem 1871-1879 zuerst die Nationalversammlung, dann der Senat tagte.

Ein Gitterthor trennt den Schlosshof *(Cour d'honneur)* von der Place d'Armes. Die Gruppen auf den Eingangspfeilern deuten rechts auf Ludwig's XIV. Siege über Oesterreich (Adler), links über Spanien (Löwe). In der Mitte ein bronzenes *Reiterstandbild Ludwig's XIV.*, das Pferd von *Cartellier*, die Figur von *Petitot.* Ringsum zwei Reihen kolossaler *Standbilder:* rechts Richelieu († 1642), von *Ramey;* Bayard († 1524); Colbert († 1683), Ludwig's XIV. kluger Finanzminister; Marschall Jourdan († 1833); Marschall Masséna († 1817); Admiral Tourville († 1701); Admiral Dugay-Trouin († 1736); Marschall Turenne († 1675). — Links Suger († 1152), Abt von St-Denis, unter Ludwig VII. Reichs-Regent; Bertrand Duguesclin († 1380); Sully († 1641), der grosse Minister Heinrich's IV.; Marschall Lannes († 1809), Herzog von Montebello; Marschall Mortier († 1835); Admiral Suffren († 1788); Admiral Duquesne († 1687); der „grosse" Condé *(† 1686), Ludwig's* XIV. Feldherr, von *David d'Angers.*

Der zwischen den Pavillons mit der Inschrift „A toutes les gloires de la France“ gelegene Theil des Schlosshofes heisst *Cour Royale;* der am weitesten zurückliegende *Cour de Marbre.* Aus der *Cour de la Chapelle,* zwischen dem Pavillon r. und der Kapelle (l. Water-closets), und der auf der linken Seite correspondirenden *Cour des Princes* führen Durchgänge nach den Gärten (S. 292).

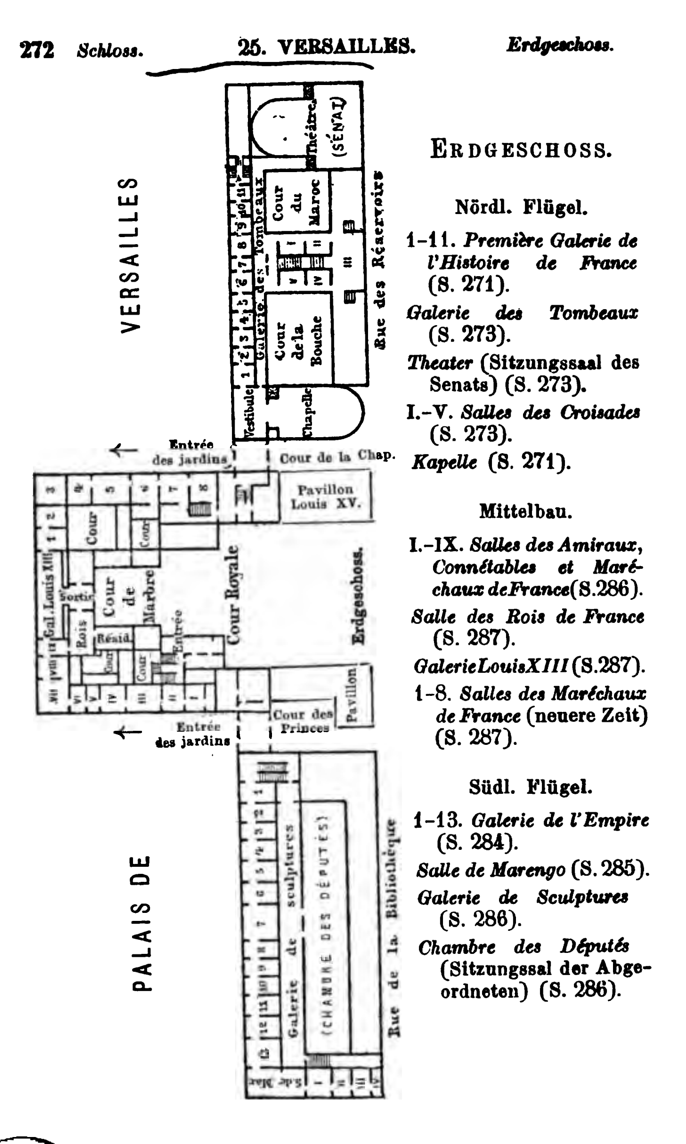
Das ***Historische Museum** ist eine Schöpfung Louis Philipp's, der seit 1832 alle Räume des Schlosses neu einrichten, die geschichtlichen Bilder aus dem Louvre und anderen Schlössern hier vereinigen und durch die ersten Künstler Frankreichs die Lücken ausfüllen liess, angeblich mit einem Kostenaufwand von über 15 Mill. Francs. Die nachfolgenden Regierungen haben die Anordnungen Louis Philipp's unberührt gelassen, und sich bestrebt, das Fehlende zu ergänzen und das Werk fortzuführen. Das Museum ist recht eigentlich eine Galerie neuerer französischer Gemälde und Bildhauerwerke geworden. Der geschichtliche Zweck blieb aber vorherrschend; was diesem diente, wurde ohne Rücksicht auf Kunstwerth aufgenommen, so dass man neben den glänzenden Schöpfungen namentlich neuerer Kunst auch eine Menge höchst unbedeutender Erzeugnisse findet. Ueberall sind erklärende Beischriften angebracht. Die Zahl der Säle ist so gross, dass bei einmaligem Besuch die Zeit kaum für die wichtigsten ausreicht. Man halte sich daher nicht bei Nebendingen auf.

Der Eingang (ausser Mo. täglich, 12-4 Uhr) in das Museum ist gegenwärtig in der Cour de la Chapelle, aus welcher man r. in das Vestibule de la Chapelle gelangt. Die Garderobe ist nicht obligatorisch, nur Regenschirme müssen, wenn sie nass sind, abgegeben werden (10 c.).

Erdgeschoss des nördlichen Flügels.

Die *Schlosskapelle (Vormittags für den Gottesdienst zugänglich; ausserdem 12-4 Uhr Nachm., auch wohl später noch unter Aufsicht von Dienern gegen Trinkgeld), 1699-1710 gebaut, zeichnet sich auch äusserlich durch eine graziöse Architektur aus, mit 28 Apostel- u. Heiligenstatuen und salonartiger Vorhalle. Die Innendecoration ist ein unübertroffenes Meisterwerk französischen Prunkstils. Ueber der Eingangsthür die Tribüne des Königs; darüber die Ausgiessung des heil. Geistes, von *Jouvenet,* 1709. Die Auferstehung Christi über dem Hochaltar wurde in vier Monaten von *Charles de la Fosse* gemalt. Die umfangreichen *Gemälde der Deckenwölbung sind von *Coypel.* Auch die Decorationen des Altars, der Seitenkapellen und die reiche Ornamentirung mögen nicht übersehen werden.

An das Vestibül der Schlosskapelle schliessen sich zunächst die elf Zimmer der Première Galerie de l'Histoire de France, mit Bildern geschichtlichen Inhalts von Karl dem Grossen bis auf Ludwig XVI. einschliesslich.



Erdgeschoss.

Nördl. Flügel.

1-11. *Première Galerie de l'Histoire de France* (S. 271).

Galerie des Tombeaux (S. 273).

Theater (Sitzungssaal des Senats) (S. 273).

I.-V. *Salles des Croisades* (S. 273).

Kapelle (S. 271).

Mittelbau.

I.-IX. *Salles des Amiraux, Connétables et Maréchaux de France* (S. 286).

Salle des Rois de France (S. 287).

Galerie Louis XIII (S. 287).

1-8. *Salles des Maréchaux de France* (neuere Zeit) (S. 287).

Südl. Flügel.

1-13. *Galerie de l'Empire* (S. 284).

Salle de Marengo (S. 285).

Galerie de Sculptures (S. 286).

Chambre des Députés (Sitzungssaal der Abgeordneten) (S. 286).

1. Saal. *Ary Scheffer* (1827), Karl d. Gr. legt dem fränkischen Reichstage Gesetze und Verordnungen vor (779). — *Paul Delaroche*, Karl's d. Gr. Uebergang über die Alpen (773). — *Rouget*, Ludwig IX. der Heilige († 1270) vermittelt zwischen dem König von England und seinen Baronen.

2. Saal. *Brenet*, Tod Duguesclin's vor Châteauneuf-de-Randon (1380). — *Vinchon*, Salbung Karl's VII. in Reims (1429). — *Berthélemy*, Einzug der französischen Armee in Paris (1436).

3. Saal. *Jollivet*, Schlacht bei Agnadello (1509). — *Larivière*, Einnahme von Brescia (1512).

4. Saal. *Ary Scheffer* (1824), Tod Gaston's de Foix in der Schlacht bei Ravenna (1512). — *Schnetz*, Schlacht bei Ceresole (1544).

5. Saal. Grosse Bilder aus der Geschichte Heinrich's II., Heinrich's III. und Heinrich's IV., ohne besondern Werth.

6. Saal. Kleine Schlachtenbilder aus Turenne's Feldzügen am Rhein (1644).

7. Saal. Der Uebergang über den Rhein unterhalb Emmerich (1672). — Scenen aus den Feldzügen 1644 u. 1645.

8. u. 9. Saal. Aehnliche Bilder aus den Feldzügen von 1672-77, u. a. *Gallait* (1837), Schlacht bei Cassel in Flandern.

10. u. 11. Saal. Grössere Bilder aus dem Feldzug in den Niederlanden, ohne besonderen Kunstwerth. Im 11. Saal: *Hersent* (1817), Ludwig XVI. und seine Familie theilen Unterstützungen aus (1788).

Der parallel laufende Saal, die Galerie des Tombeaux, enthält hauptsächlich Gipsabgüsse von Grabmälern; besonders bemerkenswerth in der Mitte das Mausoleum Ferdinand's und Isabella's von Castilien, in der Kathedrale in Granada. Von hier gelangt man in das Theater, 1871-79 der Sitzungssaal erst der Nationalversammlung, dann des Senats.

In der Mitte der Galerie des Tombeaux befindet sich der Eingang zu den fünf *Salles des Croisades, die sich vor allen andern durch glänzende Ausschmückung und prächtige neuere Bilder auszeichnen. Die chronologische Reihenfolge ist nicht streng eingehalten; ausserdem finden sich einige Bilder, die zu den Kreuzzügen wenig oder gar keine Beziehung haben.

I. Saal. *Gallait* (1847), Graf Balduin von Flandern wird zum griechischen Kaiser gekrönt (1204). — *Hesse*, Einnahme von Beirût (1197). — *Larivière*, Schlacht bei Ascalon (1099).

II. Saal. *Jacquand*, Einnahme von Jerusalem durch den Tempelherrngrossmeister Jacob von Molay (1299). — *Papety*, Vertheidigung von Ptolemais durch Wilhelm von Clermont (1291). — *Rouget*, Ludwig IX. empfängt die Abgesandten des Alten vom Berge (1251).

*III. grosser Saal, an den Mittelpfeilern unter vielen andern die Wappen von Friedrich Barbarossa, Kaiser Konrad III., Richard Löwenherz und Heinrich Walpot von Bassenheim, „premier grand-maître de l'ordre teutonique"; daneben ein Mörser von der Insel

Rhodus; gegenüber die Thüren des Johannisspitals auf Rhodus. — *Hor. Vernet* (1817), Schlacht bei Las Navas de Tolosa gegen die spanischen Araber (1212). — *Schnetz*, Procession der Kreuzfahrer um Jerusalem (1099). — *Larivière*, Aufhebung der Belagerung von Malta (1565). — *Odier*, Aufhebung der Belagerung von Rhodus (1480). — *Blondel*, Uebergabe von Ptolemais an Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz (1191).

IV. Saal. *Signol* (1840), der h. Bernhard predigt den zweiten Kreuzzug zu Vezelay in Burgund (1146). — *Schnetz*, Schlacht bei Ascalon (1099).

V. Saal. *Signol*, Einnahme von Jerusalem (1099). — *Gallait*, Einnahme von Antiochien (1098). — *Hesse*, Adoption Gottfried's von Bouillon durch den griechischen Kaiser Alexander Comnenus (1097). — *Robert-Fleury*, Balduin rückt in Edessa ein (1097). — *Signol*, Uebergang der Christen über den Bosporus (1097).

Nun zurück in die Galerie des Tombeaux und im Vestibule de la Chapelle eine Wendel-Treppe hinauf zum ersten Stockwerk.

Erstes Stockwerk des nördlichen Flügels.

Werfen wir zunächst von der Tribüne des Königs einen Blick auf die Kapelle, die sich von hier aus gesehen am günstigsten ausnimmt. Sodann betreten wir eine

Galerie de Sculpture; in derselben schöne Standbilder: der General Graf Damrémont, 1837 bei der Erstürmung von Constantine gefallen, und der *Herzog von Montpensier († 1807), Bruder Louis Philipp's, beide von *Pradier;* der Herzog von Orleans (S. 157), sitzende Figur, gleichfalls von *Pradier* (die Basreliefs stellen Scenen aus den Belagerungen von Antwerpen und Constantine dar); ferner als Gegenstücke zu den beiden erstgenannten Standbildern: der Marschall Bugeaud, von *Dumont*, und der Graf von Beaujolais (†1808), Bruder Louis Philipp's, von *Pradier*. Am Ende der Galerie: Jeanne d'Arc, ein Werk der Prinzessin *Marie von Orleans* (S. 157).

R. davon sieben Säle, die sog. *Galerie de Constantine (auf dem Grundr. S. 276 mit I-VII bezeichnet), mit bedeutenden Bildern, namentlich den grossen algierischen Schlachten von *Horace Vernet*.

I. Saal. Die Hauptwand füllend: *Chr. Müller*, Kammereröffnung am 29. März 1852. — *Dubufe*, Pariser Congress (1856). — **Gérôme*, Siamesische Gesandte vor Napoleon III. in Fontainebleau.

II. Saal. *Yvon*, Rückzug aus Russland (1812). — *Protais*, Einnahme des Mamelon vert bei Sebastopol.

*III. Saal. *Horace Vernet* (1845 gem.), Einnahme des Lagers Abd-el-Kader's durch den Herzog von Aumale am 16. Mai 1843, ein gewaltiges, prachtvolles, an Figuren, Thier- und Menschengruppen, Kampf- und Lagerscenen der verschiedensten Art überreiches 5m hohes, 21,39m langes Bild, mit zahlreichen Portraits, die aus der Skizze unter dem Bilde zu ersehen sind. — *H. Vernet (1846 gem.)*, Schlacht am Isly (14. Aug. 1844), gewonnen von

Marschall Bugeaud. — *Beaucé*, Einnahme des Forts St-Xavier vor Puebla, 1863. — *Horace Vernet* (1852 gem.), Einnahme Roms, 1849. — *Beaucé*, Einzug in Mexico, 1864. — Rechts: Sturm und Einnahme von Laghouat am 4. Dec. 1852, von *Beaucé*. — *Tissier*, Napoleon III. schenkt Abd-el-Kader die Freiheit.

*IV. Saal. Sieben grosse (und sieben kleine) Bilder von *Horace Vernet:* Schlacht am Habrah (3. December 1835). — Belagerung von Constantine (10. October 1837): im Vordergrund ein Kirchhof, links Constantine, bei zwei Cypressen der Herzog von Nemours mit seinem Stabe. — Vorrücken der Sturmcolonnen (13. October 1837), vorn der Herzog von Nemours. — Einnahme von Constantine (13. Oct. 1837). — Angriff auf das Mexicanische Fort S. Juan de Ulloa durch den Admiral Baudin (27. Nov. 1838), 1841 gemalt. — Erstürmung des Engpasses Tenia-de-Mouzajah (12. Mai 1840). — Belagerung der Citadelle von Antwerpen, 1832.

V. Saal. *Yvon*, die Kehle des Malakoff. — *Yvon*, Einnahme des Malakoff (8. Sept. 1855). — *Yvon*, die Courtine des Malakoff. — *Pils*, Schlacht an der Alma (20. Sept. 1854). — *Yvon*, Schlacht bei Solferino (24. Juni 1859) — *Rigo*, Schlacht bei Magenta (4. Juni 1859). — *Barrias*, Landung der Armee an der Krimküste.

VI. Saal. *Bouchot*, der 18. Brumaire (9. Nov. 1799), Auflösung des Rathes der Fünfhundert durch den General Bonaparte. — *Vinchon*, Ludwig XVIII. verleiht am 2. Juni 1814 die Constitution *(charte)* und eröffnet die Sitzung der Kammern. — *Couder*, Verbrüderungsfest auf dem Marsfeld 1790 (S. 250). — *Couder*, Schwur im Ballhaus, 20. Juni 1789 (S. 269). — *Couder*, Einsetzung des Staatsraths (1799).

VII. Saal. *Steuben*, Schlacht von Ivry, 1590, Heinrich IV. ruft seinen Kampfgenossen zu: „Si les cornettes (Standarten) vous manquent, ralliez-vous à mon panache (Federbusch) blanc, il vous ménera toujours dans le chemin de l'honneur." — *Vinchon*, Abmarsch der Pariser Nationalgarde zur Armee (1792).

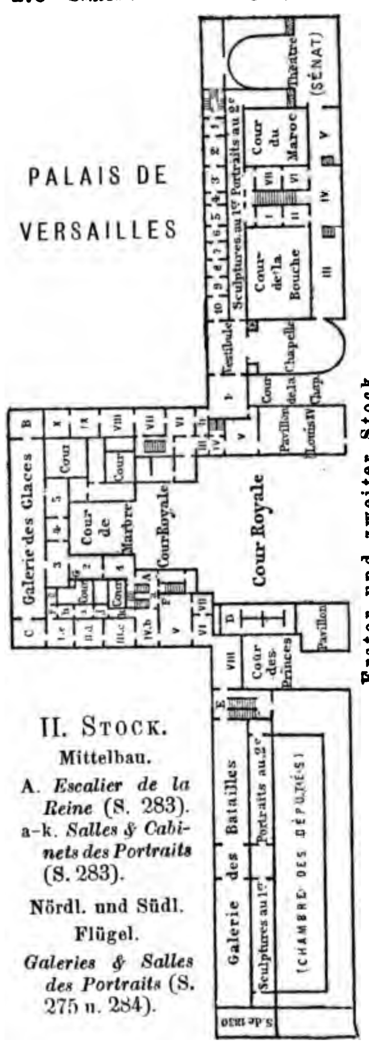
Nun zurück in die Sculpturengalerie (s. oben), die wir bis zu ihrem nördl. Ende, wo sich das Theater (S. 273) befindet, verfolgen.

L. führt hier eine Treppe zum ZWEITEN STOCKWERK, der sog. *Attique du Nord*, wo in 10 Sälen eine ausserordentlich grosse Sammlung von Portraits berühmter Persönlichkeiten aller Länder vom XIII.-XVIII. Jahrh. aufgestellt ist, meist von geringem Kunstwerth. Ausserdem einige Gipsabgüsse und Medaillen. Man steigt dieselbe Treppe wieder hinab. Eilige Besucher verzichten besser auf die Besichtigung dieser Räume.

Parallel mit der Galerie de Sculptures läuft die SECONDE GALERIE DE L'HISTOIRE DE FRANCE, zehn Säle mit Darstellungen von Ereignissen aus den Jahren 1797-1835 (auf dem Grundriss 1-10), darunter im

1. Saal (1830-35): *Court*, Louis Philipp unterzeichnet am 31. Juli 1830 als Statthalter des Königreichs die Proclamation, welche mit den Worten schliesst: „la Charte sera désormais une vérité."

2. Saal (1825-30). *Gérard* (1829 gem.), Krönung Karl's X. zu Reims (1825). — *Hor. Vernet* (1827 gem.), Revue der Nationalgarde auf dem Marsfeld vor Karl X. (1825).



Erster und zweiter Stock.

II. Stock.

Mittelbau.

A. *Escalier de la Reine* (S. 283).
a-k. *Salles & Cabinets des Portraits* (S. 283).

Nördl. und Südl. Flügel.

Galeries & Salles des Portraits (S. 275 u. 284).

I. Stock.

Nördl. Flügel.

Galerie de Sculptures (S. 274).
I.-VII. *Galerie de Constantine* (S. 274).
1-10. *Seconde Galerie de l'Histoire de France* (S. 275).

Mittelbau.

I, II (am nördl. Flügel). *Salons d'Hercule, de l'Abondance* (S. 277).
III, IV. Gouaches (S. 278).
V. *Salle des Etats-Généraux* (S. 278).
VI.-X. *Salons de Vénus, Diane, Mars, Mercure, Apollon* (S. 278).
1-5. *Appartements de Louis XIV.* (S. 279).
Petits Appartements de Louis XV. (unnumerirt; S. 279).
B. *Salon de la Guerre* (S. 278).
Galerie des Glaces (S. 278).
C. *Salon de la Paix* (S. 280).
I.-VIII. (am südl. Flügel) *Appartements de la Reine* (S. 280).
V. *Salle du Sacre de Napoléon* (S. 280).
f, g, h, i, j, k, *Petits Appartements de Marie Antoinette* (S. 279).
A. *Escalier de Marbre* (S. 280, 283); an diese Treppe anschliessend der *Escalier de la Reine* (S. 283).
D. *Aquarelles de 1796 à 1814* (S. 281).

Südl. Flügel.

E. *Escalier des Princes* (S. 281).
Galerie des Batailles (S. 281).
Salle de 1830 (S. 282).
Galerie de Sculptures (S. 282).

3. Saal (1814-23). *Paul Delaroche* (1827 gem.), Erstürmung des Trocadero bei Cadiz unter dem Herzog von Angoulême (1823). — *Gros* (1816 gem.), Ludwig XVIII. verlässt auf die Nachricht von Napoleon's Anmarsch in der Nacht vom 19. zum 20. März 1815 die Tuilerien.

4. Saal (1813-14). Schlacht von Montmirail, 11. Febr. 1814, Napoleon gegen die Russen unter Sacken. Im Vordergrund der Angriff der Chasseurs der alten Garde, nach *Hor. Vernet* von *Henri Scheffer* 1835 gemalt. — Schlacht bei Hanau, 30. Oct. 1813, Napoleon gegen die Bayern unter Wrede, im Vordergrund ein Angriff bayerischer Chevauxlegers auf den General Drouot, nach *Hor. Vernet* 1835 von *Féron* gemalt. — *Beaume* (1837 gem.), Schlacht bei Lützen, 2. Mai 1813, Napoleon gegen Preussen und Russen unter Blücher, York und Wittgenstein.

5. Saal (1809-12). *Langlois* (1837 gem.), Schlacht bei Borodino, 7. Sept. 1812.

6. Saal (1809). *Meynier* (1812 gem.), Rückkehr Napoleon's auf die Lobau, 21. Mai 1809, nach der Schlacht bei Aspern. — *Bellangé* (1837 gem.), Schlacht bei Wagram, 5. u. 6. Juli 1809, in Vogelperspective. — *Gautherot*, Napoleon auf dem Schlachtfeld von Regensburg verwundet und verbunden, 23. April 1809

7. Saal (1807-9). *Hersent* (1810 gem.), Gefecht und Einnahme von Landshut, 21. April 1809. — *Thévenin* (1811 gem.), Gefecht und Einnahme von Regensburg, 23. April 1809.

8. Saal (1806-7). *Camus* (1808 gem.), Napoleon am Grabe Friedrich's II. zu Potsdam, 26. Oct. 1806. — *Vafflard* (1810 gem.), das Denkmal auf dem Schlachtfeld von Rossbach wird von den Franzosen niedergerissen, 1806.

9. Saal (1800-5). *Taunay*, Einzug der französ. Armee in München, Oct. 1805.

10. Saal (1797-1800). *Hennequin*, Schlacht bei den Pyramiden, 21. Juli 1798. — *Colson*, Einzug Napoleon's in Alexandrien, 2. Juli 1798. — *Langlois*, Gefecht bei Benouth (1799).

Erstes Stockwerk des Mittelbaues.

Der nach dem Garten zu gelegene Theil des Mittelbaues bildete einen Theil der *Grands Appartements du Roi*, zu denen auch mehrere Räume südl. von der Cour de Marbre, parallel der Gallerie des Glaces (s. unten), gehörten. Dieselben haben übrigens zum Theil grosse Veränderungen erlitten. Benannt sind sie nach den Gegenständen der Deckengemälde; die Malerei der letzteren ist mittelmässig, um so wirkungsvoller die Gesammtdecoration. Eingang vom Vestibül der Tribüne der Kapelle (S. 274). — SALON D'HERCULE (auf dem Grundr. S. 276 mit I bezeichnet), mit Deckengemälde von *Lemoine* (in Restauration); ein Bildniss Ludwig's XIV. und eine grosse Darstellung des Rheinübergangs seiner Heere. — SALON DE L'ABONDANCE (Grdr. II), Deckengemälde von Houasse; vier *kleine Bilder, darunter* Belagerung von Freiburg (1677), damals

von *van Meulen* gemalt. — Zwei Säle (Grdr. III u. IV) mit Pastellbildern (frz. gouaches), meist aus den niederländischen Feldzügen von 1745 und 1746. Westl. vom III. Zimmer die *Petits Appartements du Roi* (S. 279). — Anstossend die SALLE DES ÉTATS GÉNÉRAUX (Grdr. V), grosse Bilder von *Alaux* und *Bézard.* Oben um den ganzen Saal fortlaufend der feierliche Zug der Versammlung in die Notre-Dame-Kirche zu Versailles am 4. Mai 1789, von *Boulanger* 1837 gemalt. — SALON DE VÉNUS (Grdr. VI), mit Deckenschmuck von *Houasse* und einer Marmorgruppe der drei Grazien von *Pradier.* — SALON DE DIANE (Grdr. VII) mit bunten Marmorwänden. Deckengemälde von *Blanchard*, die Bilder in der Wölbung von *Audran*, *Lafosse* und *Sarrazin.* Büste Ludwig's XIV. von *Bernini* und andere Büsten der königlichen Familie. — SALON DE MARS (Grdr. VIII), Deckengemälde von *Audran*, auch sonstiger reicher Deckenschmuck. — SALON DE MERCURE (Grdr. IX), mit Deckengemälde von *J. B. de Champagne.* — SALON D'APOLLON (Grdr. X), Deckengemälde von *Lafosse.*

Es folgt der *SALON DE LA GUERRE (Grundr. B). An den buntfarbigen Marmorwänden sind vergoldete Bronzereliefs angebracht. An der Eingangswand ein riesiges Medaillonrelief in Gips, Ludwig XIV. zu Ross, von *Desjardin.* An der Decke allegorische Malereien von *Lebrun;* in der Kuppel: Frankreich Blitze schleudernd und den Schild mit dem Königsbild führend; in den Zwickeln darunter die Kriegsfurie Entsetzen tragend nach Spanien, Deutschland (über dem Medaillonrelief) und Holland. — Es folgt die

**GRANDE GALERIE, auch GALERIE DES GLACES oder DE LOUIS XIV genannt, mit unübertroffen prunkhafter Decoration, 73m lang, gegen 10.50m breit und 13m hoch; 17 Bogenfenster gewähren eine reizende Aussicht in die Gärten; den Fenstern gegenüber ebenso viele grosse Spiegel. Die in glühender Farbenharmonie prangende, genial componirte Decken-Decoration wurde von *Ch. Lebrun* 1679-83 ausgeführt. In 21 grossen Gemälden und 6 Relief-Imitationen werden hier die Thaten Ludwig's XIV. vom pyrenäischen Frieden bis zum Frieden von Nymwegen (1659-78) verherrlicht; in der Mitte ein die ganze Breite des Tonnengewölbes einnehmendes Bild: „le roi gouverne par lui-même". — Am 18. Januar 1871 Mittags zwischen 12 und 1 Uhr fand in diesem Saale inmitten einer glänzenden Versammlung von deutschen Fürsten, Ministern, Offizieren und einigen deutschen Abgeordneten der welthistorische Act der Verkündigung der Wiederherstellung des Deutschen Reiches statt. Die Mitte der südlichen Schmalseite nahm ein Altar ein, dessen rothsammtne Decke ein grosses Eisernes Kreuz zierte. R. und l. davon waren die Vertreter der verschiedenen deutschen Heere aufgestellt. An der Spiegelseite erhob sich eine Estrade, auf welcher die Fahnen- und Standartenträger der III. Armee standen. Nach einer kirchlichen Feier trat *König Wilhelm* auf die Estrade und verlas die Urkunde; alsdann

gab er dem Grafen Bismarck den Befehl, die „Proclamation an das deutsche Volk“ zu verlesen, worauf die Feierlichkeit mit dem ersten, vom Grossherzog von Baden ausgebrachten Hoch auf „S. Majestät den deutschen Kaiser, König Wilhelm von Preussen“ schloss.

Aus der Galerie des Glaces gelangt man gerade aus in den Salon de la Paix (S. 280); wir gehen jedoch zunächst l. durch die erste Thür in die

Salle du Conseil (Grundr. 5), mit kostbaren, holzgeschnitzten und reich vergoldeten Wänden. Eine grosse künstliche Uhr, von Morand 1706 gefertigt, zeigt das Monogramm Ludwig's XIV.

Man kann von hier die l. sich anschliessenden, auf dem Grundriss nicht numerirten Petits Appartements du Roi besuchen, mit feiner, zierlicher Decoration. Von den Möbeln sind fast nur die Standuhren die ursprünglichen. Man betritt zuerst das *Schlafzimmer Ludwig's XV.*, in welchem er 10. Mai 1774 starb. Beachtenswerth das Modell der Statue, welche diesem König auf der heutigen Place de la Concorde (S. 141) errichtet wurde, und ein grosses Bild von Signol, die Krönung Ludwig's XV. darstellend. — Es folgt der *Salon des Pendules*, mit einem Meridian, zwei astronomischen Uhren, von Passemant, und einer 1830 in Algier erbeuteten englischen Uhr. — L. das *Cabinet des Chasses*, mit einem ornamentalen Jagdfries. — Daran schliesst sich der *Speisesaal* mit einem reich decorirten Pult aus der Zeit Karl's X. — Zurück und durch den Salon des Pendules in das *Arbeitszimmer Ludwig's XV.* — *Cabinet de la Vaisselle d'or*, wo Goldgeräthe und Juwelen aufbewahrt wurden. — *Medaillencabinet* in reichster Decoration; auf dem Kamin sächsisches Porzellan. — *Bibliothek Ludwig's XVI.*, zwei Zimmer, wenig bemerkenswerth. — Hier schliessen sich die oben S. 277 gen. Grands Appartements an, speciell Zimmer III-V. Man muss nun auf demselben Wege zurück, wenn man es nicht vorzieht, abermals die grossen Säle VI-X zu durchschreiten.

An die Salle du Conseil stösst das Schlafzimmer Ludwig's XIV. (Grundr. 4), mit pomphafter Wanddecoration. Das kostbar ausgestattete Bett ist dasjenige, in welchem der König am 1. Sept. 1715 im 77. Lebensjahr und nach 72jähriger Regierung starb. Dem Hofceremoniel entsprechend verkündete der erste Kammerherr von dem Erker aus den Tod des Königs mit den Worten: „le Roi est mort“, wobei er seinen Stab zerbrach, zugleich aber auch einen andern in die Hand nahm und dazu rief: „Vive le Roi!“ — Es folgt die

Salle de l'Oeil-de-Boeuf (Grundr. 3), mit einem runden Lugefenster (s. oben), welches diesem Vorzimmer den Namen gegeben hat, einst das Wartezimmer der Hofleute, welche dem König ihre Morgenaufwartung (Lever) machen wollten, und Hauptsitz aller Klatschereien. Reicher Fries mit tanzenden Genien.

Von der Salle de l'Oeil-de-Boeuf gelangt man l. durch eine Thür in die nur durch Vermittlung eines Dieners zugänglichen Räume der Königin Marie Antoinette (auf dem Grundriss S. 276 mit den Buchstaben g, f, h, i, j, k bezeichnet). Die Gemächer sind auffallend klein. Die Einrichtung ist nicht immer die ursprüngliche. Erstes Vorzimmer (le petit couloir). — Zweites Vorzimmer für die Hofdamen. — Boudoir. — Rothe Bibliothek. — Blaue Bibliothek. — Daneben das Badezimmer mit Cabinet, ganz in ursprünglicher Einrichtung. — Der Salon der Königin.

L. von der Salle de l'Oeil-de-Boeuf die Première Antichambre und die Salle des Gardes (Grundr. 2 u. 1), beide mit Schlachten-

bildern. Die Salle des Gardes öffnet sich nach dem jetzt von hier aus unzugänglichen Escalier de Marbre (Pl. A).

Wir kehren zur Galerie des Glaces zurück. — An diese schliesst sich l. der

*SALON DE LA PAIX (Grundr. C), mit Deckengemälden von *Lebrun:* in der Mitte: Frankreich thronend, umgeben von Abundantia u. anderen allegorischen Figuren; in den Zwickeln: Spanien, Frankreich, Holland und Deutschland (mit Biertrinkern, l.) erfreuen sich des Friedens. An der Ausgangswand: 2091. Bildniss Ludwig's XIV. mit dem Staatsruder, von *Le Moine.* — Es folgen die

GEMÄCHER DER KÖNIGIN (auf dem Grundr. mit I-VIII bezeichnet). Die Decorationen sind auch hier im allgemeinen beachtenswerther als die Gemälde. I. Saal, mit sehr geschmackvoller Decke in Grau und Gold. Gemälde: l. 2092. Vermählung Ludwig's XIV. mit Maria Theresia von Oesterreich, von *Lebrun;* *2097. Marie Antoinette, von *Mme Lebrun;* *2096. Maria Lescszynska, von *Nattier.* Dieses und das folgende Gemach dienten den genannten beiden Königinen als Schlafzimmer und Vorzimmer. — II. Saal r. 2098. Ludwig XIV. besucht die Gobelinfabrik, nach *Lebrun* u. *Van der Meulen* im Gegensinne copirt, um als Gobelin ausgeführt zu werden (S. 264). — III. Saal, mit hervorragender Deckendecoration. Unten Originalbilder: 2109. Ludwig XIV. zu Ross, von *Lebrun;* 2106. Turenne besiegt die spanische Armee am Kanal von Brügge (1567), von *Lebrun* und *Van der Meulen;* 2108. Philipp von Frankreich, Herzog von Anjou, wird als Philipp V. zum König von Spanien ausgerufen (1700), von *Gérard* 1534 gemalt.

Im IV. Saal, SALLE DES GARDES DE LA REINE, mit marmorner Wandbekleidung, sind interessante Büsten aufgestellt, darunter l. 2122. Ludwig XVI. und *2123. Marie Antoinette, beide wahrscheinlich von *Houdon;* 2120. Maria Lescszynska, von *G. Coustou;* 2127. Mme Elisabeth.

Der V. Saal, SALLE DU SACRE DE NAPOLÉON, enthält drei umfangreiche Meisterwerke der neueren französischen Kunst: *2277. *David,* Napoleon I. weiht sich am 2. Dec. 1804 in Notre-Dame in Gegenwart des Papstes Pius VII. zum Kaiser und krönt Josephine, mit vortrefflichen Portraits, namentlich der Geistlichen, von *David* 1808 gemalt. Gegenüber: *2278. Napoleon übergibt am 4. Dec. 1804 der Armee die Adler, von *David* 1810 gemalt. *2276. Schlacht bei Aboukir, die Türken werden durch Murat's Reiterangriff ins Meer gedrängt; der Sohn ihres Anführers überreicht Murat im Getümmel das Schwert, von *Gros* 1806 gemalt. — In der Mitte des Saales: *4949. *Vela,* letzte Augenblicke Napoleon's I., sitzende Marmorstatue (1866). — Durch die r. Thür der Rückwand in das

VI. Zimmer, mit Feldzugsbildern von 1792 u. 1793: 2327. Sieg bei Hondschooten über die Engländer, von *Lami* (1836); 2328. Gefecht von Watignies, ebenfalls von *Lami.* — Daran stösst l. das

VII. Zimmer, mit Feldzugsbildern von 1793 u. 1794: 2326.



Schlacht bei Fleurus zwischen Oesterreichern unter Prinz Coburg und Franzosen unter Jourdan, von *Bellangé* 1836 gemalt.

[Eine kleine Thür l. im Hintergrund dieses Zimmers führt zu *drei Cabinets* mit Feldzugsbildern von 1794-96. Diese Räume sind auch von der entgegengesetzten Seite, vom Escalier de Marbre (Grundr. A; S. 283) her, zugänglich.]

VIII. Zimmer (an VI. anschliessend). Zahlreiche Bildnisse berühmter Feldherrn, in dem Alter und Rang, den sie 1792 einnahmen; über der Thür 2363. Bonaparte „lieutenant-colonel au 1er bataillon de Corse"; tiefer unten 2375. Joachim Murat, „sous-lieutenant," von *Paulin Guérin;* 2360. Berthier, „Maréchal de camp", von *Lépaulle;* gegenüber 2380. Bernadotte „lieutenant", von *Amiel* u. a. An den Enden des Saales grössere Bilder: 2335. Kanonade von Valmy zwischen Kellermann und den Preussen, u. 2336. Schlacht bei Jemappes, beide von *Horace Vernet;* 2335. Abzug der Nationalgarde zur Armee, von *Cogniet.* — In der Mitte des Zimmers eine mit Gemälden geschmückte Säule von Sèvres-Porzellan, Geschenk der Stadt Paris an Napoleon I. bei seiner Vermählung mit Marie Louise. — L. führen einige Stufen empor zu den

SALLES DES AQUARELLES DES CAMPAGNES DE 1796 à 1814 (Grundr. D). Die hier vereinigten Darstellungen von Schlachtfeldern sind von Generalstabsoffizieren angefertigt und von historischem Interesse, wenn auch ohne Kunstwerth.

Südlicher Flügel.

Beim Ausgang aus dem VIII. Zimmer der Gemächer der Königin (s. oben) gelangt man auf den Absatz einer Treppe, des ESCALIER DES PRINCES (Grundr. E). Gradeaus die

*GALERIE DES BATAILLES: ein prächtiger, 120m langer und 13m breiter Saal in zwei Abtheilungen, unter Louis Philipp mit 33 grossen Gemälden und 80 Büsten berühmter auf Schlachtfeldern gefallener Heerführer decorirt. Die Namen derselben sind ausserdem auf schwarzen Tafeln in den Ecken und an den Fensterwänden verzeichnet. Die Gemälde sind in den Jahren 1836 u. 1837 ausgeführt, wo nicht anders angegeben. Links an der Eingangswand: 2670. *Ary Scheffer,* Chlodwig besiegt die Alemannen 496 bei Zülpich (Tolbiacum). An der Längswand l.: 2671. *Steuben,* Karl Martel besiegt die Mauren 732 bei Tours; 2672. *Ary Scheffer,* Karl d. Gr. unterwirft 785 den Sachsenherzog Wittekind; *453. *Eug. Delacroix,* Constantinopel wird 1204 von den Kreuzfahrern erobert; *2674. *Horace Vernet,* Philipp August besiegt die grossen Barone 1214 bei Bouvines; 2676. *Eug. Delacroix,* Ludwig d. H. besiegt die Engländer bei Taillebourg (1242); 2678. *Larivière,* Philipp IV., der Schöne, siegt 1304 bei Mons-en-Puelle; 2679. *Henri Scheffer* (Bruder des Ary), Philipp VI., Graf von Valois, besiegt 1328 die aufständischen Flandrer bei Cassel; 2691. Henri Scheffer, die *Jungfrau von Orléans* hebt 1429 die Belagerung von Orléans auf.

— Jenseit der Colonnade l.: 2696. *Féron*, Karl VIII. zieht 1495 in Neapel ein; 2699. *A. Fragonard*, Franz I. siegt 1515 bei Marignano über die Schweizer; 2706. *Picot*, der Herzog von Guise nimmt 1558 Calais den Engländern ab; 2715. *Gérard*, Heinrich IV. zieht 1594 in Paris ein (1817 gem.); 2721. *Heim*, Condé besiegt 1643 die Spanier bei Rocroy; 2726. *Franque*, Condé siegt 1648 bei Lens in Flandern über die Spanier; 2728. *Larivière*, Turenne belagert 1658 Dünkirchen. — An der hinteren Schmalwand: 2733. *Alaux*, Einnahme von Valenciennes durch Ludwig XIV., 1677. — Von rückwärts an der entgegengesetzten Wand: 2740. *Alaux*, Herzog Vendôme siegt 1710 bei Villaviciosa in Spanien über die Kaiserlichen unter Starhemberg; 2741. *Alaux*, Marschall Villars siegt 1712 bei Denain über Prinz Eugen; *2743. *Hor. Vernet*, Marschall Moritz von Sachsen siegt 1745 bei Fontenoy über die Engländer (1828 gem.); 2744. *Couder*, Sieg über die Verbündeten des österr. Erbfolgekriegs bei Laeffelt („Lawfeld") unweit Maastricht (1747); 2747. *Couder*, General Rochambeau und Washington belagern 1781 Yorktown in Amerika; 2748. *Mauzaisse*, Jourdan siegt 1794 bei Fleurus. — Jenseit der drei Fenster: *2756 *Philippoteaux*, Bonaparte besiegt 1797 die Oesterreicher bei Rivoli; 2761. *Bouchot*, Masséna siegt 1799 bei Zürich; 2763. *H. Schopin*, Moreau siegt 1800 bei Hohenlinden über Erzherzog Johann; *2765. *Gérard*, die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz 1805 (1810 gem.); 2768. *H. Vernet*, Napoleon die Garde vor der Schlacht bei Jena anredend, 1806; 2772. *H. Vernet*, Napoleon siegt 1807 bei Friedland über Russen und Preussen; *2776. *H. Vernet*, Napoleon siegt 1809 bei Wagram über Erzherzog Johann.

Am Ende der Galerie des Batailles liegt die Salle de 1830, mit fünf grossen Darstellungen der Entstehung des Juli-Königthums: *Larivière*, Ankunft des Herzogs von Orleans auf dem Platz am Hôtel de Ville; *Gérard*, Verlesung der Erklärung der Deputirten, und der Proclamation des Herzogs von Orleans als Statthalter des Königreichs; *Ary Scheffer*, Louis Philipp als Statthalter in Begleitung des Herzogs von Nemours, an der Barrière du Trône seinen ältesten Sohn, den Herzog von Chartres (nach des Vaters Thronbesteigung Herzog von Orleans) empfangend, der an der Spitze seines Husaren-Regiments in Paris einrückt, 4. Aug. 1830; *Eugène Devéria*, Louis Philipp leistet in Gegenwart der Kammern und seiner ganzen Familie den Schwur auf die Charte, 9. Aug. 1830; *Court*, der König verleiht auf dem Marsfeld der Nationalgarde Fahnen (S. 250).

Der Galerie des Batailles parallel läuft eine Galerie de Sculptures, in der Art der S. 274 genannten, mit einer Menge von Büsten und Statuen von Berühmtheiten des xvii. u. xviii. Jahrh., ausgeführt durch moderne Künstler.

Zurück zum Escalier des Princes. Eilige Besucher werden hier *hinabsteigen* zur Besichtigung des Erdgeschosses (s. unten). Wem es

aber seine Zeit erlaubt, der wendet sich wieder in die Salle du Sacre de Napoléon (Grdr. V; S. 280) zurück, durchschreitet dieselbe diagonal und tritt durch die Thür r. von dem Bilde der Krönung Napoleon's (Grdr. F) auf den Treppenabsatz des *Escalier de Marbre* (Grdr. A). Hier wieder r. sich wendend, steigt man auf dem Escalier de la Reine hinauf in das

Zweite Stockwerk des Mittelbaus und des südl. Flügels.

Die Thür mit der Aufschrift „Entrée de l'Attique Chimay" führt in die über den Zimmern der Königin Marie Antoinette (S. 279) liegenden Gemächer (auf dem Grundriss S. 276 mit a-k bezeichnet).

1. Zimmer (Grdr. a): Seeschlachten. Am Ausgang *1407. Schlacht bei Texel (1694), von *E. Isabey*. — Im 2. Zimmer (Grdr. b) fürstliche Portraitfiguren von dem Hofmaler *Winterhalter* († 1873): 4982. Herzog von Aumale; 4985. Prince de Joinville; 4988. Louis Philipp; 4990. dessen Gemahlin Marie Amélie († 1866); 4991. Herzog von Montpensier. — Ueber dem Kamin ein Bild von *Ingres:* 4996. Herzog von Orleans († 1842). Durch die hintere Thür r. in das 3. Zimmer (Grdr. c): r. (ohne Nummer) **Bonnat*, Thiers als Präsident der Republik; 5005. *Isabey*, Ueberführung der Leiche Napoleon's I. nach Frankreich; 5009. *Bellangé*, Einnahme von Muzaïa (1840); 5001. *Bellangé* und *Douzats*, Revue in den Tuilerien 1810 unter dem ersten Kaiserreich, 1862 gemalt; (ohne Nummer) **Bonnat*, Portrait des Senators C. de Montalivet; 1956. *Bellangé*, Schlacht an der Alma 1854 im Krimkrieg, 1855 gemalt; 5008. *Philippoteaux*, Gefecht von Montebello 1859 zwischen Franzosen, Piemontesen und Oesterreichern. — 4. Zimmer (Grdr. d und e): r. 4708. *Gros*, Jérôme König von Westfalen; 5024. Napoleon III. von *Ravergie* nach *Flandrin*; *5013. *Gérard*, Maria Letizia Ramolino, Mutter Napoleon's I; *1567. *David*, Idealbild Bonaparte's beim Uebergang über den St. Bernhard im J. 1800; 5019. Portrait der Kaiserin Eugenie; 5022. Bonaparte als Schüler von Brienne (Oct. 1784), Gipsstatue von *Rochet*.

Nun zurück und durch die zweite Thür des ersten Zimmers in einen Corridor (Grdr. k); daselbst: 5057. *H. Vernet*, der Herzog von Orleans begibt sich nach dem Hôtel de Ville im Jahre 1830. — Im folgenden Kabinet (Grdr. j): (ohne Nummer) *Ginain*, Revue 1871 vor Thiers im Bois de Boulogne abgehalten, 1873 gemalt. — Im 2. Kabinet (Grdr. i): *5038. *E. Isabey*, Louis Philipp's Landung in Portsmouth, 1844; 5037. *Menjaud*, Tod des Herzogs von Berry (S. 168). — 3. Kabinet (Grdr. h): mit Gemälden der Regierungszeit Louis Philipp's. — Im Corridor r. (Grdr. g) einige Portraits gefeierter Schriftsteller, wie Abbé Lacordaire, Guizot, Alfred de Musset, Alexandre Dumas (von *Bellay*).

Von hier wenden wir uns zurück nach dem Treppenvorplatz mit Marmorbüsten (darunter r. Rossini) und treten durch die Thür *gegenüber in die* Galerie des portraits de personnages célèbres

DEPUIS LE XIIème SIÈCLE (südl. Flügel, über der Sculpturengalerie des I. Stockwerks):

In dem 1. kleinen Vorzimmer l. 4938. Vorlesung des Prof. Audrieux im Théâtre-Français mit 46 Portraits von Literaten, Schauspielern u. Schauspielerinnen, von *Heim.* — Im 2. Zimmer r. 4795. *Gérard*, Karl X.; ausserdem mehrere andre Portraits des bourbonischen Hauses; 4842. *Schlesinger*, Sultan Mahmud-Khan II. († 1839); l. *4835. *Delaroche*, Papst Gregor XVI. († 1846); 4972. (Eingangswand) Portrait des Malers Horace Vernet, von *Witkofsky*. — Im 3. Zimmer (Galerie des portraits de l'Empire et de la Restauration): 4706. *Rouget*, Napoleon I. zeigt den König von Rom den Würdenträgern des Kaiserreichs; 4700. die Kaiserin Josephine; 4755. François Comte Fournier-Sarlovèse († 1827), von *Gros;* 4701. die Kaiserin Marie Louise, von *Guérin* nach *Gérard*.

Es folgt ein durch eine Scheidewand getheilter 4. Raum (über dem Escalier des Princes Grdr. E), die sog. SALLE DES RÉSIDENCES ROYALES, mit Ansichten alter französischer Schlösser, dabei Darstellungen von Hoffesten etc.

5. Zimmer, englische Portraits, darunter 4675. Königin Victoria, 4676. Prinzgemahl Albert († 1861), beide von *Winterhalter*, 1842.

6. Zimmer: r. 4558. Letizia Ramolino, Mutter Napoleon's I., von *Gérard;* 4630. Kaiser Paul I. von Russland († 1801); 4604. Mirabeau; 4555. die Malerin Elisabeth Louise Vigée Lebrun; l. 4525. die Herzogin von Orléans; 4561. Washington; 4520. Marie Antoinette mit ihren Kindern, von *Mme Lebrun*.

7. Zimmer: Ueber dem Kamin 4386. Ludwig XV. als Kind. — 8. Zimmer: r. 4281. *Michiel van Musscher*, holländ. Maler, Selbstportrait, mit seiner Familie; l. 4126. *H. Lehmann*, Diana von Poitiers; 4165. Bürgermeister und Stadtrath von Paris, Copie nach Largillière († 1746); r. 4120. Heinrich IV., von *Ary Scheffer*. — Im letzten, dem 9. Gemach: Portraits von Fürsten und Prinzen des XV. u. XVI. Jahrhunderts.

Wieder hinab in das erste Stockwerk und auf dem Escalier des Princes (Grdr. E; S. 281) in das Erdgeschoss.

Erdgeschoss des südlichen Flügels und des Mittelbaus.

Südlicher Flügel. — Wir betreten zuerst die Säle r., die sogen.

GALERIE DE L'EMPIRE (auf dem Grdr. S. 272 Nr. 1-13), mit Bildern aus den Feldzügen von 1796-1810. Diese Räume waren 1871-1879 der Abgeordnetenkammer eingeräumt und deren Bedürfnissen angepasst worden, sollen auch in ihrem gegenwärtigen Zustand zur Verfügung der Kammer gehalten werden. Eine Anzahl früher hier vorhandener Bilder und Sculpturen ist demgemäss entfernt worden.

1. Saal (1796). Nichts besonders Bemerkenswerthes.

2. Saal (1797). *Lethière* (1802 gem.), Friedensschluss zu

Leoben, zwischen Bonaparte, dem Marquis de Gallo und dem General Grafen Merveldt.

3. Saal (1798). *Girodet-Trioson*, Aufstand in Kairo. — *Guérin*, Bonaparte begnadigt die aufständischen Kairener.

4. Saal (1802-4). *Hennequin*, Napoleon vertheilt im Lager von Boulogne Ehrenlegionskreuze (1804).

5. Saal (1804). *Serangeli*, Napoleon empfängt nach seiner Krönung die Deputirten der Armee im Louvre.

6. Saal (1805). Kleinere Bilder, auf den ersten Feldzug der Grossen Armee bezüglich.

7. Saal. Dieser Saal enthielt früher Büsten und Statuen der kaiserlichen Familie, dient aber jetzt als Vorsaal der Abgeordnetenkammer (s. unten). Die gegenwärtig hier aufgestellten Kunstwerke haben keine Beziehung zur Galerie.

8. Saal (1805). *Meynier*, Marschall Ney gibt dem 76. Linienregiment seine im Arsenal in Innsbruck aufgefundenen Fahnen zurück. — *Debret* (1806 gem.), „Napoléon rend honneur au courage malheureux". Oesterreichische Gefangene sollen sich erinnert haben, dass der Kaiser während des italien. Feldzugs mit diesen Worten vor einem Wagen verwundeter Oesterreicher den Hut abgezogen habe.

9. Saal (1805). *Gros* (1812 gem.), Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Kaisers Franz im Bivouac, am Tage nach der Schlacht bei Austerlitz, 3. Dec. 1805. „Je vous reçois dans le seul palais que j'habite depuis deux mois," redet Napoleon den Kaiser Franz an; dieser erwidert: „Vous tirez si bon parti de cette habitation, qu'elle doit vous plaire."

10. Saal (1806-7). *Meynier* (1810 gem.), Einzug der französ. Armee in Berlin, 27. Oct. 1806. — *Berthon*, Napoleon empfängt im Schloss zu Berlin die Deputirten des Senats.

11. Saal (1807). *Gosse* (1810 gem.), Napoleon, der König und die Königin von Preussen zu Tilsit.

12. Saal (1808). *Regnault* (1810 gem.), des Prinzen Jérôme Vermählung mit der Prinzessin Friederike von Württemberg.

13. Saal (1809-10). *Debret* (1810 gem.), Napoleon feuert die bayr. und württemb. Truppen vor der Schlacht von Abensberg an, Kronprinz Ludwig von Bayern zu Pferde neben dem Kaiser. — *Rouget* (1836 gem.), Napoleon's Vermählung mit der Erzherzogin Marie Louise, 1. April 1810.

Salle de Marengo, so benannt nach Carle Vernet's Gemälde der Schlacht bei Marengo, welches aber entfernt ist. *Thévenin* (1806 gem.), Uebergang der franz. Armee über den Grossen St. Bernhard, 1800.

Die hier sich anschliessenden vier kleinen Salles des Marines, mit Seebildern, Landschaften und Schlachten, sind zur Wohnung *des Kammerpräsidenten* eingerichtet und zur Zeit nicht sichtbar.

In der GALERIE DE SCULPTURE, welche der Galerie de l'Empire parallel läuft, meist Büsten und Standbilder berühmter Männer der Republik und des Kaiserreichs. Am Eingang das Standbild von Hoche († 1797), der General sitzend, von *Milhomme* gearbeitet, an der Wand Reliefs, sein Uebergang über den Rhein und das Treffen bei Neuwied; weiter l. der Naturforscher Cuvier († 1832); r. Champollion († 1831), der berühmte Aegyptologe; in der Mitte der Halle zwei Reliefs, Uebergabe der Schlüssel von Wien und Friede von Pressburg.

An die Sculpturengalerie stösst r. der 1875 nach Plänen von De Jolly in einem Hofe erbaute ehem. SITZUNGSSAAL DER ABGEORDNETENKAMMER, der auch für die Sitzungen des Congresses, d. h. der Vereinigung von Senat und Abgeordnetenkammer, bestimmt ist. Ueber dem Sitz des Präsidenten ein grosses Bild von *Couder* (1840): die Eröffnung der Sitzung der Reichsstände am 5. Mai 1789.

Der Ausgang aus dem südl. Flügel befindet sich in der Cour des Princes (vgl. den Grundriss).

Mittelbau. — Von der Cour des Princes wenden wir uns l. zu einem der nach dem Garten führenden Durchgänge, innerhalb desselben r. und gelangen durch mehrere Vestibüle zu den SALLES DES AMIRAUX, DES CONNÉTABLES, DES MARÉCHAUX und DES GUERRIERS CÉLÈBRES (auf dem Grundriss I-IX und 1-8).

I. Saal. Bildnisse französischer Admirale von 1270 bis 1844. Zwischen den Fenstern: 930. Anna von Oesterreich, überlebensgrosses Bildniss von *Steuben*. Rechts:

II. Saal. Connétables von Frankreich von 1060 bis 1621. An der Rückwand zwei Reiterbilder: 946. Olivier, Sire de Clisson († 1407), von *Emile de Lansac;* 948. Louis de Champagne, Graf von Sangerre († 1402), von *Ziegler*.

III. Saal. Marschälle von 1391 bis 1565. An der Rückwand Reiterbilder: 963. Lohéac († 1486), von *Féron* (1835); 965. Pierre de Rohan († 1514) und 967. Gian Giacomo Trivulzi, Marquis von Vicevano († 1518), beide von *Monvoisin* (1835); 969. Jacques de Chabannes († 1525), von *E. de Lansac*. Einige Marschälle, deren Bild nicht überliefert ist, werden durch Inschriften gefeiert.

IV. Saal. Marschälle von 1339 bis 1656.

V. Kleiner Saal: Marschälle des XVII. Jahrh.; 999. Henri de la Tour d'Auvergne, Vicomte de Turenne († 1675), von *Mauzaisse*.

VI. Saal, mit prächtiger Rococodecoration, früher die Bibliothek des Marschalls Condé. An der Rückwand: *1002. Reiterbild des Grafen Josias von Rantzau, von *Alaux* (1834). Derselbe war aus einer holsteinischen Familie, trat 1635 aus schwedischen in franzős. Dienste und befehligte nach dem Tode Bernhard's von Weimar dessen Corps. Darüber die Inschrift von seinem Grabmal († 1650) in Passy.

VII. Ecksalon. Marschälle des XVI. und XVII. Jahrh.: 1016. Charles de Mouchy, Marquis d'Hocquincourt († 1658), von *Caminade;* 1018. Graf von Miossens († 1676), von Mauzaisse (1833).

— An den Fenstern hier und in den folgenden Sälen Gipsabgüsse von Grabmonumenten.

VIII. Salle dorée. Marschälle des xvii. u. xviii. Jahrh.: 1039. Frédéric Armand, Herzog von Schomberg, 1616 in Heidelberg geboren, Rantzau's jüngerer Waffengefährte, abwechselnd in oranischen, französischen, kurbrandenburgischen u. englischen Diensten († 1690), französ. Schulbild des xvii. Jahrh. An der Rückwand: 1041. Reiterbild des François Henri de Montmorency, Herzogs von Luxemburg († 1695), von *Wachsmutt;* 1045. Graf von Tourville († 1701), von *Eug. Delacroix.*

IX. Saal. An der Rückwand: *1059. Sébastien le Prestre, Seigneur de Vauban († 1707; der berühmte Festungsbaumeister), von *Larivière.* — Durch die Thür l. daneben gelangt man in die

Salle des Rois de France, mit modernen Bildnissen der 67 Beherrscher Frankreichs von Chlodwig I. († 511) bis Napoleon III. († 1873). — In der Mitte: 708. Halbfigur Ludwig's XII. († 1515) in Bronze nach *Lor. da Mugiano* (Original im Louvre, S. 95); 1520. Bronzestatue Napoleon's I., von *E. Seurre.*

An diesen Raum schliesst sich eine Salle des Résidences, mit alten Ansichten von dem Staat gehörigen Schlössern. — Auf der gegenüberliegenden Seite des Vestibüls der Cour de Marbre drei Salles des Tableaux-Plans: Darstellungen von Belagerungen und Eroberungen aus den J. 1627-1814, von untergeordnetem Interesse. Aus dem Vestibül gelangt man in die

Galerie Louis xiii. In den Nischen Gipsstandbilder dieses Königs u. Anna's von Oesterreich, von *Guillain.* Die Schlachtenbilder an den Wänden sind z. Th. Copien; Originale sind: 1066. Schlacht von Rocroy (1643) mit dem Marschall Condé in der Mitte, von *Schnetz;* 1070. Ludwig XIV. erhält von Papst Alexander VII. durch Cardinal Chigi Genugthuung (1664), von *Ziegler.* — Es folgt wieder eine Reihe von Sälen mit Marschallsbildern:

1. Saal. Marschälle des xviii. Jahrh. Darunter l. 1086. Herzog Moritz von Sachsen († 1750), Sohn August's des Starken und der Gräfin Königsmark; daneben 1087. sein Waffengefährte Graf Löwendal († 1750), natürlicher Sohn Friedrich's III. von Dänemark, früher in kaiserlichen, in sächsischen und in russischen Diensten, beide von *Couder.*

2 Saal. Marschälle der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh., gleich r. 1094. Louis Fr. Armand du Plessis, Herzog von Richelieu († 1788; der Urneffe des Cardinals), von *Couder.* Ausserdem Charles de Rohan, Prinz von Soubise († 1789), der 1757 die Schlacht bei Rossbach gegen Friedrich d. Gr. verlor, ein gleichzeitiges franz. Schulbild.

3. Ecksalon. Marschälle Ludwig's XVI. u. des Kaiserreichs: 1111. Luckner, während des siebenjährigen Kriegs in hannöverschen, nach 1763 in franz. Diensten, 1794 guillotinirt, von *Couder;* *1114. Joachim Murat, Grossherzog von Cleve und Berg († 1815), von *Gérard.*

4. Saal. Marschälle des Kaiserreichs, künstlerisch nichts Hervor-

ragendes, am besten l. 1139. Joseph Lefèbvre, Herzog von Danzig († 1820), von *Davin-Mirvault*.

5. Saal, mit zwei Säulenreihen. In der Mitte ebenfalls Marschälle des Kaiserreichs: r. 1155. Claude Victor Perrin, Herzog von Belluno († 1841), von *Gros;* *1160. Laurent Marquis von Gouvion-St-Cyr († 1830), von *Horace Vernet;* 1161. Fürst Poniatowski, von *Vauchelet;* 1164. Henri Jac. Guillaume Clarke, Herzog von Feltre († 1818), von *Descamps* (1817); 1167. Graf Molitor († 1841), von *H. Vernet* (1831).

6. Saal. Marschälle und Admirale unter Louis Philipp.

7. Saal. Marschälle und Admirale unter Napoleon III.

8. Saal. Berühmte Kriegshelden ohne Marschallstitel: 1204. Ch. Fr. Dumouriez, Revolutionsgeneral († 1823), von *Bouillard;* daneben 1213. B. C. Joubert, General der Republik (fiel 1799 gegen Suwarow), von *Bouchot*.

Von hier gelangt man an den Ausgang *(Sortie)* beim Vestibül der Kapelle (S. 271), von wo man sich gleich in die Gärten wenden kann.

Die ***Gärten** (vergl. die Karte, S. 268/69) hinter dem Schloss, mit einem kleinen Park, grossen Wasserkünsten, zahlreichen durch die Zeit geschwärzten Statuen, Hermen und Vasen etc., sind fast noch in demselben Zustande, wie sie *Le Nôtre*, der berühmteste Gartenkünstler seiner Zeit, angelegt hat. Das Verständniss für die geradlinigen Gartenanlagen der Barockzeit ist uns allerdings ziemlich entschwunden. Wer sie aber sich denkt als Schauplatz jener glänzenden Feste und Spiele, in denen der Hof unter den Augen des von den Fenstern der Spiegelgalerie huldvoll herablächelnden Königs sich hier vergnügte, der wird von den Versailler Gärten in ihrer vollkommnen Harmonie mit dem Stil des Schlosses immer einen grossen Eindruck empfangen. Ihr Umfang ist nicht bedeutend, der grössere Theil kann von der Schlossterrasse überblickt werden.

Die Hauptgruppen sind oben das *Parterre du Nord* und das *Parterre du Midi;* an den Treppen, die in den untern Garten führen, zwei grosse Wasserbehälter, rechts *la Fontaine de Diane*, links *la Fontaine du Point-du-Jour*, beide mit Thiergruppen in Erzguss von den Gebrüdern *Keller*, rechts der Kampf zweier Löwen mit einem Eber und einem Wolf, links ein Bär und ein Tiger, ein Hirsch und ein Hund.

Hier bietet sich eine Gesammtansicht der Façade, imposant durch ihre Länge (415m, mit 375 Fenstern), aber einförmig. Zwei Treppen, jede von 103 Marmorstufen (20m breit), führen von hier hinab zur *Orangerie*. Das dort befindliche Bronze-Standbild des Herzogs Ferdinand von Orleans (S. 157), von *Marochetti*, stand ehemals im Hof des Louvre. Die Orangenbäume, etwa 1200, der älteste angeblich über 450 Jahre alt, stehen im Sommer in den Gärten zerstreut. Weiter die *Pièce d'eau des Suisses*, von wo man einen hübschen Blick nach dem Schloss hat. Südlich von da beginnt das *Gehölz* und die Ebene von Satory mit ihrem Lager.

Am Fuss der Stufen, die vom Parterre d'Eau abwärts führen, ist das grosse Rondel mit dem von *Marsy* ausgeführten **Bassin de Latone:* ein grosses rundes Wasserbecken mit Abstufungen von rothem Marmor, auf welchem die in Frösche verwandelten lykischen Bauern an den unten genannten Sonntagen ihr Wasser auf die ihre Kinder, Apollo und Diana, schützende Latona ausspeien.

Die *Standbilder* und *Hermen* in der Rundung *(Pourtour de Latone)* sind die besten des ganzen Gartens: links ein wunderlicher Melancholicus von *La Perdrix.* Dann Antinous, Tigranes, Faun, Bacchus, Faustina, Hercules-Commodus, Urania, Jupiter und Ganymed, gegenüber Venus in der Muschel. — An der andern Seite Nachbildungen anderer bekannten Antiken.

Folgt nun ein schmaler langer Rasenplan, *Tapis Vert*, an dessen Ende in einem grossen Wasserbecken *(le Bassin d'Apollon)* ein Apollo mit den vier Sonnenrossen, von Tritonen u. Delphinen umgeben, Bleiguss von *Tuby.*

Der 1588m lange, 62m breite kreuzförmige *Kanal*, westlich, am Ende des Bassin d'Apollon, reicht mit seinem nördlichen Arm fast an das Schloss *Grand-Trianon* (S. 290).

Rechts und links in den einfachen regelmässigen Parkanlagen sind noch verschiedene Bassins und Gruppen; sie verdienen einen Besuch namentlich an den Tagen, wenn die Wasser *(les Grandes-Eaux)* springen (S. 290; an andern Tagen einzelne nur durch die Aufseher zugänglich). Hervorzuheben sind, in der Richtung vom Bassin d'Apollon nach der Terrasse zu: r. oder südlich das *Bosquet du Roi*, das *Bassin du Miroir* und nicht weit davon das *Bassin de l'Hiver* oder *de Saturne* in der *Allée de l'Hiver;* das *Bosquet de la Reine*, in welchem das Stelldichein der falschen Marie Antoinette und des Cardinals Rohan in der berüchtigten Halsbandgeschichte stattgefunden haben soll. Es folgt (Richtung auf das Bassin d'Apollon zu): die *Salle de Bal* (Pl. 2), das *Bassin de l'Automne*, der *Quinconce du Midi* (eine die Form der 5 auf dem Würfel nachahmende Anlage) und die *Colonnade* oder *Salle des Rocailles* (Pl. 1), eine runde Halle von 32 Marmorsäulen, in der Mitte der Raub der Proserpina, Marmorgruppe von *Girardon.*

L. oder nördlich vom Tapis Vert (Richtung nach dem Schlosse): das *Bassin d'Encelade* (Pl. 3), in welcher der Riese Enkelados, halb unter dem Aetna begraben, einen 32m hohen Wasserstrahl emporschleudert; der *Obélisque* (Pl. 4), so genannt nach der Form seiner Springbrunnen, der „Cent-Tuyaux"; das *Bassin du Printemps* in der mittleren Allee; das *Bosquet des Dômes*, in der Nähe des Bassins, weiter abwärts gelegen, benannt nach einem heute nicht mehr vorhandenen Bauwerk; der *Quinconce du Nord;* das *Bassin de l'Eté*, das *Rond Vert* und das **Bosquet des Bains d'Apollon* (Pl. 5). In letzterem eine Grotte mit einer Gruppe von *Girardon* und Regnaudin, Apoll von Nymphen bedient; zu beiden Seiten Gruppen von Sonnenrossen, von *Guérin* und den Brüdern Marsy.

Das *Parterre du Nord* ist dem südlichen ähnlich angelegt. Ihm schliesst sich ein zweites abgedachtes Parterre an, dessen Haupttheil, die *Allée d'Eau*, gebildet wird aus 22 Gruppen von Kindern, welche Schalen tragen; aus diesen Schalen strömt das Wasser zunächst in das *Bassin du Dragon* und von da in das **Bassin de Neptune*, das grösste des Gartens. Bei demselben fünf Bronzegruppen: Neptun u. Amphitrite; Oceanus; Proteus, die Herden Neptun's weidend; zweimal Amor auf einem Drachen reitend. — L. (westl.) führt die *Avenue des Trianons* nach den beiden Trianons (10 Min.), s. unten.

Die **Grandes-Eaux** üben eine grosse Anziehungskraft aus auf die Pariser (um die mittleren Tagesstunden geht bei solchen Gelegenheiten fast alle 5 Min. ein Zug). Dieses Schauspiel, welches angeblich jedesmal 8-10,000 fr. kosten soll, findet in der Regel vom Mai bis October am ersten Sonntag jeden Monats statt und wird allenthalben in Paris vorher angezeigt. Die Wasser springen zwischen 4 und 5 Uhr, aber nicht alle zugleich, sondern in bestimmter Reihenfolge nacheinander, wie es die rothe Linie auf unserm Plan (S. 268/269) angibt. Es sind zunächst die sog. „Petites-Eaux": das *Bassin de Latone*, die **Salle des Rocailles* (Pl. 1), *Bosquet de la Colonnade* (Pl. 2), *Bassin d'Apollon*, *Bassin d'Encelade* (Pl. 3), *Obélisque* (Pl. 4) und die *Bains d'Apollon* (Pl. 5). Gegen 5 Uhr beginnen die grossen Wasserkünste: *Bassin du Dragon*, *Allée d'Eau* und *Bassin de Neptune*. Sie schleudern ihre Wasserstrahlen 23m hoch, aber kaum 20 Min. lang; man sichere sich daher bei Zeiten einen guten Platz.

Das Schloss **Grand-Trianon** (zugänglich ausser Mo. tägl. 12-4 oder 5 Uhr, unter Führung eines der Schlossdiener), 15 Min. nordwestl. von der Schlossterrasse von Versailles, ist ein niedliches einstöckiges Gebäude, unter Ludwig XIV. für Frau von Maintenon nach Plänen von *Mansard* erbaut. Es ist hübsch eingerichtet und enthält eine Anzahl Gemälde von Mignard, Lebrun, Boucher, und andere Kunstwerke. Eingang von vorn, durch die Allée de la Reine.

Im grossen Saal des Schlosses hielt im Jahr 1873 das Kriegsgericht im Process Bazaine seine Sitzungen. In dem 6. Zimmer (Grande Galerie) eine Marmorgruppe von *Vinc. Vela* (1862): Frankreich und Italien geben sich den Friedenskuss, Geschenk der Frauen Mailands an die Kaiserin Eugenie. Im 11. Zimmer: Schöne Malachitvasen von Alexander I. von Russland dem Kaiser Napoleon I. geschenkt; Portraits Heinrich's IV., Ludwig's XIV. u. XV. Im 13. Zimmer grosse Sèvresvasen. Im 14. Zimmer (Petit Salon) Büsten von Ludwig XVI., Napoleon I., Ludwig XVIII. und Karl X.

In der Nähe ein *Musée des Voitures* (So. u. Do. geöffn.), eine Sammlung von Staatscarossen, von der ersten Kaiserzeit an bis zu der 1856 bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen gebrauchten; ferner Schlitten aus Ludwig's XIV. und Ludwig's XV. Zeit, Sänften etc. In Glasschränken Pferdegeschirr von der Zeit Ludwig's XIV. an bis in die neueste Zeit.

Petit-Trianon, etwas nordöstlich, mit reizendem Naturgarten, wurde von Ludwig XV. für die Gräfin Dubarry nach Plänen von *Gabriel* erbaut und war später Lieblingsaufenthalt der Königin Marie Antoinette und der Herzogin Helene von Orleans, auch die Kaiserin Marie Louise bewohnte es zu Zeiten (zugänglich wenn die Wasserkünste spielen 12-4 od. 5 Uhr, sonst mit besonderer *Erlaubniss*, die man mittelst Vorzeigung des Passes im *Grand-Trianon* erhält). Das Innere ist schmucklos und einfach. Um so

schöner aber sind die für jedermann geöffneten Parkanlagen hinter dem Schloss mit ihren prachtvollen Bäumen, einem Bach, einem „Tempel des Amor" und dem sog. „Hameau", in welchem die Damen des Hofes, als Bäuerinnen verkleidet, sich vergnügten.

Von Versailles *ins Bièvre-Thal* s S. 310/309.

Von Versailles nach St-Germain-en-Laye (Westbahnhof), mit dem Chemin de fer de Grande-Ceinture, 23km in 3/4 St. für 2 fr. 20, 1 fr. 80, 1 fr. 50 c Abfahrt von der Gare des Chantiers (S. 268). Gleich nach dem Austritt aus dem Bahnhof ein kleiner Tunnel. Die Bahn geht unweit der Pièce d'eau des Suisses (S 288) vorüber. Hübscher Blick auf die Rückseite des Schlosses. — 6km *St-Cyr*, mit berühmter Kriegsschule, die von 3 0 Zöglingen besucht wird und aus welcher jährlich etwa 250 Officiere in die Armee eintreten. Die Schule ist seit 1806 in den Räumen der von Frau von Maintenon gegründeten Erziehungsanstalt. — 11km *Noisy-le-Roi*. Die Bahn betritt den Wald von Marly. Ein kleiner Tunnel. Beim Austritt aus dem Wald r. schöner Blick. — 17km *Mareil-Marly*. R. sieht man das malerisch gelegene St-Germain. — 19km *St-Germain-Grande-Ceinture*. Die Station liegt im Walde, c. 20 Min. vom Schloss. Hier verlässt man die Grande-Ceinture (Fortsetzung derselben S. 295) und erreicht, mit Wagenwechsel, auf einem grossen Umwege durch den Wald und nach Passirung eines Tunnels den Westbahnhof von (23km) *St-Germain-en-Laye* (S. 292).

26. St-Germain-en-Laye.

Von Paris nach St-Germain-en-Laye. — 21km. *Chemin de fer de l'Ouest.* Bahnhof: Rue St-Lazare 110 (S. 21), Kasse und Wartesaal im Mittelbau. — Täglich 25 Züge in jeder Richtung. Von Paris erster Zug 7 U. 25 Min. Vorm., letzter 12 U. 35 Min. Nachts; von St-Germain erster Zug 6 U. 15 Min. Vorm., letzter 11 U. 2 Min. Abends, an Sonn- u. Festtagen auch noch 12 U. 5 Min. Nachts. — Dauer der Fahrt 35-50 Min. — Fahrpreise: 1 fr. 65 c. oder 1 fr. 35 c.

Der Beginn der Fahrt bis *Asnières* ist S. 267 beschrieben. Die Bahn nach Versailles zweigt hier l. ab; weiterhin r. die Bahnen nach Enghien (S. 304) und Pontoise (S. 305) über Argenteuil (S. 306), dann, ebenfalls r., die Bahn nach Rouen (S. 321). Die ganze Strecke bis St-Germain führt durch hübsche Dörfer und an zahllosen Landhäusern reicher Pariser vorbei.

12km *Nanterre*, Geburtsort der h. Genovefa *(Ste-Geneviève)*, der Schutzheiligen von Paris (S. 219), geb. im J. 422.

15km *Rueil*, mit 8208 Einwohnern. In der kleinen Kirche liegt die Kaiserin Josephine begraben (vergl. unten); von ihren Kindern, Eugen Beauharnais und Hortense Eugénie, der Mutter Napoleon's III., wurde ihr hier im J. 1825 ein von *Cartellier* gearbeitetes Denkmal errichtet. Das Denkmal der Königin Hortense Eugénie ist von *Bartolini* in Florenz (1846): „A la Reine Hortense le Prince Louis Bonaparte". Schönes Orgelgehäuse von Baccio d'Agnolo (xv. Jahrh.), ein Geschenk Napoleon's III.

Von Rueil nach Marly-le-Roi, 9km, Dampftramway in Correspondenz mit der Eisenbahn, für 1 fr. 05 od. 65 c. Im ganzen 14 Stationen, von denen wir nur die wichtigsten nennen. — 1km *Rueil-Ville*. Dann folgt, im Walde gelegen das Schloss

2km **La Malmaison,** Wohnsitz der Kaiserin Josephine nach ihrer Scheidung von Napoleon (1809); sie starb hier am 29. Mai 1814. Napoleon I. verweilte in La Malmaison nach der Schlacht bei Waterloo; erst bei Annäherung der Preussen, am 29. Juni 1815, verliess er das Schloss in Civilkleidern. — *3km La Jonchère.*

5km **Bougival** (*Café-Rest. de Madrid*, *Pignon* u. a.), hübsche Ortschaft am l. Ufer der Seine, im Sommer von Rudervereinen viel besucht. Die Kirche, mit schönem roman. Glockenthurm, stammt z. Th. aus dem XIII. Jahrh.

6km **La Machine**, benannt nach der hydraulischen Maschine, welche Versailles, St-Cloud etc. mit Wasser versorgt. Die ursprüngliche, früher viel bewunderte Maschine, nach dem Plan des Holländers Ranneken mit einem Aufwand von c. 4 Mill. Livres 1685 angelegt, ist seit 1859 durch ein denselben Zwecken dienendes Pumpwerk ersetzt. Wasserräder von 12m Durchmesser treiben die Pumpen und die Luftpumpen, welche ein gleichmässiges Aufsteigen des Wassers bewirken. Das alte Pumpwerk drückte das Wasser zu dem 154m über dem Fluss gelegenen, 1236m langen Aquäduct hinauf, an dessen Stelle 1847 ein Hochreservoir trat und der seitdem ausser Verwendung ist. Ein Modell des Hochreservoirs befindet sich in dem Maschinenhaus. Letzterem gegenüber ein Häuschen für die 1826 zum Treiben der Pumpen erbaute Dampfmaschine, eine Anlage, die wegen zu kostspieliger Unterhaltung bald aufgegeben wurde. Ein Wandgemälde in diesem Häuschen stellt die alte Maschine von Marly dar. — Bei

7km *Port-Marly* Wechsel des Tramway. Man verlässt das Ufer der Seine, wendet sich in starker Steigung nach S. und gelangt unter dem Viaduct von Marly (S. 265) hindurch nach (9km) *Marly-le-Roi* (S. 265).

Der Zug fährt über die in zwei Arme getheilte Seine.

15km *Chatou*. — 17km *Le Vésinet*, wo ein hübscher Park mit zahlreichen Landhäusern, Actienunternehmen. Im Orte ein Asyl für kranke und genesende Arbeiter, wie in Vincennes (S. 198). In der Nähe ein besuchter Rennplatz (S. 32). — 19km *Le Pecq*. Von hier bis St-Germain ziemlich bedeutende Steigung, ein Viaduct, ein Damm und zwei Tunnel.

Die seit einigen Jahren eingerichtete Dampfbootfahrt von Paris nach St-Germain ist ganz hübsch, aber etwas lang (4 St.). Fahrpreis I. Cl. 3½ fr., II. Cl. 2 fr., hin u. zurück 5 oder 3 fr. Abfahrt in Paris am Pont-Royal (l. Ufer). — Stationen: *Suresnes* (S. 155 u. 267), *Asnières* (S. 267), *St-Denis* (S. 296), *Argenteuil* (S. 306), *Chatou* (s. oben), *Bougival* (s. oben) und *le Pecq* (s. oben), unterhalb St-Germain.

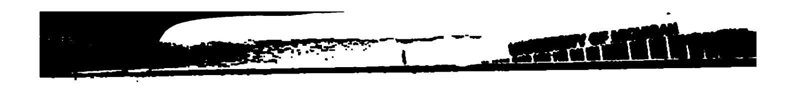
St-Germain-en-Laye.

HÔTELS: Hôt. du Pavillon Henri IV (Pl. 10: E 4), am Anfang der Terrasse, mit herrlicher Aussicht (hier starb *Thiers*, 3. Sept. 1877); Hôt. du Prince de Galles, r. von der Kirche; Hôt. de l'Ange-Gardien, Rue de Paris 74 (Table d'hôte: Déj. 2½, Din 3 fr.). — RESTAURANTS: in den genannten Hôtels; *Restaur. du Pavillon Louis XIV* (Table d'hôte), Place de Pontoise (Pl. A B 3), mit Garten, im Winter geschlossen; *Grenier*, neben dem Bahnhof, zugleich Café.

WAGEN zum Wald: die Stunde 2 fr. 50, Sonnt. 3 fr.

St-Germain, eine stille Stadt von 15,790 Einw., verdankt ihre Bedeutung der schönen und gesunden Lage, welche die Könige von Frankreich seit dem XII. Jahrhundert bewog, hier ihre Residenz zu nehmen, und welche noch heute aus St-Germain eine „Sommerfrische“ für Paris und einen bevorzugten Aufenthalt für Engländer macht. — An dem Platze vor dem Bahnhof liegt das

Schloss (Pl. BC 5), ehemals *le Vieux Château* genannt, im Gegensatz zu dem *Château-Neuf*, dessen einziger Rest der Pavillon Henri IV (Pl. 10) ist. Schon im frühen Mittelalter hatten die franz. Könige hier ein die Seine beherrschendes festes Schloss. Ludwig d. H. erbaute die noch vorhandene Kapelle. In den englischen Kriegen wurde das Schloss zerstört. Karl V. stellte



FORÊT DE ST GERMAIN

PARTERRE

Allée Louis XIV

Terrasse

Château

Place du Château

Place Royale

Quart.r de Cavalerie de Grammont

Quartier du Luxembourg

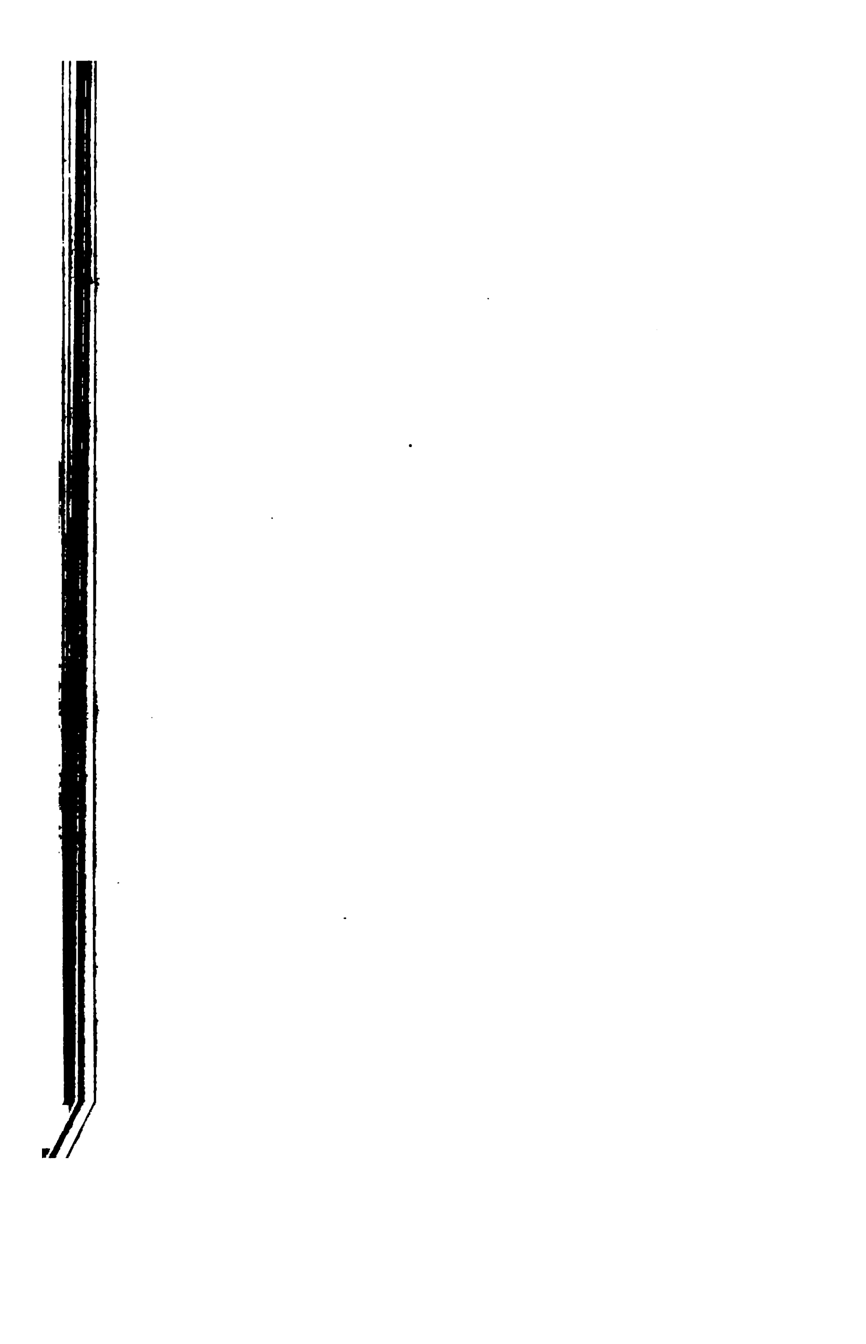
Rosarium

le Pecq

ST GERMAIN

EN LAYE.

1 *Bains* A.
2 *Cour.t de la Nativité* B.
3 " *des Dames St Thomas* A.
4 *Eglise* B.
5 *Gendarmerie* B.
6 *Poste & télégraphe* B.
7 *Justice de Paix* A.
8 *Mairie & Bibliothèque* B.
9 *Manège* D.
10 *Pavillon Henri IV.* E.
11 *Poste aux chevaux* B.
12 *Salle d'Asile* B.
13 *Salle des Arts* A.
14 *Statue de Thiers* B.
15 *Théâtre* B C.
16 Eglise réformée
17 Sous-intend. mili



es wieder her, doch erst seit Franz I., der hier seine Vermählung mit der Königin Claudia, der Tochter Ludwig's XII., gefeiert hatte, entstand der jetzige Bau, dessen düstere Strenge von den anderen, heiteren Schlössern jener Zeit auffallend abweicht. Heinrich II. baute in der Nähe das *Château-Neuf*, welches in der Folge Lieblingsresidenz der Könige blieb bis auf den 1638 hier geborenen Ludwig XIV. Nachdem der Letztere seinen Aufenthalt in Versailles genommen hatte (S. 269), wurde St-Germain nur noch von dem vertriebenen König Jacob II. von England bewohnt; dieser starb hier im Jahre 1701 und liegt in der Kirche begraben. 1776 wurde das neue Schloss grossentheils niedergelegt. In dem alten Schloss richtete Napoleon I. eine Schule für Kavallerie-Officiere ein, später diente dasselbe als Militärgefängniss. Die gegenwärtige Wiederherstellung des Gebäudes erfolgt auf Grundlage der alten Zeichnungen *A. Du Cerceau's*, des Architekten Franz' I.

Das Musée des Antiquités Nationales, welches im Schloss aufgestellt ist, umfasst eine interessante Sammlung von Gegenständen aus den ersten Perioden menschlicher Cultur in Frankreich bis zu den Karolingern, welche sehr übersichtlich geordnet und durch Zettel und Erklärungen auch dem Verständniss des Laien nahe gebracht ist. Das Museum ist zugänglich: So. von $10^1/_2$, Di. Do. $11^1/_2$ bis 4, resp. 5 Uhr, für Fremde mit Ausnahme der Montags auch zu andern Zeiten mit besonderer Erlaubniss der Administration. — In dem Graben, der das ganze Schloss umgibt, bemerkt man l. vom Eingang einen Dolmen, 1872 in Conflans-Ste-Honorine (Dep. Seine-et-Oise) aufgedeckt. Der Eingang zum Museum ist im Hof, erste Thür links.

Erdgeschoss. — Saal R und S, l. vom Haupteingang, Gipsabgüsse der Medaillons und andern Reliefs vom Triumphbogen des Constantin in Rom; Modelle von röm. Kriegsmaschinen; „Pirogen" oder Fahrzeuge uncivilisirter Völker, u s w. — Saal A, B, C, D, r. vom Eingang, Gipsabgüsse vom Triumphbogen von Orange in der Provence und vom Grab der Julier in St-Remy bei Arles. Im Saal B auch ein Mosaikmedaillon mit dem Sieg des Bellerophon über die Chimära. — Zurück zum Eingang und die zierliche Steintreppe hinauf am Entresol (S. 294) einstweilen vorüber zum

I. Stockwerk. — Rechts die vorgeschichtliche Zeit: I. Zimmer. Paläolithische Periode: steinerne Werkzeuge und Waffen. In der Mitte: Knochen vorhistorischer Thiere, wie Mammuth, Flusspferd, Höhlenbär, Hyäne etc., meist von Nachgrabungen im Alluvialboden der Quartär-Formation im Becken der Somme und von Höhlenfunden herstammend. Man beachte im Glasschrank am vierten Fenster l. u. am dritten Fenster r. die Renthierknochen mit Zeichnungen. An der Eingangswand ein grosses Bild mit Darstellungen von Bodendurchschnitten der Quartär-Formation. An der Rückwand eine Sammlung von Gegenständen der Steinzeit aus Dänemark und eine grosse Karte von Gallien zur Zeit der Höhlenbewohner. Rechts an den Fenstern: Stücke des Bodens einer Höhle von Perigord mit fossilen Knochen, Steinmessertrümmern und Speiseresten. — II. Zimmer. Neolithische Periode: Waffen und Geräthe aus polirtem Stein, Knochen und Elfenbein, Thongefässe; Nachbildungen (Massstab 1 : 20) der interessantesten Dolmen und Menhirs (vorhistorische Denkmäler in Gestalt von riesigen Steintischen) in Frankreich. An der Hinterwand des Zimmers Gegenstände aus Caesar's Zeit. In der Mitte: Gegenstände, die in den Dolmen gefunden wurden. — III. Zimmer: hauptsächlich der Grab-Dolmen von Gav'rinis (Dep. Morbihan); an den Wänden Gipsabgüsse der (bis jetzt unerklärten) Zeichen auf diesem Dolmen.

L. vom Kamin eine beachtenswerthe Sammlung von Pfeilspitzen aus Feuerstein. — Wir treten gerade aus in die

Galerie de Mars oder *Salle des Fêtes du Château* genannt, die ganze Höhe des ersten und zweiten Stockwerkes einnehmend, nach der Seite der Kirche hin gelegen. Sie enthält in vorläufiger Aufstellung eine reiche Sammlung gallisch-römischer Thonwaaren und Bronzegegenstände u. s. w. — Da das Museum auch das nöthige Vergleichungsmaterial bieten soll, so sieht man etwas weiterhin eine Reihe von Glaskästen mit einer Sammlung von Waffen, Kle dungsstücken, Geräthen, Götzen gegenwärtig noch lebender uncivilisirter Völker. L gegen die Mitte zu ein 1873 in Italien gefundenes Grab, aus der Zeit vor der Gründung Roms. — Wir gehen zurück zum dritten Zimmer und steigen die kleine Treppe neben der Galerie de Mars hinan zum

II. Stockwerk, wo man mit dem nicht numerirten Saal im Thurm bei der Kirche, der sog. Schatzkammer *(Trésor)*, beginne: Kleinodien aller Art, Statuetten, Kinderspielzeug, gallische Feldzeichen (Eber), silberne Votivgegenstände, in Vichy gefunden. Ferner gallisch-römische und merovingische Münzen. — IV. Saal. Gegenstände aus Pfahlbauten (Steinzeit): Waffen und Geräthe aus Stein, Knochen und hartem Holz. Am zweiten Fenster r. Brot, Korn aus Pfahlbauten am Bodensee. — V. Saal. Gegenstände aus der Bronzezeit; in dem mittleren Glaskasten: Inhalt eines in Larnaud (Jura) aufgedeckten unterirdischen Magazins. — VI. Saal: gallische Alterthümer verschiedenster Art, von Schmucksachen an bis zu gewöhnlichen Geräthen, in Bronze, Eisen und Gold, meist aus Grabstätten.

Auf der andern Seite der Treppe weiter: VII. Saal. Fortsetzung der gallischen Alterthümer, Armbänder, Gürtel, Ring, Haken, Agraffen, Halsschmuck, Vasen aus Bronze, Messer u. Waffen aus Eisen. — Saal VIII: nichts Hervorragendes. — Saal IX-XII geschlossen. Saal IX wird gallische Gräber enthalten. — Nun wieder hinab zum

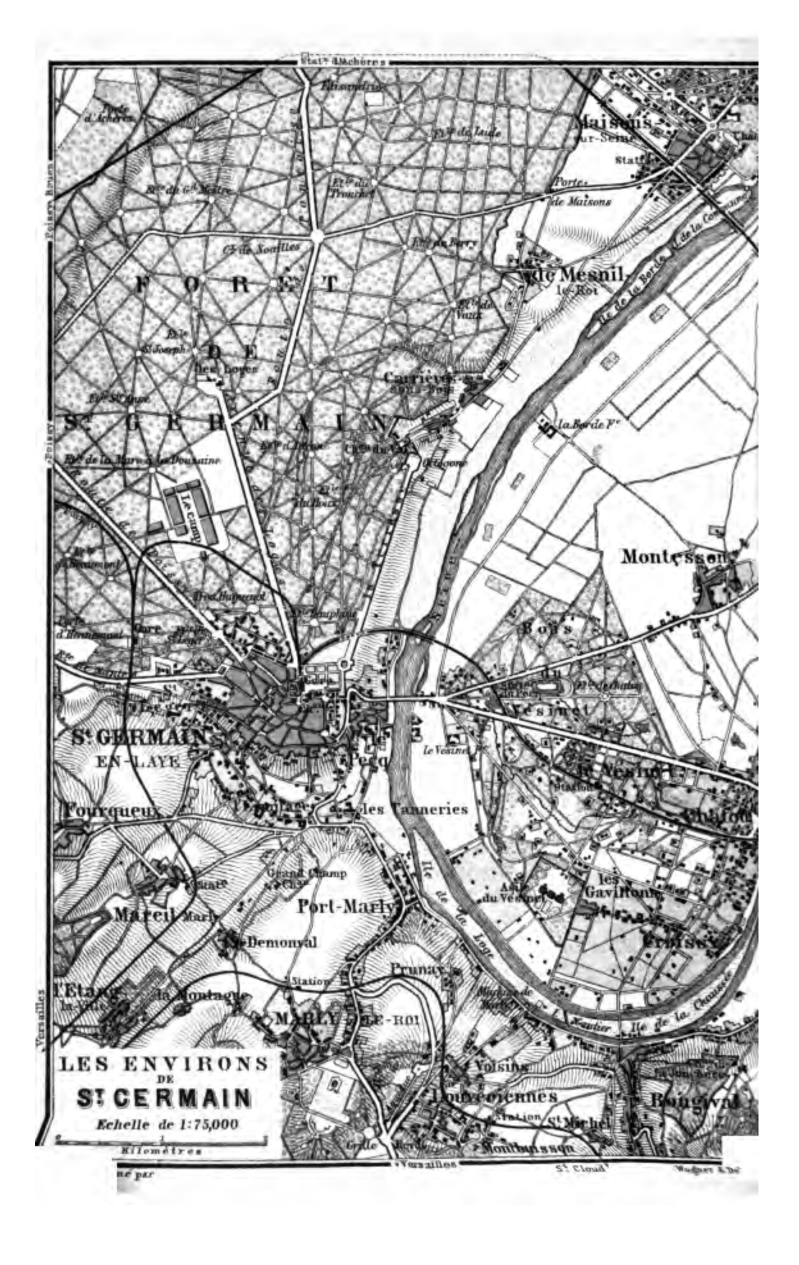
I. Stockwerk. — XIII. Saal: gallische Kriegswaffen. L. ein römischer Soldat mit dem Pilum bewaffnet; Modelle der Belagerung von Alesia durch Caesar, Modelle von Belagerungsmaschinen und an der Stätte von Alesia (S. 354) ausgegrabene Gegenstände, u. a. ein schönes ciselirtes silbernes Gefäss. Eine Karte Galliens aus Caesar's Zeit. — XIV. Saal: Thonwaaren. — XV. Saal: Fortsetzung der Thonwaaren; ferner eine reichhaltige Sammlung von Gläsern, Gefässen und Bronzegegenständen. — Weitere Säle XVI, XXVI u. XXVII werden noch eröffnet werden — Dann hinab zum

Entresol, wo die Numerirung der Säle wieder an der Kirche beginnt: XVII. Saal: röm. Meilensteine und auf die Geographie Galliens bezügliche Inschriften. — XVIII. Saal: keltische und römische Inschriften und Grabsteine. — XIX. Saal: gallischer Götterdienst. Auf der andern Seite der Treppe: XX. u. XXI. Saal: Inschriften, die auf den Aufenthalt römischer Legionen in Gallien Bezug haben; Grabsteine, Vasen, ein Grab. — XXII Saal: Sculpturen, die auf Kleidung und Gewerbe der Gallier Bezug haben. — Die Eröffnung der Säle XXIII-XXV wird erst später erfolgen.

In der dem Schloss gegenüberliegenden *Kirche* das höchst einfache Grabmal Jacob's II. (S. 293), r. vom Eingang, errichtet von Georg IV. von England, erneuert von der Königin Victoria. Auf dem kleinen Platz r. vom Schloss ein *Standbild Thiers'* (vergl. S. 292), von Mercié, 1880 errichtet.

Den Hauptreiz erhält St-Germain durch seinen schönen Wald und die 2400m lange *Terrasse, welche am O.-Abhang der Seine-Hügel, am Saum des Waldes sich hinzieht, ein Spaziergang mit prächtigster Aussicht über das Thal des sich windenden Flusses und über die weite belebte Ebene, die einem ungeheueren, mit Landhäusern übersäeten Park gleicht. Die nächstgelegenen Dörfer sind: auf dem linken Ufer Le Pecq, auf der andern Seite Le *Vésinet (S. 292)*. Weiter aufwärts r. liegt Marly. In der Ferne




LES ENVIRONS
DE
ST GERMAIN
Echelle de 1:75,000
Kilomètres
FORET
DE
ST GERMAIN
ST GERMAIN
EN-LAYE
Montesson
Port-Marly
Marly
Demonval
Prunay
MARLY-LE-ROI
Louveciennes
Bougival
Fourqueux
Mareil
la Montagne
Le Vesinet
les Gavillons
les Tanneries
Carrières
le Mesnil-
le-Roi
Maisons-
sur-Seine
de Maisons
Porte
la Borde F.
Ile de la Loge
Voisins
Montbuisson
Versailles
St Cloud
Grand Champ
Station

die Thürme von St-Denis. Paris selbst ist durch den Mont Valérien verdeckt, man sieht nur die Höhen des Montmartre.

Der schöne grosse und trefflich gehaltene WALD bietet die schattigsten Spaziergänge. In demselben ($3^1/_2$km) das von Anna von Oesterreich, Gemahlin Ludwig's XIII., errichtete Landhaus, *les Loges*, jetzt Erziehungshaus für weibl. Angehörige von Mitgliedern der Ehrenlegion (vergl. S. 303). In der Nähe findet im Sommer eine lebhafte Kirmess statt, *la fête des Loges*, welche am Sonntag nach dem 30. August beginnt und drei Tage dauert. Weiter l. wird der Wald von der Eisenbahn nach Rouen (S. 321) durchschnitten. Die Strasse nach Pontoise, r. jenseit Les Loges, führt in 1 St. zur Stat. *Achères* (s. unten); sie kreuzt halbwegs diejenige von Poissy nach Maisons, wohin man r. in $^3/_4$ St. gelangt (s. unten). Schöner Blick beim Austritt aus dem Walde.

Von St-Germain nach *Versailles*, mit der Grossen Gürtelbahn, s. S. 291.

Von St-Germain nach Maisons-sur-Seine (*Argenteuil*), 17km, mit der Grossen Gürtelbahn, in $^3/_4$ St. für 2 fr. 05, 1 fr. 55, 1 fr. 15 c. — Dieser Theil der neuen Bahn durchschneidet den Wald von St-Germain in einem grossen Bogen. 4km *St-Germain-Grande-Ceinture* (S. 291). — 8km *Poissy-Grande-Ceinture*, Stat. östl. oberhalb der Stadt (am entgegengesetzten Ende die der Bahn nach Rouen, S. 321). — 13km Stat. *Achères*, $^1/_2$ St. von dem Dorf d. N., nahe dem Rennplatz von St-Germain (S. 32) Bahn nach Pontoise u. s. w, s. S. 305. Unsere Bahn läuft nun bis jenseit der Seine mit der Westbahn (S. 321) zusammen. — 17km **Maisons-sur-Seine**, ehem. *Maisons-Laffitte* genannt, mit einem im XVII. Jahrh. von Fr. Mansart erbauten Schloss, einst Eigenthum des Grafen von Artois (Karl X.), von Napoleon I. dem Marschall Lannes geschenkt, später von dem Banquier Laffitte gekauft; letzterer hat den prächtigen Bau seines schönsten Schmuckes beraubt, indem er den herrlichen Park parcellirte und zu Bauplätzen verkaufte. Maisons-sur-Seine mit seinen stattlichen Villen und anmuthigen Promenaden ist ein sehr angenehmer Aufenthalt, besonders bei den Pariser Finanzgrössen beliebt. Jenseit des Schlosses, am Seine-Ufer, ein Rennplatz. Gegenüber, am r. Ufer, liegt malerisch *Sartrouville*. — Die Bahn wendet sich weiterhin l. nach *Argenteuil* (S. 306).

27. St-Denis. Enghien. Montmorency.

Die zwischen Paris und diesen Ortschaften verkehrenden Züge sind diejenigen der Verbindungsbahn zwischen Nord- und West-Bahnhof (*Ligne circulaire de la gare du Nord à la gare de l'Ouest*), 39km. Es gibt für die ganze Strecke directe Billets zu sehr ermässigten Preisen, aber auf dieselben ist keine Fahrtunterbrechung gestattet.

I. Von Paris nach St-Denis.

7km. Eisenbahn. *Chemin de fer du Nord*, Bahnhof Place Roubaix (Pl. B 24). Abfahrt von Paris: stündlich von Morgens 6 U. 55 Min. bis 8 U. 55 Min. Abends, letzter Zug 10 U. 10 Min.; von St-Denis: stündlich von Morgens 8 U. 6 Min. bis 11 U. 7 Min. Abends. Dauer der Fahrt 18 Min. Fahrpreise: I. Cl. 85, II. Cl. 65, III. Cl. 40 c.; Retourbillet 1 fr. 35 c., 85 c., 70 c.

Ausserdem führen zwei Pferdebahn-Linien nach St-Denis: die eine vom S.W.-Ende der Rue de Lafayette aus (Pl. B 21; *II*), die andere vom Boulevard Haussmann aus, Ecke der Rue de Rome (Pl. B 18; *II*). Wegen der Correspondenz mit den Omnibus ist die Benutzung sehr bequem, im übrigen bietet die Fahrt gar nichts.

2km *La Chapelle-Nord-Ceinture*, zugleich Station der Gürtelbahn. Sobald man die Befestigungen hinter sich hat, zweigt sich *l. die Bahn nach Soissons*, Laon (S. 345/344) ab. — 4km La Plaine.

7km **St-Denis.** — Hôtel du Grand-Cerf, Place aux Gueldres, Südseite, bei der Rue de Paris. — Café-Rest. de la Marine, beim Bahnhof, nahe der Brücke. — *Grande-Brasserie de l'Industrie*, Rue du Chemin-de-Fer 21.

St-Denis ist eine Stadt von 43,395 Einw., würde aber kaum genannt werden ohne die Kirche mit ihren Königsgrüften, die den Namen von St-Denis über Europa hinausgetragen haben.

Der Bahnhof ist 15 Min. von der Kathedrale entfernt. Man folgt zunächst der Rue du Chemin-de-Fer, in der sich einige kleine Restaurants und Cafés befinden. 5 Min. vom Bahnhof erhebt sich l. eine neue *Pfarr-Kirche*, im Stil des XIII. Jahrh., von Viollet-le Duc, 1867 vollendet. Wir wenden uns dann in die Rue Compoise, welche direct in das Centrum der Stadt und zur Kathedrale führt. Bei letzterer anlangend, sieht man l. das *Hôtel de Ville*, im Renaissancestil, 1883 vollendet.

Die *KATHEDRALE, gewöhnlich LA BASILIQUE genannt, ist den ganzen Tag geöffnet. Die Königsgräber sind nur unter Führung eines Aufsehers zugänglich, und zwar alle 1/2 St. an Wochentagen 10-5 1/2 U. (ausgenommen um 2 U.), an Sonn- und Festtagen 3-5 1/2 U. Besichtigung des Innern der Kirche frei; für Krypta, Sacristei und Schatzkammer Taxe 1 fr., Sonntags 50 c.

Schon um 275 n. Chr. entstand der Sage nach hier über dem Grabe des auf dem Montmartre mit zweien seiner Gefährten hingerichteten ersten Bischofs von Paris *Dionysius (St-Denis)* eine Kapelle, zu welcher von nah und fern die Gläubigen (u. a. St. Genovefa) herbeiströmten. *Dagobert I.* († um 638) errichtete an derselben Stelle eine grosse Basilika und übergab diese den Benedictinermönchen, denen er nebenan ein Kloster erbaute. Nach mehrfachen Restaurationen, u. a. durch *Pippin den Kleinen* († 768), beschloss der berühmte Abt *Suger* (1121-51), der Freund Ludwig's VI. u. Ludwig's VII., einen prachtvollen Neubau, bei welchem von den älteren Bauten nur die mittlere Krypta, einige Säulen u. dgl. benutzt wurden. Der Bau Suger's bezeichnet den Beginn der gothischen Richtung, deren Entwickelung aus dem romanischen Stil wir hier, wenn auch nicht in allen Beziehungen, schrittweise verfolgen können. An der 1140 geweihten Façade wechseln noch Rundbogen und Spitzbogen, dann aber tritt letzterer ausschliesslich auf. Der 1144 geweihte Chor, mit seinem aus dem romanischen Grundplan übernommenen Kapellenkranz, zeigt bereits ein festes Strebesystem. Unsolide Fundamentirung und ein Brand zwangen aber schon im folgenden Jahrhundert zu einer gründlichen Restauration, welche seit 1230 unter den Äbten *Eudes Clément* und *Matthieu de Vendôme* in dem nunmehr zur unbedingten Herrschaft gelangten reinen Spitzbogenstil zur Ausführung kam. Der Oberbau des Chors, das ganze Langhaus, das Querhaus wurden gänzlich erneut. Im Laufe des XIV. Jahrh. wurden dann noch an das nördl. Seitenschiff und an die Ostwand des südl. *Querschiffs* Kapellen angebaut. So blieb die Kirche, bis die

Revolution 1792 dieselbe so gründlich zerstörte, dass ein Reisender aus jenen Tagen von ihr berichtet als von einem „désert riche en décombres, habité seulement par des oiseaux de proie“. Die Wiederherstellungen unter Napoleon I., der Restaurationsherrschaft und der Juli-Dynastie waren trotz grosser Kosten wenig glücklich, drohten sogar den Einsturz. Erst als unter Napoleon III. der mit feinem Verständniss für die gothischen Bauformen begabte *Viollet-le-Duc* die Leitung übernahm, erstand der ehrwürdige Bau wieder in alter Pracht. Die Vollendung der Arbeiten steht noch aus, nur die Restauration des Innern ist beendet.

Unter den Karolingern spielten die Mönche von St-Denis auch eine politische Rolle. Als *Pippin der Kleine* im J. 751 den Thron der Frankenkönige bestiegen hatte, sandte er den Abt *Fulrad* von St-Denis nach Rom, um die Bestätigung des Papstes einzuholen. *Papst Stephan II.*, von den Langobarden bedrängt, flüchtete 754 hierher und ertheilte Pippin's Söhnen *Karl* und *Karlmann* die königliche Salbung. Bei seinem Tode übergab Pippin hier im Beisein der Grossen seines Reiches seinen Söhnen die Herrschaft. Auch bei den Herrschern der folgenden Dynastie, den Capetingern, stand das Kloster in Gunst. *Ludwig VI.* († 1137), dessen treuester Berather der einsichtsvolle, gewandte und freisinnige Abt *Suger* war, nahm feierlich die Standarte von St-Denis, die sog. *Oriflamme* (auriflamma, wegen ihrer Farben gold u. roth), als Banner der Könige von Frankreich an. Sie war am Altar aufgehängt und wurde nur hervorgeholt, wenn der König in Person zu Felde zog. Zum letzten Mal erschien sie an dem Unglückstage von Azincourt (S. xv). Im xii. Jahrh. bewohnte auch *Abailard* (S. 189) das Kloster, bis er nach Paraclet bei Nogent-sur-Seine übersiedelte. Während *Ludwig's VII.* Kreuzzug nach dem heil. Lande (1147-49) war Suger Reichsverweser und trug als solcher wesentlich dazu bei, den Adel in grössere Abhängigkeit von der Krone zu bringen. Suger starb am 12. Jan. 1151. Zu seinen Verdiensten gehört auch die Sammlung und Fortführung der Chroniken von St-Denis. Am 26. Aug. 1429 hängte die *Jungfrau von Orleans* an den Mauern der Kirche von St-Denis ihre Waffen auf. Am 25. Juli 1593 trat *Heinrich IV.* hier feierlich zum Katholicismus über. *Napoleon I.* wurde am 1. April 1810 in der nach den Zerstörungen der Revolutionszeit nothdürftig in Stand gesetzten Kirche mit der Erzherzogin Marie Louise getraut.

Ihre hauptsächlichste Bedeutung hat die Basilika von St-Denis als Gruftkirche der französischen Könige, welche von *Dagobert I.* († 638) an fast alle mit ihren Familien hier beigesetzt wurden. Die zahlreichen Denkmäler der älteren Zeit gingen durch Um- und Neubauten der Kirche schon früh zu Grunde. *Ludwig IX.* (1226-70) liess, um den Gräbern seiner Vorfahren wieder ein monumentales Aussehen zu verleihen, im Chor Mausoleen und Grabmäler mit liegenden Figuren errichten. In der Folge erhielt nun jeder König hier sein Denkmal, auch einzelne Prinzen und andere hervorragende Männer, bis auf *Heinrich IV.* († 1610). Seitdem wurden nur mehr die Särge in der nach Heinrich's IV. plötzlichem Tode in Eile beendigten Gruft beigesetzt. Die Revolution legte auch Hand an die todten Könige. Auf den Bericht *Barrère's* (31. Juli 1793), der zu folgendem Schluss kam: „La main puissante de la République doit effacer impitoyablement ces épitaphes superbes et démolir ces mausolées qui rappeleraient des rois l'effrayant souvenir“, befahl der Convent die Zerstörung der Königsgräber. Am 12. October wurde mit der Gruft der Bourbonen der Anfang gemacht, in merkwürdiger Fügung an demselben Tage, an welchem 100 Jahre früher Ludwig XIV. die Kaisergräber zu Speier hatte zerstören lassen, und zwar beidemal unter der Leitung gleichnamiger Männer, 1693 des französischen Intendanten *Hentz*, 1793 des Volksrepräsentanten *Hentz*. „Mercredi le 16 Octobre à onze heures du matin, dans le moment où la reine Marie-Antoinette d'Autriche, femme de Louis XVI, eut la tête tranchée, on enleva le cercueil de Louis XV, mort le 10 mai 1774“, berichtet ein Augenzeuge. Um rascher das Werk vollenden zu können, wurde durch die Mauer der Krypta

ein Loch gebrochen. Zwei grosse halb mit Kalk gefüllte Gruben („*fosses communes*," S. 188) nahmen hier die Asche, Gebeine und theilweise halbverwesten Leichen der seit länger als einem Jahrtausend beigesetzten Königsgeschlechter und einzelner grosser Männer, z. B. Bertrand's du Guesclin, auf. Am 25. October („*4 Brumaire an II*") war die Arbeit vollendet. Man begnügte sich aber damit nicht. Der genannte Berichterstatter erzählt weiter: „Quelques jours après, les ouvriers avec le commissaire aux plombs ont été au couvent des Carmélites faire l'extraction du cercueil de Madame Louise de France, fille de Louis XV, morte le 23 déc. 1787, âgée de 50 ans et environ six mois. Ils l'ont apporté dans le cimetière et le corps a été déposé dans la fosse commune; il était tout entier, mais en pleine putréfaction; ses habits de Carmélite étaient très-bien conservés."

Napoleon I. bestimmte, nach Herstellung der Abtei, durch Decret vom 20. Febr. 1806 die Königsgruft für sich und seine Nachfolger. Er liess den 1793 eröffneten Eingang in die Krypta erweitern. Eine neue Staats-Umwälzung verschloss ihm die Gruft. Nur einer seines Geschlechts war hier beigesetzt worden, ein Knabe, *Napoleon Karl*, der Sohn seines Bruders Louis. Der Sarg wurde später nach *St-Leu* (S. 306) gebracht.

Ludwig XVIII. liess im J. 1817 die Asche seiner Vorfahren aus den „Fosses communes" wieder in die Krypta bringen, auch die Gebeine des 1793 enthaupteten Königspaars von dem Kirchhof der Madeleine (S. 147), wo die Leichen beerdigt waren. Er selbst († 1824) und der 1820 ermordete Herzog *von Berry* (S. 168) sind, nebst einigen Kindern, die einzigen Bourbonen, welche nach der Restauration sich angereiht haben. *Karl X.* ist 1836 zu Görz (Oesterreich) gestorben und begraben. *Louis Philipp* hatte das alte Schloss Dreux zu seiner Familiengruft bestimmt, wurde aber zu Weybridge bei Claremont in England beigesetzt, wo er 1850 starb.

Napoleon III. hatte den Plan seines grossen Vorfahren wieder aufgenommen und durch Decret vom Januar 1859 die Ruhestätte der französischen Kaiser hierher verlegt; ein höherer Wille hat anders beschlossen, und Napoleon III. hat 1873 seine Ruhestätte ebenfalls auf fremdem Boden, in Chiselhurst, gefunden.

Die Erhaltung der noch vorhandenen Grabmäler verdankt man dem Eifer *Alex. Lenoir's* (S. 227), der sie in das Musée des Petits-Augustins, die heutige Ecole des Beaux-Arts, bringen liess; leider waren sämmtliche Metall-Denkmäler bereits in die Giesserei gewandert. Als Ludwig XVIII. die erhaltenen Denkmäler im Jahr 1817 der Kirche zurückgab, fanden sie zuerst ihren Platz in der Krypta. Dabei wurden durch Versetzung und Ergänzung ganz willkürliche Veränderungen vorgenommen; auch zahlreiche früher in andern Kirchen aufgestellte Grabmäler des Musée Lenoir hierher geschafft. Seit der Restauration *Viollet-le-Duc's* stehen alle so ziemlich wieder an ihren alten Stellen, doch sind diejenigen anderweitiger Herkunft hier belassen worden.

Die *Westfaçade* gehört noch dem 1140 geweihten Bau des Abtes Suger an. Doch sind die Sculpturen der drei Portale stark und nicht geschickt ergänzt. Sie stellen dar: am südl. Portal die 12 Monate, im Bogenfeld die Marter des h. Dionysius; am nördl. Portal (ganz neu) die Zeichen des Thierkreises; am Mittelportal das Weltgericht, die klugen u. die thörichten Jungfrauen, u. a. Eine im XIV. Jahrh. zur Vertheidigung aufgesetzte Zinne krönt die Façade; dahinter erhebt sich der Giebel des Mittelschiffs, mit der Statue des h. Dionysius. Zur Seite r. u. l. stehen niedrige Thürme, der l. bis zur Höhe der Façade abgetragen. — Besser erhalten als die Sculpturen am Hauptportal sind die Statuen fürstl. Personen am Portal des n. Querschiffs.

Das INNERE der Kirche, das man durch eine der drei modernen Bronzethüren der Westfaçade betritt, ist dreischiffig mit schlicht einschiffigem Querbau. Seine Länge beträgt $108{,}_{16}$m, die Breite $39{,}_{32}$m. Das Halbdunkel der von schweren Säulen getragenen



Sanctuaire

Entrée de la crypte

Maitre-autel

Grabmäler: 1. *Fredegunde*; 2. *Dagobert*; 3. *Pippin* u. *Bertha*; 4. *Ludwig III.* u. sein Bruder *Karlmann*; 5. *Philipp d. Schöne*; 6. *Philipp d. Kühne*; 7. *Isabella v. Aragonien*; 8. *Chlodwig II* u. *Karl Martel*; 9. *Louis le Hutin* u. Jean I.; *10. Johanna v. Navarra*; 11. *Robert d. Fromme* u. Constanze v. Arles; 12. Heinrich I. u. *Ludwig VI., d. Dicke*; 13. *Philipp* (le jeune) u. Konstanze v. Kastilien; 14. *Karlmann*, Bruder Karl's d. Gr., u. *Hermentrude*; 15. Blanche, T. Ludwig's IX.;

Vorhalle, noch aus Suger's Zeit, steht in eigenthümlichem Gegensatz zu der leichten Eleganz und Klarheit des aus dem XIII. Jahrh. stammenden *Mittelschiffs*, mit seinen 37 je 10m h. Fenstern, der schönen Triforien-Galerie und den hochaufstrebenden Säulen. Die Glasmalereien sind unter Louis Philipp eingesetzt, sie stellen franz. Könige und Königinnen dar bis auf Ludwig d. H.; im Chor: Marter des h. Dionysius und die Baugeschichte der Kirche; im nördl. Querschiff: Scenen aus den Kreuzzügen und aus dem Leben Ludwig's d. H.; im südl. Querschiff: Napoleon I., Ludwig XVIII. und Louis Philipp. Stilgemässer sind die bunten Glasfenster der Seitenschiffe, namentlich die nach Viollet-le-Duc's Angaben ausgeführten Fenster der Chorkapellen. Aus alter Zeit ist allein das l. Fenster in der *Kapelle der h. Jungfrau* (in der Hauptaxe der Kirche), mit dem Stammbaum Jesu, unten l. der Abt Suger; hier auch ein Mosaikfussboden aus dem XII. Jahrh., ein Altar aus dem XIV. Jahrh. mit alten Sculpturen, Scenen aus dem Leben Jesu.

Der moderne *Hochaltar* ist im Stil des XIII. Jahrh. ausgeführt. Dahinter der Altar der drei Märtyrer Dionysius und seiner Genossen Rusticus u. Eleutherius, gewöhnlich *la Confession de St-Denis* genannt, ebenfalls modern, mit Reliquienschreinen. Zur Seite eine Nachbildung der Oriflamme (S. 297).

Wir gehen nunmehr zur Betrachtung der Grabdenkmäler über, indem wir im l. od. nördl. Querschiff beginnen. Die Zahlen entsprechen denen unseres Grundrisses.

Nördliches Querschiff: 29. u. 30. *Grabmäler* von *Philipp* gen. *Dagobert*, Bruder Ludwig's d. H., und von *Ludwig*, Sohn Ludwig's d. H., im 16. Lebensjahre gestorben; unterhalb der Füsse der liegenden Figur Ludwig's ein Relief, auf welchem der König von England als Vasall des Königs von Frankreich mit französischen Baronen den Sarg tragend dargestellt ist. Beide stammen aus der Abtei Royaumont. — *28. *Grabmal Ludwig's XII.* († 1515) und seiner Gemahlin *Anna von Bretagne* († 1514), wahrscheinlich von dem Bildhauer *Jean Juste* von Tours gearbeitet, 6m lang, 2 $_{90}$m breit, 3m hoch. Das Grabmal erinnert, wie auch mehrere spätere, an das Denk-

16. *Jean*, S. Ludwig's IX.; 17. *Chlodwig I.*; 18. *Childebert*; 19. Unbekannt; 20. *Heinrich II.* u. *Katharina v. Medici*; 21. *Johann II.* u. *Philipp v. Valois*; 22. *Karl IV.*, *d. Schöne*; 23. *Johanna v. Evreux*; 24. *Philipp V.*, *d. Lange*; 25. *Blanche v. Frankreich*; 26. *Heinrich II.* u. *Katharina von Medici*; 27. *Guill. du Chastel*; 28. *Ludwig XII.* u. *Anna v. Bretagne*; 29. *Philipp*, gen. *Dagobert*; 30. *Ludwig*, S. Ludwig's IX.; 31. *Karl v. Anjou*; 32. *Ludwig* u. *Philipp von Alençon*; 33 *Blanche v. Frankreich*, T. Ludwig's IX.; 34. *Blanche v. Evreux* u. *Johanna v. Frankreich*; 35. *Karl, Graf v. Valois*; 36. *Katharina v. Courtenay*; 37. *Ludwig v. Frankreich, Graf v. Evreux*, u. *Margaretha v. Artois*; 38. *Clémence v. Ungarn*; 39. *Karl, Graf v. Etampes*; 40. *Philippe, Comte de Vertus*; 41. *Ludwig v. Orleans* u. *Valentine v. Mailand*; 42. *Karl v. Orleans*; 43. *Margaretha v. Flandern*; 44. *Franz I.* u. Gemahlin *Claudia*; 45. *Renée v. Orléans-Longueville*; 46. *Karl VI.* u. *Isabella v. Baiern*; 47. *Duguesclin*; 48 *Karl V.* u. *Johanna v. Bourbon*; 49. *Ludwig v. Sancerre*.

Statuen etc.: A. *Maria v. Bourbon*, Tante Heinrich's IV.; B. *Säule Franz' II.*; C. *Statue d. Maria v. Bourbon*, Priorin von Poissy; D. *Säule des Cardinals v. Bourbon*; E. Säule Heinrich's III.; F. Urne Franz' *I.*; G. *Beatrix v. Bourbon*; H. *Statue Karl's V.*; I. Reliefs von Bouvines.

mal des Giangaleazzo Visconti in der Certosa bei Pavia: ein Freibau im Renaissancestil, mit offenen Arcaden. Das Königspaar ist zweimal dargestellt, einmal in der Halle des Denkmals selbst auf einem Sarkophag liegend, in herbem Naturalismus durchgeführt; das zweitemal oben auf der Platte vor einem Betpult knieend. In den zierlichst ornamentirten Bogen die zwölf Apostel sitzend. Am Sockel kleine Reliefs: Einzug Ludwig's XII. in Mailand (9. October 1499); Uebergang über die Genueser Gebirge (April 1507); siegreiche Schlacht bei Agnadello über die Venezianer (14. Mai 1509); Unterwerfung der Venezianer. — *26. *Grabmal Heinrich's II.* († 1559) und seiner Gemahlin *Katharina von Medici* († 1589), $4{,}_{20}$m hoch, $2{,}_{90}$m breit, $3{,}_{75}$m lang, das Hauptwerk des *Germain Pilon*, 1564-83 ausgeführt, ganz aus weissem Marmor, mit 12 Säulen und 12 Pilastern geschmückt, an den Ecken Bronzefiguren, Glaube, Liebe, Hoffnung und gute Werke darstellend; auch hier sind die Vertorbenen zweimal dargestellt, einmal in Marmor nackt, das andere Mal in Bronze knieend über dem Gesims, voll sprechenden Ausdrucks. — Von hier eine Treppe hinauf zum

Chor. Von der Treppe aus rechts unten: l. vom Hochaltar 15. u. 16. *Grabmäler von Blanche* und *Jean*, Kindern Ludwigs d. Heil., aus Kupfer mit Email, die Figuren in getriebener Arbeit, wahrscheinlich aus der Fabrik von Limoges stammend; 15. war ursprünglich in der Abtei von Poissy, 16. in der von Royaument aufgestellt. — Links oben: 20. ein zweites Grabdenkmal Heinrich's II. und der Katharina von Medici (s. oben), liegende Marmorfiguren auf einem Bronzebett; die Figur der Katharina ist bekleidet und zeigt die Züge des Alters. Es scheint, dass die Königin in ihrem Alter an ihrer nackten Figur auf dem andern Grabmal Anstoss nahm und sie zu ersetzen trachtete. Die Chorkapellen, an denen man nun hingeht, haben keine Grabdenkmäler.

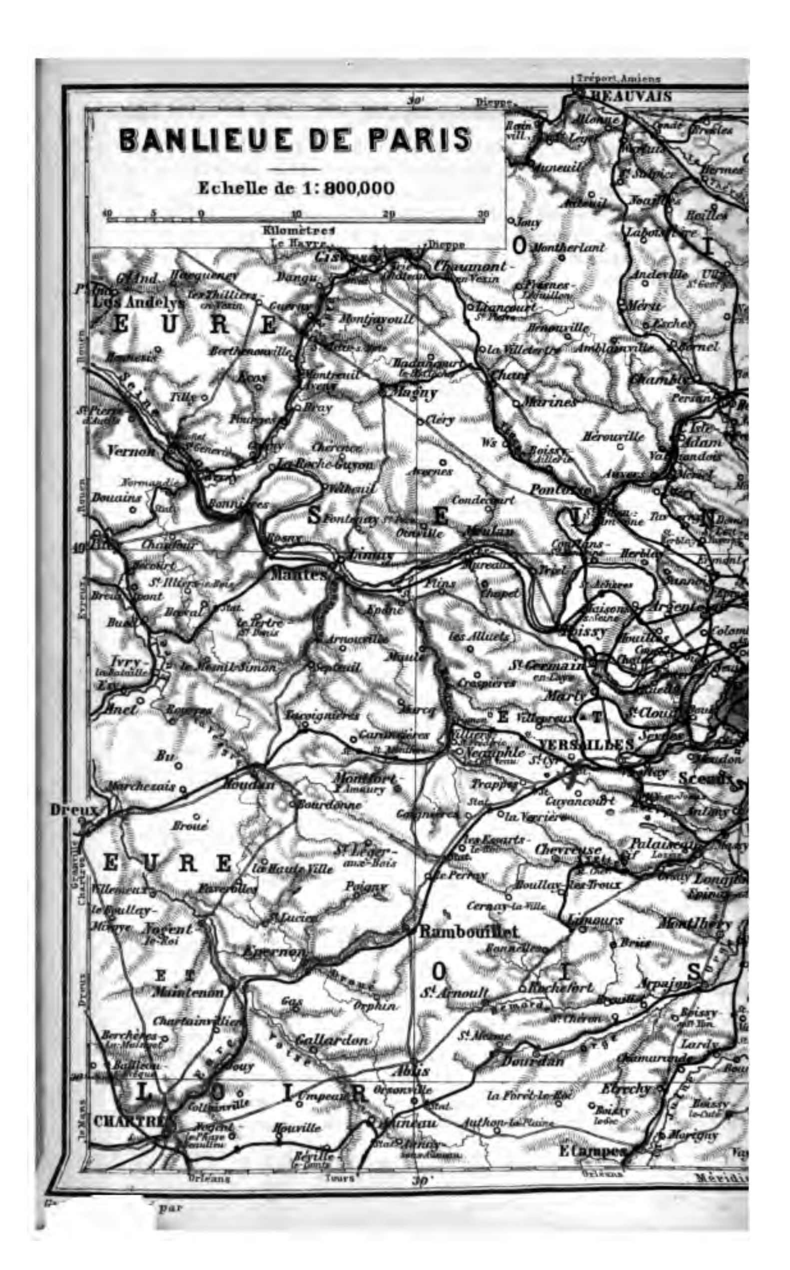
In der südl. an den Chor grenzenden Sakristei zehn neuere Gemälde aus der Geschichte der Abtei: *Monsiau*, Krönung der Maria von Medici; *Debay* (nach *Gros*), Karl V. und Franz I. besuchen die Abtei; *Menjaud*, Tod Ludwig's VI.; *Guérin*, Philipp III. überreicht der Abtei die Reliquien des heil. Ludwig; *Barbier*, der h. Ludwig empfängt die Oriflamme (S. 297); *Landon*, der h. Ludwig stellt die Grüfte her; *Meynier*, Karl der Grosse bei Einweihung der Kirche; *Garnier*, Beisetzung der Leiche des Königs Dagobert; *Monsiau*, Predigt des h. Dionysius; *Heim*, Auffindung der Asche der Könige im J. 1817.

L. davon in einem Nebenraum der KIRCHENSCHATZ. Von den Kostbarkeiten, die derselbe ehemals umschloss, ist der Kirche selbst nichts übrig geblieben (einige Stücke finden sich im Schatz der Notredamekirche, in der Galerie d'Apollon im Louvre u. s. w.). Was heute gezeigt wird, sind mit geringen Ausnahmen neuere Arbeiten, deren Zahl ausserdem, seit einem frechen Diebstahl im J. 1882, so sehr vermindert ist, dass die Besichtigung kaum noch die Mühe lohnt. Von den noch vorhandenen Gegenständen ist das künstlerisch werthvollste ein kupfernes Altarblatt mit getriebener Arbeit (XII. Jahrh.), an der l. Wand. Beachtung verdient auch, an der Rückwand, ein kupfernes Kreuz (der Länge nach in zwei Theile getheilt und r. u. l. aufgehängt), vergoldet, Arbeit des XIII. Jahrhunderts; die Ciseluren am Fuss des Kreuzes stellen dar: Jerusalem; an den Armen: die symbolischen Thiere der Evangelisten; an der Spitze: das Lamm Gottes.

Beim *Austritt* aus der Sakristei hat man rechts: 1. das *interessante Denkmal* der *Fredegunde* († 597) vor sich, das ehemals

in der Kirche St-Germain-des-Prés stand. Die Figur der Königin ist auf dem Steine durch eine Art Mosaik dargestellt, das aus kleinen Stückchen verschiedenfarbigen Marmors, untermischt mit feinen Kupferstäbchen, zusammengesetzt ist. Die Hände und Füsse tragen die Farbe des Steines und sind nur im Umriss angedeutet. Sie scheinen ehemals bemalt gewesen zu sein. Einige halten das Denkmal für gleichzeitig mit der Königin (vi. Jahrh.), andere weisen es wohl mit mehr Recht dem xi. oder xii. Jahrh. zu. — 16 Stufen führen hier hinab in das südliche Querschiff, dann r. eine Treppe in die *Krypta* (S. 303).

Beim Hochaltar 2. *Denkmal Dagobert's I.* (xiii. Jahrh.) und 3. u. 4. andere der unter Ludwig d. H. hergestellten Denkmäler. Die sitzende Holzstatue der h. Jungfrau mit dem Kind ist aus St-Martin-des-Champs in Paris. — 47. *Grabmal Du Guesclin's*, eines der tapfersten Helden in den Kriegen Frankreichs gegen die Engländer, der Blume der französischen Ritterschaft, „noble homme Messire Bertrand du Guesclin, comte de Longueville et Connestable de France" († 1380). Im linken Auge ist der Lanzenstich angedeutet, den der Connétable in einer Schlacht erhielt. In derselben Kapelle (49) sein Kriegsgefährte, der Connétable *Louis de Sancerre* († 1402). — I. zwei interessante *Reliefs mit Scenen aus der Schlacht von Bouvines* (1214), früher in der Kirche Ste-Catherine-du-Val-des-Ecoliers; sie haben ein von der Brüderschaft der Sergents d'armes (königlichen Leibwache) in der genannten Schlacht gethanes Gelübde, eine Kirche zur Ehre der h. Katharina gründen zu wollen, zum Gegenstand. Das Denkmal stammt wahrscheinlich erst aus der Zeit Karl's V., der diese Brüderschaft der Sergents d'armes definitiv einsetzte. — H. *Statue Karl's V.* († 1380), ehemals in der Eglise des Célestins aufgestellt, ein Meisterwerk des xiv. Jahrh. 45. *Grabdenkmal der Renée de Longueville*, einer 1515 im Alter von sieben Jahren gestorbenen Tochter des Prinzen François, Herzogs von Longueville, aus der Eglise des Célestins stammend. — Weiter: 6. Grabdenkmal *Philipp's III. le Hardi* († 1285). — L. *44. *Grabdenkmal Franz' I.* († 1547), mit fünf knieenden Figuren auf dem Gesims (Franz I., seine Gemahlin Claude de France, Tochter Ludwig's XII., und ihre Kinder) und Scenen aus den Schlachten von Ceresole und Marignano in Relief auf dem Untergestell. Das Denkmal ist in der Art desjenigen Ludwig's XII. ausgeführt, aber noch grossartiger. Man glaubt, dass *Philibert Delorme*, *Germain Pilon* und *Jean Goujon* daran gearbeitet haben. — *F. Urne mit dem Herzen Franz' I., ursprünglich für die Abtei des Hautes Bruyères bei Rambouillet bestimmt, ein Meisterwerk der Renaissance von dem sonst ziemlich unbekannten Bildhauer Pierre Bontems. — 41. *Grabdenkmal des Louis v. Orléans* († 1407) *und der Valentine v. Mailand*, von ihrem Enkel, König Ludwig XII., in der Eglise des Célestins errichtet. — 39. *Grabdenkmal des Charles d'Etampes* († 1336), ein Meisterwerk des xiv. Jahrh.



BANLIEUE DE PARIS
Echelle de 1: 800,000
Kilomètres
EURE
SEINE
ET
OISE
EURE ET LOIR
VERSAILLES
Mantes
Rambouillet
CHARTRES
Dreux
Etampes
BEAUVAIS

Estrées-St Denis
St Quentin
Laon
Maimbeville
Compiègne
Grandfresnoy
Ambleny
SOISSONS
Pommiers
Crouy
Longueil-Ste-M.
Cherrières
Pierrefonds
Cœuvres
Liancourt-sous-Clermont
Verberie
Gilocourt
Montgobert
Taillefontaine
Chacrise
Pont-Ste-Maxence
Vierzy
Hartennes
Longpont
Fleurines
Villers-Cotterets
Creil
Rully
Crépy-en-Valois
Vaumoise
Barbery
Dampleux
Senlis
Bourssonne
Oulchy-le-Château
Auger-St-Vincent
Levignen
St Firmin
Baron
Ormoy-Villers
La Ferté-Milon
Neuilly-St-Front
Borest
Betz
Dammard
Montagny-Ste-Félicité
Nanteuil-le-Haudouin
Mareuil-s-Ourcq
A I S N E
Ermenonville
Rouillancy
Crouy
Beau-St-Germ.
Plailly
le Plessis-Belleville
Gandelu
Survilliers
Brégy
May-en-Multien
Coulombs
Bourresches
Dammartin
Château-Thierry
St Mard
St Soupplets
Etrépilly
Le Mesnil-Amelot
Montreuil-aux-Lions
Penchard
Varreddes
Lizy-s-Ourcq
Charly
Mitry
Meaux
Changis
Nogent-l'Artaud
Claye
Trilport
la Ferté-sous-Jouarre
Annet
Bussières
St Fiacre
Jouarre
Villers-Maisons
Le Pin
Esbly
Couilly
S E I N E
Montdelot
Chelles
Lagny
Doue
Rebais
Bellot
Serris
Crécy
Villiers-s-Marne
Ferrières
Guérard
Mouroux
Chauffry
Villeneuve-le-Comte
Coulommiers
Jouy-s-M.
Meilleray
Emerainville
Faremoutiers
Mortcerf
la Ferté-Gaucher
Bois Braûlon
Tournan
la Houssaye
Mauperthuis
Amillis
Boissy-St-Léger
Gretz
Vieux Maisons
Marles
Touquin
Servon
Dagny
Fontenay-Trésigny
Vaudoy
Brie-Comte-Rob.
Sancy
Rozoy-en-Brie
Coubert
Chaumes
Villegagnon
Pécy
Verneuil
Courchamp
Villiers-St Georges
Lissy
Gastins
Mormant
Corbeil
Réau
Champeaux
Chenoise
Châteaubleau
Léchelle
Grand Puits
Maison-Rouge
Provins
la Chapelle-Gauthier
Melun
Nangis
St Maisons
Chalautre-la-Gde
M A R N E
le Châtelet
Villeneuve-les-Bordes
Donnemarie
Chailly
Bois-le-Roi
Samois
Valence
Vimpelles
Châtenay
Fontainebleau
Auxerre
30'
1°
Wagner & Debes

Die **Krypta**, deren Eingang im südl. Querschiff ist (vergl. S. 302), liegt unmittelbar unter der Apsis und ahmt mit ihrem Kapellenkranz die bauliche Anlage der Oberkirche nach. Der mittlere unter dem Sanctuarium liegende Theil der Krypta wird von dem Grabgewölbe der Bourbonen eingenommen, das von Heinrich II. errichtet wurde u. gegenwärtig die Särge folgender Regenten u. Mitglieder der ehemaligen königlichen Familie enthält: *Ludwig's XVI.*, der *Marie-Antoinette*, *Ludwig's XVIII.*, der *Adélaide* und *Victoire de France;* des *Duc de Berry* und zweier seiner Kinder; der beiden letzten Prinzen vom Hause Condé, *Louis Joseph* und *Louis Henri Joseph;* endlich *Ludwig's VII.* und der Gemahlin Heinrich's III., *Louise von Lothringen.* Von den beiden letzten Särgen war der eine ehemals in der Abtei Barbeau bei Melun, der andere in der Kirche der Kapuziner auf dem Vendôme-Platz aufgestellt. Lichtöffnungen gewähren Einblick in die Sargreihen. — In den Kapellen der Hauptkrypta und an der äusseren Wand der Mittelkrypta sind einige Statuen zweifelhaften Werthes aufgestellt; u. a. *Statue der Marie-Antoinette*, kniend im Hofkostüm; *Statue Ludwig's XVI.;* in der Mittelkapelle: zwei Särge aus der Karolingerzeit, die man bei der Erbauung der Kaisergruft unter dem Fussboden der Kirche gefunden hat; *Statue Karl's d. Grossen*, *Medaillonbüsten Heinrich's IV.* u. *Ludwig's XVIII.; Denkmal Ludwig's XIII.;* Marmorstatuen *Ludwig's XIV.* und *Ludwig's XVI.;* vier allegor. Kolossalfiguren, die zu einem Denkmal des Herzogs v. Berry bestimmt waren. Die Apostelstatuen sind Nachbildungen derjenigen in der Sainte-Chapelle. — Nebenan die von Napoleon III. 1859 angelegte *Kaisergruft.*

Unter dem südlichen Eingangs-Portal ist die Thür zum **Thurm** (58m hoch). Man steigt auf 239 Stufen bis zur Galerie und hat hier eine prächtige *Rundsicht: nördlich am Berge der starke Thurm von Montmorency (S. 304), südöstl. das Dorf Aubervillers-les-Vertus mit dem Fort, daneben der in der Nähe in die Seine mündende *Canal von St-Denis*, welcher mit dem *Bassin de la Villette* und durch dieses einerseits mit dem *Canal de l'Ourcq*, andrerseits mit dem *Canal St-Martin* in Verbindung steht. Im Süden erstreckt sich die Aussicht auf Paris; Pantheon, Montmartre, Invaliden-Dom, Arc de l'Etoile treten besonders hervor. Südwestlich im Vordergrund liegt das Dorf St-Ouen, darüber hinaus der befestigte Mont Valérien.

Der weitläufige Bau, welcher an die Basilika grenzt, ist die von Ludwig XIV. u. XV. umgebaute Abtei, seit 1815 Erziehungshaus für Töchter oder Schwestern von Mitgliedern der Ehrenlegion, welches Napoleon I. bald nach Stiftung des Ordens (17. Mai 1801) im Schloss zu Ecouen (s. unten) gegründet hatte. Es hat diese Bestimmung behalten *(Maison d'Education de la Légion d'Honneur).* Erlaubniss zum Eintritt für Fremde ertheilt nur zu Paris der Grosskanzler der Ehrenlegion, Rue de Lille 64.

II. Von St-Denis nach Enghien und Montmorency.

Nach Enghien: 5km in 12-15 Min. für 60, 45, 35 c. — Von Enghien nach Montmorency: 3km in 7 Min. für 55 od. 35 c.

Bald nach der Ausfahrt zweigt r. die Hauptlinie des Chemin de fer du Nord (R. 32) ab. Unsere Linie geht am *Fort de la Briche* (S. 47) vorbei. L. die Seine. — 10km (von Paris) *Epinay*, von wo man mit der Grossen Gürtelbahn einerseits über (9km) *Le Bourget* (S. 345) nach (13km) *Noisy-le-Sec* (S. 349, 351), andererseits an der Seine entlang nach (5km) Argenteuil (S. 306) gelangt.

Von Epinay nach Luzarches (*Beaumont*), 26km, Eisenbahn in 50 Min. bis 1 St. für 3 fr. 15, 2 fr. 40, 1 fr. 75 c. — 2km Deuil-Montmagny; 4km Groslay;

5km *Sarcelles-St-Brice*. — 8km *Ecouen*, r. auf einem Hügel gelegen, mit hübschem Schloss aus dem XVI. Jahrh., welches seit Napoleon I. Erziehungshaus für weibliche Angehörige von Mitgliedern der Ehrenlegion ist. — 11km *Domont*. — 15km *Montsoult*, wo die Bahn nach Luzarches von der nach Beaumont (S. 305) abzweigt. — 20km *Belloy*. — 22km *Viarmes*. $2^1/_2$km n. die Trümmer der *Abtei Royaumont*, aus dem XIII. Jahrh. — 26km *Luzarches*, Städtchen in anmuthiger Lage. 3km s. davon das *Schloss Champlâtreux* (XVIII. Jahrh.).

12km **Enghien** (*Hôt. des Bains*, *Bellevue*, am See; *Hôt. de la Paix*, Grande-Rue. — Restaur. *Jeanson*), kleines Schwefelbad mit gut eingerichtetem neuen Kurhaus, anmuthig an einem kleinen See gelegen, der von den Parisern, namentlich an Sonn- und Festtagen, viel besucht wird. Nordwestl. vom See ein Rennplatz (Eisenbahnhaltestelle).

Die directe Entfernung zwischen Enghien und Montmorency beträgt nur 2km; die Bahn macht einen grossen Bogen und führt über Stat. *Soisy*. Hübsche Blicke.

15km **Montmorency**. — Hôtels: Hôt. de France & de l'Etranger, beim Bahnhof; Hôt. du Cheval-Blanc, in der Stadt, Place du Marché. — Cafés-Restaur.: *Chalet des Fleurs*, beim Bahnhof; *Trois Mousquetaires*, bei der Ermitage. — *Reitpferde:* die Stunde 1 fr. 25 c. u. mehr, besonders an Sonn- und Festtagen, es ist gerathen den Preis vorher festzusetzen; *Esel:* $^3/_4$-$1^1/_4$ fr. die Stunde.

Montmorency, alte Stadt von 4295 Einw., auf einer mit Obstbäumen bedeckten Anhöhe reizend gelegen, ist gleichfalls ein beliebtes Ausflugsziel der Pariser, besonders seines Waldes (s. unten) wegen. Die eigentliche Stadt ist schlecht gebaut, doch entsteht nach dem Bahnhof zu ein neuer Stadttheil mit schattigen Avenuen und hübschen Landhäusern. In der *Kirche* (XIV. Jahrh.), deren kleine Thurmspitze weithin sichtbar ist, die Grabmäler der polnischen Generale Niemcewicz († 1841) und Kniaziewicz († 1842). In dem nach Enghien zu gelegenen Theil der Stadt, Rue du Temple 18, ein Haus im goth. und Renaissance-Stil mit schönen Sculpturen.

Montmorency ist in weitern Kreisen durch ein kleines Haus bekannt, *l'Ermitage de Jean-Jacques Rousseau*, wo Rousseau von 1756 bis 1758 wohnte und seine *Nouvelle Héloïse* schrieb. Dieses Haus liegt ausserhalb der Stadt am Ende der Rue de Grétry, wohin vom Bahnhof gerade aus der Boulevard führt. Der Zutritt ist nicht gestattet. Es war früher eine Einsiedelei, welche die Gräfin d'Epinay für ihren Freund wohnlich einrichten liess, um ihn von der Rückkehr nach Genf abzuhalten. Die Ermitage wurde durch die Revolution National-Eigenthum und gehörte kurze Zeit Robespierre. Durch Ankauf gelangte 1798 der Componist *Grétry* in den Besitz der Ermitage. Er starb hier 1813. Sein Herz war unter einem Büsten-Denkmal im Garten beigesetzt, musste aber, in Folge eines Prozesses, der Stadt Lüttich, Grétry's Geburtsort, verabfolgt werden. Darauf bezieht sich die Inschrift.

Der Wald von Montmorency, welcher im S.O. bei der Ermitage beginnt und sich in einer Länge von über 9km, bei 2-4km Breite, nach N.W. hinzieht, bedeckt ein sehr coupirtes Terrain, namentlich eine Anzahl von Anhöhen, deren bedeutendste 182m erreicht; auf drei derselben, bei Montmorency selbst, bei Montlignon (S. 47) und bei Domont (S. 47), sind neuerdings Forts errichtet. Von verschiedenen Punkten geniesst man entzückende Fernsichten. Im übrigen ist der Wald, unter dessen Bäumen die Kastanie

vorherrscht, noch ziemlich im Naturzustande, was ihm zwar seinen eigenen Reiz verleiht, aber dem Fussgänger das Zurechtfinden erschwert. Der angenehmste Weg, gut und leicht zu finden, führt jenseit des Bahnhofs hinauf und am aussichtreichen Südabhang hin nach *Andilly*, 1/2 St. n.w. Ein besonders schöner Blick bietet sich von der Höhe oberhalb des Dorfes, wo man die Landschaft bis zu den Höhen von Montmartre, Mont-Valérien und St-Germain-en-Laye überschaut. Auf diesem Plateau liegt das nach dem benachbarten Dorfe benannte *Fort de Montlignon*. Reiter dehnen den Ausflug gewöhnlich aus bis zur weiter n. gelegenen *Croix Blanche* (einfache Restaur.), auch von Montmorency direct zu erreichen, und steigen westlich hinab zum *Carrefour du Pont-d'Enghien*, 15-20 Min. weiter (Café-Rest. du Rendez-vous de Chasse); von hier führt r. ein Weg in 10 Min. zum *Château de la Chasse*, mit den unbedeutenden Ruinen einer Burg des XIV. Jahrh., 6-7km n.w. von Montmorency, ziemlich in der Mitte des Waldes. — Viel besucht ist auch die *Châtaigneraie*, mit prächtigen Kastanienbäumen, 1/4 St. vom Bahnhof, nahe der Ermitage.

III. Von Enghien nach Paris über Argenteuil.

18km. Dauer der Fahrt 45-50 Min. Fahrpreise: 1 fr. 95, 1 fr. 45, 1 fr. 10 c.

Die Bahn führt r. an der Rennbahn von Enghien vorüber (S. 32). Hübsche Aussicht nach dieser Seite. In der Entfernung auf einer Anhöhe der Thurm des *Schlosses La Tour*, oberhalb *St-Prix* (20 Min. von St-Leu, s. unten). — 15km (von Paris) *Ermont*.

Von Ermont nach Pontoise und Creil, mit der Bahn *Paris à Creil, par St-Ouen-l'Aumône*. Nach Pontoise: 15km, in 1/2 St. für 1 fr. 85, 1 fr. 35, 95 c. Von Paris nach Creil: 68km, in 2-2 1/2 St. für 6 fr. 25, 4 fr. 70, 3 fr. 75 c. — 3km *Franconville*. — 6km Stat. *Herblay*; der zugehörige Ort 3km n. an der Seine, dem Wald von St-Germain (S. 295) gegenüber. — 9km *Pierrelaye*. R. bleibt die directe Bahn Paris-Creil, welche Pontoise nicht berührt, sowie die Verbindungsbahn von Pontoise mit dieser Linie; l. erreicht man die von Paris über Pontoise nach Dieppe (S. 332) führende Bahn. Dann über die *Oise*. — 15km **Pontoise** (*Hôt. de Pontoise*), Städtchen mit 6412 Einw., überragt von der auf einem Felsen gelegenen Kirche St-Maclou, erbaut im XII., erneuert im XVI. Jahrhundert. — Bei der Weiterfahrt nach Creil überschreitet man wieder die Oise und erreicht dann die oben gen. Verbindungsbahn. — 14km (von Ermont) *St-Ouen-l'Aumône*. Die Stat. liegt 1 1/2km vom Ort, in welchem ein schönes Schloss. Das Dorf St-Ouen-l'Aumône ist von Pontoise nur 1km entfernt. — Nun abermals über die Oise und in ihrem hübschen Thal aufwärts. — 19km *Auvers-sur-l'Oise*, mit interessanter Kirche (XII. u. XIII. Jahrh.). — 22km *Valmondois* wo die von Ermont über St-Leu-Taverny kommende Linie mündet (S. 306). — 25km *L'Isle-Adam*, einer der schönsten Punkte der ganzen Strecke. In der Kirche (XV. u. XVI. Jahrh.) eine schöne geschnitzte Kanzel, deutsche Arbeit, von 1560, ferner ein sehenswerther Altarschrein des XV. Jahrh., und prächtige moderne Glasgemälde von Gsell. Von dem ehem. Schloss des Prinzen Conti ist nur eine schöne Terrasse übrig. — 28km *Champagne*, Kirche aus dem XIII. Jahrh. mit hübschem Thurm. — 32km *Persan-Beaumont*, von wo Zweigbahn nach Montsoult (S. 304). **Beaumont** (*Hôt. des Quatre-Fils-Aymon*) ist ein gewerbthätiges Städtchen von 2670 Einw., an der Oise, mit schöner Kirche aus dem XIII. Jahrh. — 38km *Boran*. — 43km *Précy*. — 46km St-Leu-d'Esserent, überragt von schöner dreithürmiger Kirche, von der ein grosser Theil dem XII. Jahrh. angehört. Kurz vor (53km) Creil (S. 318) mündet unsere Linie in die andere über Chantilly (S. 317).

Von Ermont nach Valmondois, 15km, in 35 Min. für 1 fr. 95, 1 fr. 45, 1 fr. 10 c. — 2km Haltestelle *Ermont*. — 5km **St-Leu**, nahe dem Walde von Montmorency (s. oben). Das ehemals hier vorhandene Schloss, einst dem König von Holland, Louis Bonaparte, dann unter der Restauration dem letzten Prinzen von Condé († 1830) gehörig, ist verschwunden; an seiner Stelle, nach dem Walde zu (Rue du Château, r.), erhebt sich das einfache Denkmal des Prinzen von Condé: zwei Engel zu Füssen einer von einem Kreuz gekrönten Säule. In der modernen, von Napoleon III. sehr verschönerten Pfarrkirche sind einige Glieder der Familie Bonaparte beigesetzt (vergl. S. 298): Carlo Bonaparte, Vater Napoleon's I.. († zu Montpellier 1783), König Louis Bonaparte († 1846) und zwei seiner Söhne. In der Apsis, hinter einem Gitter, welches man ebenso wie die Krypta sich öffnen lassen kann, das Denkmal des Königs Louis, mit Statuen von Petitot. — Der Ort St-Leu hängt eng zusammen mit (7km) **Taverny**, am Fuss und am Abhang eines Hügels, der eine prächtige *Aussicht bietet. Die Kirche, in halber Höhe, aus dem XIII. u. XV. Jahrh., ist eine der schönsten in der Umgebung von Paris; besonders beachtenswerth das Südportal mit einer Fensterrose im Flamboyantstil; schöner steinerner Altar im Renaissancestil, und inwendig am Südportal Holzsculpturen aus derselben Zeit, das Martyrium des h. Bartholomäus darstellend. — 8km *Bessancourt*, ebenfalls schön gelegen. — 14km *Mériel*; $1^1/_2$km ö. davon die stattlichen Reste einer alten Abteikirche (*Abbaye du Val*) aus dem XII. Jahrh. — Dann über die *Oise*. — 16km *Valmondois* (S. 305).

Jenseit Ermont wendet sich die Bahn nach S. und senkt sich, vorüber an (16km) *Sannois*, zwischen den Höhen von *Orgemont* (l.) und Sannois (r.) ins Thal der Seine hinab.

19 km **Argenteuil** (*Soleil d'Or*, mit Restaur., gegenüber der Brücke), alte Stadt von 11,849 Einw., am r. Ufer der Seine, das Rendez-vous der Liebhaber von Segelbootfahrten. Die Spargeln von Argenteuil sind berühmt; in weniger gutem Ruf steht der hier gebaute Wein. Die Kirche, ein moderner Bau im roman. Stil, von Ballu, mit hohem Thurm, behauptet den ungenähten Rock Christi als ein Geschenk Karl's d. Gr. zu besitzen. Neben dem Bahnhof der Westbahn liegt derjenige der Grossen Gürtelbahn (nach Maisons, Epinay etc. s. S. 295 u. 303).

Nun über die Seine. 22km *Colombes*; 23km *Bois-de-Colombes*; 24km *Asnières* (S. 267). — 29km *Paris*, Gare St-Lazare (S. 21).

28. Sceaux und das Bièvre-Thal.

Der nachfolgend beschriebene Ausflug kann während der guten Jahreszeit als Landpartie empfohlen werden, besonders den Naturfreunden, die auch einen Fussmarsch nicht scheuen. Man sollte mindestens einen Nachmittag daran wenden, um die kleine Tour nach *Sceaux* und *Robinson* (s. unten) zu machen.

I. Von Paris nach Sceaux.

A. Mit dem Tramway. — *Linie St-Germain-des-Prés nach Fontenay-aux-Roses*, in Correspondenz mit den andern Tramways und den Omnibus (vgl. den Plan-Anhang). Entfernung 9km, Dauer der Fahrt 1 St. 5 Min., Fahrpreis 60 oder 30 c. An Sonn- und Festtagen oft überfüllt. Vom Endpunkt der Pferdebahn hat man dann noch c. 2km zu gehen; angenehmer Weg.

Von der Place St-Germain-des-Prés (Pl. R 16, 19; *IV* und S. 229) abfahrend, folgt die Pferdebahn der grossen Rue de Rennes, welche an der Gare Montparnasse mündet, wendet sich dort l. zum Boulevard

Montparnasse, dann r. zum Boulevard d'Enfer, welchen r. der Kirchhof Montparnasse begrenzt; bei der Place Denfert-Rochereau (l. die Gare de Sceaux, S. 21) biegt sie in die Avenue d'Orléans, bei der Kirche St-Pierre-de-Montrouge in die Avenue de Châtillon ein, durchschneidet in der *Porte de Châtillon* (Pl. G 15) die Pariser Stadtumwallung und folgt dann der Strasse von Châtillon. Unmittelbar vor dem Thor liegt *Montrouge* mit den zugehörigen Häusern von *Malakoff*, an denen die Strasse vorüberführt. Dann

Châtillon, am Fuss eines neuerdings befestigten Plateaus, von dem man eine schöne Aussicht auf Paris hat. Etwa $1^1/_2$km w. liegt *Clamart* (S. 268).

1km ö. von Châtillon liegt *Bagneux*, mit vielen hübschen Villen und einer interessanten Kirche, die z. Th. noch aus dem XIII. Jahrh. stammt. Bagneux und Châtillon lagen 1870/71 bereits in der deutschen Cernirungslinie. Am 13. Oct. 1870 war Bagneux Schauplatz eines heftigen Gefechts, es gelang den Franzosen, die bayr. Besatzung des Orts zu verdrängen, doch erwiesen sich weitere Fortschritte unmöglich, worauf dann am Abend auch Bagneux wieder geräumt wurde. Ein Denkmal in Bagneux sowie ein anderes auf dem Plateau von Châtillon erinnern an die Opfer dieses Tages.

Am S.W.-Ausgang von Châtillon theilt sich die Strasse, der l. Arm führt über Fontenay-aux-Roses nach Sceaux.

Fontenay-aux-Roses, ein beliebtes Ziel der Spaziergänger, mit lebhaftem Blumen- und Erdbeerhandel, liegt $1^1/_2$ km s.ö. von Châtillon und ist Endstation der Pferdebahn. An der N.-Seite des grossen Platzes, wo dieselbe hält, schöner Blick auf Paris. — Um zur gleichnamigen Eisenbahnstation (s. unten) zu gelangen, folgt man weiterhin immer der grossen Strasse; da aber die Bahn sich in grossen Curven bewegt (s. unten), so gelangt man nach Sceaux in kürzerer Zeit auf der Landstrasse.

B. MIT DER BAHN. — 11km. *Ligne de Sceaux, Orsay et Limours*. Bahnhof: Place Denfert-Rochereau (Pl. G 20 u. S. 21). Abfahrt von Paris: stündlich von 7 U. 5 Min. Vorm. bis 11 U. 5 Min. Abends; von Sceaux: stündlich von 6 U. 40 Min. Vorm. bis 11 U. 40 Min. Abends. Fahrpreise: 1 fr. 20, 80 u. 60 c.

Die 1846 eröffnete Bahn ist nach einem besonderen System erbaut; die Wagen haben der starken Curven wegen bewegliche Axen und an den Haupträdern ist durch kleine Räder eine Vorrichtung gegen das Entgleisen getroffen.

Die Bahn führt auf Viaducten über die Strassen der Stadt hinweg; sie durchschneidet den Parc von Montsouris (S. 259), dann die Stadtumwallung.

$1{,}_5$km *Sceaux-Ceinture*, Knotenpunkt für die Gürtelbahn (s. den Plan-Anhang). L. das grosse Irrenhaus und Hospice von *Bicêtre* sowie das gleichnamige Fort. Viel Steinbrüche, starker Gemüsebau; die kleinen hie und da sichtbaren pyramidenförmigen Bretterbauten erheben sich über den Eingängen verlassener Steinbrüche, in denen jetzt Champignons gezüchtet werden.

6km *Arcueil*, Dorf im Thal der *Bièvre*, mit bemerkenswerther Kirche des XIII.-XV. Jahrhunderts. Vor und hinter der Station sieht man den grossen *AQUÄDUCT VON ARCUEIL, der eigentlich aus zwei über einander gestellten Aquäducten, mit 41-42m Gesammthöhe, besteht. An Stelle einer altröm. Wasserleitung, wel-

cher das Dorf seinen Namen verdankt („arculi"), erbaute Jacques Debrosse 1613-24 eine andere, welche dem Garten des Luxembourg die Wässer des weiter südl. gelegenen Dorfes *Rungis* zuführte, einen schönen Bau aus Hausteinen, 400m lang und bis zu 24m hoch. Auf diesem Aquäduct hat man 1868-72 einen zweiten von doppelter Länge und 17-18m Höhe erbaut, von geringerem Material und daher äusserlich unscheinbarer, aber immerhin ein bedeutendes Bauwerk. Ein l. vom Aquäduct aufsteigender Weg führt nach *Villejuif*, dessen befestigte Höhen *(Redoute des Hautes-Bruyères)* man jenseit Arcueil erblickt. Weiterhin r. Bagneux (S. 307), Fontenay-aux-Roses (S. 307) und das Fort von Châtillon (S. 307). l. *L'Hay* und *Chevilly*, alle bekannt durch die Kämpfe während der Belagerung von Paris durch die Deutschen.

7km *Bourg-la-Reine*. L. zweigt die Bahn ins obere Bièvre-Thal und nach Limours ab (S. 309).

9km *Fontenay-aux-Roses* (S. 307) Die Station liegt näher an Sceaux als an Fontenay. — Die Bahn steigt alsdann in grossen Curven hinauf nach

11km **Sceaux** (*Cafés-Restaur.* beim Bahnhof), Städtchen von 2783 Einw., in hübscher Lage auf einem Hügel, mit reizender Umgebung. Das Schloss von Sceaux, von Colbert erbaut, später Eigenthum des Herzogs von Maine, Sohnes Ludwig's XIV. und der Mme de Montespan, war in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. Schauplatz glänzender Festlichkeiten, welche die Herzogin von Maine († 1753) einem Kreise geistreicher Männer hier gab. Es wurde in der Revolution zerstört; nur ein Stückchen des Parkes, r. vom Bahnhof, ist erhalten und dem Publikum zugänglich (hübsche Aussicht auf das Thal von Fontenay). — $1^1/_2$km vom Bahnhof von Sceaux, geradeaus auf der Landstrasse zu erreichen (im Sommer Omnibus, 30 u. 25 c.), liegt

Robinson, eine zu Sceaux gehörige Häusergruppe, in reizender Lage am Fuss bewaldeter Hügel, eines der beliebtesten Ausflugsziele der Pariser Jugend und des Kleinbürgerthums. Zahlreiche Kaffegärten, die Tische zum Theil zwischen den Aesten grosser Kastanienbäume angebracht. Ein Landhaus mit Aussichtsthurm, einige Minuten oberhalb Robinson, gewährt einen schönen Blick in das Bièvre-Thal. — Pferde und Esel sind zur Verfügung, über den Preis verständige man sich vorher mit den Vermiethern (Pferd in der Woche 2 fr., So. 3 fr. die Stunde, Esel die Hälfte).

II. Von Sceaux ins Bièvre-Thal.

A. Durch das Bois de Verrières. — Das Bois de Verrières ist ein beliebter Tummelplatz für Reiter. Diese nehmen ihren Weg von Robinson bei dem oben erwähnten Landhaus auf der Höhe vorüber, haben aber zunächst eine einförmige, schattenlose Wegstrecke zu überwinden. Lohnender ist der Fussmarsch: auf dem unteren Wege von Robinson zum Wäldchen, durch dieses hindurch und hinab ins Thal; für den Rückweg mag man die Eisenbahn benutzen.

Von Robinson wendet man sich südl. und erreicht auf sehr

angenehmem Wege in 10 Min. den Weiler *Aulnay*, 1/2 St weiter *Châtenay;* gleich jenseit des Dorfes trifft man die von Versailles nach Choisy-le-Roi führende Landstrasse, die sich l. zur Stat. *Berny* (2km; s. unten) hinabsenkt, r. zum Bois de Verrières ansteigt.

Das Bois (oder Buisson) de Verrières bedeckt ein kleines Plateau, welches im O. und S das Bièvre-Thal beherrscht und daher neuerdings durch 6 Redouten befestigt ist. Seine grösste Länge, von Châtenay bis Bièvre, beträgt nur 3 1/2km. Ringsum prächtige Aussichten. Reiter berühren in der Regel *Malabry* (Whs.), c. 2km von Châtenay, und begeben sich dann zum sog. *Obelisken*, einem mit einer schönen Linde (kein Obelisk) geschmückten Rond-Point, auf welchen die Hauptwege münden; Fussgänger erreichen diesen Punkt direct, von Châtenay anfangs der Landstrasse nach Igny nach, dann l. hinauf. Vom Rond-Point geradeaus erreicht man den Rand des Plateaus und hat hier den schönsten Theil des Thales vor sich. Auch nach der andern Seite hübscher Blick auf ein kleines Thal mit den Ruinen einer alten Abtei *(Abbaye aux Bois)*. R. von der gen. Strasse nach Igny liegt das Dorf *Bièvre*, wo man in das Thal hinabsteigt (s. unten).

B. Mit der Eisenbahn. — Von Bourg-la-Reine ab, welches nur 1,5km von Sceaux entfernt ist, Fortsetzung der Bahn nach Limours. 8km bis Massy-Palaiseau, von da noch 15km nach Versailles. Wenig durchgehende Züge. Dauer der Fahrt 50 Min., Fahrpreise 2 fr. 85, 2 fr. 10, 1 fr. 50 c.

Bourg-la-Reine s. S. 308. Dann ein kleiner Tunnel. — 2km *Berny*. — 4km *Antony*. R. Weinberge und ein hübscher Blick auf das Bois de Verrières. — 7km *Massy*. — 8km *Massy-Palaiseau*, Station der Grossen Gürtelbahn.

Von Massy-Palaiseau nach Limours, 25km, Fortsetzung der Hauptlinie; Fahrzeit 50-55 Min., für 3 fr. 05, 2 fr. 30, 1 fr. 70 c. — 3km *Palaiseau;* r. auf der Höhe ein neues Fort. Die Bahn wendet sich dann r. in das niedliche Thal der *Yvette*. — 16km *Orsay*, grosses hübsch gelegenes Dorf. — 19km *Gif*. — 24km *St-Remi* [2 1/2km von hier das Städtchen *Chevreuse*, überragt von den Ruinen eines alten Schlosses; noch 4 1/2km weiter das prächtige *Schloss Dampierre*, nach den Plänen von Mansart erbaut.] — 29km *Boullay-les-Troux*. — 33km *Limours*, unbedeutender Ort.

Von Massy-Palaiseau nach Juvisy, 14km, in 1/2 St. für 1 fr. 70, 1 fr. 30, 90 c. — 3km *Champlan*. — 5km *Longjumeau*, Fabrikstädtchen mit einer Kirche aus dem XII. u. XV. Jahrh. — Bei (12km) *Savigny-sur-Orge*, mit schönem Schloss des XV. u. XVII. Jahrh., trifft unsere Bahn auf die Linie Paris-Orleans, an welcher auch die nächste Station (14km) *Juvisy* liegt, zugleich Station der Grossen Gürtelbahn. Letztere wendet sich von hier nach *Villeneuve-St-Georges* (7km; S. 310).

Die Grosse Gürtelbahn durchschneidet jenseit des Wäldchens von Verrières den hübschesten Theil des *Bièvre-Thals*, dessen grüne Wiesen und frische Waldungen ein anmuthiges Bild gewähren. — 5km *Bièvre*, höchst malerisch am Abhang eines Plateaus gelegen. Auf den befestigten Höhen l. vom Bièvre-Thal liegen der *Etang de Saclay*, der *Etang du Trou-Salé* u. a., welche die Wasserkünste von Versailles speisen. — 7km *Vauboyen*. — 9km Jouy-en-Josas. Weiterhin wendet sich die Bahn r. auf hohem Damme nach Ver-

sailles zu; l. gewahrt man den stattlichen, 1686 erbauten *Aquäduct von Buc*, 488m lang und 22m hoch, welcher das Wasser der zwischen den Thälern der Bièvre und der Yvette gelegenen Teiche nach Versailles führt (vgl. oben). Bald darauf mündet unsere Bahn in die Ligne de Bretagne. — 15km *Versailles*, Gare des Chantiers (S. 268).

29. Von Paris nach Fontainebleau.

59 km. *Chemin de fer de Lyon.* — Bahnhof Boulevard Diderot, rechtes Ufer der Seine (Pl. R G 25, 28). — Dauer der Fahrt $1^1/_4$-$2^1/_4$ St. — Täglich c. 20 Züge in beiden Richtungen. — Fahrpreise: 7 fr. 25 c., 5 fr. 40 c., 4 fr.; Sa. So. sowie an Tagen vor Festtagen und an diesen selbst Retourbillets zu ermässigten Preisen: 9 fr., 6 fr. 80 c., 4 fr. 95 c. (jedoch nicht für Courierzüge giltig).

Wer nur einen Tag für Fontainebleau zu verwenden hat, richtet sich zweckmässig so ein: mit dem ersten Zug (der Aussicht wegen den Platz links nehmen) aus Paris in c. 2 St. nach Fontainebleau. Schloss und Garten nehmen eine gute Stunde in Anspruch, Spaziergang oder Fahrt nach den Gorges de Franchard 2 bis 3 St., Fort de l'Empereur 1 Stunde. Man behält dann ausreichende Zeit für das Dîner, welches man vorher bestelle.

Alsbald nach der Abfahrt von Paris überschreitet bei Station *Charenton* (auf dem Hügel links das Irrenhaus, S. 198) der Zug die *Marne*, welche hier in die Seine sich ergiesst. — Charenton gegenüber, am linken Ufer der Marne, liegt

7km *Maisons-Alfort*, mit der Thierarzneischule. L. das Fort *Charenton*, welches den Lauf der Seine hier beherrscht. — 15km *Villeneuve-St-Georges*, l., hübsch in einem Wald, am Abhang eines Hügels, den ein neues Fort krönt (S. 47). Eine Hängebrücke überschreitet die Seine. Villeneuve ist zugleich Station der Grossen Gürtelbahn (S. 309). — Nun folgt ein reizendes weites grünes Thal mit Mühlen, Landhäusern und parkartigen Anlagen, von der *Yères* bewässert, einem kleinen sehr tiefen Fluss (3 bis 4m), dessen Ufer mit Weiden und Pappeln bepflanzt sind. — 18km *Montgeron*. — 22km *Brunoy*. Der Zug überschreitet die Yères noch vor der Station. Zahllose Landhäuser beleben den Hügelzug links und die Ebene. — Es folgt ein 376m langer und 32m hoher Viaduct; prächtige Aussicht. Der Zug betritt die Ebene, das sog. Plateau de la Brie. — 26km *Combs-la-Ville*. — 31km *Lieusaint*. — 38km *Cesson*. Die Bahn nähert sich wieder der Seine, welche der Zug vor Melun auf schöner Eisenbrücke überschreitet.

45km **Melun** *(Hôt. du Grand Monarque)*, $^1/_4$ St. vom Bahnhof, das *Methalum* oder *Melodunum* der Römer, Hauptort des Departements Seine-et-Marne, Stadt mit 12,145 Einw., zieht sich vom Fluss an dem Hügel sehr malerisch empor. Die Kirche *Notre-Dame* stammt aus dem XI., die Kirche *St-Aspais* aus dem XIV. Jahrh.; das im gothischen Stil erbaute Rathhaus ist modern.

Noch einige hübsche Blicke auf das Seine-Thal; dann erreicht der Zug den Wald von Fontainebleau.

51km Bois-le-Roi. — 59km Fontainebleau.



Fontainebleau.

Der Bahnhof ist 30 Min. Gehens vom Schloss entfernt; Omnibus 30 od. 50 c. Wer vor der Zeit des 2. Frühstücks eintrifft, thut am besten, sich unmittelbar vom Bahnhof zum Fort de l'Empereur (S. 316) zu begeben.

Hôtels: Hôt. de l'Aigle Noir, Place Denecourt, neben dem Schloss; Hôt. de France & d'Angleterre, Gr. Hôt. de l'Europe, dem Schloss gegenüber; Hôt. de la Ville de Lyon, Rue Royale 21; Hôt. du Lion d'Or, Place Denecourt; Hôt. de la Chancellerie, nicht weit vom Schloss; Hôt. du Cadran-Bleu, Rue Grande 9; Hôt. du Nord & de la Poste, Rue de France 27, u. a. — Beim Bahnhof: Hôt. de la Gare.

Restaurants: in den meisten Hôtels; ferner *Perrilliat*, Rue des Bons-Enfants, gegenüber dem Jardin de Diane (Déj. 2½ fr., Diner 3 fr.; auch Zimmer; Pension 8-10 fr. tägl.); Collot, Rue Grande 112 u. 114, etwas billiger.

Cafés: *Thennevier*, Place Denecourt; *Café du Cadran-Bleu*, im gleichnam. Hôtel (s. oben); *Souchet*, Rue Grande 56; *Café de l'Hôtel-de-Ville*, ebenda 23.

Wagen: Fiaker, auf dem Bahnhof oder in der Stadt genommen, 2 fr. 50 c. die Fahrt; Spazierfahrt im Walde: Einspänner 3 fr. die erste Stunde, jede folg. 2 fr. 25 c.; Zweispänner die erste Stunde 4 fr., jede folg. 3 fr.; es ist rathsam, sich vorher über die Preise zu verständigen, eine Bemerkung, die auch für die Gasthöfe gilt. In der Rue de France mehrere Vermiether von Wagen, Pferden und Eseln; Preise nach Uebereinkunft.

Fontainebleau, ähnlichen Ursprungs wie Versailles (S. 268), ist eine stille kleine Stadt von 12,483 Einw., mit reinlichen langen und breiten Strassen und kleinen Häusern. Ausser dem Schloss nehmen als Bauwerke höchstens noch die *Kirche* und das *Rathhaus*, beide neueren Ursprungs, in der Rue Grande, die Aufmerksamkeit in Anspruch. Auf der Place du Palais-de-Justice, hinter der Kirche, ein Standbild des von hier gebürtigen Generals *Damesme*, gefallen in den Junikämpfen des Jahres 1848.

Das ***Schloss**, auf der Südwestseite der Stadt, wurde von *Franz I.* an Stelle einer alten festen Burg erbaut. An Ausdehnung findet es wenige seines Gleichen, indessen steht der äussere Totaleindruck hinter dem anderer Schlösser jener Zeit zurück. Alle Theile des Gebäudes, mit Ausnahme weniger Pavillons, haben über dem Erdgeschoss nur ein Stockwerk. Der Hauptnachdruck liegt auf der Innendecoration, die im Stil Giulio Romano's ausgeführt ist. Französische und italienische Künstler waren dabei beschäftigt (Schule von Fontainebleau; S. 73). *Heinrich IV.* († 1610) fügte neue Theile hinzu. Dann ruhte der Bau, bis *Napoleon I.* hier seinen bevorzugten Aufenthaltsort nahm. Zur Zeit der Restauration gerieth das Schloss in Verfall. *Louis Philipp* und *Napoleon III.* liessen es mit grossem Aufwand wiederherstellen.

Von geschichtlichen Erinnerungen, die an seinen Mauern haften, ist ausser den bei den betreffenden Oertlichkeiten erwähnten Ereignissen (Napoleon's I. Thronentsagung und Abschied von seinen Garden, Pius' VII. Gefangenschaft, Aufenthalt der Königin Christina von Schweden und Monaldeschi's Ermordung) noch folgendes anzuführen: am 4. Juni 1602 liess *Heinrich IV.* hier seinen Freund und Waffengefährten, den Marschall *Biron* verhaften und ihn vier Wochen später in der Bastille enthaupten; *Ludwig XIV.* unterzeichnete im Jahre 1685 hier den Widerruf des Edicts von Nantes, durch welches Heinrich IV. im Jahre 1598 den Protestanten Religionsfreiheit gewährt hatte; 1808 sass der von Napoleon I. entthronte König Karl IV. von Spanien 24 Tage lang hier gefangen; am 16. Dec. 1809 hatte hier die *Scheidung Napoleon's I.* von seiner ersten Gemahlin Josephine statt.

Das Schloss ist täglich 11-4 Uhr zugänglich. Die Besichtigung geschieht unter Führung eines Aufsehers (1 fr. Trinkg.), den man entweder am Eingang oder hinten im Haupthof oder in den Nebengebäuden l. vom Gitter antrifft.

Das Schloss ist eine ansehnliche Gebäudemasse mit fünf Höfen, *la Cour du Cheval Blanc*, *la Cour de la Fontaine*, *la Cour Ovale* oder *du Donjon*, *la Cour des Princes* und *la Cour de Henri IV.* oder *des Offices.*

Der Eingangshof, *la Cour du Cheval Blanc*, der grösste, westliche Hof, 152m lang, 112m breit, durch ein Gitter gegen die Strasse und die Place de Ferrare abgeschlossen, hat seinen Namen von einem Gipsbild, welches ehemals in der Mitte aufgestellt war. Seitdem am 20. April 1814 Napoleon I. nach seiner Thronentsagung hier von den Grenadieren seiner alten Garde Abschied nahm, heisst er auch *la Cour des Adieux.* Am 20. März 1815 hielt der Kaiser nach seiner Rückkehr von Elba in demselben Hofe und über dieselben Grenadiere Heerschau und marschirte mit ihnen nach Paris.

Zum Mittelpavillon führt eine monumentale Treppe hinauf, ihrer hufeisenförmigen Gestalt wegen *Escalier du Fer-à-Cheval* genannt. L. davon ist der gewöhnliche Eingang, wo die Führer den Rundgang zu beginnen pflegen.

Die *Chapelle de la Trinité*, im Erdgeschoss l., ist besonders wegen ihres Deckengemäldes von *Fréminet* († 1619) beachtenswerth. In dieser Kapelle fand die Vermählung Ludwig's XV. (1725) und des Herzogs von Orleans (1837), sowie die Taufe Napoleon's III. (1810) statt.

Eine grosse Treppe führt von hier hinauf zu den

Gemächern Napoleon's I., nach dem Jardin de l'Orangerie hinaus gelegen: Vorzimmer; Kabinet des Secretairs; Badezimmer, dessen mit Malereien geschmückte Spiegel aus dem Badezimmer der Marie Antoinette im Trianon herstammen sollen; das Zimmer, in welchem am 4. April 1814 Napoleon seine Abdankung unterzeichnete (an dem runden Tischchen in der Mitte); Arbeitszimmer mit Deckengemälden von J. B. Regnault († 1829), das Gesetz und die Gerechtigkeit darstellend; Schlafzimmer mit schönem Kamin aus der Zeit Ludwig's XV., einer mit antiken Cameen geschmückten Uhr, Geschenk des Papstes Pius VII. an Napoleon, etc.

L. die *Salle du Conseil*, aus Ludwig's XV. Zeit, mit Decorationen von Boucher († 1770), die Möbel mit Stickereien aus Beauvais. — Danach die *Salle du Trône* mit schöner Decke, einem Kronleuchter aus Bergkrystall und Holzverkleidung aus der Zeit Ludwig's XIII. und Ludwig's XIV. — Es folgen dann: das Boudoir der Königin Marie Antoinette; ihr Schlafzimmer, dessen Behänge ein Geschenk der Stadt Lyon sind; endlich zwei Salons, in denen die Porzellanvasen aus Sèvres Beachtung verdienen.

Wir gelangen dann in die *Galerie de Diane* oder *de la Bibliothèque*, einen über 80m langen Gang, unter Heinrich IV. erbaut, von Napoleon I. und Ludwig XVIII. neu hergestellt, mit Bildern, meist mythologischen Darstellungen aus der Geschichte der Diana und des Apollo, von Blondel († 1853) und A. de Pujol († 1861). Ausser der Bibliothek befindet sich hier auch das Schwert und das Panzerhemd Monaldeschi's (s. unten).

Unter der Galerie de Diane liegt die *Galerie des Cerfs*, jetzt als Geräthkammer benutzt und nicht zugänglich, in welcher Christina von Schweden, die nach ihrer Thronentsagung (1654) als Gast am französischen Hofe lebte und im Schloss von Fontainebleau wohnte, am 15. October 1657 ihren Oberstallmeister, den italienischen Grafen *Monaldeschi*, aus Eifersucht und Rache hinrichten liess, nachdem sie zuvor ein Scheingericht über ihn gehalten und ihm einen Beichtvater bestellt hatte. Ludwig XIV. begnügte sich damit, ihr sein Missfallen über diesen Mord zu erkennen zu geben, sie blieb aber noch zwei Jahre lang in Fontainebleau. — Monaldeschi's Grab befindet sich in der kleinen Kirche zu Avon, einem Dorf an der Ostseite der Umfassungsmauer des Schlossparks, vom Schloss etwa 20 Min. entfernt.

Es folgen die *Salons de réception*, nach der Cour Ovale zu. Im Vorzimmer Gobelin-Tapeten, im folgenden Salon flandrische Tapeten (Psyche), ebenso im nächsten, dem *Salon de François Ier*, den ausserdem ein schöner Kamin aus dem XVI. Jahrhundert ziert. — Im *Salon de Louis XIII*, mit Bildern von Ambroise Dubois († 1615), Darstellungen aus dem griech. Roman Theagenes und Chariclea, wurde Ludwig XIII. geboren. — In den *Salles St-Louis*, 15 Gemälde aus dem Leben Heinrich's IV., und auf dem Kamin eine Statuette und ein Bildniss dieses Königs. — Den Schluss dieser Zimmerreihe bildet, auf die Cour de la Fontaine (S. 314) hinausgehend, die *Salle des Gardes*, mit schönem Kamin, einer Büste Heinrich's IV. und zwei allegorischen Figuren, Kraft und Frieden darstellend. — Ein Durchgangszimmer l. führt auf den

Escalier du Roi, mit Gemälden von Niccolo dell' Abbate nach Primaticcio, restaurirt von A. de Pujol; den Gegenstand derselben bildet das Leben Alexander's. — Ein dunkler Gang führt zur

**Galerie d'Henri II* oder *Salle des Fêtes*, einem 30m langen und 10m breiten Saal, von Franz I. erbaut, von Heinrich II. für seine Geliebte Diana von Poitiers aufs prächtigste mit Täfelwerk und Gemälden ausgeschmückt, unter Louis Philipp neu und gut hergestellt. Der Halbmond, das Wappen der Diana von Poitiers, ihr Anfangsbuchstabe *D*, mit dem *H* Heinrich's II. verschlungen, begegnet in den reichen Verzierungen dem Auge häufig.

Die Bilder, ausschliesslich mytholog. Gegenstände, ursprünglich von *Primaticcio* u. seinem Schüler *Niccolo dell' Abbate* gemalt, mögen bei Gelegenheit ihrer Herstellung von *Alaux* manchen neuen Pinselstrich bekommen haben. Am Ende der Galerie ein schöner Kamin. Aus den Fenstern hübscher Blick auf den Garten.

Zurück bis zum Salon de Louis XIII, von diesem links in die

Galerie de François Ier, 54m lang und 6m breit, die sich von der Cour de la Fontaine (S. 314) bis zur Vorhalle des Escalier du *Fer-à-Cheval* (S. 312) erstreckt. Sie enthält 14 grosse Bilder

von *Rosso Rossi* († 1541), allegorische und mythologische Hindeutungen auf das Leben und die Abenteuer Franz' I., dazwischen Reliefs, Karyatiden, Trophäen, Medaillons. Die geflügelten Salamander und der Namenszug Franz' I. wiederholen sich häufig.

In der Vorhalle schöne Thüren aus Eichenholz, der Zeit Ludwig's XIII. angehörig.

L. die *Appartements des Reines Mères*, einst von Katharina v. Medici (S. 71) und von Anna von Oesterreich († 1666), Mutter Ludwig's XIV., bewohnt. Papst Pius VII. hatte sie während seiner Gefangenschaft (vom Juni 1812 bis 24. Januar 1814) inne. Erst zwei Vorzimmer, *Salon des Officiers*, dann ein Salon mit Gobelins und gestickten Möbeln aus Beauvais; das Schlafzimmer der Anna von Oesterreich, gleichfalls mit Gobelins geschmückt (Alexanderschlacht nach Lebrun); zwei Kabinette, das Schlafzimmer des Papstes und wieder ein Salon mit Gobelins. Man befindet sich hier in der Nähe des Karpfenteichs (s. unten). Es folgt ein neuer Saal wie der vorige, ein Vorzimmer und darauf die Galerie des Fastes, weil sie mit Bildern aus der Geschichte von Fontainebleau geschmückt werden sollte; sie enthält Gemälde von Lucas von Leyden († 1533), die Jahreszeiten darstellend.

Der letzte Saal, mit dem aber zuweilen der Führer auch anfängt, die *Galerie des Assiettes*, hat den Namen von den in das Getäfel der Wände eingelassenen gemalten Porzellantellern mit Ansichten ehem. kgl. Schlösser; diese eigenthümliche Idee geht auf Louis Philipp zurück. Der Saal heisst wohl auch *Galerie des Fresques*, weil man die von A. Dubois für die Galerie de Diane ausgeführten Fresken hierher übertragen hat.

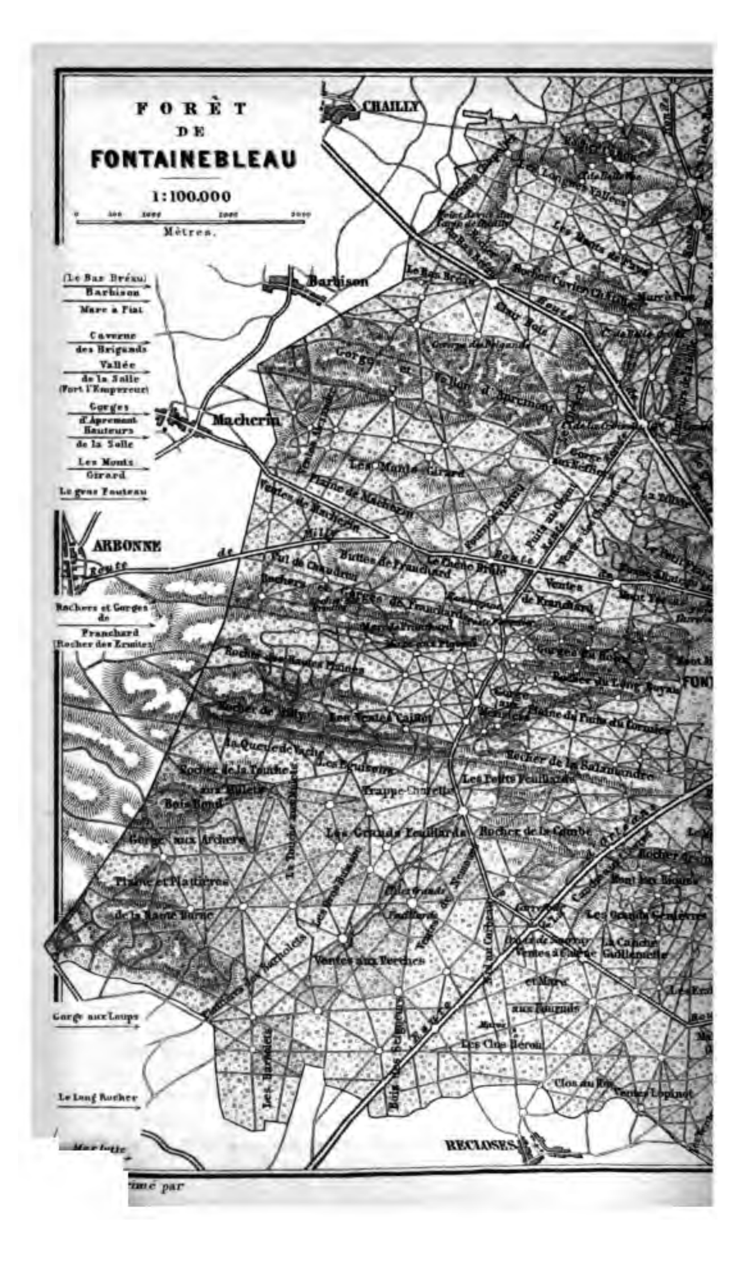
Den Schluss der Besichtigung pflegt das *Theater*, am Ende des südlichen Flügels, zu bilden. Dasselbe bietet nichts Bemerkenswerthes; man begibt sich besser gleich in die Gärten.

Die Gärten. — Eine grosse Thür r. vom Escalier du Fer-à-Cheval führt zunächst in die *Cour de la Fontaine.* Rechts von derselben ist ein Teich mit einem Pavillon. Der Teich ist berühmt wegen seiner grossen alten Karpfen.

R. beginnt der unter Napoleon I. angelegte *Jardin anglais.*

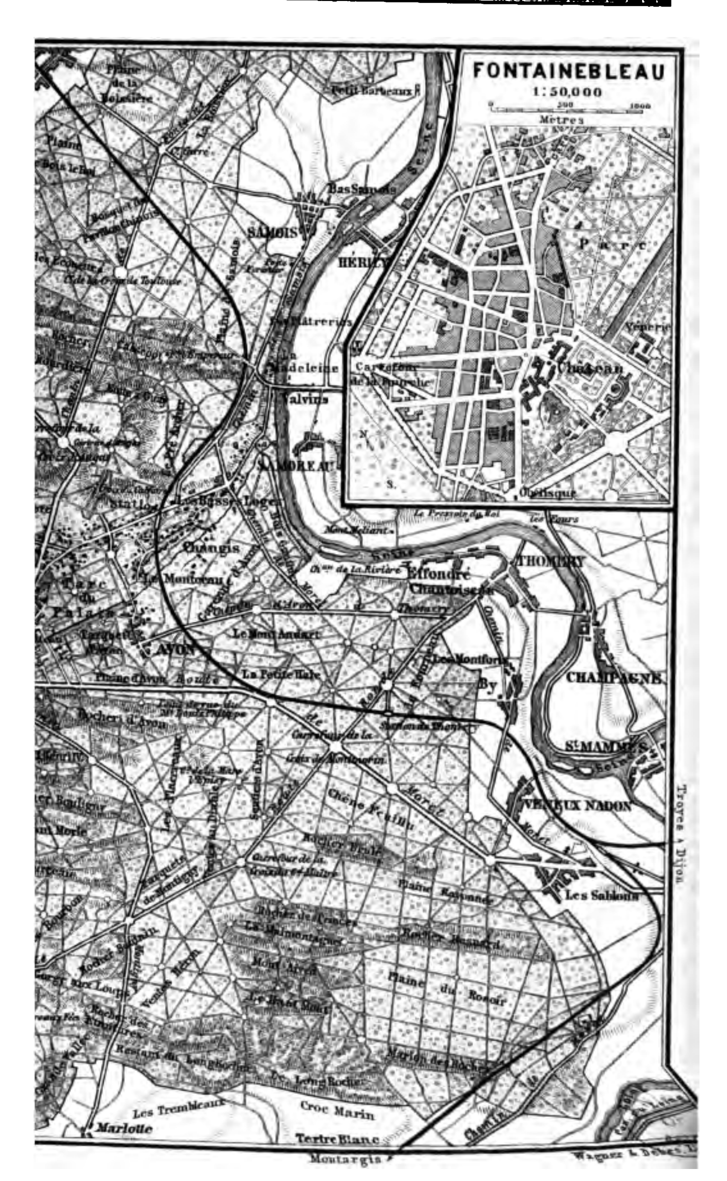
L., am Ende der *Avenue de Maintenon*, die in den Wald führt, erhebt sich die *Porte Dorée*, aus der Zeit Franz' I., ein prächtiges Portal mit aufgefrischten Fresken. Sie bildet einen der Eingänge der *Cour Ovale* oder *Cour du Donjon* (73m lang und 31m breit), des ältesten dieser Schlosshöfe, vielfach umgebaut und in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr erhalten, aber noch immer bemerkenswerth durch die schönen Säulengänge der ältern franz. Renaissance; von besonderem Reiz sind die Säulenkapitäle. (Dem Publikum nicht mehr zugänglich.)

Oestlich erblickt man ein merkwürdiges Thor, von einer Kuppel überwölbt, die sogenannte *Porte Dauphine*, auch *le Baptistère genannt,* weil Ludwig XIII. hier getauft ist.



FORÊT
DE
FONTAINEBLEAU
1:100.000
Mètres.
(Le Bas Bréau)
Barbison
Mare à Piat
Caverne
des Brigands
Vallée
de la Solle
(Fort l'Empereur)
Gorges
d'Apremont
Hauteurs
de la Solle
Les Monts
Girard
Le gros Fouteau
Rochers et Gorges
de
Franchard
(Rocher des Ermites)
Gorge aux Loups
Le Long Rocher
CHAILLY
Barbison
Macherin
ARBONNE
Route
de
Les Monts Girard
Plaine de Macherin
Ventes de Macherin
Buttes de Franchard
Val de Chaudron
Rochers et Gorges de Franchard
Mare de Franchard
Route
de Franchard
Gorges et Vallon d'Apremont
Gorge aux Brigands
Les Longues Vallées
Les Monts de Fays
Rocher de la Salamandre
Les Petits Feuillards
Trappe-Charette
Les Grands Feuillards
Rocher de la Combe
La Queue de Vache
Rocher de la Tauche
Bois Rond
Gorge aux Archers
Plaine et Platières
de la Ranne Burne
Ventes aux Perches
Les Grands Genièvres
Les Clos Héron
Clos au Roi
Ventes Lépinot
Ventes à Cuvier
et Mare
aux Evangiles
RECLOSES

imé par


FONTAINEBLEAU
1:50,000
Mètres
Parc
Vénerie
Château
Obélisque
Petit Barbeaux
Bas Samois
SAMOIS
HÉRICY
Seine
Plaine de la Boissière
Pavillon Chinois
Les Écouteurs
Rocher
La Madeleine
Valvins
SAMOREAU
Les Basses Loges
Changis
Le Monceau
AVON
Le Mont Andart
La Petite Haie
Effondré
Chantoiseau
THOMERY
Les Montforts
By
CHAMPAGNE
St MAMMÈS
VENEUX NADON
Les Sablons
Chêne Feuillu
Rocher Brûlé
Plaine Raymonde
Rocher des Princes
La Malmontagne
Mont Aiveu
Rocher Bouligny
Plaine du Rosoir
Le Long Rocher
Marion des Roches
Les Trembleaux
Croc Marin
Tertre Blanc
Marlotte
Montargis
Troyes & Dijon
Wagner & Debes



Jenseit des Karpfenteiches liegt der zweite öffentliche Garten, das *Parterre*, unter Ludwig XIV. von Le Nôtre angelegt, mit einem viereckigen und einem runden Wasserbecken. Weiterhin ein 1200m langer *Kanal*, zu Heinrich's IV. Zeit gegraben; vor demselben Standbilder und Gruppen aus Erz und Marmor. L. davon der *Park* mit einem Labyrinth.

Der ***Wald von Fontainebleau** *(Forêt de Fontainebleau)*, 80km im Umfang und eine Fläche von 17,000 ha bedeckend, heisst nicht mit Unrecht der schönste Frankreichs. Im N.-O. begrenzt ihn die vielgewundene Seine. Der Boden ist sehr hügelig und besteht aus Sand und Sandstein; letzterer liefert den grössten Theil der Pariser Pflastersteine. Der prächtige Hochwald und die wilden Schluchten bieten eine Menge der mannigfaltigsten und malerischsten Spaziergänge. Zahllose Wege durchziehen den Wald nach allen Richtungen.

Die beste Uebersicht gewährt die treffliche *Carte topographique de la forêt et des environs de Fontainebleau* von *Denecourt* († 1874), der sein Leben und sein Vermögen dem Studium des Waldes und der Anlage von Wegen widmete. Unsere Karte ist eine Verkleinerung derselben.

An allen Kreuzwegen sind Wegweiser. — Zur sicheren Orientirung bemerken wir noch, dass die *blauen* Zeichen und Ziffern (auf Veranlassung des Herrn Denecourt gesetzt) an Felsen und Bäumen besonders malerische Punkte andeuten. Die *rothen* Zeichen an Bäumen und Pfählen sind von der Forstverwaltung angebracht, und sind stets *der Stadt zugekehrt*.

Wer in seiner Zeit beschränkt ist, mag mit dem Besuch der *Rochers et Gorges de Franchard* sich begnügen, ein Spaziergang von etwa 1 Stunde, also mit Aufenthalt und Rückweg nöthigenfalls in $2^1/_2$ Stunden abzumachen.

Vor der Barrière de Paris, der Nordwestspitze der Stadt, am Ende der Rue de France, wählt man den breiten Weg, der links von der grossen Pariser Landstrasse abführt; etwas bergan; nach 35 Minuten gelangt man an einen Kreuzweg, hier links ab; 5 Min. weiter rechts den Fussweg einschlagen, der in den Wald führt (die sog. „Route de la Fosse Rateau"); nach 5 Min. ist man beim *Restaurant de Franchard*, wo Erfrischungen aller Art zu haben sind, der besuchteste Vergnügungsort um Fontainebleau.

Die berühmten *Rochers et Gorges de Franchard*, ein aus einem harten weissen Sandstein („grès de Fontainebleau") bestehendes Felsenmeer, mit Bäumen und Gesträuch durchwachsen, etwa 1 St. im Umfang, beginnen 5 Min. westlich (an einer alten Klosterruine, jetzt Försterwohnung, vorbei), bei dem *Rocher des Ermites* und der *„Roche qui pleure"*; das Wasser, welches aus dem Sandsteinblock träufelt, von wenig einladendem Aussehen und nicht angenehm zum Trinken, gebraucht der gemeine Mann der Umgegend als Heilmittel gegen Augenübel.

Oberhalb der *Roche qui pleure* gute Uebersicht über die ganze Schlucht; man erblickt nördlich in der Ferne auch ein anderes bekanntes Felsenmeer, die Gorges d'Apremont (s. unten). Alle diese *Schluchten* sind sich natürlich sehr ähnlich.

Nun auf demselben Wege wieder zur Stadt zurück.

Einen andern nicht minder lohnenden Spaziergang bilden die *Rochers et Gorges d'Apremont* mit dem benachbarten Hochwald *Bas-Bréau*, ein ergiebiges Feld für Maler, wovon sich eine ganze Colonie in dem nahen, am Waldsaume gelegenen Dörfchen *Barbison* angesiedelt hat (eine ähnliche Niederlassung ist im Dorfe *Marlotte*, an der entgegengesetzten Seite des Waldsaumes).

Im Bas-Bréau, wie in den andern Theilen des Hochwaldes, führen die schönsten Bäume besondere Namen. So findet man hier den Henri IV, den Sully, die Reine-Blanche u. s. w. Zu Füssen der Rochers d'Apremont, zwischen diesen und den *Monts Girard*, einer andern Hügelreihe, breitet sich das *Dormoir* aus, eine theils bewaldete, theils mit Heide und Felsblöcken bedeckte Ebene, einer der schönsten Punkte des Waldes, Rendez-vous-Stelle bei den grossen Jagden. Oben auf den Gorges d'Apremont befindet sich die *Caverne des Brigands*, eine grosse unterirdische Höhle, in welcher früher Räuber gehaust haben sollen. Jetzt wohnt in einer nahen Mooshütte ein anderer Industrieller, der Erfrischungen zu theuern Preisen feil hält (aber keine Speisen, da der Restaurant von Franchard in dieser Beziehung das Monopol für den ganzen Wald erkauft hat), und auch mit allerlei Andenken an den Wald Handel treibt. Wenn man ihm nichts abkauft, so unterlasse man es, ihn nach dem Wege zu fragen, da alsdann seine Angaben nicht ganz zuverlässig zu sein pflegen.

Schöne Promenaden sind ferner, unter unzähligen andern, die *Belle Croix* mit ihren vielen Lachen *(mares)*, namentlich der *Mare à Piat;* die *Vallée de la Solle*, besonders aber der *Gros Fouteau*, ein prachtvoller Hochwald, 2km von der Stadt, r. von der Strasse nach Paris; ferner das nahe gelegene *Rendez-vous des Artistes*, die *Gorge aux Loups* und die *Longs Rochers* in der Nähe von *Marlotte* (südlich) u. s. w.

Die schönste Aussicht in der Nähe von Fontainebleau, überhaupt der am meisten belohnende Punkt, ist das **Fort de l'Empereur*, vom Bahnhof in 25 Min. bequem zu erreichen: bei den sehr einfachen Restaurants am Bahnhof links (nördlich) die Strasse bergan; wo der (10 Min.) Wald anfängt, links in diesen hinein, auf dem breiten sandigen Wege immer fort, bis an den Fuss eines Sandberges, auf dessen Gipfel sich seit 1853 in Form einer kleinen Festung *(Fort de l'Empereur)* ein Belvedere erhebt, mit überraschender und weit umfassender prächtiger Rundsicht (angeblich 60 St. im Umkreis), über einen grossen Theil des Waldes, nördlich und östlich von der ortreichen Hügelkette begrenzt, an deren Fuss die Seine sich hinzieht. Melun tritt besonders hervor. Auch Paris ist fern am Horizont zu erkennen.

Der *Rennplatz* von Fontainebleau befindet sich w. vom Fort de l'Empereur, in der *Vallée de la Solle* (s. oben), l. von der Route de Melun (s. die Karte des Waldes).

30. Von Paris nach Compiègne *(Pierrefonds)*.

84km. *Chemin de fer du Nord* (Bahnhof: Pl. B 24; S. 20), in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. mit dem Expresszug (nur 1. Cl.) u. den directen Zügen (nur 1. u. 2. Cl.), $2^1/_2$-3 St. mit gewöhnlichen Zügen; Fahrpreise: 10 fr. 30 c., 7 fr. 75 c., 5 fr. 65 c.; Retourbillet: 15 fr. 50 c., 11 fr. 65 c., 9 fr. 60 c. Im Sommer zuweilen Extrazüge zu ermässigten Preisen.

7km *St-Denis*, s. S. 296. Zweigbahn nach Enghien (Montmorency, St-Leu u. s. w.) s. S. 303.

Der Zug überschreitet den Kanal von St-Denis; r. und l. die Forts de la Briche und du Nord. — 11km *Pierrefitte-Stains*. — 15km *Villiers-le-Bel*, der Ort c. 3km von der Station entfernt und mit letzterer durch Dampftramway verbunden. Omnibus von der Station nach (3km) *Gonesse*, dessen Kirche aus dem XII. und XIII. Jahrh. stammt. Etwa $1^1/_2$km n.w. von Villiers-le-Bel liegt Ecouen (S. 304). — 20km *Goussainville*. — 24km *Louvres*. — 30km *Survilliers*. Beginn des Waldes von Coye. — 36km *Orry-Coye*.

Folgt ein schöner Viaduct über das Thal der *Thève*, 330m lang, 40m hoch, 15 Bogen; von oben schöne Aussicht. R. die *Etangs de Commelle*, an deren Ufer sich ein neuerer kleiner Bau gothischen Stils erhebt, das *Château de la Reine Blanche*, an der Stelle eines alten Schlosses stehend, welches zuweilen von Ludwig IX. und der Königin Blança bewohnt wurde. — Hinter dem Viaduct beginnt der Wald von Chantilly, der an den von Coye angrenzt.

41km **Chantilly**. — Gasth.: Hôt. du Cygne & du Grand-Cerf, l. von der Kirche; Hôt. de la Gare. — Cafés: *Café de Paris*, Rue d'Aumale; *Café du Théâtre*, auch Restaur., Grande-Rue 67.

Chantilly ist ein stilles Städtchen von 3942 Einw., nur während der im Mai, September und October stattfindenden Rennen belebt. Beim Verlassen des Bahnhofs hat man sich gegenüber den Wald, durch den man den Rückweg nehmen kann, wenn man hinreichend orientirt ist; l. liegen die Stadt, die nichts Bemerkenswerthes bietet, und der Rennplatz *(la pelouse)*. Weiterhin r. die Tribünen, l. der grossartige *Marstall* (zugänglich Do. 2-4 Uhr), im Anfang des XVIII. Jahrh. von den Condés erbaut, deren alte Residenz Chantilly ist.

Etwas entfernter, vom Rennplatz durch Teiche geschieden, liegt l. im Grunde das Schloss, aus zwei Haupttheilen bestehend. Der eine, zur Linken, das eigentliche Schloss, umfasst das am Wasser gelegene *Châtelet*, aus dem XVI Jahrh., und ein dahinter sich erhebendes grosses und schönes Gebäude im Renaissancestil, neuerdings nach Plänen von Daumet umgebaut; es wird überragt von einer kleinen Kapelle mit hübschem Thürmchen. Der zweite Haupttheil, vom vorigen durch eine breite, zum Garten führende Rampe getrennt, ist der *Pavillon d'Enghien*, ein grosser, aber künstlerisch unbedeutender Bau des XVIII. Jahrhunderts. Das Schloss, im Besitz des Herzogs von Aumale, des Erben der Condés, enthält eine reiche Bibliothek und werthvolle Kunstsammlungen (nur mit *besonderer Erlaubniss* zu besichtigen). Der Park, von Le Nôtre

angelegt, zur Zeit Ludwig's XIV. Schauplatz berühmter Festlichkeiten, ist So. u. Do. 12-4 oder 5 U. dem Publikum geöffnet.

Der *Wald* von Chantilly ist etwa 2450 ha gross. Eine grosse Allee, l. vom Rennplatz, die Route du Connétable, mit zwei Löwen am Eingang, führt zur schönsten Partie desselben, den 5-6km entfernten Etangs de Commelle (S. 317).

Von Chantilly führt eine Zweigbahn über Senlis (13 Min.) nach *Crépy-en-Valois*, wo sie auf die Linie nach Soissons trifft (S. 345).

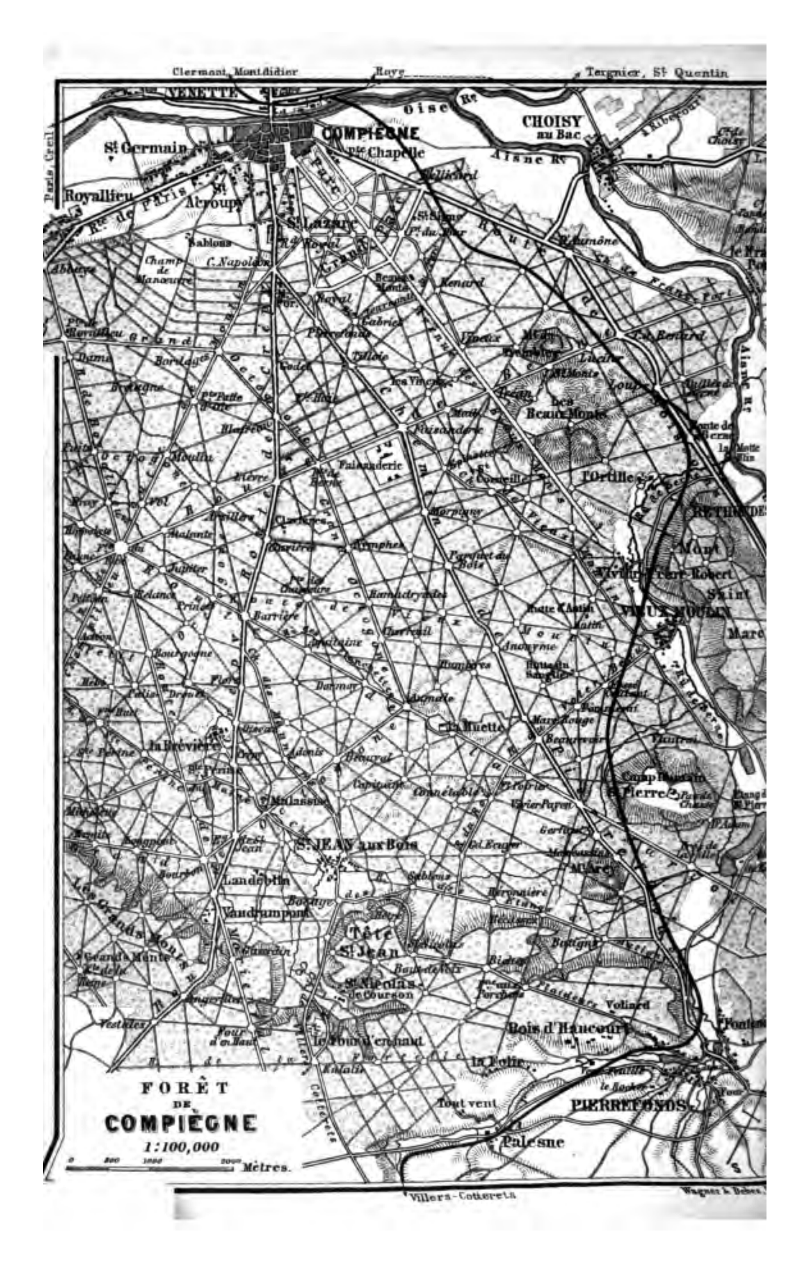
Senlis (*Hôt. du Grand-Cerf*), die „Civitas Sylvanectensium“ der Römer, an der *Nonette* gelegen, ist ein anmuthiges Städtchen mit 6888 Einw., in der Geschichte des Mittelalters oft genannt. Ein schönes Bauwerk ist die gothische **Kathedrale*, im XII. Jahrhundert begonnen, vollendet im XVI.; das Portal ist mit Reliefs und Standbildern reich geschmückt, von den beiden Thürmen ist der eine stumpf, während der andere, 78m hoch, eine überaus zierliche Spitze trägt. — Die Pfefferkuchen (*pains d'épice*) von Senlis sind berühmt.

Hinter Chantilly ein zweiter Viaduct, über das Thal der *Nonette*, 440m lang, 21m hoch, 36 Bogen; von oben schöne Aussicht. Der Zug geht alsdann durch die Steinbrüche von *St-Maximin*. Bald darauf überschreiten wir die *Oise*; am Ufer noch Spuren eines Dammes, der 1870 von deutschen Truppen zum Zweck einer Brücke über den Fluss aufgeworfen wurde. — L. schliesst die Bahn von Paris über Pontoise (S. 305) an; ebenfalls l. die Fabriken des Dorfes *Montataire* (5801 Einw.), welches eine Kirche aus dem XII. u. XIII. Jahrh. und ein Schloss aus dem XV. Jahrh. besitzt.

51km **Creil** (*Bahnrest.*), eine der verkehrreichsten Stationen der Nordbahn, Kreuzungspunkt von 5 Bahnen; 75-80 Personenzüge und ebensoviel Güterzüge kommen und gehen täglich. Der Ort selbst (7181 Einw.), an der Oise hübsch gelegen, bietet wenig Interesse. Die Kirche, im XII. Jahrh. begonnen, wurde im XV. umgebaut. Auf einer Insel die Ruinen von St-Evremond, einer im XII. Jahrh. erbauten Kirche, jetzt zu einer Porzellanfabrik gehörig.

Eine Zweigbahn von 37km führt im Thal des *Thérin* abwärts nach **Beauvais** (*Hôt. du Cygne*), Stadt mit 17,525 Einw., Hauptort des Departements Oise. Sehenswerth ist die gothische **Kathedrale*, zwar nur in Chor und Querschiff ausgeführt, aber von sehr bedeutenden Dimensionen, namentlich hinsichtlich der das Maass reiner Wirkung bereits überschreitenden Höhe: Mittelschiff 47m 50 hoch bei 14m 50 Breite, also den Kölner Dom, dessen Mittelschiff 46m hoch und 14m breit ist, überragend. Der Bau begann nach 1225, scheint aber erst 1240 rüstig betrieben worden zu sein; der Chor war 1272 beendet. Zu beachten das schöne Südportal, sowie im Innern ausser der Architektur die gewirkten Tapeten aus dem XVII. Jahrh., eine moderne astronomische Uhr u. a. Schöne Bauwerke sind ferner: westl. von der Kathedrale, *la Basse-Œuvre*, eine ehem. Kirche, deren Ursprung bis ins XI. Jahrh. hinaufreicht; das *Palais de Justice*, neben der Kathedrale; die Kirche *St-Etienne*, 1506 begonnen. Auf der Grande-Place, vor dem Hôtel-de-Ville, ein *Standbild der Jeanne Hachette*, die 1472 die Stadt gegen Karl den Kühnen vertheidigte, von Debray. Die grosse *Teppichmanufactur* ist Eigenthum des Staates und der Direction der Gobelins (S. 260) unterstellt.

Die Bahn folgt dem Ufer der Oise; die Linie nach Amiens (S. 334) bleibt l. — 55km *Rieux-Angicourt*. — 62km *Pont-Ste-Maxence*. — 72km *Longueil-Ste-Marie*, Kreuzungspunkt der Bahn



Clermont, Montdidier
Roye
Tergnier, St Quentin
Paris, Creil
VENETTE
Oise
COMPIÈGNE
CHOISY
au Bac
Aisne
St Germain
Royallieu
Rte de Paris
St Lazare
Sablons
Champ de Manœuvre
C. Napoléon
Beaux Monts
Les Beaux Monts
l'Ortille
Faisanderie
Morpienne
Nymphes
Hamadryades
VIEUX MOULIN
Mont Saint Marc
La Brevière
St Périne
Malassise
St JEAN aux Bois
Landeblin
Vaudrampont
Les Grands Monts
Tête St Jean
St Nicolas de Courson
Bois d'Haucourt
le Four d'en haut
la Folie
Tout vent
PIERREFONDS
Palesne
FORÊT
DE
COMPIÈGNE
1:100,000
Mètres
Villers-Cotterets

von Verberie nach Estrées-St-Denis. — 78km *Le Meux;* Zweigbahn nach Crépy-en-Valois (S. 318).

84km **Compiègne.** — GASTHÖFE: Hôt. de la Cloche, r. vom Rathhaus; Hôt. de France, l. vom Rathhaus; Hôt. de Flandre, beim Bahnhof neben der Brücke.

CAFÉS: *Café de la Cloche*, an der Place de l'Hôtel-de-Ville; *Café Jeanne-d'Arc*, beim Bahnhof, am Anfang der Grand'rue.

WAGEN nach Pierrefonds: 12-20 fr.

Compiègne, Stadt von 14,008 Einw., an der Oise, Knotenpunkt zahlreicher Bahnen, ist immer Lieblingssitz der französischen Herrscher gewesen und daher reich an histor. Erinnerungen. Im J. 1430 wurde hier, auf dem Pont St-Louis, Jeanne d'Arc von den Burgundern gefangen; 1880 wurde ihr hier ein Bronze-Denkmal gesetzt, modellirt von Leroux.

Die Strasse r. vom Ausgang aus dem Bahnhof überschreitet die Oise und führt zum *Hôtel-de-Ville*, aus dem Anfang des XVI. Jahrh., dessen schöne Façade, mit Standbildern geschmückt, von einem 47m h. Wartthurm überragt wird. Das Innere enthält ein kleines Museum, das dem Publikum So. u. Do. 2-5 U. geöffnet, für Fremde gegen Trkg. stets zugänglich ist. Unter den Gemälden einiges Beachtenswerthe (Jean Cousin, Wohlgemuth, Ph. de Champaigne, u. a.), auch gute Handzeichnungen; unter den Sculpturen zwei griech. Torso's; ferner Waffen, Möbel u. s. w.

Etwas weiter r. die Kirche *St-Jacques*, im frühesten Spitzbogenstil (um 1200), aber durch Zuthaten des XV. Jahrh. sehr entstellt. Ueber der aus dem XV. Jahrh. stammenden Façade ein Thurm mit Renaissance-Kuppeldach, 39m hoch. Im Innern ein Weihwasserstein aus dem XII. Jahrhundert, schöne Glasfenster etc. — Die Kirche *St-Antoine*, aus dem XII. u. XVI. Jahrh, hat einen Taufstein aus dem XII. Jahrh.

Hinter der Kirche St-Jacques liegt das

SCHLOSS, von den Merovingern gegründet, in seiner heutigen Gestalt unter Ludwig XV. durch den Architekten *Gabriel* erbaut. Vor der Façade nach der Stadtseite eine doppelte Colonnade, welche eine Galerie von 43m Länge bildet. Nach dem Park zu eine zweite Façade, 193m lang, mit einer Terrasse, von der man eine schöne Aussicht geniesst, Dank einer mehr als 6km langen durch den Wald geschlagenen Avenue. Den 1400m langen Laubengang, der vor der Terrasse in den Wald führt, liess Napoleon I. in Erinnerung an eine ähnliche Anlage im Schlossgarten von Schönbrunn bei Wien für seine Braut, die Erzherzogin Marie Louise von Österreich anlegen, die er am 27. März 1810 hier empfing. Louis Philipp bewohnte das Schloss vielfach und vermählte hier am 9. Aug. 1832 seine Tochter Louise dem neuen König Leopold von Belgien. Napoleon III. schlug alljährlich im Spätsommer hier seine Residenz auf.

Das Innere (dem Publikum geöffnet Di. Do. Sa. sowie an Sonn- u. Festtagen 12-4 U.) *enthält noch fast ganz die* kaiserliche Einrichtung, Gobelins, *Möbel im Stil* Ludwig's XIV. und Ludwig's XVI., Sèvres-Porzellan,

einige Alterthümer, Waffen, sowie Gemälde von *Oudry*, *Desportes*, *Girodet* *Dubois*, Sculpturen von *Canova* (Standbilder Napoleon's I. und seiner Mutter); ferner eine Sammlung 1874 aus dem Louvre zurückgestellter Gemälde von *Coypel*, *Lebrun*, *van der Meulen* u. a.; in der Kapelle eine h. Familie, angeblich von *Lionardo da Vinci* (?), Jesus bei dem Pharisäer Simon von *Paul Veronese* u. a.

Im Park (Eingang von der Cour d'Honneur aus l. durch ein Gitter) verschiedene Originalstatuen sowie Copien nach Antiken in Marmor und Bronze.

Der Wald bedeckt eine Fläche von 14,509 ha; der Umfang beträgt 94km; 354 Wege durchschneiden ihn. Ueberall stehen Wegweiser; die rothen Zeichen geben die Richtung nach der Stadt an. Zu zahlreichen schönen Spaziergängen ist Gelegenheit geboten.

Die Bahn nach Pierrefonds (ein Theil der Bahn Compiègne-Villers-Cotterets, S. 345) überschreitet oberhalb der Stadt die Oise und durchschneidet den Wald. R. der *Mont du Tremble* und die *Beaux-Monts*, beliebte Ziele für Spaziergänger. Jenseit (7km) *Rethondes* l. der aussichtreiche *Mont St-Marc*, von der nächsten Station, (11km) *Vieux-Moulin* zu besteigen. Etwa 2km w. von Vieux-Moulin die Ruinen der im XII. Jahrh. erbauten Abtei *St-Corneille*. Weiterhin l. unweit der Bahn der Weiler *St-Pierre-en-Chastre*, welcher seinen Beinamen einem römischen Lager (castra) verdankt, mit den Ruinen einer Kirche des XIV. Jahrh. Von hier noch 4km bis Pierrefonds.

Die macadamisirte Strasse nach Pierrefonds (*Chemin de Pierrefonds*: 14km; Wagen s. S. 319) durchschneidet den ganzen Wald. An der Kreuzung der *Route de Berne*, unweit der Fasanerie (c. 2km von der Stadt), geht geradeaus der Weg über St-Corneille (s. oben) nach Vieux-Moulin (s. oben) ab.

Pierrefonds. — Gasth.: Hôt. des Bains, im Bade-Etablissement, nur während des Sommers geöffnet; Hôt. des Etrangers, gegenüber dem Schloss. — *Café-Rest.* am See, Déj. 2½, Din. 3 fr.

Pierrefonds, ein Flecken von c. 2000 Einw., liegt an einem kleinen See und wird einer Mineralquelle wegen auch von Badegästen besucht. Die Hauptsehenswürdigkeit aber ist das

*Schloss, 1390 durch Ludwig von Orleans, den Bruder Karl's VI., erbaut; dasselbe war eine der festesten und ansehnlichsten Burgen jener Zeit, wurde 1617 geschleift, unter der Revolution verkauft, von Napoleon I. für den Staat zurückgekauft und vor kurzem von *Viollet-le-Duc* mit feinem Verständniss restaurirt. Das imposante Gebäude krönt einen steilen Hügel über dem gleichnamigen Dorf. Acht grosse Thürme mit Schiessscharten, 35m hoch und mit 5-6m dicken Wänden, erheben sich an den Ecken und in der Mitte jeder Façade, von denen die südliche von dem übrigen Plateau durch einen Graben getrennt ist. Auf dieser Seite befindet sich der Eingang, zu dem man gelangt, wenn man die kleine Strasse l. vom Hôtel de Ville, bei den Bädern, hinaufsteigt. Zwei feste Brücken und eine Zugbrücke sind zu überschreiten. Der Aufseher, welcher

das Innere zeigt, wohnt im Hofe l. (Trkg.) Der merkwürdigste Theil des Gebäudes ist der Wartthurm *(donjon)*. Im Schlosshof eine moderne Bronzestatue Ludwig's von Orleans, von Frémiet. Zu beachten ferner einige schöne Kamine u. a. Eine Beschreibung und Geschichte des Schlosses aus der Feder Viollet-le Duc's ist im Schlosse selbst zu haben ($1^1/_2$ fr.).

31. Von Paris nach Rouen, Havre und Dieppe.

Von Paris nach Rouen: 136km, *Chemin de fer de l'Ouest*, Bahnhof St-Lazare (Pl. B 18; S. 21). Fahrzeit $2^1/_4$-$4^1/_4$ St., Fahrpreise 16 fr. 75, 12 fr. 50, 9 fr. 20 c.; Retourbillets haben 2-3tägige Gültigkeit (vergl. S. xII); im Sommer gibt es Rundreisebillets.

Bis *Asnières* s. S. 267. L. die Linie nach Versailles (S. 267), r. die nach Argenteuil (S. 306). — 9km *Colombes*, zugleich Station der Linie von Argenteuil. L geht die Bahn nach St-Germain ab, das in der Ferne auf der Höhe glänzt. — Dann über die Seine und jenseit (13km) *Houilles* abermals. — 17km *Maisons-sur-Seine* (S. 295). — 22km *Achères*, im Wald von St-Germain, Knotenpunkt für eine directe Linie nach Dieppe (über Pontoise, S. 305).

27km **Poissy**, mit 5600 Einw. und hübscher Kirche im Uebergangsstil des xII. Jahrh., am l. Ufer der Seine, Geburtsort Ludwig's des Heiligen. Im September 1561 fanden hier auf Anordnung der Generalstände Besprechungen zwischen der katholischen und der calvinistischen Partei statt, die aber erfolglos blieben.

Weiterhin am l. Ufer des Flusses, meist den Windungen desselben folgend. — 30km *Villennes*. — 35km *Triel*, mit Kirche aus dem xIII. Jahrh. — 41km *Meulan*. — 49km *Epone*.

58km **Mantes** *(Hôt. du Grand-Cerf)*, mit dem Beinamen *la Jolie*, freundliche Stadt von 6056 Einw., am l. Ufer der Seine. Die schöne zweithürmige Kirche *Notre-Dame*, aus dem xII. Jahrh., hat manche Aehnlichkeit mit Notre-Dame zu Paris. Der *Thurm von St-Maclou* ist der Rest einer zur Zeit der Revolution abgetragenen Kirche des xIV. Jahrh. Auch sonst hat die Stadt noch bemerkenswerthe Bauten, u. a. einen hübschen Renaissancebrunnen. Zu Mantes verletzte sich 1087 Wilhelm der Eroberer, König von England, durch einen Sturz mit dem Pferde so, dass er bald darauf zu Rouen starb. — An einem zweiten Bahnhof von Mantes zweigt sich die Bahn nach Caen und Cherbourg ab.

63km *Rosny*, mit einem Schloss, wo Sully (1559-1641), der mächtige Minister Heinrich's IV., geboren wurde. — Ein 2km langer Tunnel schneidet eine Krümmung der Seine ab. — 69km *Bonnières;* 8km ö. die Trümmer des schönen Schlosses von *La Roche-Guyon*, aus dem xII.-xVI. Jahrh.

80km *Vernon*, einst stark befestigte Stadt, mit altem Thurm und Kirche auch dem xII.-xV. Jahrh. Zweigbahnen nach Gisors

und Pacy-sur-l'Eure. — Weiter r. die Trümmer der von König Philipp August gebauten Festung *Châteauneuf*.

94km *Gaillon:* die kleine Stadt 2km westl. vom Bahnhof. Das prachtvolle Schloss dieses Namens (vergl. S. 227) ist abgetragen. An seiner Stelle ein Gefängniss.

Am rechten Ufer der Seine, bei *Les Andelys*, dem Geburtsort Poussin's, 1 St. von der Bahn (Omn. 1 fr.), erheben sich auf einem Bergkegel die Trümmer des Schlosses *Gaillard*, von Richard Löwenherz zur Beherrschung der Seine-Schifffahrt und zum Schutz der Normandie gegen die Könige von Frankreich aufgeführt, später Staatsgefängniss.

Dann zwei Tunnel. — 107km *St-Pierre-du-Vauvray*, von wo eine Zweigbahn nach *Louviers* führt, mit bedeutenden Fabriken für feine Tuche. — Die Bahn verlässt die Seine auf kurzer Strecke und folgt der *Eure*, bei deren Mündung sie die Seine überschreitet. — 119km *Pont-de-l'Arche*, mit schöner Brücke und Kirche aus dem xv. Jahrh.; Zweigbahn nach Gisors. — Dann folgt wieder ein kleiner Tunnel und bei (126km) *Oissel* geht es nochmals über die Seine. Eine Zweigbahn führt von Oissel nach *Elbeuf*, mit 23,152 Einw. und bedeutenden Tuchfabriken. — R. auf der Höhe erscheint die Wallfahrtskirche *Notre-Dame-de-Bon-Secours* (S. 328). — 130km *St-Etienne-du-Bouvray*. Dann geht eine Zweigbahn ab nach der Vorstadt *St-Sever*, auf dem l. Ufer der Seine. Die Hauptbahn überschreitet die Seine, durchdringt in einem Curven-Tunnel die Kreidemassen der Côte-Ste-Catherine (S. 328/329), führt auf einem Viaduct über die Linie von Amiens weg und gelangt durch einen letzten Tunnel in den Bahnhof von Rouen, r. Ufer.

Rouen.

GASTHÖFE. Hôt. d'Angleterre (Pl. a: C D 3, 4), Cours Boïeldieu 7 u. 8; Hôt. d'Albion (Pl. b: C 4), Quai de la Bourse 16; Hôt. du Nord (Pl. c: C 3), Rue de la Grosse-Horloge 91; Hôt. de Paris (Pl. d: D 4), Quai de Paris 51; Hôt. de France (Pl. e: D 2), Rue des Carmes 99; diese alle ersten Ranges, Z. $2^1/_2$-12 fr. (vorherige Anfrage wegen des Zimmerpreises angebracht), L. $^3/_4$-1 fr., B. $^3/_4$-1 fr., Din. $3^1/_2$-4 fr. ohne den Wein. — Bescheidener: Hôt. de la Poste (Pl. f: C 2), Rue Jeanne-d'Arc 72, Z. 2 fr., B. 50 c.; Hôt. de la Côte de Baleine (Pl. g: D 3), Rue du Bac 18, 20; Hôt. de Dieppe (Pl. h: C 1), Rue Leroy, nahe dem Bahnhof des r. Ufers; Hôt. Lisieux, Rue de la Savonnerie 4, viel Kaufleute, wird gelobt.

RESTAURANTS: Moulin, Rue Jacques-le-Lieur 10, hinter dem Hôt. d'Angleterre; Pomet, Quai de Paris 34. — Guilmet, Rue des Charrettes 46, ebenfalls hinter dem Hôt. d'Angleterre, Restaur. de Paris, Rue de la Grosse-Horloge 95: letztere beiden „Rest. à prix fixe", F. $1^1/_2$ fr., Din. $1^3/_4$-2 fr.

CAFÉS: Thillard, Cours Boïeldieu 5; Michaud & Victor, im Theater; Houdard, Quai de Paris 58; Drieux, Place Notre-Dame, u. a.

DROSCHKEN (Citadines): die Fahrt $1^1/_2$ fr. (Nachts $2^1/_2$ fr.), die Stunde 2 fr. (Nachts 3 fr.); Gepäck 20 c. das Stück.

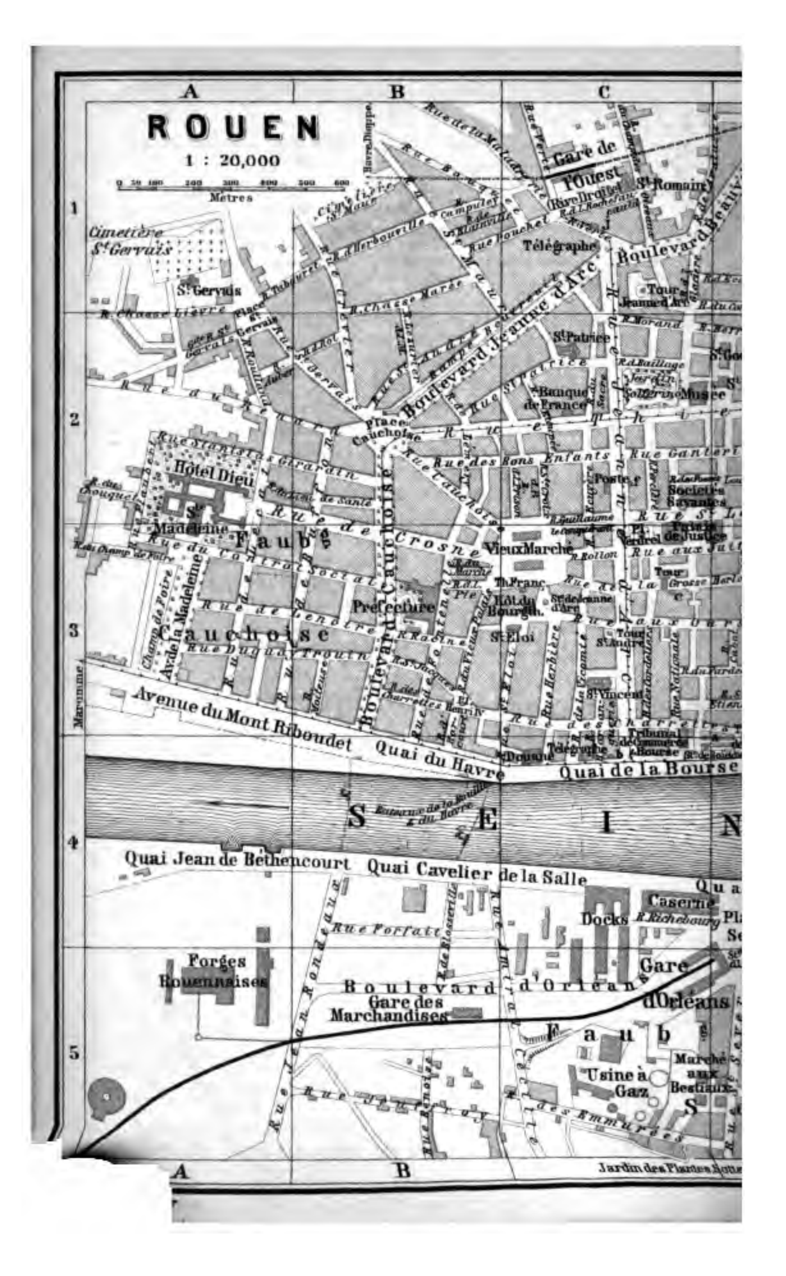
TRAMWAYS in den Hauptstrassen und nach Ortschaften der Umgegend: 1 Cl. 15-50 c., 2. Cl. 10-35 c. — *Omnibus* nach Bonsecours, beim Pont de pierre (s. unten) abfahrend, 60 c.

POST: Rue Jeanne d'Arc 45 (Pl. C 2). — TELEGRAPH: Ecke des Boulevard Jeanne d'Arc und der Rue Leroy (Pl. C 1); am Quai de la Bourse (Pl. C 4).

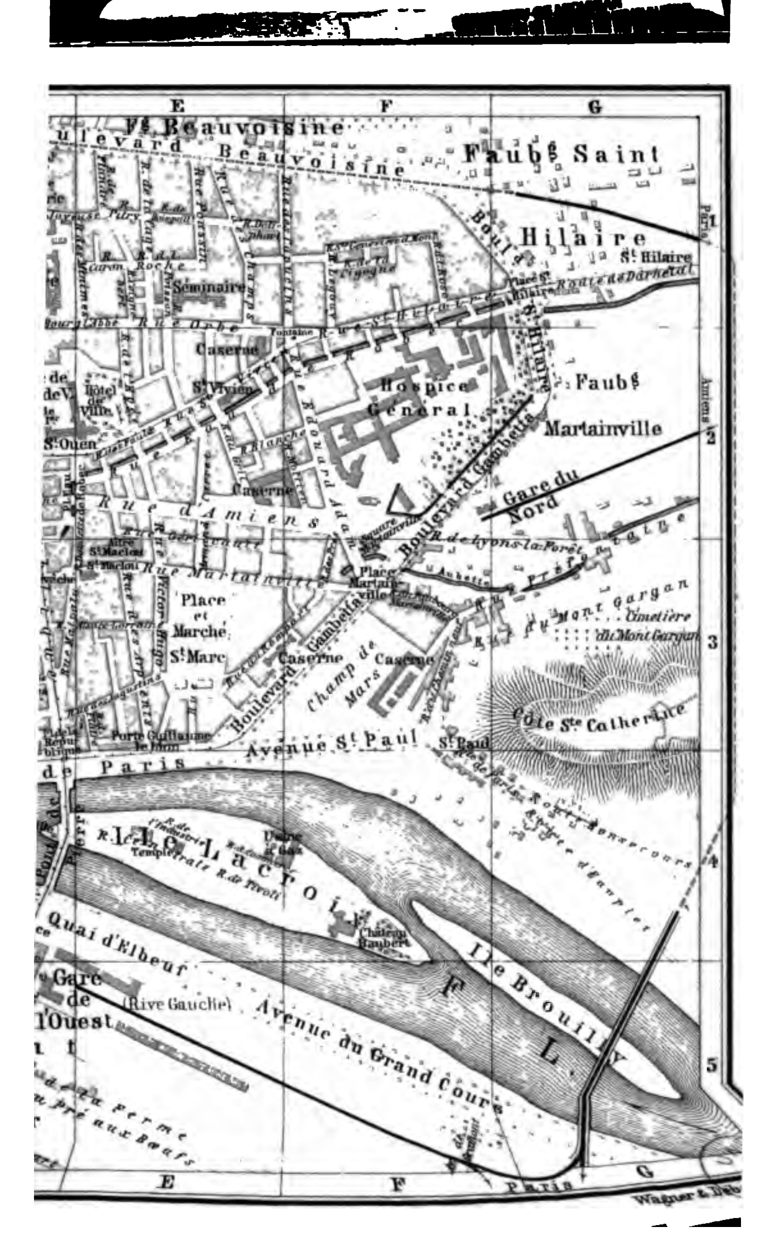
DAMPFSCHIFFE: nach *la Bouille* (S. 329) mehrmals tägl., für 90 c.; nach *Havre* im Sommer 1mal tägl., in 6-7 St., für 6 fr. 60 und 5 fr. 50 c.

Rouen, das *Rotomagus* der Römer, die alte Hauptstadt der *Normandie*, jetzt Hauptort des Departements der Seine-Inférieure,





ROUEN
1 : 20,000
Metres
A
B
C
1
2
3
4
5
Cimetière St. Gervais
St. Gervais
Gare de l'Ouest (Rive Droite)
St. Romain
Télégraphe
Boulevard Beauvoisine
Tour Jeanne d'Arc
Boulevard Jeanne d'Arc
St. Patrice
Banque de France
Musée
Place Cauchoise
Rue des Bons Enfants
Rue Ganterie
Hôtel Dieu
Ste. Madeleine
Poste
Sociétés Savantes
Faub.
Rue de Crosne
Vieux Marché
Palais de Justice
Préfecture
St. Eloi
Cauchoise
Boulevard Cauchoise
Av. de la Madeleine
Champ de Foire
Rue Dugay Trouin
St. Vincent
Tribunal de Commerce
Bourse
Maromme
Avenue du Mont Riboudet
Quai du Havre
Quai de la Bourse
Douane
Télégraphe
S E I N
Quai Jean de Béthencourt
Quai Cavelier de la Salle
Caserne
Docks
Rue Porfait
Forges Rouennaises
Boulevard d'Orléans
Gare d'Orléans
Gare des Marchandises
Faub.
Usine à Gaz
Marché aux Bestiaux
Rue des Emmurées
Jardin des Plantes



E
F
G
Fg Beauvoisine
Boulevard Beauvoisine
Faubg Saint Hilaire
Bould St Hilaire
St Hilaire
Place St Hilaire
Route de Darnetal
Séminaire
Rue Orbe
Caserne
St Vivien
Hôtel de Ville
St Ouen
Hospice Général
Faubg Martainville
Boulevard Gambetta
Gare du Nord
Caserne
Rue d'Amiens
R. de Lyons-la-Forêt
Place Martainville
Aître St Maclou
St Maclou
Rue Martainville
Place et Marché St Marc
Caserne
Boulevard Gambetta
Champ de Mars
Caserne
Rue du Mont Gargan
Cimetière du Mont Gargan
Côte Ste Catherine
Porte Guillaume le Lion
Avenue St Paul
St Paul
Quai de Paris
Usine à Gaz
Ile Lacroix
Château Haubert
Ile Brouilly
Quai d'Elbeuf
Gare de l'Ouest
(Rive Gauche)
Avenue du Grand Cours
Paris
Amiens
Paris
1
2
3
4
5
Wagner & Debes



mit 105.906 Ein[illegible] anderen Fabriken und ausgedehnten H[illegible] Bordeauxweinen), besitzt die [illegible] Frankreichs, obschon die grossen [illegible] neuesten Zeit im Sinne der Pariser Bau[illegible] der Stadt in dieser Beziehung wesentlich Eintrag [illegible] haben. Durch die engen malerischen, freilich [illegible] Gassen sind breite geradlinige Strassen [illegible] gebrochen und haben manchen charakteristischen [illegible] die Stürme der Hugenottenkriege und der Revolution [illegible] hatte, mit hinweg genommen. Die ehemaligen Festungswälle im N., O. u. W. der Stadt, welche im J. 1415 Heinrich V. von England und 1591 Heinrich IV. von Frankreich trotzten, sind in baumbepflanzte Boulevards umgewandelt worden, die jedoch für den Verkehr keine Bedeutung haben.

Die Südseite der Stadt wird von der *Seine* bespült, welche trotz der Entfernung von 126km bis zu ihrer Mündung noch von Ebbe und Fluth beeinflusst wird und einen guten Hafen bildet. An ihrem Ufer ziehen sich 2km lange Quais hin, an denen stets reges Leben herrscht. Zwei Brücken überschreiten den Fluss: der **Pont de pierre** (Pl. D 4), der sich auf die Insel Lacroix stützt, wo ein *Standbild P. Corneille's*, des aus Rouen stammenden grossen franz. Dichters (1606-84), von David d'Angers steht, und der **Pont suspendu** (Pl. D 4), eine Kettenbrücke. Von letzterer vortrefflicher Ueberblick über die Seine mit ihrem Mastenwald, über die von der Kathedrale überragten Uferstrassen und über die am l. Ufer sich ausdehnende Vorstadt *St-Sever* mit ihren Fabrikschornsteinen. Am l. Ufer, auf der Place St-Sever (Pl. D 4, 5), ein Denkmal für den *Abbé de la Salle* († 1719), den Stifter der Schulbruderschaft (frères de la Doctrine chrétienne, Ignorantiner), von Falguière. Am r. Ufer in den Anlagen beim Quai de la Bourse (Pl. C D 4), dem sog. Cours Boïeldieu, ein *Standbild Boïeldieu's* (1775-1834), des Komponisten der „Weissen Dame", des „Johann von Paris" etc., von dem jüngeren Dantan. Unweit das *Théâtre des Arts* (Pl. D 3, 4), kürzlich neu erbaut, die *Börse*, aus dem XVIII. Jahrh., und am Ende des Quai die *Douane* (Pl. C 4), 1838 erbaut.

Ungefähr in der Mitte der Stadt liegt die

***Kathedrale** (*Notre-Dame;* Pl. D 3), das mächtigste gothische Gebäude der Normandie, im wesentlichen 1207-80 aufgeführt, leider zum Theil zwischen Häusern versteckt. Die grossartige Façade wurde zu Anfang des XVI. Jahrh. von George d'Amboise, Erzbischof von Rouen, Minister Ludwig's XII. erbaut. Die nicht hervorragenden Sculpturen über dem Haupteingang stellen dar: den Stammbaum Christi, l. die Enthauptung Johannes d. T., r. die h. Jungfrau mit Heiligen. Zu ihren Seiten erheben sich, den Eindruck der Façade allerdings beeinträchtigend, zwei unvollendete Thürme: *die Tour St-Romain*, 75m hoch, und die **Tour de Beurre*, 77m hoch, 1485-1507 erbaut mit dem Geld[illegible]

für Butterlicenzen während der Fastenzeit. Der eiserne Thurm, welcher sich an Stelle des 1822 durch Blitz zerstörten über der Vierung erhebt, ist 148m hoch, dient aber nicht zur Verschönerung des Gebäudes. Die beiden Seitenportale aus dem XV. Jahrh. sind vortrefflich, besonders das nördliche, *le Portail des Libraires* genannt, von den Buchläden, welche sonst im Hof sich befanden. Die Sculpturen stellen das letzte Gericht dar, die Sculpturen des südlichen Portals, *Portail de la Calende*, die Geschichte Joseph's. Im Munde des Volkes ist der Erhängte ein Wucherer, der falsches Mass und Gewicht gebraucht habe und mit dessen in Beschlag genommenem Vermögen das Portal erbaut sei. Ohne Zweifel soll die Figur den Bäcker Pharao's vorstellen.

Das INNERE, 136m lang, 32,30m breit (im Querschiff 51,60m) und 28m hoch, dreischiffig bis zum Querschiff, dann fünfschiffig, ist noch bedeutender als der Aussenbau. Zwischen den Pfeilern des Mittelschiffs ist zur Erhöhung der Haltbarkeit, aber nicht des Effects, noch eine zweite Reihe niedriger Bogen eingemauert. Ueber den Portalen schöne Fensterrosen. Die Glasmalereien sind zum Theil noch aus dem XIII.-XVI. Jahrh.

Langschiff. Die 1. Kap. r., in der Tour de Beurre, restaurirt, enthält ein grosses Altarblatt, die Kreuzigung Christi und die Steinigung des h. Stephanus darstellend, sowie mehrere Grabmäler aus dem XIII. und XIV. Jahrh. — In der letzten Kap. r. das Grab *Rollo's*, ersten Herzogs der Normandie († 927), in der letzten Kap. l. das seines Sohnes *Wilhelm*, mit dem Beinamen „Longue Epée", beide auch unter den Namen Robert I. und Robert II. bekannt. Die Sculpturen sind übrigens kaum älter als aus dem XIII. Jahrh. — Im l. Querschiff eine hübsche goth. Treppe aus dem XV. Jahrh., die nach der Kapitelsbibliothek führt.

Der Chor ist durch einen Lettner aus dem XVIII. Jahrh. vom Schiff getrennt. Das Gitter des Chorumgangs, in welchem die Kapelle der h. Jungfrau, muss man sich ausser den Stunden des Gottesdienstes durch den Domschweizer aufschliessen lassen (Trinkg.). Rechts vom Hochaltar das *Grab Richard's Löwenherz*, Königs von England († 1199), mit altem Kalksteinbild, restaurirt; l. das *Grab Heinrich's II.* von England († 1189). Das Herzogthum Normandie kam bekanntlich erst 1242 an Frankreich.

Die schöne *Kapelle der h. Jungfrau, 29m lang, ist besonders bemerkenswerth wegen der prächtigen Grabmäler, die sie enthält. Zunächst l. das kapellenartige goth. *Grabmal Peter's II. de Brézé* († 1465), Gross-Seneschals der Normandie, in der Revolution stark beschädigt. Daneben das **Grabmal des Herzogs Louis de Brézé* († 1530), Sohnes des vorigen, Gemahls der Diana von Poitiers, der Geliebten Heinrich's II. von Frankreich. Das in schwarzem und weissem Marmor ausgeführte Denkmal, das dem *Jean Cousin* und dem *Jean Goujon* zugeschrieben wird, zeigt unten den Herzog auf dem Sarkophag liegend, zu Häupten die trauernde Wittwe, am Fussende die h. Jungfrau; oben das Reiterbild des Herzogs; an den Seiten allegor. Gestalten von Tugenden. — Dann das *Grabmal des Cardinals Croy* († 1844), 1857 errichtet, mit dem Bild des Verstorbenen, von Falconis. — Am hervorragendsten von allen ist das ***Grabmal des Cardinals George d'Amboise und seines Neffen*, ein prachtvolles Renaissance-Denkmal, 6m lang, 8m hoch, 1518-25 von *Roland Leroux*, „maître maçon" der Kathedrale und des Palais-de-Justice, ausgeführt; die Statuen beider Cardinäle knieend unter einem reich verzierten vergoldeten Baldachin; an diesem in Nischen, zwei und zwei, die zwölf Apostel, unten die Cardinal-Tugenden. — Den schweren vergoldeten Altar schmückt eine Anbetung der Hirten von *Phil. de Champaigne*.

Dem Westportal der Kathedrale gegenüber ein hübscher Architektur-Rest aus dem XVI. Jahrh., das sog. *Bureau des Finances*. — Das weitläufige Gebäude östl. hinter der Kathedrale ist die Wohnung *des Erzbischofs*. — Dem südl. Querschiff (Porte de la Calende, *s. oben*) gegenüber führt eine Strasse an den ehemaligen Tuch-

hallen (Pl. D 3) vorüber und durch den gewölbten Durchgang eines Renaissancegebäudes, die sog. *Chapelle St-Romain*, nach den Quais an der Seine (S. 323).

Ö. von der Kathedrale die Kirche ***St-Maclou** (Pl. E 3), ein kleiner bemerkenswerther Bau des xv. Jahrh., mit restaurirtem zierlichen Thurm über der Vierung. Das reiche Westportal springt im Fünfeck vor; es hat zwei prachtvoll geschnitzte *Holzthüren, deren biblische Reliefs dem *Jean Goujon* zugeschrieben werden. Im Innern beachtenswerth die Wendeltreppe an der Orgel, aus dem xv. Jahrh., die Glasgemälde aus dem xv. u. xvi. Jahrh. und die Holzschnitzereien. — Unmittelbar neben St-Maclou, Rue Martainville 188, Reste eines Relief-Todtentanzes (im Hofe).

Die Rue de la République, eine der grossen neuen Strassenanlagen von Rouen, führt nördl. nach den Plätzen St-Ouen und de l'Hôtel-de Ville. Wir wenden uns zunächst r. zu der ehem. Abteikirche St-Ouen.

****St-Ouen** (Pl. D E 2), dem 678 gest. Erzbischof von Rouen gewidmet, ist eins der ausgezeichnetsten Denkmäler der jüngeren gothischen Periode, an Umfang, Reinheit des Stils und Reichthum die Kathedrale übertreffend. Der Bau begann 1318 nach Plänen von *Alex. Ferneval*; Chor, Kapellen und Kreuzschiff waren 1339 vollendet, Langschiff und Thurm zu Ende des xv. Jahrh. Der 82m hohe Thurm über der Vierung ist ein Muster von Zierlichkeit und Schönheit durchbrochener Arbeit; der achteckige Oberbau, inmitten von 4 kleinen Eckthürmchen, endigt mit einer von Fialen umgebenen Plattform, der sogenannten „Krone der Normandie" (oben schöne Aussicht). Das südliche Portal, von den daran befindlichen Thierfiguren *Portail des Marmousets* (Fratzen) genannt, verdient die genaueste Beachtung; die Reliefs über der Thür stellen Tod und Himmelfahrt Mariä dar. Darüber eine schöne Fensterrose. Die Verwüstungen in den Hugenottenkriegen (1562) und während der Revolution (1793) sind in neuerer Zeit ausgebessert worden, dabei auch manches Fehlende ergänzt, so die Westfaçade mit den beiden 86m hohen Thürmen, die vielleicht etwas zu niedrig gerathen sind.

Das Innere, 138m lang, 26m (im Querschiff 42m) breit und 32,50m hoch, ist wie das der Kathedrale dreischiffig bis zum Querschiff, dann fünfschiffig; die äusseren Seitenschiffe im Chor jedoch zu Kapellen abgetheilt. Die schlanken Pfeiler (je 10 bis zum Chor, dann noch je 5) setzen sich als Rippen in den luftigen Gewölben fort, die Mauern scheinen in Fenstern (135) aufzugehen, die sämmtlich alte Glasmalereien enthalten. Besonders schön auch das aussergewöhnlich hohe Triforium. Ein Blick in das Weihwasser-Becken unweit der westlichen Thür zeigt abspiegelnd den ganzen Bau. Schöne Ansichten des Kircheninneren hat man auch aus verschiedenen Chorkapellen, die der Schweizer aufschliesst. In der St-Agneskapelle, der 2. l. im Chor, ist das Grabmal des Baumeisters A. Ferneval. Die Sage berichtet, er habe seinen Lehrling, der ihn in kunstvoller Ausführung der Fensterrose des nördlichen Kreuzschiffs übertroffen, aus Neid getödtet.

Ein hübscher Garten, dessen schönster Schmuck die Kirche ist, dehnt sich hinter dieser und dem nördlich an die Kirche

stossenden Hôtel-de-Ville aus. Der rundbogige Thurm, *la Chambre aux Clercs*, an der Kirche, im Stil des XI. Jahrh. scheint ein Ueberbleibsel des frühern Kirchenbaues.

Das **Hôtel-de-Ville** (Pl. D E 2), an der Nordseite der Kirche, war früher ein Theil des Klosters St-Ouen. Es ist italien. Baustils, mit einer korinth. Säulenreihe. Die *Bibliothek*, täglich geöffnet 11-4 Uhr und 6-9 U. Ab., ausser So. Do., besitzt 120,000 Bände und unter ihren 1200 Handschriften einige werthvolle Miniaturen.

Auf dem Platz vor dem Stadthaus steht ein mittelmässiges *Reiterbild Napoleon's I.*, nach Vital-Debray's Modell 1865 aus bei Austerlitz erbeutetem Kanonenmetall gegossen; an der Rückseite ein Relief, Napoleon 1802 die Arbeiter in der Vorstadt St-Sever besuchend. — Nördl. das Alterthümermuseum, s. S. 328.

Hinter dem Napoleon-Denkmal die Rue Thiers, die ihr jetziges Aussehen erst den Umgestaltungen der Neuzeit verdankt. An ihrer Kreuzung mit der Rue Jeanne d'Arc liegt der *Jardin Solférino*, der durch Niederlegung eines ganzen Strassenviertels geschaffen worden ist.

Das neue MUSEUM (Pl. C 2), in der S.O.-Ecke des Gartens, enthält bis jetzt nur die **städt. Gemäldegalerie** (*Musée de peinture*; tägl. 12-4 od. 5 Uhr geöffnet), soll aber nach Ausführung der bevorstehenden Erweiterungen sämmtliche Sammlungen und die Bibliothek der Stadt aufnehmen.

ERSTES STOCKWERK. Von der provisorischen Treppe durch den grossen Saal, um mit dem Saal links zu beginnen. — I. Saal: r. 344. *Palma Giov.*, Ecce Homo; 343-345. *Perugino*, Anbetung der Könige, Taufe und Auferstehung Christi, Altarstaffeln zu einem von den Franzosen 1802 aus Perugia entführten Bilde, dessen Mittelstück (die Himmelfahrt) jetzt in Lyon ist; 499. *Guercino*, männl. Kopf; 355. *Tiepolo*, Kartenspieler; 324. *Ag. Carracci*, der h. Franz von Assisi; 357. männl. Bildniss, dem *Tizian* zugeschrieben; 353. *Ribera*, der barmherzige Samariter; 321. *Caravaggio*, ein Philosoph; 334. *Guercino*, Heimsuchung Mariä; 354. *Solimena*, Christ. Columbus erhält bei der Rückkehr nach Amerika die Bulle des Papstes; 322. *Caravaggio*, der h. Sebastian von Irene gepflegt. — II. Saal. 12. *L. Boulanger*, Mazeppa; 550. *Corot*, Umgebung von Ville d'Avray; 571. *Sorieul*, Scene beim Rückzug aus Russland 1812; 4. *Bellangé*, Reiterangriff bei Marengo; 489. *Court* (aus Rouen), Boissy d'Anglas als Präsident der Sitzung des Convents vom 1. Prairial des J. III der Republik; *37. *Eug. Delacroix*, Gerechtigkeit Trajans; 284. *Stevens*, Eine Hundearbeit; — III. Saal: *la Hire*, *Deshayez*, *Poussin* und andere franz. Maler des XVII. Jahrh. — Zurück und in die Säle auf der Seite des Solferinogartens: IV. Saal, nichts Hervorragendes. — V. Saal. Zeichnungen von *Géricault* (S. 125), der aus Rouen gebürtig war. — VI. Saal: 231. *Phil. de Champaigne*, Engelchor; 259. *Jordaens*, Jesus bei Martha und Maria — VII. Saal: *285. *Tilborg*, ländliches Fest; 257. *Huysmans*, Landschaft; 258. *Jordaens*, Kopf eines Alten; *301. *Gerard David*, die h. Jungfrau von Engeln und Heiligen umgeben, im J. 1509 für die Karmeliterinnen in Brügge gemalt; 286. 287. *van Thulden*, Erzh. Albert von Oesterreich und seine Gemahlin Isabella; 232. *Coninxlo*, Beschneidung; 282. *Snyders*, Eberjagd. — In den folgenden Sälen nichts besonderes.

ZWEITES STOCKWERK. — I. Saal (r): 68-90. Bilder von *Jouvenet*, der aus Rouen gebürtig war. — III. Saal: 35. *L. David*, Bildniss der Mme Vigée Lebrun; 107. *Mme Lebrun*, Bildniss der Sängerin Grassini. — IV. Saal: 151. *Morel-Fatio* (aus Rouen), der „Vengeur" im Kampf, Seestück. — Ferner *Pastellgemälde*, grosse Gemälde von La Hire, Lemonnier, *Hallé* u. s. w.

Neben dem bereits fertigen Theil des Museums, nach der Rue

Thiers zu, das Denkmal des Dichters *L. Bouillot* (1821-69), von E. Guillaume.

Die nahe ehem. Kirche *St-Laurent* (Pl. D 2), aus dem xv. u. xvi. Jahrh., mit hübschem Thurm, ist jetzt Magazin. Die Kirche *St-Godard* (Pl. D 2), zum Theil aus dem xvi. Jahrh., hat sehenswerthe *Glasgemälde, meist modern oder restaurirt, sowie Wandgemälde von Le Hénaff.

In der Richtung nach dem Bahnhof zu, gleich im Anfang der durch alte engbebaute Stadttheile durchgebrochenen Rue Jeanne d'Arc der sog. *Thurm der Jeanne d'Arc* (Pl. C 1), der letzte Rest einer 1204 von Philipp August erbauten Citadelle, die in dem Process der Jungfrau von Orleans eine Rolle spielte (der Thurm, in welchem sie gefangen sass, wurde 1809 abgebrochen). — Unweit westl. des Solferinogartens die Kirche *St-Patrice* (Pl. C 2), berühmt wegen ihrer schönen *Glasgemälde aus dem xvi. u. xvii. Jahrh.; das letzte Fenster im l. Seitenschiff, eine allegorische Darstellung des Triumphes der Gnade, wird dem *Jean Cousin* zugeschrieben.

In der Rue Jeanne d'Arc südlich, am Solferinogarten vorüber, dann l. durch die Rue aux Juifs, gelangt man zum

***Palais de Justice** (Pl. C D 2, 3), im reichsten spätgoth. Stil von *Roger Ango* und *Roland Leroux* Ende des xv. Jahrh. begonnen, im Laufe des xvi. Jahrh. vollendet bis auf den r. Flügel, der aus neuester Zeit ist. Das Hauptgebäude, von Ludwig XII. für die *Cour de l'Echiquier* aufgeführt, den alten höchsten Gerichtshof der Normandie, mit achteckigen Thürmchen, zeichnet sich durch eine überaus reiche stilvolle Ornamentation aus; oben eine Brüstung von Statuen überragt. Der l. Flügel, von 1493, etwas älter als das Hauptgebäude, enthält einen 49m l., 16m br. Saal, *Salle des Procureurs* oder *S. des Pas Perdus*, mit gewaltigem Holzgewölbe (Eintr. stets gestattet; ebenso während der Sitzungen in die übrigen Zimmer, sonst öffnet der Concierge, der im r. Flügel wohnt).

In der Rue de la Grosse-Horloge, einer Querstrasse der Rue Jeanne d'Arc, erhebt sich ein niedriger Belfried, wie er vielen Reisenden aus belgischen Städten bekannt sein wird, hier *la Tour de la Grosse-Horloge* genannt (Pl. C 3), 1389 erbaut. Die Überbrückung der Strasse und die Verbindung mit dem ehem. Stadthaus ist vom J. 1527. Unten am Thurm ein Brunnen. — Die Strasse mündet in östl. Richtung auf das Westportal der Kathedrale.

Westl. führt die Rue de la Grosse-Horloge auf den Alten Markt (*Vieux-Marché;* Pl. B C 2, 3), wo das *Théâtre Français.* — Unfern südl. die kleine Place de la Pucelle, in deren Nähe am 30. Mai 1431 die Jungfrau von Orleans auf Betreiben der Engländer, deren Gefangene sie war, als Hexe verbrannt wurde. Kaum 24 Jahre später wurde sie durch eine päpstliche Bulle für unschuldig erklärt, und an der Stelle, wo der Scheiterhaufen gestanden, von den Franzosen, die inzwischen wieder Herren der Normandie geworden waren, ein Kreuz aufgerichtet. Jetzt

steht allda eine geschmacklose *Brunnenfigur der Jeanne d'Arc* von P. Slodtz, einer Bellona im Geschmack Ludwig's XV. ähnlich.

Westl., Place de la Pucelle n° 6, das hübsche **Hôtel du Bourgthéroulde* (Pl. C 3), auch *Maison de la Pucelle* genannt, Ende des XV. Jahrh. im Stil des Palais de Justice für einen Herrn von Bourgthéroulde erbaut, jetzt Comptoir d'Escompte und daher an Wochentagen stets zugänglich (So. durch den Concierge). Im Hof sind eine Anzahl Marmor-Reliefs angebracht, die Zusammenkunft Franz' I. mit Heinrich VIII. von England („l'entrevue du camp du Drap-d'Or") und ihres Gefolges darstellend (1529). Der sechseckige Thurm ist mit biblischen Gegenständen verziert.

Kehren wir von hier in s.ö. Richtung zur Rue Jeanne d'Arc zurück, so treffen wir auf die schöne *Tour St-André* (Pl. C 3), den Rest einer Kirche, von einem Square umgeben. In letzterem hat man die Façade eines hölzernen Hauses aus dem XVI. Jahrh. wieder aufgebaut. — Wenige hundert Schritte südl. die kleine Kirche *St-Vincent* (Pl. C 3), ein hübscher goth. Bau des XVI. Jahrh., Thurm aus dem XVII. Jahrh. — Die Rue Jeanne d'Arc mündet unweit südl. auf den Quai de la Bourse (S. 323.)

Zu erwähnen sind noch die Sammlungen des normannischen Provinzialmuseums, ***Musée d'Antiquités** (Pl. D 1), welche im Kreuzgang u. andern Räumen des ehem. Marienklosters aufgestellt sind. Der Eingang ist an der Place Ste-Marie, auf welcher seit 1879 ein monumentaler *Brunnen* mit Standbild der Stadt, von Falguière, steht. Eintritt So. Do. 12-4 Uhr frei, für Fremde täglich (1 fr.).

Im Hofe einige römische und gute mittelalterliche Steinsculpturen. — I. Saal. Fränkische Alterthümer, grösstentheils von dem gelehrten Abbé Cochet ausgegraben. Daneben namentlich Mittelalterliches: Urkunden von Richard Löwenherz mit seinen Siegeln; Modell der vollendeten Macloukirche; Reliquienschrein des h. Sever, in Form einer goth. Kapelle, mit Silberstatuetten, aus dem XII. Jahrh., früher in der Kathedrale; fünf Marmor-Reliefs, das jüngste Gericht darstellend; Münzen; Abgüsse der Reliefs aus dem Hôtel du Bourgthéroulde (s. oben); Waffen; Urkunden mit denkwürdigen Unterschriften, z. B. dem Handzeichen Wilhelm's des Eroberers (einem Kreuz); die Hausthür vom Hause Corneille's u. dergl. — II. Saal: Celte; Römisches: prächtige Sammlung von Gläsern, Bronzen, Thonerzeugnissen. — III. Saal: Orpheus, Mosaik, gefunden 1838 in Brobotonne; sehr interessantes Grabmonument aus Lillebonne. — IV. Saal: MUSÉE CÉRAMIQUE, hauptsächlich Faïencen aus Rouen umfassend, wo die Töpferei im XVII. und XVIII. Jahrh. in hoher Blüte stand. Die 15 Fenster enthalten Glasgemälde aus aufgehobenen Klöstern.

Auch die NATURHISTOR. SAMMLUNG in einem anstossenden Gebäude ist nicht unbedeutend, ausser Sa. tägl. 12-4 od. 5 Uhr zu besichtigen.

Die Umgebungen von Rouen haben manche hübsche Punkte aufzuweisen. Namentlich besuchenswerth ist die Wallfahrtskirche ***Bonsecours**, 3/4 St. östl. von Rouen. Vom Quai folgt man der Avenue St-Paul, dann der Strasse am südwestl. Fuss der Côte Ste-Catherine und weiterhin (5 Min. jenseit der Kirche St-Paul) dem Strassenarm links: vergl. Pl. F G 3, 4. Die Kirche *Notre-Dame-de-Bon-Secours* (150m ü. M.) ist im Stil des XIII. Jahrh. *neu erbaut* und im Innern mit polychromen Wandmalereien, *Glasgemälden*, Holzschnitzereien ausgeschmückt. Die Aussicht umfasst

die Stadt, den Lauf der Seine weit auf- und abwärts und die Fluren der Normandie. Nahebei auf der Höhe mehrere Restaurants. Die ehemals auf der *Côte Ste-Catherine* stehende Festung, 1591 im Besitz des Marschalls Villars und der Liguisten, wurde von Heinrich IV. erstürmt und dann geschleift.

Hübsch ist auch die Fahrt mit dem Localdampfboot auf der Seine abwärts nach *la Bouille*, einem kleinen lebhaften Ort 20km unterhalb Rouen. Von hier schöner Spaziergung auf das *Château de Robert le Diable*, eine Bergspitze mit wenigen Trümmern, reizender Aussicht auf Waldgebirge, theils auf das Seinethal mit den weissen Kreidehügeln, Rouen mit der Kathedrale in der Ferne.

Von Rouen nach Amiens, 117km, Eisenbahn in 2-4 St. über *Montérolier*.

Von Rouen nach Havre.

92km. Eisenbahn in 1 3/4 - 3 St., für 10 fr. 90, 8 fr. 25, 6 fr. 05 c. — Abfahrt vom Bahnhof des r. Ufers: „Rue Verte" (Pl. C 1). Wegen der Aussicht den Platz l. nehmen.

Das *Dampfboot*, welches wegen der grossen Windungen der Seine zu der Fahrt nach Havre 8 Stunden gebraucht, ist Reisenden, denen es auf einige Stunden nicht ankommt, wohl zu empfehlen. Der Fluss bietet viele reizende Stellen. Die Abfahrt richtet sich nach der Fluth, da nur zu dieser Zeit in den Hafen von Havre eingefahren werden kann.

Gleich nach der Abfahrt von Rouen durchfährt der Zug zwei Tunnel. L. hübscher Rückblick auf die thurmreiche Stadt. — 10km *Maromme*. — 13km *Malaunay*, wo sich die Linie nach Dieppe r. abzweigt, s. S. 332.

Weiter über einen Viaduct, durch einen 2200m l. Tunnel und über einen Curven-Viaduct von 500m Länge und 33m Höhe, mit hübscher Aussicht. — 21km *Barentin*; Zweigbahn nach Caudebec.

Die Bahn hat in allmählicher Steigung (120m über Rouen) die hügelige Hochfläche des fruchtbaren *Pays de Caux* erreicht. — 23km *Pavilly*, niedliches Dorf mit dem alten Schloss *Esneval*, jetzt Fabrik. Dann ein kleiner Tunnel — 34km *Motteville*, durch eine Zweigbahn nach Clères mit der Diepper Linie verbunden (S. 332); andere Zweigbahn nach St-Valéry-en-Caux.

42km **Yvetot**, gewerbreiche Stadt mit 8444 Einwohnern, von dessen den Titel „König" führenden Feudalherrn Béranger in seiner heitern Weise singt:

„Il était un roi d'Yvetot,
Peu connu dans l'histoire,
Se levant tard, se couchant tôt,
Dormant fort bien sans gloire,
Et couronné par Jeanneton
D'un simple bonnet de coton."

53km *Foucart-Alvimare*. — 61km *Nointot* (3km s. die gewerbreiche Stadt *Bolbec*). Dann über den langen Viaduct von *Mirville*, von gleichen Verhältnissen wie der Barentiner (s. oben). Die Bahn senkt sich. 67km *Beuzeville-Bréauté*; Zweigbahnen nach Lillebonne und Fécamp. — 75km *Saint-Romain*. — 86km **Harfleur**, einst ein wichtiger Seehafen, an der jetzt gänzlich versandeten *Lézarde*, die sich 3/4 St. unterhalb der Stadt in die *Seine* ergiesst, 1415 von Heinrich V. von England erobert. Thurm und Kirche werden als Meisterwerke gothischer Baukunst gepriesen. Eine Zweigbahn (4km) verbindet Harfleur mit dem gewerbthätigen Städtchen

Montivilliers, ebenfalls an der Lézarde, mit alter Abteikirche (XI. u. XVI. Jahrh.).

Die Bahn zieht sich von Harfleur bis Havre an einem Hügel hin, der sich nach und nach zur Seine hinabsenkt. Hübsche Blicke auf das Meer und die Mündung des Flusses. — Rechts auf der Höhe liegt *Graville* mit einer eigenthümlichen kleinen Kirche aus dem XI. Jahrhundert. Die Gärten und Landhäuser, Wirthshäuser und Schenken der mit Havre vereinigten Orte Graville und *Ingouville* beleben die Strasse.

92km **Le Havre.** — HÔTELS: Gr.-Hôt. Frascati (Pl. B 4), am Strand, weit vom Centrum der Stadt, mehr für Badegäste (Z. von 3 fr. an, L. 75 c., B. 1 fr., Déj. 4, Din 5 fr.); Hôt. Continental (Pl. b: C 4), gegenüber der Jetée; Hôt. de l'Europe (Pl. c: C 3), Rue de Paris 121; Hôt. de Bordeaux (Pl. d: C 3), Place Gambetta; Gr.-Hôt. de Normandie (Pl. e: C 3), Rue de Paris 106, 108; Hôt. d'Angleterre (Pl. f: C 2), Rue de Paris 124 u. 126 (Z. 2-5 fr., Déj. 2½, Din. 3½ fr. m. W.); Hôt. Tortoni (Pl. g: C 3), Place Gambetta, über dem gleichn. Café (s. unten); Gr.-Hôt. Richelieu (Pl. h: C 3), Place Richelieu, wo auch das Bureau der Eisenbahn-Omnibus; Hôt. de l'Amirauté & de Paris (Pl. i: CD 4), Grand-Quai 41-45, Aussicht nach dem Hafen; Hôt. de l'Aigle d'Or (Pl. j: C4), Rue de Paris 32, einfach aber ganz gut und nicht theuer.

RESTAURANTS: Tortoni, unter den Arcaden der Place Gambetta (Déj. 3, Din. 4 fr. m. W.); Plat d'Argent, in einem kleinen Hôtel an der Place Richelieu (Déj. 1¾, Din. 2¼ fr. mit Bier oder Apfelwein, „cidre").

CAFÉS: Tortoni, s. oben; C. des Arcades, ebenfalls unter den Arcaden der Place Gambetta; Guillaume Tell, Place de l'Hôtel-de-Ville, u. s. w. — *Café chantant de l'Alcazar* (Pl. C 2), Rue Thiers 17.

DROSCHKEN (fiacres): in der eigentlichen Stadt die Fahrt 1 fr. 25, die Stunde 2 fr. (nach Mitternacht 2½ fr.); von der Mitte der Stadt zum Bahnhof, zu den Docks, den Magasins Généraux oder dem Landungsplatz der Dampfer 1 fr.

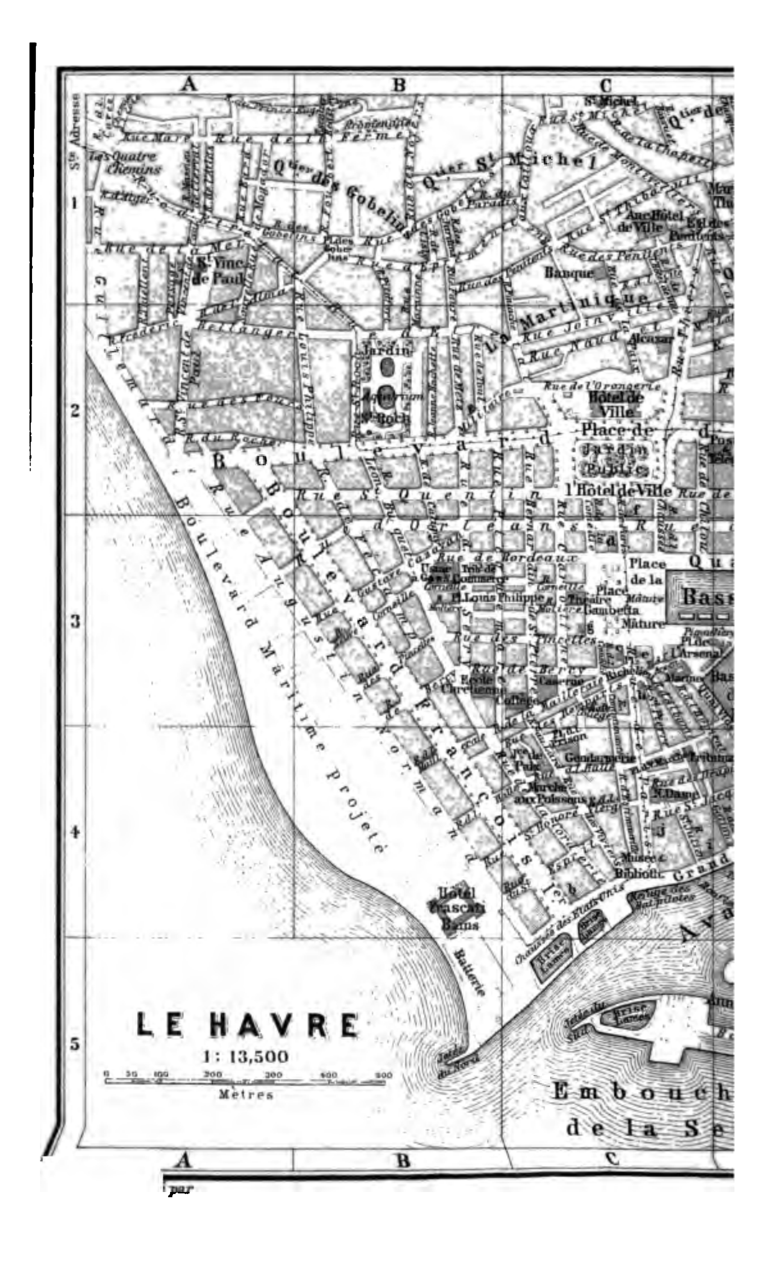
TRAMWAYS: drei Linien, für Fremde nur die nach Ste-Adresse wichtig.

POST u. TELEGRAPH (Pl. CD 2), am Boulevard de Strasbourg 158/160.

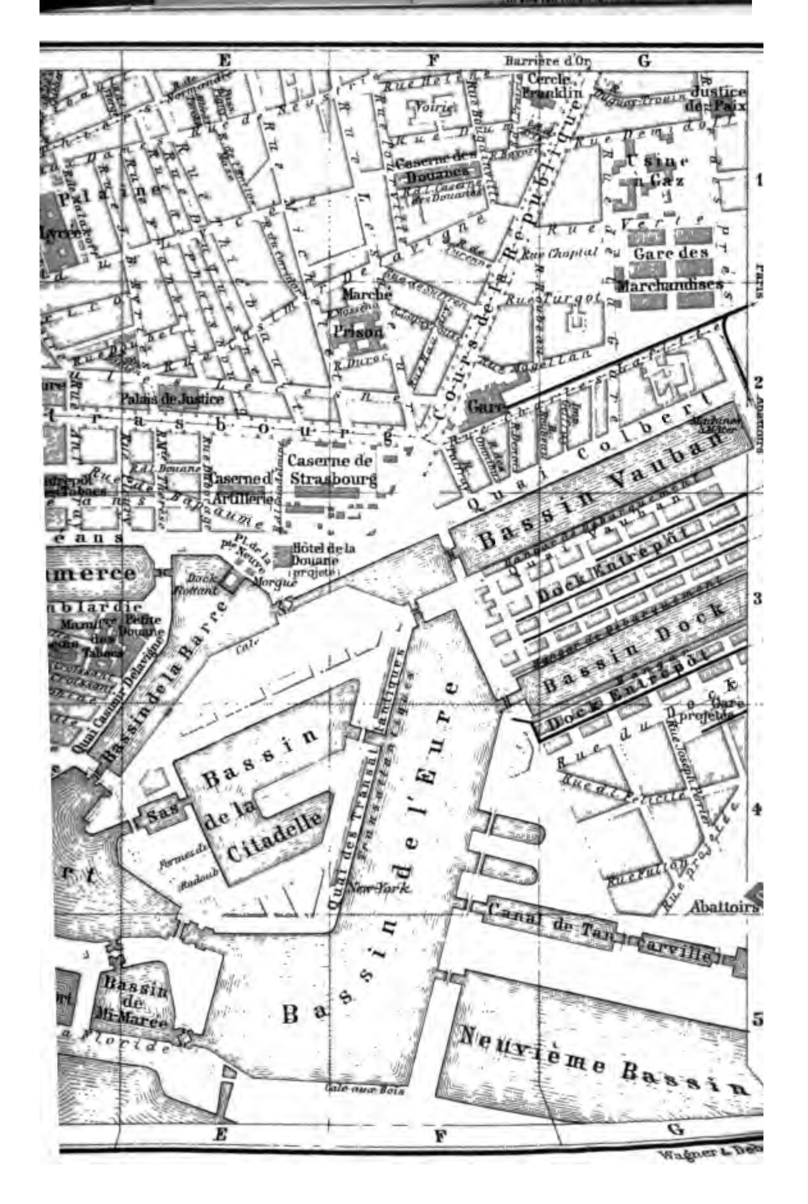
DAMPFSCHIFFE (Abfahrt am Grand-Quai: Pl. C D 4): nach *Honfleur*, *Trouville* (S. 332) etc. täglich, nach *Southampton* und *London* 3mal wöchentl., u. s. w.

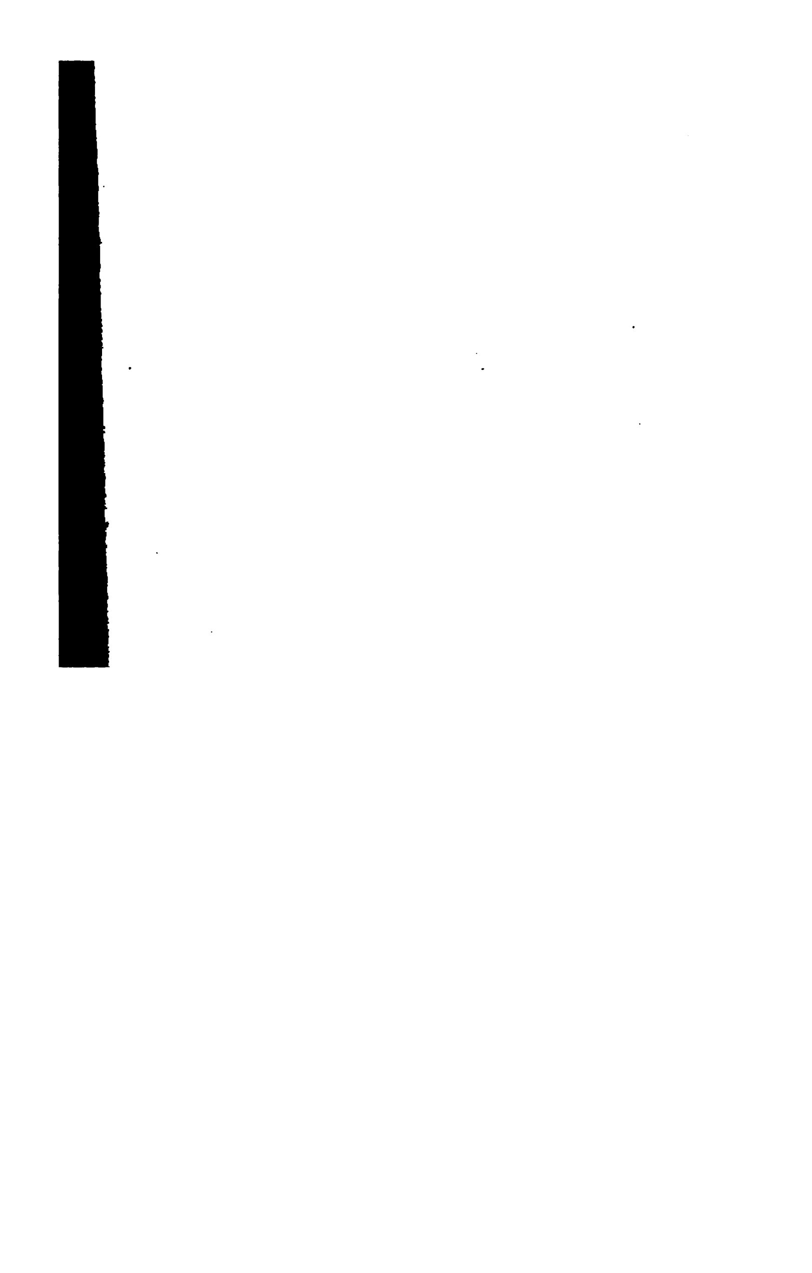
Le Havre, ursprünglich *Havre de Grâce* genannt, nach einer kleinen Kapelle Notre-Dame-de-Grâce, von Ludwig XII. 1509 gegründet, von Franz I. 1516 befestigt, ist jetzt nach Marseille der bedeutendste Seehafen Frankreichs (105,867 Einwohner), an der Nordseite der Seine-Mündung. Es ist eine ganz neue Stadt mit geraden rechtwinkeligen Strassen, die sich um die durch Schleusen verbundenen Hafen-Abtheilungen gruppiren. Die Zahl der jährlich im Hafen von Havre einlaufenden Seeschiffe beläuft sich an 3500, mit nahezu 2,500,000 Tonnen Gehalt. Die Einfuhr und Ausfuhr erreicht fast ein Viertel des gesammten französischen Handels, was sich schon daraus erklärt, dass Havre in gewisser Beziehung der Seehafen von Paris ist. Auch in industrieller Beziehung besitzt Havre eine ziemliche Bedeutung (Schiffbau-Werkstätten, Zucker-Raffinerien u. s. w.).

Vom Bahnhof führt der 2km lange Boulevard de Strasbourg (Pl. F-A 2) nach der Stadt und dem Meere zu. An demselben mehrere Kasernen, das neue *Palais de Justice*, die *Unterpräfectur*, die *Börse* (Pl. D 2, 3) und das Hôtel-de-Ville (Pl. C 2), *letztere beiden* hübsche Neubauten im Renaissancestil.



A
B
C
1
2
3
4
5
LE HAVRE
1: 13,500
Mètres
Boulevard Maritime Projeté
Rue Augustin Normand
Boulevard François Ier
Boulevard
Rue St. Quentin
Rue d'Orléans
Rue de Bordeaux
Rue des Pincettes
Quier St. Michel
Qtier des Gobelins
Rue de la Ferme
Les Quatre Chemins
St. Vinc. de Paul
Rue Bellanger
La Martinique
Rue de l'Orangerie
Jardin
Aquarium
St. Roch
Banque
Alcazar
Hôtel de Ville
Place de Jardin Public
l'Hôtel de Ville
Place de la Mâture
Place Gambetta
Théâtre
Pl. Louis Philippe
Bass
Caserne
Collège
Prison
Gendarmerie
Marché aux Poissons
Musée & Biblioth.
Hôtel Frascati Bains
Batterie
Chaussée des États-Unis
Brise Lames
Jetée du Nord
Jetée du Sud
Embouch
de la Se


E
F
G
Barrière d'Or
Cercle Franklin
Justice de Paix
Voirie
Caserne des Douanes
Usine à Gaz
Gare des Marchandises
Marché
Prison
Palais de Justice
Gare
Caserne de Strasbourg
Caserne d'Artillerie
Hôtel de la Douane (projeté)
Morgue
Dock flottant
Quai Colbert
Bassin Vauban
Dock Entrepôt
Bassin Dock
Bassin Entrepôt
Gare projetée
Bassin de la Barre
Quai Casimir Delavigne
Petite Douane
Bassin de la Citadelle
Sas
Formes de Radoub
Quai des Transatlantiques
New-York
Bassin de l'Eure
Canal de Tancarville
Abattoirs
Bassin de Mi-Marée
Neuvième Bassin
Cale aux Bois
1
2
3
4
5
Paris
Abattoirs
Wagner & Debes



Dem Hôtel-de-Ville gegenüber ein öffentlicher Garten, an welchem sich südl. die Rue de Paris öffnet, die nach dem Vorhafen (Avant-Port) führt Dieselbe durchschneidet alsbald die arcadenumgebene *Place Gambetta* (früher Place Louis XVI.; Pl. C 3), wo r. das *Theater*, l. das Bassin du Commerc (s. unten). Weiterhin die im XVI. Jahrh. erbaute Kirche *Notre-Dame* (Pl. C 4), goth. Stils mit eindringenden Renaissanceformen, und das

Museum (Pl. C 4), mit naturgeschichtlichen Sammlungen, Gipsabgüssen, einer kleinen Gemäldegalerie, Münzen, Statuetten, Alterthümern, alles ohne besondere Bedeutung, ausser Sa. tägl. 10-4 oder 5 Uhr zugänglich. Ebenda die Bibliothek. — Davor die sitzenden Statuen der in Havre geborenen Schriftsteller *Bernardin de St-Pierre* (Verfasser von „Paul und Virginie") und *Casimir Delavigne*, des tragischen Dichters, beide von David d'Angers.

Das Hauptinteresse des Reisenden wendet sich dem *HAFEN zu. An den Vorhafen *(Avant-Port)* schliesst sich nördl. das *Bassin du Roi* (Pl. C D 3, 4), 1669 gegraben, neuerdings vertieft. Es steht durch Schleusen mit dem *Bassin du Commerce* (Pl. C D E 3) in Verbindung. Von fast gleicher Grösse wie das letztgenannte ist das *Bassin de la Barre* (Pl. D E 3, 4), etwas grösser das *Bassin Vauban* (Pl. F G 2, 3), bei welchem die Entrepôts-Docks mit dem *Bassin-Dock* liegen. Die grösste Hafenabtheilung ist bis jetzt das *Bassin de l'Eure* (Pl. E F 3, 4, 5), mit einem Flächeninhalt von 21 ha und umgebenden Quais von 2000m Länge; in demselben legen die grossen transatlantischen Dampfer an. Neuerdings sind entstanden: zwischen dem Bassin de l'Eure und dem Bassin de la Barre das *Bassin de la Citadelle* (Pl. D E 3, 4), an der Stelle der von Karl IX. erbauten Festungswerke, und das kleinere *Bassin de Mi-Marée* (Pl. D E 5), welches einen Theil des ehem. *Bassin de la Floride* einnimmt, während der Rest des letzteren zur Vergrösserung des Avant-Port verwendet ist. Gegenwärtig arbeitet man jenseit des Bassin de l'Eure an der Herstellung eines alle übrigen an Grösse übertreffenden *IX. Bassins* (Pl. F G 5) und gräbt den *Canal de Tancarville* (Pl. F G 4, 5), welcher die Seine direct mit dem IX. Bassin und dem Bassin de l'Eure in Verbindung setzt.

Ein Hauptspaziergang ist die *Jetée* (Pl. B 5), der Damm am Eingang des Vorhafens, von wo man einen trefflichen Blick auf die besonders zur Fluthzeit belebte Hafeneinfahrt hat; in der Ferne die Küste von Honfleur; n.w. die Küste von Ingouville (s. unten), mit zwei Leuchtthürmen auf abfallendem Fels. Zahlreiche Boote laden zu einer erfrischenden Spazierfahrt auf den Meereswogen ein. In der Nähe das S. 330 gen. *Hôtel Frascati* (Pl. B 4), Vereinigungspunkt der Badegäste.

Wer einige müssige Stunden hat, besteige den Hügel, auf welchem *Ingouville* (vgl. S. 330) liegt, meist aus Landhäusern und Gärten bestehend. Hübsche Aussichten über die Stadt Havre und ihren *Mastenwald*, über die Mündung der Seine und das Meer. — *Ein Tramway*, der über den Boulevard de Strasbourg, dann an

dem *Jardin St-Roch* (Pl. B 2) vorüber in nördl. Richtung läuft, führt nach STE-ADRESSE, einem besuchten Seebade. Man braucht nicht bis zur Endstation des Tramway zu fahren, wo nichts zu sehen ist, sondern steige bei den „Quatre Chemins“ aus (1. Section 20, 15 c.) oder an der „Rue des Bains“ (2. Section 35, 30 c.). Von Ste-Adresse kann man in 15-20 Min. den Leuchtthurm *Phare de la Hève* besuchen (Aussicht).

Tägl. fahren Dampfer (Abfahrt vom Grand-Quai; Fahrzeit 45 Min.; Fahrpreise: 2 fr., 1 fr. 25, 75 c., Sonn- u. Festtags 2 fr., 1 fr., 50 c.) nach

Trouville (*Hôt. des Roches-Noires, Hôt. de Paris, Hôt. de Bellevue, Hôt. d'Angleterre, Hôt. de la Mer, Hôt. de la Plage,* alle am Strande; *Hôt. du Bras-d'Or, Hôt. Tivoli, Hôt. des Voyageurs* u. a., in der Stadt), Städtchen mit 6263 Einw., an der Mündung der *Touques* in den Canal La Manche und am Fuss einer sanft ansteigenden, mit schönen Landhäusern bedeckten Anhöhe reizend gelegen. Vor einem Menschenalter noch ein unbekanntes Fischerdorf, ist Trouville, mit trefflichem Strand, jetzt das besuchteste und eleganteste Seebad der normannischen Küste, von der Pariser Gesellschaft bevorzugt. Die Saison beginnt am 1. Juni und endet am 15. Oct.; ihren Höhepunkt hat sie im August, wo dann auch die Preise eine schwindelnde Höhe erreichen. Das Hauptgebäude ist das *Casino* oder der *Salon*, ein grossartiger Bau mit Ball-, Concert- und Spielsälen, Lesezimmern etc., am Strande mit schöner Terrasse, der Sammelplatz der Badegesellschaft. In der Stadt mögen erwähnt sein das *Hôtel-de-Ville*, im Stil Ludwig's XIII., sowie die beiden Pfarrkirchen *Notre-Dame-de-Bon-Secours*, mit achteckigem Glockenthurm, und *Notre-Dame des Victoires*, im Renaissancestil, malerisch auf einem Hügel gelegen.

Trouville gegenüber, am l. Ufer der Touques, liegt **Deauville** (*Hôt. du Casino*, u. a.), gleichfalls ein viel besuchtes und elegantes Seebad.

Von Rouen nach Dieppe.

65km. Eisenbahn in $1^1/_4$-2 St., für 7 fr. 50, 5 fr. 60, 4 fr. 10 c. — Vergl. S. 329.

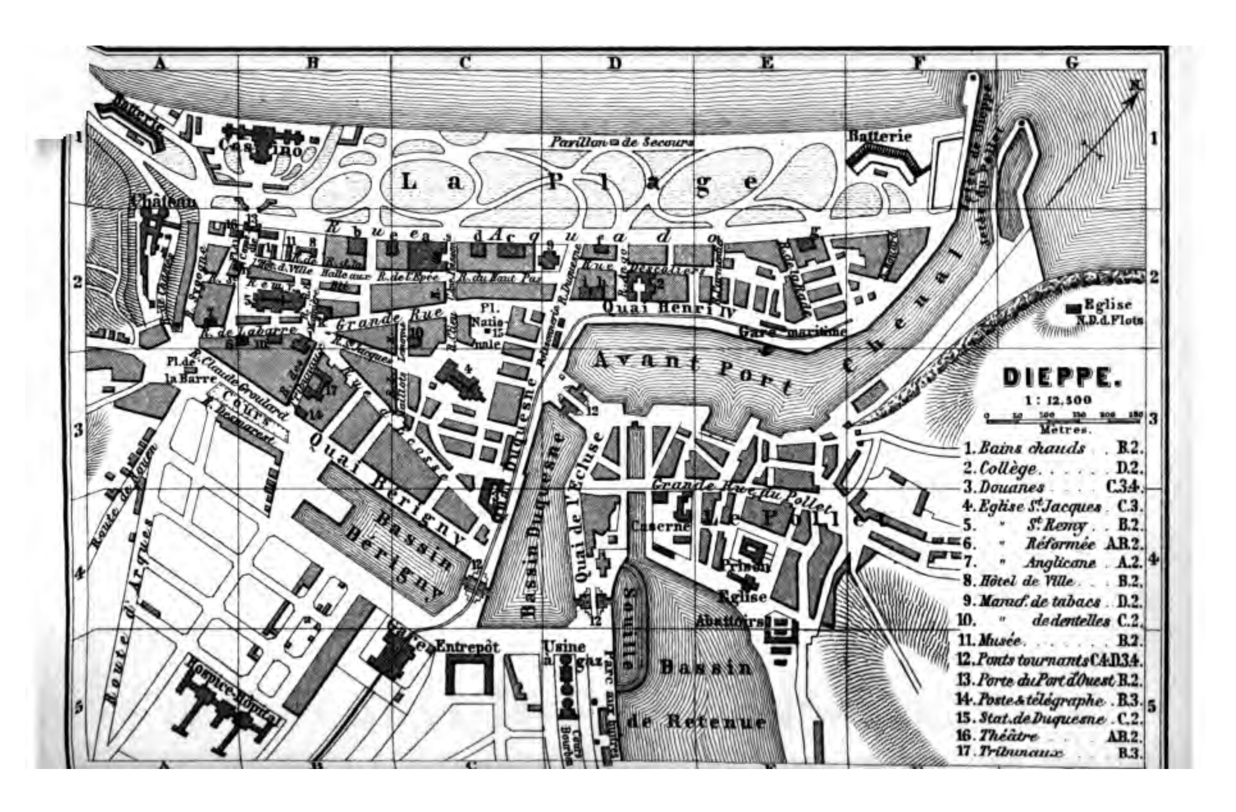
Abfahrt in Rouen am Bahnhof des rechten Ufers („Rue Verte“; Pl. B C 1). — Bis (13km) *Malaunay* s. S. 329. — 19km *Monville*. — 25km *Clères*, Kreuzungspunkt für die Bahnen nach Havre (über Motteville, S. 329) und nach Amiens. — 35km *St-Victor*. — 39km *Auffay*. — Die Bahn folgt auf weiter Strecke dem Thal der *Scie*, welche sie 22mal überschreitet. — 48km *Longueville*. — 58km *St-Aubin-Offranville*. — Die Bahn erreicht vermittelst eines Tunnels das Meer.

Dieppe. — Hôt. Royal (Pl. a: C2), Hôt. de Bristol (Pl. b: B2), Hôt. de la Plage (Pl. c: C2), Gr. Hôt. des Bains, (Pl. d: C2), Hôt. du Rhin & de Newhaven (Pl. e: BC2), Hôt. des Etrangers (Pl. f: D2), Gr. Hôt. de Dieppe (Pl. g: E2), alle in der Rue Agrado mit Aussicht nach dem Meer und hauptsächlich für Badegäste eingerichtet, mit verhältnissmässig hohen Preisen. — Gr. Hôt. du Nord & Victoria (Pl. h: D2), Gr. Hôt. de Londres (Pl. i: D 2), Quai Henri IV, am Hafen, beim Landeplatz der Dampfboote; Hôt. de la Paix, Grande Rue 212; Hôt. de Rouen (Pl. k: B2), Rue de la Barre, gegenüber dem vorigen; Hôt. du Chariot d'Or (Pl. l: B 2), ebenfalls Rue de la Barre; Hôt. de Paris (Pl. m: B2), Place de la Comédie.

RESTAURANTS: Café-Rest. du Casino, am Strand, s. S. 333; Au Faisan doré, Grande Rue 74; Lafosse, Grande Rue 90; Hôtel des Arcades, Arcades de la Bourse, einfacher (Déj. $1^3/_4$, Din. 2 fr. mit Apfelwein, anderer Wein extra). Bahnhofsbuffet, an der Hafenstation.

CAFÉS: C. Suisse, Grande Rue und unter den Arcaden; C. de Rouen, C. des Tribunaux, ebenfalls Grande Rue.

DROSCHKEN: zweisitzig die Fahrt 1 fr. 25 (nach Mitternacht 2 fr.), die *Stunde* $2^1/_2$ fr.; — viersitzig die Fahrt 1 fr. 50 (nach Mittern. 2 fr. 50), die *Stunde 2 fr. 50* (nach Mittern. 3 fr. 50).



DIEPPE.
1 : 12,500
Metres.
1. Bains chauds . . B.2.
2. Collège . . . . . D.2.
3. Douanes . . . . C.3.4.
4. Eglise St. Jacques . C.3.
5. " St. Remy . . B.2.
6. " Réformée A.B.2.
7. " Anglicane . A.2.
8. Hôtel de Ville . . B.2.
9. Manuf. de tabacs . D.2.
10. " de dentelles C.2.
11. Musée . . . . . . B.2.
12. Ponts tournants C.4.D.3.4.
13. Porte du Port d'Ouest B.2.
14. Poste & télégraphe . B.3.
15. Stat. de Duquesne . C.2.
16. Théâtre . . . A.B.2.
17. Tribunaux . . . B.3.
La Plage
Pavillon de Secours
Batterie
Casino
Château
Jetée de Dieppe
Jetée du Pollet
Chenal
Eglise N.D. d. Flots
Avant Port
Gare maritime
Quai Henri IV
Grande Rue
Rue d'Ecosse
Quai Bérigny
Bassin Bérigny
Bassin Duquesne
Quai Duquesne
Quai de l'Ecluse
Grande Rue du Pollet
Le Pollet
Caserne
Prison
Eglise
Abattoirs
Souille
Bassin de Retenue
Parc aux huîtres
Usine à gaz
Cours Bourbon
Entrepôt
Gare
Hospice-Hôpital
Route d'Arques
Route de Rouen
Pl. de la Barre
R. Claude Groulard
Cours
Pl. Nationale
R. de la Barre
R. de l'Epée
R. du Haut Pas
R. de la Rade
R. St. Jacques
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
5

Post und Telegraph (Pl. 14: B 3), Quai Bérigny.

Dampfboote nach *Newhaven*, im Sommer 2mal tägl., im Winter 1mal tägl.; Dauer der Überfahrt c. 6 St., Fahrpr. 20 fr., 14 fr. 40 c. — Von Paris nach London über Dieppe und Newhaven 41 fr. 25, 30 fr. und 21 fr. 25 (letzterer Preis 3. Cl. u. für das Nachtboot); Retourbillets mit einmonatl. Gültigkeit 68 fr. 75, 48 fr. 75, 37 fr. 50 c.

Dieppe, Stadt von 22,003 Einw., liegt in einer Thalsenkung zwischen hohen Kreidefelsen an der Mündung des *Arques*, die einen tiefen und sicheren Seehafen bildet, wie auch der Name (vom vlämischen „diep“, engl. „deep“, tief) andeutet. Trotz der Nähe von Havre ist der Handel nicht unbeträchtlich, namentlich der englische Kohlenhandel und der skandinavische Holzhandel. Von grosser Bedeutung ist die Fischerei, die den grössten Theil des Bedarfs von Paris liefert.

Von den Hafenbassins sind das *Bassin Bérigny* und das *Bassin Duquesne* die bedeutendsten. Die englischen Dampfer legen im Vorhafen an, bei dem Hafenbahnhof *(Gare Maritime)*. Im *Bassin de Retenue* wird zur Fluthzeit das Wasser des Arques zurückgehalten, um herausstürzend zur Ebbezeit die Hafeneinfahrt zu reinigen.

Als Stadt bietet Dieppe wenig. Die Kirche *St-Jacques* (Pl. 4: C 3), aus dem XII.-XVI. Jahrh., hat ein schönes Portal aus dem XIV. Jahrh., beachtenswerthe Glasgemälde und andern Kirchenschmuck. — Auf der Place Nationale ein *Standbild des Admirals Duquesne* († 1687), des in Dieppe geborenen Siegers über den holländischen Seehelden de Ruyter (in der Schlacht bei Agosto an der sicilian. Ostküste), nach dem Modell des älteren Dantan 1844 gegossen. — Der nahe Fischmarkt *(Poissonnerie)* ist namentlich Morgens belebt. — Jenseit der Gare Maritime die neue goth. Kirche *Notre-Dame-de-Bon-Secours*. — Das *Musée* (Pl. 11: B 2) enthält einige Alterthümer aus der Umgegend.

Als Seebad wird Dieppe von Parisern und Engländern besucht. Sammelpunkt der Badegäste ist das am w. Ende des Strandes gelegene grosse Casino (Pl. A B 1), eine c. 100m l. Glasgalerie mit Spiel- und Lesesälen, Café-Restaurant und einem neuerdings südl. angefügten Theaterbau oriental. Stils. Der Eintritt kostet Morg. 50 c., Nachm. 1 fr., Abends 2-3 fr., im Abonnement eine Woche 9 fr., vierzehn Tage 16 fr. u. s. w. Auf der Terrasse nach der Seeseite ist mehrmals täglich Musik. — Hübsche Anlagen umgeben das Casino. In den kleinen Zelten nahe dem Ufer legen die Badenden ihre Badekleidung an, Frauen weite Gewänder, Männer kurze Beinkleider.

Auf dem weissen steilen Kreidefelsen im W. der Stadt erhebt sich malerisch das umfangreiche, jetzt als Kaserne dienende **Schloss** (Pl. A 1, 2) mit seinen schweren Mauern, Thürmen und Basteien. Es wurde 1433 zum Schutz gegen die Angriffe der Engländer errichtet, konnte aber 1694 die zwecklose muthwillige Beschiessung durch die englische Flotte, welche mit gänzlicher Zerstörung der Stadt endigte, nicht hindern. Der Zutritt ist unverwehrt. Man geht an der Schildwache vorüber, dann l. durch

einen gewölbten Thorweg. Die Aussicht ist vortrefflich, aber auch ausserhalb des Schlosses zu geniessen.

Hübsche Ausflüge sind nach *Varangeville* und dem Leuchtthurm *Phare d'Ailly*, 6-8km s.w.; nach der *Cité des Limes*, ganz unbegründeter Weise auch *Camp de César* genannt, 1/2 St. n.ö.

Eine besondere Hervorhebung verdient **Arques** (*Hôt. du Château*), mit den umfangreichen Trümmern eines gewaltigen Schlosses, welches, von Wilhelm dem Eroberer (XI. Jahrh.) angelegt, im XIV. und XV. Jahrh. in den Kämpfen der englischen und französischen Könige eine Rolle spielte. Arques, vollständiger *Arques-la-Bataille* genannt, liegt 6km s.ö. im Thal der *Béthune* an deren Mündung in den *Arques* und ist erste Station der östl. Linie von Dieppe nach Paris (S. 305). Auch kann man von Dieppe einen Kahn benutzen, deren man im Bassin de Retenue stets findet; die Fahrt auf dem Arques dauert aufwärts 1 1/4, abwärts 3/4 St.

32. Von Paris über Amiens nach Boulogne und Calais.

Chemin de fer du Nord (S. 20). — Nach Amiens: 131km, in 2-3 1/2 St., für 16 fr. 10, 12 fr. 10, 8 fr. 85 c. — Nach Boulogne: 254km, in 4 1/4-7 1/2 St., für 31 fr. 25 c., 23 fr. 45 c., 17 fr. 20 c. — Nach Calais: 297km, in 5 1/4-9 1/2 St., für 36 fr. 55 c., 27 fr. 40 c., 20 fr. 10 c. Der Weg über Calais ist die directe Route nach England.

Von Paris bis *Creil*, s. R. 30. — R. zweigt die über Compiègne nach Brüssel und Köln führende Bahn ab (R. 33). — 58km *Liancourt-sous-Clermont*, gewerbreicher Ort von 4652 Einw., mit Resten eines Schlosses der Herzoge von Larochefoucauld-Liancourt und einem Standbild des Herzogs Frédéric-Alexandre († 1827).

66km *Clermont-de-l'Oise*, Stadt mit 5628 Einw., hübsch an einem Hügel gelegen, welchen das jetzt als Gefängniss dienende Schloss krönt. — Zweigbahnen nach Compiègne und nach Beauvais.

80km *St-Just-en-Chaussée*, am Kreuzungspunkt zweier Römerstrassen; Zweigbahnen nach Beauvais und nach Douai. — 88km *Gannes*. — 95km *Breteuil*, von wo eine Zweigbahn nach der Stadt d. N. — Vor der folgenden Station r. die Trümmer der Kirche von *Folleville*, aus dem XV. Jahrh., und eines Schlosses derselben Zeit. — 105km *La Faloise*. — 112km *Ailly-sur-Noye*. — Die Bahn geht am rechten Ufer der *Noye* entlang; viel Torfland. — 122km *Boves*, mit Burgruine. — 127km *Longueau* (Bahnrest.), wo r. eine Bahn nach Arras (Lille) abzweigt — Wir überschreiten die *Arve* und durchschneiden zahlreiche Gemüsegärten vor den Thoren von

131km **Amiens**. — GASTHÖFE. Unweit des Bahnhofs: Hôt. de l'Univers, Hôt. du Rhin, Hôt. Saisset-Dubois, alle drei Rue de Noyon, sämmtlich 1. Ranges und nicht billig; Hôt. de l'Ecu de France, in derselben Strasse, einfacher. — In der Stadt: Hôt. de France & d'Angleterre, Rue de la République; Hôt. du Commerce, Rue des Jacobins. — BIER: Taverne Lorraine, Rue des Trois-Cailloux.

Amiens, an der *Somme*, mit 74,170 Einwohnern, die alte Hauptstadt der *Picardie*, jetzt Hauptstadt des Département de la Somme, ist eine der bedeutendsten Fabrikstädte Frankreichs, besonders für Baumwollenspinnerei und die Fabrikation von Baumwollensammt. In der neueren Geschichte ist Amiens bekannt durch den Friedensschluss zwischen England und Frankreich 1802 und die Niederlage der französischen Nordarmee am 20. Nov. 1870.

Beim Austritt aus dem Bahnhof gerade aus durch die Rue de Noyon, an der Place St-Denis, mit einem Bronzestandbild des zu Amiens geborenen Sprachforschers *Ducange* († 1688), vorüber, dann r. durch die Rue St-Denis, an dem 1871-76 erbauten *Palais de Justice* vorüber, gelangt man nach der

*KATHEDRALE, einem der schönsten gothischen Gebäude Europa's, 1220-88 von den Baumeistern *Robert de Luzarche*, *Thomas de Cormont* und dessen Sohn *Renault* erbaut, 136m lang, 69m im Kreuzschiff breit; der leichte, schlank aufschiessende, 110m hohe Thurm über der Kreuzung, von Holz mit Blei bekleidet, wurde 1529 an Stelle des zwei Jahre früher durch Blitz zerstörten älteren Thurms errichtet. Die beiden Thürme der Westfaçade sind unvollendet; die drei tiefen Portale sind mit Reliefs und Statuen geschmückt.

Die Reliefs des mittleren Portals stellen das jüngste Gericht dar, die Standbilder die zwölf Apostel. Vortrefflich ist das Heilandsbild (*„le beau dieu d'Amiens"*) an dem Pfeiler, der die Thüren des mittleren Portals trennt. Ueber dem Portal, r. Mariä Grablegung, Himmelfahrt und Krönung, l. die Geschichte des heil. Firmin, des Apostels der Picardie.

Das *I n n e r e ist dreischiffig, mit dreischiffigem Querhaus. Der fünfschiffige Chor schliesst mit einem Kranze von 7 Kapellen, welche den Chorumgang umgeben. Die Kapellen auf beiden Seiten des Langhauses wurden später beigefügt, indem man, wie in Notre-Dame zu Paris, die Wände zwischen den Streben der Seitenschiffe öffnete. Die prächtigen Fensterrosen haben 34m im Umkreis. Die Pfeiler verjüngen sich nach oben, so dass das Gewölbe breiter erscheint, als der Fussboden.

Um das Mittelschiff geht unter den Fenstern oben ein Bogengang (Triforium), von welchem die Kirche gut zu übersehen ist.

Im südlichen Kreuzschiff Hoch-Reliefs aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts, vergoldet und bemalt, in vier Abtheilungen die Geschichte des ältern Jacobus darstellend, darunter Tafeln mit den Namen der Mitglieder der Bruderschaft „du Puy", darüber kleine neuere Marmor-Reliefs.

Im nördlichen Kreuzschiff ähnliche Reliefs aus derselben Zeit, ebenfalls in vier Abtheilungen, die Austreibung der Krämer aus dem Tempel und andere Tempel-Begebenheiten. Der Steinsarg daneben, aus dem XI. Jahrhundert (?), mag als Taufstein gedient haben.

An der nördlichen C h o r w a n d die Geschichte Johannes des Täufers, an der südlichen in der 1. Abtheilung die des h. Firmin, in der 2. die Auffindung seines Körpers, 1489 und 1530 angefertigt. Hinter dem Hochaltar das Grabmal des Canonicus Lucas, zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts von Blasset verfertigt, angeblich das schönste Denkmal der Kirche, mit dem Standbild des Canonicus und dem der h. Jungfrau, zwischen beiden sitzend ein weinender Engel, das wohl zu viel gerühmte *„enfant pleureur"*, von Blasset (1628). — Die *Chorstühle, 1508-22 in Holz geschnitzt, dürfen nicht übersehen werden. — Am Eingang zum Chor zwei grosse Marmor-Standbilder, die HH. Vincenz von Paula u. Carlo Borromeo.

Empfehlenswerth ist das Begehen der Aussengalerien und das Besteigen des Thurms, welches mit dem Besuch des Triforiums verbunden werden kann.

Östl. vom Chor der Kathedrale eine Bronzestatue *Peter's von Amiens* oder P. des Einsiedlers, der an dem ersten Kreuzzug einen so hervorragenden Antheil hatte.

Ausserdem zu erwähnen das **Musée de Picardie*, 1854-64 erbaut, in der Rue de la République. Dasselbe ist So. Di. Do. 12-4 Uhr zugänglich (gegen Trinkgeld täglich) und enthält im Erdgeschoss neben einigen werthvollen mittelalterlichen Schnitzereien eine *gute Sammlung* römischer Alterthümer: Grabreliefs, Bleisärge,

Bronzen, Gläser, ein schönes Mosaik (gefunden 1857 in Amiens) von seltener Farbenzusammenstellung, auch einige treffliche griechische Stücke (n° 1941. archaischer Apollo); ferner Faïencen von Nevers und Beauvais u. dgl. Im ersten Stockwerk etwa 250 Bilder französischer Maler, meist aus dem Anfang unseres Jahrhunderts (David, Gérôme, Bellangé, Le Poittevin u. s. w.).

In der Rue de la République südl. weiter, an der *Bibliothek* vorüber nach den die eigentliche Stadt umgebenden Boulevards und hier links zum Bahnhof zurück. — Ein Brunnendenkmal mit einer allegor. Statue der Picardie und Büsten berühmter Männer der Landschaft *(Illustrations picardes)*, von de Forceville, in der ersten nördl. Parallelstrasse des Boulevard du Mail, mag im Vorübergehen besichtigt werden.

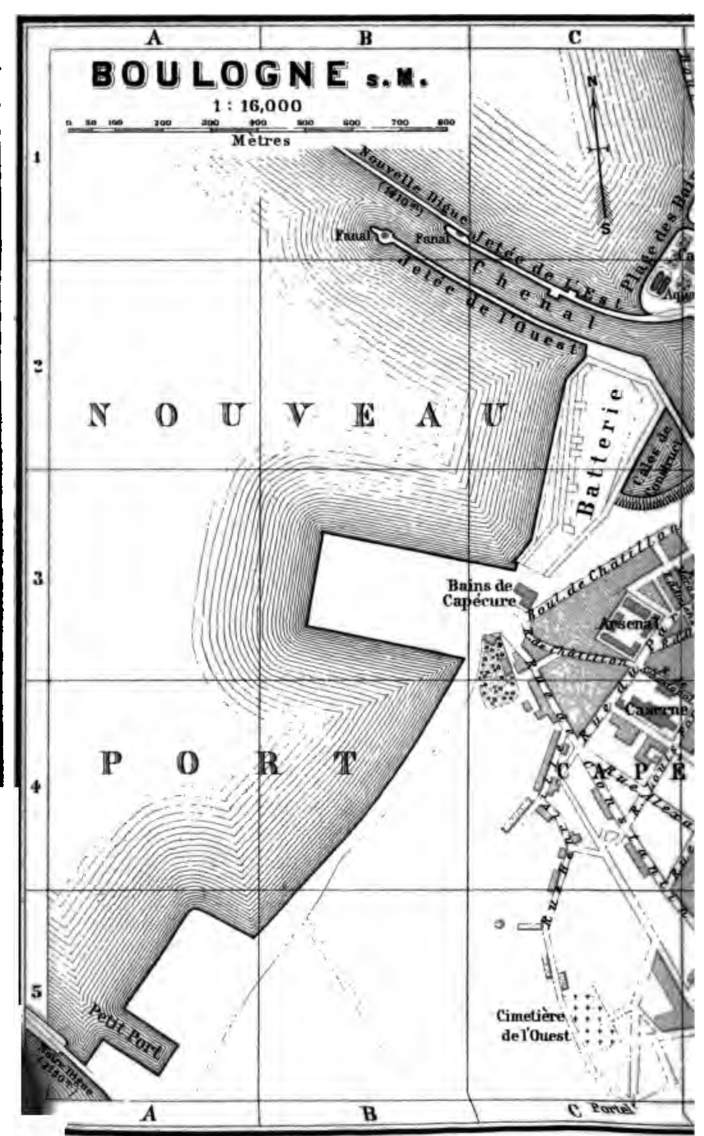
Gleich hinter dem Bahnhof durchfährt der Zug drei kleine Tunnel, um unter den Strassen der Stadt hinweg ins Freie zu gelangen. Die Bahn bleibt in dem breiten Thal der Somme fast bis zu deren Mündung ins Meer. L. zweigt sich die Linie nach Rouen ab. — 133km *St-Roch.* — 138km *Dreuil.* — 140km *Ailly-sur-Somme.* — 145km *Picquigny*, kleine Stadt mit ansehnlicher Burgruine. — 152km *Hangest.* — 158km *Longpré:* Zweigbahnen nach Doullens und Le Tréport. — 167km *Pont-Remy*, mit Schloss aus dem XIV. u. XV. Jahrh.

176km **Abbeville** *(Hôt. de la Tête-de-Bœuf)*, ansehnliche Fabrik- und Handelsstadt von 19,283 Einw., an der Somme. Ihre halb vollendete, dem h. Wolfram gewidmete Kirche *St-Vulfran*, spätgothischen Stils, aus dem XV. und XVI. Jahrh., im XVII. Jahrh. vollendet, blickt über die Häuser hinweg. Beachtenswerth noch das Portal der Kirche *St-Gilles*, im Flamboyantstil, sowie das *Musée Boucher-de-Perthes*, hauptsächlich die Sammlungen dieses 1868 gestorbenen Gelehrten umfassend (prähistorische Alterthümer). Auf der Place d'Armes eine Bronzestatue des Componisten *Lesueur* († 1837), von Rochet. — Zweigbahnen führen von Abbeville nach Eu und Béthune.

Die Bahn überschreitet die kanalisirte Somme und nähert sich dem Meer. — 189km *Noyelles*, von wo eine Zweigbahn nach der kleinen Hafenstadt *St-Valery-sur-Somme* abgeht. — 199km *Rue.* — 209km *Conchil-le-Temple.* — 216km *Verton*; 7km davon (Omnibus für 1 fr. 50) liegt am Meeresufer das Städtchen *Berck* (Hôt. de Berck, Hôt. de la Plage), als Seebad nicht ohne Bedeutung. — 221km *St-Josse.* — Dann auf einem Viaduct über die *Bai von la Canche.* L. schöner Blick auf das Meer. — 227km *Etaples:* Zweigbahn nach Arras. — 240km *Neufchâtel.* — 245km *Hesdigneul:* Zweigbahn nach St-Omer. Die Bahn senkt sich ins Thal der *Liane.* — 249km *Pont-de-Briques.* Der stattliche Bahnhof von Boulogne liegt am linken Ufer der Liane, unmittelbar an der Brücke, die in die Stadt führt.

254km **Boulogne-sur-Mer.** — Gasthöfe. A. *bei der Seebadeanstalt:* *Hôt. du Pavillon & des Bains de Mer* (Pl. a: D 1), **Hôt. de la Marine** (Pl. b: D 2), beide am Boulevard Ste-Beuve; Hôt. de Folke-





A
B
C
BOULOGNE S.M.
1 : 16,000
Mètres
N
S
Nouvelle Digue
Fanal
Fanal
Jetée de l'Est
Jetée de l'Ouest
Chenal
Plage des Bains
NOUVEAU
PORT
Batterie
Bains de Capécure
Roul. de Chatillon
Arsenal
Caserne
Cimetière de l'Ouest
Petit Port
1
2
3
4
5
Portel

imprimé par

Calais E Colonne F G

Dames de Nazareth

Cimetière du Nord

Hospice

Rue de la Paix

St. Michel

St. Pierre

Entrepôt

Hôpital

BASSE VILLE

HAUTE VILLE

Notre Dame

Château

Sous Préfect.

St. Joseph

Théâtre

Temple

Collège

Musée

St. Nicolas

Post & Telegr.

Halle

Temple wesleyen

Synagogue

Ursulines

St. Jean

Rue Nationale

Arrière Port

Gare

LIANE

Boulevard Daunou

Usine à Gaz

St. François de Sales

Marché aux Bestiaux

Abattoir

Marchandises

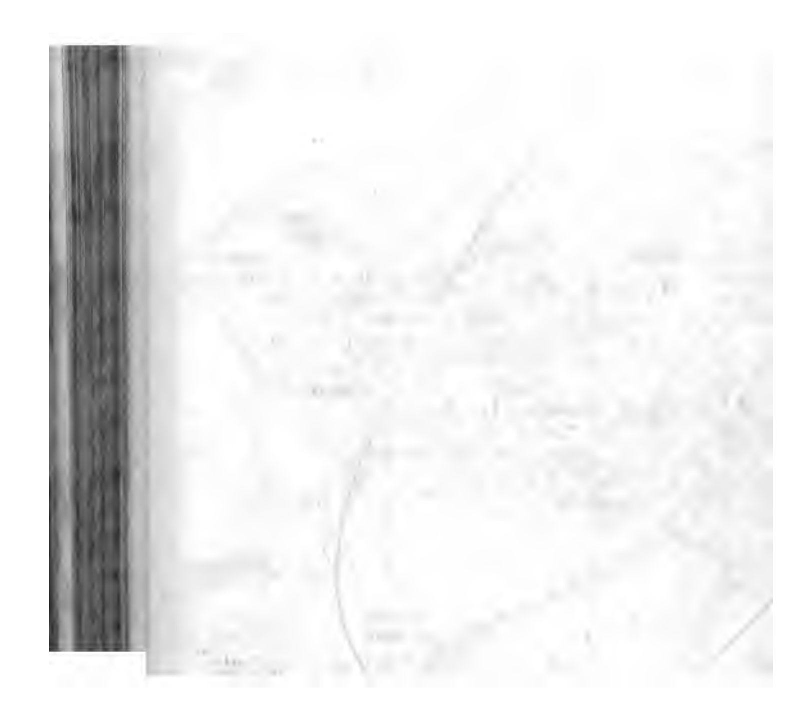
N.D. de St. Sang

RIV.

1 2 3 4 5

E St. Omer Paris F G

Wagner & Deb



stone (Pl. c: D 2), Hôt. de Paris (Pl. d: D 2) und Hôt. Windsor (Pl. e: D 2), Quai des Paquebots. — B. *in der Stadt:* Hôt. des Bains & de Bellevue (Pl. f: E 3), Quai des Bains und Rue Victor-Hugo; Hôt. Christol (Pl. g: E 3), Place Frédéric-Sauvage, zunächst dem Bahnhof, ersten Ranges; Hôt. de l'Univers (Pl. h: E 3), Hôt. Meurice (Pl. i: E 2), Hôt. du Nord (Pl. k: E 3), diese alle Rue Victor-Hugo; British Hôt. (Pl. l: E 3), Rue Faidherbe; Hôt. Derveaux (Pl. m: F 3), Grande Rue, gegenüber dem Museum; Hôt. Canterbury (Pl. n: E 3), Hôt. du Lion d'Argent (Pl. o: E 3), beide Rue Adolphe Thiers.

Cafés: Grand Café de Boulogne, Rue Adolphe-Thiers.

Droschken *(fiacres):* die Fahrt 1 fr. 50, Nachts 2 fr.; die Stunde im Einsp. 2 fr. und 2 fr. 50, im Zweisp. 2 fr. 50; ausserhalb der Stadt 2 fr. 50 die Stunde. — Tramway nach der Badeanstalt 10 c., Abends 25 c.

Post u. Telegraph (Pl. E 3): Rue Victor-Hugo 25.

Dampfschiffe nach England, an der Gare Maritime anlegend. Fahrdienst zwischen Boulogne und *Folkestone* 2mal tägl., Dauer der Ueberfahrt $2^1/_4$ St. (von Folkestone nach London 3 St.), Abfahrtszeit je nach Ebbe und Fluth wechselnd: erste Fahrt bei Tage, zum Anschluss an die directen Courierzüge (von Paris bis London $9^1/_4$ St.; 70 fr. oder 52 fr. 50; Retourbillets mit einmonatl. Gültigkeit 118 fr. 75 oder 93 fr. 75 c., Rückfahrt nach Wahl auch über Calais), zweite Fahrt bei Nacht (2. und 3. Cl.; 30 fr. 35, 26 fr. 25 c.; Retourbillets mit 14täg. Gültigkeit 58 fr. 75 oder 39 fr. 35 c., für die Rückfahrt auch über Calais gültig), für gewöhnliche Züge. — Zwischen Boulogne und *London* direct auf der *Themse* 1 Fahrt täglich, die Stunden gleichfalls wechselnd, in 9-10 Stunden. Vgl. *Bædeker's London.*

Boulogne-sur-Mer, der Römer *Bononia* (?) oder *Gessoriacum*, wohlhabende Stadt mit 44,842 Einw., darunter vielen hier ansässigen Engländern, an der *Liane*, deren Mündung den für Handel und Fischerei gleich bedeutenden Seehafen bildet. Der Bahnhof (Pl. D E 4) liegt am Hinterhafen (Arrière-Port).

Eine Brücke führt hinüber nach dem rechten Ufer des Flusses und Hafens, wo auf einem freien Platz ein Standbild des Erfinders der Schiffsschraube *Frédéric Sauvage* steht, 1880 errichtet, von Lafrance. Auf den Quais zur Linken gelangt man an der Fischhalle (Pl. E 3) und einem Standbild des Erfinders der Kuhpockenimpfung *Jenner* vorüber zur Seebadeanstalt, dem

Etablissement des Bains (Pl. D 1, 2), grossartig eingerichtet, entsprechend der Bedeutung Boulogne's als Seebad ersten Ranges für Engländer und Franzosen. Der Garten ist stets zugänglich (zu den Concertstunden für Nichtabonnenten gegen 20 c. Eintrittsgeld). Die Bäder (vor dem 15. Juli 75 c., später 1 fr.) sind an dem nahen Hafendamm (*Jetée de l'Est;* Pl. C 1, 2), der gegen Abend der beliebteste Spaziergang ist; er erstreckt sich 600m weit in die See. Der gegenüber gelegene westliche Damm ist noch 180m länger und 70m breit. Auf beiden stehen *Leuchtthürme.* R. auf der Düne eine mittelmässige *Statue Napoleon's I.* (Pl. D 1), von einem Engländer auf der Stelle errichtet, wo 1804 die vom Kaiser bewohnte Baracke stand (vergl. unten).

Die eigentliche Stadt besteht aus Unter- und Oberstadt. Erstere *(basse-ville)* zieht sich vom Hafen an einem sanft ansteigenden Hügel aufwärts. Eine breite Strasse unter verschiedenen Namen führt von der oberen Brücke (*Pont de l'Ecluse;* Pl. E 4) zur Ober-Stadt (haute-ville).

Diesen Strassenzug von S.W. nach N.O. durchschneidet ein ähnlicher Strassenzug von N.W. nach S.O., die *Rue Victor-Hugo*, früher *R. de l'Ecu* und *Rue Royale*, der Mittelpunkt des gewerblichen Lebens.

Das *Museum* (Pl. F 3), in der Grande Rue r., enthält eine ethnographische Sammlung, ägyptische Alterthümer und einige Gemälde.

Am Ende der Grande Rue, l. vor der Sous-Préfecture, ist ein Square, mit einer von David d'Angers modellirten Kolossalbüste Heinrich's II. von Frankreich. Jenseit des Square der Boulevard Mariette mit einer Bronzestatue des in Boulogne geborenen Aegyptologen *Mariette* (1821-81), von Jacquemart. — Gegenüber schliessen hohe Mauern die Ober-Stadt ein. In dieser ist gleich l. das *Hôtel-de-Ville* (Pl. G 3), 1734 erbaut. — In der Nähe erhebt sich die Wallfahrts-Kirche *Notre-Dame* (Pl. G 2), 1827-66 erbaut, überragt von einer Kuppel (schöne Aussicht) mit kolossalem Standbild der h. Jungfrau.

Auf der Hochfläche nördlich von Boulogne vereinigte im J. 1804 *Napoleon I.* ein gewaltiges Heer (180,000 Mann), in der Absicht, von hier eine Landung in England zu versuchen. Die englische Flotte unter Sir *Robert Calder* verhinderte jedoch die Vereinigung des französischen Geschwaders, und *Nelson*'s Sieg von Trafalgar (22 Oct. 1805) machte schliesslich das ganze Unternehmen scheitern. Die *Colonne de la Grande-Armée* (nördl. von Pl. G 1), eine 53m hohe Marmorsäule dorischer Ordnung, 1/2 St von Boulogne an der Strasse nach Calais, erinnert an diese Begebenheit.

Die Bahn nach Calais lässt die Linie nach Amiens r. und beschreibt einen grossen Bogen, um auf einem Brücken-Viaduct von 362m Länge die Liane zu überschreiten. Durch zwei Tunnel erreicht der Zug die oben genannte Hochfläche; r. erblickt man die Säule, l. das Meer.

297km **Calais.** — Gasthöfe: Hôt. Dessin; Hôt. Meurice; Hôt. Sauvage; Hôt. du Commerce; Hôt. de Londres.

Calais, Stadt und Festung mit 13,529 Einw., bietet für den Fremden wenig Bemerkenswerthes; seine Bedeutung liegt vor allem darin, dass sein Hafen der nächste an der englischen Küste ist (28km bis Dover). Das ungefähr in der Mitte der Stadt gelegene *Hôtel-de-Ville* wurde 1740 erbaut an Stelle eines älteren Gebäudes, von welchem der Thurm (xv. Jahrh.) erhalten ist.

Calais hat, wie Boulogne, lange *Hafendämme*, von denen der eine sich über 1000m in das Meer hinein erstreckt. Von hier aus sieht man bei klarer Luft die Klippen und das Schloss von Dover. Am Anfang des grossen Dammes eine *Marmorsäule* zur Erinnerung an die Rückkehr Ludwig's XVIII. nach Frankreich. Auf der anderen Seite ein besuchtes *Etablissement des Bains.*

Dampfschiffe nach *Dover* (Ueberfahrt in 1 1/2-2 St.) 3mal täglich: 1 U. 10 Min. Nachmittags (1. und 2. Cl.), 1 U. 7 Min. (1. Cl.) und 1 U. 30 Min. Morgens (2. u. 3 Cl.). Die ganze Fahrt von Paris nach London dauert mit den beiden Courierzügen 19 1/2 St. und kostet: 1. Cl. 75 fr.; 2. Cl. 56 fr. 25 c. Der zweite Nachtzug ist billiger (2. Cl. 39 fr. 35 c.; 3. Cl. 26 fr. 25 c., wie über Boulogne). Im Juli findet directer Schiffsverkehr mit London auf der *Themse* statt. Retourbillets zwischen Paris und London mit ermässigten Preisen einen Monat gültig. Vgl. *Bædeker's London*.

Routen vom Rhein und der Schweiz nach Paris.

33. Von Köln nach Paris.†

Entfernung: 493km. — Fahrzeit: Expresszug 11¼ St., Personenzüge 17-18 St. — Fahrpreise: von Köln: 1. Cl. 48 *M* 10 Pf., 2. Cl. 35 *M* 90 Pf. — Für den Expresszug (Abends 10 U. 30 Min.) werden in Köln directe Billets nur für die 1. Cl. ausgegeben.

Das *Gepäck* wird bei directer Durchfahrt erst in Paris visitirt; nur das Handgepäck, welches der Reisende bei sich hat, wird in Verviers von belgischen und in Jeumont von französischen Zollbeamten untersucht.

Von Köln bis (70km) *Aachen*, sowie Genaueres über die weitere Strecke bis zur französischen Grenze s. in *Bædeker's Belgien und Holland.*

85km *Herbesthal*, der letzte preussische Ort.

92km *Dolhain*, erste belgische Station. Auf der Höhe l. *Limburg*, einst Hauptstadt des Herzogthums, jetzt ein dürftiger Ort.

Die Bahn tritt in das anmuthige belaubte gebirgige Thal der *Vesdre*, eines kleinen Flusses, den sie häufig überschreitet. Bis Lüttich 19 Tunnels. Nach jeder Durchfahrt öffnet sich ein neues hübsches Landschaftsbild. Die Strecke bis Lüttich ist der merkwürdigste Theil der ganzen Köln-Pariser Bahn.

100km **Verviers** *(Bahnrest.)*, Fabrikort mit 41,692 Einw., Sitz der belgischen Zollbehörden. Handgepäck muss aus dem Wagen genommen und im Zollbureau vorgezeigt werden. Aufenthalt ziemlich lang. Der Zug steht alsdann auf der anderen Seite des Bahnhofes, man achte also darauf, dass man nicht in einen der nach Brüssel bestimmten Wagen geräth.

105km *Pepinster* (l. Zweigbahn in ½ St. nach *Spa*).

118km *Chênée*. Der Zug überschreitet die *Ourthe*, welche die Vesdre aufgenommen hat, und fährt unmittelbar an den ausgedehnten Zinköfen der Actiengesellschaft Altenberg *(Vieille Montagne)* vorbei, über die Maas *(Meuse)* nach r. Lüttich.

125km **Lüttich**, franz. *Liége* (*Hôtel de Suède* u. a.; Restaurant im Bahnhof), die thurmreiche Hauptstadt des Wallonenlandes (126,233 Einw.), lehnt sich höchst malerisch, von der Maas an aufsteigend, an den bis oben mit Häusern besetzten Berg. Viele Waffen- und Maschinen-Fabriken, in der Nähe

† Nachfolgende Zeilen sollen nur dazu dienen, denjenigen Reisenden, die sich auf dem schnellsten und kürzesten Wege nach Paris begeben — und das wird die Mehrzahl thun — einige Auskunft über die durchfahrenen Strecken zu geben; wir beschränken uns daher auf die Namen der wichtigeren Stationen *und kurze* Andeutungen über ihre namhaftesten Sehenswürdigkeiten. — *Genaueres in Bædeker's La France.*

reiche Steinkohlengruben. Der *Justizpalast* und die Kirchen *St-Jacob* und *St-Paul* sind die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der von einer *Citadelle* beherrschten Stadt.

Die Bahn nach Brüssel zweigt sich in Lüttich r. ab.

Unser Zug, bis Namur immer am linken Ufer der Maas sich haltend, führt unausgesetzt durch gewerblich höchst belebte und landschaftlich schöne Gegenden. — 136km *Flémalle.* Zweigbahn nach *Seraing,* einer der bedeutendsten Maschinenwerkstätten des Continents (9500 Arbeiter und Beamte). — Zu beiden Seiten der Bahn eine Anzahl alter und neuer Schlösser. — 156km *Huy,* Stadt von 11,420 Einw., amphitheatralisch vom Ufer der Maas aufsteigend, mit gothischer Kirche und stattlicher Brücke, mit einer jetzt geschleiften Citadelle.

Unmittelbar hinter dem Bahnhof ein Tunnel. Dann Weinberge.

187km **Namur** *(Hôt. d'Harscamp),* Stadt von 25,766 Einw., Hauptstadt der Provinz und Festung, am Einfluss der Sambre in die Maas hübsch gelegen. — Die Bahn bleibt nur kurze Zeit an der Sambre, deren gewundener Lauf mehrmals überschritten wird.

223km **Charleroi,** die jüngste Stadt (15,870 Einw.) Belgiens. Sie trägt ihren Namen von Karl II. von Spanien, der sie Mitte des xvii. Jahrh. anlegen liess. — Charleroi ist Knotenpunkt für die Brüsseler und die Pariser Bahn.

Letztere steigt ein wenig und tritt bald in anmuthige waldreiche gebirgige Gegend, durch welche die Sambre sich windet, mehrfach überbrückt. — 233km *Thuin,* hübsch auf einem Bergrücken gelegen. — 253km *Erquelinnes,* belgischer Grenzort, Zollstation für die von Frankreich kommenden Reisenden.

255km **Jeumont** *(Bahnrest.),* französ. Grenzort. Gepäckvisitation wie in Verviers (S. 339). — Die Gegend wird flach.

264km **Maubeuge** *(Hôt. du Nord),* alte Hauptstadt des Hennegau *(Hainaut)* mit 17,221 Einw. und starke Festung, an der Sambre. Zweigbahnen nach Valenciennes und nach Mons (Brüssel).

269km *Hautmont.* — 277km *Aulnoye* (Bahnrest.). Die Bahn überschreitet die Sambre, dann die Linie Valenciennes-Mézières, und führt durch einen Wald. — 291km *Landrecies,* kleine Festung an der Sambre. — 303km *Le Câteau-Cambrésis,* bekannt durch den Friedensschluss zwischen Frankreich und Spanien 1559. Auf einem 235m langen, 24m hohen Viaduct überschreiten wir das Thal der *Selle.* Etwas weiter r. zweigt sich die Bahn nach Cambrai ab. — 312km *Busigny* (Zweigbahn nach Cambrai). — 318km *Bohain.*

339km **St-Quentin** *(Hôt. d'Angleterre; Hôt. du Cygne),* Stadt und Festung an der Somme mit 45,838 Einw., die *Augusta Viromanduorum* der Römer, jetzt eine der wichtigsten Fabrikstädte Frankreichs für Webwaaren, durch einen Kanal mit der Schelde verbunden. Die schöne gothische *Collegialkirche,* mit Chor von 1257 und 40m hohem Schiff von 1456, sowie das *Rathhaus,* aus dem xiv. und xv. Jahrh. im Flamboyant-Stil, verdienen besondere

Beachtung. — Unter den Mauern von St-Quentin fand am 28. Juli 1557 jene berühmte Schlacht statt, in welcher die Franzosen unter dem Admiral Coligny und dem Connetable Anne de Montmorency von den Spaniern und ihren Verbündeten, unter dem Herzog Emanuel Philibert von Savoyen, geschlagen wurden. — Am 19. Jan. 1871 schlug hier General v. Göben die französische Nordarmee unter Faidherbe, die das belagerte Paris entsetzen sollte. — Von St-Quentin führen Zweigbahnen nach Guise und nach Roisel.

362km *Tergnier* (Bahnrest), ein Dorf, durch die grossartigen Maschinen- u. Wagenbau-Anstalten der Nordbahn fast zur Stadt geworden. — R. Zweigbahn nach *Amiens* (S. 334), l. nach *Laon* (S. 345).

368km *Chauny*, Stadt mit 8852 Einw. an der Oise, bekannt durch grosse Leinwand-Bleichen. Zweigbahn (15km) nach *St-Gobain* mit berühmter Spiegelfabrik.

384km *Noyon* (Hôt. du Nord), anmuthiges Städtchen (6252 Einw.), mit einer sehr beachtenswerthen Kirche, im Uebergangsstil des XII. u. XIII. Jahrh., Geburtsort (10. Juli 1509) des Reformators Calvin *(Jean Chauvin)*.

Die Bahn überschreitet die Verre und folgt dem Thal der Oise.

409km *Compiègne*. Beschreibung der Stadt und der Strecke von hier nach Paris s. R. 30.

34. Von Metz über Reims und Soissons nach Paris.

361km. — Von Metz bis Reims in 7¼ St. für 17 *M* 60, 12 *M* 90, 7 *M* 50, von Reims über Soissons nach Paris in 3-5¼ St. für 19 fr. 65, 14 fr. 75, 10 fr. 85 c. — Etwas näher ist die Linie St-Hilaire-Chalons-Paris (349km; s. unten), 11 St. für 34 *M* 10, 25 *M* 40, 18 *M* 60 Pf.

Metz (Hôt. de l'Europe, Hôt. de Metz, Hôt. du Paris, Hôt. de Londres), s. in *Bædeker's Rheinlande*. — Die Bahn verlässt bald das Moselthal und steigt durch die Schlucht von Ars auf das Plateau, auf welchem am 18. August 1870 die denkwürdige Schlacht von Gravelotte und St-Privat geschlagen wurde.

15km *Amanweiler*, deutsche Grenzstation; — 21km *Batilly*, französ. Grenzstation; — 30km *Conflans-Jarny* (Zweigbahnen nach Longuyon und Pagny-sur-Moselle); — 48km *Etain*, hübsche Stadt.

70km **Verdun** *(Hôt. de l'Europe; Bahnrest.)*, Stadt und Festung an der *Maas*, Sitz eines Bischofs, bekannt durch den Vertrag von Verdun 843, durch welchen Ludwig's des Frommen Söhne das Reich theilten, 1552 von Heinrich II. von Frankreich besetzt, 1792 und 1870 von den Preussen erobert, durch neue Befestigungswerke, welche die Stadt in einem Umkreis von 38km umgeben, zu einem Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt. Die *Kathedrale* ist aus dem XI. und XII. Jahrh., mit späteren Zuthaten. Standbild des franz. Generals *de Chevert* († 1709). Schöne *Promenade de la Roche*. — Zweigbahnen nach Sedan und nach Lérouville (S. 348).

103km *Clermont-en-Argonne;* 116km Ste-Menehould, betriebsame Stadt (Zweigbahn nach Bar-le-Duc, S. 348); 121km Valmy, *bekannt durch* die Schlacht zwischen Preussen u. Franzosen 1792

161 km *St-Hilaire-au-Temple*, wo sich die Linien über Châlons (S. 348) nach Paris und nach Reims-Soissons scheiden.

201 km **Reims**. — Gasth.: Grand-Hôtel, unweit der Kathedrale; Hôt. du Lion d'Or, gegenüber dem Portal der Kathedrale; Hôt. de la Maison-Rouge, Place du Parvis; Hôt. du Commerce, l. vom Chor der Kirche.

Reims, die *Civitas Remorum* der Römer, die alte Krönungsstadt der franz. Könige, mit 93,823 Einw., liegt am rechten Ufer der *Vesle*, in einer von Weinbergshöhen umgebenen Ebene. Es ist einer der Hauptsitze der Champagnerfabrication, deren jährlicher Absatz hier einen Werth von über 15 Mill. fr. erreicht. Auch befinden sich bedeutende Wollspinnereien u. Webereien hier.

Dem Bahnhof gegenüber, inmitten hübscher Anlagen, ein Standbild des berühmten Finanzministers unter Ludwig XIV. *Colbert* (Pl. 14: C 1), der 1619 zu Reims geboren wurde. — Weiter auf einem langgestreckten Platz ein Standbild des ebenfalls hier gebornen frz. Marschalls *Drouet d'Erlon* (1765-1844). — Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt die

**Kathedrale (Pl. 2: C 3), oder *Notre-Dame*, eins der edelsten und reichsten Werke des goth. Baustils, 1212 begonnen, der Chor 1241, der Rest Ende des Jahrh. von Meister *Robert de Coucy* von Reims vollendet. Die prachtvolle *Façade, mit drei tiefen Portalen, grosser Fensterrose (12m im Durchmesser) und reichem Sculpturenschmuck zeigt die glänzendste Entwicklung franz. Gothik jener Periode. Von den 7 Thürmen sind fünf durch den Brand von 1481 bis zur Dachhöhe verschwunden; auch die beiden noch 80m hohen Thürme der Façade verloren damals ihre Spitzen, doch verdecken die grossen Giebel der Thurmfenster und die überaus leichten Eckthürmchen den Mangel.

Die zahlreichen *Sculpturen*, Statuen und Reliefs, welche nicht nur an der Façade (über 550 Statuen, grossentheils verstümmelt), sondern überall an dem Aeussern des Bau's angebracht sind, gehören zum Theil zu dem Besten, was die französische Kunst der frühgothischen Zeit an derartigen Werken geschaffen. An der Façade: über dem Mittelportal, Krönung der Jungfrau; rechts das jüngste Gericht; links Kreuzigung. Ueber der Fensterrose, zwischen den Thürmen, Taufe Chlodwig's durch den Erzbisch. St. Remigius, nach der Schlacht bei Zülpich, 496. Darüber eine ganze Reihe von Statuen, französische Könige darstellend. — Am Portal des nördl. Querschiffs: *segnender Christus.

Das Innere hat drei Schiffe, einen stark vortretenden dreischiffigen Querbau und einen fünfschiffig ansetzenden Chor, der aber schon nach 2 Bogen in das Halbrund mit Umgang und einen Kranz von 5 Kapellen übergeht. Länge der ganzen Kirche 139m, Breite 30m, im Querschiff 59m, Höhe bis zum Gewölbe 38m. Die Pfeiler, die Trifoiengalerie und Oberfenster haben eine reiche Gliederung; im übrigen ist das Innere einfacher und weniger reich an bildnerischem Schmuck als das Aeussere, mit Ausnahme der Thüren, an welchen allein 122 Statuen angebracht sind, an der Umfassung der grossen Thür die Marter des h. Nicasius. Die meisten Fenster sind von gemaltem Glas, so auch die beiden Rosen, die kleinere über der Hauptthür u. höher die oben genannte grosse.

Die *Uhr* mit beweglichen Figuren im nördlichen Querschiff ist wahrscheinlich das älteste vorhandene Werk der Uhrmacherkunst.

Die Kirche besitzt auch treffliche gewirkte Teppiche aus dem XVI. Jahrh. u. *späterer bis in* die neueste Zeit, sowie einen höchst kostbaren *Schatz (trésor).


REIMS.
1:21.700
Mètres
1. Collège C.3.4.
Eglises:
2. Cathédrale C.3.
3. S.t André D.3.
4. S.t Jacques B.2.
5. S.t Maurice B.5.
6. S.t Remy B.5.
7. Hôpital général B.5.
8. Hôtel-de-Ville C.2.
9. Hôtel-Dieu B.5.
10. Palais archiépiscopal C.3.
11. " " de Justice B.C.3.
12. Poste aux lettres C.3.
13. Statue de Louis XV C.3.
14. " " de J.B. Colbert C.1.
15. " " du Maréchal Drouet B.2.
16. Théâtre B.3.
Faubourg
Clair
Marais
Faub.g S.t Thomas
Gare des Voyageurs
Gare aux Marchandises
Boul. du Chemin de Fer
Promenades
Cimetière du Nord
Faubourg de Vesle
Faubourg de Cérès
Boulevard Cérès
Porte Gerbert
Boulevart de Dieu-Lumière
Cimetière du Sud
Canal
Rue de Vesle
Rue du Barbâtre
Boulevart Gerbert
Place Royale
graph. Anstalt von



In der Kathedrale von Reims wurden seit 1173 von dem Erzbischof, als Primas des Reichs, die Könige von Frankreich gekrönt. Wahrscheinlich wurde Reims als Krönungsort gewählt, weil daselbst die *Sainte-Ampoule* aufbewahrt wurde, das Heilig-Oelgefäss, welches eine Taube vom Himmel gebracht haben soll, als der heil. Remigius den König Chlodwig nach der Schlacht bei Zülpich taufte, 496. Ludwig VII. und dessen Sohn Philipp August verliehen dem Erzbischof den herzogl. Titel und bestätigten dessen bisher oft bestrittenes Recht, die Könige v. Frankreich zu salben und zu krönen. Als 1429 Karl VII. von der Jungfrau v. Orleans (*Jeanne d'Arc*) als Sieger zur Krönung nach Reims geführt wurde, überreichte sie ihm die Schlüssel der Stadt und stand während seiner Krönung durch Renauld de Chartres vor dem Hochaltar an der Seite des Königs, ihr Banner in der Hand. Ausser Heinrich II., der sich zu Chartres krönen liess, Napoleon I., bei dem dies zu Paris geschah, Ludwig XVIII., Louis Philipp und Napoleon III., bei denen keine Krönung statt fand, sind seit jener Zeit alle Monarchen Frankreichs hier gekrönt, zuletzt Karl X. (29. Mai 1826). Die vielen bei der Krönung gebrauchten Kostbarkeiten (z. B. ein mit Goldblech überzogenes, mit Edelsteinen verziertes, in slavischer Sprache geschriebenes Evangelienbuch, auf das die Könige den Eid ablegten, ein mit Goldblech überzogener Hochaltar, die Sainte-Ampoule, mit deren Inhalt der neue König gesalbt wurde) hat die Revolution meistens verschlungen; doch hat die Kathedrale den von ihr über 600 Jahre besessenen massiv-goldenen Kelch des h. Remigius, der 1796 in die Bibliothek nach Paris kam, 1861 wiedererhalten.

Es ist lohnend, den südl. Thurm zu besteigen (480 Stufen), welcher etwas niedriger ist als der andere und die grosse 1750 gegossene, 12,300 kg wiegende Glocke enthält; man hat von dort auch einen guten Ueberblick über den reichen architektonischen und bildnerischen Schmuck des Aeusseren der Kathedrale.

Der von Mauern umgebene *erzbischöfliche Palast* (Pl. 10: C 3) stösst südlich an die Kathedrale; er hat eine in Gold und Farben glänzende Eingangshalle und eine zierliche Kapelle. In letzterer sind mittelalterliche und römische Steinmonumente aufgestellt: röm. Viergötteraltäre, Relief eines Mannes an der Schnitzbank, ein antiker *Marmorsarkophag (2,78 m l., 1,50 m br.), der eine Jagdscene darstellt und den Leichnam des röm. Präfecten Jovinus enthalten haben soll (früher in der 1790 zerstörten Kirche St-Nicaise). Im erzbischöflichen Palast wohnten die verschiedenen Herrscher Frankreichs bei ihrer Krönung, und 1429 die Jungfrau von Orleans.

Ueber der Thür des Gasthofes *Maison Rouge* liest man folgende Inschrift: „L'an 1429, au sacre de Charles VII, dans cette hôtellerie, alors nommée l'Ane Rouge, le père et la mère de Jeanne d'Arc ont été logés et défrayés par le conseil de la ville".

Die nahe Place Godinot, mit hübschem Brunnen, trägt ihren Namen zu Ehren eines Canonicus *Godinot*, welcher im XVIII. Jahrh. die Stadt mit Wasser versorgte.

Auf der Place Royale (Pl. C 3) ein *Standbild Ludwig's XV.*, nach dem von Pigalle, welches in der Revolution zerstört wurde, 1818 neu aufgeführt. Die den Platz umgebenden Häuser gewähren einen einheitlichen Anblick: im Erdgeschoss geschlossene Arcaden, darüber eine dorische Ordnung, die durch zwei Stockwerke reicht und das Dach nicht sehen lässt.

Geradeaus gelangt man über die Place des Marchés, mit *hübschen alten Häusern*, nach dem Hôtel-de-Ville (Pl. 8: C 2),

einem schönen Gebäude im Renaissancestil, unter Ludwig XIII. 1627 begonnen, aber erst 1825 zu Ende geführt. Ueber dem Hauptportal Reliefdarstellung Ludwig's XIII. zu Pferde. Im Hôtel-de-Ville eine 60,000 Bände u. 1500 Manuscripte zählende *Bibliothek*, sowie ein *Museum*, eine kleine Sammlung römischer, fränkischer und späterer Alterthümer enthaltend.

Ein höchst bedeutendes Denkmal der (spät-) römischen Zeit ist die nahe **Porte de Mars* (Pl. D 1; Porta Martis, welche nebst der Porta Cereris, *Porte de Cérès*, den alten Namen bewahrt hat), ein Triumphbogen mit drei Durchgängen, der mittlere höher und breiter als die an den Seiten, neuerlich ausgebessert.

An der Wölbung des rechten Bogens (von der Stadt aus), Romulus u. Remus unter einer Wölfin, zwischen Faustulus und Acca Laurentia [?]; an dem linken Bogen Leda mit dem Schwan, dieser Theil jedoch weit weniger gut erhalten. An dem mittleren Bogen waren in 12 Feldern die 12 Monate des Jahres dargestellt, davon 5 ganz zerstört. Die Bruchstücke der 8 korinth. Säulen von vortrefflicher Cannelirung. Dieser Triumphbogen, dessen Bestimmung u. Zeit der Errichtung ungewiss, diente bis 1544 als Stadtthor. Später wurde er verschüttet und erst 1812 wieder freigestellt.

Sehenswerth ist ferner die ganz am Südende der Stadt gelegene ehem. Abteikirche **St-Remi*, 852 gegründet, der jetzige Bau 1041 im romanischen Stil begonnen, der goth. Chor und die Westfaçade 1162-81, das südl. Querschiff spätgoth. Stils 1481 erbaut. Die Kirche ist 110m lang, 24m breit und auch ungefähr 24m hoch.

Das *I n n e r e zeigt einen ähnlichen Grundplan wie die Kathedrale; die den Chor umgebenden fünf halbrunden Kapellen öffnen sich gegen den Chorumgang in leichten Säulenarcaden. Schöne *Glasgemälde*. Von den grossen Reichthümern und Pracht-Arbeiten, welche die Kirche besass, hat die Revolution nichts übrig gelassen als 12 Statuen und die Gruppe des h. Remigius von dem Grabmal dieses Heiligen. Diese 12 lebensgrossen Statuen aus weissem Marmor, welche die 12 Pairs von Frankreich vorstellen, 6 geistliche, die Bischöfe von Reims, Laon, Langres, Beauvais, Châlons und Noyon, und 6 weltliche, die Herzoge von Burgund, Normandie und Aquitanien, die Grafen von Flandern, Champagne und Toulouse, stehen jetzt an einem 1803 im Chor hinter dem Hauptaltar neu errichteten Grabmal.

Die *Sainte-Ampoule* (S. 343) wurde in der Abtei St-Remi aufbewahrt, wo am Krönungstage Ritter als Geiseln blieben, während der Abt, auf einem weissen Zelter, das h. Oel nach der Kathedrale brachte. Die Sainte-Ampoule wurde 1793 bei der Verwüstung der Abtei zerschlagen, jedoch bei der Krönung Karl's X. ein angeblich aufbewahrtes Stück gebraucht, während der Rest der Stücke zerstreut worden war.

In den Strassen von Reims sind noch manche schöne Privatbauten aus dem XV. u. XVI. Jahrhundert erhalten, u. a. in der Rue du Tambour die sog. *Maison des Musiciens*, deren Erbauung sogar in das XIV. Jahrh. hinaufreicht.

Reims ist Knotenpunkt von fünf Bahnen: nach Mezières, nach Laon (S. 345), Soissons, nach Epernay (S. 348) und nach Châlons.

256km **Soissons** *(Hôt. de la Croix d'Or; Bahnrest.)*, mit 11,112 Einw., alte befestigte Stadt an der Aisne, schon in röm. Zeit von Bedeutung, bekannt durch mehrere Schlachten, namentl. 486 Sieg Chlodwig's über den röm. Feldherrn Syagrius, 719 Sieg

Karl Martell's über den Herzog v. Aquitanien. 1814 u. 15, sowie 1870 wurde die Festung von den Preussen nach kurzer Belagerung genommen. Hauptsehenswürdigkeiten sind die *Kathedrale*, ein schöner goth. Bau des XII. u. XIII. Jahrh., sowie das Portal von *St-Jean-des-Vignes*, ein prächtiges Beispiel goth. Stils aus dem XIII. Jahrh., Rest der einst berühmten gleichnamigen Abtei.

Von Reims und Soissons führen Eisenbahnen nach **Laon** (spr. Lan; Gasth.: *Hôt. de la Hure*), mit 12,623 Einw., aus der Kriegsgeschichte von 1814 u. 1870 bekannt. Sehenswerthe goth. **Kathedrale* aus dem XII. Jahrh., von höchst bedeutenden Dimensionen: 121m l., 20,60m br., im Querschiff 53,30m; Höhe der Gewölbe 24m.

283km *Villers-Cotterets* (Zweigbahn nach Compiègne); — 305km *Crépy-en-Valois* (S. 318 u. 319); — 326km *Dammartin;* — 351km *Le Bourget*, in der Kriegsgeschichte des J. 1870 bekannt durch den heftigen Kampf der preussischen Garde-Grenadier-Regimenter gegen die am 28. Oct. früh überraschend eingedrungenen und hier verbarrikadirten Franzosen, welche, c. 8 Bataillone stark, den Ort auf das zäheste vertheidigten, 30. October. Der deutsche Verlust betrug an 500 Mann, darunter 34 Offiziere. Der französische ist nicht genau festzustellen, doch fielen allein 1200 Gefangene in die Hände der Deutschen. Am 21. December drangen die Franzosen abermals früh Morgens überraschend in den Ort ein, vermochten jedoch trotz grosser Übermacht die Besatzung nicht zu verdrängen und wurden nach mehrstündigem blutigen Ringen mit Hülfe der herbeieilenden Unterstützungen wieder zurückgeworfen. Ihren Verlust an diesem Tage berechnen sie auf 983 Mann, einschl. der 360 Gefangenen; das Gardecorps verlor c. 400 Mann, darunter 12 Offiziere. Am nördl. Ausgang von Le Bourget erinnert ein schönes Denkmal an die gefallenen Franzosen.

361km *Paris*, Nordbahnhof.

35. Von Strassburg nach Paris.

502km. — Schnellzug in 11 St. für 49 *M* 10, 36 *M* 40 (gemischte Billets, d. h. II. Cl. in Elsass-Lothringen, I. Cl. in Frankreich, 45 *M* 50 Pf.); direkter Zug in 14 St. für 48 *M*, 35 *M* 30 Pf.

Strassburg (Stadt Paris, Hôt. d'Angleterre, Rothes Haus, Europäischer Hof), und von Strassburg bis Avricourt, s. in *Bædeker's Rheinlande.*

91km *Deutsch-Avricourt* (Zollrevision in der Richtung aus Frankreich). — 92km *Igney-Avricourt* (Zollrevision in der Richtung nach Frankreich).

117km *Lunéville*, Stadt von 18,136 Einw., am Einfluss der *Vezouse* in die Meurthe, bekannt durch den 1801 hier geschlossenen Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich.

127km *Blainville* (Zweigbahn nach Epinal und Vesoul, S. 349). Ueber den Rhein-Marne-Kanal und später über die Meurthe.

149km **Nancy.** — Gasth.: Hôt. de Paris, Rue St-Dizier; Hôt. de France, *Rue Poissonnerie*; Hôt. d'Angleterre, in der Nähe des Bahn-

hofs; Hôt. du Commerce, Rue des Carmes 4; Hôt. de l'Europe, Rue des Carmes 5, wenig angenehm. — **Bahnhofrestauration:* Déj. 4 fr.
Cafés, die bedeutendsten an der Place Stanislas.

Nancy, Hauptstadt des Département de la Meurthe, ehemals Sitz der Herzoge von Lothringen, mit 73,225 Einw., liegt in einer fruchtbaren weinreichen Ebene, unweit des l. Ufers der hier schiffbaren *Meurthe*. Die Stadt hat breite regelmässige Strassen, schöne mit Fontainen versehene Plätze und eine Anzahl prächtiger Gebäude, welche sie hauptsächlich den beiden letzten Herzogen, Leopold († 1729), Vater des deutschen Kaisers Franz I., und Stanislaus Leszczynski († 1766), dem ehemaligen Polenkönig, verdankt.

Der Platz vor dem Bahnhof ist seit 1879 mit einem *Standbild von Thiers* geschmückt, von Guilbert. Links durch eine kleine Strasse, dann r. erreicht man die Porte Stanislas, eines der sieben triumphbogenartigen Thore Nancy's, und gelangt alsbald auf die kleine Place Dombasle (Pl. 25: B 3), wo ein von David d'Angers modellirtes Standbild des 1777 zu Nancy geborenen Agronomen *Matthieu de Dombasle* († 1843) steht.

In der Nähe, von der Rue Stanislas die erste Strasse (Rue de la Vénerie) links, auf dem grossen mit Linden bepflanzten Cours Léopold, ein **Bronze-Standbild des Marschalls Drouot* (Pl. 26: B 2), der hier 1774 geboren wurde u. 1847 starb, ebenfalls von David d'Angers. — Weiter die Neubauten der nach dem Verlust Strassburgs hierher verlegten *Academie*. — Am Ende des Cours Léopold die *Porte Désilles* (Pl. 20), errichtet 1785 zu Ehren der Geburt des Dauphin, des Sohnes Ludwig's XVI., und der französisch-amerikanischen Allianz.

Nun die Rue Stanislas hinab zur *Place Stanislas (Pl. C 3), im Mittelpunkt der Stadt, deren Glanzpunkt sie auch ist. In der Mitte ein *Standbild des Stanislaus Leszczynski* (Pl. 27), nach Jacquot's Modell in Bronze gegossen und 1831 errichtet. Sein Blick ist auf den *Triumphbogen* (Pl. 24) gerichtet, welchen er 1751 zu Ehren Ludwig's XV. aufführen liess. An der linken Aussenseite des Triumphbogens ein Standbild des zu Nancy geborenen Kupferstechers *Callot* († 1635).

Stattliche Gebäude bilden die Umgebung des Platzes, darunter das *Theater* (Pl. 29), der *bischöfl. Palast* (Evêché, Pl. 10) und das

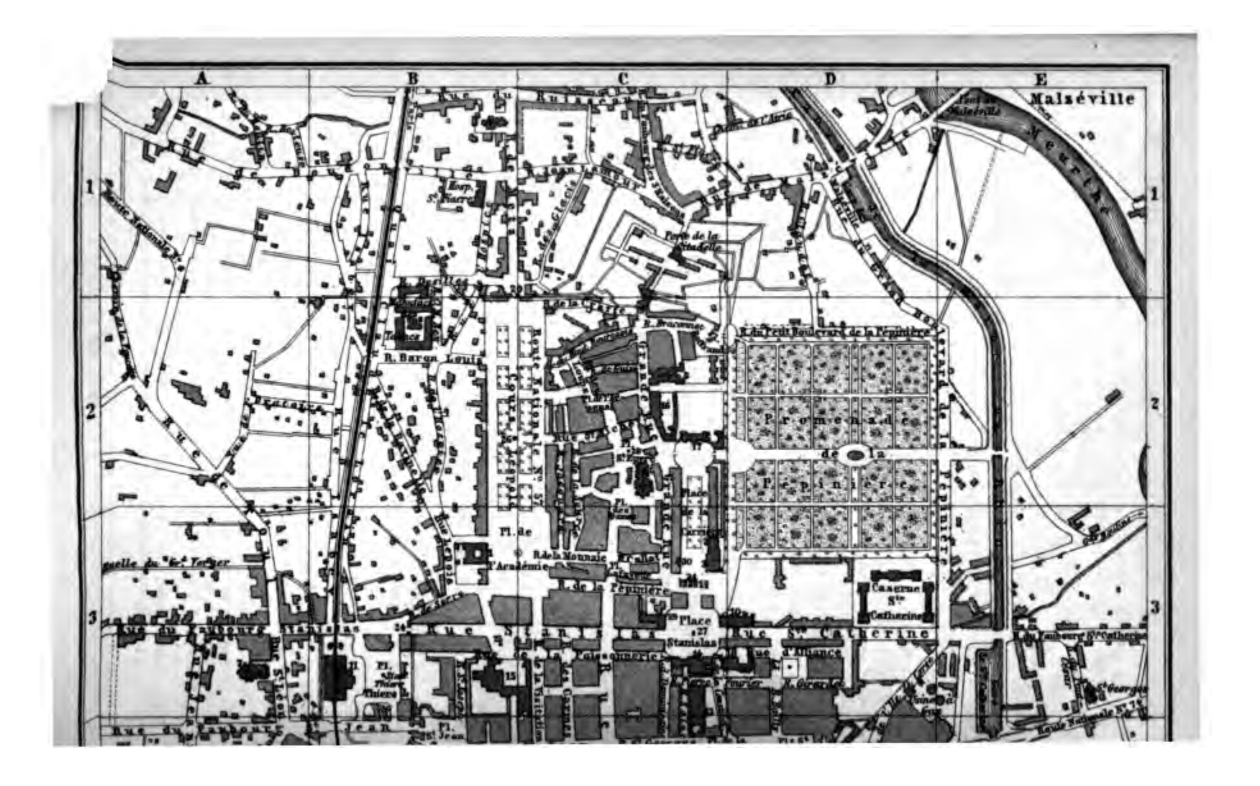
Hôtel de Ville (Pl. 14), aus dem xvii. Jahrh., mit schönen Sälen und schöner Treppe. Im ersten Stockwerk eine Gemäldegalerie mit zum Theil guten Werken grosser Meister.

Italien. Schule: *Caravaggio*, Kreuzabnahme; *P. da Cortona*, cumäische Sibylle; *Ag. Carracci*, der auferstandene Christus; *Duccio di Buoninsegna*, Madonna (1283); *Lionardo da Vinci* (?), der Weltheiland; *Guido Reni*, Kleopatra; *Perugino*, Madonna u. Heilige; *Andr. del Sarto*, Tobias und der Engel.

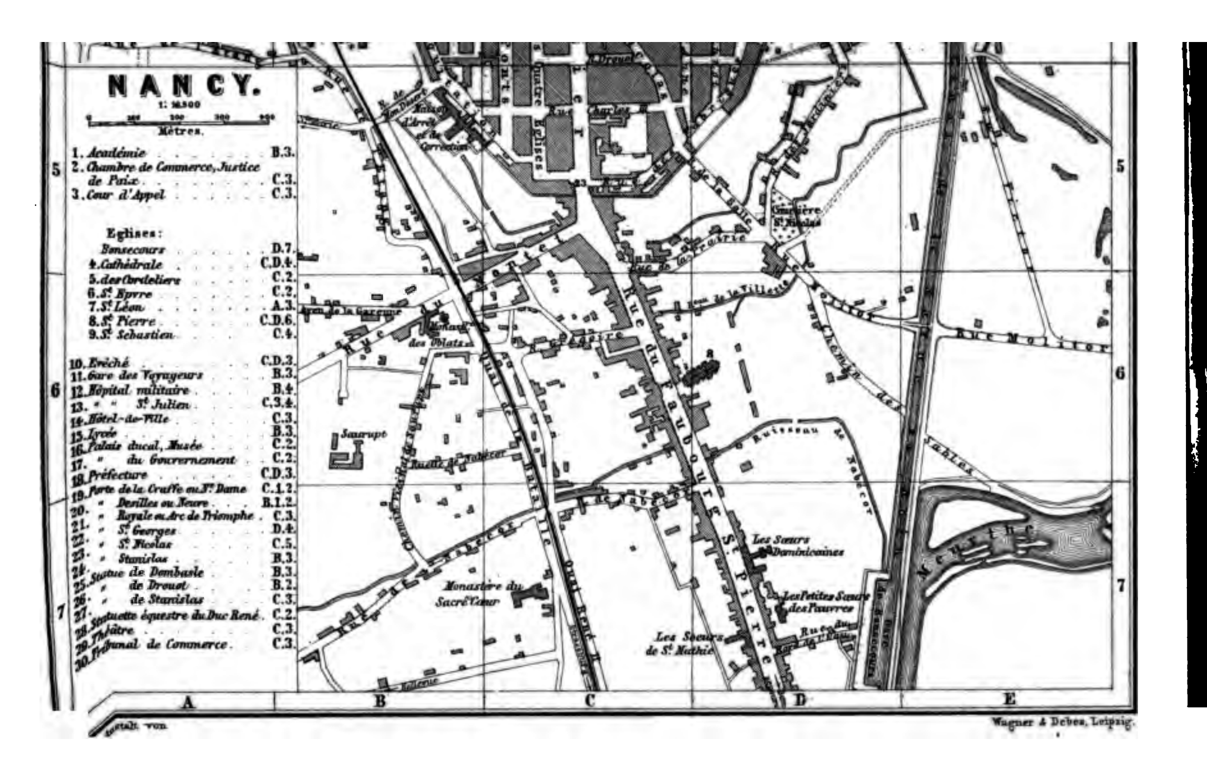
Deutsche u. niederländ. Schule: *Cranach d. Ä.*, Kreuzabnahme; *Gasp. de Crayer*, Pest in Mailand; *Ant. van Dyck*, h. Jungfrau mit Kind, Wiederholung des Dresdener Bildes; *Lievens*, Christus am Kreuz; *Rubens*, Verklärung Christi.

Französ. Schule: *Boucher*, Aurora und Cephalus; *E. Delacroix*, Schlacht bei Nancy und Tod Karl's des Kühnen; *Feyen-Perrin*, Auffindung der Leiche


UNIV.
OF
MICH.



A
B
C
D
E
1
2
3
Malzéville
Meurthe
Promenade de la Pépinière
R. du Petit Boulevard de la Pépinière
Caserne Ste Catherine
Rue Ste Catherine
Place Stanislas
Rue Stanislas
Route Nationale No. 57
Pl. de l'Académie
R. de la Monnaie
R. de la Pépinière
R. Baron Louis
Porte de la Citadelle
R. de la Craffe
Grande Rue
R. d'Alliance
Rue du Faubourg Stanislas
Rue St Léon
Rue du Faubourg St Jean
Route Nationale No. 74


NANCY.
1: 14500
Mètres.
1. Académie . . . B.3.
2. Chambre de Commerce, Justice de Paix . . . C.3.
3. Cour d'Appel . . . C.3.
Eglises:
Bonsecours . . . D.7.
4. Cathédrale . . . C.D.4.
5. des Cordeliers . . . C.2.
6. St. Epvre . . . C.2.
7. St. Léon . . . A.3.
8. St. Pierre . . . C.D.6.
9. St. Sebastien . . . C.4.
10. Evêché . . . C.D.3.
11. Gare des Voyageurs . . . B.3.
12. Hôpital militaire . . . B.4.
13. " " St. Julien . . . C.3.4.
14. Hôtel-de-Ville . . . C.3.
15. Lycée . . . B.3.
16. Palais ducal, Musée . . . C.2.
17. " du Gouvernement . . . C.2.
18. Préfecture . . . C.D.3.
19. Porte de la Craffe ou N.^e Dame . . . C.1.2.
20. " Desilles ou Neuve . . . B.1.2.
21. " Royale ou Arc de Triomphe . . . C.3.
22. " St. Georges . . . D.4.
23. " St. Nicolas . . . C.5.
24. " Stanislas . . . B.3.
25. Statue de Dombasle . . . B.3.
26. " de Drouot . . . B.2.
27. " de Stanislas . . . C.3.
28. Statuette équestre du Duc René . . . C.2.
29. Théâtre . . . C.3.
30. Tribunal de Commerce . . . C.3.
Rue du Faubourg St. Pierre
Quai René II
Monastère du Sacré Cœur
Les Sœurs Dominicaines
Les Petites Sœurs des Pauvres
Les Sœurs de St. Mathie
Cimetière St. Nicolas
Rue de la Villette
Rue Molitor
Ruisseau de Nabécor
Saurupt
Meurthe
Rue Charles III
Quatre Eglises
Maison d'Arrêt et de Correction
des Oblats
Sables
A
B
C
D
E
5
6
7
Wagner & Debes, Leipzig.


UNIV.
OF
MICH.

Karl's des Kühnen; *Gros*, Bildniss des Marschalls Duroc; *Isabey*, Bildniss Napoleon's I.; *Poussin*, Einzug Jesu in Jerusalem; *de Troy*, Diana im Bad; *H. Vernet*, Bildniss Drouot's; u. a.

Die ebendort befindliche Sculpturensammlung ist ohne Bedeutung.

Hinter dem Hôtel de Ville, in der Rue d'Alliance (so genannt von dem französisch-österreichischen Bündniss von 1756 gegen Preussen) befindet sich die *Präfectur* (Pl. 18). — Weiter die *Kathedrale* (Pl. 4), im XVIII. Jahrh. nach dem Vorbild von S. Andrea della Valle in Rom erbaut.

Links unter dem oben gen. Triumphbogen durch gelangt man zur Place Carrière (Pl. C2,3), einem ebenfalls stattlichen baumbepflanzten Platz. Im Hintergrund das ehemalige Residenzschloss des Königs Stanislaus, jetzt Sitz des franz. *Generalcommando's*.

Die nahe Kirche *St-Epvre* (Pl. 6), goth. Stils, 87m l., mit drei Portalen, 87m hohem Thurm und 3 grossen Rundfenstern, ist 1863-75 aufgeführt. — Den Brunnen (Pl. 28) vor der Kirche zierte bis vor kurzem eine kleine Reiterstatue des Herzogs René, jetzt im Musée lorrain (s. unten); sie soll durch eine Nachbildung ersetzt werden.

Weiter nördl. die Franciscanerkirche, *Eglise des Cordeliers* (Pl. 5).

Im Innern: l. Grabmal des als Maler und Kupferstecher bekannten *Jacques Callot* (1592-1635) sowie das weniger seiner Schönheit als seines hohen Alters wegen beachtenswerthe Grabmal des ersten Herzogs von Lothringen, Gerhard († 1050) und seiner Gemahlin; r. das des Herzogs René († 1508) von reicher Ausführung in halb goth. halb Renaissanceformen. — Die achteckige reich mit Marmor verzierte **Chapelle ronde*, im XVII. Jahrh. begonnen, 1744 vollendet, ist die Gruftkirche der Herzoge von Lothringen, mit einer Anzahl bemerkenswerther Grabmäler aus dem XII-XVIII. Jahrh. Zur Zeit der ersten Revolution wurden die Särge auf den öffentlichen Kirchhof gebracht, die Kapelle selbst in ein Waarenhaus verwandelt. Frankreich und Oesterreich liessen auf gemeinschaftliche Kosten im Jahr 1822 die Kapelle herstellen. Ein Almosenier des Hauses Lothringen-Habsburg liest noch heute Messe dort.

Nebenan der alte herzogl. Palast, PALAIS DUCAL (Pl. 16), 1871 zum grössten Theil durch Brand zerstört. In demselben befindet sich das *Musée lorrain*, durch den erwähnten Brand gleichfalls schwer geschädigt, aber infolge von Schenkungen in den letzten Jahren schon wieder zu Bedeutung gelangt. Dasselbe enthält eine Anzahl Teppiche, noch aus Karl's des Kühnen Zeit herrührend, Waffen, einige Bilder und zahlreiche kunstgewerbliche Gegenstände der verschiedensten Art, besonders von localhistor. Interesse.

Die *Pépinière* (Pl. D 2), weite Anlagen mit schönen Baumgängen, zu welchen von der Place Stanislas und der Place Carrière Eingänge führen, dient als Spaziergang.

In der Vorstadt St-Pierre ist die *Eglise de Bon-Secours* (vgl. Pl. D 7) mit den Mausoleen von Stanislaus († 1766) und seiner Gemahlin Katharina von Bnin-Opolinska († 1747).

Der Bahnhof und seine Umgebung nimmt die Stelle des ehem. Sumpfes ein, in welchem Karl der Kühne nach der unglücklichen Schlacht bei Nancy 5. Jan. 1477 umkam. Ein Kreuz in der Vorstadt St-Jean, *la Croix de Bourgogne*, erinnert daran.

nach der Inschrift von dem Sieger Herzog René errichtet, wahrscheinlich aber jüngeren Ursprungs.

158km **Frouard** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die von Metz über Pont-à-Mousson kommende Bahn. Im Thal der Mosel weiter. Brücken und Tunnel wechseln mehrfach, namentlich bei (165km) *Liverdun*, dem röm. *Livodunum*.

183km **Toul** *(Hôt. de Metz; Hôt. de la Cloche)*, das *Tullum Leucorum* der Römer, eine der ältesten Städte Lothringens, früher unbedeutende Festung, die am 23. Sept. 1870 kapitulirte, jetzt ein mächtiger Waffenplatz, dessen umgebende Forts eine Kreislinie von 35km Länge bilden. Von der Stadt sieht man nicht viel mehr als die Thürme ihrer schönen goth. Kirchen: *Kathedrale*, im x.–xv. Jahrh. erbaut; *St-Gengoult*, xiii. Jahrh., mit Façade aus dem xv. Jahrh.

Durch einen Tunnel tritt die Bahn in das Thal der *Maas*. — 194km *Pagny-sur-Meuse* (Zweigbahn nach Neufchâteau). — 207km **Commercy** *(Hôt. de Paris)*, Städtchen mit grossem Schloss, jetzt Kaserne, an der Maas. — 213km *Lérouville* (Zweigbahn nach Verdun, S. 341).

248km **Bar-le-Duc** *(Hôt. du Cygne; Bahnrest.)*, freundliche Stadt am *Ornain*, mit 17,485 Einw., einst Hauptstadt des Herzogthums Bar, jetzt des Département de la Meuse, mit manchen hübschen alten Privathäusern. Zweigbahnen nach Ste-Menehould (S. 341) und nach Epinal.

285km *Blesme:* Zweigbahn nach Chaumont (S. 350). — 298km *Vitry-le-François*, 1545 von Franz I. an Stelle eines von Karl V. zerstörten Orts gegründet, mit einer Renaissance-Kirche des xvi. Jahrh.

330km **Châlons-sur-Marne** *(Hôt. de la Cloche d'Or; Bahnrest.)*, Hauptort des Dép. de la Marne, mit 23,199 Einw., neben Reims der bedeutendste Sitz der Champagnerfabrikation. Hier auf den „catalaunischen Gefilden“ wurde 451 die berühmte Schlacht geschlagen, in welcher die vereinten Römer, Westgothen und Franken die Macht der Hunnen brachen. Die Stadt mit ihrem Doppelpaar von Thürmen liegt links von der Bahn. Goth. *Kathedrale* aus dem xiii. Jahrh.; *Notre-Dame*, um 1157 erbaut, ein gutes Beispiel des Uebergangsstils. — Zweigbahn nach St-Hilaire s. S. 342.

361km **Epernay** *(Hôt. de l'Europe; Bahnrest.)*, schön in den besten Weinlagen gelegen, mit trefflichen in den Kreidefels gehauenen Kellern, ebenfalls durch seine Champagnerfabrikation bekannt, oft Frühstücks- oder Mittagsstation der directen Züge. Zweigbahnen nach Reims (S. 342) und nach Romilly (S. 351).

407km **Château-Thierry** *(Bahnrest.)*, Stadt an der Marne, mit alter goth Crispinus-Kirche, bekannt auch durch ein unglückliches Gefecht, welches Russen und Preussen 1814 hier den Franzosen lieferten. — Viel Brücken und Tunnel.

458km **Meaux** *(Hôt. des Trois-Rois; Bahnsrest.)*, alte Stadt an der Marne, mit goth. Kathedrale. Hier tagte im Jahre 1240 das *Concil*, welches über Kaiser Friedrich II. den Bann aussprach.

Wieder mehrere Tunnel und Brücken über die Marne; an den Stationen *Esbly* u. *Lagny*, *Chelles*, wo ein neues Fort, *Gagny* vorüber. L. erblickt man den *Mont Avron*, der während der deutschen Belagerung von Paris eine Rolle spielte. Die Franzosen hatten die Höhe zum Schutze ihres Ausfalls vom 30. Nov. (S. 198) besetzt und im Laufe des Monats December über 70 Geschütze dort aufgestellt. Am 27. Dec. Morg. 8½ Uhr begann aus 13 Belagerungsbatterien mit 76 Geschützen die Beschiessung; am 29. Dec. Nachmittags räumten die Franzosen die Stellung. — Folgen noch: *Le Raimy-Villemomble*, *Bondy*, *Noisy-le-Sec*, wo l. die Belforter Linie mündet, dann *Pantin*, endlich

502km *Paris*, Ostbahnhof.

36. Von Basel nach Paris.

525km. Schnellzug in 9½-11¾ St., gewöhnliche Züge in 16 St. — Fahrpreis: Express- und Postzüge 64 fr. 25 c. und 47 fr. 88 c.; Personenzüge 63 fr. 10 c., 46 fr. 75 c. und 33 fr. 95 c.

Das *Gepäck* wird von der deutschen Zollbehörde in Basel, von der französischen in Petit-Croix untersucht, direct aufgegebene Stücke nur in Petit-Croix. Tagesschnellzug mit Mittagshalt.

Abfahrt vom Centralbahnhof auf dem linken Rheinufer. 3km weiter überschreitet der Zug die schweizerisch-elsässische Grenze. — 5km *St. Ludwig*. — 32km *Mülhausen* (Bahnrestaur.), s. *Bædeker's Rheinlande*.

Die Bahn folgt dem Ill-Thal und geht am Rhein-Rhône-Kanal entlang. — 48km *Altkirch* in hübscher Lage. Wir überschreiten die Ill und einen Viaduct von 35 Bogen. — 58km *Dammerkirch*, franz. *Dannemarie*. Drei weitere Viaducte, der erste fast 500m lang und 24m hoch. Die Höhen der Vogesen werden r. sichtbar.

66km *Montreux-Vieux*, deutsch *Altmünsterol*, deutsche Grenzstation. — 69km *Petit-Croix*, französische Grenzstation (Gepäckrevision, s. oben).

82km **Belfort** oder *Béfort (Hôt. de l'ancienne Poste; Bahnrestaur.)*, Stadt von 19,336 Einw. an der *Savoureuse*, starke Festung, welche die Passage zwischen Vogesen und Jura beherrscht. Wiederholt regelrecht belagert, namentlich im letzten Kriege, ist Belfort doch nie genommen worden; erst nach dem Waffenstillstand, am 16. Febr. 1871, wurde die Festung von dem deutschen Belagerungs-Corps besetzt. Die neuerdings erweiterten Befestigungen umgeben die Stadt in einem Gürtel von 48km Länge. — Zweigbahn nach Besançon und Dijon (S. 352).

Schöne Landschaft; r. stets die Vogesen in malerischen Formen. Tunnel. — 97km *Champagney*, am *Rahin*, einem Nebenfluss der Saône. — 104km *Lure* (Zweigbahn nach Epinal und Nancy, S. 345). — 122km *Genevreuille*.

144km **Vesoul** *(Hôt. de l'Europe; Bahnrest.)*, Hauptort des Département de la Haute-Saône, Stadt mit 9553 Einw., im Thal des *Durgeon* hübsch gelegen. — Zweigbahnen nach Besançon, Nancy *(S. 345)* und *Dijon* (S. 352).

Die Bahn wendet sich nordwestlich, dem Thal der Saône zu. — 148km *Vaivre.* — 155km *Port-sur-Saône.* — 164km *Port d'Atelier* (Bahnrestaur.): Zweigbahn nach Nancy (S. 345). — 178km *Jussey.* — 197km *La Ferté-Bourbonne*, an der *Amance*, deren anmuthiges Thal die Bahn durchzieht. Jenseit (208km) *Hortes* grosser Tunnel und Viaduct über den *Salon.* — 217km *Chalindrey* (Bahnrestaur.): Zweigbahnen nach Gray und Auxonne (S. 352), nach Dijon (S. 352) und nach Nancy (S. 345). — Weiterhin ein 1380m langer Tunnel und eine Brücke über die *Marne.* L., etwa 2km von der Bahn, erscheint

228km **Langres** *(Hôt. de l'Europe)*, neuerdings sehr verstärkte Festung und Stadt mit 11,799 Einw., eine der ältesten Städte Frankreichs, auf einem 473m hohen Plateau. Unter den Bauwerken von Langres sind die *Kathedrale* im Uebergangsstil und ein *gallo-römisches Thor* hervorzuheben.

Von Langres bis Chaumont bleibt die Bahn im Marne-Thal. Zwei Tunnels und zwei Brücken.

263km **Chaumont** *(Ecu de France; Bahnrest.)*, Hauptort des Département de la Haute-Marne, Stadt mit 12,160 Einw., auf einem kahlen Bergrücken (Calvus Mons) zwischen Marne u. *Suize.* Beachtenswerth die Kirche *St-Jean-Baptiste*, aus dem XIII. Jahrh., deren beide Thürme schon von weitem sichtbar sind. — Zweigbahn nach Blesme (S. 348) und Nuits-sous-Ravières (S. 355).

Jenseits führt ein mächtiger Viaduct über die *Suize.* — 275km *Bricon.* — 285km *Maranville.* — 291km *Clairvaux.* Das Dorf liegt l. 2km von der Bahn. Die berühmte, 1115 vom heil. Bernhard gegründete Cisterzienser-Abtei *(Clara vallis)* ist jetzt Arbeitshaus; von merkwürdigen Bauten ist nichts erhalten. Die Gegend ist sehr anmuthig; im Thal schlängelt sich die *Aube*, die bis zur nächsten Station sechsmal überschritten wird.

304km **Bar-sur-Aube** *(Hôt. de la Poste)*, altes Städtchen von 4579 Einw., mit den Kirchen St-Maclou und St-Pierre aus dem XI. und XII. Jahrhundert. — 315km *Jessains.* Die Bahn verlässt das Thal der Aube. — 326km *Vendeuvre.* Bald darauf grosser Viaduct über die *Barse.* Etwa 4km vor Troyes überschreitet der Zug zum ersten Male die *Seine.*

358km **Troyes** *(Hôt. du Mulet; Hôt. du Commerce; Hôt. de St-Laurent; Bahnrest.)*, an der *Seine*, die alte Hauptstadt der Champagne, lebhafte wohlgebaute Stadt mit 46,067 Einw. Zur röm. Zeit hiess sie *Augustobona*, später *Tricassis*, seit dem V. Jahrh. *Trecae;* in den Kriegen des Mittelalters wird sie häufig genannt.

Die Kathedrale *St-Pierre*, 1208 begonnen, 1640 vollendet, zeigt ein Gemisch verschiedener Baustile. Der Chor ist in den letzten Jahren im frühgoth. Stil hergestellt. Reich verziertes Portal von 1506. — **St-Urbain* wurde 1262–67 durch den hier gebornen Papst Urban IV. (Jacques Pantaléon, Sohn eines Schusters) erbaut. — Die Kirchen *St-Jean*, aus dem XIV. u. XVI., *St-Pantaléon*, *aus dem* XVI., *Ste-Madeleine*, aus dem XII. Jahrh., haben nichts



besonders Bemerkenswerthes; in letzterer ein schöner Lettner (jubé) mit reichem Steinbildwerk.

Das *Stadthaus*, 1624-70 erbaut, ist in schlechtem Zustande; an der Façade in einer Nische eine Statue der Freiheit, von 1793; im grossen Saal des 1. Stockwerks das Marmor-Medaillonbild Ludwig's XIV., von Girardon. — Das *Museum* enthält Sammlungen von Gemälden, Bildwerken und Naturalien; über demselben die **Bibliothek*, mit etwa 100,000 Bänden und mehr als 2000 Handschriften (geöffnet tägl. 10-2 U.). — Troyes ist auch bemerkenswerth wegen seiner zahlreichen schönen Privatgebäude des xv. u. xvi. Jahrh., im Renaissancestil.

Von Troyes Zweigbahnen nach Sens (S. 355), nach Châlons-sur-Marne (S. 348) und nach Châtillon-sur-Seine.

Die Bahn bleibt im Seine-Thal. — 384km *Mesgrigny*. — 396km *Romilly;* r. Zweigbahn nach Epernay (S. 348). — 406km *Pont-sur-Seine*. Der Zug überschreitet die Seine und durchschneidet ausgedehnte Wiesen.

414km **Nogent-sur-Seine**, Städtchen mit 3469 Einw. — 430km *Flamboin-Gouaix* (Bahnrestaur.): Zweigbahn nach Montereau (S. 355). — Der Zug verlässt das Thal und steigt in einem 2400m langen Einschnitt auf das *Plateau de la Brie*. — 436km *Longueville* (Zweigbahn nach Provins). Viaduct, Tunnel und mehrere Einschnitte folgen einander. — 455km *Nangis*. — 466km *Mormant*. — 472km *Verneuil*. Ein Viaduct über den *Yères*, Nebenfluss der Seine. — 486km *Gretz-Armainvillers*, mit Zweigbahn nach La Ferté-Gaucher. — 492km *Ozouer-la-Ferrière* oder *Les Ferrières*. 5½km n. davon das dem Baron Rothschild gehörige Schloss *Ferrières*, im Sept. 1870 Hauptquartier des Königs Wilhelm und Schauplatz der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre. — 504km *Villiers-sur-Marne*. L. *Champigny* (S. 198). Ein schöner Viaduct, der eine Biegung macht, 827m lang, 28m hoch, führt über die *Marne*.

508km *Nogent-sur-Marne*, Dorf mit 9491 Einw., mit Paris noch durch eine zweite Bahn (Ligne de Vincennes, S. 195) verbunden. In (517 km) *Noisy-le-Sec* erreichen wir die Strassburger Bahn, die r. mündet (S. 349). — 525km *Paris*, Ostbahnhof.

37. Von Neuchâtel über Dôle und Dijon nach Paris.

508km. Schnellzug in 12 Stunden. Fahrpreis: 61 fr. 95 c., 46 fr. 55 c. oder 34 fr. 25 c. — Gepäckrevision in Pontarlier.

Bald nach dem Verlassen des Bahnhofs überschreiten wir den *Seyon;* beim Austritt aus einem kleinen Tunnel herrliche Aussicht über den See und auf die Alpen. Fünf Tunnels in kurzen Zwischenräumen. — 5km *Auvernier*. — 18km *Noiraigue*. Das Thal verbreitert sich und erhält den Namen *Val de Travers*. — 23km *Travers*. — 27km *Couvet*, niedliches Städtchen (Zweigbahn nach St-Sulpice). — 30km *Boveresse*. Die Landschaft wird überaus malerisch. Ein

Tunnel, zwei Viaducte, wieder ein Tunnel. Die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt (895m).

38km *Les Verrières-Suisses.* Bei diesem Orte trat am 30. Jan. bis 1. Febr. 1871 die französische Ostarmee unter General Clinchant in Vertretung des Generals Bourbaki (80,000 Mann und 10,000 Pferde), von General v. Manteuffel gedrängt, auf schweizerisches Gebiet über.

40km *Les Verrières-de-Joux.* Es folgt der befestigte Engpass *La Cluse;* r. auf einem 200m hohen Felsen das *Fort de Joux*, l. auf noch höherem Felsen ein zweites Fort. Die Bahn überschreitet den *Doubs* und geht auf dem linken Ufer desselben bis

53km **Pontarlier** *(Bahnrest.)*, Städtchen mit 6118 Einw. (französische Zollstation). Von hier wird nach Pariser Zeit gerechnet, die gegen Berner Zeit um 26 Minuten zurück ist.

Die folgenden Stationen sind: 67km *La Rivière.* — 72km *Frasne.* — 80km *Boujailles.* — 86km *La Joux.* Wald und Tunnel. — 94km *Andelot* (Zweigbahn nach Champagnole). — 99km *Pont-d'Héry.* Wald und 4 Tunnels. — 102km *Mesnay-Arbois*, an der *Cuisance.* — 112km *Mouchard:* Zweigbahnen, einerseits nach Besançon; andererseits, l., über Bourg (S. 356) nach Lyon. Der Zug überschreitet die *Loue*, einen Zufluss des Doubs. — 119km *Arc-Senans.* — 125km *Châteley.* — 130km *Montbarrey.* — 135km *Grand-Contour.* — Ueber den Doubs und den *Rhone-Rhein-Kanal.* L. Zweigbahn nach Besançon.

146km **Dôle** *(Hôt. de la Ville de Lyon; Bahnrest.)*, alte Hauptstadt der Franche-Comté, Stadt mit 13,190 Einw., in hübscher Lage am Doubs und Rhone-Rhein-Kanal. — Zweigbahn in südlicher Richtung zur Verbindung unserer Bahn mit der Linie Lyon-Châlon-sur-Saône (S. 356).

Langer Einschnitt und 600m langer Tunnel. — 150km *Champvans.* Weiterhin Brücke über die *Saône.*

161km **Auxonne** *(Hôt. du Grand Cerf; Bahnrest.)*, wohlgebautes Städtchen mit 6849 Einw. — R. Zweigbahn nach Gray und Chalindrey (S 350).

170km *Collonges-les-Préaux.* — 174km *Genlis.* Weiterhin läuft die Bahn zwischen der *Ouche* (r.) und dem *Canal de Bourgogne*, der diese mit der Saône und der Seine verbindet. R. mündet die Linie von Genf und Lyon über Mâcon (S. 356). — 179km *Magny.*

193km **Dijon** *(Hôt. de la Cloche; Hôt. de Bourgogne; Hôt. du Jura*, letzteres nahe dem Bahnhof; *Bahnrest.)*, mit 55,453 Einw., das *Castrum Divionense* der Römer, die alte Hauptstadt des Herzogthums Burgund, jetzt des Département de la Côte-d'Or, am Einfluss des *Souzon* in die Ouche, durch die seit 1872 in Ausführung begriffenen Festungswerke bald ein Waffenplatz ersten Ranges. Vier Jahrhunderte lang, bis zum Tode Karl's des Kühnen 1477, residirten hier die burgundischen Herzoge. Die Denkmale aus jener Zeit verleihen der freundlichen angenehmen Stadt bedeutendes Interesse

Vom Bahnhof führt die *Rue de la Gare* und weiter jenseit des Triumphbogens *(Porte Guillaume)* die *Rue Guillaume* in das Herz der Stadt zur Place d'Armes, mit (l.) dem

HÔTEL-DE-VILLE, einst Residenz der alten Herzoge, nach vielfachen Zerstörungen im XVIII. Jahrh. zu seiner jetzigen Bestimmung umgebaut. In demselben r. das sehenswerthe *Museum* mit bedeutenden Monumenten, Gemälden u. s. w. (Allgemein zugänglich an Sonn- u. Festtagen 12-3 oder 4 U., im Sommer auch Do. 12-2 U.; Fremde finden ausser Mo. vor 1 U. stets Zutritt. Trkg. nach Belieben. Eingang im Haupthofe.)

Im Treppenhaus ein Relief von einem Grab des XV. Jahrh. — Oben im (l.) I. Saal: moderne französ. Gemälde. In der Mitte: 1179. *Rude*, Amor als Weltherrscher (Marmorstatue). — II. Saal: allegorisches Deckengemälde von *Prud'hon*, Burgund umgeben von Tugenden und Künsten triumphirt über Tod und Zeit. *621. *Rude*, Hebe und der Adler des Zeus. — III. Saal (l. vom vorigen): Handzeichnungen alter Meister. — IV. Saal: Bilder französischer Maler des XVIII. Jahrh., einige Kunstgegenstände; r. 176. *N. Poussin*, Bildniss Corneille's; 320. *Honthorst*, Anbetung der Hirten; l. 441. *Pontormo*, Darstellung der Jungfrau Maria. — V. Saal: Gemälde von untergeordnetem Werth, Handzeichnungen etc. — Nun zurück bis zur Treppe und auf der andern Seite in den VI. Saal: moderne Handzeichnungen, Stiche und Cartons; Altartafel des XVI. Jahrh.; antike Statuen.

*VII. Saal, die alte SALLE DES GARDES, der burgundische Banketsaal, mit einem schönen Kamin aus jener Zeit. In der Mitte: *851. *Grabmal Johann's ohne Furcht* und seiner Gemahlin Margarethe, 1444 begonnen, bemalte liegende Statuen, mit Engeln zu den Häupten und Löwen zu den Füssen; unten Statuetten von Mönchen in einem Hallengang. Noch imposanter ist *850. das ähnlich componirte *Grabmal Philipp's des Kühnen*, 1390 gefertigt, von grossartiger Auffassung und energischer Charakteristik, beide in der Revolution zerstört, 1828 wieder hergestellt. Zwischen beiden: 852. liegende Statue Anna's von Burgund († 1432), Gipsabguss. — Von den andern namhaften Kunstwerken dieses Saales seien erwähnt, von l. nach r.: 459. *Spagnuolo*, Mariä Himmelfahrt; 297. *Corn. Engelbrechtsen*, Verkündigung; 410. *Italienische Schule*, Madonna; 386. *Deutsche Schule*, Triptychon; *349. *Segher*, Kreuzabnahme; *854. zwei vergoldete Altarschreine (XIV. Jahrh.); dazwischen 866. bemaltes Relief des XIII. Jahrh.; *855. Altarschrein aus der Abtei von Clairvaux. In einem Glaskasten: eine Krone, angeblich vom Grabmal der Margarethe von Bayern; Becher des h. Bernhard (XII. Jahrh.); Elfenbeinkästchen des XIII. u. XV. Jahrh., etc. Oben ein Teppich des XVI. Jahrh. mit Darstellung der Belagerung Dijons durch die Schweizer. An den Fenstern: 425. *Foppa* (Mantegna zugeschrieben), Madonna mit Engeln; 316. *Schule des van Eyck*, Anbetung der Hirten; *298. *Hub. van Eyck*, männl. Bildniss, etc.

VIII. Saal, die eigentliche Gemäldegalerie. R.: 37. *Coypel*, Anbetung der Hirten; 166. *Nattier*, Bildniss der Maria Leszczynska; 35. *Coypel*, Jephta's Opfer; *462. *Tintoretto*, Mariä Himmelfahrt; *402. *Domenichino*, St. Hieronymus; *399. *Ann. Carracci*, das kananäische Weib. — In der Mitte des Saales: das Erwachen des Frühlings, Statue von *Cabet*. — *394. *Bassano*, Noah's Arche; *396. *Bassano*, Die Jünger von Emmaus; *319. *Hondecoeter*, Thierstück; 290. *Ph. de Champaigne*, Darstellung Christi im Tempel. — Andere Seite, in der Richtung nach dem Eingang zu: 299. *J. van Eyck*, männl. Bildniss; *302. *Fr. Floris*, Dame bei der Toilette, angeblich Diana von Poitiers; 424. *Luini*, Madonna und Christkind (übermalt); 304. *F. Franck*, Tomyris; 390. *Albano*, h. Familie; *293. *de Crayer*, Krönung Mariä; 418. *Guido Reni*, Adam u. Eva; 460. *Strozzi*, h. Cäcilia; *397. *Bassano*, Marter des h. Sebastian.

IX. u. X. Saal: nichts von Bedeutung. — XI. Saal: (ohne Nr.) **Mélingue*, Aufhebung der Belagerung von Metz durch Karl V. im J. 1553; 403. *Domenichino*, Judith; *83. *Henner*, Byblis in eine Quelle verwandelt. — XII. Saal: *1423. *Guillaumet*, Lager in der Wüste; 15. *Boulanger*, Die Hirten des Virgil; 13. *Bouguereau*, Abschied des Tobias; *1441. *A. de Neuville*, Bivouakscene aus der

Belagerung von Paris, 1872 gemalt; 1453. *Weber*, Schiffbruch; 1499. Klytia in eine Sonnenblume verwandelt, Marmorstatue von *Chapu*. — XIII. Saal: Stiche. — XIV. Saal: 1485. *Vasari*, Petrus auf dem Meere; 1484. *Vasari*, h. Familie; 1452. *Hor. Vernet*, Bildniss des in Dijon gebornen Marschalls Vaillant. In der Mitte: die Blumenfee, Bronzestatue von *Mathurin Moreau* aus Dijon.

XV.-XIX. Saal: *Collection Trimolet*, kürzlich der Stadt vermacht, eine werthvolle Sammlung von kostbaren Renaissancemöbeln, Bildern u. Handzeichnungen, Werken der Kleinkunst etc.; besonders zu beachten die Glasschränke im XVI. Zimmer.

Im Hôtel-de-Ville ferner das *Musée des Antiquités de la Côte-d'Or*, unabhängig vom vorigen, 3 Säle im östl. Theil des Gebäudes füllend.

Weiter östl. die Kirche *St-Michel*, mit eigenthümlicher Façade, halb Gothik, halb Renaissance, 1529 geweiht. — *Notre-Dame*, (nördl. vom Palais), 1445 geweiht, mit unvollendeter Vorhalle, XIII. Jahrh., zeigt reinen goth. Stil. — Die Hauptkirche ist **St-Bénigne* (südlich von Porte Guillaume), oft restaurirt; das Portal aus dem XVI. Jahrh. In der Nähe *St-Philibert*, aus dem XII. Jahrhundert, und *St-Jean*, 1458 geweiht, durch schlechte Malereien entstellt.

Das feste *Schloss* (nördl. von Porte Guillaume), jetzt halb in Trümmern, liess Ludwig XI. nach der Vereinigung Burgunds mit Frankreich erbauen (1478 bis 1512); es dient jetzt der Gensdarmerie, soll aber demnächst abgebrochen werden. — In derselben Richtung weiter um die Stadt gelangt man zur *Bronzestatue des h. Bernhard* (geb. 1091 zu Fontaine-lez-Dijon), am Fussgestell berühmte Zeitgenossen, 1847 errichtet.

Die Stadt besitzt manche hübsche Häuser im Renaissancestil. Die früheren Wälle sind in Spaziergänge verwandelt.

Dijon wurde am 31. Oct. 1870 nach heftigem Gefecht durch General v. Werder mit dem 14. deutschen Armeecorps (Badener) besetzt, aber am 27. Dez. der vorrückenden Armee Bourbaki's geräumt, bis es nach erneuten Gefechten gegen Garibaldi, am 21. u. 23. Januar 1871, abermals in die Hände der Deutschen fiel.

Ueber zahlreiche Viaducte (darunter einer von 22m, ein anderer von 38m Höhe), durch Einschnitte und Tunnels geht die Bahn das nördliche Thal der Ouche hinauf. L. die Berge der Côte-d'Or (S. 357). Jenseit *Velars* (202km), unweit des *Mont Affrique* (584m), der Viaduct von *Combe-de-Fain* und mehrere kleinere Viaducte. Hinter *Mâlain* (212km) ein Tunnel, ein Viaduct und endlich der grosse Tunnel von *Blaisy* durch die Berge der Côte-d'Or, welche die Wasserscheide zwischen der Seine und der Rhone bilden, 4000m lang. — 243km *Darcey*. Der Zug durchschneidet eine Ebene und überschreitet mehrere Flüsschen und den *Canal de Bourgogne*. — 251km *Les Laumes*. Oberhalb des l. gelegenen Ortes eine weithin sichtbare Statue des gallischen Fürsten Vercingetorix, des heldenmüthigen Vertheidigers der hier gelegenen gallischen Veste Alesia gegen Cäsar. L. zweigt

eine Bahn ab, die *Auxerre* berührt und sich bei Laroche (s. unten) wieder mit unserer Linie vereinigt. — 265km *Montbard*, unbedeutendes Städtchen, Geburtsort Buffon's (1707, † 1788 in Paris). — Der Zug geht über den *Armançon* und dann im Thal desselben entlang. — 275km *Aisy*. — 283km *Nuits-sous-Ravières:* Zweigbahn nach Chaumont (S. 350). — 289km *Ancy-le-Franc*. Tunnel von 1km Länge, dann über den Kanal, den Armançon und wieder durch einen Tunnel.

311km **Tonnerre** *(Bahnrest.)*, Städtchen mit 5681 Einw., in hübscher Lage am Armançon; auf einem Hügel die Kirche *St-Pierre* aus dem XII.-XVI. Jahrhundert.

Die Bahn geht am linken Ufer des Armançon und an dem ihm parallelen Canal de Bourgogne hin. — 353km *Laroche*, am Zusammenfluss der *Yonne* und des Armançon und am Canal de Bourgogne. — Zweigbahn nach Auxerre (s. oben).

Wir überschreiten die Yonne und bleiben in dem schönen und fruchtbaren Thal derselben bis Montereau. Die Anwohner des Flusses treiben starken Handel mit Flossholz nach Paris.

362km *Joigny*, das *Joviniacum* der Römer, hübsch gelegenes altes Städtchen am rechten Ufer der Yonne; an den Hügeln von St-Jacques wächst guter Wein.

395km **Sens** *(Hôt. de l'Ecu; Hôt. de Paris; Bahnrest.)*, die alte Hauptstadt der *Senones*, die unter Brennus (390 v. Chr.) Rom plünderten, das römische *Agedincum*, saubere stille Stadt mit 13,515 Einw. Sehenswerthe *Kathedrale *(St-Etienne)* aus dem Ende des XII. Jahrhunderts. — Eisenbahnen nach Troyes (S. 350) und nach Montargis.

429km **Montereau** *(Bahnrest.)*, hübsch gelegenes Städtchen (7306 Einw.) am Zusammenfluss der Yonne und *Seine*. Auf der Brücke von Montereau wurde 1419 Herzog Johann ohne Furcht von Burgund von den Anhängern des Dauphins, des nachmaligen Karl VII., ermordet. — Zweigbahn nach Flamboin (S. 351).

Hinter (439km) *St-Mammès* überschreiten wir den *Loing* auf einem 20m hohen und 30 Bogen zählenden Viaduct. L. die über Nevers, Roanne und St-Etienne nach Lyon führende Bahn (Ligne du Bourbonnais).

441km *Moret* (Bahnrest.), am Loing, malerisch gelegenes Städtchen. — 444km *Thomery*, berühmt durch seine Weintrauben (Chasselas de Fontainebleau). Dann ein Viaduct, dem von St-Mammès an Grösse gleich.

449km *Fontainebleau* u. s. w., s. S. 310. — 508km *Paris*, Gare de Lyon.

38. Von Genf nach Paris,

über Culoz, Bourg, Mâcon und Dijon.

626km. Expresszug in 13 St.; Personenzüge in 19-20 St. Fahrpreise: 77 fr. 10 c., 57 fr. 85 c. und 42 fr. 45 c. Gepäckrevision in Bellegarde.

Die Bahn läuft bis Culoz am rechten Ufer der Rhone hin; r. die Ausläufer des *Jura*, l. die steilen Abhänge des *Mont Vouache* (1049m).

21km *Collonges*, französische Grenzstation. R. auf dem Gipfel eines Felsens (425m) das *Fort de l'Ecluse*, welches den Engpass beherrscht. Es folgt ein kleiner Tunnel, dann der grosse *Tunnel du Crédo*, 3940m lang, und ein Viaduct über das tief eingeschnittene Thal der *Valserine*.

32km **Bellegarde** *(Bahnrest.)*, französische Zollstation. Nun vier Tunnel, dann ein schöner Viaduct über die *Véseronce*.

66km **Culoz** *(*Bahnrest.)*, wo sich die italienische Bahn durch den Mont Cenis mit unserer Linie vereinigt. Hier findet häufig längerer Aufenthalt und Wagenwechsel statt. Nördl. von Culoz erhebt sich der *Mont Colombier* (1534m).

Die Bahn verlässt das Rhone-Thal und wendet sich nach Westen. Jenseit *Virieu-le-Grand* (78km) l. die Seen von *Pugieu* und ein Tunnel. — 86km *Rossillon*. Der Zug erreicht ein ödes Thal. L. der *Molard de Don* (1218m). Dann das Thal der *Albarine*, dessen erster Theil einen wilden majestätischen Eindruck macht.

115km *Ambérieu* (Bahnrest.), niedliches Städtchen, an der Albarine und am Fuss des Jura. — Zweigbahn nach Lyon.

128km *Pont-d'Ain*. Vor der Station über den *Ain*.

147km **Bourg** *(Hôt. de l'Europe; Bahnrest.)*, die alte Hauptstadt der Bresse, Hauptort des Département de l'Ain, Stadt mit 18,233 Einw., an der *Reyssouse*, 1/4 St. von der Bahn entfernt. Die Kirche *Notre-Dame de Bourg* ist vom xv. bis xvi. Jahrh. erbaut. Auf der Promenade ein Denkmal des 1771 in der Nähe gebornen Anatomen *Bichat*, von David d'Angers. — 10 Min. von der Stadt die berühmte **Kirche von Brou*, im gothischen Stil 1511-36 gebaut, mit prächtigen Grabmälern.

Vor Mâcon geht der Zug an der *Veyle* entlang, dann über die *Saône* und im Thal derselben hinauf. L. trifft die Lyoner Bahn mit der unsrigen zusammen.

185km **Mâcon** *(*Hôt des Champs-Elysées; Hôt. de l'Europe; Bahnrest.)*, am linken Ufer der Saône, Stadt mit 19,567 Einw., Hauptort des Département de Saône-et-Loire, mit lebhaftem Weinhandel. — Ausser der Lyoner Bahn zweigt sich hier die über Cluny nach Moulins ab.

207km *Uchizy*. — 217km *Tournus* (Bahnrest.), Stadt mit 5556 Einw., an der Saône, mit beachtenswerther *Abteikirche *(St-Philibert)*.

243km **Châlon-sur-Saône** *(Grand-Hôtel; Hôt. du Chevreuil)*, das römische *Cabillonum*, Stadt mit 21,618 Einw., an der Mündung des *Canal du Centre*, der die Saône mit der Loire verbindet. Die



Expresszüge halten nicht hier, sondern an der Station *Châlon-St-Côme*, von wo eine kleine Zweigbahn zur Stadt führt. — Zweigbahnen nach Lons-le-Saulnier und nach Dôle (S. 352).

Von Châlon bis fast nach Dijon (67km) erstrecken sich die sonnigen Rebenhügel der *Côte-d'Or*, welche die vorzüglichsten Burgunderweine erzeugen.

Die Bahn, die bis hierher im Thal der *Thalie* lief, verlässt dasselbe. Zwei Tunnels, von denen der eine unter dem Canal du Centre hinweg geht, führen durch den *Col de Chagny*.

259km *Chagny* (Bahnsrest.). Zweigbahnen nach Autun einer- und nach Moulins andrerseits; letztere Linie entsendet wieder eine Zweigbahn nach *Creuzot* (37km), mit berühmten Giessereien und Hammerwerken.

266km *Meursault*, durch seinen Weisswein bekannt. Weiterhin ein Viaduct über die *Bouzoise*.

274 km **Beaune** *(Hôt. de France; Bahnrest.)*, Stadt mit 12,038 Einw., an der Bouzoise, mit lebhaftem Weinhandel.

288km *Nuits-sous-Beaune*, seines Weines wegen bekannt. Am 18. Dez. 1870 fand hier ein blutiges Gefecht zwischen der 1. u. 2. badischen Brigade unter General v. Werder gegen 20,000 Franzosen unter General Cremer statt, welches mit der gänzlichen Niederlage der letzteren endete.

Wir überschreiten den *Canal de Bourgogne*, weiterhin die *Ouche*. Die Bahn Neuchâtel-Pontarlier (R. 37) hat sich unserer Linie angeschlossen.

310km *Dijon*. Von hier bis Paris s. S. 352-355.

VERZEICHNISS

der wichtigsten in diesem Handbuch genannten Künstler mit Angabe ihrer Lebenszeit und Schule.

Abkürzungen: A. = Architekt, B. = Bildhauer, M. = Maler; bol. = bologneser, ferr. = ferrareser, flor. = florentinisch, franz. = französisch, lomb. = lombardisch, röm. = römisch, ven. = venezianisch, etc.

Die eingeklammerten, durch einen Bindestrich von den Jahreszahlen geschiedenen Seitenzahlen, z. B. — (XLI. 89), verweisen auf diejenigen Stellen der kunsthistorischen Abschnitte des Buches, an denen der betreffende Name vorkommt; die lateinischen Zahlen beziehen sich auf die Einleitung.

Blondel, Merry-Jos., franz. M. aus Paris, Schüler von Regnault, 1781-1853.
Bol, Ferd., holl. M. aus Dordrecht, Schüler von Rembrandt, 1611-81.
Bologna, Giov. da, auch *Jean (Boullogne) de Douai*, B aus Douai. Schüler von Michelangelo, 1524-1608.
Bonheur, Rosa, franz. Malerin aus Bordeaux, geb. 1822. — (S. xxxv).
Bonifazio od. *Bonifacio*, 3 ven. M. dieses Namens, ?-1540. ?-1553. 1555?-79?.
Bonnassieux, Jean-Marie, französ. B., Schüler von Dumont, geb. 1810.
Bonnat, Léon-Joseph-Florentin, franz. M. d. Gegenw. aus Bayonne, Schüler von de Madrazo und Cogniet, geb. 1833. — (S. xxxiii, xxxv).
Bordone, Paris, ven. M., Schüler von Tizian, 1500-70.
Borgognone, Ambrogio, da Fossano, lomb. M., 1455?-1524?.
Bosio, Fr.-Jos., B. aus Monaco, Schüler von Pajou, 1769-1845. — (S. 98).
Botticelli, Aless od. *Sandro (Filipepi)*, flor. M., Schüler von Fra Filippo Lippi, 1446-1510.
Bouchardon, Edme, franz. B. aus Chaumont, Schüler von Coustou d. J., 1698-1762.
Boucher, Franç., franz. M., Schüler von Lemoine, 1703-70 — (S. xxvii).
Bouguereau, Ad.-Will., franz. M. aus la Rochelle, Schüler von Picot, geb. 1825.
Boulogne, Bon, od. *de Boullongne*, franz. M. aus Paris, 1649-1717.
—, *Louis*, franz. M., Bruder des Vorigen, 1654-1733.
Boullongne, s. Valentin.
Bourgeois, Charles-Arthur, franz. B. d. Gegenw. aus Dijon, Schüler von Duret u. Guillaume. — (S. xxxvi).
Brascassat, Jacques-Raymond, franz. M. aus Bordeaux, 1804-67.
Breton, Jules Adolphe, franz. M., Schüler von Drolling, geb. 1827. — (S. xxxv).
—, *Em.-Adélard*, franz M., Bruder u. Schüler des Vorigen.
Breughel, s. Brueghel.
Brion, Gustave, franz. M. aus dem Elsass, 1824-77. — (S. xxxv).
Briosco, Andr., gen. *Riccio*, ital. B. aus Padua, geb. nach 1450.
Brouwer, Adr., holl. M. aus Audenarde, Schüler von Fr. Hals, c. 1605-38.
Bruant, Libéral, franz. A., † 1697.
Brueghel, Peeter, od. *Breughel d. Ä.* od. *Bauernbrueghel*, fläm. M. aus Breda, c. 1520-69.
—, *Jan*, gen. *Sammetbrueghel*, fläm. M. aus Brüssel, Sohn des Vorigen, *1568-1625.*
Brongniard, Alex.-Théod., franz. A. aus Paris, 1739-1813.
Bronzino, Angelo di Cosimo, flor. M., Schüler von Pontormo, c. 1502-72.
Bullant, Jean, franz. A., B., † 1578. — (S. xxv).
Buonarroti, s. Michelangelo.

Cabanel, Alex., frz. M. aus Montpellier, Schüler von Picot, geb. 1823. — (S. xxxiv).
Cabat, Louis, franz. M. aus Paris, Schüler von Flers, geb. 1812. — (S. xxxv).
Calcar, Johann von, M. der ven. Schule, Schüler von Tizian, 1500-46.
Caliari, s. Veronese.
Canaletto, Ant. Canale, ven. M., 1697-1768.
Canova, Ant., ital. B., 1757-1832.
Caravaggio, Michelangelo Amerighi da, lomb. u. röm. M., 1569-1609.
Carpaccio, Vittore, ven. M., 1470?-1519.
Carpeaux, Jean-Bapt., franz. B. aus Valenciennes, Schüler von Rude und Duret, 1827-75. — (S. xxxvi).
Carracci, Lodovico, bol. M., Schüler von Tintoretto, 1555-1619.
—, *Agostino*, bol. M., 1558-1601.
—, *Annibale*, bol. M., Bruder des Agostino und Schüler von Lodovico, 1560-1609.
—, *Ant.*, bol. M., Sohn des Agostino, Schüler von Ann. C., 1583-1618.
Carrier-Belleuse, Alb.-Ern., franz. B., Schüler von Dav. d'Angers, geb. 1824.
Cartellier, Pierre, franz. B. aus Paris, 1757-1831.
Cavelier, Pierre-Jules, franz. B. aus Paris, Schüler von David d'Angers, geb. 1814. — (S. xxxvi).
Cellini, Benvenuto, flor. B. u. Goldschmied, 1500-72.
Cerceau, du, s. Ducerceau.
Chalgrin, J.-Fr.-Thér., franz. A. aus Paris, Schüler von Servandoni, 1739-1811.
Champaigne, Phil. de, franz. M. aus Brüssel, 1602-74. — (S. xxvi).
Chapu, Henri-Mich.-Ant., franz. B., Schüler von Pradier und Duret, geb. 1833. — (S. xxxvi).
Chardin, J.-B. Siméon, franz. M. aus Paris, 1699-1779. — (S. xxvii).
Charlet, Nicolas, franz. M. aus Paris, 1792-1845. — (S. xxxv).
Chasseriau, Théod., franz. M., Schüler von Ingres, 1819-56.
Chaudet, Ant.-Denis, franz. B. aus Paris, 1763-1810. — (S. 98).
Chenavard, Paul, franz. M. aus Lyon, geb. 1808. — (S. xxxii).
Cigoli, Luigi Cardi da, flor. M., 1559-1613.

Douai, *Jean de*, s. Bologna.
Dou od. *Dov*, *Ger.*, holl. M. aus Leiden, 1598-1675.
Drevet, *Pierre*, 2 Kupferstecher, Vater u. Sohn, aus Lyon, 1664-1739, 1697-1739.
Drolling, *Martin*, franz. Maler aus dem Elsass, 1752-1817.
Drouais, *Fr.-Hub.*, franz. M. aus Paris, 1727-75.
Duban, *Fél.-Louis-Jacq.*, franz. A. aus Paris, 1797-1870.
Dubois, *Paul*, franz. B. aus Nogent-sur-Seine, 1829-83. — (S. xxxvi).
Dubufe, *Louis-Edouard*, franz. M. aus Paris, Schüler von P. Delaroche, geb. 1818.
Duc, *Jos.-Louis*, franz. A., 1802-79.
Ducerceau od. *du Cerceau*, *Jacques Androuet*, franz. A., 1540-?
Ducq od. *Duc*, *Jan le*, holl. M. aus dem Haag, 1636-95.
Dughet, *Gaspard*, s. Poussin.
Dujardin od. *du Jardin*, *Karel*, holl. M. aus Amsterdam, 1635?-78.
Dumont, *Jacques-Edme*, franz. B. aus Paris, Schüler von Pajou, 1761-1844. — (S. xxxvi).
Dupré, *Jules*, franz. M. aus Nantes, geb. 1812. — (S. xxxv).
Duran, *Carolus*, franz. M. aus Lille, Schüler von Souchon, geb. 1837.
Dürer, *Alb.*, deutscher M. aus Nürnberg, 1471-1528.
Duret, *Francisque*, franz. B. aus Paris, Schüler von Bosio, 1804-65. — (S. xxxvi).
Duval-le-Camus, *Jules-Alex.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Delaroche u. Drolling, 1817-77.
Dyck, *Antonius van*, antwerp. M., Schüler von H. van Balen u. Rubens, 1599-1641.

Etex, *Ant.*, franz. B. aus Paris, Schüler von Dupaty u. Pradier, geb. 1810.
Eyck, *Jan van*, altfläm. M., 1390?-1440.

Fabriano, *Gentile da*, umbr. M., c. 1370-1450.
Falguière, *Jean-Alex.-Jos.*, franz. B. aus Toulouse, Schüler von Jouffroy, geb. 1831.
Féron, *Firmin-Eloi*, franz. M. aus Paris, Schüler von Gros, 1802-76.
Ferrari, *Gaudenzio*, lomb. M., 1484-1549.
Feti, *Dom.*, röm. M., 1589-1624.
Feyen-Perrin, *Aug.*, franz. M., Schüler von L. Cogniet und Yvon, geb. 1829.
Fictoor oder *Victors*, *Jan*, holl. M., Schüler von Rembrandt, blühte um 1640-62.
Fiesole, *Fra Angelico da*, s. Angelico.
—, *Mino da*, flor. B., 1431-89.
Filipepi, s. Botticelli.
Flandrin, *Hippolyte*, franz. M. aus Lyon, Schüler von Ingres, 1809-64. — (S. xxxii).
—, *Jean-Paul*, franz. M. aus Lyon, Bruder des Vorigen u. Schüler von Ingres, geb. 1811.
Fleury, *Léon*, franz. M. aus Paris, Schüler von Bertin u. Hersent, 1804-58.
Flinck, *Govert*, holl. M. aus Cleve, Schüler von Rembrandt, 1615-60.
Fontaine, *Pierre-Franç.-Léon.*, franz. A. aus Pontoise, 1762-1853.
Fouquet od. *Foucquet*, *Jean*, franz. M. aus Tours, c. 1415-77? od. 83. — (S. xxiv).
Foyatier, *Denis*, franz. B., 1793-1863.
Fragonard, *Jean-Hon.*, franz. M. aus Grasse, Schüler von Boucher, 1732-1806. — (S. xxvii).
—, *Alex.-Evariste*, franz. M., Sohn des Vorigen, 1783-1850.
Français, *Franç.-Louis*, franz. M. aus Plombières, Schüler von Corot u. Gigoux, geb. 1814. — (S. xxxv).
Francheville oder *Franqueville*, *Pierre*, franz. B. aus Cambrai, Schüler von Giov. da Bologna, 1548-1618? — (S. 96).
Francia, *Franc.* (*Raibolini*), bol. M., 1450-1517.
Franciabigio (*Francesco Bigio*), flor. M., 1482-1525.
Frémiet, *Emm.*, franz. B. aus Paris, Schüler von Rude, geb. 1824.
Fréminet od. *Fréminel*, *Martin*, franz. M. aus Paris, 1567-1619.
Fromentin, *Eug.*, franz. M. aus La Rochelle, Schüler von Cabat, 1820-76. (S. xxxiv).
Fyt, *Jan*, antwerp. M., 1609-61.

Gabriel, *Jacques-Ange*, frz. A., 1710-82.
Gallait, *Louis*, belg. M. aus Tournai, geb. 1810.
Garofalo (*Benv. Tisio*), ferrareser M., 1481-1559.
Garnier, *Jean-Louis-Charles*, franz. A. aus Paris, geb. 1825.
Gatteaux, *Jacques-Edouard*, franz. B. aus Paris, geb. 1788.
Gelée (*Cl.*), s. Lorrain.
Gérard, *Franç.*, Baron, franz. M., Schüler von David, 1770-1837. — (S. xxviii).
Géricault, *Jean-Louis-André-Théod.*, franz. M. aus Rouen, Schüler von Guérin, 1791-1824. — (S. xxviii).
Gérôme, *Jean-Léon*, franz. M. aus Vesoul, geb. 1824. — (S. xxxiv).

Ghirlandajo oder *Grillandajo*, *Dom. del*, flor. M., 1449-94.
—, *Ben.*, flor. M., Bruder u. Schüler des Vorigen, 1458-97.
—, *Ridolfo*, flor. M., Sohn des Dom. G., 1483-1561.
Gigoux, *Jean-Franç.*, franz. M. aus Besançon, geb. 1809.
Giordano, *Luca*, gen. *Fapresto*, neapol. M., Schüler von Ribera und P. da Cortona, c. 1632-1705.
Giorgione (*Giorgio Barbarella*), ven. M., Schüler von Giov. Bellini, 1477?-1511.
Girardon, *Franç.*, franz. B. aus Troyes, 1628-1715.
Giraud, *Séb.-Ch.*, franz. M. aus Paris, geb. 1819.
—, *Pierre-Franç.-Eug.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Hersent und Richomme, geb. 1806.
—, *Victor*, franz. M. aus Paris, Schüler von Picot u. Eug. G. (seinem Vater), 1835?-71.
Girodet-Trioson (*Anne-Louis Gir. de Roucy-Trioson*), franz. M. aus Montargis, Schüler von David, 1764-1824. — (S. XXVIII).
Glaize, *Aug.-Barth.*, franz. M. aus Montpellier, Schüler von Devéria, geb. 1812.
Gleyre, *Charles-Gabriel*, franz. M. aus Chevilly (Schweiz), Schüler von Hersent, 1807-1874. — (S. XXXII).
Gossaert, s. Mabuse.
Goujon, *Jean*, franz. B. u. A. aus Paris, 1520?-72? — (S. XXV, 93).
Goyen, *Jan van*, holl. M. aus Leiden, 1596-1656.
Gozzoli, *Benozzo*, flor. M., Schüler von Fra Angelico, 1420-97.
Greuze, *J.-B.*, franz. M. aus Tournus, 1725-1805. — (S. XXVII).
Gros, *Ant.-Jean*, Baron, franz. M. aus Paris, Schüler von David, 1771-1835. — (S. XXXIII).
Gudin, *Théod.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Girodet, 1802-80.
Guercino, *il* (*Giov.-Franc. Barbieri*), bol. M., 1590-1666.
Guérin, *Pierre-Narc.*, Baron, franz. M. aus Paris, Schüler von J.-B. Regnault, 1774-1833. — (S. XXVIII).
Guido Reni, ital. M., Schüler der Carracci, 1575-1642.
Guillain, *Simon*, franz. B. u. Kupferstecher aus Paris, 1581 od. 92-1679. — (S. 95).
Guillaume, *Claude-J.-B.-Eug.*, franz. B. aus Montbard, Schüler von Pradier, geb. 1822. — (S. XXXVI).
Gumery, *Ch.-Alph.*, franz. B. aus Paris, 1827-71.

Hallé, *Claude-Guy*, franz. M. aus Paris, 1651-1736.
Hals, *Frans*, holl. M. aus Haarlem, 1584-1666.
Hamon, *Jean-Louis*, franz. M. aus St-Loup (Bretagne), Schüler von Delaroche und Gleyre, 1821-74. — (S. XXXIV).
Hébert, *Ern.-Ant.-Aug.*, franz. M. aus Grenoble, Schüler von Delaroche, geb. 1817. — (S. XXXII).
Heem, *Jan Davidz de*, M. aus Utrecht, 1600?-1683/84.
Heim, *Franç.-Jos.*, franz. M. aus Belfort, Schüler von Hersent, 1787-1865.
Helst, *Barth. van der*, holl. M. aus Haarlem, 1613?-70.
Henner, *J.-J.*, franz. M. aus dem Elsass, Schüler von Drolling u. Picot, geb. 1829.
Herrera d. Ä., *Franc.*, span. M., 1576-1656.
Hersent, *Louis*, franz. M. aus Paris, Schüler von J.-B. Regnault, 1777-1860.
Hesse, *Nic.-Aug.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Gros, 1795-1869.
—, *Alex.-J.-B.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Gros, 1806-79.
Heyden (*Heijde*), *J. van der*, holl. M. aus Gorkum, 1637-1712.
Hiolle, *Ern.-Eug.*, franz. B. aus Valenciennes, Schüler von Jouffroy, geb. 1834.
Hittorff, *Jacq.-Ign.*, A. aus Köln, Schüler von Fr.-Jos. Bellanger in Paris, 1793-1867.
Hobbema, *Meindert*, holl. M., 1638-1709.
Holbein d. J., *Hans*, deutscher M. aus Augsburg, 1497-1543.
Hondecoeter, *Melchior d'*, holl. M. aus Utrecht, 1636-95.
Honthorst, *Ger. van*, holl. M., 1590-1666.
Hooch od. *Hoogh*, *Pieter de*, holl. M., 1632-81.
Houdon, *Jean-Ant.*, franz. B. aus Versailles, 1741-1828. — (S. 97).

Ingres, *J.-A.-Dom.*, franz. M. aus Montauban, Schüler von David, 1780-1867. — (S. XXXI).
Isabey, *Louis-Gab.-Eug.*, franz. M. aus Paris, Schüler seines Vaters, des Zeichners J.-B. Isabey, geb. 1804.

Jacquemart, *Mlle Nélie*, franz. Malerin aus Paris, Schülerin von L. Cogniet, geb. 1845. — (S. XXXIII).
Jeanron, *Philippe-Auguste*, franz. M. aus Boulogne s. M., Schüler von Sigalon u. Souchon, 1809-77.
Jehannet, s. Clouet.

Jobbé-Duval, *Armand-Marie-Félix*, franz. M., Schüler von P. Delaroche, geb. 1821.
Jordaens, *Jac.*, antwerp. M., 1593-1678.
Jouffroy, *Franç.*, franz. M. aus Dijon, Schüler von Ramey d. J., 1806-82. — (S. XXXVI).
Jouvenet, *Jean*, franz. M. aus Rouen, 1644-1717. — (S. XXVI).
Jundt, *Gustave*, franz. M. d. Gegenw. aus Strassburg, Schüler von Drolling u. Biennourry. — (S. XXXV).
Juste de Tours, *Jean*, franz. B., † c. 1535.

K*aufmann*, *Angelika*, deutsche Malerin aus Chur, 1741-1807.
Keller, 2 Brüder aus Zürich, B. am Hofe Ludwigs XIV.

L*abrouste*, *Pierre-Franç.-Henri*, franz. A., 1801-75.
Lafosse od. *la Fosse*, *Ch de*, franz. M. aus Paris, 1636-1716.
Langlois, *Jean-Ch.*, gen. *le Colonel*, franz. M., Schüler von Girodet, Gros u. H. Vernet, 1789-1870.
Largillière, *Nic.*, franz. M. aus Paris, 1656-1746. — (S. XXVI).
Larivière, *Phil.-Ch. de*, franz. M. aus Paris, Schüler von Guérin, Girodet u. Gros, 1798-1876.
Lassus, *J.-B.-Ant.*, franz. A. aus Paris, 1807-57.
Laugée, *Désiré-François*, franz. M. aus Maromme bei Rouen, Schüler von Picot, geb. 1823.
Laurens, *Jean-Paul*, franz. M., geb. 1838.
Le Brun od. *Lebrun*, *Ch.*, franz. M. aus Paris, Schüler von S. Vouet, 1619-90. — (S. XXVI).
—, *Elise-Louise Vigée L.*, franz. Malerin aus Paris, 1755-1842.
Lefebvre, *Jules-Jos.*, franz. M., geb. 1836.
Lefuel, *Hector Martin*, franz. A. aus Versailles, 1810-81.
Lehmann, *Ch.-Ern.-Rod.-Henri*, M. aus Kiel, Schüler von Ingres, 1814-82.
Leleux, *Adolphe*, franz. M. aus Paris, geb. 1812. — (S. XXXV).
—, *Armand*, franz. M. aus Paris, Bruder des Vorigen und Schüler von Ingres, geb. 1818.
Lemaire, *Phil.-Henri*, franz. B. aus Valenciennes, Schüler von Cartellier, 1798-1880.
Lemercier, *Jacques*, franz. A. aus Pontoise, 1590-1660.
Lenepveu, *Jules-Eug.*, franz. M. aus Angers, Schüler von Picot, geb. 1819.
Le Nôtre od. *Lenôtre*, *André*, A. und Gartenkünstler, Paris, 1613-1700.
Lepautre, *Jean*, Dessinateur für Kunstgewerbe, 1617-82. — (S. XXXVI).
Lepère, *J.-B.*, franz. A. aus Paris, 1762-1844.
Leroux, *Eug.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Picot. — (S. XXXV).
Lescot, *Pierre*, franz. A. aus Paris, 1510-78. — (S. XXV).
Le Sueur od. *Lesueur*, *Eustache*, franz. M., Schüler von Vouet, 1617-55. — (S. XXVI).
Lethière, *Guill.-Guillon*, franz. M., Schüler von Doyen, 1760-1832.
Levau, *Louis*, franz. A., 1612-70.
Lévy, *Emile*, franz. M. aus Paris, Schüler von A. de Pujol u. Picot, geb. 1826. — (S. XXXIV).
Libri, *Girolamo dai*, ven. M., 1474-1556.
Lievens od. *Livens*, *Jan*, holl. M. aus Leiden, 1607-72?.
Lippi, *Fra Filippo*, flor. M., 1412-69.
Loison, *Pierre*, franz. B., Schüler von David d'Angers, geb. 1821.
Loo, *van*, s. Vanloo.
Lorrain, *Claude Gelée*, gen. *Cl. le L.*, franz. M., in Italien ausgebildet, 1600-82. — (S. XXVI).
Lotto, *Lor*, ven. M., 1480-1554?.
Luini, *Bern.*, mail. M., 1470?-1530?.

M*abuse*, *Jan van* od. *Gossaert*, fläm. M. aus Maubeuge, 1470?-1532.
Maes oder *Maas*, *Nic.*, holl. M. aus Dordrecht, Schüler von Rembrandt, 1632-93.
Maillet, *Jacques-Léon.*, franz. B. aus Paris, Schül. v. Pradier, geb. 1823.
Mainardi, *Bastiano*, flor. M., Schüler von Ghirlandajo, † 1515?
Maindron, *Et.-Hipp.*, franz. B., Schüler von David d'Angers, 1801-84. — (S. XXXVI).
Majano, *Ben. da*, flor. A. u. B., 1442-97.
Mansard od. *Mansart*, *Franç.*, franz. A. aus Paris, 1598-1666.
—, *Jules-Hardouin*, franz. A. aus Paris, Neffe des Vorigen, 1645-1708. — (S. XXV).
Mantegna, *Andrea*, ital. M. aus Padua, 1431-1506.
Marcellin, *Jean-Esprit*, franz. B. aus Gap, Schüler von Rude, geb. 1821.
Marchal, *Ch.-Franç.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Drolling, 1825-77.
Marochetti, *Ch.*, B. aus Turin, Schüler von Bosio, 1805-67.
Marsy, *Balth.* u. *Gasp.*, 2 franz. B. aus Cambrai, 1624-74 u. 1628-81.
Matout, *Louis*, franz. M. aus Charleville, geb. 1813.

Matsys od. *Massys*, *Quinten* od. *Quentin*, antwerp. M., 1466-1531.
Meer, *Jan van der*, *van Haarlem*, holl. M., 1628-91.
—, *J. van der*, *der Delftsche v. d. M.*, holl. M., 1632-96?
Meissonier, *Jean-Louis-Ern.*, franz. M. aus Lyon, geb. 1813. — (S. XXXIII).
—, *Juste-Aurèle*, A., B., M. und Dessinateur, geb. 1695 in Turin, gest. 1750 in Paris. — (S. XXXVI).
Memling, *Hans*, altfläm. M., um 1430-95.
Mercié, *Antonin*, franz. B. aus Toulouse, Schüler von Jouffroy u. Falguière, geb. 1845. — (S. XXXVI).
Messina, *Antonello da*, neapol. M., 1410?-93?.
Metsu, *Gabriel*, holl. M. aus Leiden, 1630-67?.
Meulen, *Ant.-Fr. van der*, Schlachtenmaler Ludwig's XIV., aus Brüssel, 1634-90.
Meynier, *Ch.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Vincent, 1768-1832.
Michelangelo Buonarroti, A., B. u. M. aus Florenz, 1475-1564.
Mieris d. Ä., *Frans van*, holl. M. aus Leiden, Schüler von Ger. Dou, 1635-81.
—, *Willem van*, holl. M. aus Leiden, Schüler des Vorigen, 1662-1747.
Mignard, *Pierre*, franz. M. aus Troyes, 1610-95. — (S. XXVI).
Millet, *Jean-Franç.*, franz. M., Schüler von Paul Delaroche, 1815-75. — (S. XXXIV).
—, *Aimé*, franz. B. aus Paris, Schüler von David d'Angers, geb. 1816.
Mino da Fiesole, s. Fiesole.
Montagna, *Bartolommeo*, ven. M., †1523.
Montereau, *Pierre de*, franz. A., † 1266.
Mor, *Moor* od. *Moro*, *Antonis de*, holl. M. aus Utrecht, 1512-1576/8.
Moreau, *Gustave*, franz. M. aus Paris, Schüler von Picot, geb. 1826. — (S. XXXIV).
—, *Louis-Gabriel*, franz. M. aus Paris, 1740-1806.
—, *Mathurin*, franz. B. aus Dijon, Schüler von Ramey u. Dumont, geb. 1822. — (S. XXXVI).
Moretto da Brescia (*Aless. Bonvicino*), brescianer M., 1498-1555.
Mottez, *Victor-Louis*, franz. M. aus Lille, Schüler von Picot, geb. 1809.
Murillo, *Bartolomé-Estéban*, span. M., 1616-82

Nanteuil (*Ch.-Franç. Lebœuf*), franz. B. aus Paris, Schüler von Cartellier, 1792-1865.
—, *Robert*, Kupferstecher aus Reims, 1630-98.
Natoire, *Ch.-Jos.*, franz. M. aus Nîmes, Schüler von Lemoine, 1700-77.
Neer, *Aart van der*, holl. M. aus Amsterdam, 1619?-82?.
Neuville, *Alphonse de*, franz. M. der Gegenwart aus St-Omer, Schüler von Picot. — (S. XXXV).

Oggionno, *Marco da*, lomb. M., Schüler von Lion. da Vinci, 1470?-1540?.
Oppenort, *Gilles-Marie*, A. und Dessinateur für Kunstgewerbe in Paris, 1672-1742. — (S. XXXVI).
Ostade, *Adr. van*, holl. M., Schüler von Fr. Hals, 1610-85.
—, *Jack van*, holl. M., Bruder und Schüler des Vorigen, 1621-49.
Ottin, *Aug.-Louis-Marie*, franz. B. aus Paris, Schüler von David d'Angers, geb. 1811.

Pajou, *Augustin*, franz. B. aus Paris, Schüler von Lemoine, 1730-1809.
Palissy, *Bern. de*, Kunsttöpfer, 1510-89? — (S. 129).
Palma Vecchio, *Jacopo*, ven. M., 1470-1528.
Panini, *Giov.-Paolo*, lomb. M., 1695-1768.
Papety, *Dom.-Louis-Féréol*, franz. M. aus Marseille, 1815-49.
Percier, *Ch.*, franz. A. aus Paris, 1764-1838.
Perraud, *Jean-Jos.*, franz. B., Schüler von Ramey u. Dumont, 1821-76. — (S. XXXVI).
Perrault, *Claude*, franz. A. aus Paris, 1613-88
Perugino (*Pietro Vannucci*), umbrischer M., 1446-1524.
Philippoteaux, *Henri-Emm.-Félix*, franz. M. aus Paris, geb. 1815.
Picot, *Franç.-Ed.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Vincent, 1786-1868.
Pigalle, *J.-B.*, franz. B. aus Paris, 1714-85. — (S. 97).
Pilon, *Germain*, franz. B., 1515?-90? — (S. XXV, 94).
Pils, *Isid.-Adr.-Aug.*, franz. M. aus Paris, Schüler von Picot, 1813-75.
Pinturicchio (*Bernardino Betti*), umbrischer M., 1454-1513.
Piombo, *Sebast. del* (*Luciani*), ven. M., Schüler von Giov. Bellini u. Michelangelo, 1485-1547.
Pippi, s. Romano
Ponce od. *Ponzio*, *Paolo*, flor. B. des XVI. Jahrh. — (S. 94).
Pontormo, *Jacopo Carrucci da*, flor. M., Schüler von P. di Cosimo u. Andr. del Sarto, 1494-1557.
Potter, Paul, holl. M., 1625-54.

Register.



PARIS:
Gasthöfe, Hôtels:
Bedford, 6.
Belge, 2.
Belges (des), 9.
Belgique & de Hollande (de), 8.
Bellevue, 6.
Bergère, 8.
Beringer & Wienrich, 8.
Bernaud, 8.
Binda, 6.
BonLafontaine(du), 9
Bordeaux (de), 8.
Boston (de), 6.
Bourse & des Ambassadeurs (de la), 7.
Brésil & d'Orient (du), 6.
Brésilien, 8.
Brighton, 5.
Bristol, 5.
Britannique, 6.
Bruxelles (de), 7.
Buckingham, 6.
Burgundy, 6.
Byron, 7.
Cailleux, 2.
Calais (de), 6.
Calvaire (du), 9.
Canada & deChoiseul (du), 7.
Capucines (des), 6.
Carmes (des), 9.
Castiglione, 5.
Central, 7.
Chantilly (de), 8.
Châteaubriand (Villa), 5.
Châteaudun (de), 7.
Chatham, 6.
Chemin de fer (du), Gare de l'Est, 2.
Chemin de fer (du), Gare d'Orléans, 2.
Chemin de fer de Lyon (du), 2.
Chemin de fer du Nord (du), 2.
Choiseul, 5.
Choiseul & d'Egypte (de), 6.
Claise, 7.
Cologne (de), 8.
Continental, 4.
Coquillère, 8.
Corneille, 9.
Couronne (de la), 5.
Danube (du), 6.
Dauphin (du), 5.
Deux-Cités (des), 8.
Deux-Mondes(des), 6.

PARIS:
Gasthöfe, Hôtels:
Doré & des Panoramas, 8.
Duval, 8.
Empereur Joseph II. (de l'), 9.
Empereurs (des), 8.
Empire (de l'), 6.
Espagne & de Hongrie (d'), 6.
Etats-Unis (des), 6.
Etrangers (des), 9.
Etrangers - Feydeau (des), 7.
Europe (de l'), 2, 7, 8.
Européen, 9.
Facultés (des), 9.
Famille (de), Victoria, 7.
Favart, 7.
Foyot, 9.
Français, 2.
France (de), 8, 9.
France & d'Algérie (de), 9.
France&deBath(de), 5
France & de Bretagne (de), 2.
France & de Champagne (de), 8.
Frascati, 7.
Gand & de Germanie (de), 7.
Gare du Nord (de la), 2.
Globe (du), 7.
Grammont (de), 7.
Grand-Hôtel, 4.
Grande-Bretagne (de la), 6.
Harcourt (d'), 9.
Haute - Vienne (de la), 8.
Hautes - Alpes (des), 7.
Havane (de la), 8.
Helder (du), 6.
Hollande (de), 5, 8.
Iles - Britanniques (des), 5.
International, 9.
Isly (d'), 9.
Jardin des Tuileries (du), 5.
Jersey (de), 7.
Lacombe, 8.
Lafolie, 7.
Lartisien, 6.
Levant (du), 7.
Liban (du), 7.
Liverpool (de), 5.
Londres (de), 5, 9.

PARIS:
Gasthöfe, Hôtels:
Londres&de Brighton (de), 5.
Londres & de New-York (de), 2.
Lord Derby's Pension de Famille, 5.
Louis-le-Grand, 6.
Louvois, 7.
Louvre (du), 4.
Luxembourg (du), 9.
Lyon (de), 8.
Maisons meublées, 5, 6, 8, 10.
Malesherbes, 6.
Malte (de), 7.
Manchester (de), 7.
Marine & desColonies (de la), 2.
Marine française (de la), 7.
Mars & de Normandie (de), 8.
Martinique (de la), 8.
Mayenne (de la), 6.
Mazagran, 8.
Mecklembourg (de), 7.
Metropolitan, 5.
Meurice, 5.
Midi & de Pernambuco (du), 7.
Ministres (des), 9.
Mirabeau, 5.
Miroménil, 5.
Missions - Etrangères (des), 9.
Monsigny, 7.
Mont-Blanc (du), 9.
Montesquieu, 8.
Moscou (de), 8.
Musée de Cluny (du), 9.
National, 7.
Nelson (de), 7.
Néva (de la), 7.
Newton, 6.
Nice (de), 7.
Nice & de Savoie (de), 8.
Nil (du), 6.
Nord & du Midi (du), 5.
Normandy, 6.
Opéra (de l'), 6.
Orient (d'), 6.
Orléans (d'), 7.
Oxford et de Cambridge (d'), 5.
Paris (de), 2, 7.
Paris & d'Osborne (de), 5.

